PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 1 Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 9. Januar 1976

Zusammenarbeit aller RGW-Länder auf dem Gebiet des polygraphischen Maschinenbaus

Auf zehn Jahre vereinbart

Eine multilaterale Vereinbarung über die Zusammenarbeit aller RGW-Länder auf dem Gebiete des polygraphischen Maschinenbaus wurde am 20. November 1975 in Halle unterzeichnet. Diese Vereinbarung über die Spezialisierung und Kooperation von hochproduktiven Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische Industrie umfaßt den Zeitraum von 1976 bis 1985. Mit der Unterzeichnung des Dokumentes wurde eine dreitägige Beratung der Experten aus den sozialistischen Bruderländern erfolgreich abgeschlossen. Vorausgegangen waren langfristige Vorbereitungen und Konsultationen mit den Vertretern des polygraphischen Maschinenbaus aller beteiligten Länder.

Die Vereinbarung regelt alle Grundfragen der Spezialisierung und gegenseitigen Lieferung für die nächsten zehn Jahre. Damit wurde die Basis geschaffen, daß Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische Industrie der RGW-Länder, insbesondere zur Realisierung des Presseprogramms der Bruderparteien, in den sozialistischen Ländern bedarfsgerecht und in hoher Qualität hergestellt werden.

Für die DDR unterzeichnete der Generaldirektor des VEB Polygraph Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen, Dr. Hans Broll, und der Generaldirektor des AHB Unitechna, Heinz Mainusch.

Ingeburg Heyner, Pressereferent



Mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" wurden Genosse Fritz Köhler (Foto) und Genosse Arno Uhlig geehrt. Es war sehr sinnvoll, diese Auszeichnung auf der traditionellen Weihnachtsfeier für unsere Veteranen vorzunehmen. Denn beide Genossen leisten innerhalb der Veteranen-AGL hinsichtlich der Betreuung ihrer Altersgenossen eine hervorragende Arbeit.
(Text und Foto: Redaktion)

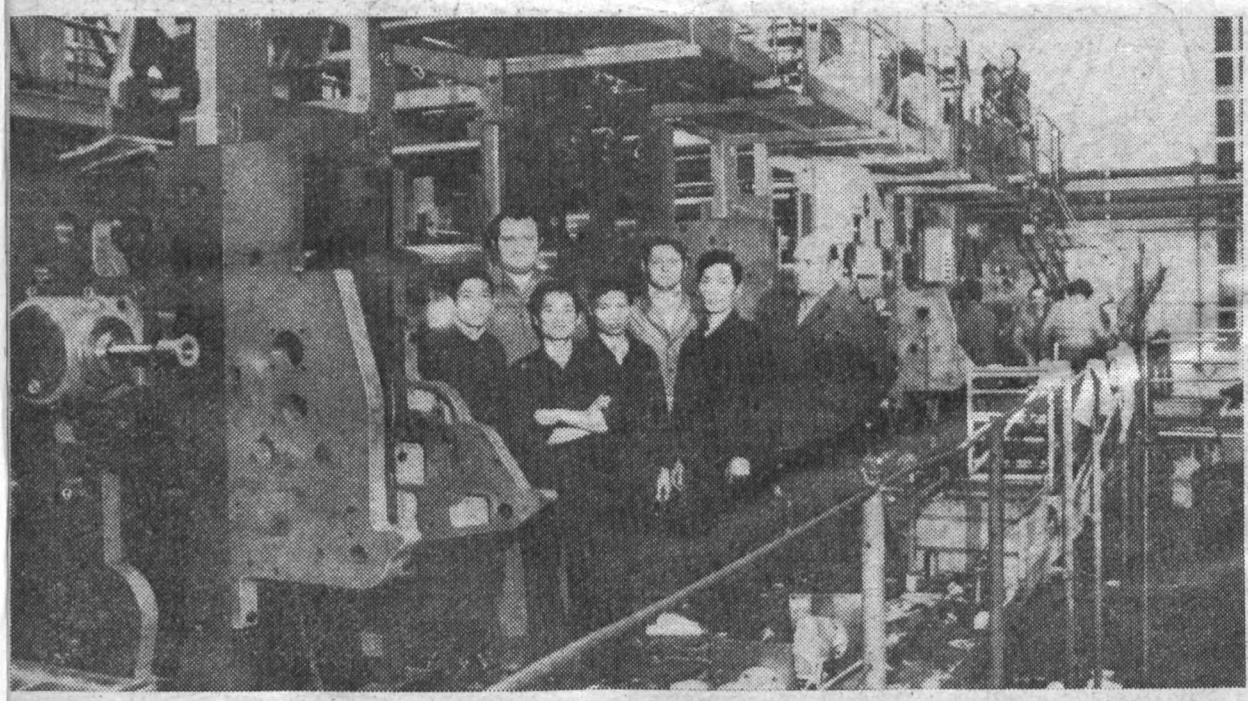
Bester Neuerer

Bester Neuerer des Monats November 1975 wurde die Kollegin Jutta Kouba aus der Abteilung TRP für den Neuerervorschlag „Einsparung der Längsträger bei der Kommission 020-00.056".
Durch ihren Neuerervorschlag wird Material im Wert von 4 500 Mark eingespart.
Wir gratulieren der Kollegin Kouba und wünschen ihr weiterhin eine erfolgreiche Neuerertätigkeit.

Dombrowsky, BfN-Leiter

Abschied von guten Freunden

Für zwei Monate weilten vier vietnamesische Genossen von der Drukkerei „Nhan Dan" in unserem Betrieb, um mit an der Herstellung zweier an die DRV auszuliefernder Maschinen zu arbeiten.



Anfang Dezember des vorigen Jahres haben sie uns wieder verlassen und die Rückreise in ihre Heimat angetreten. Ihr Abschied fiel uns schon deshalb schwer, weil die Genossen Schöniger, Weis und ich schon in Hanoi mit ihnen zusammenarbeiteten. In ihrem Namen darf ich sagen, daß sie sehr beeindruckt waren von unserem Betrieb mit der großen Montagehalle, wo ein gutes Arbeitsklima vorherrscht.

Auch im Kollektiv haben sie sich sehr wohl gefühlt, da sie als fleißige Arbeiter geschätzt wurden. Der zweimonatige Aufenthalt in unserem Betrieb wird ihnen stets in Erinnerung bleiben. Nicht allein deshalb, da ihnen manche Arbeitserfahrungen und Kenntnisse vermittelt wurden, sondern vor allem wohl deshalb, weil wir unsere vietnamesischen Genossen zu uns nach Hause einluden und mit ihnen gemeinsame Fahrten nach Dresden, zum Aschberg und rund um das Vogtland unternahmen.

Wenn sich deshalb unsere vietnamesischen Genossen für die gute Betreuung und herzliche Aufnahme, die sie überall vorfanden, vor ihrer Abreise herzlich bei uns bedankten, so dürfen wir das wohl zu Recht als Ausdruck der Freundschaft und Solidarität unserer beiden Völker werten.

Horst Männel

Herzliche Kampfesgrüße

den Genossinnen und Genossen, die auf der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation am Sonnabend, dem 17. Januar 1976, den Rechenschaftsbericht der Parteileitung entgegennehmen und die Aufgaben für die neue Wahlperiode, im besonderen auch in Vorbereitung des IX. Parteitages, beraten.

**„Zu Ehren des IX. Parteitages!
Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!"**

Sozialistischer Wettbewerb - Hauptfeld der Bewährung

bei der Verwirklichung der zehn Aufgaben zur Vertiefung der Intensivierung

Aufbauend auf den positiven Ergebnissen zum Abschluß des Fünfjahrplanes 1971 — 1975 gilt es, auch 1976 den sozialistischen Wettbewerb in guter Qualität zu führen. Gemeinsam bereiten alle Arbeiter, Angestellten und das ingenieur-technische Personal den IX. Parteitag der SED vor. Es gibt bereits zahlreiche Initiativen, die dem sozialistischen Wettbewerb neue Impulse verleihen. Sie werden geprägt durch die 10 Aufgaben zur Vertiefung der Intensivierung, wie sie Genosse Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Parteileitungen erläuterte.

Mit den folgenden Gedanken will die Zentrale Wettbewerbskommission in den Bereichen Anregung und Hinweise geben, wie diese Aufgaben auch in unserem Betrieb verwirklicht werden können. Hinweise, die bei der Ausarbeitung der Bereichswettbewerbskonzeptionen und der Brigadeverpflichtungen für das Jahr 1976 Berücksichtigung finden sollten. Worum geht es!

Es geht uns ersten um die Beschleunigung der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Für den Betrieb betrifft das insbesondere solche Probleme wie:

- die konzentrierte Fortsetzung der Arbeit bei der Einsatzvorbereitung der EDV,
- die konsequente Durchsetzung von Maßnahmen der Spezialisierung entsprechend den organisatorischen Forderungen der Arbeitstätigkeit im Kombinat und den Erfordernissen des Marktes,
- die Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer Erzeugnisse,
- die Verkürzung der Entwicklungs- und Überleitungszeiten,
- die Verbesserung der Planung und Leitung der Neuerertätigkeit,
- die Senkung der Selbstkosten und die Erhöhung der Effektivität der Produktion durch die sozialistische Rationalisierung. Dabei ist das Ziel gesetzt, 53 Prozent der Selbstkostensenkung durch die Neuererbewegung abzudecken.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die bessere Auslastung der Grundmittel. Hier kommt es vor allem darauf an,

- die hochproduktiven Maschinen, z. B. die NC — gesteuerten Koordinatenbohrwerke besser zu nutzen mit 19 Std. Arbeitszeit täglich;
- den Schichtfaktor im groß- und kleinmechanischen Bereich entscheidend zu erhöhen.

Bei letzterer Maßnahme ergibt sich die Notwendigkeit, die leitungsseitige Betreuung zu überdenken. Hier müssen zweifellos neue Wege gefunden werden. Bei der Lösung der Auslastungsproblematik soll auch der zweckmäßige Einsatz der algerischen Arbeitskräfte nicht vergessen werden.

Der dritte Schwerpunkt besteht in der vollen Nutzung der Arbeitszeit und der weiteren Senkung der Ausfallzeiten. Hier sollten insbesondere die Erfahrungen bei der Anwendung solcher Wettbewerbsmethoden wie der „Notizen zum Plan" und der bisher durchgeführten Initiativschichten genutzt und 1976 auf breiterer Ebene eingeführt werden.

Viertens: Es gilt, im kommenden Jahr die technische Basis unseres Betriebes ständig zu erneuern und zu modernisieren. Unsere Aktivitäten sollten sich dabei

- auf die Verbesserung der Betreuung und Instandhaltung bei planmäßiger Aussonderung;
- auf die Erhöhung des Mechanisierungsgrades
- und auf die Umgestaltung sowie den Abbau von Arbeitsplätzen mit erschwerten Bedingungen konzentrieren.

Fünftens: Mit dem uns zur Verfügung stehenden Investitionsfonds müssen hohe Ergebnisse erzielt werden. Das schließt die Vorbereitung, Realisierung und Inbetriebnahme ein. Den Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit bildet 1976 und in den Folgejahren die Rekonstruktion unserer Gießerei, die überwiegend mit eigenen. Kräften durchgeführt wird.

Der sechste Punkt betrifft die Produktion von Konsumgütern. Sie spielt nicht die entscheidende Rolle für den Betrieb. Trotzdem müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um die bisher produzierten Sortimente weiter zu festigen und Überlegungen anzustellen über Art und Umfang künftiger Konsumgütersortimente. Jeder Hinweis aus der Belegschaft ist dabei wertvoll.

Der Punkt sieben beinhaltet die effektive Gestaltung unserer Außenhandelsbeziehungen. Sie fordern vom Betrieb, unsere Exporte 1976 vertragsgerecht zu sichern bei einem hohen Maß an Effektivität. Unsere brüderliche Verbundenheit mit unserem größten Außenhandelspartner, der Sowjetunion, ist uns Verpflichtung, einen unduldsamen Kampf um die Erhöhung der Qualität und die Termintreue zu führen.

Zur Festigung des international anerkannten Rufes unseres Betriebes werden wir weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um einen hochqualitativen, den Weltmachtbedingungen entsprechenden Kundendienst zu führen.

Für die vorbereitenden Abteilungen besteht die Aufgabe, die zu erwartenden NSW-Exponate so vorzubereiten, daß wir 1977 in der Lage sind, unseren Aufgaben gerecht zu werden.

Achtens: Wir sichern den ökonomisch zweckmäßigsten Einsatz von Energie, Grund- und Hilfsmaterialien. Besondere Schwerpunkte bilden dabei

- die Einsparung von Guß- und Walzstahl,
- die Verbesserung der Bestandshaltung,
- die Einsparung von Verpackungsmitteln,
- der planmäßige Ablauf der Kooperation.

Neuntens: Auch in Zukunft gilt die konsequente Durchsetzung des Sparsamkeitsprinzips. Dieses muß in den 76er Kostenplänen seinen Niederschlag finden und im Kampf um das Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED dazu führen, die staatliche Auflage „Nettogewinn" per 30. April 19 zu überbieten. Dies muß erreicht werden insbesondere durch Einsparungen bei Hilfs- und Gemeinkostenleistungen, durch die Unterbietung der ANG-Kosten und durch die Sicherung der Erzeugnisqualität. Es muß Anliegen jedes Betriebsangehörigen sein, hierzu beizutragen.

Als letzte Aufgabe seien die Maßnahmen genannt, die die schöpferischen Fähigkeiten der Werktätigen aktivieren und die der Herausbildung qualifizierter Kader dienen. Hierbei muß besonders Augenmerk darauf gelegt werden, die Jugendlichen einzubeziehen und zu gewährleisten, daß die staatliche Jugendpolitik voll zum Tragen kommt.

Weitere Schwerpunkte im Rahmen der genannten Aufgabenstellung bilden

- die maximale Einbeziehung unserer Betriebsangehörigen in die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben";
- die Nutzung bewährter Wettbewerbsmethoden und die verstärkte Anwendung der Methode „Notiz zum Plan";
- die Verbreitung der Arbeit nach persönlich-schöpferischen, kollektiv-schöpferischen und Komplexplänen der Meister und Leiter.

Die Realisierung dieser Schwerpunkte ist durch die Bereiche und Kollektive durch konsequente Maßnahmen zu unterstützen. Dabei sollen diese Hinweise als Anregung dienen.

Dr. W. Brunner,

Vorsitzender der
Zentr. Wettbewerbskommission



Gleich klingt es viel gefälliger!

Neues aus dem Staatsverlag

**Neuererbewegung —
Arbeiterinitiative zur
sozialistischen Rationalisierung
2. überarbeitete Auflage**

330 Seiten, Pappband, 6,50 Mark

Mit der 2. überarbeiteten Auflage des Buches „Neuererbewegung — Arbeiterinitiative zur sozialistischen Rationalisierung" gibt ein Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. Hemmerling allen Neuerern und Wirtschaftsfunktionären ein aktuelles Arbeitsmittel in die Hand. Da die Erfahrungen zeigen, daß die größten Reserven in der planmäßigen kollektiven Neuerertätigkeit liegen, steht im Mittelpunkt des Buches die Neuerervereinbarung als wichtiger Weg zur sozialistischen Rationalisierung. In engem Zusammenhang damit widmen die Autoren den Aufgaben der Betriebe bei der Planung der Neuerertätigkeit, die gerade jetzt in Vorbereitung des Planjahres 1976 eine besondere Rolle spielt, ihre Aufmerksamkeit.

Überarbeitet wurden im Vergleich zur 1. Auflage des Buches vor allem folgende Komplexe: Planung der Neuerertätigkeit; Neuerervereinbarung (Wesen, Inhalt, Voraussetzungen, Aufhebung, Rücktritt, Änderung und Rechtsunwirksamkeit); moralische und materielle Anerkennung der Leistungen der Neuerer; Ermittlung des Nutzens.

**Ärztliche Beurteilung
der Arbeitsfähigkeit
Betrieblicher Krankenstand
Rechtsvorschriften
und methodische Hinweise
mit Sachregister**

Etwa 50 Seiten, Broschur, 0,90 Mark

Die Sammlung enthält die Anordnung über die Arbeitsbefreiung bei Arbeitsunfähigkeit, die methodischen Hinweise für die Auswertung des Krankenstandes und die Anordnung über ärztliche Begutachtungen. (Interessentenkreis; Gewerkschaftsleitungen, Mitarbeiter des Gesundheitswesens, der staatlichen Organe, Betriebe, Genossenschaften und Einrichtungen.)

**Im Militärverlag erschienen
Willi Wolf
An der Seite der Roten Armee
Zum Wirken des Nationalkomitees
„Freies Deutschland" an der sowjetisch-deutschen Front 1943 bis 19
2. Auflage, 352 Seiten mit Abbildungen, Leinen, 13,50 Mark, Bestell-Nr. 745 461 6, erschien im III. Quartal**

Die Monographie schildert die Entwicklung des NKFD von dessen Gründung im Juli 1943 bis zur Erfüllung der Aufgaben und der Auflösung im November 1945. An Hand einer Fülle von Materialien wird Auskunft über die politisch-ideologische, propagandistische und militärische Tätigkeit des NKFD gegeben sowie über die brüderliche Unterstützung der deutschen Antifaschisten durch die zuständigen Organe der Roten Armee.

Genosse Richard Zeuner erhielt ein neues Zuhause

Fünf seiner ehemaligen Kollegen halfen ihm beim Umzug

Beispiel der Sorge um unsere älteren Menschen

„Hell und freundlich ihr Zuhause" — die unter diesem Motto geführte FP-Aktion wurde auch in unserem Betrieb nicht überhört. Von der BGL wurde in enger Zusammenarbeit mit der Veteranen-AGL eine Analyse erarbeitet, die genauestens Auskunft darüber gibt, welche Hilfe dem einen oder anderen der 320 Arbeitsveteranen zuteil werden muß. Wie uns dazu der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, sagte, reiche oft schon die helfende Hand des Kollektivs aus, um Probleme der Arbeitsveteranen regeln zu helfen. Bei Richard Zeuner, einem langjährigen verdienstvollen Genossen, der auch bereits seit 1920 gewerkschaftlich organisiert ist, lag so ein Fall vor. Bei einem kürzlich erfolgten Wohnungswechsel machte sich dringende Hilfe notwendig. Der Betrieb half ihm mit bestimmten Materialien und sorgte — so gut es nur ging — dafür, daß zwischen der PGH Sanitärtechnik und dem Malerhandwerk hinsichtlich der notwendigen Reparatur- und Verschönerungsarbeiten eine solche Übereinstimmung erzielt werden konnte, daß der Umzug am 1. Dezember vorigen Jahres termingemäß erfolgen konnte.

Fünf seiner ehemaligen Arbeitskollegen aus der Kleinteilefertigung halfen Genossen Zeuner umziehen. „Dabei wären 20 meiner ehemaligen Arbeitskollegen bereit gewesen, mir zu helfen. Selbst der Parteigruppenorganisator, Genosse Lothar Preiß, kam — obwohl er in Ölsnitz wohnt — nach Plauen herüber und packte kräftig mit zu", sagt Genosse Zeuner und ist darüber besonders erfreut und dankbar.

Ein Beispiel, so meinen wir, das so recht die Fürsorge gegenüber unseren älteren Bürgern verdeutlicht, aber auch von den vielfältigen Initiativen spricht, mit denen wir uns auf den IX. Parteitag der SED vorbereiten.

Besuch des Armeemuseums - Bereicherung des Lehrprogramms

Am 3. Dezember v. J. fuhren die Teilnehmer der Betriebsschule Marxismus/Leninismus nach Dresden. Auf dem Programm stand der Besuch des Armeemuseums. Es zeigt eine Vielzahl von interessanten Exponaten aus der Entwicklung der Kriegstechnik und -taktik vom 15. Jahrhundert bis in unsere Zeit.

Besonders beeindruckte mich die Ausstellung vom heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggressoren, wobei auch dargestellt ist, mit welchen oft einfachen Mitteln man einen gut ausgerüsteten und ausgebildeten Gegner vernichtend schlagen kann, wenn ein ganzes Volk gegen imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung kämpft.

Nach einem anschließenden Stadtbummel fuhren wir wieder nach Plauen. Diese Exkursion nach Dresden war ein Höhepunkt im Lehrprogramm und eine angenehme Abwechslung. Dabei hat der Besuch des Armeemuseums jedem Teilnehmer einen interessanten Einblick in die Militärtechnik gegeben und sicher einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Ralph Beck



Dieser Panzer gehört auch zu der im Armeemuseum ausgestellten Kampftechnik.

(Foto: Ralph Beck)

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden mit Ende des Jahres 1975 aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Genosse Werner Fischer, Bearbeiter für Sozialwesen in der Abteilung Kultur und Sozialwesen;

Genosse Rudolf Weise, Wachmann in der Abteilung Betriebswache;

Kollege Kurt Kießling, Betriebsschlosser in der Abteilung Betriebsschlosserei;

Kollege Karl Ast, Wärter für die Bekohlungsanlage in der Abteilung Heizhaus.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven möchten auch wir allen Genannten für die im Betrieb geleistete Arbeit ein herzliches Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Anerkennung



Der algerische Kollege Benazzeddine Bentata arbeitet seit August 1975 in der Abteilung Werkzeugmaschinenreparatur.

Unter bereitwilliger Mithilfe des gesamten Kollektivs — besonders seines persönlichen Betreuers, Genossen Walter Schikore — wird er sich zum „Teilfacharbeiter Schlosser" qualifizieren. Er nimmt am Brigadeleben der Abteilung teil. Seine Einstellung zur Arbeit, seine Disziplin und sein Lernwille können als positiv bezeichnet werden.

Die Kollegen der Abteilung 423

Schachvergleich mit Freunden

Begegnungen am Schachbrett mit der sowjetischen Pateneinheit waren vor einigen Jahren bereits Tradition. Sie wurden aber leider durch einige Umstände nicht mehr fortgesetzt. Der Wettkampf mit der Wema im Rahmen der Betriebsfestspiele zeigte unsere Reserven und brachte gleichzeitig wieder die ersten Kontakte mit den Schachfreunden der in Plauen stationierten Panzereinheit der sowjetischen Streitkräfte. So luden wir sie in das Plamag-Klubhaus ein.

Am 3. Dezember des vergangenen Jahres trafen wir nun an zehn Brettern zusammen. Unsere Gäste hatten mit einer FDJ-Mannschaft gerechnet, weil der rührige FDJ-Sekretär Wolfgang Eckardt als Vermittler aufgetreten war, und waren deshalb mit einer sehr jungen Mannschaft vertreten. Nun saßen ihnen vom Jugendfreund Peter Reithel bis zum Rentner Paul Haack Vertreter aller Altersstufen gegenüber. So wenig diese sowjetischen Freunde Deutsch konnten, so wenig konnten wir Russisch.

Aber die holprige Verständigung störte die Begegnung nicht. Am Brett nahmen uns die Gäste bald vier Punkte ab, und wir mußten um unseren knappen 6:4-Sieg bangen, den Degenkolb, Knoth, Reithel, Rohde, Roth und Seyffert errangen.



Der Wertungsrunde folgte eine Vielzahl weiterer Spiele, in denen auch die anderen Spieler unserer Mannschaft mit ihrer meist größeren Erfahrung auftrumpften. Bemerkenswert ist das Mitwirken von Elke Winkler als erstem weiblichen Mitglied einer Plamag-Schachmannschaft. Sie war ersatzweise eingesprungen und brachte es nach mißglücktem Start schließlich doch zustande, ihren Partner mehrfach zu bezwingen.

Für die sowjetischen Soldaten sind solche Begegnungen eine willkommene Abwechslung, stehen sie doch über Jahre hinweg fern von zu Hause auf Friedenswacht. Wir übergaben ihnen als Erinnerungsgeschenk der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ein Schachspiel zur Freizeitgestaltung. Das Kollektiv der Organisation hatte die Veranstaltung mit einer selbstgefertigten Urkunde vorbereitet, auf der sich alle Teilnehmer mit ihren Unterschriften eintrugen. In Zukunft werden die bewährten Traditionen weiter ausgebaut.

Ein Hinweis für Interessenten an Begegnungen mit Vertretern der sowjetischen Pateneinheit: Genosse Eckardt hält die Verbindung und setzt sich gern dafür ein.

Heinz Winkler

Auf Beschluß der 15. Tagung des ZK der SED wurde in der Wahlordnung für die Durchführung der Parteiwahlen 1975/76 festgelegt, daß in der Zeit vom 1. Dezember 1975 bis 31. Januar 1976 in den Grundorganisationen der Partei die Rechenschaftslegung und Wahl der Parteigruppenorganisatoren, ihrer Stellvertreter, der Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen sowie der Leitungen aller Grundorganisationen und Ortsleitungen stattfinden.

Mit unserer heutigen Berichterstattung von den elf APO-Wahlversammlungen wollen wir heute einen gewissen Querschnitt ziehen. Mit der Veröffentlichung von guten Bilanzen wollen wir zum einen die fleißige Arbeit vieler unserer Genossen würdigen, zum anderen aber auch auf Fragen und gute Erfahrungen der Parteiarbeit hinlenken, die auch weiterhin im Mittelpunkt stehen.

Aus den Wahlversammlungen unserer Abteil

Gute Bilanzen

Drei Fragen an den APO-Sekretär, Genossen Hans-Heinrich Fragstein

- **Auf welche Erfahrungen und Ergebnisse kann deine APO seit der letzten Wahl zurückblicken? Wie wurde die führende Rolle der Partei durchgesetzt?**
- **Was heißt für dich, die Kampfkraft der APO zu erhöhen?**
- **Mit welchen neuen Initiativen kommen die Genossen deiner APO zur Betriebsdelegiertenkonferenz?**

Zur ersten Frage: Durch die Struktur unserer APO im Bereich der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung mit ihren unterschiedlichen Fachabteilungen und Schichtsystemen (im Heizhaus und in der Umformerstation z. B. wird in der rollenden Woche gearbeitet), ist es nicht immer leicht, unsere Leitungsaufgaben wahrzunehmen und auch die Mitglieder ins Parteileben einzubeziehen. Bewährt hat sich aber, daß wir seit einem halben Jahr etwa unsere beiden Parteigruppenorganisatoren in unsere APO-Leitungssitzungen einbeziehen. Dabei werden die Parteigruppenorganisatoren angeleitet und die Informationen gelangen auf kürzestem Weg in die Parteigruppen. Auf Grund dieses Arbeitsstils sind wir in der Lage, die führende Rolle der Partei in allen Kollektiven durchzusetzen.

Zur zweiten Frage: Die Erhöhung der Kampfkraft sehen wir in der Verstärkung unserer APO-Leitung um zwei Genossen, in der Kollektivität der Leitung, in der Verbesserung der Arbeit unter der Jugend, in der Gewinnung von Kandidaten und in der Heranbildung junger Genossen als Nachwuchskader. Erhöhung der Kampfkraft der Partei in unserem Verantwortungsbereich heißt für uns auch, daß wir jedem Genossen **seinen** Parteiauftrag und nicht schlechthin **einen** Parteiauftrag übertragen. Auch die Fortsetzung der in Vorbereitung der Parteiwahlen geführten persönlichen Gespräche sehen wir als eine Möglichkeit an, die Kampfkraft unserer Abteilungsparteiorganisation zu erhöhen.



Zur dritten Frage: Als Genossen im Bereich der Instandhaltung unseres Werkes kommen wir mit einigen guten Initiativen unserer Genossen zur Delegiertenkonferenz der BPO. So arbeiten wir mit aller Kraft und Konsequenz an der Verwirklichung der vorgesehenen Maßnahmen zur territorialen Rationalisierung. Gemeinsam mit der Wema setzen wir uns das Ziel, eine gemeinsame Werkstatt für Generalreparaturen zu schaffen, um die Reparaturkapazität beider Betriebe zu erhöhen und auch Investitionen und Importe einzusparen.

Eine große Aufgabe haben sich auch die Genossen der Elektroinstandhaltung vorgenommen. Sie wollen an der Außenrundschleifmaschine SAXW solche technische Veränderungen vornehmen, die zur Senkung der Ausfallzeiten an dieser Maschine führen, aber auch die Lebensdauer dieser Maschine erhöhen.

Auch unsere Genossen der Rohrleitungsinstandhaltung arbeiten zielstrebig daran, die Import-Ablösekonzeption des Betriebes zu verwirklichen und nehmen sich vor, ein weiteres Chrombad in der Galvanik mit Blei auszukleiden.

„Notizen zum Plan" bewähren sich

Die Forderung der 15. Tagung des ZK der SED, die Intensivierung auf eine höhere Stufe zu stellen und dafür alle Reserven zu mobilisieren, erfordert selbstverständlich auch neue Methoden und ständig neue, konkrete Aufgaben. Gerade weil es darum geht, überall einen höheren Effekt der Arbeit zu erzielen und dafür alle Potenzen auszuschöpfen, sind dem Ideenreichtum, dem Leistungsdrang, der Erprobung neuartiger Lösungen weite Räume der Bewährung geöffnet.

Die Methode „Notizen zum Plan" anzuwenden, ist eine solche Form, sich neu zu bewähren. Nachdem elf Genossen der Abteilung RVB seit Oktober v. J. nach dieser Methode arbeiten, kann nach einigen Anfangsproblemen, die jede neue Sache mit sich bringt, gesagt werden, daß wir viele Ursachen aufdecken konnten, daß aber auch ersichtlich wurde, daß es noch weit mehr und intensivere Störgrößen bei der Entstehung von Verlustzeiten und Arbeitsmängeln gibt.

Deshalb haben wir für die Arbeit nach dieser Methode bestimmte Kriterien festgelegt und sind auch dabei, diese immer mehr zu konkretisieren, um noch bessere Ergebnisse zu erzielen.

Aufgrund unserer Erfahrungen jedenfalls möchte ich sagen, daß sich die Methode auch in unserem Bereich schon gut bewährt hat. Jeder ist darum gut beraten, der diese Methode aufgreift und nach ihr arbeitet.

Rolf Wehner

Zur Vorbildwirkung eines Genossen

Wie notwendig es ist, auf dem Gebiete der politisch-ideologischen Arbeit noch wirksamer zu werden, zeigt sich bei uns im Betrieb am Beispiel der Ausnutzung der Arbeitszeit. Wir haben zwar für die Pausenversorgung unserer Arbeiter und Angestellten recht gute Möglichkeiten geschaffen, die Erziehungsarbeit in diesem Punkt aber vernachlässigt. Denn unsere Werktätigen nutzen diese Einrichtungen nicht so, daß nur ein Minimum an Arbeitszeitausfall entsteht.

Und wir wollen uns nichts vormachen. Oft wird mit dem Aufsuchen dieser Einrichtungen nicht nur von Parteilosen eine 2. Pause eingelegt. Auch auf eine Reihe unserer G sen trifft das zu.

An diesem Punkt des nicht gen Ausnutzens unseres Arbei fonds beginnt also die politisch logische Arbeit. Und hier be wie wir sagen, auch die Vorbil kung unserer Genossen.

Heinz Wi

Positives

APO 1:
83 Prozent der Genossen arb ten in Kollektiven, die me mals bereits den Ehrent „Kollektiv der sozialistisch Arbeit" mit Erfolg verteid haben.
64 Prozent der Genossen arb ten nach persönlich- bzw. k lektiv-schöpferischen Plänen.
76 Genossen üben im Wo gebiet und in gesellschaftlich Organisationen Funktionen a

APO 2:
In der vergangenen Wa periode wurden gewonnen:
7 Kandidaten, 21 Soldaten b Unteroffiziere auf Zeit, 5 rufsunteroffiziere, 3 Offizie bewerber.
Das gesamte Direktionsbere Kader/Bildung ist 100prozen in der Gesellschaft für Deuts Sowjetische Freundschaft or nisiert. 90 Prozent der Lehrli sind Mitglied der DSF.
7 Genossen leisten akti Dienst in der Hundertschaft Kampfgruppen der Arbeit klasse, 2 Genossen arbeiten tiv in der Zivilverteidigu 12 Genossen in der Sekt „Vormilitärische Ausbildung GST".

APO 3:
3 Genossen nehmen gegenw tig an einem Lehrgang der triebsschule Marxismus/Leni mus teil, während bisher d zehn Genossen an dieser dungseinrichtung qualifiz werden konnten.

APO 5:
Alle Kollektive erreichten sozialistischen Wettbewerb Gütezeichen „Q". Der Kost plan wurde in allen Abteilun nur mit 95,2 Prozent in A spruch genommen. Der Plan sozialistischen Rationalisieru wurde mit 135 Prozent erfüll

APO 10:
Zur Unterstützung der Juge arbeit in unserem Verantw tungsbereich hat sich der G nosse Werner Martin bereit klärt, dem Genossen Rolf M nel als Zirkelleiter im F Studienjahr laufend Unters zung zu geben.

r Abteilorganisationen berichtet:

enneue Aufgaben

lle Mitglied der DSF

e Genossen des Fuhrparks setzten in Vorbereitung und Durchführ der Parteiwahlen das Ziel, daß Mitglieder des Kollektivs Mitder Gesellschaft für Deutschjetische Freundschaft sind. Das en wir jetzt vermelden. Und die Tatsache, daß alle Freunde ab Dezember 1975 ihren Beitrag statutengerecht entrichten.

Wir betrachten das als wichtige Voraussetzung dafür, um im Jahre 1976 den Kampf um den Titel „Brigade der DSF" aufzunehmen.

Winfried Jahn

Neue APO-Sekretäre

APO 1:
Genosse Kurt Wenig

APO 2:
Genosse Hans-Günther Klopfer

APO 3:
Genosse Joachim Träger

APO 4:
Genosse Joachim Reuter

APO 5:
Genosse Hans-Heinrich Fragstein

APO 6:
Genosse Ekkehard Ebert

APO 7:
Genosse Rolf Hoyer

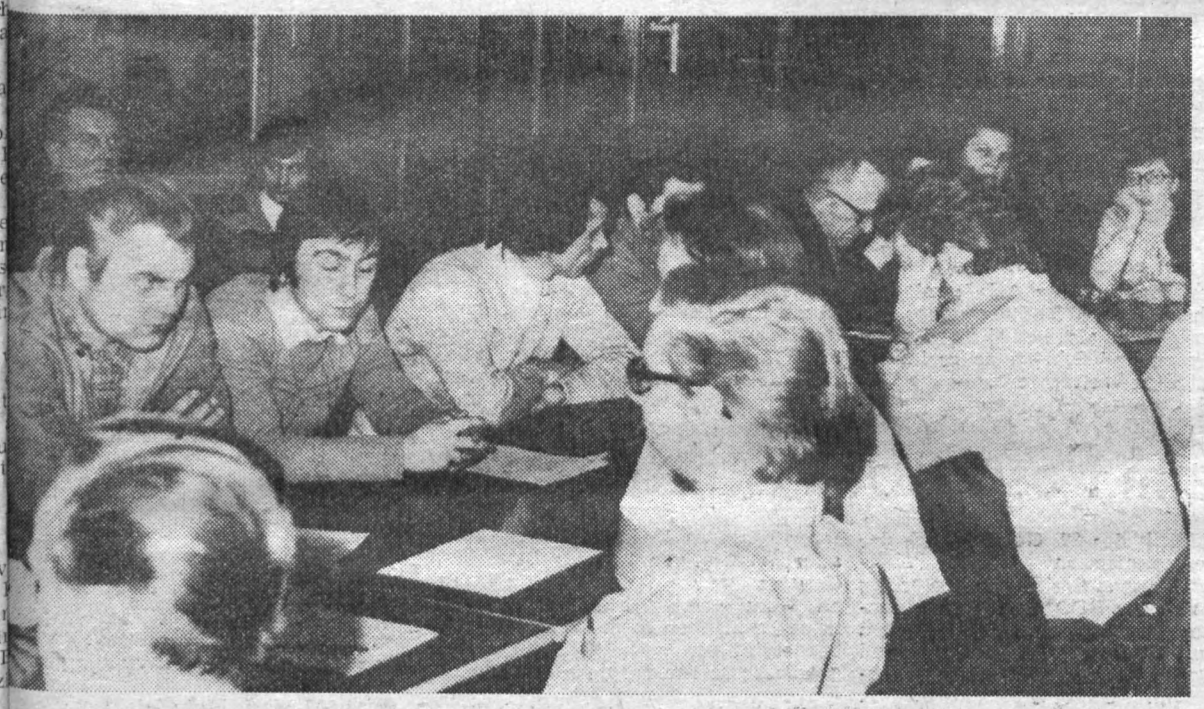
APO 8:
Genosse Heinz Läster

APO 9:
Genosse Werner Bischoff

APO 10:
Genosse Jörgen Scheffler

APO 11:
Genosse Joachim Illig

Diesen Genossen unseren herzlichen Glückwunsch zur Wahl als APO-Sekretär. Allen neugewählten Leitungen gute Ergebnisse der Parteiarbeit zu Ehren des IX. Parteitages und in der gesamten neuen Wahlperiode.



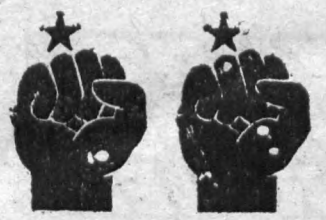
re Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion auch im Jahre 1976 ehrenhaft zu erfüllen — von diesem Willen waren im besonderen die Beratungen der Genossinnen und Genossen der APO 7 getragen. Von ihr geht der Ruf an alle produzierenden und vorbereitenden Abteilungen unseres Werkes, die zwei für Kischinew und Tbilissi geplanten Maschinen drei Monate früher an die Sowjetunion auszuliefern. Diese Verpflichtung fördert die Kraft unseres gesamten Plamag-Kollektivs und ist als ein echter Beitrag in dem Kampf um ein Zentralkomitee zu Ehren des IX. Parteitages gestiftetes Ehrenbanner zu werten.

Proteste und Spenden

Als Ausdruck der Pflege des proletarischen Internationalismus und der internationalen Solidarität muß auch gewertet werden, daß die Wahlversammlungen unserer Abteilungsparteiorganisationen zum verstärkten Protest gegen das Pinochet-Regime von Chile und für Solidaritätsspenden genutzt wurden.

So haben die Genossinnen und Genossen der APO 2293 Mark, der APO 4 132 Mark und der APO 7 127,50 M gespendet.

Eindringlich wurde in allen Versammlungen die Freilassung Corvalans und aller eingekerkerten chilenischen Patrioten gefordert.



61 585 Mark Solidaritätsspenden im Jahre 1975 künden nicht zuletzt davon, daß der Gedanke der internationalen Solidarität tief in unserer gesamten Belegschaft verwurzelt ist.

as Fundament der Partei

Grundorganisation ist das Fundnt der Partei. Im Auftreten der ssen in der Öffentlichkeit widerln sich Inhalt und Form des inrteilichen Lebens ihrer Grundisation. Die innerparteilichen hungen werden wesentlich vom ältnis der Genossen zueinander uch von den Wechselbeziehunzwischen Leitung und den Mitrn geprägt. Die Effektivität der iarbeit hängt von ihrer Gestalentsprechend den Leninschen en des Parteilebens ab. Die livität der Parteiarbeit steht n direktem Verhältnis zu der sphäre des Vertrauens, der schlossenheit und der engen n Verbundenheit der Genossen rer Grundorganisation. Es geht ch nicht nur um einen hohen chen Gehalt der Parteiverlungen, Beratungen und Disnen. Dazu bedarf es zugleich rtrauensvollen Atmospäre, des kameradschaftlichen Klimas, einer Atmosphäre, in der sich jeder Genosse in seiner Grundorganisation sozusagen zu Hause fühlt, wo er sich vertrauensvoll mit seinen Fragen, Problemen und Vorschlägen an die Genossen, an die Leitung wenden kann.

Nur in so einer Atmosphäre gedeiht — wie auf der 15. Tagung des ZK der SED hervorgehoben wurde — die schöpferische Mitarbeit aller Genossen, entwickelt sich Meinungsstreit um das beste politische Argument, werden erfolgreich Wege zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Effektivität, zur Vertiefung der Intensivierung erschlossen. In einer Kampfatmosphäre, in der das Erreichte objektiv eingeschätzt und mit Optimismus die zu lösenden Aufgaben gemeinsam angepackt werden, ist auch eine hohe Effektivität der Parteiarbeit gewährleistet.

Warum er Vertrauen in die Politik der Partei hat

Kollege Günter Schaller,
Werkzeugschleifer im Werkzeugbau:

„Die Politik der SED ist seit ihrer Gründung im Jahre 1946 immer auf die Erhaltung und Festigung des Friedens und eine systematische Steigerung des Lebensstandards bei uns gerichtet.

Besonders augenscheinlich ist diese Entwicklung seit dem VIII. Parteitag der SED. Ich möchte dabei nur auf das umfassende Sozialprogramm und den in diesem Zeitraum abgeschlossenen Grundlagenvertrag mit der BRD hinweisen.

Ich bin mir gewiß, daß der in wenigen Monaten stattfindende IX. Parteitag wieder weitgehende Maßnahmen für die weitere Entwicklung unserer Volkswirtschaft bringen wird. Dazu ist die aktive Mitarbeit aller Menschen unserer Republik notwendig. Denn die Zielstellung ist die eine, die Verwirklichung die andere Seite.

Weil die SED aber mit ihrer bisherigen Politik bewiesen hat, daß sie stets das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung im Auge hat, deshalb habe ich auch Vertrauen zu ihr und ihrer Politik. Das nicht zuletzt auch deshalb, weil ich selbst zur Arbeiterklasse gehöre."



- Neue Aufgaben auch für uns
- Wir sind schon gut in Schwung
- Kurz – schnell aktuell

16. Zentralratstagung der FDJ stellt

Neue Aufgaben auch für uns

Am 10. Dezember 1975 fand in unserer Hauptstadt die 16. Tagung des Zentralrates der FDJ statt. In einem Brief an den Ersten Sekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, konnte eingeschätzt werden, daß die FDJ die auf der 13. Tagung beschlossenen Zielstellungen zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1975 erfüllt und übererfüllt hat. So wurden im Jahre 1975 für 907,6 Millionen Mark Materialreserven erschlossen, 45,3 Millionen Arbeitsstunden eingespart, 189 658 Tonnen Schrott erfaßt und 8527 Wohnungen durch Mitglieder der FDJ um- und ausgebaut. Daran hat unsere Grundorganisation mit 170 400 Mark Materialökonomie, 60 100 eingesparten Arbeitsstunden und 6 Tonnen Schrott einen guten Anteil. Für diese hervorragenden Ergebnisse gebührt allen Beteiligten aus unserer FDJ-Grundorganisation unser herzlicher Dank.

Es bleibt aber keine Zeit, uns auf den Lorbeeren auszuruhen. Die 16. Zentralratstagung beschloß Maßnahmen für die FDJ, die den hohen Anforderungen des Volkswirtschaftsplanes 1976 gerecht werden. Das bedeutet auch für uns als Grundorganisation, im kommenden Jahr weitere Anstrengungen zu unternehmen, um noch bessere Ergebnisse zu erreichen. Es gilt deshalb für alle FDJ-Gruppen, auf den Mitgliederversammlungen im Monat Januar ihren Anteil in der Parteitagsvorbereitung und im sozialistischen Wettbewerb für 1976 zu überprüfen und – wenn notwendig – entsprechend umzuformieren. Wichtig ist dabei, daß diese Zielstellungen mit konkreten Verpflichtungen jedes FDJlers untermauert werden. Schwerpunktmäßig geht es uns dabei um folgende Problemkreise:

- Mehr Aufgaben aus dem Plan „Wissenschaft und Technik" für die Jugend als Jugendobjekte Nr. 1. Damit im Zusammenhang steht die weitere Erhöhung der Qualität der MMM-Bewegung.
- Erreichung hoher Ergebnisse in der Aktion Materialökonomie.
- Verbesserung der Grundfondsauslastung, Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse und Senkung der Selbstkosten. Dabei gilt es für unsere Jugendlichen, sich bei der weiteren Durchsetzung des Drei-Schicht-Systems mit an die Spitze zu stellen.
- Verbesserung der Arbeit mit den bestehenden und Bildung neuer Jugendbrigaden als bewährte Kaderschmieden und Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb.
- Organisierung des Berufswettbewerbes als umfassendstes Bewährungsfeld der Lehrlinge.
- Stärkung der Kampfkraft unserer Grundorganisation durch die Gewinnung neuer Mitglieder und interessante Gestaltung des Verbandslebens.

Diese Aufgaben sind vorrangig zu lösen. Unser erklärtes Ziel ist es, mit der Lösung dieser Aufgaben eines der 50 Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner in der Parteitagsvorbereitung zu erkämpfen.

Wir sprachen mit Genossen Dietmar Fischer über die Jugendbrigade GUP-Fertigung

„Wir sind schon ganz gut in Schwung"

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 9. Dezember v. J. wurde die Jugendbrigade GUP-Fertigung als Wettbewerbssieger im III. Quartal (Betriebsmaßstab) ausgezeichnet.

In diesem Zusammenhang sprachen wir mit Genossen Dietmar Fischer, dem Leiter der Jugendbrigade. Er erläuterte uns einige abgerechnete Leistungen, sprach über die Rolle der FDJ in der Brigade und schließlich darüber, was in Vorbereitung des IX. Parteitages sich als Ziel gestellt wird.

Die Brigade zeichnet eine hundertprozentige Mitgliedschaft in der DSF, eine hundertprozentige statutengerechte DSF-Beitragskassierung und die Tatsache aus, daß alle Mitglieder eine freiwillige Zusatzrentenversicherung abgeschlossen haben. Anfang 1975 verpflichtete sich die Brigade, die geplante Produktionsleistung eines Kollegen, der seinen Ehrendienst bei der NVA leistet, mit zu erfüllen. Die Verpflichtung wurde gehalten. Die Brigade kann noch auf



einige andere positive Ergebnisse verweisen.

Abrechnung per 31. Oktober 1975

- 380 Stunden Übererfüllung des Planes sozialistische Rationalisierung;
- 220 Stunden Arbeitszeiteinsparung über die Normerfüllung;
- 14 355 Mark Kostensenkung gesamt;
- 11 907 Mark Materialeinsparung.

Bezüglich der FDJ-Arbeit gab es einiges zu verbessern und aufzuholen. Zunächst setzten sich die Genossen und die staatliche Leitung zusammen und berieten, wie die FDJ-Arbeit zu forcieren sei.

Thomas Witter wurde als neuer Org.-Sekretär vorgeschlagen und gewählt. Er geht mit Begeisterung und Elan an seine neue Aufabe heran und duldet keine Unkorrektheiten, wie uns Genosse Fischer berichtete. Er betonte aber auch, daß es nach wie vor bei den Jugendlichen besonders darauf ankommt, ideologische Klarheit über verschiedene Fragen zu schaffen, die das Leben täglich stellt.

In Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED stellt sich die Brigade das Ziel, einen Jugendlichen als Kandidaten zu gewinnen.

Weiterhin werden „Notizen zum Plan" angefertigt, die laufend kontrolliert, ausgewertet und so noch schlummernde Reserven freigelegt werden können.

Den PSR will die Brigade mit 45 Prozent erfüllen. Das sind fünf Prozent mehr, als es die Betriebszielstellung bis zum IX. Parteitag vorsieht. Des weiteren arbeitet die Brigade nach der Bassow-Methode (unfallfreies Arbeiten).

„Das sind alles harte Brocken", sagte Genosse Dietmar Fischer, und wir möchten deshalb dieser Brigade viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer hochgesteckten Ziele wünschen.

Beim Festappell dabei

Anläßlich des 27. Geburtstages der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" nahmen der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Heinecke, der Beauftragte der staatlichen Leitung, Genosse Dieter Seeling, und der Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Genosse Eckardt, an einem Festappell der Pionierfreundschaft „Fritz Schmenkel" der Seume-Oberschule teil. Sie überbrachten unseren Jüngsten die herzlichsten Grüße aller Werktätigen unseres Betriebes. Genosse Seeling legte den Pionieren ans Herz, genau wie die Werktätigen in den Betrieben beim Kampf um die Planerfüllung, nach hohen Lernergebnissen in der Schule zu streben.

Mit einem Blumenstrauß bedankten sich die Pioniere für die bisherige Unterstützung in der Patenschaftsarbeit.



Obenstehendes Foto zeigt ein Kind aus dem Fotozirkel der Seume-Oberschule. Seit einem Jahr treffen sich mittwochs 11 Schüler der Seume-Oberschule in den Räumen des Fotozirkels Plamag. Hier werden die Schüler mit der Aufnahmetechnik und der Filmverarbeitung bis zum fertigen Foto vertraut gemacht. Ihr Zirkel beteiligte sich an der Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude" und ein Schüler beteiligte sich an der 8. Kreisfotoausstellung mit dem Foto „Leseübungen". Er erhielt sogar eine Anerkennung. (Foto: Fotozirkel)



Anläßlich des Jahreswechsels übermittelten die Leitung der Grundorganisation und der „Club der internationalen Freundschaft" unseren Freunden der sowjetischen Panzereinheit in Plauen, unseren ungarischen Freunden des Jugendverbandes KISZ und den Freunden der Druckerei „DSP" Warschau die herzlichsten Neujahrsgrüße.

Mit allen drei Organisationen besteht ein Freundschaftsvertrag, den es auch 1976 zur weiteren Vertiefung der Freundschaft zwischen der Jugend unserer Länder mit Leben zu erfüllen gilt.

★

Eine Feierstunde fand am Freitag, dem 19. Dezember v. J. mit einigen unserer Kollegen statt, die ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee abgeleistet und ihre Arbeit im Betrieb wieder aufgenommen haben.

Zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1975

Formationen der ZV im Leistungsvergleich

Sechs Kolleginnen und Kollegen mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung geehrt

Zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1975 nahmen einige Formationen der Zivilverteidigung unseres Betriebes am Leistungsvergleich zwischen den Kombinatsbetrieben teil. Unter den Augen eines Schiedsrichterkollektivs, das sich aus Vertretern der vier Großbetriebe des Kombinats zusammensetzte, mußten die Teilnehmer beweisen, wie sie das Ausbildungsjahr 1975 genutzt haben.

Nach einer kurzen Begrüßung und Darlegung der Bedeutung und des Inhalts des Leistungsvergleichs vor den angetretenen Teilnehmern durch unseren Betriebsdirektor, Genossen Lippmann, und den Oberschiedsrichter, Genossen Gerasch, gingen die einzelnen Formationen an die Lösung ihrer Aufgaben.

Nachdem die Kräfte der Aufklärung Charakter und Umfang der an bestimmten Objekten angenommenen Zerstörungen festgestellt hatten, begann der Einsatz der Kräfte zur Beseitigung der aufgetretenen Schäden.

So hatte u. a die eingesetzte Gruppe des Bergungs- und Instandsetzungszuges die Aufgabe, durch eine Havarie geschädigte Personen aus der Höhe zu bergen. Gleichzeitig haben die Kräfte der Ersten-Hilfe-Leistung (DRK) die Versorgung der Geschädigten demonstriert. Auch die Kollegen unserer Betriebsfeuerwehr hatten einen „durch Havarie entstandenen Brand" zu löschen und waren wie immer schnell zur Stelle.

Nach Beendigung des Leistungsvergleiches konnte eingeschätzt werden, daß alle Teilnehmer mit großer Bereitschaft und hoher Disziplin ihre Aufgaben erfüllt haben. Neben den im allgemeinen von allen gezeigten guten Leistungen bietet eine solch größere Übung von mehreren Formationen natürlich für alle die Gelegenheit zur kritischen Einschätzung des erreichten Standes und der noch vorhandenen Mängel und Lücken in der theoretischen und praktischen Ausbildung.

Wenn wir Angehörigen der Zivilverteidigung unseres Betriebes die richtigen Schlußfolgerungen daraus ziehen, wird das Leistungsniveau unserer Einheiten auch 1976 weiter kontinuierlich wachsen.

Die Auswertung des Leistungsvergleiches der vier teilnehmenden Kombinatsbetriebe ergab für unsere Teilnehmer folgende Plazierung: Erste-Hilfe-Leistung 2. Platz; Aufklärung und Bergung und Instandsetzung 3. Platz; Brandschutz 4. Platz.

Es muß hierbei bemerkt werden, daß auf Grund des guten Leistungsstandes aller Kombinatsteilnehmer schon kleinste Mängel zur Beurteilung herangezogen werden mußten und so den Ausschlag für die Plazierung gaben.

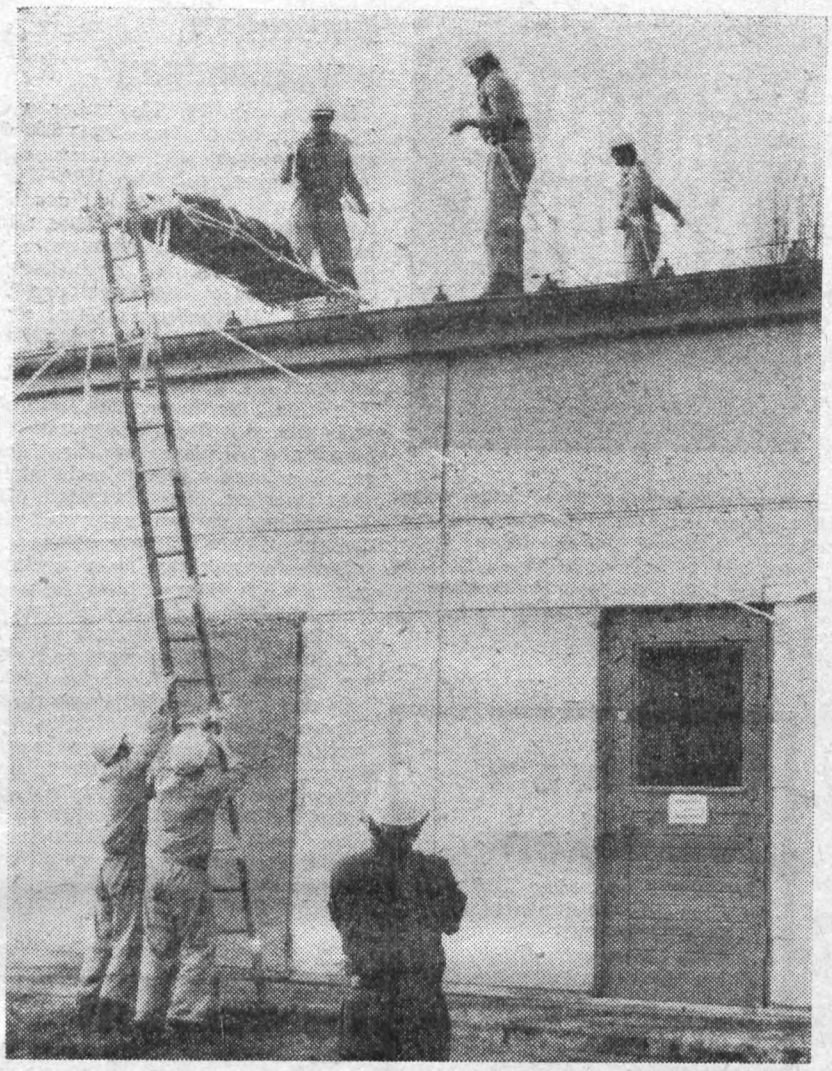
Für die im Ausbildungsjahr 1975 gezeigten sehr guten Leistungen und großen Initiativen wurden folgende Kolleginnen und Kollegen mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung geehrt und ausgezeichnet.

Bärbel Liebner, Winfried Boßler, Gerd Fischer, Gotthold Jähn, Frieder Knoth, Peter Schnabel.

Allen Ausgezeichneten und Teilnehmern des Leistungsvergleiches gilt unsere Anerkennung und der Dank der Mitarbeiter des Komitees der ZV unseres Betriebes.

Gehen wir 1976 mit noch größerem Schwung an die Erfüllung unserer Aufgaben, um zu einem guten Teil im Rahmen der allgemeinen Landesverteidigung und zum Katastrophenschutz beizutragen.

Seifert,
Mitarbeiter für Polit- und Öffentlichkeitsarbeit





Beide Fotos auf dieser Seite geben einen Einblick in den Verlauf der Übungen, die bei dem von Genossen Seifert beschriebenen Leistungsvergleich verlangt wurden. (Fotos: Dieter Heinrich)

Diskussionsabend

KDT

Die Kammer der Technik führt am Mittwoch, dem

21. Januar 1976, 20 Uhr, im Plamag-Klubhaus,

einen Diskussionsabend durch.

Thema: Rationelle Fertigung des Ungarnauftrages"

Alle Mitglieder und Neuerer sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand der Betriebssektion der Kammer der Technik

Hier spricht das Deutsche Rote Kreuz

Um den Qualifizierungswünschen der Bevölkerung entgegenzukommen, legt das Kreiskomitee des Deutschen Roten Kreuzes der DDR Plauen folgende Lehrgänge für das Jahr 1976 fest:

1. **Grundausbildung:**
(40 Stunden)
Gesundheitshelfer ASAO 20/1, Sanitäter und Kampfgruppen

7. 1. — 4. 2. 1976
14. 4. — 12. 5. 1976
15. 9. — 13. 10. 1976
3. 11. — 1. 12. 1976

jeweils mittwochs von 7.30 bis 15.30 Uhr

Weitere Lehrgänge können in Betrieben, Schulen und Einrichtungen nach Vereinbarung durchgeführt werden.

2. **Bevölkerungsausbildung:**
(Erste Hilfe 10-Stunden Kraftfahrer)
Persönliche Anmeldung beim Deutschen Roten Kreuz der DDR Plauen Dobenaustraße 29, dienstags von 7 Uhr bis 17.30 Uhr.

10. 1. — 24. 1. 1976
6. 3. — 20. 3. 1976
24. 4. — 15. 5. 1976
29. 5. — 12. 6. 1976
18. 9. — 2. 10. 1976
23. 10. — 6. 11. 1976

jeweils sonnabends von 8 bis 12 Uhr

8. 1. — 5. 2. 1976
26. 2. — 25. 3. 1976
22. 4. — 20. 5. 1976
3. 6. — 1. 7. 1976
2. 9. — 30. 9. 1976
28. 10. — 25. 11. 1976

jeweils donnerstags von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr und von 19 Uhr bis 21 Uhr.

Weitere Lehrgänge können in Betrieben, Schulen und Einrichtungen nach Vereinbarung durchgeführt werden.

3. **Rettungsschwimmer**
(WRD)
Lehrgang im Winterhalbjahr (Hallenbad). Anmeldung im Hallenbad (siehe Presseveröffentlichung)

4. **Hygienelehrgänge:**
Anmeldung im Sekretariat des DRK — Plauen bis 31. Mai 1976.

5. **Ausbildung**
„Junger Sanitäter":
Ausbildung wird in den Schulen mit den Direktoren vereinbart.

Auskünfte erteilt das Kreissekretariat des Deutschen Roten Kreuzes der DDR 99 Plauen, Dobenaustr. 29

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Ehre ihrem Andenken

Im Monat November 1975 verstarben die Arbeitsveteranen

Paul Kleindienst
Willy Böhme

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung

Enders,
Sekretär

Betriebsleitung

Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung

Frotscher,
Vorsitzender

Veteranen-AGL

Stadler,
Vorsitzender

Kontrollen vorgenommen

Bereits am 11. November v. J. führten in der Zeit von 5 bis 6.30 Uhr zwei Genossen der Verkehrspolizei in Verbindung mit dem VSA-Vorsitzenden und dem Mitglied des Verkehrssicherheitsaktivs, Kollegen Reiher, eine Beleuchtungskontrolle vor dem Plamag-Gelände durch. Es wurden etwa 150 bis 200 Fahrzeuge kontrolliert. Hierbei mußte festgestellt werden, daß 40 Prozent der Fahrzeuge eine mangelhafte Beleuchtung hatten. Die Kraftfahrer versuchten sich damit herauszureden, daß dies auf die schlechten Witterungs- und Straßenverhältnisse zurückzuführen sei. Das konnte jedoch nicht akzeptiert werden. Im Gegenteil, fünf Kraftfahrer mußten sogar mit einer Ordnungsstrafe belegt werden.

Deshalb möchten wir nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß grundsätzlich das Kennzeichen und die Beleuchtung zu säubern sind, damit keine Lichtminderungen auftreten können. Gutes Licht gibt Sicherheit und hat sehr viel damit zu tun, ob ein Fahrzeug als betriebs- und verkehrssicher angesehen werden kann. Darum, werter Kraftfahrer, überprüfen Sie vor Antritt der Fahrt Ihr Fahrzeug. Sie ersparen sich Ärger und Unannehmlichkeiten und tragen wesentlich zum unfallfreien Fahren bei

Fiedler,
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs

Rechtsauskunft

Die Rechtskommission der BGL teilt mit, daß ab Monat Januar 1976 Rechtsberatungen für die Betriebsangehörigen durchgeführt werden.

Termin: Jeder zweite Dienstag im Monat

Ort: Objekt 01 (Hochhaus), Zimmer 304.

Zeit: ab 15 Uhr

Die erste Rechtsberatung findet am 13. Januar statt.

Kühn,
Vorsitzender der
Rechtskommission der BGL

Aus dem Theater unserer Stadt

„Die acht Frauen"

Kriminalkomödie von Robert Thomas



Was geschah im Landhaus von Marcel?

In romantischer Einsamkeit, weit entfernt vom nächsten Ort, liegt Monsieurs Marcels idyllisches Landhaus in einen dichten Schneeteppich eingebettet. Längst haben sich die Bewohner zur Nachtruhe begeben und scheinen in tiefem Schlaf zu liegen. Doch die friedliche Stille der Winternacht ist trügerisch! Gerade in diesen Stunden spielen sich im Haus mysteriöse Vorgänge ab, deren Tragweite am nächsten Morgen erst zutage tritt: ein schreckliches Verbrechen ist geschehen.

Die „weiße Winteridylle" wird nun zum Verhängnis. Von der Außenwelt völlig abgeschnitten, müssen acht Frauen eigenständig versuchen, das Verbrechen und seine Hintergründe aufzuklären. Das ist aber gar nicht so leicht, denn jede scheint ein Motiv zu besitzen.

Obiges Szenenfoto zeigt übrigens Annette Kirmse (Catherine), Birg Arnold (Susanne) und Inge Koc (Madame Chanel).

Meine Freude war groß

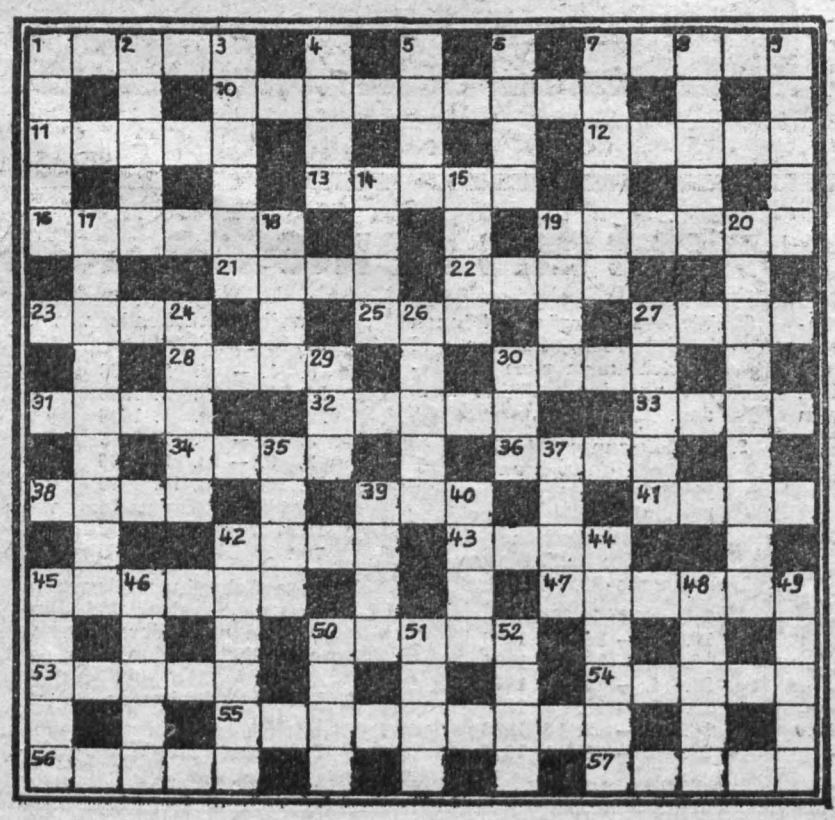
Es ist sehr schön zu wissen, vo seinem früheren Betrieb nicht verges sen zu sein. Am 21. November hatt ich meinen 70. Geburtstag und wa zutiefst gerührt, als zwei meiner ehe maligen Arbeitskollegen bei mir ein trafen und mir einen sehr schöne Präsentkorb und einen herrliche Strauß Nelken im Auftrag der Vete ranen und der BGL überreichte Nach der langen Zeit des Ausschei dens aus dem Betrieb war natürlic die Freude doppelt groß. Auf Grun dieser Aufmerksamkeit will ich mic noch einmal ganz herzlich bedanke

Lisel Schneide

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1 mitgeführter Gefechtsbedarf, 7 europäische Hauptstadt, 10 Hauptstadt der Usbekischen SSR, 11 Längenmaß, 12 Kunstflugfigur, 13 Obstart, 16 Art des Bahnrennens, 19 Teil des Karabiners, 21 Hauptstadt der Jemenitischen VR, 22 Staat in Vorderasien, 23 Stadt in der CSSR, 25 gallertartige Masse, 27 Kurierfahrzeug, 28 Stadt im Norden der Ungarischen VR, 30 Strom in Sibirien, 31 populärer amerikanischer Sänger, 32 Autor des „Robinson Crusoe", 33 Siegesgöttin, 34 Mittelmeerinsel, 36 DDR-Landwirtschaftsausstellung, 38 Stadt in Thüringen mit berühmter Jagd- und Sportwaffenproduktion, 39 nordischer Vogel, 41 Teil der Handfeuerwaffen, 42 Teil des Visiers, 43 Stadt in Nordrhein-Westfalen, 45 Titelgestalt bei Goethe, 47 Schrotgewehr, 50 Schachfigur, 53 Raubvogelnest, 54 Ehrenzeichen, 55 Einschießmethode der Artillerie, 56 glänzender Stoff, 57 Raubvogel.

Senkrecht: 1 Zeitmaß, 2 Stadt in der Schweiz, 3 österreichischer Operettenkomponist, 4 Gebirge in Griechenland, 5 Leiter, Oberhaupt, 6 Spaltwerkzeug ,7 Seil, 8 Quellfluß der Weser, 9 Spion, 14 Stadt der I. Weltfestspiele, 15 männlicher Vorname, 17 Stadt des Schwermaschinenbaus der DDR, 18 Dienstgrad, 19 Erzählung, 20 Bezirk der DDR, 24 Wildtierherde, 26 französischer Karikaturist, 27 Teil des Frequenzbandes bestimmter Breite, 29 Gestalt aus der „Fledermaus", 30 weiblicher Vorname, 35 Wasserfahrzeug, 37 Stadt in der Schweiz, 39 kleine Währungseinheit in Indien, 40 Schlittenteil, 42 seesportliche Disziplin, 44 Stadtteil Hamburgs, 45 Sitte, 46 Gestalt der französischen Revolution, 48 spitzes Werkzeug, 49 Sportboot, 50 Ostseebad, 51 polnischer Lanzenreiter, 52 deutscher Rechenmeister.



Auflösung aus Nr. 22/75

Waagerecht: 1 Tross, 7 Sofia, 1 Taschkent, 11 Meter, 12 Rolle, 13 Ap fel, 16 Omnium, 19 Schaft, 21 Sana, 2 Irak, 23 Eger, 25 Gel, 27 Krad, 28 Ust 30 Lena, 31 Reed, 32 Defoe, 33 Nik 34 Elba, 36 Agra, 38 Suhl, 39 Alk, 4 Lauf, 42 Korn, 43 Unna, 45 Egmon 47 Flinte, 50 Bauer, 53 Horst, 54 Or den, 55 Eingabeln, 56 Satin, 57 Adle

Senkrecht: 1 Tempo, 2 Olten, Straus, 4 Ossa, 5 Chef, 6 Keil, 7 Strick 8 Fulda, 9 Agent, 14 Prag, 15 Emil, 1 Magdeburg, 18 Maat, 19 Sage, Frankfurt, 24 Rudel, 26 Effel, 27 Ka nal, 29 Ida, 30 Lea, 35 Boot, 37 Gen 39 Anna, 40 Kufe, 42 Knoten, 44 Alt na, 45 Ethos, 46 Marat, 48 Nadel, Einer, 50 Binz, 51 Ulan, 52 Ries.

Spitzen

Und wär's nur ein Maulwurfshügel – Fernsicht
Mancher kann nicht
aus dem Fenster hinausdenken.
Kalte Füße sind lästig,
besonders die eigenen.
Er mußte erst mit dem Kopf
gegen die Bäume rennen,
ehe er merkte, daß er auf dem
Holzweg war.
Leute, die sich immer ärgern,
gibt's immer.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 2 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 30. Januar 1976

Genossen unserer BPO mit höheren Kampfzielen

Vorfristige Erfüllung von Exportaufgaben und bessere Grundfondsökonomie im Jahr 1976

Am Sonnabend, dem 17. Januar, fand die Delegiertenkonferenz unserer BPO statt. In Anwesenheit des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Gerhard Brückner, und des Leiters der Abteilung Parteiorgane, Genossen Willy Unger, gestaltete sich die Konferenz mit der Rechenschaftslegung und der Wahl der neuen Leitung zu einem Höhepunkt in der Parteitagsvorbereitung. Kritisch und sachlich wurden die Ergebnisse der Arbeit in der vergangenen Wahlperiode eingeschätzt und neue Aufgaben optimistisch in Angriff genommen.

Unter Führung der Parteiorganisation konnte unser Plamag-Kollektiv — wie der Sekretär, Genosse Harry Enders, im Rechenschaftsbericht der Parteileitung hervorhob — in der Planerfüllung 1975 mehr als zwei Tage Planvorsprung herausarbeiten und damit eine wertmäßige Übererfüllung des Planes von 735 000 M erwirtschaften.



Genosse Joh. Zimmermann

Viele Wahlaktivitäten fanden eine ebensolche Würdigung im Rechenschaftsbericht. Nun wenden sich die Genossen unserer BPO schon wieder neuen Aufgaben zu, bei deren Lösung sich viele unserer Genossinnen und Genossen als echte Kommunisten erweisen werden, wie das z. B. Genosse Johannes Zimmermann aus der Montageabteilung unseres Werkes versicherte. Gerade das ist notwendig, wenn im Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages die staatliche Auflage des I. Quartals in der industriellen Warenproduktion mit 105 Prozent erfüllt werden soll.

Hart setzten sich die Genossen mit der Auslastung der hochproduktiven Maschinen auseinander. Alle NC-Maschinen sollen bis zum IX. Parteitag mit mindestens 19 Stunden täglich ausgelastet werden. Darüber hinaus soll bei 130 Werkzeugmaschinen eine tägliche Auslastung von 14,5 Stunden erreicht werden.

Genosse Gerhard Brückner, der den Genossinnen und Genossen unserer BPO die Grüße und den Dank des Sekretariats der SED-Kreisleitung für die erzielten guten Ergebnisse der Parteiarbeit überbrachte, verwies auf die breite Aussprache über die Parteitagsdokumente. Es gelte, allen Werktätigen unseres Betriebes anschaulich und verständlich vor Augen zu führen, welcher Nutzen sich aus einer verbesserten Grundfondsökonomie ergibt und wie wichtig gerade diese Frage sei, um so ein grandioses Programm der Partei erfüllen zu helfen.



Genosse Harry Enders (rechts) erneut zum Sekretär der BPO gewählt. Genosse Winfried Jahn (Mitte) und Genosse Martin Weller (links) wurden u. a. neu in die Leitung gewählt. Fotos (3): Redaktion

Die neue Parteileitung

Mit der Rechenschaftslegung und der Wahl der neuen Leitung fanden auf der Delegiertenkonferenz am 17. Januar die Parteiwahlen 1975/76 in unserer Grundorganisation ihren Abschluß.

Genosse Harry Enders, Sekretär der BPO;
Genosse Manfred Heinecke,
Stellvertreter des Sekretärs der BPO;

Zu Mitgliedern der Parteileitung wurden weiter gewählt:

APO 1:
Genosse Heinz Lippmann, Betriebsdirektor;
APO 2:
Genosse Horst Barsch,
Leiter der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus, Direktor für Kader und Bildung;
Genosse Siegfried Lischke,
Betreuer für ausländische Werktätige;
APO 3:
Genosse Werner Schmidt, Direktor für Technik;
APO 4:
Genosse Eberhard Günther,
Direktor für Technologie und Rationalisierung;
APO 6:
Genosse Günther Gustmann,
Brigadier im Außentransport;
Genosse Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender;
APO 7:
Genossin Margot Büttner,
Facharbeiter für Qualitätskontrolle;
Genosse Helmut Enders,
Meister der sozialistischen Industrie;
Genosse Heinz Görgl,
Hauptabteilungsleiter für Produktionsvorbereitung und Kooperation;
Genosse Reinhard Wirth, Fräser;
APO 8:
Genosse Manfred Müller,
Brigadier in der Gießerei;
APO 9:
Genosse Gerhard Ullrich, Maschinenschlosser;
Genosse Peter Helbig, Gütekontrolleur;
APO 10:
Genosse Rolf Männel, Monteur;
APO 11:
Genosse Winfried Jahn, Brigadier im Fuhrpark;
Genosse Martin Weller, Kundendienst-Obermonteur



Gratulation durch Genossen Gerhard Brückner (links) für Genossen Ullrich.

Ehrung als Aktivist

Die Delegiertenkonferenz der BPO war würdiger Anlaß zur Auszeichnung des Genossen Gerhard Ullrich mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

Genosse Gerhard Ullrich ist gelernter Maschinenschlosser und arbeitet im Getriebebau unseres Werkes. Er gehört seit vielen Jahren der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unseres Betriebes an. Seit 1971 ist er Mitglied der Parteileitung und leistet in der Kreisinspektion der ABI eine aktive Arbeit.

Unser aktuelles Interview mit dem Genossen Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung:

Zu Fragen der MMM- und Jugendneuererbewegung

Redaktion: Genosse Günther, du warst Teilnehmer an der Konferenz des Bezirkes Karl-Marx-Stadt über Aufgaben der MMM-Bewegung im Jahr des IX. Parteitages in Hohenstein-Ernstthal, auf der Genosse Härtlein, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Bezirksleitung, sprach. Was waren deine Eindrücke?

Genosse Günther: Das Forum vermittelte wertvolle Erfahrungen. Ausgehend von beeindruckenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungen in unserem Bezirk, wies Genosse Härtlein den hohen Anteil der Jugend an diesen Ergebnissen aus. Er und viele Diskussionsredner vermittelten praktische Erfahrungen bei der verstärkten Einbeziehung der Jugend in den Kampf um konsequente Intensivierung unserer volkswirtschaftlichen Prozesse. Im Mittelpunkt der Arbeit müssen auch in der Jugendneuererbewegung und in der MMM-Bewegung die von Genossen Erich Honecker dargelegten 10 Intensivierungsfaktoren stehen.

Alle Ausführungen waren sehr praxisbezogen und aufschlußreich.

Redaktion: Welche Schlußfolgerungen muß unsere Betriebsparteiorganisation und unser Betriebskollektiv aus dieser Konferenz ziehen?

Genosse Günther: Wir können bekanntlich auf eine recht erfolgreiche MMM-Bewegung, auf die Lösung anspruchsvoller Aufgaben durch die Jugend und auf gut gestaltete Betriebsmessen zurückblicken. Der Stand der konzeptionellen und organisatorischen Arbeit auf diesem Gebiet in den vergangenen Zeiträumen war gut.

Ausgehend von dieser Konferenz und unseren eigenen Erfordernissen und Erkenntnissen gilt es, in der nächsten Zeit an folgenden Schwerpunkten zu arbeiten:

- langfristigere, perspektivischere konzeptionelle Arbeit;
- Herausbildung weiterer stabiler Jugendkollektive und Jugendbrigaden in allen Bereichen unseres Reproduktionsprozesses;
- Überwindung der noch vorhandenen differenzierten Arbeit und schnellere Erfahrungsvermittlung der Besten;
- Erzeugung eines noch besseren Vertrauensverhältnisses zwischen Jugend und Leitern;
- Übergabe weiterer Jugendobjekte auf den Gebieten aller Intensivierungsfaktoren.

Redaktion: An welche konkreten Aufgaben denkt die Leitung des Betriebes dabei?

Genosse Günther: Die Leiter aller Ebenen müssen sich mehr als bisher um die qualitative und termingemäße Abarbeitung der Jugendobjekte kümmern. Ich denke dabei besonders an solche wichtigen Objekte wie: Importablösung auf dem Gebiete der Vervielfältigungstechnik, Farbwerksumkonstruktion, Getriebeprüfstand und Fertigungsmittelbereitstellung für die Rondoset-Maschinen. Zum zweiten müssen wir bis zum 28. Februar 1976 der Jugend weitere Objekte übergeben. Angesprochen sind dabei vor allen Dingen die Komplexe der Grundfonds- und Materialökonomie, wo sich nach meiner Auffassung eine ganze Reihe von interessanten und für den Betrieb wichtigen Problemen anbietet.

Eine besondere Verpflichtung liegt hier in den Direktionsbereichen R, A und T.

Zum dritten müssen wir unter Einbeziehung aller Bereiche im I. Quartal dieses Jahres die langfristige Konzeption der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung bis zum Jahre 1980 erarbeiten und durch die Leitungen zum verbindlichen Dokument erklären lassen.

Redaktion: Genosse Günther, wie ist der Stand der Vorbereitungsarbeiten für die Betriebs-MMM 1976, die bekanntlich unter dem Motto „Parteitagsinitiative der Jugend des Betriebes" läuft?



Genosse Günther: Ich schätze ein, daß wir trotz noch vorhandener Schwierigkeiten im Jahr des IX. Parteitages eine niveauvolle, gut organisierte Woche der Betriebs-MMM erleben werden.

Redaktion: Genosse Günther, wo siehst du im politisch-ideologischen Bereich zur Zeit besondere Schwerpunkte?

Genosse Günther: Es gibt selbstverständlich viele Probleme und zu beeinflussende Faktoren. Als Schwerpunkt aber sehe ich vor allen Dingen die Tatsache, daß viele Leiter und auch manche Jugendliche noch glauben, daß die MMM-Bewegung um der eigentlichen Messe willen organisiert wird. Ohne Zweifel ist die Betriebs-MMM und auch die MMM aller Ebenen eine wichtige Station in der Dokumentation und Abrechnung der Jugendarbeit. Aber alle müssen begreifen, daß der tiefere und wichtigere Sinn der MMM- und Jugendneuererbewegung in der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und der Erzeugung einer Ökonomie für unsere Volkswirtschaft und unseren Staat liegt.

Diese hohen Zielstellungen sind nicht mit spontanen oder sporadischen Aktionen, sondern nur in einer permanenten, variablen und jugendgerechten Arbeit zu erzielen.

Mach-mit-Wettbewerb – eine Sache, bei der jeder mitmachen kann

„Wir machen weiter mit"

Anläßlich des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck hat der Rat des Bezirkes und der Bezirksausschuß der Nationalen Front 50 Hausgemeinschaften mit Urkunden und Geldprämien als „Vorbildliche Hausgemeinschaften" ausgezeichnet.

Von Plauen waren die namhaften Hausgemeinschaften Gottschaldstraße 31 und Friedrich-Sieber-Straße 4 dabei und zu unserer großen Freude und Überraschung — natürlich auch etwas Stolz — gehörte unsere Hausgemeinschaft Dittesstraße 64 dazu. Wir sind der erste altersgerechte Wohnblock von Plauen. Seit zwei Jahren wohnen hier 54 glückliche Mieter, die größtenteils schon im hohen Rentenalter stehen. Ich bin mit meinen 53 Jahren eine der „Jüngsten". Unseren Dank an Partei und Regierung für unsere schönen komfortablen Wohnungen konnten wir nicht besser ausdrücken als durch die Mach-mit-Tat.

Aus unserer Bilanz 1975:

— 993 m² Rasenfläche und 634 m² Pflanzenstreifen haben wir in eigene Pflege übernommen;

— fast 1 Tonne Altpapier gesammelt und 4336 Flaschen und Gläser;

— in regelmäßigen Hausversammlungen informieren wir uns über das politische Geschehen;

— zwei ausländische Delegationen haben durch Besichtigung und Gespräche mit Mietern unseres Hauses ein Stück realen Sozialismus kennengelernt;

— der Solidaritätsgedanke ist tief in unserer Hausgemeinschaft verwurzelt;

- 50 Mieter sind selbst Mitglied der Volkssolidarität;
- bei der Listensammlung hat jeder Mieter im Durchschnitt 6 Mark gespendet;
- zwei Mieterinnen sind noch als Hauswirtschaftspflegerinnen und drei als Volkshelfer tätig;
- darüber hinaus wurden 1423 Stunden Nachbarschaftshilfe geleistet;

— in unserem Klubraum wurde die Frauenakademie des DFD durchgeführt, an der auch Frauen aus unserem Haus teilnahmen;

— es wurden Lichtbilder- und andere Vorträge gehalten und auch die Geselligkeit mit Musik und Tanz kam nicht zu kurz und für die aktivsten Grünanlagenpfleger haben wir eine Ausfahrt organisiert.

Im Jahr des IX. Parteitages 1976 fühlen wir uns erst recht als bewußte und stolze Bürger unseres Staates und haben deshalb beschlossen: Wir machen weiter mit!

In unserem Programm haben wir uns anspruchsvolle Ziele gestellt, aber die erhaltene Auszeichnung ist uns Verpflichtung und Ansporn zugleich. Unsere Hausgemeinschaftsleitung, deren Vorsitzende ich bin, weiß, daß wir uns auf unsere Gemeinschaft verlassen können. Da schließt sich keiner aus und keiner fühlt sich zu alt, um nicht in irgendeiner Form mitzumachen. Das trifft übrigens auch auf den zweiten altersgerechten Wohnblock Dittesstraße 60 zu, der bereits vom Kreis Plauen als „Vorbildliche Hausgemeinschaft" ausgezeichnet wurde.

Marianne Becker

BKV 1976 vereinbart

Auf der am 13. Januar durchgeführten ersten Vertrauensleutevollversammlung des Jahres 1976 standen neben der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors über die Planerfüllung und über den BKV des Jahres 1975 und der Ergänzung der Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitages der SED auch der BKV 1976 auf der Tagesordnung.

Nach der Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen und nach Bestätigung durch die gewerkschaftlichen Vertrauensleute liegt nun – wie das auch der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, in seinen Ausführungen hervorhob – der Belegschaft bereits der 26. BKV vor. Mit diesen Betriebskollektivverträgen seien wichtige Kapitel in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung nach 1945 niedergeschrieben und verwirklicht worden. Auch der BKV 1976 werde seiner hohen Aufgabenstellung und Funktion als Instrument der sozialistischen Demokratie und der Interessenvertretung der Werktätigen voll gerecht.

So ist nach gewissenhafter Prüfung von 238 Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken u. a. vorgesehen, solchen Kollektiven eine höhere materielle Anerkennung zuteil werden zu lassen, die im Fünfjahrplanzeitraum den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" fünfmal hintereinander erfolgreich verteidigt haben.

Darüber hinaus wollen wir von zahlreichen sozialen Maßnahmen nur folgende nennen:

- 1976 sollen der Belegschaft 34 FDGB-Ferienplätze und 58 Interhotelplätze zur Verfügung stehen.
- Kinderreiche Familien mit vier und mehr Kindern erhalten bei der Jugendweihe eines Kindes eine Zuwendung von 100 Mark.
- Von den 10 besten Neuerern des Jahres 1975 soll derjenige, der den höchsten volkswirtschaftlichen Nutzen erzielte, zwei Tage und die übrigen neun werden einen Tag leistungsabhängigen Zusatzurlaub erhalten.
- Alle in der materiellen Produktion stehenden Kolleginnen und Kollegen erhalten einmal im Jahr einen Arbeitsanzug beziehungsweise Arbeitskittel aus Baumwolle oder Mischgewebe. Für alle übrigen Beschäftigten des Betriebes wird ein pflegeleichter Kittel zur Verfügung gestellt. Allein für diese Maßnahme ist ein Finanzbedarf in Höhe von 60 000 Mark erforderlich.

Gute Arbeit zahlt sich also für alle aus. Deshalb sollte der BKV als wichtiges betriebliches Dokument zur Lösung aller betrieblichen und gewerkschaftlichen Aufgaben immer und überall im Gespräch sein.

Abschluß erlangt

Der Kollege Ralf Holzmüller aus der Abteilung Sicherheit hatte an der Ingenieurhochschule in Zwickau ein postgraduales Studium aufgenommen. Bei diesem Studium ging es darum, den Abschluß als Fachingenieur für Arbeitsschutz zu erlangen.

Am 31. 12. 1975 erfolgte die Zeugnisübergabe.

Zu seiner Ernennung als Fachingenieur für Arbeitsschutz beglückwünschen wir Kollegen Holzmüller und wünschen ihm in seiner weiteren Tätigkeit viel Erfolg.

Koch, Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Dokumente der Zukunft

Unser Standpunkt

In den letzten Tagen sind auf Beschluß des Zentralkomitees unserer Partei in Vorbereitung des IX. Parteitages einige wichtige Dokumente erschienen, die weit in die Zukunft reichen: der Entwurf eines neuen Programms der SED, der Entwurf des Statuts unserer Partei und der Entwurf der Direktive des IX. Parteitages zur Entwicklung der Volkswirtschaft 1976 bis 1980.

Diese Dokumente stehen zur öffentlichen Diskussion. Alle Genossen der Partei und alle Werktätigen sind aufgerufen, diese bedeutungsvollen Dokumente ausführlich zu erörtern und dazu Anträge an das Zentralkomitee zu richten.

Schon auf der Delegiertenkonferenz unserer BPO am 17. Januar standen die Dokumente im Mittelpunkt der Beratungen. Darüber hinaus aber werden sie noch länger im Mittelpunkt aller Beratungen der Parteiorganisation, der staatlichen Leitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und aller gesellschaftlichen Organisationen stehen.

Allein die mit der Herausbildung des sozialistischen Weltsystems im Jahre 1945 herangereiften Bedingungen zeigen, daß eine marxistisch-leninistische Kampfpartei, wie die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, ihr Programm danach ausrichten muß. Stets aber – und das macht vor allem auch die Direktive des IX. Parteitages zur Entwicklung der Volkswirtschaft für die Jahre 1976 bis 1980 deutlich – läßt sich unsere Partei davon leiten, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Sie sieht ihre Hauptaufgabe darin, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes Schritt für Schritt weiter zu verbessern und wie es im Programmentwurf heißt, die Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Ein Ziel, mit dem sich der Sinn des Kampfes und Lebens jedes Genossen erfüllt und das allen Bürgern unserer Deutschen Demokratischen Republik die herrliche Perspektive der kommunistischen Gesellschaft eröffnet.

Daß das die weitere kontinuierliche und intensive Entwicklung unserer Volkswirtschaft voraussetzt und daß es sich lohnen wird, dafür sein Bestes zu geben, versteht sich wohl für alle von uns. Und jeder kann bei der klugen und weitsichtigen Politik unserer Partei voller Gewißheit und Zuversicht sein, daß die gesteckten edlen Ziele auch erreicht werden.

H. S.

AUF EINEN BLICK

aus dem Entwurf der Direktive des IX. Parteitages der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976 bis 1980

● Das produzierte Nationaleinkommen ist 1980 gegenüber 1975 auf 127 bis 130 Prozent zu steigern und soll im Jahre 1980 182 bis 185 Milliarden Mark erreichen.

● Die industrielle Warenproduktion ist auf 134 bis 136 Prozent zu erhöhen.

● Die Arbeitsproduktivität der Arbeiter und Angestellten der Industrie ist auf 130 bis 132 Prozent zu steigern.

● Der Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet soll auf der Basis der 1974 geltenden RGW-Vertragspreise auf zirka 150 Prozent erhöht werden.

● 750 000 Wohnungen sind insgesamt durch Neu-, Um- und Ausbau zu schaffen, darunter 550 000 Neubauwohnungen.

● Etwa 45 Prozent der Neubauwohnungen sollen durch Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften und etwa 10 Prozent als Eigenheime vorwiegend für Arbeiter- und kinderreiche Familien errichtet werden.

● Durch die Nutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse sind 60 bis 70 Prozent der notwendigen Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erbringen und jährlich 220 bis 280 Millionen Arbeitsstunden in der Industrie und im Bauwesen einzusparen.

Allein diese Fakten beweisen, daß es der Partei mit der weiteren zielstrebigen Entwicklung der Volkswirtschaft ernst ist, um – wie es auch im Entwurf des neuen Programms heißt – alles zum Wohle des Volkes zu tun. Darunter ist u. a. auch zu verstehen, daß die Partei in Abhängigkeit vom Entwicklungstempo der Arbeitsproduktivität die weitere differenzierte Verlängerung des Erholungsurlaubs sowie den schrittweisen Übergang zur 40-Stunden-Woche durch die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit bei Beibehaltung der 5-Tage-Woche erstrebt.

Der im Entwurf des neuen Programms der Partei aufgezeigte Weg des allmählichen Übergangs zum Kommunismus schließlich zeigt, daß es sich für jeden lohnt, sein Bestes zu geben.

Galvaniseure antworten so

● **400 Stunden mehr Arbeitszeiteinsparung im PSR**
● **Kennziffer Ausschuß und Nacharbeit wird nur mit 80 Prozent in Anspruch genommen**

Auf unsere Frage, wie die Kollegen und Genossen der Abteilung Galvanik auf die Parteitagsdokumente reagieren, antwortet der Brigadier, Genosse Wilhelm Weiß, so:

„Es erfüllt uns mit berechtigtem Stolz, wenn wir die erreichten Ergebnisse des letzten Fünfjahrplanes betrachten. Unter Führung der Partei wurde Gewaltiges von unseren Werktätigen für alle Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik geschaffen. Diese sehr guten Ergebnisse beweisen erneut, zu welch großen Leistungen eine geeinte Arbeiterklasse fähig ist.

Zur Entwicklung der „Direktive des IX. Parteitages zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR von 1976 – 1980" wollen auch wir als Abteilung Galvanik unseren aktiven Beitrag leisten:

So verpflichtet sich das Kollektiv, im Jahre 1976 die geplanten 400 PSR-Stunden um **weitere 100 Prozent** überzuerfüllen und die Kennziffer „Ausschuß und Nacharbeit" durch die eigene Abteilung nur mit **80 Prozent** in Anspruch zu nehmen."

Genosse Siegfried Schreiber, stellvertretender Vorsitzender der BGL

Mit der Aufnahme eines dreieinhalbjährigen Studiums an der Gewerkschaftshochschule „Fritz Hekkert" beim Bundesvorstand des FDGB — Außenstelle Karl-Marx-Stadt durch Genossen Christian Benecke machte sich erforderlich, die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden der BGL neu zu besetzen. Am 30. Dezember 1975 wurde deshalb Genosse Siegfried Schreiber in die BGL kooptiert und als stellvertretender Vorsitzender der BGL bestätigt.

Genosse Schreiber hat in unserem Werk den Beruf eines Spitzendrehers erlernt und nach seinem Lehrabschluß im Jahr 1957 fünf Jahre in der Dreherei als Zwei- und Dreischichtarbeiter gearbeitet.

Auf Grund seiner Aktivitäten als FDJler und klassenbewußter junger Genosse unserer Partei wurde er 1962 zum FDJ-Sekretär der Grundorganisation gewählt und übte eineinhalb Jahre diese Funktion aus. Danach leistete er seinen Ehrendienst bei der NVA an der Staatsgrenze Berlin. In den Betrieb zurückgekehrt, nahm er in der Lehrwerkstatt seine Tätigkeit als Lehrausbilder auf, qualifizierte sich in einem dreijährigen Meisterstudium zum Meister der volkseigenen Industrie und erlangte über ein einjähriges Fernstudium am Institut zur Ausbildung von Ingenieurpädagogen seinen Lehrmeisterabschluß.

Durch das Vertrauen seiner Genossen der Berufsausbildung wurde er in die Leitung der Abteilungsparteiorganisation gewählt und übte auch fünf Jahre die Funktion des APO-Sekretärs im Bereich Kader/Bildung aus. Zu seiner marxistischen Weiterbildung besuchte er schließlich in Schweinsburg von September bis Dezember 1975 einen Sonderlehrgang der Bezirksparteischule.

In seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender der BGL wünschen wir Genossen Schreiber Gesundheit, Schaffenskraft und viel Erfolg.

Redaktion



Genosse Siegfried Schreiber

Dieter Kruschwitz bester Neuerer

Mit dem Titel „Bester Neuerer" des Monats Dezember 1975 wurde der Genosse Dieter Kruschwitz, Abteilung RB, geehrt.

Genosse Kruschwitz machte sich Gedanken, wie beschädigte und durch Belagbildung auf der Selenschicht unbrauchbar gewordene xerographische Selentrommeln regeneriert werden könnten.

Genossen Kruschwitz gelang es, diese Trommeln durch entsprechende Behandlung wieder voll einsatzfähig zu machen. Der errechnete volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 10 878 M. Um diesen Betrag werden demzufolge auch die Importe aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet reduziert und Valutamittel eingespart.

Genossen Kruschwitz zu seiner Auszeichnung unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky, BfN



Der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, bei der Übergabe neuer Wettbewerbsverpflichtungen an den Sekretär der BPO.

Zum Endspurt in der „Aktion 30/3"

● 1 Million volkswirtschaftlicher Nutzen ist noch zu erwirtschaften

In der Rechenschaftslegung der Betriebsgewerkschaftsorganisation durch den BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher, und auch in der Diskussion des BfN-Leiters, Genossen Günter Dombrowsky, spielte die „Aktion 30/3" auf der Betriebsdelegiertenkonferenz eine besondere Rolle. Bekanntlich geht es mit dieser Aktion darum, bis zum 30. Jahrestag der Gründung der SED einen volkswirtschaftlichen Nutzen von drei Millionen Mark aus Neuerervorschlägen zu erzielen.

Noch steht die Aufgabe, 1 Million Mark volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. „Als Genossen sind wir uns alle im klaren darüber, daß dies nur mit einem höheren Maß an Leistungsbereitschaft zu erreichen ist", sagte Genosse Dombrowsky, und legte auch dar, wie die Fachabteilung die Aktion weiterzuführen gedenkt.

Vorrangige Unterstützung soll vor allem der Jugend des Betriebes bei der Lösung von Neuereraufgaben gewährt werden. Dafür spricht beispielsweise auch die Tatsache, daß der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation auf der Delegiertenkonferenz der BPO weitere drei Jugendobjekte übergeben wurden.

45 Prozent der Jugendlichen unseres Betriebes in die Arbeit der „Messe der Meister von morgen" einzubeziehen, ist eine weitere Maßnahme, die für den erfolgreichen Abschluß der „Aktion 30/3" sicher nicht ohne Bedeutung ist.

In enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Fertigung sollen Diskussionen über Probleme der Neuererbewegung mit den Werktätigen direkt am Arbeitsplatz geführt werden. Und das auch in der 2. und 3. Schicht.

Eine Ideenkonferenz mit Teilnehmern des letzten Lehrgangs „Neuererwesen" und Jugendlichen ist für den Monat März vorgesehen, um zum einen den Kontakt zwischen älteren und jüngeren Neuerern zu vertiefen, zum anderen aber auch weitere Anregungen für den erfolgreichen Abschluß der „Aktion 30/3" zu erhalten.

Wichtig scheint uns, daß die Leiter aller Ebenen den Plan der Neuerer als Arbeitsmittel einer gezielten Neuerertätigkeit betrachten, ihren Kollektiven die Aufgaben erläutern und ihnen bei der Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften größte Hilfe und Unterstützung geben.



Genosse Günter Pfeiffer (links) auf der Konferenz als Neuerer geehrt, der den 10 000sten Vorschlag seit Bestehen des Betriebes einreichte.

BESCHLUSS

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED und in Auswertung der Beschlüsse der 15. und 16. Tagung des ZK und an der Schwelle eines neuen Fünfjahrplanes steht vor uns als Parteiorganisation die Aufgabe, mit dem gesamten Betriebskollektiv die Voraussetzungen für einen kräftigen ökonomischen Leistungszuwachs entsprechend den höheren Anforderungen zu schaffen.

Mit der weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation, der Aktivierung aller Kommunisten sind bahnbrechende Leistung allen Bereichen des betrieblich produktionsprozesses zu organ und weitere Initiativen zur tigen Stärkung unserer Deu Demokratischen Republik ausz In Ergänzung des Beschluss BPO zur Vorbereitung des IX teitages vom 27. 7. 1975 und d schlusses der Vertrauensleut versammlung vom 11. 11. 197 Kampf um eines der 120 vom tralkomitee der SED gest Ehrenbanner beschließen wi gende Maßnahmen:

I. Zur Verbesserung der massenpolitischen Arbeit

Die politisch-ideologische Arbeit als Herzstück der Parteiarbeit werden wir in ihrer Wirksamkeit weiter erhöhen unter Beachtung der weiteren Vertiefung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung aller Genossen.

Mit dem Erscheinen der Entwürfe der Dokumente des IX. Parteitages

- Programm der SED
- Statut der SED
- Direktive des IX. Parteitages zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976 — 1980

wird auf der Grundlage des gemeinsamen Maßnahmeplanes der Parteileitung, der BGL, der Leitung der FDJ-Grundorganisation und der staatlichen Leitung eine breite Aussprache mit allen Werktätigen des Betriebes organisiert. In Problemdiskussionen, Seminaren und Gruppengesprächen sind die Inhalte der Dokumente zu diskutieren, um Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit abzuleiten. Dabei sind von den Gesprächsleitern alle Vorschläge und Hinweise zu beachten und entsprechend auszuwerten.

Damit in Verbindung ste weitere Klärung solcher Frage
● die Bedeutung des Freunds vertrages zwischen der DDR u UdSSR;
● die Leninschen Prinzipie friedlichen Koexistenz in Verbi mit den Ergebnissen von Hels
● und die neuen ideologische forderungen an die Partei im men der weltweiten völker lichen Anerkennung der DDR.

Es gilt, das Perspektivdenke serer Werktätigen zur weitere staltung der entwickelten soz schen Gesellschaft zu entwicke

Die Dokumente des XXV. P tages der KPdSU sind in die m politische Arbeit mit einzubezi

Die Themen der Mitglied sammlungen Februar, März, und Mai sind Bestandteil d meinsamen Maßnahmeplanes.

Alle Mitglieder und Kand der BPO werden beauftra ihren Wohngebieten und H meinschaften die Dokument IX. Parteitages auszuwerten u diskutieren.

Das gleiche gilt für die Ko nisten in den Massenorganisati

II. Erhöhung der ökonomischen Leistungsfähigkeit

Die Erhöhung der ökonomischen Leistungsfähigkeit verlangt, daß wir uns auf die von Genossen Erich Honecker dargelegten 10 Aufgaben der sozialistischen Intensivierung konzentrieren. Bis zum IX. Parteitag stellen wir uns folgende Ziele:

1. Grundlage für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist d füllung des Planes Wissenscha Technik. Bis zum IX. Parteita SED werden wir die Kennziffe
   - Selbstkosten- senkung mit 36 P
   - Material- einsparung mit 42 P



Einige junge Genossen im Präsidium — Ausdruck ihrer Aktivität.



Ein sehr wichtiges Kampfziel nach der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation ist es, alle Anstrengungen in der politisch-ideologischen Massenarbeit zu unternehmen, um 30 neue Kämpfer für die Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes zu gewinnen. Dazu äußerte Genosse Werner Bischoff auf der Konferenz sehr wertvolle Gedanken.

„Im Entwurf des neuen Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unter Punkt III, der **und des sozialistischen Vaterlandes sind das Recht und die Ehrenpflicht eines jeden Bürgers der DDR"** heißt es im Programmentwurf der SED zum IX. Parteitag. Bei der Ausbildung und vor allem bei Abschlußübungen, haben die Genossen Kämpfer zu beweisen, ob sie die Frage nach der Erfüllung ihrer Klassenpflicht verstanden haben.

Schutz der Errungenschaften - ehrenvolle Klassenpflicht

die Aufgaben auf den Gebieten der Außenpolitik und der Landesverteidigung beinhaltet, heißt es unter anderem:

„Der erfolgreiche Schutz des Sozialismus und des Friedens erfordern die koordinierte Außenpolitik der sozialistischen Staaten, die gemeinsamen Anstrengungen aller Friedenskräfte im Kampf gegen den Imperialismus".

Das um so mehr, da die Ergebnisse von Helsinki durch die Existenz gefährlicher internationaler Spannungsherde bedroht und in Frage gestellt werden. So sollen die Rüstungsausgaben der USA im Jahre 1976 gegenüber dem Vorjahr um 15 Milliarden Dollar und in der BRD um rund 1,5 Milliarden Mark steigen.

Dabei wurden schon 1975

- 563 Kampfpanzer
- 1134 Panzerabwehrwaffen
- 238 Kampf- und und Aufklärungsflugzeuge
- 10 Zerstörer
- 2 U-Boote und
- 10 Schnellboote

in die westeuropäischen NATO-Streitkräfte eingeführt. Die Imperialisten reden viel von Entspannung und Abrüstung, tun aber gerade das Gegenteil.

Die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit erfordern auch von der DDR die weitere Stärkung der Verteidigungsbereitschaft. Diese Aufgabe kann aber nur im festen Bündnis mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten durch die unerschütterliche Waffenbrüderschaft gelöst werden.

„Die Verteidigung der Errungenschaften des Sozialismus

Wie sieht es nun in unserer Grundorganisation aus?

Im Referat wurde erwähnt, daß zur Aufstellung eines Zuges 1974 über 280 Aussprachen geführt wurden und dabei 45 neue Kämpfer gewonnen werden konnten. Das ist Ausdruck des gewachsenen Bewußtseins unserer Menschen. Hier dürfen wir jedoch nicht stehenbleiben. Aufgabe aller Genossen und Kämpfer muß es sein, in der breiten Aussprache, die wir mit den Dokumenten der Partei in Vorbereitung auf den IX. Parteitag führen, alle Werktätigen von der Bedeutung und der Notwendigkeit der Landesverteidigung

PROBLEME unserer Zeit

zu überzeugen. Nur so kann die Forderung aus dem Arbeitsprogramm, 30 neue Kämpfer zu Ehren des IX. Parteitages zu gewinnen, realisiert werden.

Der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR ist Ausdruck für die neue höhere Stufe unserer brüderlichen Beziehungen. Die im Vertrag getroffenen Festlegungen zum gegenseitigen Beistand dienen dem zuverlässigen Schutz des Sozialismus vor jeglichen Angriffen reaktionärer Kräfte. Als Kommunisten wissen wir, daß das unerschütterliche brüderliche Bündnis mit der KPdSU und den Völkern der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sowie mit allen sozialistischen Staaten das Fundament für all unsere Erfolge ist."



Fotos (4): Redaktion

● 12 Exponate zur Betriebs-MMM 1976

● Dafür unsere volle Zustimmung und aktive Tat

● Kurz – schnell – aktuell



Wir stellen vor:

Genossen Manfred Krame

zur Zeit amtierender Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Manfred Kramer ist 24 Jahre jung. Er erlernte in den Jahren von 1967 bis 1970 als Schüler einer BGA-Klasse in unserem Werk den Beruf eines Drehers. Wie uns sein Meister, Genosse Edgar Klug, berichtete, war er während der Lehrausbildung und auch in der Folgezeit einer der Besten. Es zeichneten ihn vor allem eine schnelle Auffassungsgabe, eine durchschnittliche Normerfüllung von 120 bis 125 Prozent sowie seine kollegiale Art aus, was alles wesentlich zur Stärkung des Kollektivs beitru

Ab Herbst 1971 leistete er sein Ehrendienst bei der National Volksarmee ab. Er diente in eine Instandsetzungsbataillon und hi wiederum im Pionierzug. Nach Bee digung der Armeezeit fand Manfr den Weg in die Reihen der Par der Arbeiterklasse.

Ende 1973 nahm er seine Tätigk als Lehrausbilder in der Abteilu Polytechnik auf. Gleichzeitig übt hier die Funktion eines FDJ-Org Sekretärs aus. Selbstkritisch schätz er ein, daß diese Arbeit anfangs se schwer war. Jetzt ist ein guter Ko takt zu den Jugendlichen hergeste und die anstehenden Aufgaben we den erfüllt. Daß seine Einsatzbere schaft Würdigung fand, bewies sei Delegierung zum „Treffen junger S zialisten" 1974 in Berlin.

Als folgerichtigen Schritt sein Entwicklung qualifiziert sich Ma fred gegenwärtig zum Ingenieurpä agogen.

Auf der Delegiertenkonferenz vergangenen Jahr wurde er als stel vertretender Sekretär der Grundorg nisation „Ernst Schneller" gewählt. dieser Funktion und bei seinem St dium wünschen wir ihm weiterhi viel Erfolg.

FDJ-Parteitagsinitiative verleiht der MMM-Bewegung viele Impulse

12 Exponate zur Betriebs-MMM 1976

Im Jahr des IX. Parteitages kommt im Rahmen der Parteitagsinitiative der FDJ der MMM-Bewegung eine erhöhte Bedeutung zu. Das wurde sowohl von der FDJ-Leitung, als auch von der staatlichen Leitung richtig erkannt. Deshalb fand die Diskussion und Bestätigung der „Konzeption der Jugendneuerertätigkeit und MMM-Bewegung 1976" bereits am 27. Oktober 1975 vor der Leitung des Betriebes statt. Dabei wurden folgende Zielstellungen für das Planjahr 1976 bestätigt:

- Der Nutzen aus der MMM-Bewegung ist mit 300 000 M geplant.
- 45 Prozent der Jugendlichen beteiligen sich an der MMM-Bewegung.
- Auf der Betriebs-MMM, die vom 19. bis 21. Mai des Jahres stattfindet, werden mindestens zwölf Exponate ausgestellt.
- Die Beteiligung auf der Kreis-MMM vom 31. Mai bis 5. Juni des Jahres in der Festhalle erfolgt mit vier Exponaten.
- Auf der Bezirks- und Zentralen MMM wird die Jugend des VEB Plamag mit mindestens einem Exponat vertreten sein.

In den ersten Beratungen der betrieblichen Arbeitsgemeinschaft MMM in diesem Jahr wurde dabei erkannt, daß noch große Anstrengungen unternommen werden müssen, um die MMM-Tätigkeit 1976 erfolgreich durchführen zu können. Besonders in den Bereichen K, A und Ö sind noch verstärkte Anstrengungen notwendig, um die Exponate bis zur Betriebs-MMM einschließlich der erforderlichen Dokumentationen abzusichern. Auch von der FDJ-Grundorganisation als Träger der MMM-Bewegung ist kurzfristig eine politisch-ideologische Führungskonzeption, verbunden mit einem Veranstaltungsplan der im Rahmen der betrieblichen MMM durchzuführenden Veranstaltungen wie: Jugendforen, Treffpunkte Leiter, Ideenkonferenzen usw., in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen und der staatlichen Leitung zu erarbeiten und durchzusetzen.

Bei zielgerichteter Arbeit der Jugendneuererkollektive sowie mit konsequenter Unterstützung durch die staatliche Leitung und die gesellschaftlichen Organisationen wird es uns 1976 gelingen, die Jugendneuerertätigkeit unter dem Motto „Ein schöpferischer Beitrag der Jugend zum IX. Parteitag der SED" zu einem vollen Erfolg für die FDJ-Grundorganisation werden zu lassen.

Roth,
Leiter der
Arbeitsgemeinschaft MMM



Übergabe eines Wilhelm-Pieck-Bildes durch den 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Brückner, an den amtierenden FDJ-Sekretär, Genossen Manfred Kramer.

KURZ SCHNELL AKTUELL

Zu einer Festveranstaltung ... Ehren des 100. Geburtstages Wilhel Piecks weilten am 9. Januar 19 10 FDJler im Comeniusberg. Hi wurde unsere Grundorganisation m einem Bildnis Wilhelm Piecks f ausgezeichnete Leistungen in der Pa teitagsinitiative der FDJ in der zwe ten Wettbewerbsetappe ausgezeichn

★

Polnische Freunde der Drucker DSP Warschau weilten am 29. Janu in unserem Betrieb. Es wurden neu Vereinbarungen über den Urlaube austausch unserer beiden befreund ten Jugendorganisationen getroffen.

Programm der Partei eröffnet der Jugend herrliche Perspektiven

Dafür unsere volle Zustimmung und aktive Ta

Jugendfreund Harald Bachmann, Gießereiarbeiter:

„Beim Studium des neuen Programmentwurfes der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands kommt zum Ausdruck, daß ableitend vom Programm des VIII. Parteitages der SED die Ziele konkretisiert bzw. umfangreicher wurden. Dies wird unter anderem in der Wirtschafts- und Sozialpolitik, wie sie im Entwurf dargestellt werden, deutlich. Das Wohnungsbauprogramm bleibt weiterhin das Kernstück der Sozialpolitik. Es ist darauf gerichtet, bis 1990 die Wohnungsfrage in unserer Republik zu lösen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sehr viele Kräfte mobilisiert werden, damit der Wohnungsbau weiterhin so schnell bzw. noch schneller vorangeht.

Eine weitere Aufgabe besteht in der planmäßigen Fortsetzung der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Das bedeutet für uns als Gießereiarbeiter konkret die Schaffung eines neuen Sozialgebäudes mit neuen Umkleideräumen.

Des weiteren wird eine pneumatische Sandförderungsanlage bereitgestellt, die die körperlich schwere Arbeit wesentlich abbaut.

Meinen persönlichen Beitrag sehe ich darin, mein Fernstudium auf dem Gebiet Gießereitechnik erfolgreich abzuschließen sowie bei der Rekonstruktion der Gießerei meine ganze Kraft mit einzusetzen. Ich denke, daß dies im Sinne der Fortführung der kontinuierlichen Politik von Partei und Regierung ist."

Jutta Steinkampf, Bearbeiter für Zahlungsverkehr:

„Das Bildungswesen besitzt die Aufgabe, junge Menschen im Sinne der marxistisch-leninistischen Ideologie zu erziehen und auszubilden. Im Programmentwurf unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird dargelegt, daß von seiten der Partei allergrößter Wert auf eine umfassende berufliche Ausbildung der Jugend gelegt wird. Diese muß stärker verbunden werden mit dem gründlichen Studium des Marxismus-Leninismus, der in Gegenwart und Zukunft die Geschichte der Menschheit bestimmt.

Diese Kenntnisse gehören in erster Linie zum Berufsbild eines jungen Menschen. Das stellt nicht nur an u Lernende große Aufgaben, sonde auch an die Schulen und ihre Ei richtungen. Einen besonders breite Raum nimmt dabei die Stellung d Erwachsenenqualifizierung ein. N wird darauf orientiert, daß imm mehr Werktätige einen Facharbeiter Meister- bzw. Hochschulabschluß e reichen. Besonderer Schwerpunkt d bei ist die Qualifizierung der Frau

Auch für mich als junge FDJleri die ich gerade ausgelernt habe, wi eines Tages die Aufgabe stehen, mi weiterzuqualifizieren. Ich wei daß ich in unserem Staat dafür d besten Voraussetzungen habe werde, und deshalb gebe ich de Entwurf des Programms der Sozi listischen Einheitspartei Deutschlan meine volle Zustimmung."

Alpines Edelweiß

Das echte Alpen-Edelweiß durch gefahrvolle Kletterpartien eigenhändig in seinen Besitz zu bringen, war einst das Bestreben eines jeden zünftigen Bergsteigers. Lieder und Sagen, aber auch Dokumentarberichte zeugen davon, daß viele Menschenleben beim Pflücken an steilen Felsen und steinigen Matten Opfer dieses alpinen Symbols geworden sind. Heute steht das wild vorkommende Edelweiß (botanisch: Leontopodium alpinum) unter Naturschutz, da es fast ausgerottet wurde. Helfen wir also mit, diese interessante Hochgebirgsblume mit ihren silbrigweißen Blütensternen vermehrt heranzuziehen, um ihr Aussterben zu verhindern. Jeder Steingarten bietet dazu Gelegenheit und sei es nur in den Fugen zwischen Steinen. Die Blütezeit fällt in die Monate Juni bis September.

Am besten wachsen die Pflanzen ihrer Heimat entsprechend auf kalkhaltigem, ungedüngtem, also magerem Boden an einem vollsonnigen Standort. Länger als drei Jahre sollten sie nicht am gleichen Platz stehen, weil die Blühwilligkeit sonst nachläßt. Eine Teilung nach der Blüte ist dann angebracht. Natürlich können wir das Edelweiß auch durch Aussaat ab März/April in Schalen oder Töpfe vermehren. Die Keimzeit beträgt 3 bis 4 Wochen. Später werden die kleinen Pflänzchen in größere Behälter umgesetzt (pikiert), um sie im Herbst an Ort und Stelle auszupflanzen. Im kommenden Frühjahr bringen sie die ersten Blüten. Fertige Pflanzen sowie auch Samen werden von allen größeren Versandbetrieben unserer Republik angeboten.

pp.



Urlaubsfahrt 1976

Der Motorsportclub Plauen – Kommission Zweiradfahrzeuge – führt in diesem Jahr eine Urlaubsfahrt in die CSSR in das Böhmische Paradies (Cesky Raj) durch. Diese Fahrt wird als Touristenfahrt durchgeführt und dementsprechend auf Campingplätzen – in Campinghütten – übernachtet.

Die Fahrt wird angeboten einmal mit Halbpension und einmal mit Selbstverpflegung.

Wer also Interesse an einer solchen Fahrt hat, meldet dies bitte bei Kollegen Reiher, Hausdruckerei. Dort kann jeder noch mehr darüber erfahren. Die Fahrt ist vor allem für Besitzer von Zweiradfahrzeugen – Motorräder, Roller und Kleinkrafträder – geeignet.

Der letzte Termin der Meldung ist der 6. Februar.



zum 71. Geburtstag:

Kollegen Kurt Sämann, Fräser in der Mittelteilefertigung, am 11. Februar.

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Alfred Gottwald, Entgrater in der Abteilung Flachteile, am 10. Februar.

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Werner Hager, Magazinarbeiter im Normteilemagazin, am 21. Februar.

Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Heinrich Wrona, Schlosser im Teilebau, am 1. Februar; Genosse Siegfried Scholz, Monteur im FB 3, am 9. Februar;

Nachmeldung: Kollege Ralf Holzmüller, Kranrevisor in der Abt. Sicherheit, am 2. Januar.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Marlis Heinze, Kaltmamsell in der Küche, am 1. Februar; Kollege Lothar Kretschmar, Obermonteur in der Elektromontage, am 14. Februar; Genosse Heinz Degner, Schweißbeauftragter in der Klempnerei, am 14. Februar; Kollege Klaus Heinrich, Putzer in der Gießerei, am 15. Februar; Kollege Arno Dorn, Transportarbeiter im Innentransport, am 16. Februar.

Zum diesjährigen Kinderferienlager

Ausgehend von der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 13. Januar wollen wir auch 1976 ein niveauvolles Kinderferienlager für die Kinder unserer Betriebsangehörigen in Mohorn durchführen.

Um dies zu erreichen, bitten wir um Mithilfe bei der Beschaffung von Helferpersonal. Kolleginnen oder Kollegen, welche Interesse haben, als Betreuer oder Küchenhilfe (Mindestalter 18 Jahre) mitzuarbeiten, bitten wir, sich im Objekt 01, Zimmer 112, bei Kollegin Heinz zu melden. Eventuell haben auch Ehefrauen von Betriebsangehörigen aus der nichtarbeitenden Bevölkerung Interesse, ihre Kraft als Helfer, Küchenhilfe oder Köchin im Kinderferienlager zur Verfügung zu stellen. Hier bitten wir auch um Meldung in der Abteilung Kultur und Sozialwesen, Objekt 01, Zimmer 112.

Folgende Belegungen sind vorgesehen:

1. Belegung vom 6. 7. bis 20. 7. d. J.
2. Belegung vom 22. 7. bis 5. 8. d. J.
3. Belegung vom 10. 8. bis 24. 8. d. J.

Teilnahmeberechtigt sind Kinder, deren Eltern das staatliche Kindergeld vom Betrieb erhalten

Standlager:

Kinder von 8 bis 11 Jahren

Zeltlager:

Kinder von 12 bis 14 Jahren

Meldelisten liegen in jeder Abteilung aus.

Heinz
Bearbeiter für soz. Betreuung

Eine gelungene Silvesterfeier

Auch zum Jahresausklang 1975 fand die schon zur Tradition gewordene Silvesterfeier in unserem modern eingerichteten Betriebsrestaurant statt. Bereits beim Betreten sorgte der mit viel Mühe festlich geschmückte Saal für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Die nach Hausfrauenart zubereiteten Rouladen mit Vogtländischen Klößen und eine gepflegte „kühle Blonde" konnten die Gäste von den Leistungen der Küche und des Kellers überzeugen.

Den zum Tanz aufspielenden „Pamas" gelang es, mit ihrer Notenmischung auch die müdesten Tänzer aus ihrer Reserve zu locken. Bei Wein und Tanz waren die letzten Stunden eines erfolgreichen Jahres nochmals ein Höhepunkt für alle anwesenden Gäste. Das neue Jahr wurde mit Sekt und dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern würdig begrüßt.

Die hierauf folgenden Minuten der Besinnung mögen für viele Anlaß gewesen sein, Pläne für das Jahr 1976 zu schmieden. Jedoch ließen anderissene Flaschen und köstlich duftende Schaschliks keine Zeit zum Nachdenken. So wurde bis zur Abfahrt der von den Organisatoren „gecharterten" Straßenbahn von den Tanz- und Trinkfreudigen jede Minute genutzt.

An dieser Stelle ist es nun an der Zeit, der Gaststättenleitung dem Kellnerkollektiv, den fleißigen Händen in Küche und Keller sowie allen anderen Beteiligten für das Gelingen der Silvesterfeier zu danken. Ebenso Dank den Fahrern der Plauener Straßenbahn, die die fröhliche Gesellschaft sicher ins Stadtinnere brachten.

R. Sacher



aus dem Verlag Die Wirtschaft

Prof. Dr. sc. G. Fraas

Kostenverursachung und Kostenzurechnung

— Theoretische Grundlagen —
2. überarbeitete Auflage
Etwa 160 Seiten, Broschur,
etwa 8,— M

Bestell-Nummer: 674 879 4

Das Buch behandelt die Entwicklung der Kostenrechnung als Leitungsinstrument, Problem der Kostenrechnung, kybernetische Aspekte der Kostenrechnung, Kostenrechnung und Preisbildung, Kostenkontrolle und Kalkulation.

Grundlegend neu ist der Nachweis der Stochastik des Kostenverursachungsprozesses mit daran geknüpften Konsequenzen für die Kostenrechnung. Erst von dieser Erkenntnis aus wird es möglich, Methoden der mathematischen Statistik und der Wahrscheinlichkeitsrechnung anzuwenden. Ferner ist die Kenntnis der Grenzen der Leistungsfähigkeit und der Aussagekraft der Kostenrechnung und volkswirtschaftlichen Nutzenrechnungen, für die komplexe Absatzpolitik, für die Kostenoptimierung sowie für die Preisbildung unbedingt erforderlich.

Dr. H. Pohl

Die Planung der Kosten und des Gewinns im Industriebetrieb

Etwa 144 Seiten, Broschur,
etwa 5,40 M

Bestell-Nummer: 674 813 7

Erscheint voraussichtlich im Januar 1976

In der Broschüre steht das methodische Herangehen an die Planung der Kosten und des Gewinns im Mittelpunkt Auf der Grundlage der Ordnung der Planung der Volkswirtschaft der DDR 1976 bis 1980 sowie der Rahmenrichtlinie für die Jahresplanung der Betriebe und Kombinate werden Grundsätze der Kosten- und Finanzplanung erläutert und Erfahrungen aus der Planungspraxis der DDR und der Sowjetunion ausgewertet.

Die Broschüre eignet sich auch für die Aus- und Weiterbildung.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 3. 2. 76, 16 Uhr:
Maschinen- und Anlagenmonteur

Donnerstag, 5. 2. 76, 16 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Dienstag, 10. 2. 76, 16 Uhr:
Baufacharbeiter/Baumaschinist

Donnerstag, 12. 2. 76, 16 Uhr:
Fahrzeugschlosser, Berufskraftfahrer, Lackierer

Donnerstag, 19. 2. 76, 16 Uhr:
Bäcker/Konditor

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 6 4

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Dezember 1975 verstarben die Arbeitsveteranen

Johannes Kögler

Alfred Lang

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher,
Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

Vom 27. Januar bis 2. Februar im Filmtheater „Capitol":

„Mann gegen Mann"



Der neue DEFA-Film „Mann gegen Mann" (Regie: Kurt Maetzig) nach dem Roman „Das Duell" von Kurt Biesalski beginnt ebenso ungewöhnlich, wie die Geschichte ungewöhnlich ist, die erzählt wird. Zwei Männer kommen aus dem Krieg. Sie haben dieselbe Frau. Der eine war totgesagt, und so glaubte der andere, eine Witwe zu heiraten. Die Lösung aus der scheinbar unlösbaren Situation suchen sie in einer Entscheidung des Zufalls. Sie laufen durch einen verminten Wald. Der Überlebende soll die Frau bekommen . . . Es ist ein langer bitterer, aufreibender und aufregender Weg, den dem Helden des Filmes nach dem sinnlosen Zufallsgericht bevorsteht. Ein langer Weg, bis er wieder Mut zum Leben hat, seiner Hoffnung Raum gibt und wagt, das Glück der Liebe anzunehmen. Den Heimkehrer spielt der hervorragende sowjetische Schauspieler Regimantas Adomaitis, an seiner Seite als Frau, die lange seine Liebe sucht, aber erst nach Umwegen findet: Karin Schröder. Klaus-Peter Thiele. Sprengmeister, und beschäftigt, die Munition des Krieges zu vernichten, ist Freund und Arbeitskollege des Heimkehrers und zugleich sein Rivale.

„Mann gegen Mann" ist ein Film, der die Zeit nach 1945 lebendig macht und zeigt, wie schwer der Weg manchmal war, um zu einem sinnvollen, nützlichen Leben zu finden.

Hier spricht die Feriendienstkommission

Gebrauchswertmerkmale für die Differenzierung der Preise für Ferienreisen in nicht rekonstruierte oder nicht neugebaute Heime und Pensionen.

Kategorie 1:

Ferienreisen ohne Verpflegung, unabhängig von der Reisezeit.

Kategorie 2:

Verpflegung und Betreuung in Vertragsgaststätten, Unterkunft in Vertragsquartieren außerhalb der Saison.

Kategorie 3:

Verpflegung und Betreuung in FDGB-Heimen, vergleichbaren Betriebserholungsheimen, Unterkunft in Vertragsquartieren außerhalb der Saison.

Kategorie 4:

Verpflegung, Betreuung und Unterkunft in FDGB-Heimen, vergleichbaren Betriebserholungsheimen oder Vertragsheimen außerhalb der Saison.

Kategorie 5:

Verpflegung und Betreuung in Vertragsgaststätten, Unterkunft in Vertragsquartieren während der Saison.

Kategorie 6:

Verpflegung und Betreuung in FDGB-Heimen, vergleichbaren Betriebserholungsheimen oder Vertragsheimen, Unterkunft in Vertragsquartieren während der Saison.

Kategorie 7:

Verpflegung, Betreuung und Unterkunft in FDGB-Heimen, vergleichbaren Betriebserholungsheimen oder Vertragsheimen während der Saison.

Qualitätsstufen I bis IV in rekonstruierten Heimen und Pensionen. Qualitätsstufen A 1, A 2, B 1 bis 3 sowie S 1, S 2 usw. entsprechen Ferienreisen in neugebaute Heime.

Abgrenzung der Reisezeiten:
Saison:

– alle in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August beginnenden Reisen;

– alle Reisen während der Februarschulferien;

– alle Reisen über Weihnachten und Neujahr;

außerhalb der Saison:

● saisonnahe Zeit

– alle in der Zeit vom 1. Januar bis 10. März beginnenden Reisen (ausgenommen die Zeit der Schulferien);
– alle in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Mai und 1. September beginnenden Reisen.

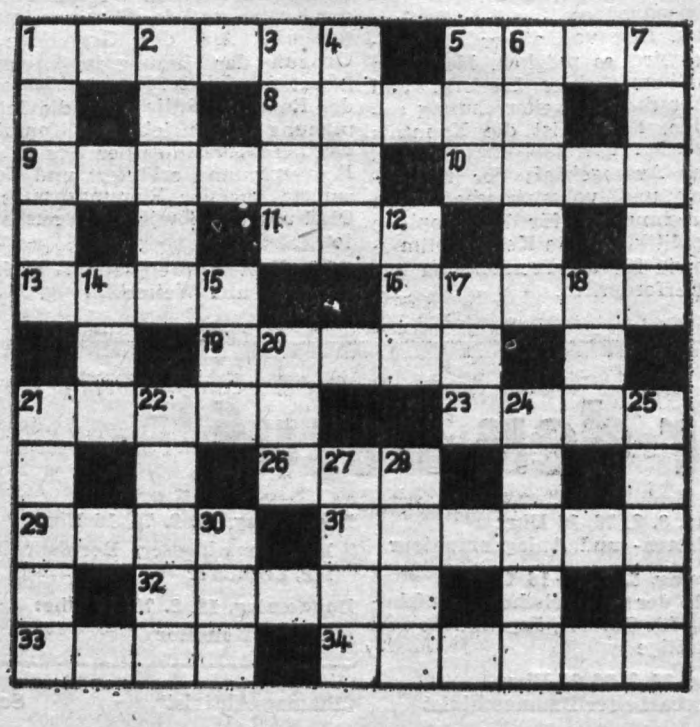
● saisonferne Zeit

– alle in der Zeit vom 11. März bis 30. April beginnenden Reisen;

– alle in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember beginnenden Reisen (ausgenommen die Reisen über Weihnachten und Neujahr).

Heinz Wemke

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. getrocknete Weinbeere, 5 Farbüberzug, 8 Gipfel der Berner Alpen, 9 Erfinder eines Motors, 10 großes Baugerät, 11 Waldtier, 13 Schiffstau, 16 Geschwür, 19 Abwesenheitsnachweis, 21 unartiges Kind, 23 Haushaltplan, 26 Biersorte, 29 Wasserpflanze, 31 sowjetische Hafenstadt an der Donaumündung, 32 südfranzösische Stadt, 33 Vorzeichen, 34 Zeitraum von zehn Tagen.

Senkrecht: 1 Funkmeßverfahren, 2 Riemenzeug der Zugtiere, 3 Wasserstrudel mit Gegenströmung, 4 Beschleunigung, 5 albanische Währungseinheit, 6 alkoholisches Getränk, 7 Kegel, Zapfen, 12 Bewegungslänge eines Kolbens, 14 griechischer Buchstabe, 15 jugoslawische Insel, 17 norwegischer Schriftsteller, 18 Hauptstadt der Baschkirischen ASSR, 20 Frauenname, 21 logisches Denkvermögen, 22 Forstschädling, 24 dreifache Krone, 25 Haartracht, 27 vertontes Gedicht, 28 Schornstein, 30 Wacholderbranntwein.

Jugendweihe 1976!

Alle Kolleginnen und Kollegen, deren Kinder 1976 die Jugendweihe erhalten werden, möchten sich bitte im Objekt 01, Zimmer 112, bei Kollegin Heinz melden. Letzter Termin: 20. Februar 1976.

Heinz,
Bearbeiter für
soziale Betreuung

Berichtigung

Hinsichtlich unserer ersten Ausgabe des Jahres 1976 möchten wir drei Dinge richtigstellen.

Auf Seite 2 muß es in dem Beitrag „Sozialistischer Wettbewerb – Hauptfeld der Bewährung" in der vierten Spalte auf der elften Zeile richtigerweise **Weltmarktbedingungen** heißen.

In dem Beitrag „Proteste und Spenden" auf den Seiten 4/5 muß es in bezug auf die Spende der APO 2 nicht 2 293 Mark, sondern 93 Mark heißen.

Unseren Rätselfreunden hatten wir es dadurch leicht gemacht, daß wir die Auflösung gleich mit veröffentlicht haben.

Wir bitten, diese Versehen zu entschuldigen.

Redaktio

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 3 — Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 19. Februar 1976

Unsere Planerfüllung des Monats Januar

	Monats-erfüllg. Prozent	Anteil z. Jahr Prozent
Industrielle Warenproduktion	121,8	9.3
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	129,0	8,9
Export gesamt	298,3	0,3
darunter Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet	169,0	0,3
Guß in Tonnen	112,4	8,4
Guß in TM	121,5	8,8

Herzliche Begegnungen in unserem Werk

Genossen Oehme und Schlosser im Gespräch mit Arbeitern

Am Montag, dem 26. Januar, besuchten der Bezirkssekretär, Genosse Georg Oehme, und der Kreissekretär der Nationalen Front, Genosse Kurt Schlosser, unser Werk. Vom Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, bei einem Rundgang durch den Betrieb mit den Produktionsaufgaben des Betriebes im Jahr des IX. Parteitages vertraut gemacht, bedankten sich beide Genossen sehr herzlich dafür, daß sie den Betrieb kennenlernen und sich vom Fleiß und Können der Werktätigen überzeugen konnten.

Dabei kam es zu vielen Gesprächen mit Arbeitern, im besonderen in der Montageabteilung und in der GUP-Fertigung. Genosse Oehme sprach dabei auch die Gewißheit aus, daß die Freunde der Nationalen Front die breite Aussprache über die Parteitagsdokumente sowohl im Betrieb als auch in ihren Wohngebieten zu neuen Initiativen und vielen guten Taten im Mach-mit-Wettbewerb des Jahres 1976 nutzen werden.





Rettet Luis Corvalan!

Die Pinochet-Clique plant im März ein erneutes schändliches Verbrechen. Sie will Luis Corvalan vor ein Militärgericht schleppen, um hier ein Terrorurteil gegen ihn zu fällen.

Warum? War Luis Corvalan ein Spion? Hat er einen Fahneneid gebrochen? Nichts von alledem! Er war und ist Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles. Stets setzte er sich mit aller Kraft für die Rechte und Ziele der friedliebenden Menschen seines Landes ein. Gerade in diesen Tagen, da wir das erschütternde Filmdokument „Die Rosenbergs dürfen nicht sterben" im Fernsehen verfolgen konnten, erscheint es uns um so ungeheuerlicher, was die Militärjunta mit Luis Corvalan plant. Dieses Filmwerk ist eine Mahnung an uns alle, nicht zuzulassen, daß dem Generalsekretär der KP Chiles das gleiche Schicksal wie den Rosenbergs widerfährt.

Wir wenden uns deshalb heute erneut an alle Werktätigen unseres Betriebes, ihre Solidarität mit Chile zu verstärken. Alle Arbeitskollektive sollten ihre Proteste gegen die Machenschaften der Pinochet-Clique verstärkt zum Ausdruck bringen. Denn nur so kann es uns gelingen, Luis Corvalan den Klauen der faschistischen Henker Chiles zu entreißen, seine Freiheit und die aller eingekerkerten Patrioten Chiles zu erzwingen.

Arbeitsgruppe Grundfonds-ökonomie gebildet

Auf Beschluß der Delegiertenkonferenz der BPO vom 17. Januar des Jahres sollte bis 31. Januar eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe der Betriebsparteileitung zur Durchsetzung einer effektiven Grundfondsökonomie gebildet werden. In den APO-Mitgliederversammlungen des Monats Februar wurden folgende Genossen in diese Arbeitsgruppe berufen:

Leiter der AG:
Genosse Heinz Klim, Bereichsleiter FB 1;
Mitglieder:
Genosse Günter Rohland, Vertikalbohrer, FB 1; Genosse Günter Schmidt, Hobler, FB 1; Genosse Gerhard Kleemann, Meister, FB 1; Genosse Lothar Preiß, Fräser, FB 2; Genosse Rolf Hoyer, Meister, FB 2; Genosse Werner Kaiser, Hauptabteilungsleiter Instandhaltung; Genosse Walter Schickore, Schlosser, Werkzeugmaschinenreparatur; Genosse Rolf Ballhause, Invest-Ökonom, RRP; Genosse Wolfgang Lange, Technologe, Technologie; Genosse Rainer Gähl, Technologe, Technologie; Genosse Walter Hofmann, Leiter Heizhaus; Genosse Bernd Geilsdorf, Abteilungsleiter Kultur und Sozialwesen; Genosse Dieter Große, Lehrobermeister, Lehrwerkstatt.

KDT-Betriebssektion hat auf der Grundlage der Parteidokumente

Fragen der Intensivierung beraten

Die Betriebssektion der KDT hatte am 21. Januar d. J. zu ihrem jährlich stattfindenden Diskussionsabend eingeladen.

Im Zeichen der Vorbereitung des IX. Parteitages wurden in Auswertung der dazu veröffentlichten Dokumente wichtige Fragen der weiteren Intensivierung des Reproduktionsprozesses beraten.

Zu Beginn der Veranstaltung konnten in Würdigung ihrer hervorragenden Arbeit in der KDT die

Genossen Karl Döhler und Werner Schmidt mit der Ehrennadel in Bronze und

die Kollegen Horst Anders und Gert Fischer mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet werden.

Im Mittelpunkt des Abends stand der Großauftrag Rondoset-Berliner Format, den es in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen vorbereitenden und durchführenden Bereichen zu realisieren gilt.

Damit besteht volle Übereinstimmung mit dem Plan unserer Betriebssektion, die die Patenschaft über dieses Erzeugnis übernommen hat. In einer sehr lebhaften Diskussion legten 20 Kolleginnen ihre Meinung dar und brachten damit auch ihren Standpunkt zur Richtigkeit der Politik unserer Partei und Regierung zum Ausdruck. Die Beiträge beweisen, daß der von der Betriebssektion der KDT eingeschlagene Weg richtig ist.

Es gilt, durch eine enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Angehörigen der Bereiche Konstruktion und Technologie und erfahrenen Facharbeitern, Neuerern und Meistern der Produktion sowie Ökonomen Reserven zu erschließen und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt schneller wirksam werden zu lassen.

Die Meinungen der Teilnehmer des Diskussionsabends widerspiegeln auch, daß damit bereits frühzeitig große Kreise der Belegschaft mit den Aufgaben und Erfordernissen, auch anderer Abteilungen, bekanntgemacht wurden und so ihre Handlungen darauf einstellen können. Der Bogen der Diskussion spannte sich vom konstruktiven Problem über Fragen des Modellbaus, der Technologie und Fertigung, Organisation, Ökonomie bis zur Montage beim Kunden. Dabei wurden wertvol Anregungen vermittelt. Das war d eigentliche Anliegen dieser Vera staltung, um in den Fachsektion der KDT und Fachbereichen weite Gespräche und Erfahrungsaustausc zur Lösung der aufgeworfenen u vieler sich daraus ableitender Pr bleme zu führen.

Zusammenfassend kann man s gen: Es war eine gelungene Vera staltung, die auch durch die re Teilnahme von Nichtmitgliedern u serer Organisation bereichert wurd Die Mitglieder der KDT bewies einmal mehr, daß sie die Aufgabe stellungen der Partei der Arbeite klasse mit vollen Kräften verwir lichen helfen.

Eberhard Erfurt, KD

Meinungen zum Diskussionsabend

Genossin Döhler (KDT), FB 2:
„Nur so werden wir zukünftig die vielfältigen Probleme und Fragen erkennen, beraten und lösen können. Die Form des Gedankenaustausches ist anregend für jeden. Nach meiner Meinung sogar unbedingt notwendig und sollte nicht nur durch die KDT gepflegt und weitergeführt werden."

Genosse Kleemann und Kollege Hopf, FB 1:
„Der Besuch des KDT-Vortrages war für uns sehr aufschlußreich. Die dargebrachten Beiträge übermittelten uns einen größeren Einblick in das weitere Produktionsprogramm. Schlußfolgernd daraus ergibt sich, schon jetzt zielgerichtet darauf hinzuarbeiten. Deshalb begrüßen wir solche Veranstaltungen und hoffen, daß noch weitere folgen."

Genosse Günther (KDT), Direktor für Technologie und Rationalisierung:
„Der Ungarnauftrag ist für unseren Betrieb so wichtig, daß jede Methode zur Erreichung einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit genutzt werden muß. Das Ziel, zu informieren und anzuregen, wurde erreicht."

Kollege Anders (KDT), Schweißverantwortlicher:
„Als konkretes Ergebnis dieses Diskussionsabends ergab sich für meine Arbeit, daß die Erkenntnisse der Ausarbeitung über die Organisation der Schweißfertigung terminlich forciert werden müssen".

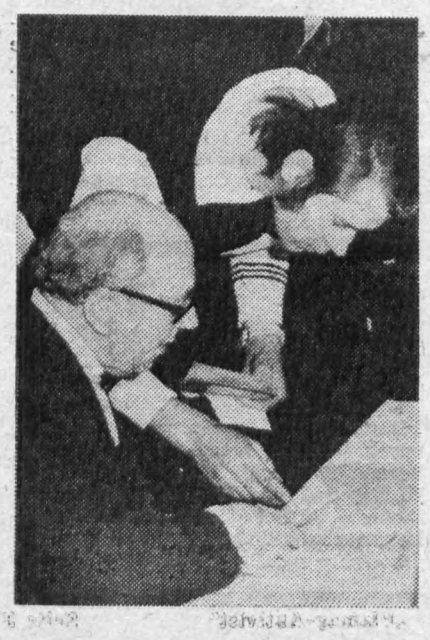
Genosse Kürschner (KDT) FB 1:
„Dieser Abend war für mich sehr nützlich, da ich einen groben Überblick über die vor uns stehenden Aufgaben bei der Fertigung der 32 Einheiten „Berliner Format" erhielt. Mein Kollektiv erhält mit diesem bisher größten Auftrag alle Möglichkeiten, auch weiterhin schöpferisch tätig zu sein. Je besser es uns gelingt, die Konstruktion, Technologie und Fertigung bei der Lösung dieser umfangreichen Aufgabe als Einheit einzubeziehen, umso erfolgreicher wird das Kollektiv diese Aufgabe in den nächsten Jahren lösen".

Genosse Lippmann (KDT) Betriebsdirektor:
„Ich möchte zum Ausdruck bringen, daß ich sehr erfreut bin, daß der Vorstand der KDT mit seinen Mitgliedern an dieser Frage interessiert ist und eine solche Beratung durchgeführt hat. Ich bin überrascht von der großen Teilnahme und dem regen Interesse der Vertreter aller Bereiche unseres Betriebes. Ich vertrete die Auffassung, daß die Beratung ihr Ziel voll erreicht hat und möchte mich an dieser Stelle beim Vorstand der Betriebssektion der KDT für diese Veranstaltung bedanken".

Genosse Wunderlich, Meister im Modellbau:
„Als Gast der letzten KDT-Veranstaltung begrüße ich diesen neuen Weg der Information. Die diskutierten Probleme haben mir gezeigt, daß aufgrund der hohen Stückzahlen völlig neue Modelltechnologien entwickelt werden müssen. Dies bedeutet wiederum eine noch engere fachliche Zusammenarbeit mit den Meistern und vorbereitenden Abteilungen der Gießerei".

Genosse Hörl, FB 3:
„Als Nachwuchsreisekader und junger Genosse der Brigade Endmondage hat mir der Vortrag der KDT im Klubhaus viel Neues mit auf den Weg gegeben. Dort ist mir erst einmal richtig bewußt geworden, welche Probleme im Zusammenhang mit dem Ungarnauftrag auftreten und welche Aufgaben zu lösen sind".

Genosse Helmut Enders, Mitglied der Parteileitung und Meister im FB 2:



„Pilling auf der Spur"

„Betrachten wir die Parteitagsdokumente, so sind wir uns wohl alle einig, daß die bisherige erfolgreiche Politik unserer Partei auch für die Werktätigen unseres Betriebes spürbar wurde", sagte Genosse Helmut Enders (Foto vorn links) auf der Delegiertenkonferenz der BPO und setzte seine Gedanken so fort: „Bei zielstrebiger und konsequenter Fortsetzung dieser Politik durch unsere Partei scheint mir jedoch wichtig, daß wir uns bei unserer täglichen Arbeit in noch stärkerem Maße stets die besten Erfahrungen aneignen. So u. a. auch die Erfahrungen des Genossen Pilling aus dem „Fritz-Hekkert-Werk" in Karl-Marx-Stadt.

Einige seiner Erfahrungen sind auch bei uns schon Bestandteil der Arbeit geworden, wenn ich nur an die öffentliche Führung des Wettbewerbs denke. Gerade dadurch ist eine umfassende Information aller Kollektivmitglieder gewährleistet und weckt auch ihr Verständnis für neue Initiativen.

Gute Erfahrungen haben wir auch mit der sowjetischen Methode der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen und Komplexplänen der Meister gemacht.

Seit einigen Wochen arbeiten wir auch nach der Methode „Notizen zum Plan". In meinem Meisterbereich arbeiten bereits 9 Genossen und Kollegen nach dieser Methode. Mit dieser höheren Form der Wettbewerbsführung werden viele Störfaktoren sichtbar, die es im Interesse einer kontinuierlichen Planerfüllung konsequent auszuwerten gilt."

Unsere Beste

im sozialistischen Wettbewer IV. Quartal 1975

Bester Meister des Betriebes:
Genosse Klaus Kürschner, FB 1

Bester Abteilungsleiter des Betriebes:
Genosse Gerhard Pflug, FG

Bester Lehrling des Betriebes
Jugendfreund Manfred Heinze, Zerspanungsfacharbeiter

Bestes Kollektiv der Produktion:
Kollektiv Getriebemontage, FB 3

Bestes Kollektiv der Verwaltung:
Kollektiv Organisation, Bereich Ökonomie

Beste Mitarbeiter der Bereiche:
Kollegin Dagmar Baumgärtel, Funktionalorgane des Betriebsdirektors;

Kollegin Irmgard Rödel, Bereich Rationalisierung;

Kollegin Gustel Becher, Bereich Absatz

Kollegin Helga Kürschner, Bereich Rechnungslegung;

Kollege Manfred Rammig, Bereich Technik;

Kollege Rolf Breitmann, Bereich Kader/Bildung;

Kollege Manfred Rentzsch, Bereich Gießerei;

Kollege Wolfgang Weiße, FB 2;

Genossin Frieda Neubauer, Bereich F-Organe;

Genosse Gerhard Liebetrau, Bereich Ökonomie;

Genosse Wilhelm Weiß, FB 1;

Genosse Heinz Hörl, FB 3.

Freundschaft zur Sowjetunion – Prüfstein der Treue

Für die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands war und ist die Stellung zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion und zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zur revolutionären Sache der Arbeiterklasse und ihrer historischen Mission.

Dieser bedeutungsvolle Satz im Abschnitt IV des Entwurfs des neuen Parteiprogramms „Die Partei – die führende Kraft bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und beim Übergang zum Kommunismus" war uns Anlaß zu einem Gespräch mit Genossen Herbert Titschkus, Werkzeugschleifer in unserem Werk, wie er die Freundschaft zur Sowjetunion sieht und beurteilt. Er sagte uns:

Unser Stand

„Die Völker der Sowjetunion haben im Großen Vaterländischen Krieg gegen Hitlerdeutschland den Hauptbeitrag bei der Zerschlagung des Faschismus geleistet. Mit 20 Millionen Opfern hat die Sowjetunion ihren sozialistischen Staat als die Basis des weiteren weltrevolutionären Prozesses nicht nur erhalten, sondern den Völkern der Welt ermöglicht, den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus vollziehen zu können.

Die Sowjetunion ermöglichte uns, den Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik, den Aufbau eines neuen Lebens, frei von Ausbeutung und Unterdrückung, ohne Inflation und Krisen, wie sie in den kapitalistischen Staaten ständig vorhanden sind. Sie leistete uns von Anfang an jede Hilfe und Unterstützung. Die Freundschaft zur Sowjetunion muß deshalb Ehre und Herzensbedürfnis für uns alle sein. Und wer Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist, sollte verstehen, daß sich diese Freundschaft nicht in der regelmäßigen und statutengerechten Beitragszahlung erschöpft. Freundschaft zur Sowjetunion heißt: Vorwärts schreiten auf dem von der siegreichen Sowjetarmee freigekämpften Weg in eine friedliche und glückliche Zukunft, die Kommunismus heißt."







Sie wurden Kandidaten der Partei

Schon bei ihrem Studium hatte Ursula Colditz (Foto oben links) den Wunsch gehabt, einmal Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

★

Als sie davon hörte, daß auf Beschluß der Delegiertenkonferenz der BPO vom 17. Januar dieses Jahres 15 Kandidaten gewonnen werden sollen, fand sie sofort den Weg zum Sekretär der BPO. Und schon ist sie mit Reiner Beranek (Foto in der Mitte) und Werner Steiner (Foto rechts) seit dem 30. Januar im Besitz ihrer Kandidatenkarte.

★

„Es ist doch ein begeisterndes Programm, das die Partei in Vorbereitung auf den IX. Parteitag vorlegt. Deshalb will ich zu meinem Teil in der Partei auch mithelfen, es zu erfüllen", sagt sie, die in unserem Werk derzeit als Planungstechnologe arbeitet. Für ihre gesellschaftliche Aktivität spricht, daß sie in der Schulzeit als Gruppenratsvorsitzende und stellvertretender FDJ-Sekretär gearbeitet hat.

★

Reiner Beranek, Facharbeiter für Plastverarbeitung, begründet seinen Entschluß in ähnlicher Weise. Und hinter seinen Worten stehen eine gute Normerfüllung und auch die Qualität seiner Arbeit. Was ihn noch auszeichnet, sind seine positive Einstellung zu politischen Gesprächen, seine Tätigkeit als Zirkelleiter in der FDJ und auch sein bescheidenes und kameradschaftliches Auftreten im Arbeitskollektiv. Deshalb bescheinigten ihm auch seine Bürgen, die Genossen Dietmar Fischer und Peter Veith, daß er auch jederzeit bereit ist, von älteren Kollegen einen Rat anzunehmen.

Ein ebenso gutes Einfügen ins Arbeitskollektiv wird auch Werner Steiner von seinen Bürgen, den Genossen Rudolf Kusser und Werner Martin, bestätigt. Schon in seiner Lehrzeit im Beruf Zerspanungsfacharbeiter zählte er immer zu den besten Lehrlingen. Und auch in seiner dreijährigen Dienstzeit in der NVA konnte er jedes Jahr mit dem Bestenabzeichen geehrt werden.

Heute ist Werner Steiner Lehrausbilder, wobei er den ihm anvertrauten Jugendlichen auch in der FDJ- und GST-Arbeit Vorbild ist.

Genosse Paul Wunderlich, Meister im Modellbau:

Meine Gedanken zum Entwurf des neuen Parteistatuts

Der Abschnitt I des Entwurfs des neuen Parteistatuts „Die Parteimitglieder, ihre Pflichten und Rechte"



verpflichtet unter Punkt 2 d alle Genossen, ständig an der Hebung ihres Bewußtseins, an der Aneignung des Marxismus-Leninismus zu arbeiten und die marxistisch-leninistische Weltanschauung zu verbreiten.

Mit meinem Besuch der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus sehe ich das so:

„Trotz meiner langjährigen gesellschaftlichen Tätigkeit und der alljährlichen Teilnahme am Parteilehrjahr ist das Studium an der Betriebsschule eine große Bereicherung für meine gesamte Tätigkeit. Obwohl ich gerade in der Arbeit mit unseren Menschen in meiner Funktion als langjähriges BGL-Mitglied und Vorsitzender des Rates für Sozialversicherung einige Erfahrungen besitze, kann ich die Feststellung treffen, daß diese politisch-ideologische Weiterbildung trotzdem notwendig ist. Auch wenn es mir schwerfällt, alle 14 Tage einen ganzen Tag auf dem Stuhl zu sitzen und von den täglich auf mich einstürmenden Aufgaben auf das Studium des Marxismus-Leninismus umzuschalten, möchte ich sagen, daß mich diese Weiterbildung in meiner gesamten Arbeit, den täglichen geistigen Auseinandersetzungen mit unseren Menschen beflügelt. Denn in einem 40-köpfigen Arbeitskollektiv gibt es zum einen nicht immer einheitliche Meinungen und zum anderen wird mir gerade ein höheres marxistisches Wissen eine wertvolle Hilfe dafür sein, unsere Jugend zu allseitig gebildeten, sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Weiter ist mir klarer denn je geworden, mich noch furchtloser für die Aufdeckung von Mängeln und deren Beseitigung einzusetzen, um nach besten Kräften zur Lösung der vom IX. Parteitag zu beschließenden Aufgaben beizutragen."

NEU BEI DIETZ

Otto Ernst
Das politische Gespräch im Parteilehrjahr

3. überarbeitete und erweiterte Auflage

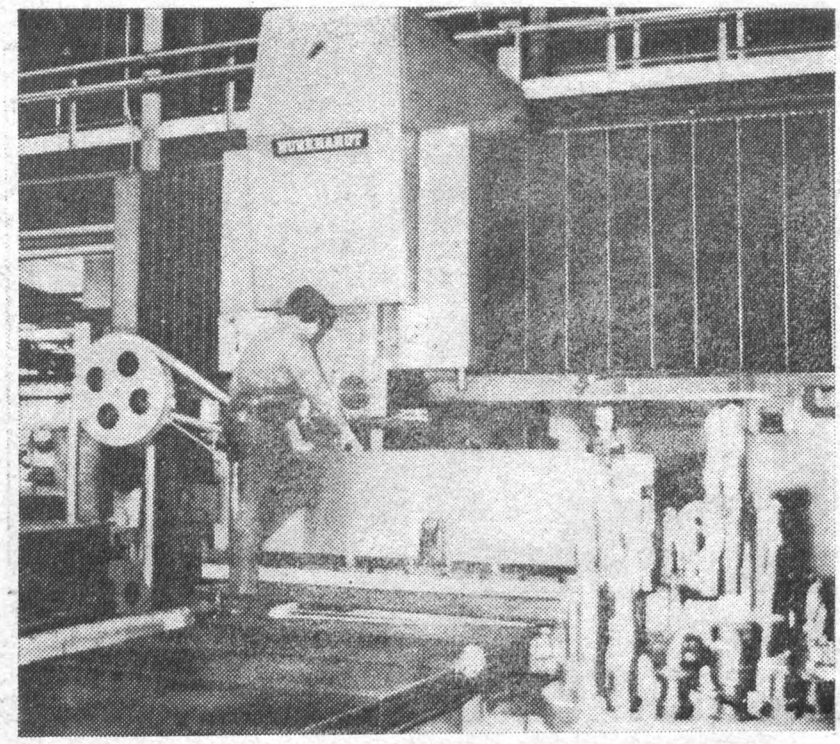
Dietz Verlag Berlin, 1975, zirka 80 Seiten, Broschur zirka 0,90 Mark, Best.-Nr.: 736 652 8

Aus den steigenden Anforderungen an die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Tätigkeit unserer Partei erwächst den Propagandisten des Parteilehrjahres die Aufgabe, das Niveau ihrer marxistisch-leninistischen Bildungsarbeit ständig zu erhöhen. Dazu ist es notwendig, daß sie sich die Leninsche Kunst der Propaganda noch gründlicher aneignen und die Methodik der Wissensvermittlung zunehmend besser beherrschen lernen. Bei diesem Bemühen wird ihnen die vorliegende Broschüre von großem Nutzen sein. Sie stellt gegenüber den bisher erschienenen Auflagen eine umfassende Überarbeitung dar und geht inhaltlich über den Rahmen des Titels hinaus.

Anschaulich und einprägsam macht der Autor mit grundlegenden ideologisch-theoretischen Kenntnissen über den Zusammenhang von Sprache und Gesellschaft, über die Grundbeziehungen sprachlicher Verständigung, über die Rhetorik im Dienste sozialistischer Bewußtseinsbildung und vor allem mit den wichtigsten Leninschen Prinzipien der kommunistischen Propaganda vertraut, deren Kenntnis und Anwendung für propagandistisches Wirken unabdingbare Voraussetzung sind.

Detaillierte, durch viele Beispiele verdeutlichte methodische Hinweise für eine effektive Gesprächsführung geben instruktive, konkrete Anleitung, und verallgemeinerte bewährte Erfahrungen aus der Praxis vermitteln wertvolle Anregungen.

Das Studium der Broschüre wird die Propagandisten auf der Grundlage eines fundierten marxistisch-leninistischen Wissens befähigen, pädagogisch-methodische Wirkungsmittel bewußt einzusetzen und auf diese Weise ihre Bildungs- und Überzeugungsarbeit noch erfolgreicher zu gestalten.



19 Arbeitsstunden sollen täglich unsere hochproduktiven Anlagen ausgelastet werden. Näheres dazu in untenstehendem Beitrag.

Foto: Karl-Heinz Dreßel

Genossen der APO 6 auf richtigem Kurs

● Intensivierung – kein Schlagwort für sie
Hochproduktive Maschinen werden dreischichtig ausgelastet

Ausgehend von den hohen Zielen, die unsere Partei in den neuen Dokumenten in Vorbereitung auf den IX. Parteitag bezüglich der Auslastung der Grundmittel stellt, setzten sich die Werktätigen der Großteilefertigung zusammen und berieten, wie sie mithelfen können, die anstehenden Aufgaben zu erfüllen. Das legte der **Genosse Harald Höfer, Hobler in diesem Bereich**, auf der Delegiertenkonferenz der BPO anschaulich dar.

„Der einzige Weg ist auch hier die Intensivierung. Das heißt konkret für unseren Bereich die effektivere Auslastung hochproduktiver Maschinen, wie z. B. der NC-Bohrwerke. Um eine ständige Auslastung dieser Maschinen von mindestens 19 Stunden arbeitstäglich zu sichern, wollen wir zu einem Springersystem übergehen. Zu diesem Zweck haben wir vorgesehen, drei Kollegen für die numerisch gesteuerten Bohrwerke, einen Kollegen für das Aschersiebener Fräswerk und einen Kollegen für die Radialbohrmaschine auszubilden.

Das wurde von uns bereits eingeleitet. Ein Springer für die HYOP-Bohrwerke und ein Springer für die BR 80 sind inzwischen qualifiziert. Die anderen noch fehlenden Kollegen wurden gewonnen, ihre Ausbildung beginnt im Februar.

Schwierigkeiten gibt es allerdings noch in der Abteilung Gußvorbearbeitung.

Durch den Einsatz von zwei Lehrlingen in der Abteilung mechanische Vorbearbeitung kann auch in diesem Bereich ab Februar die drei-schichtige Auslastung gesichert werden. Die ständig geforderte Auslastung steht jedoch bei Ausfall einer Arbeitskraft (Krankheit, Urlaub) in Frage, da die arbeitsschutztechnischen Forderungen dann nicht immer erfüllt werden. Daher muß in dieser Abteilung ein dritter Arbeitsplatz geschaffen werden, damit immer mindestens zwei Kollegen anwesend sind.

Als weitere Maßnahme zur effektiveren Auslastung der hochproduktiven Technik haben wir speziell an diesen Maschinen begonnen, nach den „Notizen zum Plan" zu arbeiten. Zur Zeit arbeiten alle Genossen und Kollegen nach dieser Methode.

Die ständige Besetzung der hochproduktiven Anlagen mit genügend Arbeitskräften ist jedoch nur eine Seite der Auslastung. Die zweite Seite ist die Bereitstellung der entsprechenden Arbeit. Daraus müssen wir die Forderung ableiten, daß uns aus den Vorausabteilungen die Arbeitspapiere nach Hauptterminplan bereitgestellt werden, damit die Gießerei ebenfalls das Material termingerecht an uns liefern kann.

Die von mir dargelegten Probleme wurden eingehend in der Parteigruppe und in der Abteilungsparteiorganisation beraten, und wir können versichern, daß bei allen Genossen und Kollegen die Bereitschaft vorliegt, die vor uns stehenden Aufgaben allseitig zu erfüllen."

Damit sind die Genossen der APO 6 durchaus auf richtigem Kurs. Derartige Überlegungen und Initiativen sollten in allen produzierenden Bereichen Einzug halten, da es bei den von Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen dargelegten 10 Aufgaben zur Vertiefung der Intensivierung notwendig wird, die Schichtauslastung generell zu erhöhen. Die Delegiertenkonferenz der BPO stellt die Aufgabe, über die mehrschichtige Auslastung der hochproduktiven Anlagen hinaus 140 Werkzeugmaschinen mit mindestens 14,5 Stunden arbeitstäglich auszulasten.

Redaktion

Der IX. Parteitag – Wettbewerb

Schwerpunkte des sozialistischen Wettbewerbs der SED ganz wesentlich

● Bei der Realisierung des F.- und E-Themas „Rationelle Teilefertigung für Rollenrotationsmaschinen" ist es das Ziel, bis September 1976 den Lösungsweg zu erarbeiten. Ab Oktober d. J. erproben wir die verfahrenstechnische Lösung.

Durch Schaffung optimaler Losgrößen, die Erzielung eines maximalen Informationsvorlaufes, die Anwendung neuer technologischer Verfahren unter Einsatz neuer Maschinen sowie Kooperationsbeziehungen wollen wir eine Grundzeiteinsparung von **30 000 Stunden** und eine Materialeinsparung von **50 000 Mark** bei einer Kostensenkung von insgesamt **300 000 Mark** erreichen.

● Der geplante technologische Durchlauf der Erzeugnisse des Jahres 1976 führt zu einer Ballung im IV. Quartal.

Aus den Erkenntnissen der angewendeten Wettbewerbsmethoden wie: Initiativschichten, Notizen zum Plan, Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität; sowie nach operativ erprobten Maßnahmen und mit der Einbeziehung des Planes der sozialistischen Rationalisierung in die Bewertung der Leistungen im sozialistischen Wettbewerb werden wir bei ausgewählten Sortimenten laufverkürzungen erproben u wiederholbar gestalten.

● Im Plan der sozialistischen nalisierung (TOM-Plan) stel uns u. a. das Ziel, eine Selbs senkung von **2 380 000 Mark** Materialkostensenkung von **Mark** zu erreichen.

● Im Rahmen der territoria tionalisierung werden wir zu mit dem VEB Wema auf der lage einer gemeinsamen Ko in einer gemeinsamen Re werkstatt für Generalreparat ersten vier Werkzeugmaschin Werktätige beider Betriebe e neralreparatur unterziehen.

Wie diese Wettbewerbsziele verwirklicht werden könne ferenz unserer BPO deutlich gemacht. Mit einigen Disk hinlenken, die es besonders anzupacken gilt.

Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekr. der SED-Kreisleitung:



„Warum sind die von Genossen Erich Honecker dargelegten 10 Punkte der Intensivierung von so großer Bedeutung? Sie fassen die grundlegenden Erfahrungen der Intensivierung zusammen und setzen die neuen, höheren Maßstäbe auf diesem Gebiet. Darauf ist die Leitungstätigkeit im Betrieb einzustellen. Für den VEB Plamag bedeutet das, sich im besonderen den Fragen der Verbesserung der Grundfondsökonomie zuzuwenden. Wenn alle Werktätigen des Betriebes von der Notwendigkeit der besseren Nutzung der vorhandenen Grundfonds durch die verstärkte Einführung der Schichtarbeit überzeugt werden sollen, dann muß die Betriebsleitung herausarbeiten, welcher Nutzen sich durch die Einführung der Schichtarbeit für den Betrieb und somit für unsere sozialistische Gesellschaft ergibt."

Genosse Manfred Mülle Mitglied der Parteileitun Former im Gießereibetri



„Die Entscheidung der P tung und der staatlichen Leit Ratio-Vorhaben Gießerei in d ren 1976 bis 1980 mit eigenen durchzuführen, entspricht v Erfordernissen der Zeit. Dies schluß hat im gesamten Gieß lektiv unter Führung der Abt parteiorganisation große In ausgelöst. Die gesamte Belegs ohne Ausnahme bereit, ihren platz für die Zeitdauer der struktion mit jedem Arbeitsp erforderlichen Gewerke zu t Das zeugt vom gewachsenen sein der Gießereiarbeiter u davon, daß die Beschlüsse de zum Bestandteil ihres Hand worden sind."

IX. Parteitag und wir

des sozialistischen Wettbewerbs, die den Kampf um ein Ehrenbanner des ZK der SED wesentlich

ortimenten
rerproben u
lten.

ialistischer
Plan) stel
eine Selbs
000 Mark
ung von

territoria
len wir zu
na auf der
samen Ko
amen Re
ralreparats
ugmaschin
Betriebe e
erziehen.

Auswertung der Erfahrungen der Anwendung der Methode izen zum Plan" setzen wir uns Ziel, daß bis zum IX. Parteitag SED **25 Prozent der Belegschaft** dieser Methode arbeiten.

urch gezielte Maßnahmen wie:

erbesserung der Kontinuität der eit;

nwendung fortschrittlicher Techgien;

issenschaftliche Arbeitsorganisa-

ändige Verbesserung der Leimethoden;

rchführung von Versammlungen Arbeitsschluß;

– Verbesserung der Kapazitätsbilanzierung

reduzieren wir 1976 gegenüber dem Ist des Planjahres 1975 die Überstundenarbeit um **55 000 Stunden.**

● Im Maschinenbau werden **74 Arbeitsplätze** umgestaltet. Davon allein **60** durch wissenschaftliche Arbeitsorganisation.

● Im Gießereibetrieb sollen die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Gießereiarbeiter durch den Abbau von **13 Arbeitsplätzen mit Staubgefährdung** und **4 Arbeitsplätzen mit schwerer körperlicher Arbeit** verbessert werden.

● In unserer Investitionstätigkeit richten wir im Planzeitraum 1976 und in den Folgejahren unser Hauptaugenmerk auf die Rekonstruktion der Gießerei.

● **5500 Campinggrill, Schraubenzwingen und Distanzbüchsen** bestimmen auch 1976 unsere Konsumgüterproduktion. Auf der Grundlage des Entwurfs der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft 1976 bis 1980 werden wir neue Vorstellungen entwickeln und Maßnahmen über Art und Umfang der künftigen Konsumgüterproduktion festlegen.

● Unser Exportplan sieht im Planzeitraum 1976 im wesentlichen die Lieferung von Rotationsmaschinen in das sozialistische Wirtschaftsgebiet vor. Insbesondere konzentrieren wir uns dabei auf das für die UdSSR bestimmte Sortiment

– des Typs „Rondose"

– der neu entwickelten Tiefdruckrotationsmaschinen

– der Offset-Rotationsmaschine „RO 96".

● Im Rahmen der Gegenplanbewegung verpflichten wir uns erneut, das vietnamesische Brudervolk und seine Partei der Werktätigen auch im Jahr 1976 mit der Lieferung von zwei Hochdruck-Rotationsmaschinen tatkräftig zu unterstützen.

● Durch technisch-ökonomische Maßnahmen sollen **87 Tonnen Walzstahl** und **58 Tonnen Grauguß** eingespart werden.

● Die staatliche Auflage „Nettogewinn" soll zu Ehren des IX. Parteitages per 30. April d. J. mit **1 Prozent** überboten werden.

● **37 Prozent** der Jugendlichen des Betriebes sollen in die Neuererbewegung einbezogen werden.

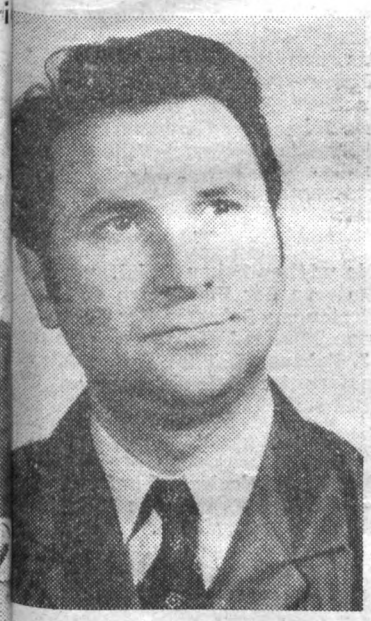
In Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik werden der Jugend des Betriebes **12 Jugendobjekte mit Vertragsabschluß** und die Entwicklung und Fertigung von **12 Exponaten für die Betriebs-MMM 1976** übertragen.

● **95 Prozent der Kollektive** sollen in die Bewegung „sozialistisch arbeiten, lernen und leben" einbezogen werden.

● Mindestens **60 Prozent der Belegschaft** sollen nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten.

n könnte auf der Delegiertenkon- gen Diskollen wir auf die Probleme

ed Mülle nosse Peter Lippert, rteileitun upttechnologe: ere betri



er Plan Wissenschaft und Techkonnte auch mit Hilfe der Argruppe der Parteileitung allseirfüllt werden.

ch für 1976 ist die Erfüllung die-Planes durch die Arbeitsgruppe er unter Parteikontrolle zu neh- Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe die politisch-ideologische Klaraller ihrer Mitglieder sind die heidende Voraussetzung für die lung hoher Ergebnisse bei der lung des Planes Wissenschaft Technik."

wischen wurde der Arbeitsplan as Jahr 1976 erarbeitet.

(Die Redaktion)



Genosse Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender:

„Die wichtige Rolle des sozialistischen Wettbewerbes bei der Hebung des sozialistischen Bewußtseins der Menschen ergibt sich bereits daraus, daß die Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft einer der Hauptfaktoren ist, der die Persönlichkeit bildet und das Bewußtsein formt. Deshalb müssen wir auch immer wieder nach neuen Formen in der Wettbewerbsführung suchen. So muß es uns gelingen, den Kampf um den Staatstitel stärker als bisher zum Leistungsvergleich der Kollektive untereinander zu machen. Dadurch sichern wir einerseits, daß gute Initiativen und Erfahrungen verallgemeinert werden und zum anderen bei den besten Kollektiven ein noch höheres Niveau erreicht wird."



Genosse Hartmut Bazyli, Betriebsschlosserei:

„Für uns Kollektive der Produktionshilfsabteilungen ergibt sich auch nur der Weg der Intensivierung der Arbeit. Deshalb haben wir uns folgendes vorgenommen:

● Die Weiterentwicklung der Schmiertechnik mit der Einführung von neuen Schmierstoffen und Fetten.

● Die Schaffung von austauschbaren Baugruppen für typengleiche Maschinen und Anlagen.

● Der verstärkte Einsatz von Kunststoffen.

● Die Aufbereitung von Verschleißteilen, um die Ersatzteilbeschaffung zu reduzieren."



Genosse Wolfgang Eckardt, Sekretär der FDJ-Grundorganisation

„Vor den Jugendlichen unseres Betriebes steht die Aufgabe, bis zum IX. Parteitag

● **65 000 Mark in der Aktion Materialökonomie zu erwirtschaften**

● **9000 Arbeitsstunden einzusparen und**

● **30 000 Tonnen Schrott zu erfassen.**

Wir wenden uns vor allem an unsere Jugendbrigaden und an alle jungen Neuerer des Betriebes, ihre ganze Kraft für die Erfüllung dieser Aufgaben einzusetzen und sich als Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse zu erweisen."

nossen und Kollegen! Vollbringt weiter hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb Ehren des IX. Parteitages der SED!

- Orenburg — sein Ziel
- Polnische Freunde wieder zu Besuch bei uns
- Berufswettbewerb 1976 vereinbart
- Kurz — schnell aktuell



Polnische Freunde wieder zu Besuch bei uns

In der Zeit vom 29. bis 31. Januar d. J. weilte eine Delegation polnischer Jugendfreunde der Druckerei DSP Warschau bei uns in Plauen.

Während ihres Aufenthaltes wurde der Freundschaftsvertrag zwischen beiden Jugendorganisationen erneuert. So wird z. B. auch in diesem Jahr ein Ferienaustausch zwischen FDJlern der Plamag und Jugendfreunden des ZMS von DSP stattfinden. Weiterhin besteht für uns die Möglichkeit, sechs Jugendfreunden in der Zeit vom 1. bis 14. August d. J. in Milhav (Beskiden) einen Urlaubsaufenthalt zu ermöglichen. Erstmalig ist für dieses Jahr ein Lehrlings-Urlauberaustausch geplant.

Unsere polnischen Freunde wohnten während ihres Aufenthaltes in Plauen in unserem Plamag-Klubhaus. Sie sprachen sich sehr lobend über Betreuung und Unterbringung aus.

Zusammen mit FDJlern der Plamag statteten die Gäste der Drachenhöhle in Syrau einen Besuch ab.

Die FDJ-Leitung möchte sich auf diesem Wege bei allen Jugendfreunden bedanken, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Besuches der polnischen Delegation aktiv mitwirkten.

Gudrun Lohse

Berufswettbewerb 1976 vereinbart

Auch im Jahre 1976 stehen die Lehrlinge unserer Berufsausbildung wieder im Berufswettbewerb. Das Grundanliegen besteht darin, die Aktivitäten der Lehrlinge beim Arbeiten und Lernen zu fördern, ihre Entwicklung zu hochqualifizierten, mit einem festen sozialistischen Klassenstandpunkt ausgerüsteten Facharbeiter zu unterstützen. Dabei wird auf die öffentliche Führung des Wettbewerbes besonderer Wert gelegt, so zum Beispiel in der aktuellen Gestaltung der Straße der Besten und der Wandzeitungen.

Zwischen den Jugendfreunden der Druckerei DSP Warschau und Jugendfreunden aus unserem Betrieb bestehen seit Jahren herzliche Kontakte. Unser Foto zeigt die Freunde bei ihren Beratungen über die Erneuerung des bestehenden Freundschaftsvertrages. Fotos (2): K.-H. Dreßel

Orenburg - sein Ziel

Matthias Bergmann ist 21 Jahre jung. Er erlernte in unserem Werk in den Jahren von 1971-1973 den Beruf eines Feinblechners. Wie uns sein Lehrmeister, Genosse Schädlich, bestätigte, waren seine Leistungen in Theorie und Praxis stets gut. Er erfüllte die Norm bei guter Qualität seiner Arbeit. Seine kollegiale A und sein korrektes Verhalten gege über seinen Vorgesetzten trugen z Festigung des Kollektivs bei.



Nach Beendigung seiner Lehrze leistete er seinen Ehrendienst bei d Nationalen Volksarmee ab. In de Betrieb zurückgekehrt, arbeitete in seinem Beruf in der Klempner weiter. Da er ein zuverlässiger u tüchtiger Arbeiter ist, trat man a ihn mit der Frage heran, beim Ba der Freundschaftstrasse Orenbu mitzuarbeiten.

Interesse hatte Matthias schon, n gab es für ihn ein Problem. Er woll gerne mit seiner Frau fahren. S ist von Beruf Stepperin. Es wur für beide ein Weg gefunden. Wä rend Matthias in seinem erlernt Beruf eingesetzt wird, arbeitet sei Frau voraussichtlich auf dem Gebi der Dienstleistungen.

Nachdem bei Matthias alle Unte suchungen gut verliefen, absolvier er inzwischen einen einwöchig Vorbereitungslehrgang in Bautze Er weiß um die Arbeitsbedingunge die moderne Technik und verste vor allem den politischen Sinn sein Entschlusses. Er freut sich sehr a diesen Einsatz in Orenburg, d schon im Februar d. J. beginnen so

Bleibt uns nur zu hoffen, daß seinen Mann steht, wie hier im B trieb, und wir wünschen ihm u seiner Frau viel Freude und Erfol bei der Arbeit.



Als hauptamtlicher Sekretär d FDJ-Grundorganisation „Ern Schneller" fungiert ab 15. Febru dieses Jahres der Genosse Hans Ohs da Genosse Wolfgang Eckhardt ei Funktion in der FDJ-Kreisleitu übernommen hat.

★

Die wöchentlichen Anleitungen d Agitatoren der FDJ durch den ste vertretenden Sekretär der BPO, G nossen Manfred Heinecke, begann ab 3. Februar d. J. Sie finden jewei dienstags im Allende-Zimmer, O jekt 01 statt.

★

Die Kreisdelegiertenkonferenz d FDJ wird am 28. Februar d. J. in d Festhalle durchgeführt.

Parteitagsdokumente - unsere Arbeitsgrundlage

Der Entwurf des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands findet bei allen Kolleginnen unseres Betriebskindergartens große Zustimmung. In den ersten Auswertungen stellen wir immer wieder die kluge und weitsichtige Politik der Partei heraus, die das Wohl aller Menschen in den Mittelpunkt stellt und die auf eine friedliche Zukunft gerichtet ist. Nur in einem sozialistischen Land kann ein solches umfassendes und perspektivisches Programm erstellt werden und nur im Sozialismus seine Daseinsberechtigung haben. Diese Erkenntnis bestärkt unser Vertrauen zu Partei und Regierung. Der Programmentwurf gibt uns neue Impulse zum Handeln, und wir zogen für unsere Arbeit folgende Schlußfolgerungen:

- Die Freundschaft und Verbundenheit zur Sowjetunion muß immer mehr zur Herzenssache aller Kolleginnen werden, und die Kinder sind bewußt und zielstrebig zur Liebe zur Sowjetunion und zur Völkerfreundschaft zu erziehen.
- Bei unseren Vorschulkindern ist an der Entwicklung sozialistischer Verhaltensnormen zielstrebig weiter zu arbeiten und gute Erfahrungen sollen verallgemeinert werden.
- An der eigenen Qualifikation ist ständig weiter zu arbeiten mit dem Bewußtsein, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiter zu verbessern.
- Das persönliche Verantwortungsbewußtsein für das gesamte Kindergartenkollektiv und unserer Gesellschaft gegenüber soll sich ständig weiterentwickeln.
- Der Einsatz und die Auslastung der vorhandenen Mittel, die der Erhöhung der Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit dienen, sind zu gewährleisten.
- Der Umgang mit dem gesellschaftlichen Eigentum hat verantwortungsbewußt zu erfolgen.
- Eine gesunde Kritik und Selbstkritik soll zu einer harmonischen Arbeitsatmosphäre beitragen.
- Bei den Kindern ist, besonders in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Nationalen Volksarmee, eine richtige Einstellung zur NVA zu entwickeln.

Die Dokumente werden uns weiterhin und besonders in Vorbereitung auf den IX. Parteitag als gute Arbeitsgrundlage dienen.

Möckel,
Leiterin des
Betriebskindergartens

Eine Urkunde – für wen?

Waltraud war eine tüchtige und verantwortungsbewußte Arbeiterin. „Meine Hand für mein Produkt!" war für sie täglicher Leitsatz. Gab es im Betrieb mal Ausschuß — aus ihren Händen kam er nicht. Dafür wurde sie gut entlohnt, und mit der Jahresendprämie stimmt es auch meistens. Sie war ruhig und bescheiden, wenn es um sie ging.

Nur jetzt platzte ihr seit Monaten schon der Kragen, wenn sie zu dem seit Jahresbeginn neuen Kollegen Reinhold hinsah. Er behandelte seine Maschine wie einen Hackklotz, schrie alle Nasen lang nach dem Monteur,

Unsere Kurzgeschichte

und wenn die Maschine lief, fabrizierte er auch nicht Güteklasse „Q". Außerdem sah es rings um ihn herum ständig wie an einer übergelaufenen Mülltonne aus. Reinhold verschandelte so die ganze Werkhalle.

Waltrauds Kollektiv schritt zur Selbsthilfe. Alle Kollegen geigten ihm endlich gründlich die Meinung, und der Meister donnerte kräftig die Faust auf den Tisch. Dieser Krach machte Reinhold mürbe. Nach drei Tagen hatte er endlich seinen Arbeitsplatz aufgeräumt, seine Maschine ordnungsgemäß geölt und den Ausschußkasten rausgeräumt. Einige Stunden später kam zufällig das Leitungskollektiv auf einen Rundgang durch die Halle, die es in so geschlossener Einheit das letzte Mal vor Monaten besucht hatte.

„Na, und wie geht es unserem jungen Kollegen?" fragte der Arbeitsdirektor und klopfte Reinhold wohlwollend auf die Schulter. Aufmerksam sah er ringsum und freute sich wortreich über die mustergültige Ordnung. Reinholds Kollegen schwiegen fair. Dann entschwand das Leitungskollektiv. — Drei Tage später überreichte ein Vertreter des Arbeitsdirektors dem Kollegen Reinhold eine Urkunde für vorbildliche Arbeit und Sauberkeit am Arbeitsplatz.

Kollegin Waltraud betrachtete das imposante Papier aufmerksam. Sie hatte so etwas noch nie gesehen.

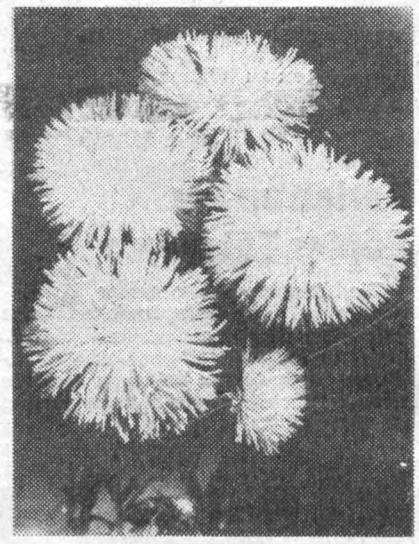
Für den Blumenfreund:

Neues Angebot zur Frühjahrsaussaat

Alle Klein- und Hobbygärtner umfassend, termingerecht und mit besten Qualitäten für das kommende Gartenjahr zu versorgen, ist das erklärte Ziel aller Mitarbeiter des Versandhauses Samen und Pflanzen des VEB Erfurter Samen- und Pflanzenzucht.

Der neue Katalog für die Saison 1975/76 ist bereits erschienen, so daß sich Interessenten schon jetzt über das vielseitige Angebot informieren und ihre Auswahl treffen können. Über 56 Seiten erstreckt sich die gedruckte Gartenpracht, illustriert mit vielen ein- und mehrfarbigen Bildern und bereichert durch wertvolle Neuheiten. Alle bewährten Gemüsesorten, z. B. die für den Anbau in der ganzen DDR empfehlenswerte früheste Buschtomate „Edelrot", einschließlich Arznei- und Gewürzpflanzen, sind darin zu finden.

Die Palette im Blumensamenteil reicht von Sommerblumen über Stauden, Topfgewächse und Kakteen bis zu Blumenknollen und -zwiebeln wie Dahlien, Gladiolen, Montbretien usw. 15 Seiten umfaßt z. B. das Sortiment der Sommerblumen, darunter die international bekannte Asternklasse „Resistente Borntaler Schnitt-Aster" (unser Bild), die auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Ausland mit Goldmedaillen ausgezeichnet wurde.



Hinzu kommt das Spezialangebot in Gartengeräten, Pflanzenschutz- und Düngemitteln usw. Drei Seiten sind allein mit so wichtigen Beiträgen ausgefüllt wie: „Das Frühbeet, eine wertvolle Hilfe für den Kleingärtner zur Ernteverfrühung", „Die Jungpflanzenanzucht" sowie mit einer ausführlichen Anbautabelle für Sommerblumen mit und ohne Vorkultur. Der Samenkatalog 1976 kann von obigem Betrieb, 501 Erfurt, Postfach 1000, kostenlos angefordert werden.

pp.

Plauen hinterließ tiefen Eindruck

Eine Delegation aus Steyr besuchte die Partnerstadt im Vogtland (DDR)

So ist ein Artikel im „Steyrer Werksarbeiter", Werkzeitung der Steyrer Arbeiter und Angestellten, überschrieben, den uns Genosse Helmut Zschiedrich, Mitglied des Stadtkomitees für Völkerfreundschaft, zur Verfügung stellte.

Wenn in diesen Tagen im Zusammenhang mit den XII. Olympischen Winterspielen von unseren Publikationsorganen über Innsbruck berichtet wurde, ist es sicher nicht uninteressant, zu lesen, was andere über uns schreiben. Immerhin war es eine Steyr'sche Delegation, der der Bürgermeister und andere einflußreiche Kommunalpolitiker angehörten.

Aus Trümmern aufgebaut

● Plauen ist eine Stadt der Spitzen und des Maschinenbaus und zählt 85 000 Einwohner. Die Stadt wurde durch anglo-amerikanische Bomber noch in den letzten Kriegstagen, am 10. April 1945, sinnlos zerstört. Der Stadt widerfuhr ein ähnliches grausames Schicksal wie Dresden. In wenigen Stunden starben 2000 Menschen, überwiegend Frauen, Kinder und Greise, im Bombenhagel. 70 Prozent aller Industrieanlagen, 92 Prozent aller Schulen, 80 Prozent der Kulturstätten wurden zerstört oder waren schwer beschädigt. 7522 Gebäude mit 27 000 Wohnungen lagen in Schutt und Asche oder waren schwer beschädigt.

★

● Das heutige Plauen ist eine moderne Industriestadt, in der neben den weltbekannten Plauener Spitzen und Gardinen weitere Spitzenerzeugnisse Weltruf erlangten. Das volkseigene Druckmaschinenwerk ist einer der leistungsfähigsten Rotationsmaschinenbetriebe in Europa. PLAMAG-Rotationsmaschinen sind auch in Österreich nicht unbekannt und werden in über 40 Ländern der Welt hohen Ansprüchen gerecht. Der volkseigene Großbetrieb „Plauener Gardine" wurde zum größten Gardinenproduzenten der DDR (6000 Beschäftigte).

★

● Auch die Plauener Werkzeugmaschinenfabrik „Vogtland" ist ein Beispiel für den Aufstieg der Stadt: 1948 mit 22 Beschäftigten gegründet, entwickelte sich das Produktionsprogramm von der Maschinenreparatur bis zum Bau von automatischen Fließ- und Taktstraßen

★

● Mit den neuen Industriebetrieben wuchsen auch neue Wohnungen und entstanden soziale Einrichtungen. Bisher wurden über 11 000 Wohnungen neu gebaut und übergeben (eine dreiräumige ferngeheizte Wohnung kostet 78 Mark, das sind 546 Schilling, monatlich). Der Durchschnittsverdienst eines Facharbeiters liegt bei 850 Mark (5950 Schilling), wozu noch Leistungsprämien kommen.

★

● Die Erweiterung des Bildungswesens erforderte viel Schulneubauten. Es gibt 50 Kinderkrippen und Kindergärten. Für jedes Kind im Alter von drei bis sechs Jahren ist ein Kindergartenplatz gesichert. Mustergültig sind das neugebaute Kinderkrankenhaus und eine Station zur Betreuung erkrankter Kinder werktätiger Mütter sowie eine Blutspendezentrale, die auch wichtige Blutforschungsaufgaben erfüllt.

★

● Die Stadt Plauen ist eine moderne Stadt geworden und wird von 144 gewählten Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung verwaltet. Die Wahlen werden alle vier Jahre durchgeführt.

Betr.: Freistellung werktätiger Mütter gemäß § 131 Abs. 4 Gesetzbuch der Arbeit

Für die werktätige Mutter kann es nach der Geburt eines Kindes zu dessen Betreuung notwendig sein, im Anschluß an den Wochenurlaub weiterhin ihre berufliche Tätigkeit zu unterbrechen. Diesem Bedürfnis wird durch § 131 Abs. 4 GBA Rechnung getragen. Die gesetzliche Regelung lautet:

„Müttern ist auf Verlangen im Anschluß an den Wochenurlaub unbezahlte Freizeit längstens bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes zu gewähren. Die Betriebszugehörigkeit wird dadurch nicht unterbrochen."

Somit besteht für die werktätige Mutter auf eine solche Freistellung ein Rechtsanspruch. Wird also ein Verlangen auf unbezahlte Freizeit ausgesprochen, so bedarf es zwischen der werktätigen Mutter und dem Betrieb einer Vereinbarung über den Zeitraum der Freistellung (Beginn und Ende des ruhenden Arbeitsrechtsverhältnisses). Soll die Freistellung über die gesetzlich festgelegte Zeitspanne hinaus gehen, bedarf es der Zustimmung des Betriebes.

Während der unbezahlten Freizeit ruht das Arbeitsrechtsverhältnis, d. h. es sind in dieser Zeit die gegenseitigen Rechte und Pflichten hieraus nicht zu erfüllen. Die Werktätige braucht keine Arbeitsleistung zu erbringen und der Betrieb keinen Lohn zu zahlen. Es entfallen auch andere Geldleistungen (Ausgleichs- oder Entschädigungszahlungen, Prämien und dgl.). Allerdings besteht in dieser Zeit ein Anspruch auf Sachleistungen der Sozialversicherung.

Während der Freistellung ist die Betriebszugehörigkeit nicht unterbrochen. Jedoch wirkt die Zeit der Freistellung nach § 131 Abs. 4 GBA nicht anwartschaftssteigernd, d. h. für die Dauer der Betriebszugehörigkeit sind lediglich die Zeiträume vor und nach der unbezahlten Freizeit von Bedeutung.

Nimmt eine Werktätige Mutter nach Ablauf der unbezahlten Freizeit ihre Arbeit im Betrieb wiederauf, so hat sie Anspruch auf Ausübung der gleichen Tätigkeit, die sie vor der Freistellung gemäß Arbeitsvertrag ausübte. Enthält also ein Arbeitsvertrag die Festlegung, daß eine Tätigkeit in einer bestimmten Abteilung auszuüben ist, so besteht bei Wiederaufnahme der Arbeit Anspruch auf diese Tätigkeit in der genannten Abteilung. Ist jedoch im Arbeitsvertrag nur die Tätigkeit und nicht eine bestimmte Abteilung angegeben, so kann die Werktätige nach ihrer Freistellung in jeder Abteilung eingesetzt werden, in der die Ausübung der vereinbarten Tätigkeit möglich ist. Selbstverständlich darf die Werktätige und der Betrieb durch Vereinbarung hiervon abweichende Regelungen treffen.

Zur Vollständigkeit sei noch darauf hingewiesen, daß die freigestellte werktätige Mutter nach Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit nur Anspruch auf Anteilurlaub für das laufende Jahr gemäß § 83 GBA hat. Dies ergibt sich ebenfalls aus der Regelung des ruhenden Arbeitsrechtsverhältnisses, wonach in der Zeit der Freistellung keine Ansprüche (also auch keine Urlaubsansprüche) entstehen.

Moser, Justitiar

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Neuerervorschlag

1976 sollten für jede Vertrauensfrau und jeden Vertrauensmann vor jeder Vollversammlung Schreibpapier und eventuell auch Bleistifte ausgegeben werden, damit sich die Kolleginnen und Kollegen Notizen machen können darüber, was sie mit beschließen, um auch ihr Kollektiv informieren zu können.

★

Ferien an der Pöhler Talsperre

Die Bewerber für unser Ferienobjekt in Altensalz möchten bitte schriftlich ihre Anträge in der BGL bzw. beim Feriendienstverantwortlichen ihrer AGL abgeben. Letzter Termin für diese Meldungen ist der 31. März d. J.

Vom 17. – 23. Februar im Filmtheater „Capitol":

DAS GEHEIMNIS

Ein Wärter in einer etwas seltsamen psychiatrischen Klinik entdeckt auf seinem nächtlichen Rundgang, daß einer der Insassen Selbstmord begangen hat. Doch dieser Mann, David, hat dies nur vorgetäuscht, erwürgt den Wärter und flieht in dessen Kleidung. Er gelangt in ein abgelegenes Dorf im Süden Frankreichs, wo er Zuflucht bei dem Ehepaar Thomas und Julia findet. David erzählt den jungen Leuten von sich aus, daß er durch Zufall ein strenges, schreckliches Staatsgeheimnis entdeckt hat. Julia glaubt ihm nicht und schreibt an ihren Bruder, einen Pariser Journalisten, die Geschichte Davids zu überprüfen. David hatte die Wahrheit gesprochen. Geheimagenten, die durch Julias Brief auf David Spur gekommen sind, ermorden Julia und Thomas als gefährliche Zeugen. In der Presse wird der Mord als Wahnsinnstat eines Irren ausgegeben. Julias Bruder, der einzige, der noch etwas von diesen Vorgängen ahnt, kommt in jenes „Gefängnis", aus dem David geflohen war.



Leichtsinn führt oftmals noch zu Diebstählen

Ein Prinzip unserer sozialistischen Gesetzlichkeit ist es, kriminellen Dingen vorzubeugen. Dabei kommt der Aufmerksamkeit und aktiven Mitarbeit unserer Bürger eine große Bedeutung zu. Denn immer wieder wird gerade beim Einkauf oft mehr als sorglos mit den Geldbörsen umgegangen. Und Handtaschen, Bekleidungsgegenstände oder andere wertvolle Gegenstände werden in Schulen, Reisezügen oder auch bei Tanzveranstaltungen oft stundenlang unbeaufsichtigt abgelegt. Diebstähle, die aus derartiger Leichtfertigkeit heraus entstehen, bilden daher immer wieder den Schwerpunkt volkspolizeilicher Tätigkeit.

Zum wiederholten Mal möchten wir deshalb darauf hinweisen, Geldbörsen bei unverschlossenen Taschen keinesfalls obenauf zu legen und auch Gepäckstücke und dergleichen auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Plätzen nicht unbeaufsichtigt abzustellen. Gleiches gilt für das Abstellen und Ablegen von Taschen und Wertgegenständen in Betrieben und Schulen. So z. B. am Arbeitsplatz, auf Gängen, Stühlen, in Aufenthaltsräumen oder in unverschlossenen Spinden. Ferner sollten auch in Waschräumen oder Toiletten keine Ringe, Uhren oder andere Wertgegenstände abgelegt werden.

Häufig wird auch der Fehler begangen, den Personalausweis zusammen mit der Fahrerlaubnis in der Geldbörse aufzubewahren.

Bei einem eventuellen Verlust der Geldbörse wäre also der Schaden umso größer.

Auch unsere Kraftfahrer sollten beim Parken ihrer Fahrzeuge stets darauf achten, daß keine wertvollen Gegenstände wie: Kofferradios, Fotoapparate usw. im Fahrzeug verbleiben. Selbst das ordnungsgemäße Verschließen des Fahrzeuges – auf das stets geachtet werden sollte – bietet keine absolute Sicherheit und Gewähr vor Diebstählen solcher Gegenstände.

Deshalb sollte aus dem hier Gesagten jeder die Erkenntnis ziehen, daß Diebstähle bei etwas mehr Aufmerksamkeit oft vermieden werden könnten.

Ebert, Meister der VP

Aus Kinderaufsätzen

Von ihrem Besuch brachte meine Schwester allerlei Gutes mit: Das Schönste war ein geräucherter Schinken meiner Großmutter.

★

Der Landwirtschaftsminister ließ die Bauern zusammenkommen, die Schweine fraßen zuviel.

★

Die gehetzte Gemse sprang von Klippe zu Klippe. Endlich konnte sie nicht mehr. Vor ihr gähnte der Abgrund und hinter ihr der Verfolger.

★

Es war eine machtvolle Demonstration. Der Marktplatz war voller Menschen. Noch in den Nebenstraßen pflanzten sich die Männer und Frauen fort.

★

Das Essen war ausgezeichnet. Wir konnten es kaum bewältigen. Überhaupt befanden wir uns alle in gesegneten Umständen.

★

Nachdem die Männer 200 Meter gekrault hatten, wickelten die Frauen ihre 100 Meter Brust ab.

★

Dann gingen wir in den zoologischen Garten. Da war ein großer Käfig voller Affen. Mein Onkel war auch dabei.

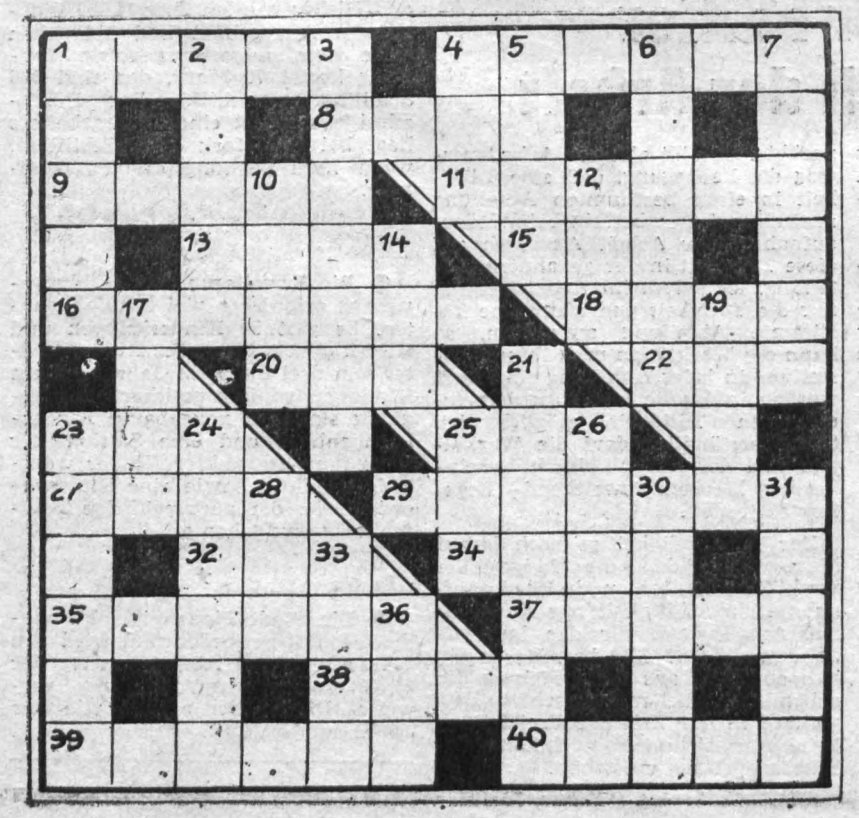
★

Hans Sachs wurde von 1494 bis 1576 von einem Schneidermeister in Ulm geboren.

★

Der Zug fuhr in den Bahnhof ein. Langsam entleerten sich die Fahrgäste.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Grabsäule, 4 Ansage zum Nachschreiben, 8 Storchvogel, 9 mittelchinesische Provinz, 11 chilenischer Dichter, 13 niederländischer Schachgroßmeister, 15 Ferment im Magen von Saugkälbern, 16 historische Landschaft in Ostfrankreich, 18 Marschspitze, 20 Verhüttungsmaterial, 22 Haustier der Eskimos, 23 tibetanisches Wildrind, 25 Heilbehandlung, 27 Reitersoldat, 29 zweiter Flugzeugführer, 32 sowjetischer Lastkraftwagen, 34 Waschmittel, 35 Komponist unserer Nationalhymne, 37 Wohlgeruch, 38 Naturforscher (1792 – 1876), 39 Währung der USA, 40 Lehrsatz.

Senkrecht: 1 Scherung, Gleitung, 2 Sportboot, 3 Spielzug beim Fußballspiel, 4 Normungszeichen, 5 Berg bei Innsbruck, 6 österreichischer Tenor (1892 – 1948), 7 Verfasser des Romans „Das Totenschiff", 10 Sinnesorgan, 12 Hinweis, 14 Nebenfluß des Neckars, 17 sowjetisches Mittelgebirge, 19 Fluß der Pyrenäenhalbinsel, 21 Werkzeugschlitten, 23 Lebensstufe, 24 Stadt an der Fulda, 25 Insel der südlichen Sporaden, 26 Schilfgras, 28 afrikanischer Strom, 30 Inhaltslosigkeit, 31 Feingebäck, 33 polnischer Küstenfluß, 36 selten.

Auflösung aus Nr. 2

Waagerecht: 1 Rosine, 5 Lack, Eiger, 9 Diesel, 10 Kran, 11 Reh, 1 Reep, 16 Ulkus, 19 Alibi, 21 Range, 2 Etat, 26 Ale, 29 Tang, 31 Ismail, 3 Nimes, 33 Omen, 34 Dekade.

Senkrecht: 1 Radar, 2 Siele, 3 Nee 4 Eile, 5 Lek, 6 Arrak, 7 Konus, 1 Hub, 14 Eta, 15 Prag, 17 Lie, 18 Uf 20 Lea, 21 Ratio, 22 Nonne, 24 Tiar 25 Tolle, 27 Lied, 28 Esse, 30 Gin.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 – Nr. 4 – Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 1. März 1976

Berufung

Mit Wirkung vom 13. Februar d. J. berief der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, den Direktor für Ökonomie, Genossen Hans-Dieter Richter, in Übereinstimmung mit der



Parteileitung als **Vorsitzenden des Reservisten-Kollektivs.** In diesem Zusammenhang teilte der Betriebsdirektor mit, daß Genosse Richter von der Mitarbeit in der Zivilverteidigung entbunden ist. Bei Berufung des Genossen Richter brachte der Betriebsdirektor wörtlich zum Ausdruck:

„Ich wünsche Ihnen in Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit als Leiter des Reservisten-Kollektivs viel Erfolg".

20 Jahre Nationale Volksarmee

Wertschein von 50,– Mark für Angehörige unseres Betriebes, die bei der NVA ihren Ehrendienst ableisten

Am 1. März d. J. kann die Nationale Volksarmee auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken. Die bedeutende Rolle der NVA im Verteidigungssystem der Warschauer Vertragsstaaten hat Genosse Dr. Hübner, Mitglied der Kommission für sozialistische Wehrerziehung beim Zentralkomitee der SED, bei seinem Vortrag auf einer propagandistischen Großveranstaltung, am 18. Februar in der Mehrzweckhalle der NVA, eindrucksvoll gewürdigt.

Daß auch unser Betrieb den Waffendienst der in den Reihen der Nationalen Volksarmee stehenden Betriebsangehörigen würdigt und mit ihnen engen Kontakt pflegt, dafür spricht ein persönliches Glückwunschschreiben zum 20. Gründungstag der NVA und ein Wertgutschein von 50,– Mark für jeden unserer Soldaten.



Allen Frauen und Mädchen unseres Betriebes herzliche Grüße und Glückwünsche zum Internationalen Frauentag.

Ebenso herzliche Grüße und Glückwünsche allen FDJlern unseres Betriebes. Der sozialistische Jugendverband begeht am 7. März 1976 den 30. Jahrestag seiner Gründung.



Genosse Dr. Rudi Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, beim Besuch des Werkes am 11. Februar mit Blumen von Jugendfreundin Uta Schwabe herzlich begrüßt. Der Minister nahm u. a. die Gelegenheit wahr, den Betrieb als 2. Wettbewerbssieger im IV. Quartal 1975 auszuzeichnen.

(Foto: Dieter Heinrich)

Ausbildungsjahr eröffnet

Auf einer Kämpferversammlung am Freitag, dem 20. Februar, wurde für die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der offizielle Startschuß zur Eröffnung des Ausbildungsjahres 1976 gegeben.

Zuerkennung

Dem Genossen Hans Totel, Meister in der Stereotypie, wurde auf Grund seiner gezeigten Leistungen die Berufsbezeichnung „Meister der sozialistischen Wirtschaft" zuerkannt.

Genossen Totel auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Koch
Leiter der
Erwachsenenqualifizierung

DRK lädt ein

Am 9. März 1976, 14 Uhr, führt unsere DRK-Grundorganisation im Technischen Kabinett des Werkes ihre Berichtswahlversammlung durch.

Wir laden hiermit alle Mitglieder und Freunde recht herzlich ein.

DRK-Grundorganisation
Plamag

Zur Jugendweihe 1976

gratulieren wir allen Mädchen und Jungen unserer Belegschaftsangehörigen
Ina Baumgärtel, Bärbel Beutner, Oliver Beyer, Tino Bischoff, Steffi Bittes, Torsten Bühring, Andrea Dietz, Ulrich Döhler, Angela Ebert, Volker Enders, Volker Erfurt, Andreas Feiler, Udo Feustel, Anette Fickel, Petra Grüner, Steffen Gustmann, Sylvia Hahn, Doris Händler, Steffi Haupt, Ralf Heinrich, Frank Heinz, Martina Heischkel, Steffen Helsig, Bettina Henniger, Petra Hoffmann, Henry Jahnke, Ramona Junghans, Udo Kemnitz, Holger Legath, Marina Liebscher, Frank Lischke, Tilo Lonitz, Kerstin Mergner, Antje Meyer, Elke Müller, Mathias Müller, Kerstin Nürnberger, Ronald Oswald, Uwe Petzoldt, Jörg Pietz, Karin Rambach, Karin Rohde, Petra Schädlich, Ralph Schießer, Frank Schmalfuß, Christian Schmidt, Gunter Schmidt, Elke Schröder, Kerstin Schubert, Manfred Schwab, Marion Singer, Kerstin Sommer, Andrea Stöhr, Detlef Thomas, Udo Todt, Viola Uhlig, Ulrike Wemken, Thomas Wenskat, Gabriele Wunderlich.

Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und viel Erfolg beim Lernen für eine glückliche Zukunft im Sozialismus.

Betriebsparteileitung
Betriebsgewerkschaftsleitung
Werkleitung
Leitung der Freien Deutschen Jugend

Was setzt die 40-Stunden-Woche voraus?

Oft wird im Zusammenhang mit der Aussprache über die Parteitagsdokumente die Frage gestellt, warum kein Zeitpunkt für die Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche genannt werde. Wie ist das nun?

Die weitere Verkürzung der Arbeitszeit ist eine bedeutende, langfristig gültige Linie sozialpolitischen und gesamtgesellschaftlichen Fortschritts, ein Anliegen, in dem der auf die stetig bessere Befriedigung der Bedürfnisse des Menschen gerichtete Sinn des Sozialismus deutlich zum Ausdruck kommt. Gerade deshalb ist wohl klar zu sagen:

Wir wollen keine 40-Stunden-Arbeitswoche einführen, die wir mit Produktionsverlusten und anderen Nachteilen für Wirtschaft, Gesellschaft und für jeden von uns selbst bezahlen. Weil die weitere Verkürzung der Arbeitszeit eine komplizierte Aufgabe ist, sieht der Programmentwurf auch einen schrittweisen Übergang zur 40-Stunden-Arbeitswoche vor.

Unser Stand

Damit die Sache für jeden zum Vorteil gereicht und alle Voraussetzungen solide geschaffen werden, steht das Ziel der 40-Stunden-Arbeitswoche auch in einem Dokument, das in seiner zeitlichen Gültigkeit über den Entwurf der Direktive zum Fünfjahrplan 1976 bis 1980 hinausgeht.

Wovon hängt die schrittweise Ausdehnung dieser Errungenschaft ab? Ganz wesentlich handelt es sich um unsere Fähigkeit, die Produktivität der Arbeit rascher zu entwickeln. Mit einem Wort gesagt, die von Genossen Erich Honecker dargelegten 10 Aufgaben der Intensivierung sind als wichtigste Quelle des wirtschaftlichen Wachstums zu betrachten und Schritt für Schritt zu verwirklichen.

Deshalb auch ein Wort zu den Überstunden von heute. Daß wir sie ernst nehmen, geht schon aus unserer Zielstellung im sozialistischen Wettbewerb hervor, die besagt, die Überstundenarbeit um 55 000 Stunden zu senken. Denn sie sind kein Lösungsweg. Sie unterstreichen vielmehr die Bedeutung der systematischen Intensivierung der Produktion.

Wo die Arbeit zielstrebig organisiert wird, wo der wissenschaftlich-technische Fortschritt und die anderen Intensivierungsfaktoren konkret gepackt werden, zeigt sich schon an den erfolgreichen Teilschritten von heute die Realität der Zielstellung des Parteiprogramms.

Volkssolidarität bedankt sich

Anläßlich des 30. Jahrestages der Volkssolidarität stellte unser Betrieb für die Betreuung der älteren Bürger einen Betrag von 2 000 Mark zur Verfügung. Dafür sprach der Kreisausschuß dem Betrieb den herzlichsten Dank aus.

Betrifft: Kraftfahrzeugsteuer

Die Kraftfahrzeugsteuer für das Jahr 1976 kann wieder im Betrieb in der Sicherheitsinspektion bezahlt werden.

Verkehrssicherheitsaktiv

Unfallschutz Glücks-sache?

Diese Frage unbeantwortet Raum stehen zu lassen, hieße übersehen, was auch in unser Betrieb unter den Bedingungen Arbeiter - und - Bauern - Ma auf dem Gebiete des Arbeitssch zes getan wird.

Unverständlich fast, daß im Zusa menhang mit der Aussprache ü die Parteitagsdokumente von e gen Produktionsarbeitern leicht behauptet wird, Unfallschutz Glückssache. Tatsache ist vielme daß durch zahlreiche Arbeitssch maßnahmen, durch die Anwend der Bassow-Methode, überha durch ständige Unfallverhütun maßnahmen, eine immer positiv Entwicklung des Unfallgesche in unserem Betrieb erre werden konnte. So konnten die beitsunfälle in den letzten Jahren von 164 (7,59 Prozent fallquote) auf 73 (3,57 Prozent fallquote) gesenkt werden.

In der Gießerei erfolgte eben eine kontinuierliche Senkung Unfallgeschehens von 19,8 Pro 1971 auf 7,9 Prozent 1975.

Wenn 1971 von 65 Kollektiven unfallfrei arbeiteten, waren es Jahre 1975 immerhin schon 32 lektive.

Im FB 2 wurde im III. und Quatal des Jahres 1975, in der ßerei im III. Quartal und in Lehrwerkstatt im II und III. Qu tal unfallfrei gearbeitet.

Allein diese Beispiele beweis daß Unfälle keine Glückssache s Eher sollten Kollegen, die eine che Meinung vertreten, zu Schluß kommen, daß manche fälle trotz aller Belehrungen trotz vieler aufgewendeter M (380 000 Mark wurden von 1971 1975 allein für Arbeitsschutzbek dung ausgegeben) eher auf Unüb legtheit, Leichtfertigkeit und Di plinlosigkeit mancher Kollegen rückzuführen sind.

Rüger,
Sicherheitsinspekt

Zu Rechtsfragen bei Arbeitszeitverlagerung

Auf der Grundlage der „Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit im Zusammenhang mit gesetzlichen Feiertagen" vom 3. 11. 1971 GBl. II Nr. 76 Seite 657 dürfen jährlich Arbeitszeitverlagerungen vorgenommen werden. Dies kann sich sowohl auf einen Teil der Arbeitszeit des 24. und des 31. Dezember als auch auf einen Arbeitstag, der entweder zwischen einem Sonntag und einem gesetzlichen Feiertag oder zwischen einem gesetzlichen Feiertag und einem arbeitsfreien Sonnabend liegt, beziehen. Die erforderlichen Regelungen werden vom Leiter des Staatssekretariats für Arbeit und Löhne in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB getroffen.

Für 1976 wurden die diesbezüglichen Festlegungen wiederum in der Presse veröffentlicht (ND vom 14. Januar 1976). Es kommt außer der bereits realisierten Festlegung für den 2. Januar 1976 noch zu folgenden Arbeitszeitverlagerungen:
– Arbeitszeit des 8. Oktober (Freitag) auf Sonnabend, den 2. Oktober 1976;
– die Hälfte der Arbeitszeit des 24. Dezember (Freitag) und des 31. Dezember (Freitag) auf Sonnabend, den 4. Dezember 1976.

Im Zusammenhang mit diesen Regelungen wird immer wieder die Frage gestellt, welche Rechte und Pflichten ein Werktätiger hat, wenn er an einem Tage, dessen Arbeitszeit verlagert wird, erkrankt, er aber an dem Tage, auf dem die Arbeitszeitverlagerung erfolgt, wieder arbeitsfähig ist und arbeitet.

Es ist zunächst festzustellen, daß Tage, deren Arbeitszeit verlagert wird, zu arbeitsfreien Werktagen und Tage auf welche die Arbeitszeitverlagerung erfolgt, zu Arbeitstagen werden.

Wenn man diesen Grundsatz beachtet, kann man nicht zu dem Schluß kommen, daß ein Werktätiger, der am 2. Januar 1976 arbeitsunfähig war, nicht zur Arbeit am 10. Januar verpflichtet gewesen wäre, da dies der Nacharbeit eines durch Krankheit ausgefallenen Arbeitstages gleichgekommen wäre. Die festgelegte Arbeitszeitverlagerung ist für jeden Werktätigen verbindlich und gilt selbstverständlich auch dann, wenn er in dieser Zeit arbeitsunfähig ist.

Hieraus leitet sich ab, welche Ansprüche im Krankheitsfalle bestehen. Ist z. B. ein Werktätiger am 8. 10. 76 arbeitsunfähig, so hat er keinen Anspruch auf Leistungen der Sozialversicherung bzw. Lohnausgleich, da an diesem Tage keine Arbeitsleistung zu erbringen ist und somit auch keine Arbeitszeit ausfällt. Tritt hingegen Arbeitsunfähigkeit am 2. Oktober ein, so besteht für den Arbeitsunfähigen ein Anspruch auf Leistungen der Sozialversicherung und Lohnausgleich (sofern dieser im Kalenderjahr noch nicht für die Dauer von 6 Wochen in Anspruch genommen wurde), da ja dieser Tag entsprechend der o. g. Regelung zum Arbeitstag bestimmt wurde.

Anders ist es bei der teilweisen Verlagerung der Arbeitszeit vom 24. und 31. Dezember auf den 4. Dezember. Da trotz Arbeitszeitverlagerung auch am 24. und 31. Dezember zum Teil gearbeitet wird, bleiben diese Tage Arbeitstage, so daß im Falle der Arbeitsunfähigkeit sowohl an diesen Tagen als auch am 4. Dezember Anspruch auf die genannten Geld stungen besteht.

Von den Fällen der Arbeitsunfäh keit zum Zeitpunkt der Arbeitsz verlagerung sind die gesetzlich gar tierten Freistellungen der Werkt gen zu diesem Zeitpunkt zu un scheiden. Letztere liegen dann wenn Ansprüche wegen Jahresurla Hausarbeitstag, Schwangerschafts laub u. dgl. an Tagen, deren Arbe zeit verlagert wird, realisiert wer sollen. In diesen Fällen braucht den Werktätigen die Arbeitszeit n verlagert zu werden. Nahm z. B. Kollegin am 2. 1. ihren Hausarbe tag, so war die Arbeitszeit dieses ges nicht auf den 10. 1. 1976 zu v lagern. Selbstverständlich brau auch ein Werktätiger, der am 24. 31. 12. 1976 Urlaub nimmt, die sprechende Arbeitszeit nicht am 4. 1976 vorzuarbeiten.

Bei der Klärung der Rechte Pflichten der Werktätigen im sammenhang mit Arbeitszeitverla rungen ist somit stets zu unterscheiden, ob Ansprüche aus Arbeitsun higkeit oder aus gesetzlich garanti ten Freistellungen herzuleiten sind

Moser, Justi

Titel „Bester Neuerer des Monats" an:

Wolfgang Keil

Bester Neuerer des Monats Januar wurde der Kollege Wolfgang Keil aus dem Fachbereich Technik.

Die Abrollung mit Ankleber und Spannungsregeleinrichtung an der Rollen-Offset-Rotationsmaschine der Baureihe „Rondoset" stellt neben anderen Baueinheiten eines der wichtigsten Aggregate dar. Über eine Änderung dieser Abrollung machte sich Kollege Wolfgang Keil entsprechende Gedanken.



Die von ihm ausgedachte Änderung ergibt, daß Lohnkosten in Höhe von 39 300 Mark und Materialkosten in Höhe von 10 500 Mark eingespart werden. Damit verkörpert seine Neuerung einen **Gesamtnutzen von 49 800 Mark.**

Kollegen Wolfgang Keil zu dieser bedeutungsvollen Neuerung unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky, Leiter BfN



Kollege Rudolf Pfeifer
Bester Neuerer des Jahres



Genossin Gudrun Lohse
Bester weibl. jugendlicher Neuerer



Genosse Erich Schwerdtfeger
einer der 10 besten Neuerer

Abendliche Festveranstaltung für unsere Neuerer, Rationalisatoren und Berufsbesten im „Casino"

Dank und Anerkennung

Einer guten Tradition gemäß fand am Freitag, dem 20. Februar, in der HO-Gaststätte „Casino" das Fest der Neuerer, Rationalisatoren und Berufsbesten statt. Als Ehrengast dieser abendlichen Festveranstaltung konnte der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, vom Betriebsdirektor, der auch die Festrede hielt, begrüßt werden.

„Es ist mir eine sehr große Freude", sagte Genosse Heinz Lippmann einleitend, „Sie heute hier im „Casino" begrüßen zu dürfen, um damit den hervorragenden Vertretern der Neuerer- und Rationalisatorenbewegung sowie den Berufsbesten ein Dankeschön für die im Jahre 1975 geleistete Arbeit zu sagen." Gerade sie sind es doch, durch die in den Jahren von 1971 bis 1975 in der Neuererbewegung ein volkswirtschaftlicher Nutzen von zirka 7 Millionen Mark erzielt wurde. Allein in der „Aktion 30/3" wurden am Jahresende 1,9 Millionen Mark Nutzen abgerechnet und 148 Werktätige als erstmalig an der Neuererbewegung Beteiligte registriert.

Besonderen Anteil haben unsere Neuerer, Rationalisatoren und Berufsbesten an der 25prozentigen Übererfüllung des PSR und der erreichten Selbstkostensenkung von 3,1 Millionen Mark, der Materialeinsparung von 1,5 Millionen Mark und der Arbeitszeiteinsparung von 265 000 Stunden.

Als bester Neuerer des Jahres 1975 wurde Kollege Rudolf Pfeifer aus der Zylinderfertigung unseres Werkes geehrt. Er hat 17 Neuerungen eingereicht mit einem Gesamtnutzen von zirka 28 000,— Mark. Bester weiblicher jugendlicher Neuerer wurde Genossin Gudrun Lohse und bester männlicher jugendlicher Neuerer wurde Kollege Hartmut Zehmisch.

Weiter wurden als beste Neuerer des Jahres 1975 geehrt: Freimut Mergner, Lothar Glaß, Ludwig Militzer, Wolfgang Landrock, Peter König, Jürgen Krämer, Gerhard Michel, Wolfgang Hanf und Erich Schwerdtfeger.

Nach dem offiziellen Teil ging für alle mit ihren Ehegatten bei Musik und Tanz, in froher Stimmung dieser Abend zu Ende. Sicher wird er der Neuererbewegung auch neue Impulse verleihen, die wir durchaus gebrauchen können, um unsere Zielstellung in der „Aktion 30/3", 3 Millionen Nutzen bis zum 30. Jahrestag der Gründung der SED, zu erreichen.

H. S.



Obiges Foto zeigt die Abnahme der letzten in unserem Werk gefertigten Hochdruckmaschine. Mehr darüber in nebenstehendem Beitrag. (Foto: Dieter Heinrich)

Letzte Hochdruckmaschine übergeben

In den Vormittagsstunden des 17. Februar ~~d. J.~~ konzentrierte sich die Aufmerksamkeit in der Montage auf die 64-Seiten-Hochdruck-Rotationsmaschine, ~~Kom. 010-00.201.~~ Aus Krakow wurden Gäste erwartet, um die Maschine im Probelauf zu besichtigen und sie anschließend zu übernehmen. Die Monteure waren sich der Tatsache bewußt, daß zum letzten Mal eine Hochdruckmaschine in unserem Werk einem Test unterzogen wird.

Insgesamt wurden in der Plamag 281 Hochdruckmaschinen gebaut und in 24 Länder geliefert. Sie genießen eine hohe Wertschätzung in Europa, Afrika, Asien und Amerika. Einem objektiven Erfordernis der Spezialisierung im polygraphischen Maschinenbau folgend, sind die DDR und die UdSSR im Rahmen eines Regierungsabkommens übereingekommen, daß Hochdruckmaschinen in Zukunft in unserem Partnerbetrieb in Rybinsk produziert werden, während wir uns voll auf die Fertigung von Zeitungsoffset - Rotationsmaschinen und Illustrationstiefdruckmaschinen einstellen. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, den Gesamtbedarf an Rotationsmaschinen besser zu befriedigen.

Es ist ein erster Schritt auf dem Wege bilateraler Vereinbarungen mit der Sowjetunion, dem weitere in Richtung einer sinnvollen und vorteilhaften Zusammenarbeit folgen werden.

Jähn, Absatzleiter

Wir berichten von der Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei:

Gute Bilanz ausgewiesen - Neue Ziele abgesteckt

Am Sonnabend, dem 14. Februar, fand in der Plauener Festhalle die Kreisdelegiertenkonferenz statt. Mit ihr ging ein Zeitabschnitt zu Ende, der von zahlreichen Aktivitäten, einer großen Einsatzbereitschaft und von Hingabe zur Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands getragen war. Das kam im Bericht der Kreisparteiorganisation — vorgetragen vom wiedergewählten 1. Kreissekretär, Genossen Werner Schweigler — in gebührender Weise zum Ausdruck. Daraus im einzelnen:

■ So haben die Werktätigen unseres Kreises durch ihre gute Arbeit 1975 gegenüber 1970 eine um 57,8 Prozent höhere Warenproduktion erreicht.

■ Allein in 8,4 Monaten des Planjahres 1975 wurde die wertmäßige Produktion des Jahres 1970 gefertigt.

■ Auf 49,67 dt GE/ha erhöhte sich 1975 gegenüber 34,5 dt GE/ha 1970 die Marktproduktion bei pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen der LPG, VEG und KAP unseres Kreises. Diese Mehrproduktion beträgt — auf Schweinefleisch umgerechnet — 60 000 dt. Mit dieser Menge könnte der Verbrauch an Fleisch- und Wurstwaren für ein Jahr in unserer Stadt gedeckt werden.

■ 93,8 Millionen Mark betrug 1975 gegenüber 1970 der Warenumsatz, der durch die Hände der Beschäftigten des Groß- und Einzelhandels ging.

■ 3 980 000 Mark wurden von der FDJ-Kreisorganisation in der Aktion „Materialökonomie" zu Ehren des IX. Parteitages abgerechnet.

■ 24 418 Werktätige der Industrie, des Bauwesens und weiterer Bereiche der Wirtschaft erarbeiteten sich in Vorbereitung auf das Planjahr 1976 persönlich- und kollektiv-schöpferische Pläne.

■ 3647 Werktätige arbeiten nach der Methode „Notizen zum Plan".

■ 1211 Arbeitsplätze wurden in mehreren Betrieben unserer Stadt mit Hilfe der WAO umgestaltet.

Die guten Ergebnisse der Arbeit unserer Kreisparteiorganisation könnten fortgesetzt werden. Weil es jedoch nicht die Art der Kommunisten ist, sich mit dem Erreichten zufriedenzugeben, wurden im Bericht viele Fragen und Probleme angeschnitten, die — ausgehend vom Entwurf des neuen Parteiprogramms und dem Entwurf der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft für die Jahre 1976/80 — auch in unserem Kreis einer immer besseren Lösung zugeführt werden müssen.

Ob es die sozialistische ökonomische Integration, die Materialökonomie, die Qualitätsarbeit, die Erfassung von Sekundärrohstoffen oder ob es die Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten unserer Werktätigen betrifft, noch ist nicht das Mögliche erreicht. Daß dem so ist, konnte Genosse Schweigler gerade an der Kostenentwicklung einiger Betriebe nachweisen. Erst — nachdem von der Kreisleitung an Hand der per 30. 9. 1975 erzielten Ergebnisse Maßnahmen eingeleitet wurden, entwickelten sich die Gesamtkosten je 100 Mark realisierter Warenproduktion insgesamt günstiger. Zum Abschluß des Planjahres 1975 lagen sie um 2,60 Mark niedriger als im Jahre 1970.

Weil gerade die Entwicklung der Kosten ein unbestechlicher Maßstab für die Intensivierung der Produktion ist, werden alle Grundorganisationen der Partei und auch alle Gewerkschaftsleitungen darauf orientiert, das Kosten-Nutzen-Denken der Werktätigen noch stärker zu entwickeln. Das ist nicht unbedeutend, wenn auch im Kreis Plauen der Volkswirtschaftsplan 1976 termin-, sortiments- und qualitätsgerecht erfüllt und überboten werden soll.

Hohe Aufgaben sind auch wieder unserer Landwirtschaft gestellt. So ist die pflanzliche Produktion auf 106,4, die Produktion von Schlachtvieh auf 103,4, die Milchproduktion auf 100,8 und die Eierproduktion auf 100,7 Prozent gegenüber dem Ist des Jahres 1975 zu steigern.

Für die Genossen der Plamag heißt es — wie für alle Genossen unserer Kreisparteiorganisation — die politisch-ideologische Arbeit in den Mittelpunkt zu stellen und alles zu tun, um die von der Kreisdelegiertenkonferenz beschlossenen Aufgaben nach besten Kräften erfüllen zu helfen.

H. S.

KURZ SCHNELL AKTUELL

Für 8,4 Millionen Mark hochwertige Fleisch- und Wurstwaren sollen 1976 im VEB Fleischverarbeitungskombinat mehr produziert werden.

★

240 — 280 Kilogramm Haushaltfertigwäsche pro Stunde wollen die Werktätigen der neuen Großwäscherei bis zum IX. Parteitag erreichen.

★

Durch sozialistische Hilfe soll im VEB Damenmäntel das Jugendprogramm von 7000 Hosen voll erfüllt werden. Durch Restverarbeitung sollen 1976 zusätzlich 1000 Damenröcke für den Bevölkerungsbedarf hergestellt werden.

★

20 000 Damenunterkleider werden 1976 von den Werktätigen des VEB Modische Wäsche im sozialistischen Wettbewerb mehr hergestellt.

★

Um das Stadtparkgelände zu einem kulturellen Erlebnisbereich auszubauen, sind von den Genossen des Rates der Stadt die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten.

★

„Bilanz zwischen VIII. und IX. Parteitag" ist der Titel eines vom Kreisausschuß der Nationalen Front gestalteten Dia-Ton-Vortrages.

Er wurde bereits bei der wöchentlichen Anleitung der Agitatoren unserer BPO am 23. Februar aufgeführt.

★

50 Wohnungseinheiten vorfristig wollen die Bauschaffenden des WBK bis 31. Mai d. J. übergeben und damit den Jahresplan anteilig mit 49,4 Prozent erfüllen.



Blick in den Konferenzsaal der Kreisdelegiertenkonferenz. Foto: Klaus Tanneb

● Genosse Krolikowski, didat des ZK der SED, St sekretär und 1. Stellvert des Ministers für Auswä Angelegenheiten, sowie nosse Dr. Zschunke, Mit des Sekretariats der Bez leitung der SED, Stellvert des Vorsitzenden des R des Bezirkes, herzlich begr Gäste der Konferenz.

● 18 Diskussionsredner gänzen großartige Bilanz Kreisparteiorganisation vielen wertvollen Anregu und trugen zu ihrem Teil schöpferischen Ausspr über die Entwürfe der D mente zum IX. Parteitag SED bei.

● Eine Ausstellung doku tiert eindrucksvoll die er

Aus dem Schlußwort an di

Worauf es

● In Auswertung der Kreisdele tenkonferenz hat jeder an s Platz Voraussetzungen zu sch daß die zu Ehren der Parteiw von den Grundorganisationen auf der heutigen Konferenz b nen und beschlossenen Aufgab Vorbereitung des IX. Parteitage seitig erfüllt werden.

● Das wichtigste ist die Erfü und gezielte Überbietung des V wirtschaftsplanes 1976 an jedem in jeder Dekade, in jedem Mona in jedem Quartal.

● Die heute beschlossene Kamp gabe, bis 31. März eine allseitig füllung der industriellen Ware duktion mit 25,3 Prozent un

Einsichten wecken Initiativen

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Werner Mangliers, Meister im FB 2

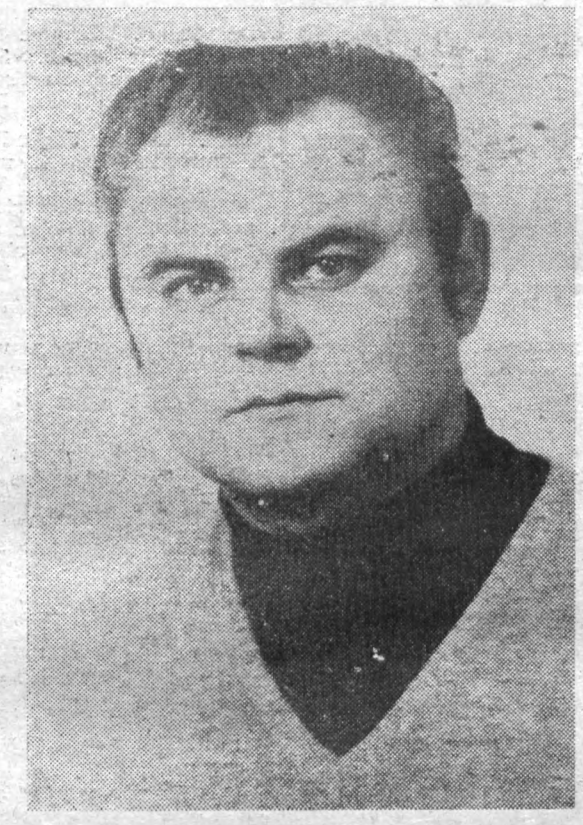


Foto: Dieter Heinrich

Alle Genossen und die fortschrittlichsten parteilosen Kollegen meines Kollektivs arbeiten nach den längst bewährten Notizen zum Plan. Das ermöglichte es uns, daß wir die Norm mit 107 Prozent und den Plan der sozialistischen Rationalisierung mit 145 Prozent erfüllten. Den Kostenplan haben wir nur mit 69 Prozent in Anspruch genommen. Wir meinen, daß die Arbeit nach Notizen zum Plan eine reale Grundlage bildet zur Erfüllung und gezielten Überbietung unserer Verpflichtungen im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Wie arbeiten wir?

Allen Genossen und Kollegen werden täglich die nächsten Aufgaben der Planerfüllung erläutert. Dabei setzen wir uns mit Hemmnissen und Schwierigkeiten der Produktionsdurchführung an jedem einzelnen Arbeitsplatz auseinander. Über den erreichten Stand im Wettbewerb und den persönlichen Anteil davon muß doch jeder Kollege informiert sein.

Unsere Wettbewerbsauswertung dient als Grundlage zur Bestenermittlung sowie zur Differenzierung der Jahresendprämie. Die Bewertung erfolgt natürlich nicht nur von mir als Meister, sondern zusammen mit dem Vertrauensmann und weiteren Genossen und Kollegen der Abteilung. Damit erreichen wir ein offenes und kritisches Klima in der Abteilung, setzen uns mit Verstößen gegen Arbeitsdisziplin und schlechter Qualitätsarbeit auseinander. Diese Methode bildet eine reale Grundlage zur Erfüllung und gezielten Übererfüllung unserer Verpflichtungen im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", den wir 1975 zum vierten Mal erfolgreich verteidigten.

Dieser Arbeitsstil stellt ständig höhere Anforderungen an meine eigene Leitungstätigkeit und erfordert, rechtzeitig neue Probleme zu erkennen, alle notwendigen Entscheidungen verantwortungsvoll und gewissenhaft zu treffen, so daß sie der Kritik des gesamten Kollektivs standhalten. Kontrolle und Analyse muß ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit sein. Dies ist auch die Basis für die weitere Durchsetzung der Methode „Notizen zum Plan", die 1976 im Mittelpunkt unserer Wettbewerbsführung steht und uns zwingt, uns mit der noch mangelhaften Kontinuität des Produktionsablaufes allseitig auseinanderzusetzen.

Eine besondere Aufgabe besteht in der weiteren Durchsetzung der Intensivierung. Das bedeutet die weitere Erhöhung der Grundfondsökonomie. Ausgehend von Beschlüssen des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und der SED-Kreisleitung erarbeitete unser Betrieb ein Etappenprogramm zur weiteren Erhöhung der Schichtauslastung der NC-Maschinen und der hochproduktiven Maschinen und Anlagen.

Ich kann heute der Kreisdelegiertenkonferenz berichten, daß es uns gelungen ist, diese Maschinen arbeitstäglich mit 19 Stunden seit November 1975 auszulasten. Unser nächstes Ziel bis 30. Juni 1976 besteht darin, für weitere 140 Werkzeugmaschinen eine arbeitstägliche Auslastung von 14,5 Stunden zu erreichen und damit den Schichtfaktor weiter zu erhöhen.

Die Lösung dieser Aufgaben erfordert eine große politisch-ideologische Überzeugungsarbeit in den jeweiligen Bereichen und Abteilungen. Eine aktive Hilfe dazu leistet die von der Parteileitung berufene ehrenamtliche Arbeitsgruppe zur Erhöhung der Grundfondsökonomie. Diese Arbeitsgruppe kann aber nicht das Allheilmittel sein, denn die Grundfondsökonomie muß zum ständigen Aufgabengebiet aller Leitungen des Betriebes werden, um weitere Reserven für einen kräftigen Leistungszuwachs in unserem Betrieb zu erschließen. Darin sehen wir als Plamag-Kollektiv unsere wichtigste Aufgabe.

ruß des Zentralkomitees der SED

osse Herbert Krolikowski, Kandidat des ZK der SED und 1. Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiführte u. a. aus:

s ist mir eine besondere Ehre, euch, liebe Genossen, den herzlichsten Dank für die gewaltige Arbeit, die von den Komsten und Werktätigen in euerem Kreis auf allen Gebieten geleistet wurde, im Namen des Zentralkomitees der SED und s Ersten Sekretärs, Genossen Erich Honecker, auszusprechen.

ie Leistungen, die unter Führung der kampferprobten Kreisparteiorganisation auf allen Gebieten des politischen, ökoschen und kulturellen Lebens erreicht wurden, sind lebendiger Ausdruck der Schöpferkraft der Arbeiterklasse und ihrer i und der Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft.

Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU haben sich die Macht und der weltpolitische ß der Sowjetunion und der um sie gescharten sozalistischen Bruderstaaten in außerordentlichem Maße erhöht.

s ist von großer nationaler und internationaler Bedeutung, daß die DDR mit der Sowjetunion, der Hauptkraft des Somus, für immer fest verbunden ist.

h wünsche euch und den Werktätigen Plauens weitere Erfolge in euerer anstrengenden, aber erfolgreichen Arbeit viel , damit wir viele gute Taten zur Bezirksdelegiertenkonferenz und zum IX. Parteitag abrechnen können.

- Studienjahr einmal anders
- Ihnen machte es großen Spaß
- 30 Jahre Freie Deutsche Jugend



Studienjahr einmal anders

Von besonderer Art war das FDJ-Studienjahr im Monat Februar für einige FDJler unseres Betriebes. Die Jugendlichen der FDJ-Gruppe Montage luden sich die Staatsanwältin Schmidt ein und führten zusammen mit der FDJ-Gruppe Absatz dieses Studienjahr durch. Staatsanwältin Schmidt sprach zu Fragen der Jugendkriminalität im Kreis Plauen.

Der Anteil der Jugendlichen an der Kriminalität liegt in unserem Kreis z. Z. bei 20 Prozent. Wieso dies so ist, welche Tendenz sich abzeichnet, um welche Delikte es sich überwiegend handelt, das alles erläuterte Genossin Schmidt in ihren Ausführungen.

Einige Beispiele aus ihrer tägliche Praxis wurden von ihr sehr ei drucksvoll dargeboten und ware mahnender Apell an alle anwese den Jugendlichen.

Am Ende ihrer Ausführungen b dankte sich die Staatsanwältin für d ausgezeichnete Disziplin und sag wörtlich: „Es macht Spaß, vor so au merksamen Zuhörern zu sprechen."

Der Versammlungsleiter, Genos Reinhard Wöllner, bedankte sich i Namen beider FDJ-Gruppen bei G nossin Schmidt und äußerte d Wunsch, einen ähnlichen Nachmitta zu wiederholen.



KURZ Schnell AKTUELL

Anläßlich des Gründungstages der Sowjetarmee am 23. Februar dieses Jahres überbrachte eine Delegation Jugendlicher unserer Grundorganisation den Angehörigen der in Plauen stationierten sowjetischen Panzereinheit die herzlichsten Glückwünsche.

★

Zum 20. Jahrestag der Nationalen Volksarmee werden Delegationen des Betriebes den Genossen der Grenzkompanie Gutenfürst, der Offiziers-Hochschule „Rosa Luxemburg" und dem Wehrkreiskommando Glückwünsche übermitteln.

★

Ein militärpolitisches Rundtischgespräch mit Wehrpflichtigen und Reservisten über Probleme der sozialistischen Wehrerziehung fand am 24. Februar in unserem Werk statt.

★

Mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" wurde Genosse Wolfgang Eckardt bei seiner Verabschiedung als Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation geehrt. Das war Dank und Anerkennung für seine in der FDJ-Grundorganisation geleistete Arbeit. Er hat inzwischen in der FDJ-Kreisleitung eine neue Funktion übernommen.

Ihnen machte es großen Spaß

Zu einem schönen Ferienerlebnis gestaltete sich der Freitag, der 13. Februar d. J. für Kinder der 1. und 2. Klassen unserer Patenschule, der Seume-Oberschule. An diesem Tag wurden die alljährlichen Manöverspiele durchgeführt. Von unserem Werk nahmen drei Lehrlinge, die aktiv in der GST tätig sind, daran teil.

Bei leichtem Schneefall ging der Weg zunächst von der Seume-Oberschule zum Waldsportplatz des Vogtlandstadions. Hier mußten die Kinder Holunderbeer-, Eberesche- und Fichtenzweige sammeln. Wer alles richtig hatte, bekam die volle Punktzahl. Nun wurden Kraft- und Zielübungen durchgeführt. Zunächst ging es darum, am Klettergerüst zu hangeln und jede Bodenberührung zu vermeiden. Fünf Punkte gab es für jede Mannschaft, die dies schaffte. Jede Bodenberührung brachte einen Punkt Abzug. Mädchen und Jungen waren hier gleich stark. Nun war das Zielwerfen an der Reihe. Da im Wald wenig Schnee lag, sammelten die Kinder Tannenzapfen und nun konnte der Zielwurf beginnen. B diesem Vergleich hatten die Mädch die Nase vorn. Nachdem alle Übu gen absolviert waren, wurde ei Schneeballschlacht organisiert. Dab hatten alle Kinder den meisten Spa und es ging hoch her. Im Eilmarsc damit die Füße wieder warm wu gen, ging es dann zurück zur Schul

Einschätzend kann man sagen: E gelungener Nachmittag, der den Kin dern viel Spaß und Freude bereitet

Gabi Gleißbe

30 Jahre Freie Deutsche Jugend

Am 7. März dieses Jahres begeht die FDJ den 30. Jahrestag ihrer Gründung. Entstanden als einheitliche antifaschistisch-demokratische Massenorganisation der Jugend hat sich die FDJ vor allem durch ihre aktive Teilnahme an der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft zur sozialistischen Jugendorganisation der DDR entwickelt. So wurde sie zum aktiven Helfer und zur Kampfreserve der SED. Es spannt sich ein inhaltsreicher Bogen vom I. Parlament der FDJ 1946 in Brandenburg, auf dem die Grundrechte der jungen Generation angenommen wurden, bis zum X. Parlament der FDJ in diesem Jahr in unserer Hauptstadt, das über den Beitrag der jungen Generation bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages beraten wird.

Wohin man in unserer Republik auch schaut, überall hat die FDJ ihre unverwechselbaren gravierenden Spuren hinterlassen. Solche Jugendobjekte wie die „Talsperre des Friedens" in Sosa, „Max braucht Wasser" in Unterwellenborn, das Eisenhüttenkombinat Ost, das Kraftwerk Trattendorf, die „Friedländer Große Wiese" oder der Rostocker Überseehafen waren die revolutionären Barrikaden in diesen drei Jahrzehnten. Heute setzen die FDJler unserer Republik diese Traditionen mit der Errichtung des Kernkraftwerkes Nord, bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der sozialistischen ökonomischen Integration, der Materialökonomie und der Errichtung der Drushba-Trasse im Lande Lenins würdig fort. Die FDJ erwarb sich durch ihren Kampf für Frieden, Demokratie und antiimperialistische Solidarität die Achtung und das Vertrauen der demokratischen Weltjugend. Dafür spricht die Tatsache, daß unser Jugendverband zweimal Gastgeber der internationalen Weltjugend war.

Geradlinig ist der verantwortungsvolle Weg der Arbeiterjugend vom 1. Jungarbeiterkongreß 1948 über den „Kongreß junger Schrittmacher" 1968, bis zum „Kongreß der Arbeiterjugend der DDR" im vergangenen Jahr. Wer von den ehemaligen FDJlern erinnert sich nicht bewegt an den historischen Fackelzug und das Gelöbnis der Jugend im Oktober 1949, an die drei Deutschlandtreffen der Jugend für Frieden und Sozialismus und dergleichen mehr.

Für unsere heutige FDJ-Generation sind „Leninaufgebot", „Festivalaufgebot", die traditionellen „Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivale", die FDJ-Initiative „DDR 25" und unsere „Parteitagsinitiative der FDJ" Höhepunkte der Arbeit. Und kaum einer anderen Generation war es vergönnt, so umfassend an der Diskussion von Parteitagsdokumenten unserer Zukunft teilzunehmen, wie es gegenwärtig in der großen Volksaussprache der Fall ist.

Wir sind stolz darauf, daß unser Genosse Erich Honecker Mitbegründer und der erste Vorsitzende der FDJ war, dem unser Jugendverband von Anfang an sehr viel verdankt. Die Komsomolzen der Sowjetarmee reichten uns als erste ausländische Jugendorganisation die Bruderhand. Der „Friedensflug nach Osten" d ersten FDJ-Delegation 1947 unt Leitung Erich Honeckers ist für i mer in die Geschichte der FDJ eing gangen.

30 Jahre FDJ — 30 Jahre „An d Seite der Genossen"!

Unsere Freie Deutsche Jugend h sich für immer mit goldenen Lette in die Seiten der DDR-Geschichte ei getragen. Sie hat selbst Leistung vollbracht, die Geschichte mache und die Geschichte der DDR ist u denkbar ohne die Geschichte d Freien Deutschen Jugend.

Wir sind uns bewußt, daß die Fü rung durch die Partei der Arbeite klasse allerbeste Grundlage für d Wachsen unseres sozialistischen J gendverbandes ist. Die Jugendpolit der SED führte die Jugend in die G borgenheit des Sozialismus. Unse jungen Menschen spüren heute imm besser, für diese kluge Politik uns rer Partei, für den Programmentwu der SED zum IX. Parteitag lohnt sich, seine ganze Kraft einzusetzen.

Gerd Köhler,
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitu

Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Werner Pohle, Sattler im FB 3, am 1. März; Kollegin Elfriede Frank, Bearbeiter für Kostenträgerrechnungen im Rechnungswesen, am 13. März; Genosse Manfred Basista, Leiter des Musterbaus, am 13. März; Genosse Hans Popp, Wachmann in der Betriebswache, am 27. März.

10 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Edwin Pohl, Ratiotechnologe in der Abteilung Technologie.

Ernste Worte

Wie in jedem Jahr, so fand auch für das Jahr 1975 wieder eine Jahreshauptversammlung der FFw Plamag statt.
Es wurde von uns sehr begrüßt, daß der Hauptmann der Feuerwehr der Stadt Plauen, Genosse Schuster, selbst anwesend war. Vom Wehrleiter der betrieblichen Feuerwehr, Kamerad Weber, wurde das vergangene Ausbildungsjahr analysiert. Es wurde den Kameradinnen und Kameraden der FFw Plamag ein hohes Ausbildungsniveau bestätigt, welches sich in der wiederholten Verteidigung der Leistungsstufe I äußert.
Auch Genosse Hauptmann Schuster ging in seinen ausführenden Worten auf die Bedeutung einer Freiwilligen Feuerwehr im Betrieb ein und stellte klar die Verantwortlichkeit des Leiters des Betriebes für den Brandschutz heraus. Bei einem ausbrechenden Brand oder bei anderen Mängeln durch Vernachlässigung innerhalb des Betriebes ist nicht die Freiwillige Feuerwehr, sondern der Betriebsdirektor verantwortlich. Wir sind als betriebliche Feuerwehr der Meinung, daß bezüglich der Teilnahme an Schulungen oder Übungen von der staatlichen Leitung eine grobe Vernachlässigung vorliegt. Trotz mehrmaliger Einladungen an BGL, LS und Betriebsleitung erschien zum Beispiel kein Verantwortlicher zur Jahreshauptversammlung.
Ich vertrete den Standpunkt, daß es für alle Kameradinnen und Kameraden eine Anerkennung wäre, wenn Vertreter der staatlichen Leitung im kommenden Ausbildungsjahr pflichtbewußter an Schulungen oder Versammlungen teilnehmen würden.

Claudia Zahn,
Mitglied der FFw Plamag

An die Adresse von Trampeltieren

Ob die Grünanlagen in unserem Werk wohl angelegt wurden, um – wie die Anlage vor dem Hochhaus – von einigen Trampeltieren durchquert und zertreten zu werden?

Festprogramme in Vorbereitung

Künstler des Theaters der Stadt Plauen gestalten als ihren Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED musikalisch-literarische Programme, die den Weg der deutschen Arbeiterklasse und ihrer Partei vom Erscheinen des Kommunistischen Manifestes bis zum IX. Parteitag der SED umreißen.

Diese Programme sind zur künstlerischen Ausgestaltung von Festakten und Feierlichkeiten anläßlich des IX. Parteitages konzipiert.

Anforderungen sind zu richten an: Theater der Stadt Plauen, Telefon: 291 2284.

Zwischen VIII. und IX. Parteitag

Dia-Ton-Vortrag zieht Bilanz

Wenn in diesen Tagen und Wochen in allen Kollektiven die bevorstehenden Aufgaben aus dem „Entwurf der Direktive des IX. Parteitages der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR von 1976 – 1980" diskutiert werden, dann wird zugleich Bilanz gezogen, wie die Beschlüsse des VIII. Parteitages realisiert wurden.

Eine Antwort, bezogen auf den Stadt- und Landkreis Plauen, gibt ein Dia-Tonvortrag „Bilanz zwischen zwei Parteitagen".

Die SED-Kreisleitung beauftragte den Kreisausschuß der Nationalen Front, die Ergebnisse der Leistungen unserer Werktätigen im Stadt- und Landkreis Plauen seit 1971 in Bild und Ton festzuhalten.

Nach einigen Monaten intensiver Arbeit hat ein kleines Kollektiv in ihrer Freizeit diesen Auftrag erfüllt. Aus den über 100 Farbdias aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens spricht der Fleiß und die Schöpferkraft unserer Werktätigen beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft. Im Vortrag selbst werden die Ergebnisse auf dem Gebiet der Industrie, der Landwirtschaft, des Bauwesens ebenso angesprochen, wie auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der Volksbildung. Es wurde versucht darzulegen, wie die Beschlüsse des VIII. Parteitages verwirklicht wurden und wie sich sozialistische Persönlichkeiten in ihren Arbeitskollektiven im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb geformt und entwickelt haben.

Die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse, das unverbrüchliche Bündnis mit der Sowjetunion, die sozialistische ökonomische Integration, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die konsequente Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages ziehen sich als Leitlinie durch den gesamten Vortrag.

Dieser Vortrag, der Ende Februar 1976 eingesetzt werden kann, eignet sich für Veranstaltungen in Brigaden, FDJ-Kollektiven, aber auch in Veranstaltungen der Wohn-bezirke und Hausgemeinschaften. Laufzeit: ca. 50 Minuten.

Wenden Sie sich bitte an die Betriebsgruppen der URANIA Ihres Betriebes, die den Einsatz organisieren.

Gerhard Jung
Lehrer EOS „Erich Weinert"

Begegnungen im Zug

Vor mir sitzt ein engelhaftes Wesen,
zwanzig Jahre, kühl und stolz.
Schaut mich an –
und mir vergeht das Lesen
Nur mein Ring mahnt:
Bleib aus Holz!

Ihren Finger ziert das gleiche
Mahnmahl der Gebundenheit.
Stellt ihr Lächeln
etwa nun die Weiche?
Weich werd' ich. –
Die Garnison ist weit.

Mehr und mehr
führt sie die Offensive,
nicht ermunternd –
wirkungsvoll, weil still.
Lieber Engel,
bring nicht auf die schiefe
Bahn, was rutscht
und so gern rutschen will!

Da sagt sie:
„Eh ich noch Zeit vergeude,
nun, ich kenne Ihre Braut . . ."
Oh! – Mein Ring
erglänzt in Schadenfreude:
Siehst du wohl,
vergeblich aufgetaut!

Dies erklärt des Flirtes jähe Wende:
Gleicher Weg von Anfang an;
Ziel ist Standort X,
mein Urlaubsende.
Ausgang hat dort Funker Wenk,
ihr Mann.

(Entnommen der Armeerundschau)

Presse-Interview zu der Frage:

Kann man bei uns für Dritte ein Sparbuch eröffnen?

Immer wieder taucht bei Geburten, Jugendweihen, zu Weihnachten und bei anderen Anlässen die Frage auf, ob man auch ein Sparbuch schenken kann. Da über die Frage „Kann man für einen anderen ein Sparbuch einrichten lassen?" noch manche Unklarheit besteht, befragten wir Kollegen Eckert von der Stadt- und Kreissparkasse Plauen:

Den guten Gedanken, Sparbücher zu schenken, begrüßen wir natürlich. Das Sparbuch ist erstens ein Geschenk von bleibendem – ja man kann sagen steigendem – Wert, zweitens eine Anregung zum Handeln, weil der Beschenkte veranlaßt wird, weiter zu sparen.

Wir: Der Sparer muß sich bei der Einrichtung eines Kontos ausweisen. Wie erfolgt das in solchen Fällen?

Sparkasse: Das Sparbuch ist bekanntlich eine Urkunde. Daher sind exakte Angaben wie: Name, Geburtsdatum und Anschrift erforderlich. Der Bürger, auf dessen Name das Buch ausgestellt werden soll, braucht jedoch nicht anwesend zu sein. Um bei der Einrichtung eines Kontos keine unnötigen Wege- und Wartezeiten entstehen zu lassen, wird die erforderliche Prüfung spätestens bei der ersten Auszahlung nachgeholt.

Derjenige, auf dessen Namen das Buch ausgestellt wird, erhält eine Benachrichtigung von der Sparkasse, daß für ihn ein Konto eingerichtet wurde.

Handelt es sich um einen Minderjährigen, so wird der gesetzliche Vertreter informiert.

Sofern das Sparbuch als Geschenk gedacht ist, wird die Sparkasse diese Benachrichtigung erst nach dem Feiertag bzw. dem Ereignis übersenden.

Wir: Es gibt aber auch Fälle, in denen der Bürger, der ein Sparbuch einrichten läßt, gar nicht will, daß der Beschenkte sofort darüber verfügen kann?!

Sparkasse: Solche Fälle gibt es z. B. bei der Einrichtung von Sparbüchern für Kinder und Jugendliche. Hier empfehlen wir zwei Möglichkeiten: entweder eine Sperrfrist für die Auszahlung des Guthabens z. B. bis zur Vollendung des 14. oder 18. Lebensjahres zu vereinbaren oder der Schenkende behält das Sparbuch.

Wir: Gibt es die Möglichkeit einer zusätzlichen Sicherung?

Sparkasse: Jawohl! Es kann vereinbart werden, daß eine Zahlung nur dann erfolgt, wenn außer dem Sparbuch auch eine ausgegebene Sicherungskarte vorgelegt wird (wobei der Kontoinhaber auch dann Geld erhält, wenn er nur das Buch und seinen Personalausweis vorlegt). Man kann aber auch vereinbaren, daß ausschließlich an den Kontoinhaber, der sich durch seinen Ausweis legitimieren muß, gezahlt wird.

Wenn es noch weitere Fragen zu dieser Problematik gibt, werden die Mitarbeiter am Schalter der Sparkassen gern Auskünfte geben.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Aller Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren:

Dienstag, 2. März 1976, 16 Uhr:
Facharbeiter für Drucktechnik, Facharbeiter für Reproduktionstechnik, Facharbeiter für buchbinderische Weiterverarbeitung.

Donnerstag, 4. März 1976, 16 Uhr:
Facharbeiter für den Betrieb und Verkehr des Post- und Zeitungswesens

Donnerstag, 11. März 1976, 16 Uhr:
Bautischler, Tischler, Dachdecker, Zimmerer

Dienstag, 16. März 1976, 16 Uhr:
Medizinische Fachschulberufe

(Krankenschwester, Kinderkrankenschwester, Krippenerzieherin, Sprechstundenschwester, Stomatologische Schwester, Physiotherapeut, Medizinisch-technischer Laborassistent). Diese Veranstaltung findet in der Med. Fachschule Plauen statt.

Donnerstag, 25. März 1976, 16 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 184 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Prairie-Saloon"

Western-Musical von Lotar Olias

Das turbulente Geschehen versetzt uns zurück in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts und mitten hinein in den Prairie-Saloon der Miss Pennywater. Hier begegnen wir alten Bekannten aus dem „Wilden Westen": dem sympathischen und dem bösartigen Revolverhelden, der Chansonette, dem Barkeeper, dem Doc und natürlich einem echten Sheriff. Schießerei und Liebe, harte Wirklichkeit der Prärie und unerfüllte Träume ihrer Menschen – all das erleben wir in einer gelungenen Western-Parodie, die die vielgepriesene sogenannte Romantik des „Wilden Westens" auf amüsante Weise bloßstellt.

Musikal. Leitung: Egon Reichel, Regie: Carl Heinz Erkrath



„Das große Restaurant"

Vom 2. bis 8. März 1976 im Filmtheater „Capitol"

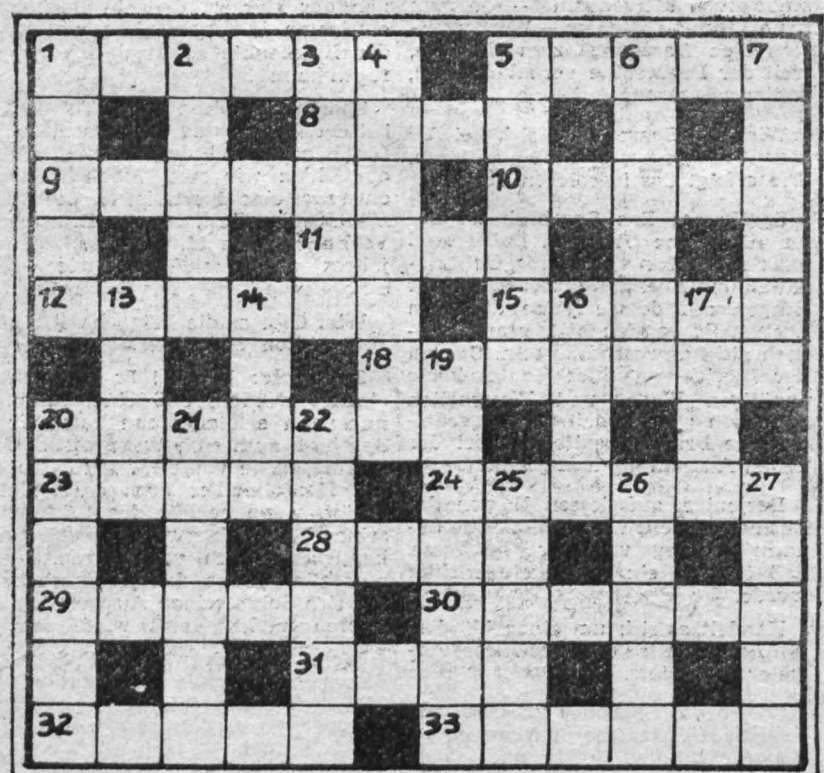
Monsieur Septime ist Chef eines mondänen Restaurants. Minister, Diplomaten, gekrönte Häupter zählen zu seinen Gästen und schwärmen von [illegible] à la Septime.

[illegible] sagte sich ein Mister [illegible] an und wird auch mit allen ihm gebührenden Formalitäten empfangen, einschließlich Abspielen der Nationalhymne, arrangiert für Klavier, Flöte und Cello. Doch als das Dessert von Monsieur Septime flambiert wird, gibt es heftige Detonationen, und als sich der Rauch verzogen hat, ist auch Mister Präsident verschwunden. Monsieur le commissaire [illegible] auf Entführung, und die echten Entführer, die den Präsidenten demnächst auf dem Flugplatz kidnappen wollten, ahnen ein Konkurrenzunternehmen. Für alle – auch die attraktive junge Präsidenten-Sekretärin will im trüben fischen – ist Monsieur Septime der springende Punkt, der sie zu dem entführten Präsidenten führen wird.

Wie sich das Rätsel um das Verschwinden des Präsidenten lösen wird, sollte sich jeder selbst ansehen. In der Rolle des Monsieur Septime ist Frankreichs Starkomiker, Louis de Funés zu erleben.



Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Verbrauch, 5 Lehre über Verhaltensnormen, 8 Verbindungsstift, 9 Arbeiterführer (1894 bis 1944), 10 Männername, 11 Dramenfigur bei Schiller, 12 Name für Storch, 15 Weltmeer, 18 Gewürz, 20 Residenz des Papstes in Rom, 23 Operngestalt Verdis („Die sizilianische Vesper"), 24 Spezialschiff, 28 Baumaterial, 29 Postsendung, 30 im Altertum Hauptstadt Assyriens, 31 Fluß im nördlichen Irland, 32 Turnübung, 33 Hochgebirgspflanze.

Senkrecht: 1 Oasengruppe in der Libyschen Wüste, 2 sagenhafte Königin von Theben, 3 Zentralorgan der KP Italiens, 4 römische Göttin, Schützerin der Künste, 5 Eichmaß, 6 deutscher Dramatiker (1813 bis 1363), 7 Flachfeuergeschütz, 13 Zweiheit, 14 Körperglied, 16 Metall, 17 komische Operettenfigur, 19 Luftleitersystem für elektromagnetische Wellen, 20 Zwischenmahlzeit am Nachmittag, 21 Jagdhund, 22 tropische Pflanze, 25 Erdteil, 26 Genre im Fernsehen, 27 Strom der BRD.



zum 65. Geburtstag:
Genossen Gerhard Oltscher, A[illegible]reißer in der Montageabteilung, 26. März; Kollegen Gerhard Sch[illegible]hahn, Wachmann in der Betrie[illegible]wache, am 31. März.

zum 60. Geburtstag:
Kollegen Gerhard Geißer, Mode[illegible]plattenhersteller im Modellbau, 13. März.



Klein-Silvett fragt schmeichel[illegible] „Was wünschst du dir denn zum G[illegible]burtstag, liebes Muttchen?" „E[illegible] ganz liebe, artige Tochter", antw[illegible]tet die Mutter. Ganz ratlos sagt [illegible] kleine Silvett: „Aber Muttchen, [illegible] bin doch kein Klapperstorch!"

★

Im Biologieunterricht fragt [illegible] Lehrer: „Was geschieht, wenn [illegible] Temperatur im menschlichen K[illegible]per sinkt und immer weiter herun[illegible] geht?" Ein Schüler: „Dann erfrie[illegible] die Zehen!"

★

„Doktor, stimmt es, daß meine A[illegible]gen besser werden, wenn ich [illegible] Mohrrüben esse?" „Aber gew[illegible] Oder hast du schon einmal ein K[illegible]nickel mit Brille gesehen?"

★

Der Arzt redet Udo gut zu: „[illegible] mußt die Medizin nehmen, a[illegible] wenn sie bitter schmeckt. Denke e[illegible] fach, es wäre Brause". Erfreut si[illegible] Udo den Arzt an: „Da kann ich d[illegible] gleich Brause trinken und denk[illegible] es wäre Medizin".

Auflösung aus Nr. 3

Waagerecht: 1 Stele, 4 Diktat, [illegible]bis, 9 Honan, 11 Neruda, 13 Euv[illegible] 15 Lab, 16 Burgund, 18 Tete, 20 E[illegible] 22 Ren, 23 Jak, 25 Kur, 27 Ulan, [illegible] Kopilot, 32 SIL, 34 Spee, 35 Eisler, [illegible] Odeur, 38 Baer, 39 Dollar, 40 The[illegible]

Senkrecht: 1 Schub, 2 Einer, 3 E[illegible]wurf, 4 DIN, 5 Isel, 6 Tauber, 7 T[illegible]ven, 10 Auge, 12 Rat, 14 Enz, 17 U[illegible] 19 Tero, 21 Support, 23 Jugend, [illegible] Kassel, 25 Kos, 26 Ried, 28 Nil, [illegible] Leere, 31 Torte, 33 Leba, 36 rar.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 5 — Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 19. März 1976

Unsere Planerfüllung per Monat Februar

	Erfüllung per Monat Februar	Anteil zum Jahr
Industrielle Warenproduktion	109,6 Prozent	20,1 Prozent
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	111,5 Prozent	20,3 Prozent
Export gesamt	101,8 Prozent	9,4 Prozent
davon Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet	103,8 Prozent	7,1 Prozent
Nutz in Tonnen	113,1 Prozent	19,0 Prozent
Nutz in TM	124,1 Prozent	19,1 Prozent



Große Freude herrschte überall in unseren Arbeitskollektiven über die Auszahlung der Jahresendprämie 1975. Hier waren es die Kollegen der Betriebsschlosserei, die uns diesen Schnappschuß ermöglichten.

Text: Redaktion
Foto: K. H. Dreßel

1. Auswertung ist erfolgt

Am 7. Januar dieses Jahres wurde die erste Auswertung der Sichtgestaltung zum Thema:

„100. Geburtstag von Wilhelm Pieck" vorgenommen.

In zwei Auswertungsgruppen wurden folgende Plätze belegt:

1. Produktionsabteilungen:

1. Platz Stereotypie

1. Platz Instandhaltung/Gießerei

3. Platz Kernmacherei

2. Verwaltungsabteilungen:

1. Platz Berufsausbildung

2. Platz Organisation

3. Platz Schreibzimmer RBBS

Die Auszeichnung erfolgt am 25. März dieses Jahres auf einer Sitzung der Kulturkommission.

Marina Domschke,
Vors. d. Kulturkommission

Wieder Sichtwettbewerb

An alle Gewerkschaftsgruppen!

In Vorbereitung der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1976 fordern wir alle Kollektive und Brigaden zur Teilnahme am Wettbewerb der Sichtgestaltung auf.

Höhepunkte sind nach dem 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck:

- 1. Mai und IX. Parteitag der SED
- 7. Oktober, Tag der Republik

Die Auswertung des Wettbewerbes erfolgt wiederum durch die Kulturkommission der BGL.

Auswertungstermine sind:
2. Etappe: 29. April 1976
3. Etappe: 5. Oktober 1976

Die Meldungen bitten wir mit Abteilungs- bzw. Zimmerangabe bis zum 20. April des Jahres an die BGL abzugeben.

Zur Geschichtsschreibung des Betriebes

Mit Veteranen im Gespräch



Seit einem Jahr arbeitet eine von der Parteileitung und vom Betriebsdirektor berufene Kommission intensiv an der Erforschung und Niederlegung der Geschichte unseres Betriebes. Sie steht unter Leitung des Genossen Eberhard Günther.

Über 1 000 Fakten und Daten wurden bereits ermittelt und systematisiert. Bis Ende März d. J. sollen die ersten Kapitel bis zum Jahre 1949 im Konzept und in der Grundgestaltung fertiggestellt sein, besonders für diese Phase der Entwicklung sind die persönlichen Erinnerungen unserer Veteranen sehr wertvoll. Am 19. Februar 1976 fand unter der Gesprächsführung der Genossen Frotscher und Günther eine weitere Beratung mit Arbeitsveteranen statt, von der unser Bild stammt.

Mitglieder-versammlung der Veteranen-AGL

Am Dienstag, dem 6. April, 15.00 Uhr, führt die Veteranen-AGL im Clubhaus ihre nächste Mitgliederversammlung durch.

Genosse Betriebsdirektor Heinz Lippmann wird den Veteranen im Zusammenhang mit der Volksaussprache zu den Parteitagsdokumenten Probleme der betrieblichen Entwicklung darlegen.

EHRENTAFEL

Anläßlich des 20. Jahrestages der Nationalen Volksarmee wurde mit dem Ehrentitel

„Aktivist der sozialistischen Arbeit"

ausgezeichnet:

Genosse Karl Werthmann, Offizier der Patenkompanie des Betriebes in einer Dienststelle der Grenztruppen der DDR.

Mit der „Ehrennadel für Verdienste in der sozialistischen Wehrerziehung in Bronze" wurde ausgezeichnet:

Genosse Manfred Heinecke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO.

Anläßlich des Internationalen Frauentages wurden mit dem Ehrentitel

„Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Genossin Christine Schmidt, Anreißerin in der Abteilung Flachteilefertigung;

Kollegin Helga Kürschner, Grundmittelbuchhalter in der Abteilung Grundmittelrechnung.

Der Zeitpunkt der Auszahlung der Jahresendprämie 1975 wurde zum Anlaß genommen, folgende Kollektive mit dem Ehrentitel

„Kollektiv der sozialistischen Arbeit"

auszuzeichnen:

Kollektiv Werkzeugmaschinenreparatur,
Kollektiv Flurfördermittelfahrer,
Kollektiv Kernmacherei,
Kollektiv Innentransport in der Gußfertigung.

Mit dem Abschluß des Fünfjahrplanzeitraumes 1971 bis 1975 erfolgte für folgende Kollektive erstmals die besondere Würdigung der „Kollektive der sozialistischen Arbeit", die für die Jahre 1971 und 1972 den Ehrentitel erhielten und denselben für die Jahre 1973, 1974 und 1975 erfolgreich verteidigten. Die Würdigung war mit einer Urkunde für das Kollektiv und einer Urkunde und Spange zur Medaille für jedes Mitglied des Kollektivs verbunden, die den Fünfjahrplanzeitraum sichtbar macht:

Kollektiv Produktionsvorbereitung,
Kollektiv Außentransport,
Kollektiv Modellbau,
Kollektiv Betriebsschlosserei,
Kollektiv Gießerei/Instandhaltung,
Kollektiv Musterbau,
Kollektiv Standardisierung,
Kollektiv Arbeitsökonomie,
Kollektiv Organisation,
Kollektiv Rechnungsführung und Statistik.

Weitere 62 Kollektive haben den in vergangenen Jahren erhaltenen Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" für das Jahr 1975 erfolgreich verteidigt.



Praktische Unterweisung — Foto: Dieter Heinr

Sowjetische Freunde bei uns

Seit Anfang Februar d. J. befinden sich sechs sowjetische Komsomolzen in unserem Betrieb. Sie werden im Rahmen eines Regierungsabkommens zwischen der DDR und der UdSSR zu Fachkräften für Hochraumlagertechnik ausgebildet.

Der Lehrgang wird von der Betriebsakademie Maschinenbau Plauen organisiert und betreut. Als verantwortliche Fachdozenten sind Koll. Ralf Holzmüller, LST, und Gen. Lothar Wolfrum, AML, eingesetzt, die auch einen großen Teil der Betreuung während der Freizeit übernomm haben. Durch ihren großen Lernei waren die sowjetischen Freun schon nach kurzer Einarbeitungsz in der Lage, ihnen übertragene A gaben selbständig und in ho Qualität zu erfüllen.

Am 23. März d. J. werden sie u wieder verlassen, um in ihrer H mat die bei uns erworbenen Fäh keiten und Kenntnisse in Bedienu und Wartung von Regelbedienun anlagen anzuwenden und weiter vermitteln.

Kontinuierliche Werkzeugversorgung

ein Anliegen der Komplexgruppe Fertigungsmittel

Die zum Teil auftretenden Schwierigkeiten in der Bereitstellung von handelsüblichen Fertigungsmitteln für unseren Betrieb veranlassen uns, einmal auf die Schwerpunkte in der Versorgung im Planjahr 1976 hinzuweisen.

Den Bedarf an Werkzeugen, Spannzeugen und Meßmitteln für das kommende Planjahr ermitteln die Mitarbeiter der Komplexgruppe Fertigungsmittel in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres aufgrund des bisherigen Verbrauchs oder durch Erfahrungswerte in Abstimmung mit den Fertigungsabteilungen.

Das derzeit jährlich vorherrschende Teilesortiment für unsere Erzeugnisse unterliegt vom Materialeinsatz und der Stückzahl her sehr starken Schwankungen und läßt demzufolge eine konkrete Aufschlüsselung des Jahresbedarfs über benötigte Fertigungsmittel nicht zu.

Hieraus ergeben sich in weiterer Folge beim Einsatz von Werkzeugen, Spannzeugen und Meßmitteln zum Zeitpunkt der Fertigung unserer Werkstücke Differenzen im benötigten Sortiment, die auch durch operative Beschaffung nicht in jedem Fall sofort beseitigt werden können, da der Lieferzeitraum beim VEB Maschinenhandel im Durchschnitt ein Jahr beträgt.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Beschaffung führen die Mitarbeiter der Komplexgruppe Fertigungsmittel beim Maschinenbauhandel Karl-Marx-Stadt jährliche Abstimmung über Liefermengen bei Handwerkzeugen, Meßmitteln, Spannzeugen, elektrischen Kleinmaschinen durch, aus denen an den dringend benötigten Fehlpositionen Differenzprotokolle an das Werkzeugkombinat Schmalkalden über unsere Kombinatsleitung übergeben werden.

Leider sind die Lieferanteile im Verhältnis zum momentan vorherrschenden volkswirtschaftlichen Bedarf und dem gegenwärtigen Aufkommen (zum Beispiel bei Zangen, Gewindebohrfuttern, Einsatzhülsen, Maschinenschraubstöcken, Meßschiebern 300 mm) für uns noch ungenügend. Das bereitet uns bei solchen Positionen besondere Schwierigkeiten in der Aufteilung für Betriebsbedarf, Bedienwerkzeuge zu unseren Erzeugnissen.

Für bestimmte Ausführungen von Drehmeißeln (zum Beispiel Bohrmeißel, Stechdrehmeißel) erfolgt die Abdeckung des Bedarfs zum großen Teil aus Importen, die erst im IV. Quartal des laufenden Jahres entsprechend den zur Verfügung stehenden Liefermengen zur Auslieferung gelangen. Engpässe bestehen zur Zeit auch in der Bereitstellung von Flachspaltnutfräsern, Metallkreissägeblättern, Hartmetallscheibenfräsern, Trennschleifkörpern, Topfschleifkörpern für Pendelschleifmaschinen, Schleifkörpern für Wälzfräserscharfschleifmaschine, Abrichter für Schleifböcke.

Wir möchten deshalb alle Betriebsangehörigen bitten, das nötige Verständnis für die Versorgung unserer Fertigung mit solchen Fertigungsmitteln aufzubringen und im Umgang mit diesen die nötige Sorgfalt walten zu lassen.

Das Fertigungsmittelwesen leitete Maßnahmen ein, die zu einer Verbesserung einiger Fehlpositionen der derzeitigen Situation beitra sollen. Wegen der hohen kapaziti Auslastung unserer Fertigungsvor reitung mußte jedoch bisher die genfertigung handelsüblicher Fe gungsmittel enorm eingeschrä werden.

Den Mitarbeitern der Kompl gruppe Fertigungsmittel gelang es nächst unter einem hohen Aufwa durch operative Einsätze im Z sammenwirken mit der Abteilu Materialwirtschaft größere Störung im Fertigungsablauf zu vermeid Wir benötigen dazu in Zukunft e noch umfassendere Mitarbeit al Betriebsangehörigen in bezug a eine umgehende Information fehlenden Werkzeugen, Spannzeug oder Meßmitteln, damit Möglichk ten zu Ausweichlösungen oder einer eventuellen operativen B schaffung bestehen und auftreten Mehrkosten vermieden werden.

Es darf nicht mehr vorkomm daß mangelhaft ausgefüllte Me kostenlohnscheine erst im Nachtr (nach zirka zwei Monaten) zu R zur Auswertung gelangen.

Rank,
Gruppenleiter Komplexgruppe R

Genosse Pet

Wieder

Fernwe

„Golde

Am 15. M
Fernwettka
Fahrkarte".
in diesem J
olympischen

Die GST-
sich das Zi
Mark zu bes
wir uns an
Betriebes, d
Scheibe besc

Geschosse
Fernwettka
tagspausen
Schießstand.

Die Ausw
kampfes wi
triebsmeiste

Fac

Der VEB
Grundstoffi
mehreren
von TGL-Ta
Verlagsprog
TGL-Tasche
Stahl jeweil
Jahren 1975
ten, überarb

1976 ers
Taschenbuch
Bände) in
Herausgabe
sehr wertv
Werkstoffpr
die Möglich
der Erzeugn
verbessern
Qualität zu

Die Werk
geeigneten
len Fertigun

Beim Rudolf-Hallmayer-Gedächtnisschießen

Unsere Mannschaft auf Platz drei



Genosse Peter Helsig und ein sowjetischer Freund beim Schießen.

In der Woche der Waffenbrüderschaft wurden in unserer GST-Grundorganisation mehrere wehrpolitische und wehrsportliche Veranstaltungen durchgeführt. Gemeinsam mit der FDJ-Leitung wurden militärpolitische Rundtischgespräche organisiert. Dort wurden anläßlich des 20. Jahrestages der NVA die Jugendlichen mit der Militärpolitik der SED vertraut gemacht.

Als Höhepunkt wurde ein „Rudolf-Hallmayer - Gedächtnis - Schießen" durchgeführt, an dem Mannschaften sowjetischer Freunde, der Offiziershochschule Rosa Luxemburg, des GST-Kreisvorstandes, des Reservistenkollektivs unseres Betriebes und weitere 15 Mannschaften aus den Ausbildungseinheiten bzw. Grundorganisationen der GST unseres Kreises teilnahmen.

Als Sieger gingen hervor:

1. Platz die Mannschaft der Offiziershochschule Rosa Luxemburg,
2. Platz die Mannschaft des GST-Kreisvorstandes,
3. Platz die Mannschaft der Ausbilder der vormilitärischen Ausbildung aus unserem Betrieb.

Durch die vollzählige Teilnahme und das gute disziplinierte Verhalten auf dem Schießplatz konnte ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden. Die GST-Grundorganisation dankt allen Teilnehmern und Organisatoren für ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft.

Im Zuge des Kampfes unserer Grundorganisation um den Ehrennamen „Rudolf Hallmayer" wurde mit dieser Veranstaltung ein weiterer Beitrag geleistet, der die Tradition der Ehrung verdienter Antifaschisten fortsetzt.

Hommel,
Vorsitzender der GST-Grundeinheit

Wieder Fernwettkampf „Goldene Fahrkarte"

Am 15. März begann wieder der Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte". Dieser Wettkampf steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der olympischen Idee.

Die GST-Grundorganisation setzt sich das Ziel, 1500 Scheiben a 0,60 Mark zu beschießen. Deshalb wenden wir uns an alle Angehörigen unseres Betriebes, daß jeder mindestens eine Scheibe beschießt.

Geschossen wird für die Dauer des Fernwettkampfes während den Mittagspausen und ab 15.00 Uhr auf dem Schießstand.

Die Auswertung des Fernwettkampfes wird gleichzeitig als Betriebsmeisterschaft gewertet.



Obiges Foto zeigt die Mannschaften, die am Schießwettkampf teilnahmen. Fotos: K. H. Dreßel (2)

Fachliteratur als Rationalisierungsmittel

Der VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig, hat seit mehreren Jahren die Herausgabe von TGL-Taschenbüchern in seinem Verlagsprogramm. So erscheinen die TGL-Taschenbücher NE-Metalle und Stahl jeweils in drei Bänden in den Jahren 1975/76 bereits in der zweiten, überarbeiteten Auflage.

1976 erscheint nun das TGL-Taschenbuch Werkstoffprüfung (zwei Bände) in der ersten Auflage. Die Herausgabe dieser Bücher wird als sehr wertvoll eingeschätzt, da die Werkstoffprüfung in großem Maße die Möglichkeit bietet, die Qualität der Erzeugnisse unserer Industrie zu verbessern und ständig eine hohe Qualität zu gewährleisten.

Die Werkstoffprüfung schafft, zum geeigneten Zeitpunkt des industriellen Fertigungsprozesses eingesetzt, die Voraussetzung dafür, daß der weiteren Bearbeitung nur solche Werkstoffe oder Werkstücke zugeführt werden, deren Zustand und Qualität den an die Enderzeugnisse zu stellenden Anforderungen entsprechen. Sie hat darüber hinaus große Bedeutung für die Neu- und Weiterentwicklung von Werkstoffen, bei der Entscheidung über ihre Anwendung für bestimmte Konstruktionselemente und bei der Klärung von Schadensfällen an Bauteilen.

Ein umfassender Einsatz der Werkstoffprüfung ist jedoch nur möglich, wenn die erzielten Ergebnisse unabhängig von Ort und Zeit reproduziert werden können. Diesem Ziel dienen die zahlreichen TGL-Werkstoffprüfstandards, die für fast alle industriell bedeutsamen Methoden der zerstörenden und zerstörungsfreien Werkstoffprüfung existieren.

Obwohl alle Prüfungen TGL-gerecht durchgeführt werden müssen, ist es sehr schwierig, die entsprechenden Standards im Bedarfsfall zu beschaffen. Es erschien aus diesem Grund zweckmäßig, die wichtigsten Standards auf dem Gebiet der zerstörenden und zerstörungsfreien Werkstoffprüfung in der bewährten TGL-Taschenbuchreihe in zwei Bänden zusammenzufassen.

Die Zusammenstellung der wichtigsten Standards wurde unter der Herausgeberschaft von Herrn Prof. Dr. Dr. Eckstein, von den Herren Dr.-Ing. W. Kurzmann, Dipl.-Ing. G. Wagner, Bergakademie Freiberg, und Dipl.-Ing. G. Balla, ASMW Magdeburg, durchgeführt. Beide Bände (Bd. I: etwa 400 Seiten, Format 14,7 x 21,5 cm, Plasteinband etwa 20 M, Bestell-Nr.: 541 078 3; Bd. II: etwa 400 Seiten, Format 14,7 x 21,5 cm, Plasteinband etwa 20 M, Bestell-Nr.: 541 247 1) werden Werkstoffprüfern, Konstrukteuren, Technologen, Mitarbeitern wissenschaftlicher Forschungsinstitute und Beschäftigten in Werkstoffprüflaboratorien von großem Nutzen sein. Darüber hinaus sind sie auch Dozenten und Studierenden an Hoch- und Fachschulen der Grundstudienrichtungen Werkstoffingenieurwesen, Verfahrensingenieurwesen, Maschineningenieurwesen, Elektroingenieurwesen, Bauingenieurwesen und Chemie zu empfehlen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag, 7031 Leipzig, PSF 16, entgegen.

Schöne Frauentagsfeier

Die traditionelle Frauentagsfeier fand in diesem Jahr schon etwas vorfristig, am 6. März des Jahres statt.

Trotz des kalten und stürmischen Wetters ließ sich kaum jemand davon abhalten, diese Veranstaltung zu besuchen. Unser Speisesaal war bereits um 14.30 Uhr sehr gut besetzt. Bei einem Kännchen Kaffee und einem leckeren Stück Torte wurde an den einzelnen Tischen angeregt geplaudert, und die Zeit bis zum Beginn des Kulturprogramms verging sehr schnell. Um 16.00 Uhr war es dann soweit. Zunächst begrüßte der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, die anwesenden Frauen auf das herzlichste, gratulierte und dankte ihnen für die geleistete Arbeit. Dann folgten einige Auszeichnungen.

Das Kulturprogramm wurde von der Konzert- und Gastspieldirektion Karl-Marx-Stadt gestaltet. Trotz Erkrankung der Sängerin Susi Schuster war es ein nettes Programm, und der Conférencier, „Günti" Krause, gab sich alle Mühe, Stimmung aufzubringen, was ihm durchaus gelang. Die Kellner hatten inzwischen Wein aufgetafelt, der allgemein guten Zuspruch fand. Gegen 18.00 Uhr gab es ein warmes Abendessen, das ausgezeichnet mundete. Unterdessen reiste die Kapelle an, und für 19.00 Uhr waren die Ehegatten eingeladen. Es wurde bei Tanz, verschiedenen Getränken und fröhlichen Tischrunden noch ein recht geselliger Abend. **G. G.**



Frauen feierten ihren Festtag. Foto: Ingrid Friedrich

Hansgeorg Stengel und die Musik

Am 20. Februar dieses Jahres hatte die Plamag zu einem kulturellen Ereignis ganz besonderer Art in den Kulturbund eingeladen. Es wurde die Uraufführung eines Werkes von vertontem Humor geboten.

Aus dem „Eulenspiegel" ist uns die Stengelsche Art, die Dinge recht anschaulich und durch Humor und Reime zum Denken, Schmunzeln und Lachen anzuregen, recht angenehm in Erinnerung.

Nun erlebten wir, wie man mit Tönen und Gesang diese Wirkung auf den Zuhörer noch vergrößern kann. Herr Henschel vom Stadttheater Plauen trug die von Herrn Reichel vertonten Gedichte und Gedankensplitter so vor, daß man immer mit Spannung auf die Pointe wartete, um dann über den feinen und geschliffenen Humor der Worte und der Melodien den verdienten Beifall zu spenden.

Da wurde z. B. der Flug unbemannter Raumschiffe mit dem Ausspruch begründet „Keine Leute, keine Leute" oder die Verkaufskultur auf die Schippe genommen, wenn es keine Tüten gibt. Wer trotzdem Tüten hat, kann nur im Intershop eingekauft haben!

Die erläuternden Worte von Herrn Reichel zu seinen Kompositionen haben uns besonders gefallen. Zu all den schönen Worten und Klängen kam auch der feierliche Rahmen mit Blumen und Wein.

Es war ein gelungener Versuch, auf eine sehr angenehme Art Kultur zu genießen. Wir erleben hoffentlich recht bald wieder so etwas Schönes.

Brigade „Planungsökonomie"

20 Jahre Chorarbeit

Der Männerchor „Harmonie" – Betriebschor des VEB Plamag – konnte in den letzten Tagen auf 20 Jahre Tätigkeit im Dienste des Liedes zurückblicken. Aus diesem Grunde fand am 28. Februar dieses Jahres im Übungslokal eine Feierstunde mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt. Die Genossen Rentzsch und Lenk übermittelten die Grüße und Glückwünsche des Trägerbetriebes bzw. des Kulturkabinettes beim Rat der Stadt Plauen. Materielle Zuwendungen beider Betriebe trugen zum guten Gelingen dieser Veranstaltung bei.

Allen Mitgliedern des Chores wird dies Veranlassung sein, weiterhin aktiv der Pflege von Volksliedern und zeitgenössischem Liedgut zu dienen und den 1973 erhaltenen Staatstitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" gegen Ende dieses Jahres erfolgreich zu verteidigen.

Unter Leitung von Liedermeister Jürgen Kauert übt der Chor jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Gaststätte „Dreckschänke" in Reinsdorf. Sangesfreudige Männer sind jederzeit herzlich willkommen.

Willy Bauerfeind

Der XXV. Parteitag der KPdSU und wir

Die Herzen und Gedanken der sowjetischen Menschen und die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit waren in den Tagen des XXV. Parteitages der KPdSU in ganz besonderem Maße auf Moskau gerichtet.

★

Mit der Bilanz über die erreichten Ergebnisse seit dem XXIV. Parteitag konnte Genosse Leonid Breshnew im Rechenschaftsbericht an den XXV. Parteitag feststellen, daß die Sowjetunion „zu neuen Höhen bei der

Unser Stand

Schaffung der materiell-technischen Basis des Komumnismus" gelangte. Eingehend auf das Friedensprogramm hob er hervor, daß das während der letzten fünf Jahre Erreichte „von wahrhaft unvergänglicher Bedeutung" ist. Die Aufgabe für die Zukunft bestünde nun darin, den allgemeinen Frieden zu festigen und das Recht der Völker auf Freiheit, Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt zu sichern. Um das durchzusetzen, bedarf es eines immer stärker werdenden Einflusses der Länder des Sozialismus auf das Weltgeschehen. Die Grundlage einer derartigen Stärke wiederum wird durch den Prozeß der allmählichen Annäherung der sozialistischen Länder geschaffen.

★

Genosse Breshnew charakterisierte die sozialistische Staatengemeinschaft als dynamischste Wirtschaftsmacht der Welt.

Allein durch die Steigerung des Umfangs der sowjetischen Industrieproduktion um 43 Prozent war es möglich, größere Zuwachsraten in der Wirtschaft zu erzielen und somit den Volkswohlstand mehr als in jedem vorangegangenen Planjahrfünft zu heben.

★

Auf die zuverlässigste und erfahrenste Abteilung der kommunistischen Weltbewegung stützend, schöpft die ganze fortschrittliche und friedliebende Menschheit der Welt aus dem XXV. Parteitag der KPdSU neue Kräfte im Kampf gegen Imperialismus und Krieg, für Frieden und Zusammenarbeit, Freiheit und Unabhängigkeit der Völker. Dabei wird die KPdSU – wie Breshnew sagte – immer so handeln, wie es das revolutionäre Gewissen, die kommunistische Überzeugung gebieten.

★

Dabei fühlen wir uns mit der Sowjetunion fest verbunden und sind uns der Tatsache gewiß, daß wir auch alle die Ziele und Aufgaben erreichen werden, die die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands nach der derzeitigen Volksaussprache auf ihrem IX. Parteitag beschließen wird.

Daß dabei der allmähliche Übergang zum Kommunismus von jedem einzelnen revolutionäre Taten verlangt, ist wohl selbstverständlich.

Einigeel

Kennziffern aus dem wirtschaftsplan der U von 1976 bis 1980:

- Das Nationaleinko der Sowjetunion wir 96 Milliarden Rube 457,5 Milliarden vergrößert.
- Die Industrieprod wird um 197 Milli Rubel auf 720 Milli Rubel anwachsen.
- Die Durchschnitts der Arbeiter und

tellten ste
8 Prozent.
ür Dienst
en 31 M
usgegebe
Milliarde
ls vorher.
50 Millio
eter Woh
eschaffen.
1 Milliard
en für Ur
eitgestellt.
ür die E
ndwirtsch

Zur Schlußpe d

353 000,– Mark fehlen Zielstellu

Die vielfältigen Initiativen Nutzen in Neuerer, der sozialistischen A bzurechnen. gemeinschaften, der staatlichen mt 2 647 00 aller Ebenen und der gesells hervorrag chen Organisationen unter F en Ansporn der Parteiorganisation gestatte e an unsere mit Optimismus den letzten och fehlen schnitt der „Aktion 30/3" in A aus der N zu nehmen. des IX. Part

Wir können heute, zwei rufen alle nach der Delegiertenkonferenz sozialistisch rer Parteiorganisation, voller n auf, alle K berichten, daß es uns gelung alisierung weitere 650 000 Mark volkswirt vereinbaru

Was uns ügen

Sylvia Treuheit, Maschine erlehrling, Gedanken zum Entwurf d

Die Direktive ist ein umfas wir uns sc Programm, das uns eine Ziels er gesicher unserer wirtschaftlichen Entwi en, in der w bis 1980 gibt. Besonders gl höner gest e Überleger en Gesellsc apitalismus chen Länder eine gesiche weil dem da ne entgegen



uns g Kraft ein durch gute e Steigerun tät zu stärk

angfristige unterteilt exe, gibt au ie in den nde Schwe n sind.

besonders erer Stadt auprogramm iter verwirk

großen Auf llichung de der FDJ zu aßstab mei

geele des ‚XXV.'

s dem tellten steigen um 16 bis
der U 8 Prozent.
80: ür Dienstleistungen wer-
en 31 Milliarden Rubel
naleinko usgegeben, das sind
nion wir Milliarden Rubel mehr
en Rube ls vorher.
arden 50 Millionen Quadrat-
eter Wohnraum werden
trieprodu eschaffen.
97 Milli 1 Milliarden Rubel wer-
20 Milli en für Umweltschutz be-
chsen. eitgestellt.
hschnitts ür die Entwicklung der
r und ndwirtschaft werden
172 Milliarden Rubel ausgegeben, das sind 41 Milliarden Rubel mehr als im vergangenen Planjahrfünft.

- Die Arbeitsproduktivität wird um 27 Prozent erhöht.
- Für 43 bis 46 Milliarden Rubel werden Konsumgüter produziert.
- Die Elektroenergieerzeugung wird um 302 bis 342 Milliarden Kilowattstunden anwachsen.

hlußpe der „Aktion 30/3"

fehlen Zielstellung zu Ehren des IX. Parteitages

nitiativen Nutzen in der Neuererbewe-
stischen A bzurechnen. Wir haben damit
staatlichen amt **2 647 000 Mark** erreicht.
der gesells e hervorragende Leistung muß
n unter F en Ansporn und Verpflichtung
on gestatte e an unserem anspruchsvollen
len letzte och fehlenden 353 000 Mark
30/3" in A aus der Neuererbewegung zu
des IX. Parteitages zu erfüllen.
te, zwei I rufen alle Neuerer und Mit-
nkonferenz sozialistischer Arbeitsgemein-
ion, voller n auf, alle Kraft für die schnel-
uns gelung alisierung der bestehenden
volkswirt rvereinbarungen einzusetzen.

Wir appellieren an alle Leiter, den Neuerern dabei Hilfe und Unterstützung zu geben, um eine rechtzeitige nutzenwirksame Abrechnung dieser Neuerungen zu ermöglichen.

Das BfN hat einen Maßnahmeplan erarbeitet, in dem organisatorische Voraussetzungen für die Erfüllung der Zielstellung festgelegt sind. Unter der Losung „Ein hoher ökonomischer Beitrag der Neuerer zu Ehren des IX. Parteitages" wollen wir das Ziel der „Aktion 30/3" in Ehren erfüllen.

Dombrowsky, BfN-Leiter

ns ügen macht

Maschine rlehrling, äußert
Entwurf d

ein umfas wir uns schätzen, daß wir da-
eine Ziels er gesicherten Zukunft entge-
hen Entwi en, in der wir unser Leben im-
onders gl höner gestalten. Darin wird
e Überlegenheit unserer sozia-
en Gesellschaftsordnung über
pitalismus sichtbar. Die kapi-
hen Länder können den Völ-
eine gesicherte Zukunft garan-
weil dem das Profitstreben der
ne entgegensteht.

uns gilt es, unsere
Kraft einzusetzen, unseren
durch gute Arbeit und eine
e Steigerung der Arbeitspro-
tät zu stärken.

angfristige Programm der Di-
unterteilt in viele wichtige
exe, gibt auch Aufschluß dar-
ie in den einzelnen Bezirken
nde Schwerpunktaufgaben zu
n sind.

besonders freue ich mich, daß
erer Stadt Plauen das Woh-
auprogramm auch von 1975 bis
iter verwirklicht wird.

großen Aufgaben, die bei der
klichung des Volkswirtschafts-
der FDJ zukommen, sind für
aßstab meiner Arbeit.

Gerhard Botzenhard und Herbert Feustel von der Hauptabteilung Instandhaltung haben mit ihrer Neuerung zur Verbesserung der Kühl- und Schleifmittelaufbereitung durch die Einsparung von Arbeitszeit und Material einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 9500 Mark erzielt.

Weil es sich bisher um eine sehr komplizierte, aufwendige, aber auch sehr störanfällige Anlage handelte —

9500 Mark Einsparung

durch sie fielen in kaum vertretbarem Maße Reinigungs- und Reparaturarbeiten von monatlich 60 bis 80 Arbeitsstunden an — machten sich beide über eine wesentliche Verbesserung Gedanken.

Sie haben ein Mischgerät der PGH Merseburg vorgesehen, das sich durch einfache Bauart und leichte Bedienung auszeichnet.

Ihr Erfolg ist ein guter Beitrag zum Gelingen der „Aktion 30/3" und rechtfertigt ihre Auszeichnung mit dem Titel „Bester Neuerer" des Monats Februar.

Wir alle haben die Dokumente, die in Vorbereitung des IX. Parteitages herausgegeben wurden, studiert und ausgewertet bzw. sind noch mitten im Gespräch über die Bedeutung dieser Dokumente und die persönlichen Schlußfolgerungen daraus für unseren Betrieb, unsere Brigade oder für uns selbst.

Die Entwürfe zum „Programm der SED" und zur „Direktive des IX. Parteitages der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976 bis 1980" zeigen uns auf, wie die dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR fortgesetzt wird.

Sie sagen uns auch, welche Aufgaben realisiert werden müssen, um die gestellten Hauptziele planmäßig erreichen zu können.

Wir alle stimmen den Dokumenten zu und leiten persönliche Initiativen oder kollektive Verpflichtungen für unseren Beitrag zur Verwirklichung der Hauptaufgabe ab.

In Auswertung der guten Ergebnisse in der Arbeit mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen haben wir im Ingenieurbüro damit begonnen, persönliche Initiativen und Verpflichtungen konkret in **schöpferischen Pässen** zu fixieren.

stimmung mit der Betriebssektion der KDT.

Der Nachweis der erbrachten gesellschaftlichen Leistungen wird durch den zuständigen Leiter in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Organisationen bewertet.

Die Bewertung erfolgt im Zusammenhang und in Übereinstimmung mit der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs und mit der Führung des Kampfes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

Wie werden die Leistungen des Paßinhabers anerkannt?

Hervorragende und gute Leistungen werden veröffentlicht und moralisch und materiell stimuliert.

Für hervorragende Leistungen werden dem übergeordneten Leiter sofort Auszeichnungsvorschläge unterbreitet, z. B.

Aktivist
Verdienter Aktivist
Verdienter Techniker des Volkes.

Zu den beiden letztgenannten Punkten besitzen wir z. Z. noch keine Erfahrungen.

Im Ingenieurbüro wurden per 15. Februar des Jahres 27 schöpferische Pässe bestätigt, in der Phase der Ausarbeitung befinden sich weitere schöpferische Pässe.

Zur Arbeit mit dem schöpferischen Paß

Ingenieurbüro Leipzig zum Konsultationspunkt erklärt

Der **schöpferische Paß** ist ein geeignetes Mittel, um ein hohes Niveau im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen und vor allem, die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten im Rahmen des Kampfes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu fördern.

Nach einem schöpferischen Paß können alle diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten, die an der Vorbereitung und Durchsetzung von wissenschaftlich-technisch-ökonomischen Leistungen beteiligt sind, unabhängig davon, welche Qualifikation sie gegenwärtig nachweisen können.

Was ist insbesondere der Inhalt des Passes?

1. Einführung neuer Technik, hochproduktiver Technologien, Maßnahmen zur Intensivierung und Rationalisierung;

2. Beteiligung an der Neuererbewegung;

3. Studium von Fachliteratur und Auswertung bzw. Aufbereitung wissenschaftlich-technischer und anderer Informationen;

4. Einflußnahme auf die Formung und Erziehungsarbeit im sozialistischen Kollektiv;

5. eigene politische und fachliche Qualifikation;

6. gesellschaftliche Tätigkeit innerhalb und außerhalb des Betriebes.

Wie ist der schöpferische Paß zu bewerten?

Entscheidend ist der Ausweis hoher ökonomischer Ergebnisse, insbesondere der eigene Beitrag zur nachweisbaren Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Diese Aufgaben bestätigt der zuständige staatliche Leiter in Übereinstimmung mit der Betriebssektion der KDT.

Anläßlich einer im Dezember 1975 stattgefundenen Beratung des Generaldirektors mit den Betriebsdirektoren übergab der Direktor des Ingenieurbüros allen Betriebsdirektoren ein Muster des schöpferischen Passes einschließlich der dazugehörigen Hinweise.

Des weiteren liegt ein solches Muster bei allen KDT-Betriebssektionen vor.

Als Informationszentrale des Kombinates stellen wir uns die Aufgabe, im Rahmen eines Konsultationspunktes für die Arbeit mit schöpferischen Pässen im Kombinat Polygraph gute Erfahrungen zu popularisieren.

Wir wollen dazu sowohl die Betriebszeitungen als auch das persönliche Gespräch nutzen.

Wir rufen deshalb an dieser Stelle alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kombinates auf, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen und zu prüfen, welche konkreten persönlichen Verpflichtungen in einen eigenen schöpferischen Paß aufzunehmen wären.

Gerade aus der Diskussion über die in Vorbereitung des IX. Parteitages erscheinenden Dokumente gibt es wesentliche Schlußfolgerungen für die eigene Tätigkeit und daraus resultierend persönliche Verpflichtungen.

Wir sind gern bereit, Fragen zu beantworten. Es besteht auch die Möglichkeit der persönlichen Aussprache mit einem Paßinhaber über seine bisher gesammelten Erfahrungen.

Wenden Sie sich bitte an:

VEB Polygraph
Informationszentrale
710 Leipzig
Kohlgartenstraße 17 a
Tel. 63 277

Ing. Annelies Held

- Bis zum IX. gibt es noch eine Menge zu tun
- Überall interessante Gesprächsrunden gestalten
- Herzliches Verhältnis



Zur Aussprache über die Parteitagsdokumente

Überall interessante Gesprächsrunden gestalten

In der politisch-ideologischen Arbeit geht es um die Weiterführung der Aussprache mit allen Jugendlichen über die vom ZK der SED zur Diskussion unterbreiteten Dokumente.

1. Entwurf des Programms der SED

2. Entwurf der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976 – 1980

3. Entwurf des Statuts der SED

Dabei wollen wir erreichen, daß in den Grundorganisationen und Pionierfreundschaften vielfältige interessante Gesprächsrunden die Diskussionen beleben und mit der Auslösung neuer Initiativen verbunden sind. Solche jugendgemäße Methoden wie „Parteitagstreff", „Rote und Blaue Treffs", „Treffpunkte Parteisekretär und Direktor", Gespräche mit Parteitagsdelegierten und Delegierten der Bezirksdelegiertenkonferenz sollen außerhalb der Mitgliederversammlung, des Studienjahres und des Einsatzes unserer FDJ-Agitatoren vielfältige Möglichkeiten der Gesprächsführung erschließen. Wir wollen damit besonders 5 Grundfragen unter unserer Jugend klären helfen:

– Weitere Vertiefung des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus, verbunden mit Initiativen zur Stärkung der DDR und zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft. Dazu bieten uns die ökonomischen Jugendinitiativen ein hervorragendes Bewährungsfeld.

– Die Freundschaft zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Bruderländern, die weitere Annäherung unserer Staaten und Völker ist uns Unterpfand und Garant all unserer Siege, die sicherste Gewähr für die Erhaltung des Friedens. Wir erkennen in der sozialistischen ökonomischen Integration einen entscheidenden Faktor für die weitere Stärkung unseres Vaterlandes.

– Die Intensivierung als Hauptweg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist eine revolutionäre Aufgabe der heutigen Generation.

– Alles verbindet uns mit unserem sozialistischen Vaterland, nichts mit dem Imperialismus – der Imperialismus war, ist und bleibt der Hauptfeind der Jugend.

– Solidarität mit den um ihre Befreiung kämpfenden Völkern sowie mit der friedlichen Aufbauarbeit Vietnams ist uns Herzensbedürfnis und Klassenpflicht.

Zur Klärung dieser Grundfragen nutzen wir besonders unsere Mitgliederversammlungen, das Studienjahr, die Agitatorenkollektive und das tägliche politische Gespräch.

Die Themen der Mitgliederversammlungen in den Monaten März bis Mai lauten:

März: 30 Jahre FDJ – 30 Jahre Helfer und Kampfreserve der Partei!

April: Festliche Mitgliederversammlung in allen FDJ-Kollektiven zur Abrechnung der Ergebnisse der „FDJ-Parteitagsinitiative" vor den jeweiligen Leitungen der SED.

Mai: Unser Marschgepäck zum X. Parlament der FDJ – erste Antwort auf die Dokumente des IX. Parteitages der SED!

(aus dem Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz)

Bis zum IX. gibt es noch eine Menge zu tun

Wir unterhielten uns darüber mit Genossen Hans Ose, FDJ-Sekretär der GO Plamag



Frage: Du warst auf der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ. Es wurden da Beschlüsse gefaßt, die nun für jede GO, für jeden FDJler bindend sind. Welche sind das im Wesentlichen, und wie sind eure Vorstellungen im Betrieb, diese mit Leben zu erfüllen?

Antwort: Unser Hauptaugenmerk ist auf den Beschluß über die ideologisch-politische Arbeit gerichtet. Schwerpunkt in unserer Grundorganisation ist es, die weitere Aussprache mit den Jugendfreunden über die Dokumentenentwürfe zum IX. Parteitag der SED zu führen. In einem Maßnahmeplan ist dazu festgelegt, daß das vor allem in organisierten Gruppengesprächen geschehen soll. Dort ist die Diskussion effektiv, man kann seine Meinungen austauschen und sich gegenseitig ergänzen.

Vor allem durch das FDJ-Studienjahr und die Schule des Gruppenkretärs wollen wir bei unseren Jugendfreunden den sozialistischen Patriotismus und den proletarischen Internationalismus vertiefen.

Die Freundschaft zur Sowjetunion widerspiegelt sich in der Aktion „Magistrale der Freundschaft", der sich auch unsere Grundorganisation angeschlossen hat.

Frage: Wie schätzt die FDJ die Dokumentenentwürfe zum IX. Parteitag der SED ein?

Antwort: Die Entwürfe finden auch bei den Jugendfreunden unserer Grundorganisation Zustimmung. Wir sind uns unserer großen Aufgabe als Kampfreserve der Partei bewußt und bemühen uns, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Frage: Welche Ergebnisse hat die Grundorganisation in der Parteitagsinitiative vorzuweisen bzw. welche Aufgaben gibt es bis dahin noch?

Antwort: Ja, da gibt es eine Menge. 19 MMM-Exponate bzw. Jugendobjekte werden bis zum Beginn des Parteitages fertiggestellt.

Wir wollen mit Hilfe der Materialökonomie 50 000 Mark, durch Arbeitszeiteinsparung 15 000 Mark erwirtschaften.

Für die FDJ-Organisationen 3, 4, 7, 8, 9 und 10 geht es darum, in Verwirklichung des Kampfprogramms der Grundorganisation vom 29. 1. 1975 die Methode „Notizen zum Plan" einzuführen.

Ein wichtiger Punkt ist noch, daß wir unsere besten Jugendlichen, die den Wunsch haben, Kandidat der SED zu werden, auf diesen Schritt vorbereiten.

Jugendredaktion dankt für dieses Gespräch.

aktuelles in kürze

Am Vorabend des 30. Jahrestages der Gründung der FDJ fand im Plamag-Klubhaus die Festveranstaltung des Betriebes zu diesem Jubiläum statt.

70 Jugendfreunde, die zu dieser Veranstaltung eingeladen waren, spendeten Beifall, als mit der „Urkunde für aktive Arbeit im sozialistischen Jugendverband" die ehemaligen Sekretäre unserer Grundorganisation: Genosse Manfred Bauer, Genosse Siegfried Schreiber und Genosse Siegfried Lischke geehrt wurden. Des weiteren konnten 10 Jugendfreunde für aktive Mitarbeit im Jugendverband mit Büchergutscheinen ausgezeichnet werden. Mit einer Tanzveranstaltung, die von der Plamag-Disco gestaltet wurde, klang die Feier aus.

★

Für die Glückwünsche anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung unseres Jugendverbandes bedankt sich die Leitung der Grundorganisation „Ernst Schneller" bei der Betriebsleitung sowie bei allen gesellschaftlichen Organisationen unseres Werkes.

★

Eine Delegation von 15 FDJlern unseres Werkes wird der Leipziger Frühjahrsmesse einen Besuch abstatten.

Einen festlichen Empfang anläßlich des 30. Jahrestages der FDJ gab die FDJ-Bezirksleitung am 14. März dieses Jahres in der Stadthalle Karl-Marx-Stadt. Auch 10 FDJler unserer FDJ-Kreisorganisation waren dazu eingeladen.

★

Ganz im Zeichen des 90. Geburtstages von Ernst Thälmann stehen in diesem Jahr die festlichen Mitgliederversammlungen im Monat April.

★

Die Jugendbrigade Galeriebau kämpft erneut um den Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv der Deutschen Demokratischen Republik".
Damit geben diese Freunde eine klare und eindeutige Antwort auf die zur Diskussion stehenden Parteitagsdokumente.

Herzliches Verhältnis

Ihre Verbindung zu den Angehörigen der Nationalen Volksarmee brachte die Abteilung Flachteile des Meisters Helmut Enders kürzlich dadurch zum Ausdruck, daß sie den Angehörigen ihrer Abteilung, Matrosen Günter Müller, zur Brigadefeier in die Gaststätte „Sternquell" einlud.

„Ich kann Ihnen mitteilen, daß der Genosse Müller zu der Feierstunde anläßlich der Auszeichnung als ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit' freigestellt wird", schrieb daraufhin der Leiter der Dienststelle und bestätigte dem Arbeitskollektiv gegenüber, daß der Matrose Müller trotz seiner ungewohnten Arbeit als Gruppenführer und bei seiner Ausbildung als Matrosenspezialist in der Laufbahn Funk stets bereit und gewillt sei, die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Wörtlich heißt es schließlich in dem Schreiben der Dienststelle noch: „Der Matrose Müller hat sich würdig in die Reihen unserer Nationalen Volksarmee eingereiht, und wir sind gewiß, daß er auch die kommenden Aufgaben mit guten und sehr guten Ergebnissen erfüllen wird."

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Kollegin Martha Hoffmann, Werkstattschreiberin in der Gießerei, am 27. Februar;

Kollege Max Glaß, verantwortlicher Gütekontrolleur für Wareneingang, am 2. März.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven möchten wir diesen beiden langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes (Kollege Glaß gehörte seit dem 5. Juli 1949 und Kollegin Hoffmann seit dem 11. November 1957 unserem Betriebskollektiv an) für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen und schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Zündmittel gehören nicht in Kinderhand

Die jährlich durch Brände auftretenden Verluste an Volksvermögen sind hoch und haben nicht selten ihre Ursache darin, daß sie durch Kinder verursacht werden, die mit Zündmitteln spielen. Trotz großer Bemühungen seitens der zentralen und örtlichen Brandschutzorgane ist es noch nicht gelungen, Bränden durch Kinderhand wirksam zu begegnen. Wir benötigen hier mehr denn je die Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Vor allem kommt es darauf an, daß die Erwachsenen selbst immer Vorbild sind und jederzeit ihren erzieherischen Einfluß gegenüber Kindern geltend machen.

Wie oft wird noch im Elternhaus der Fehler gemacht, daß Wäsche oder Holz in der Nähe von Feuerstätten getrocknet werden, daß Glut mittels einer Schaufel von einem zum anderen Ofen getragen, auf Wohnhausböden, in Schuppen und Stallungen geraucht, glühende Asche in Pappeimer geschüttet, Bohnerwachs zum Feueranzünden verwendet und auch mit offenem Licht in Boden- und Kellerräumen umgegangen wird und Kinder Zugang zu Streichhölzern haben. In diesen Fällen wird Kindern praktisch vorgemacht: „Feuer ist ja gar nicht so gefährlich. So leicht passiert schon nichts!"

Welch ein gefährlicher Trugschluß. Vielmehr lassen sich doch aus dem Fehlverhalten mancher Eltern schon die Ursachen der von Kindern verursachten Brände ableiten. Denn das Kind ahmt von seinen ersten Bewegungen an bis hin zu den späteren selbständigen Handlungen in erster Linie das elterliche Vorbild nach.

Auch in der Schule, im Hort oder Kindergarten, selbst im Fernsehen werden durch den Hinweis, Streichhölzer und Streichholzschachteln zum Basteln, Knobeln und Rechnen zu verwenden, Anregungen zu falschem Verhalten im Brandschutz gegeben.

Alle Eltern, mindestens jedoch ein Elternteil, arbeiten in einem Betrieb. Hiervon ausgehend, sollten die Brandschutzbelehrungen in den Betrieben nicht nur Belange des Brandschutzes innerhalb des Betriebes zum Inhalt haben, sondern auch Erziehungsfragen, auf die die Eltern gegenüber ihren Kindern bezüglich des Brandschutzes Einfluß zu nehmen haben.

Es muß unser Anliegen sein, alles zu tun, um Brände durch Kinderhand zu verhüten.

Bürger, Oberlöschmeister Abt. Feuerwehr

Vom 22. März bis 2. April im Foyer des Hochhauses

2. Ausstellung „Bildende Kunst"

Das Volkskunstkollektiv unseres betrieblichen Mal- und Zeichenzirkels kann in diesen Tagen auf ein zweijähriges erfolgreiches Schaffen zurückblicken.

Ein herausragendes Ereignis in der Arbeit des Volkskunstkollektivs war die Auszeichnung mit dem Staatstitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" im Jahre 1975.

Im Zirkel arbeiten jetzt über zwanzig Kolleginnen und Kollegen, die aus den verschiedensten Berufsgruppen und allen Altersbereichen kommen.

Neben der Beteiligung an den Ausstellungen „Freizeit, Kunst und Lebensfreude" im Rahmen der Betriebsfestspiele 1974 und 1975 wurde im vorigen Jahr zum ersten Male der Versuch unternommen, jährlich eine eigene Ausstellung unter dem Motto „Bildende Kunst" ins Leben zu rufen.

Die erste Ausstellung dieser Art 1975 hat im Betrieb und darüber hinaus im Kreis Plauen eine gute Resonanz und Anerkennung gefunden. Diese Ausstellungen haben verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Neben der Möglichkeit, mit den entstandenen Arbeiten vor die Öffentlichkeit zu treten und damit gesellschaftlich aktiv wirksam zu werden, dokumentiert sich in den Ausstellungen die schöpferische Zusammenarbeit zwischen Berufs- und Laienkunstschaffenden.

Der Vergleich von Arbeiten des bildenden Künstlers Rolf Andiel und Arbeiten von Mitgliedern des Mal- und Zeichenzirkels, die verschiedenen Themen und Inhalte und die verschiedenen Techniken, geben immer Anlaß zu Kritik und Diskussionen.

Im künstlerischen Schaffen des Zirkels ist ein weiter Spielraum für persönliche Initiativen, individuelle Neigungen und auch jeder Spielraum für Gedanken und Phantasie, Inhalt und Form für Auseinandersetzung mit der problemreichen gesellschaftlichen Wirklichkeit gegeben.

Die 2. Ausstellung „Bildende Kunst" wird in der Zeit vom 22. 3. bis 2. 4. 1976 wieder im Foyer des Hochhauses stattfinden.

Eine Bereicherung der Ausstellung wird eine am 24. März stattfindende Verkaufsausstellung von „Buch und Kunst" sein, die speziell Bücher über bildende und angewandte Kunst anbietet.

Einem vielfach vorgetragenen Wunsch unserer Betriebsangehörigen entsprechend, wird diese 2. Ausstellung als Verkaufsausstellung organisiert.

Das heißt, daß alle entsprechend gekennzeichneten Bilder von Interessenten erworben werden können.

Zum Verkauf kommen darüber hinaus auch Arbeiten aus den bereits stattgefundenen Ausstellungen.

Am Mittwoch, dem 31. März 1976, ab 16 Uhr, ist ein Diskussionsnachmittag für Betriebskollektive vorgesehen. Kollektive, die diese Möglichkeit nutzen möchten, wollen sich bitte vorher anmelden.

Strobel, Zirkelleiter



Ahmed Beucherif, ein algerischer Freund, beim Porträtieren.

Foto: K.-H. Dreßel

Das Wertvollste, das der Mensch besitzt, ist das Leben.

Es wird ihm nur ein einziges Mal gegeben und benutzen soll er es so, daß ihn zwecklos verlebte Jahre nicht bedrücken, daß ihn die Schande einer niederträchtigen und kleinlichen Vergangenheit nicht brennt. Und daß er sterbend sagen kann:

Mein ganzes Leben, meine ganze Kraft habe ich dem Herrlichsten in der Welt, dem Kampf für die Befreiung der Menschheit gewidmet.

Nikolai Ostrowskij

Nachträgliche Gratulation

Zur Jugendweihe 1976 hatten wir im Namen der Leitung des Betriebes zahlreichen Mädchen und Jungen unserer Belegschaftsangehörigen gratuliert. Aufgrund verspätet eingegangener Meldungen möchten wir das nun ebenso herzlich tun für:

Annette Andiel, Steffi Albert, Edda Buchta, Eva Franke, Uwe Militzer, Andrea Ludwig, Steffen Schlösinger, Ute Trommer.

Bücher — das kleine, große Geschenk zur Jugendweihe, denn: Jugend liest gern.



PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Im Theater unserer Stadt:

„Der graue Hut"

Komödie von Ardi Liives

Dieses kleine Stück ist typisch für die estnische Literatur- und Volksdichtung, die reich an Schwänken und kabarettistischen Komödien ist.

„Der graue Hut" ist eine vergnügliche Ehekomödie, die mit humorvollem Verständnis die kleinen Schwächen und Fehler unserer Zeitgenossen, nicht nur im täglichen Eheleben, aufs Korn nimmt.

Regie führt Klaus Krampe, Bühnenbild und Kostüme gestaltet Rainer Möllemann.

Das Ehepaar spielen Annette Kirmse und Helmar Stöß. In einer Reihe von Rollen sehen Sie Maria Meltke und Heinz Gläsel.



Szenenfoto aus „Der graue Hut", Annette Kirme (Aki) und Helmar Stö (Joachim). Foto: Wolfgang Müller

Vom 16. – 22. März im Filmtheater „Capitol":

Sintflut (2.Teil)

Den ersten Teil dieses Abenteuerfilmes haben wir zwar nicht vorangekündigt, aber den zweiten Teil dieses Films, ein polnisches Sittenbild aus dem 17. Jahrhundert, wollen wir heute ankündigen.

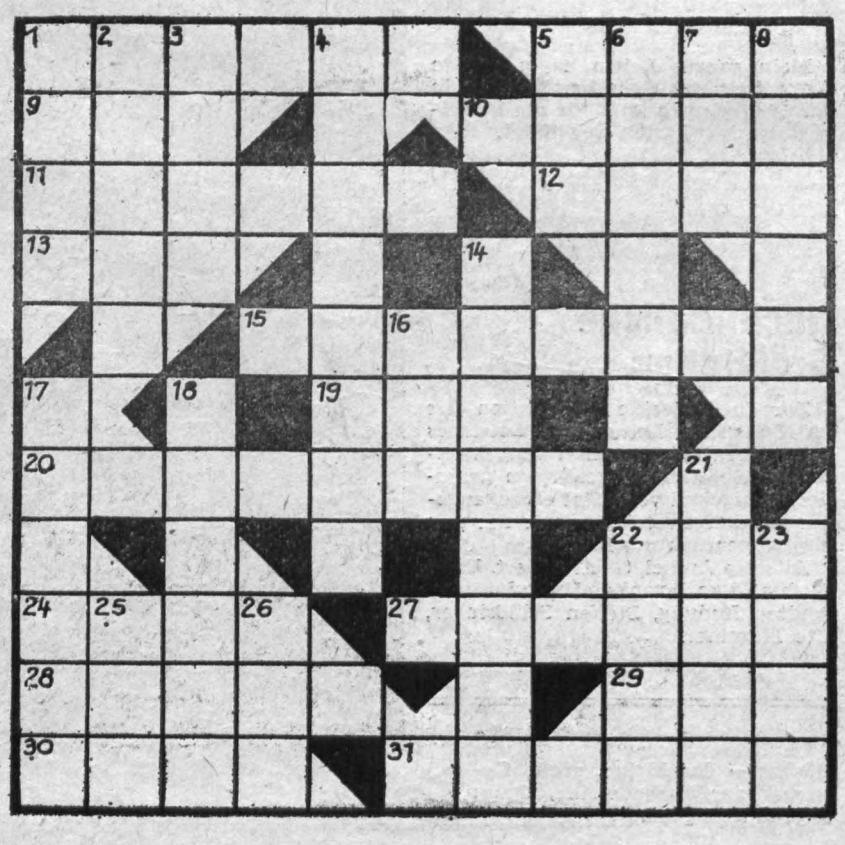
Unter falschem Namen reitet Kmicic nach Schlesien zu dem polnischen Wahlkönig Jan Kazimierz. Er weiß, es wird schwer für ihn, das Vertrauen des Königs zu gewinnen, denn er kann die entwendeten Geheimbriefe nicht vorweisen, da der verräterische Hetman Radziwill Olenka als Geisel festhält. Auf seinem Ritt quer durch Polen begegnet Kmicic hohen schwedischen Offizieren, und aus dem Gespräch, das er belauscht, erfährt er von der geplanten Besetzung des den Polen teuren Wallfahrtsklosters Jasna Gora. Kmicic, der erfahrene Militär, übernimmt die Verteidigung. Als die schwedischen Belagerer ein schweres Geschütz heranbeordern, scheint das Kloster verloren. Doch Kmicic gelingt es, die Kanone in einem kühnen Handstreich in die Luft zu sprengen und die heilige Stätte zu retten.



Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Zuwendung, 2. Storchvogel, 9. Fluß in den Balchaschsee, 10. brasilianischer Schriftsteller, 11. touristische Leistung, 12. Kaiserreich in Vorderasien, 13. Autor des Romans „Geheimnise von Paris" 15. europäische Hauptstadt, 19. Ölrinne, 20. Großgerät zum Lastenheben undschwenken, 22. europäische Hauptstadt, 24. weiblicher Vorname, 27. römischer Liebesgott, 28. Zupfinstrument, 29. Dorfsiedlung der Turkvölker, 30. Schwimmvogel, 31. Weihnachtsgebäck.

Senkrecht: 1. waagerechte Mauerkante, 2. Industrievorort von Brandenburg (Havel), 3. europäischer Staat in der Landessprache, 4. chinesisches Segelschiff, 5. altes süddeutsches Hohlmaß, 6. Turngerät, 7. Gebirgsstock auf Kreta, 8. Gedichtform, 14. Einrichtung auf Flugzeugträgern, 16. Tongeschlecht, 17. Wunschbilder, 18. Beifußart, Heilpflanze, 21. Begriff in der Mathematik, 22. iranische Währungseinheit, 23. Hafendamm, 25. Fluß in der Belorussischen SSR, 26. griechische Göttin.



Ehre ihrem Andenken

In den Monaten Januar und Februar verstarben die Arbeitsveteranen:

Erich Gündel
Alban Klug
Erich Oettel
Reinhardt Pippig
Willy Pößnecker
Johann Pfleghardt
Kurt Seidel
Max Strobel

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher,
Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 4

Waagerecht: 1. Konsum, 5. Ethik, 8. Niet, 9. Florin, 10. Albin, 11. Teil, 12. Adebar, 15. Ozean, 18. Vanille, 20. Vatikan, 23. Elena, 24. Tanker, 28. Kies, 29. Paket, 30. Ninive, 31. Ernte, 32. Rolle, 33. Enzian.

Senkrecht: 1. Kufra, 2. Niobe, 3. Unita, 4. Minerva, 5. Etalon, 6. Hebel, 7. Kanone, 13. Dual, 14. Bein, 16. Zinn, 17. Alte, 19. Antenne, 20. Vesper, 21. Teckel, 22. Kaktee, 25. Asien, 26. Krimi, 27. Rhein.

Neue Öffnungszeiten

der Betriebssparkasse ab 16. 3. 197
Dienstag: 12.45 bis 13.45 Uhr
Donnerstag: 12.45 bis 13.45 Uhr
Ort: Hochhaus
Zimmer 126

Zenner

SKSP Plauen – Agentur Plamag

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 6 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 30. März 1976

Unser aktuelles Interview mit Genossen Heinz Klim, Bereichsleiter FB 1:

Zu Fragen der Grundfondsökonomie

Wir: Genosse Klim, du bist Leiter der von der Parteileitung berufenen Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie". Welche Vorstellungen gibt es für eine konstruktive Arbeit der Arbeitsgruppe?

Genosse Klim: Zunächst möchte ich sagen, daß wir mit der Rekonstruktion unseres Werkes darauf bedacht waren, die hochproduktiven Maschinen mehrschichtig auszulasten. Daß wir zur Stunde eine arbeitstägliche Auslastung dieser Maschinen von 19,5 Stunden erreicht haben, ist ein Ausdruck dieser langjährigen, kontinuierlichen Arbeit auf diesem Gebiet. Dazu gehörten auch umfassende Qualifizierungsmaßnahmen.

Wir: Wie sahen solche Qualifizierungsmaßnahmen aus?

Genosse Klim: Na ja, so mußten beispielsweise Revolverdreher davon überzeugt werden, daß sie eine zusätzliche Ausbildung an den HYOP-Bohrwerken auf sich nehmen. Und das hat sich ausgezahlt. Heute sind wir in der Lage, in unserer Großteilefertigung elf Kollegen als Springer einzusetzen.

Wir: Das ist recht erfreulich. Nur erschöpft sich ja die Grundfondsökonomie nicht nur in der mehrschichtigen Auslastung der hochproduktiven Anlagen, sondern darin, daß weitere 140 Werkzeugmaschinen unseres Betriebes nach der Zielstellung im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages mindestens 14,5 Stunden arbeitstäglich ausgelastet werden sollen.

Genosse Klim: Um das zu erreichen, muß die in den Mitgliederversammlungen des Monats März beratene Führungskonzeption der Parteileitung ständig Arbeitsgrundlage aller Abteilungsparteiorganisationen sein, die auch über die Erfüllung der darin beschlossenen Maßnahmen eine strenge Parteikontrolle auszuüben haben.



Wir: Was hältst du im Moment noch für erforderlich?

Genosse Klim: Mit allen an der hochproduktiven Technik arbeitenden Kollegen müßten sofort Wettbewerbsvereinbarungen getroffen werden, die allen denjenigen einen materiellen Anreiz garantieren, die ihr monatliches Stundenlimit bringen. Schritt für Schritt muß das dann auch auf die Kollegen ausgedehnt werden, die an anderen Werkzeugmaschinen ebenfalls mehrschichtig arbeiten und ebenfalls ihr Stundenlimit bringen.

Besonders wichtig scheint mir noch, daß unsere Hauptmechanik Maßnahmen erarbeitet und festlegt, wie bei der verstärkten Schichtarbeit die Reparatur und Instandsetzung unserer Maschinen garantiert werden kann. Das gleiche trifft auch auf die Fragen der Versorgung unserer Schichtarbeiter zu. Denn wie die Zahl der Schichtarbeiter zunehmen wird, werden auch die Versorgungsfragen zunehmen, die gelöst sein wollen.

★

Genosse Klim, wir danken für das Gespräch und wünschen der Arbeitsgruppe viel Erfolg bei der Lösung der ihr übertragenen verantwortungsvollen Aufgabe.

Wer entwirft das beste Plakat?

für die 3. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema vom 1. bis 10. Juli 1976.
Bedingung:
Format A 3 geeignet für einfarbigen Druck. Abgabe der Entwürfe bis zum 26. April des Jahres in den Kulturleitungen beider Betriebe.
Der beste Entwurf wird gedruckt. Die vier besten Entwürfe werden prämiert.

BGL Plamag
BGL Wema

Sozialistische Hilfe

Neben der Aufgabe der Abteilung RVB, dem Betrieb zur planmäßigen Lösung seiner Produktionsaufgaben die erforderlichen Fertigungsmittel bereitzustellen, wurden von diesem Kollektiv in sozialistischer Hilfe für andere Kombinatsbetriebe folgende Aufgaben übernommen:

19 Fertigungsmittel für Stammbetrieb Leipzig zur Absicherung der Produktion Leichtbauausleger;

6 Fertigungsmittel für PLANETA zur Absicherung der Fertigung automatischer Druckmaschinen;

1 Walzenschweißmaschine im Rahmen des Ratiomittelbaues für PLANETA.

Um diese freiwillig von uns übernommenen Verpflichtungen erfüllen zu können, waren viele Mitarbeiter von der Konstruktion, über die Technologie, bis hin zum Vorrichtungsbau einzubeziehen. Mit besonderer Freude können wir feststellen, alle uns genannten Termine eingehalten und so unsererseits einen aktiven Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages geleistet zu haben.

Klaus Müller

Herzliches Dankeschön

Schon seit einigen Jahren wird der Internationale Frauentag für die Kolleginnen der Gießerei und des Modellbaus im schönen Brigaderaum der Modellbauer gefeiert.

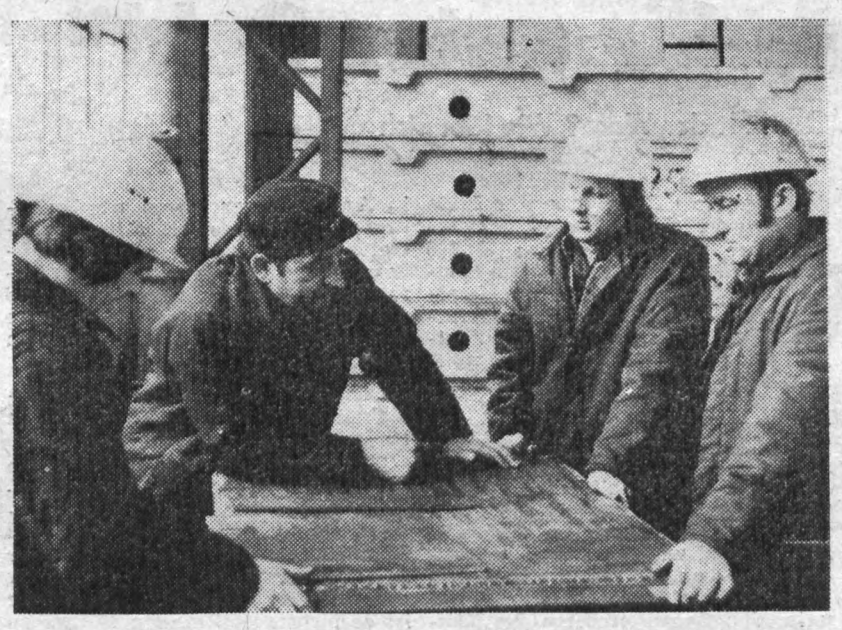
Einige Kolleginnen wurden für gute Arbeit ausgezeichnet. Bei Kaffee und Torte an einer sehr geschmackvoll gedeckten Tafel verlebten wir dann noch gemütliche Stunden. Zum Schluß durfte jede Kollegin ein nettes Blumenpräsent mit nach Hause nehmen.

Ein Dankeschön denen, die das alles so schön gestaltet haben.

★

Allen Kolleginnen und Kollegen, die mir bei meiner Verabschiedung so viele Geschenke, Blumengrüße und Glückwünsche entgegenbrachten, danke ich auf diesem Wege nochmals herzlich.

Martha Hoffmann
Gießerei



Genosse Günter Pfeifer (2. v. l.) berät sich mit Kollegen über die kommenden Aufgaben bei der Rekonstruktion der Gießerei. Günter Pfeifer ist Meister der Realisierungsbrigade und trägt eine hohe Verantwortung bei der Verwirklichung des Projekts. Lesen Sie auf den Seiten 4 und 5 einen ersten Bericht über den Beginn der Rekonstruktionsarbeiten in unserem Gießereibetrieb.

Foto: K.-H. Dreßel

bschluß ls Ingenieur

Ihr Ingenieurstudium an der Fachschule für Maschinenbau in Breitenbrunn, Außenstelle Plauen, haben mit Erfolg beendet:

Kollegin Christine Seidel, TRA; Genosse Günter Meisel und Kollege Klaus Große, Technologie; Kollege Wolfgang Rödel und Kollege Peter Götze, FBL; Genosse Rainer Rentzsch, FB 2; Kollege Gert Müller, TRE.

bschluß ls Facharbeiter

Ihren Facharbeiterabschluß haben erlangt:

Kollege Jürgen Jäger, RVB, als Fräser; Kollege Matthias Eichhorn, Betriebs- und Kranschlosserei, als Maschinenbauer; Genosse Werner Knüpfer, FB I, als Transport- und Lagerfacharbeiter; Genosse Hans-Dieter Böse, FDJ-Sekretär, als Transport- und Lagerfacharbeiter; Kollege Klaus-Dieter Timm, FB 2, als Fräser.

Herzlichen Glückwunsch!

Koch,
Leiter der
Erwachsenenqualifizierung



zum Betriebsjubiläum

15 Jahre im Betrieb sind:

Genossin Frieda Kratzsch, Sekretärin in der Abteilung Gütekontrolle, am 1. April; Kollegin Brigitte Gabel, Reinigungskraft, am 18. April.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Gerhard Lorenz, Schmied im Fertigungsbereich 1, am 1. April; Genosse Gerhard Pflug, Bereichsökonom in der Gießerei, am 1. April; Kollegin Margot Kemnitzer, Stenotypistin in der Abteilung Gütekontrolle, am 25. April.

Initiativen von FB 1 und 2

Methode „Notizen zum Plan" doch noch nicht Masseninitiative

Die in vielen Bereichen der Volkswirtschaft mit gutem Erfolg praktizierte Form der Wettbewerbsführung nach der Methode „Notizen zum Plan" wird auch in unserem Betrieb entsprechend unseren Parteibeschlüssen angewandt.

Dabei werfen sich jedoch zwei Fragen auf:

1. In welchem Maße sind „Notizen zum Plan zur Masseninitiative geworden?
2. Welche Ergebnisse und Verbesserungen im Wettbewerb gibt es?

Wir können gegenwärtig am Beispiel des FB 1 und 2 einschätzen, daß ab November 1975

im FB 1 von 169 Produktionsgrundarbeitern 41	24,3 Prozent
im FB 2 von 140 Produktionsgrundarbeitern 35	25,0 Prozent

nach der Wettbewerbsmethode „Notizen zum Plan" arbeiten.

Die aufgetretenen Verlustzeiten erstrecken sich im wesentlichen auf **Werkzeug- und Prüfmittelbereitstellung, Maschinenreparatur, gesellschaftliche Tätigkeit, Arbeiterversorgung, eigene Verlustzeiten, Mängel in Organisation und Vorbereitung.**

Die Erfassung der Verlustzeiten an den einzelnen Arbeitsplätzen ist die eine Seite. Sie wird im wesentlichen gewissenhaft und verantwortungsvoll durchgeführt.

In jedem Kollektiv und Fertigungsbereich gilt es, unverzüglich an die exakte Auswertung zu gehen. Wartezeiten für Vorrichtungen, Werkzeuge und Lehren, die Verbesserung der Pausenversorgung und die Verbesserung der Instandhaltungsleistungen gilt es in kürzester Zeit zu klären, um den Fertigungsbereichen aktive Unterstützung zu geben. Es ist an d Zeit, daß die Leitungen von RA, F und FB 2 Festlegungen treffen, bei Instandhaltungsmaßnahmen hochproduktiven Maschinen die A fallzeiten auf ein Minimum zu red zieren.

Der Beschluß der Vertrauensleu Vollversammlung vom 13. Janu des Jahres zur Weiterführung des zialistischen Wettbewerbs zu Ehr des IX. Parteitages der SED hat da die Aufgaben genau definiert. V den Abteilungen KV und RA gibt bereits Vorstellungen, um wirksa auf den Abbau der Verlustzeiten E fluß zu nehmen.

Die BGL verweist nochmals da auf, daß jeder staatliche Leiter v pflichtet ist, gerade dieser Seite d Wettbewerbs besondere Aufmerksa keit zu widmen. Wir erwarten da wirksame Veränderungen und Erge nisse.

Schreiber,
stellv. BGL-Vorsitzend

Materialökonomie - ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft

Von entscheidender Bedeutung für die Erhöhung der Effektivität und des Wachstumstempos der Produktion ist die Verbesserung der Materialökonomie durch Senkung des Materialaufwandes.

Zur Durchsetzung einer hohen Materialökonomie ist die aktive Beteiligung aller Werktätigen erforderlich.

Von der Konstruktion und Technologie über die Produktion und den Transport bis zum Verbrauch ist eine bedeutende Senkung des Materialeinsatzes zu sichern, um auf dieser Grundlage die planmäßige und kontinuierliche materiell-technische Versorgung der Volkswirtschaft zu gewährleisten.

Generell geht es bei der Erhöhung der Materialökonomie um viele Fragen: So gehören dazu neue konstruktive und technologische Lösungen, um leichter zu bauen, der zweckmäßige Werkstoffeinsatz, die größere Zuverlässigkeit der Erzeugnisse, die Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen, rationelle Bestands- und Lagerhaltung, qualifizierte Arbeit mit Materialverbrauchsnormen u. a.

Zur restlosen Klärung des angeführten Fragenkomplexes bedarf es auch weiterhin in unserem Betrieb einer kontinuierlichen und intensiven Arbeit, wobei sich der vorherrschende Einzelfertigungscharakter unserer Erzeugnisse mit relativ geringem Wiederholgrad auf die Erfüllung solcher Aufgabenstellungen wie rationellste Bestands- und Lagerhaltung und qualifizierte Arbeit mit Materialverbrauchsnormen erschwerend auswirkt.

Seitens des Bereiches R wurde in letzter Zeit verstärkt an den Problemen der Erarbeitung von Materialverbrauchsnormen gearbeitet. Dieser Problemkreis wird auch weiterhin mit zu den Schwerpunktaufgaben der materialökonomischen Arbeit gehören.

Ausgehend von der Tatsache, daß in den fertigungsvorbereitenden Abteilungen über zirka 80 Prozent des Materialeinsatzes entscheiden wird, sollte materialökonomisches Denken in diesen Abteilungen zum Grundanliegen täglicher Arbeit werden. Es wäre jedoch falsch, aus dieser Feststellung zu schlußfolgern, daß materialökonomische Beeinflussung in der Produktion auf das Einzelerzeugnis und deren Herstellung unbedeutend sei. So ist der sparsame Umgang mit schnellverschleißenden Arbeitsmitteln, mit Hilfsstoffen usw. in erster Linie von den Werktätigen in der Produktion zu beeinflussen.

Im Sinne der Materialökonomie sind auch solche Dinge zu sehen wie:

- eindeutige Kennzeichnung von Stahlsorten, insbesondere von Reststücken
- Wiederzuführung von noch verwertbaren Reststücken an das Stahllager
- Festlegung von optimalen Rohteilvarianten
- Einreichen von Neuerervorschlägen mit materialökonomischen Zielstellungen.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß die Erfüllung der materialökonomischen Aufgaben der aktiven Mitarbeit des gesamten Betriebskollektivs bedarf.

Naumann,
Entwicklungstechnologe RVE

Zum neuen Zivilgesetzbuch:

„Gute Ware für gutes Geld"

Wer garantiert dem Käufer die Qualität der Ware? Wie läßt sich dieser Grundsatz durchsetzen?

Der Grundsatz „Gute Ware für gutes Geld" beim Kauf im Einzelhandel widerspiegelt zweifellos die berechtigten Interessen jedes Käufers am Erwerb von Qualitätserzeugnissen. Gleichzeitig bringt er das Anliegen der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung zum Ausdruck, das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bevölkerung auf dem Wege der bedarfsgerechten Versorgung mit Konsumgütern ständig zu erhöhen. Nicht zuletzt dient dieser Grundsatz der Verwirklichung des Leistungsprinzips, indem das erworbene Arbeitseinkommen für den Kauf von Konsumgütern verwendet werden kann, die durch ihren Gebrauchswert die Bedürfnisse der Werktätigen entsprechend ihrem Anteil an der gesellschaftlichen Produktion immer besser befriedigen.

Die Bestimmungen des ZGB über die Garantie haben für die Verwirklichung dieses Grundsatzes große Bedeutung. Sie sichern in erster Linie dem Käufer den vollen Gebrauchswert der gekauften Waren (§ 148 Abs. 1). In der Regel wird dem Käufer vom Handel eine Ware übergeben, die den strengen Garantieforderungen des ZGB gerecht wird. Zeigen sich jedoch im Einzelfall während der Garantiezeit Mängel an der Ware, die ihren Gebrauchswert beeinträchtigen, gibt es verschiedene Möglichkeiten, diese zu beheben.

In der Mehrzahl aller Reklamationen ist die Nachbesserung der günstigste Garantieanspruch für eine schnelle und wenig aufwendige Wiederherstellung des vollen Gebrauchswertes. Deshalb genießt diese Form unter den Garantierechten des Käufers (§ 151 Abs. 1) eine Vorrangstellung. Um eine Nachbesserung ausführen zu lassen, kann sich der Käufer sofort und direkt an eine Vertragswerkstatt wenden (§ 151 Abs. 2). Wie der Verkäufer oder der Hersteller der mangelhaften Ware – beide können ebenfalls für eine Nachbesserung in Anspruch genommen werden – darf die Vertragswerkstatt den betreffenden Bürger wegen der Nachbesserung nicht an einen anderen Garantieverpflichteten verweisen (§ 158 Abs. 2), sondern ist verpflichtet, sie fristgerecht und nach den geltenden Rechtsvorschriften auszuführen.

Den Streit über fehlende Zuständigkeit wird es also künftig nicht mehr geben können.

Kommt eine Nachbesserung wegen der Art des Mangels oder zur Wahrung berechtigter Interessen des Käufers nicht in Frage (§ 152 Abs. 1 und 2), kann sich der Käufer wegen der Ersatzlieferung an den Verkäufer oder Hersteller wenden. Auch hier ist es nicht gestattet, den Bürger an andere zu verweisen. Preisminderung oder Preisrückzahlung kommen dann in Betracht, wenn eine gewisse Beeinträchtigung des Gebrauchswertes in Kauf genommen oder die Ware zurückgegeben wird. Sie können aber den Grundsatz „Gute Ware für gutes Geld" nicht mehr durchsetzen, sondern nur noch den notwendigen nanziellen Ausgleich dafür schaffe Diese Garantieansprüche sind au schließlich beim Verkäufer geltend machen.

Ein großer Vorteil für manch Käufer wird künftig darin bestehe daß er innerhalb des sozialistisch Einzelhandels die Reklamation au an einem anderen Ort als dem d Kaufes geltend machen kann (§ Abs. 3)

Unabhängig davon, wo der Käuf reklamiert – in der Vertragswer statt, beim Verkäufer oder beim He steller –, der Garantieverpflichte wird immer stellvertretend für de jenigen, der den Qualitätsmang durch fehlerhafte Arbeit verursac hat: für den betreffenden Produ tionsbetrieb, das Transportunterne men, den Groß- und Einzelhandel betrieb, also stets für ein Kollekt von Werktätigen.

Aus dieser Sicht ist ein entsche dender Zusammenhang zwischen d Rechten aus der Garantie und d täglichen Arbeit aller Werktätig deutlich: Der Grundsatz „Gute Wa für gutes Geld" wird letztlich dur die Werktätigen selbst verwirklic indem sie in der Produktion und i Handel von vornherein gewährleiste daß nur solche Erzeugnisse in d Verkaufseinrichtungen kommen, w sie die Werktätigen – selbst Prod zent und Konsument – kaufen möc ten.

Wir berichten von den Mitgliederversammlungen unserer APO:

Grundfondsökonomie - Hauptberatungspunkt

Alle APO-Mitgliederversammlungen des Monats März standen im Zeichen weiterer Auswertungen der Materialien zum IX. Parteitag. Dabei konnte in der APO 7 als Gast Genosse Rudi Spörl, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung begrüßt werden. Überall wurde von unseren Genossinnen und Genossen aufgrund einer Führungskonzeption der BPO zur Grundfondsökonomie unseres Betriebes die Verbindung zu den Beratungen und Beschlüssen des XXV. Parteitages der KPdSU gesucht. Denn sowohl wir als auch die Kommunisten der Sowjetunion wissen um die Tatsache, daß die Intensivierung der Volkswirtschaft im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik steht.

Über den Verlauf der Versammlungen berichten wir im einzelnen:

Genosse Hansgünther Klopfer, Sekretär der APO 2:

Für unsere APO und die beiden Parteigruppen gilt es, die Kampfprogramme in Vorbereitung des IX. Parteitages in allen Punkten zu realisieren. Deshalb leitete jeder unserer Genossen für sich persönliche Zielstellungen daraus ab, über deren Erfüllung sie in der Mitgliederversammlung April Rechenschaft legen werden.

Genosse Joachim Träger, Sekretär der APO 3:

Wir beschäftigten uns speziell mit den Abschnitten IV und V des Rechenschaftsberichtes an den XXV. Parteitag der KPdSU. Dabei wurde in Auswertung der einzelnen Passagen immer wieder der Zusammenhang zu den Dokumenten in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED hergestellt. Im Ergebnis dieser Beratungen wurden die Parteigruppen unserer APO beauftragt, spezifische Aufgaben aus der Führungskonzeption der BPO zur Grundfondsökonomie abzuleiten.

Genosse Hans-Werner Band, Korrespondent der APO 7:

Bei der Diskussion zum Programm der BPO zur Erhöhung der Grundfondsökonomie wurde besonders auf die Auslastung der hochproduktiven Maschinen eingegangen. Um an diesen Maschinen die Stillstandszeiten so gering wie möglich zu halten, wurde auch bei uns im FB 2 damit begonnen, ein Springersystem einzuführen.

Außerdem wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die Untersuchungen über die Auslastung der Grundmittel mit dem Ziel anstellen soll, evtl. nicht benötigte Grundmittel auszusondern. Hierbei muß jedoch beachtet werden, daß die Auslastung unserer Maschinen sehr sortimentsspezifisch ist.

Genosse Gerhard Pflug, Mitglied des ehrenamtlichen Redaktionskollektivs Gießerei:

Trotz der bereits begonnenen Rationalisierung des Gußbetriebes ist es erforderlich, den Eigenguß und darüber hinaus in unserem Kombinat die Gußversorgung zu sichern. Schlußfolgernd daraus wurde bei uns die Durchführung von sechs Sonderschichten rege diskutiert. Inzwischen sind am 6. und 13. März bereits Sonderschichten mit dem guten Ergebnis von zirka **30 Tonnen** gefahren worden.

Was ist unter Annäherung der sozialistischen Länder zu verstehen?

Dieser Prozeß der Annäherung steht nicht erst seit heute auf dem Programm. Bereits nach dem zweiten Weltkrieg, als eine Reihe vom Faschismus befreiter Länder den sozialistischen Weg einschlugen, ist die Frage der Annäherung zur Hauptfrage des Zusammenarbeitens der sozialistischen Staaten geworden.

Dieser Weg hat sich bewährt. Durch die immer weitere Annäherung der sozialistischen Länder wurde möglich, daß das einheitliche und geschlossene Auftreten der Bruderländer das Kräfteverhältnis in der Welt immer mehr zu unseren Gunsten entwickelt. Nur so war es auch möglich, den Frieden in Europa nunmehr 31 Jahre zu erhalten.

Die Annäherung ist ein planmäßig geleiteter Prozeß, dessen einzelne Etappen in zahlreichen Vertragswerken umrissen sind. Eine bedeutende Rolle spielt dabei für uns der im vergangenen Jahr abgeschlossene Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der Sowjetunion.

Die Annäherung vollzieht sich in der Hauptsache auf ökonomischem Gebiet. Durch die sozialistische ökonomische Integration ist es möglich, daß die Produktivkräfte der einzelnen Länder einen annähernden Gleichstand erreichen.

Aber auch auf anderem Gebiet wird die Annäherung deutlich. Im Touristenverkehr z. B. ist die Tendenz zu verzeichnen, daß immer mehr Menschen mal beim „Nachbar" im Freundesland 'reinschauen wollen, um sich mit dessen Sitten und Bräuchen vertraut zu machen. Die dabei entstandenen herzlichen Freundschaften sprechen für sich.

Manche fragen immer wieder, ob wir uns durch die Integration nicht verkaufen würden. Das ist nicht so. Die Stärke der DDR beruht auf der engen Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderstaaten.

Die Souveränität der einzelnen Länder wird dadurch nicht gefährdet, sondern gefördert, da sich der Prozeß der Annäherung auf zutiefst freundschaftlicher Basis der Völker vollzieht.

PROBLEME unserer Zeit

Selbst geholfen

Entsprechend einer Betriebsdirektorweisung hatte TK seine Einrichtung von Objekt 05, Zimmer 569, nach Objekt 06, Zimmer 126, zu verlagern.

Zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den zu beziehenden Räumen war vor dem Umzug die Durchführung der Malerarbeiten erforderlich. Aufgrund der fehlenden Handwerkerkapazität wurde mit Eigeninitiative und freundlicher Unterstützung der Kollegen der Abteilung ÖKVO (Steglich, Fronzek), der Abteilung 311 sowie Kollegen Joram, RVF, und Kollegen Rammig, TS, die Grundinstandsetzung des Raumes vorgenommen.

Mit einem Aufwand von etwa sechzig Stunden wurde der Umzug vorbereitet.

Nach Abschluß des Umzuges am 3. März d. J. konnten durch die Kollegen Knorr, TK, und Leucht, TFT, je 12 Stunden im Mach-mit-Wettbewerb abgerechnet werden.

Karl-Heinz Knorr



Mitten in der Renovierung (Foto: Ingrid Friedrich)

VEB Verlag Technik bietet an

Spanende Werkzeuge

Lehrbuch für die Berufsausbildung

4., unbearbeitete Auflage, 120 Seiten, 135 Bilder, 42 Tafeln, 4,— M

Bestell-Nr. 551 776 7

Die Broschüre enthält den Stoff der spanenden Werkzeuge innerhalb des Lehrganges Werkzeugkunde für die Berufe Werkzeugmacher, Facharbeiter für Fertigungsmittel und Zerspanerfacharbeiter.
Folgende Werkzeuge werden in Arten, Wirkungsweise und Instandhaltung behandelt: Dreh-, Hobel- und Stoßmeißel, Bohrwerkzeuge, Senkwerkzeuge, Reibwerkzeuge, Fräswerkzeuge, Sägewerkzeuge, Räumwerkzeuge, Gewindeschneidwerkzeuge, Schleifwerkzeuge usw.
Viele Bilder und Übersichten machen das Buch gleichermaßen für den unmittelbaren Einsatz im Unterricht wie für das Selbststudium geeignet. Aufgaben am Schluß jedes Abschnittes geben die Möglichkeit, den Stoff zu durchdringen und zu vertiefen.
Die dritte Auflage wurde um den Abschnitt „Sägewerkzeuge" erweitert und in dem Abschnitt „Werkzeugformen" um die Stoffe gekürzt, die ausführlicher im Wissensspeicher Spanungstechnik enthalten sind.

Schmenkel-Kollektive trafen sich in Riesa

Am 15. März fuhren wir, zwei Vertreter der Fritz-Schmenkel-Brigade, auf Einladung einer Brigade des Stahl- und Walzwerkes nach Riesa. Der Grund dieser Reise war die Antragstellung der Jugendbrigade Stranggußabteilung für die Verleihung des Ehrennamens „Fritz Schmenkel". Zu dieser Namensverleihung trafen sich Schmenkel-Kollektive der ganzen DDR in einem Restaurant eines Neubauviertels in Riesa. Als Ehrengast weilte auch die Witwe des von den Faschisten ermordeten Helden der Sowjetunion, Genossin Erna Schmenkel, unter uns.



Genossin Erna Schmenkel (3. v. l.) war der Ehrengast einer Brigade des Stahl- und Walzwerkes Riesa.

Foto: Wilhelm Weiß

Nach der offiziellen Begrüßung der Kollektive durch die Vertreter der gastgebenden Brigade, berieten die Vertreter von Schulen, Betrieben und Armee-Einheiten über die Bildung einer Schmenkelkommission und die Aufnahme eines Wettbewerbes innerhalb aller Schmenkel-Kollektive der DDR. Weiterhin wurden Richtlinien und Ziele für die zukünftige Arbeit besprochen.

Ab 16.00 Uhr, nach Beendigung eines von Pionieren der dritten Klasse der Oberschule Kreinitz sehr gut vorgetragenen Kulturprogramms, legte die antragstellende Brigade des Walzwerkes einen kurzen Rechenschaftsbericht über ihre bisher geleistete Arbeit ab und begründete somit die Antragstellung auf den Namen „Fritz Schmenkel".

Diesem Antrag wurde von Genossin Erna Schmenkel stattgegeben und mit der Überreichung der Urkunde bestätigt. Im Anschluß an diesen feierlichen Augenblick beglückwünschten die Vertreter der einzelnen Kollektive die neu aufgenommene Brigade auf das herzlichste.

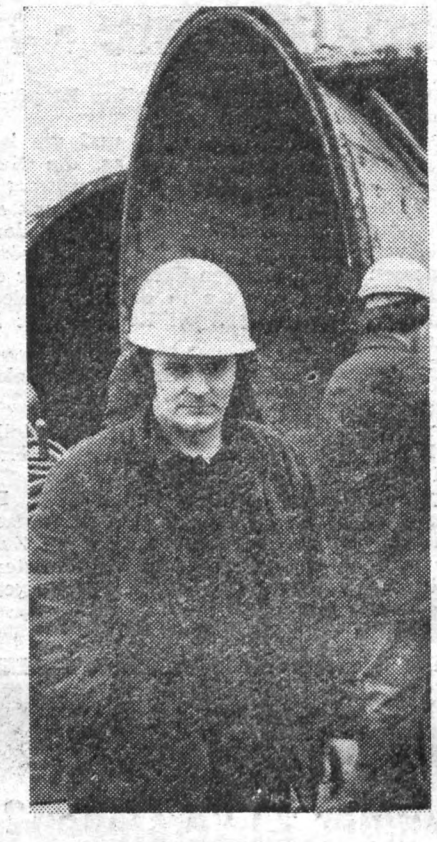
Auch von uns wurden Glückwünsche und ein Erinnerungspräsent überreicht. Bei der Danksagung des Brigadeleiters betonte dieser, daß die Brigade alles unternehmen wird, um sich des Namens „Fritz Schmenkel" würdig zu erweisen.

Nach Beendigung des offiziellen Teils und einem ausgiebigen Abendessen wurde dieses Ereignis von den Brigademitgliedern und allen Anwesenden noch bei Wein und Tanz bis in die späten Abendstunden gefeiert. Abschließend kann man sagen, daß mit dieser feierlichen Namensverleihung ein weiterer Grundstein zur Festigung der Freundschaft unter allen Schmenkelkollektiven gelegt wurde.

Wilhelm Weiß / Bernd Gleißberg



Zu Ehren Fritz Schmenkels, der am 14. Februar 60 Jahre geworden wäre, gestaltete das Kollektiv der Galvanik diese Wandzeitung. Auch damit erweist sich dieses Kollektiv, das den Ehrennamen „Fritz Schmenkel" trägt, seiner würdig.



„Unser Hartmut ist in Ordnung ..."

. . . sagen seine neuen Kollegen. Er sei kameradschaftlich, korrekt im Umgang mit seinen Kollegen, parteilich.

Als ich ihn nach seinem Leben, seinen Erfolgen fragte, wurde Genosse Hartmut Bazyli etwas bescheiden, wie ich meine, zu Unrecht. Denn was der 32jährige aufzuweisen hat, ist nicht von Pappe. 1968, nach 5jähriger Dienstzeit bei der NVA, begann Genosse Bazyli als Schlosser im VEB Plamag. Es dauerte nicht lange, bis er sich zum Hebezeugwärter qualifizierte. Mit der Brigade der Betriebs- und Kranschlosserei konnte er siebenmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erringen. Er selbst wurde Aktivist, und das kommt ja nicht von ungefähr. Nach seiner Tätigkeit in der Kreiskommission der ABI widmet er jetzt seine Aufmerksamkeit derartigen Problemen im Betrieb. Man sieht, für Kurzweil in der Freizeit ist bei ihm gesorgt, zumal er noch Zugführer ist und sich diese Arbeit auch nicht im Selbstlauf erledigt.

Im Januar d. J. sprach man mit Hartmut Bazyli, ob er nicht bereit wäre, Brigadier der Rationalisierungsbrigade zu werden. Heute sagt er: „Ich wußte, daß mit dem Vorhaben, die Gießerei zu rekonstruieren, viele neue Probleme auf alle, auch auf mich zukommen würden. Ich sagte trotzdem zu, weil ich mir viel von der neuen Arbeit versprach. Mit den Kollegen komme ich prima aus."

Und die Bestätigung, daß es umgekehrt ebenso ist, finden wir in der Überschrift. Sein Wort gilt, aber er läßt sich auch von den Kollegen beraten.

Wenn die Brigade vollständig besetzt ist, und das wird in Kürze sein, dann wollen die Mannen um Genossen Bazyli eine Brigade sein, wie wir sie überall finden. Sie wollen den Kampf um den Staatstitel aufnehmen, einen eigenen Wettbewerb führen. „Wir werden unser Bestes geben, um die Rekonstruktionsarbeiten pünktlich abzuschließen, und wir werden das auch schaffen", sagte er mir zum Schluß mit Zuversicht. Wünschen wir ihm und seinen Kollegen alles Gute dabei.

Hans-Georg Hugel

Der Stahuß

Wir berichten an dieser Se[n] Rekonstr

Die Arbeiter der Gießerei
es täglich, und wer auch nur
durch die Hallen dieses Betrie
gegangen ist, merkt es eb
Großer Lärm, „dicke Luft",
und Schmutz bilden die ungü
äußeren Bedingungen, unter
hohe Arbeitsleistungen vol
wurden und werden. Daß dies
stand zumindest etwas ver
werden mußte, war wohl
klar. Und so machten sich die
liche Leitung und die Werk
der Gießerei Gedanken, wie m
Arbeitsbedingungen erle
kann. Es wurden Pläne auf
und wieder verworfen, da es
Baukapazität fehlte. Im verga
Jahr begann die Sache nun k
Gestalt anzunehmen. Die
waren vorhanden, die Arbeit
Bauarbeiter, Monteure und a
Berufsgruppen, die zur Reko
tion erforderlich sind, sollten
gen aus der Gießerei übernehm
diesem Jahr, im Jahr des IX
teitages, fiel der Startschuß. D
triebsleitung gab grünes Lic
Beginn der Arbeiten. Es wur
Kollektiv gegründet, dem in
Zukunft insgesamt 27 Kollegen
hören werden.

Das Kernstück dieser Rekon
tionsmaßnahmen ist die Ver
rung der Arbeits- und Lebens
gungen. Werfen wir einen B
den Entwurf der Direktive
Volkswirtschaftsplan für den
raum von 1976 bis 1980. Darin
es u. a. im Abschnitt X: „D
beits- und Lebensbedingungen
Betrieben, Genossenschaften
Einrichtungen — ein wesentlich
standteil des materiellen un
turellen Lebensniveaus des
und zugleich ein wichtiger Fakt
Intensivierung — sind system
zu verbessern."

Zurück in unseren Betrieb.
man in die Pläne der Rekonstr
des Gießereibetriebes, so e
man, daß auch da die Intensiv
etwas mit Verbesserung der A
und Lebensbedingungen zu t
und dies auch umgekehrt der F
Denn mit der Erleichterung d
beit durch moderne Anlagen w
auch gleichzeitig, bei Erhöhun



Obiges Foto zeigt die Phase des



Kerntrockenöf

roduktion, A
in anderen w
Produktion e
en.

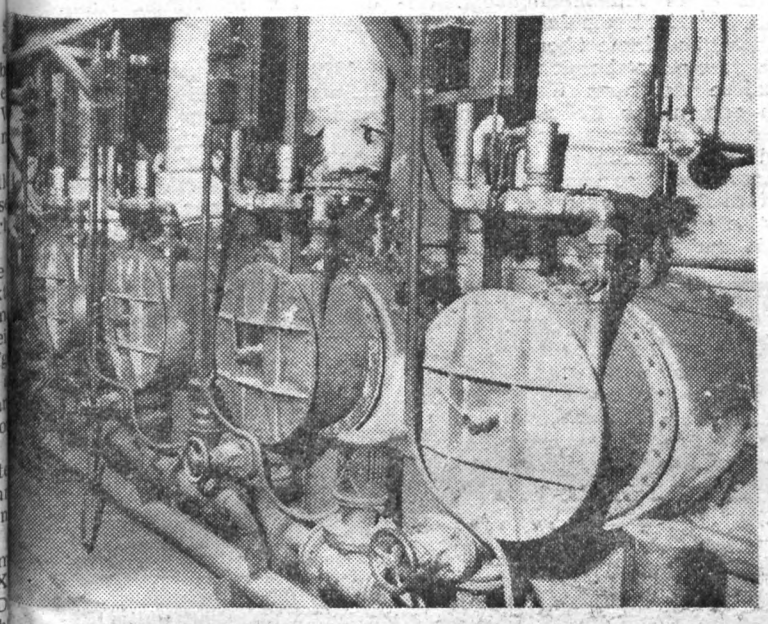
dem betriebl
seien nur ein
nt, die uns
eschlüsse der
g unseres Sta
g in die Ta
um Beispiel
n erweitert,
anlage entste
wird mit hyd
elbar an der
werden. Ein
tungssystem
enheit in den
h verbessern,
on der Deck
elästigung au

was bereits
ist folgende
acherei wur
ssen und som
n, daß eine

Kerntrocken

tanhuß ist gefallen

dieser Sen Rekonstruktionsmaßnahmen in der Gießerei



Kerntrockenöfen vor dem Abriß

roduktion, Arbeitskräfte frei, n anderen wichtigen Punkten Produktion eingesetzt werden n.

dem betrieblichen Maßnahme- seien nur einige Schwerpunkte nt, die uns verdeutlichen, daß eschlüsse der Partei und Re- g unseres Staates auch im VEB g in die Tat umgesetzt wer- um Beispiel werden Hebezeug- n erweitert, eine neue Sand- anlage entsteht, und der Form- wird mit hydraulischen Mitteln elbar an den Arbeitsplatz ge- werden. Ein neues Be- und ftungssystem wird die Luftbe- nheit in den Werkhallen we- h verbessern, und eine Schall- on der Decke verringert die elästigung auf ein erträgliches

was bereits jeder beobachten ist folgendes: In der Groß- acherei wurden Trockenöfen ssen und somit Platz dafür ge- n, daß eine neue Anlage ent- steht. Die Formen werden in Zukunft auf einer Rollbahn transportiert, und der Formsand erhält auf einem Rütteltisch die notwendige Festigkeit. Ein erster Schritt. Viele werden noch folgen, bis es in fünf Jahren heißen wird: „Die Rekonstruktion ist erfolgreich abgeschlossen."

Erfreulich ist, daß sich fast alle Werktätigen der Gießerei bereit erklärten, mitzuhelfen, die Aufgaben zu verwirklichen.

Die zu errichtenden Objekte wurden mit allen Werktätigen durchgesprochen und fanden auch Zuspruch.

Die Realisierungsbrigade, untergebracht im alten Sauerstoffwerk, macht sich bereits jetzt Gedanken, wie die nächsten Aufgaben geschafft und auftretende Probleme gelöst werden können, damit es keinen Zeitverlust gibt. Alle geben sich große Mühe, und es mangelt nicht an Initiativen. Einen der Kollegen, die seit der ersten Stunde mit dabei sind, wollten wir im nebenstehenden Beitrag etwas näher vorstellen.



Phase des

Kerntrocken öfen.

Fotos (3): K.-H. Dreßel

Verbindliche Grundsätze sind erarbeitet

Oberstes Gericht befaßte sich mit Rechtsfragen zur sozialistischen Arbeitsdisziplin

Die sozialistische Arbeitsdisziplin einzuhalten, ist Pflicht eines jeden Werktätigen, unabhängig davon, ob er eine Leitungsfunktion ausübt oder nicht. Den Leitern obliegt allerdings eine zusätzliche Verantwortung, indem sie durch entsprechende Maßnahmen das bewußt disziplinierte Verhalten der Werktätigen ihres Leitungsbereiches fördern und auf Disziplinverletzer erzieherisch einwirken. Da Letzteres auch Aufgabe der gesellschaftlichen und staatlichen Gerichte ist, hat sich das 16. Plenum des Obersten Gerichts mit Rechtsfragen auf dem Gebiet der sozialistischen Arbeitsdisziplin befaßt und dabei insbesondere zu folgenden Komplexen verbindliche Grundsätze erarbeitet:

1. Arbeitspflichten

1.1. Arbeitspflichten ergeben sich im wesentlichen aus

- Arbeitsvertrag
- Funktionsplan
- Rahmenkollektivvertrag
- Arbeitsordnung
- generellen und individuellen Weisungen (mündlich oder schriftlich) der dazu befugten Leiter
- Rechtsvorschriften (z. B. GBA, Hauptbuchhalterverordnung, Arbeits- und Brandschutzvorschriften, Qualitätssicherungsverordnung, Straßenverkehrsordnung).

1.2. Werden betriebliche Aufgaben übernommen, die nicht zu dem ursprünglichen Arbeitsgebiet eines Kollegen gehören, sind auch die hiermit verbundenen Anforderungen pflichtgemäß zu erfüllen (z. B. Vertretung, Selbstfahrer).

1.3. Auch die Befolgung ärztlicher Anordnungen im Krankheitsfall ist den Arbeitspflichten zuzuordnen. Pflichtverletzungen auf diesem Gebiet haben Krankengeld- und Lohnausgleichsabzug zur Folge.

1.4. Insbesondere in leitenden Funktionen gehört ein ordnungsgemäßes Verhalten auch außerhalb der Arbeitszeit und des Arbeitsortes zu den Arbeitspflichten. Ein solches Verhalten kann dann nicht als ordnungsgemäß und somit als Arbeitspflichtverletzung gewertet werden, wenn es mit der Funktion des betreffenden Werktätigen unvereinbar ist, dessen Ansehen oder Autorität herabgesetzt und dadurch seine Stellung im Betrieb bzw. die Erfüllung seiner Arbeitspflichten negativ beeinflußt werden.

1.5. Das Befolgen von Weisungen vorgeordneter Leiter gehört grundsätzlich zu den Arbeitspflichten eines jeden Werktätigen. Die Weisungsverweigerung stellt nur dann keine Arbeitspflichtverletzung dar, wenn eine Weisung

- zur unmittelbaren Gefahr für Gesundheit und Leben von Menschen führt oder
- die Begehung einer Straftat, einer Verfehlung oder einer Ordnungswidrigkeit im Sinne von § 2 des Gesetzes zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten vom 12. Januar 1968 fordert.

2. Disziplinarische Verantwortlichkeit

2.1. Wenn durch eine Arbeitspflichtverletzung Schaden verursacht wurde, können neben der materiellen auch Maßnahmen der disziplinarischen Verantwortlichkeit (Verweis, erzieherisches Verfahren usw.) angewandt werden.

2.2. Bei der Beurteilung, welche der unterschiedlichen Disziplinarmaßnahmen im konkreten Fall anzuwenden ist, sind auch solche Aussprachen mit den betreffenden Werktätigen zu berücksichtigen, die wegen eines zurückliegenden Verhaltens, das Anlaß zur Kritik war, mit ihm geführt wurden. Auch wenn solche Aussprachen nicht zu einer in § 109 GBA genannten Disziplinarmaßnahme geführt haben, können sie, sofern sie nicht länger als ein Jahr zurückliegen, als Bewertungsfaktor für die Schwere eines nachfolgenden Disziplinarverstoßes hinzugezogen werden.

2.3. Wenn auf Grund eines Disziplinarverstoßes festgestellt werden muß, daß der Werktätige unter Berücksichtigung seiner Stellung und Verantwortung im Kollektiv für seine bisherige Aufgabe nicht mehr geeignet ist, kann mit ihm ein Änderungs- oder Aufhebungsvertrag abgeschlossen bzw. kann ihm gekündigt werden, je nachdem, ob ein Einsatz in einer anderen Funktion im Betrieb möglich ist oder nicht. Eine einseitige, ohne Zustimmung des Werktätigen verfügte „Umsetzung" in eine andere Funktion ist jedoch auch in solchen Fällen unzulässig.

2.4. Auf Fehlschichten, d. h. auf unentschuldigtes Fehlen, wozu auch — von entschuldbaren Ausnahmen abgesehen — eigenmächtig in Anspruch genommene, nicht mit dem Leiter abgestimmte Urlaubs- oder Haushalttage rechnen, ist mit disiziplinarischen Mitteln zu reagieren.

Es ist unzulässig, solche Tage auf den Urlaub bzw. als Haushalttag anzurechnen, da damit

- das unentschuldigte Fernbleiben von der Arbeit legalisiert und vertuscht wird
- der Leiter seine Verpflichtung zur erzieherischen Einflußnahme und damit zur Förderung der Arbeitsdisziplin vernachlässigt.

2.5. Auf Bewährung Verurteilte, denen für die Bewährungszeit strafrechtliche Auflagen erteilt wurden, können bei Verletzung dieser Auflagen nach den gleichen Gesichtspunkten von ihrem disziplinarbefugten Leiter bzw. von der Konfliktkommission zur Verantwortung gezogen werden wie alle übrigen Werktätigen bei Verletzung ihrer Arbeitspflichten.

Diese disziplinarische Verantwortlichkeit bezieht sich auf folgende Auflagen:

- Schadenersatzverpflichtungen
- Bewährung am Arbeitsplatz
- zweckgebundene Verwendung des Arbeitseinkommens
- termingerechte Berichterstattung über die Erfüllung der auferlegten Pflichten.

Moser, Justitiar

- Wir stellen vor: Jürgen Mikolaiczak
- Rasenmäher RM I – Hauptexponat
- Das sind die Ziele junger Galeriebauer



Wir stellen vor:

Jürgen Mikolaiczak

Jürgen Mikolaiczak ist 26 Jahre jung. Er erlernte in unserem Werk in den Jahren von 1964 bis 1967 den Beruf eines Maschinenbauers. Genosse Geilsdorf, sein damaliger Lehrmeister, berichtete über ihn, daß er stets sehr einsatzbereit war, gern zusätzliche Aufgaben übernahm und sich gut in das Kollektiv einfügte. Auch seine Leistungen in Theorie und Praxis waren gut, obwohl ihm manches nicht so leichtfiel.

Nach Beendigung seiner Lehre arbeitete er zwei Jahre in der Stereotypie und anschließend im Rahmen der sozialistischen Hilfe ein and halbes Jahr in der Betriebsschlo rei. Danach leistete er seinen Eh dienst bei der Nationalen Volk mee ab.

1973 fand Jürgen den Weg in Reihen der Partei der Arbeiterkl In seinem Kollektiv, er ist heute Galeriebau tätig, ist er sehr geac und man übertrug ihm schon ma verantwortungsvolle Aufgabe. vergangenen Jahr wurde Jürgen dem Titel „Aktivist der sozia schen Arbeit" ausgezeichnet.



Jürgen Mikolaiczak (auf obigem Foto links) war z. B. neben dem Betri direktor auch Delegierter der SED-Kreisdelegiertenkonferenz.

Foto: Lothar Fre

Einige Bemerkungen zum gegenwärtigen Stand der MMM-Bewegung 1976 in unserem Betrieb

Rasenmäher RM I - Hauptexponat

Die diesjährige Zielstellung in der MMM-Bewegung sieht vor, daß zur Betriebsmesse in der Zeit vom 19. bis 21. Mai zwölf Exponate ausgestellt werden sollen. Damit werden erneut der Ideenreichtum und die Schöpferkraft der Jugend dokumentiert.

Zur Zeit befinden sich 13 Exponate und Jugendobjekte in Bearbeitung, die alle – mit tatkräftiger Unterstützung durch die staatlichen und gesellschaftlichen Organe unseres Betriebes – bis zur Betriebs-MMM ausstellungswürdig vorliegen dürften.

Von diesen Exponaten wurden sechs zur Kreismesse gemeldet. Damit überbieten wir die Zielstellung von vier Exponaten mit 15 Prozent.

„Haupt-Exponat" unserer diesjährigen MMM-Arbeit wird der „Rasenmäher RM I" sein, welcher in der Perspektive unser bisheriges Konsumgütererzeugnis „Campinggrill" ablösen soll. Diesem Exponat, welches unter der bewährten Schirmherrschaft der Betriebssektion der KDT steht, muß das Hauptaugenmerk aller staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen gewidmet werden, damit wir unser Ziel, den Rasenmäher zur Bezirks- und Zentralen MMM in Karl-Marx-Stadt bzw. Leipzig mit Erfolg auszustellen, erreichen.

Bei all diesem Positiven dürfen wir jedoch unsere Augen nicht davor verschließen, daß von den Verwaltungsbereichen bisher nur wenig in der MMM-Bewegung getan wird. Dabei zeigen eine Vielzahl von Exponaten auf den Kreis-, Bezirks- und zur Zentralen MMM alle Jahre wieder, daß es auch im Bereich der Verwaltung und Produktionsvorbereitung lohnende Rationalisierungsaufgaben für die Jugend (gemeinsam mit erfahrenen Kollegen) gibt.

Budgereit, BfN

Das sind die Ziele junger Galeriebauer

Die Brigade Galeriebau kämpft um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Wir sprachen mit Jürgen Mikolaiczak über Ziele und Verpflichtungen der Brigade in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED.

Jugendredaktion: Welche konkreten Ziele stellt sich deine Brigade in Vorbereitung auf den IX. Parteitag?

Jürgen: Unsere Brigade arbeitet nach einem kollektiv-schöpferischen Plan, in dem wir uns in Vorbereitung auf den IX. Parteitag das Ziel stellen, zwei Maschinen Komm. 020.00.062 und 020.00.075 vorfristig fertigzustellen. Es handelt sich hierbei um zwei Rondoset-Maschinen für die Sowjetunion. Des weiteren haben wir uns im Rahmen dieses Planes folgende Ziele gestellt:

- 200 Stunden Arbeitszeiteinsparung im Rahmen des Planes der sozialistischen Rationalisierung (durch Neuerervorschläge und operative Maßnahmen)
- Unterschreitung der Hilfsleistung um 110 Stunden
- sparsamer Umgang mit Material zur Unterbietung der Abteilungskosten
- bei Schwerpunktaufgaben Arbeit nach „Notizen zum Plan"

Bei der Lösung all dieser Aufgaben sind wir uns der aktiven Unterstützung durch unseren Brigadier, Kollegen Karl Grubert, bewußt. Trotz seines Alters bringt er der Jugend vollstes Vertrauen entgegen, was wir unsererseits zu schätzen wissen.

Jugendredaktion: Welche speziellen Verpflichtungen hat sich die Brigade gestellt im Rahmen des Kampfes um den Staatstitel?

Jürgen: Diesbezüglich kann ich berichten, daß wir uns eine Konzeption erarbeitet haben, und ich möchte hier einige Verpflichtungen aufführen:

1. Erfüllung der Arbeitsproduktivität mit 108 Prozent
2. Beanspruchung der Kennziffer 15 (Grundfonds) mit 94 Prozent
3. Arbeit nach der Bassow-Methode
4. Beteiligung am Wettbewerb „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin"
5. Aktive Teilnahme am Kampf um die Auszeichnung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"
6. Teilnahme am Partei- und FDJ-Lehrjahr
7. Monatliche Führung eines Gruppengespräches über aktuell-politische Fragen
8. In der Solidaritätsbewegung soll ein Beitragsaufkommen von 30 Prozent erreicht werden, davon 10 Prozent des monatlichen FDGB-Beitragsaufkommens.
9. Ein Kollege nimmt an einem Schweißerlehrgang teil. Genosse Mikolaiczak qualifiziert sich Meister.
10. Die Brigade führt vier Ke abende durch.
11. In der Mach-mit-Bewegung sten wir pro Kollege drei S den im Betrieb oder im Woh biet.
12. Teilnahme am Wettbewerb das „Beste Brigadetagebuch" Produktionsbereich.



Jugendredaktion: Da habt ihr ja allerhand vorgenommen. Wie s es bei euch aus bezüglich Mitgli schaft in der DSF?

Jürgen: Unsere Brigade zeich eine hundertprozentige Mitgli schaft in der DSF aus. Die Beitr zahlen wir statutengerecht.

Jugendredaktion: Können ev tuell schon einige Aufgaben ab rechnet werden?

Jürgen: Ja, auf kulturellem Geb Wir führten schon zwei Kegelabe durch. Das sind meines Erach auch Dinge, die wesentlich zur stigung des Kollektivs beitragen.

Jugendredaktion: Gibt es so noch Erwähnenswertes in der B gade?

Jürgen: Im Rahmen der Aus dung algerischer Werktätiger kön wir berichten, daß wir ein gutes V hältnis zu ihnen hergestellt hab Das zeigt sich darin, daß unser gerischer Kollege, der sich zur Z im Urlaub befindet, uns schon zw mal schrieb.

Jugendredaktion: Wir danken für deine Ausführungen und w schen dir und der Brigade viel folg beim Kampf um den Staatsti

Kameraden des DRK leisten wertvollen Beitrag

Am 9. März führte die DRK-Grundorganisation Plamag ihre Wahlberichtsversammlung durch. Im Rechenschaftsbericht konnte der wiedergewählte Vorsitzende, Kamerad Rudolf Henne, nachweisen, daß die Kameraden des DRK ihren Beitrag im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED leisten.

Allein für das Jahr 1975 hat die Grundorganisation u. a. folgende Aktivitäten abrechnen können:

Von den 23 Gesundheitshelfern wurden insgesamt 825 Erste-Hilfe-Leistungen durchgeführt.

Innerhalb des DRK-Pflege- und Sozialdienstes wurden in Einrichtungen des Gesundheitswesens 60 Stunden geleistet. Bei Sportveranstaltungen und in Kinderferienlagern waren DRK-Helfer 180 Stunden im Einsatz.

Ausgehend von den im Entwurf des Programms der SED zum IX. Parteitag formulierten Aufgaben zur ständigen Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes setzt sich die DRK-Grundorganisation im Arbeitsprogramm das Ziel, bei der gesundheitlichen Betreuung der Werktätigen unseres Betriebes in weit stärkerem Maße mitzuwirken. Daß sie dabei auch weiterhin der Hilfe und Unterstützung der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsleitung und des Betriebsarztes gewiß sein kann, das versicherten in der Diskussion der Stellvertreter des Sekretärs der BPO. Genosse Heinecke, der Direktor für Produktion, Genosse Erfurt, und auch Dr. Volland als Betriebsarzt.

Genosse Heinecke würdigte im besonderen die Bereitschaft und die Aktivität unserer DRK-Grundorganisation im Rahmen der Zivilverteidigung. Allen Gesundheitshelfern legte er nahe, bei der steten Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen unseres Betriebes ihren Einfluß noch stärker geltend zu machen, sich auf dem Gebiete des Arbeits- und Gesundheitsschutzes noch prophylaktischer zu betätigen und alles zu tun, um arbeitshygienische Maßnahmen durchsetzen zu helfen.

Manfred Gebhardt

Ist das ebenfalls Grundfondsökonomie?

In Presse, Rundfunk und Fernsehen sowie in den Diskussionen der in Vorbereitung des IX. Parteitages veröffentlichten Dokumente spielt die Grundfondsökonomie eine bedeutende Rolle. Auch an uns, den Kollegen, die im Drei-Schichtsystem an hochproduktiven Maschinen arbeiten, gehen diese Probleme nicht vorbei. Die Diskussionen um die Grundfondsökonomie haben bei uns die Einsicht geweckt, daß es notwendig ist, im Interesse der weiteren Verbesserung unseres Lebensstandards alle hochproduktiven Grundmittel optimal auszulasten. Deshalb erklären wir unsere Bereitschaft, durch Ausbildung von Springern, oder wenn nötig auch durch Sonderleistungen, unsere Maschine, das FREP 16 in der Abteilung Mittelteilefertigung, ständig dreischichtig auszulasten. Um die Auslastung optimal zu sichern, haben wir begonnen, nach der Methode „Notizen zum Plan" zu arbeiten.

Wir können deshalb nicht verstehen, daß unsere Maschine seit dem 4. März des Jahres wegen einer Reparatur steht und nur einschichtig repariert wird, weil es nach unseren Informationen nur einen Kollegen im Betrieb gibt, der Elektromaschinen in Ordnung bringen kann. Dadurch treten nicht nur an unserer Maschine solche langen Ausfallzeiten auf, denn wenn der Kollege am FREP 16 arbeitet, müssen ja alle anderen gleichartigen Reparaturen liegenbleiben.

Wir fragen deshalb die Abteilung Hauptmechanik: „Ist das ebenfalls Grundfondsökonomie?" Sollte es nicht möglich sein, auch in dieser Abteilung Springer einzusetzen, damit mehrschichtig repariert werden kann, oder Sonderleistungen zu bringen, so wie wir das tun?

Gunter Saidenmacher

Von Mensch zu Mensch

In jedem Büro gibt es zwei, drei Personen, die die Arbeitsatmosphäre vergiften, indem sie immerfort auf ihren Plätzen sind und arbeiten.

★

Der Mensch ist das Maß aller Dinge, nur nicht für die Konfektionsindustrie.

★

Am deutlichsten erkennen wir den Wert des Geldes, wenn wir es zurückzahlen müssen.

★

Zu Helden des Films wurden die Zuschauer, die bis zum Ende durchhielten.

★

Ein Autobus ähnelt dem Tod – man weiß nie, wann er kommt.

Hinweis

Dauertelefonate sind auch kein Mittel gegen abstehende Ohren.

Welche Vorteile bietet ein Spargirokonto?

Vor fast 10 Jahren wurde eine neue Sparform eingeführt, die sich bei der Bevölkerung immer mehr durchgesetzt hat und sich heute großer Beliebtheit erfreut. So führt die Stadt- und Kreissparkasse Plauen z. B. bereits 22 353 Konten mit einer Gesamtsumme von 83 Millionen Mark.

Wir fragten einen Vertreter der Sparkasse Plauen, welche Vorteile das Spargirokonto eigentlich bietet.

Antwort:

Das Spargirokonto dient sowohl der Ansammlung von Ersparnissen als auch der Erledigung des persönlichen Zahlungsverkehrs. Viele Inhaber nutzen das Spargirokonto zur Überweisung des Lohns bzw. Gehalts.

Frage:

Kann das Konto nur für den Antragsteller selbst eingerichtet werden?

Antwort:

Nein, es ist möglich, das Konto in Gemeinschaft mit dem Ehepartner oder anderen zu führen.

Der Kontoinhaber ist auch berechtigt, andere als verfügungsberechtigt einzusetzen.

Frage:

Welche Verfügungsmöglichkeiten gibt es im Spargiroverkehr?

Antwort:

Abhebungen und Überweisungen sind bei der kontoführenden Stelle bis zur Höhe des Guthabens möglich.

Im freizügigen Scheckverkehr werden bis zu 500,– Mark je Scheck bei Sparkassen, Genossenschaftskassen, der Bank für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft und bei den Postämtern bar ausgezahlt.

Mit Schecks kann im Handel und für Dienstleistungen bezahlt werden. Besonders geeignet ist das Spargirokonto zur Verrechnung ständig wiederkehrender Zahlungen.

Frage:

Was wird unter „ständig wiederkehrenden Zahlungen" verstanden?

Antwort:

Darunter versteht man die in bestimmten Zeitabständen regelmäßig zu zahlenden Beträge für Energie, Zeitungsgelder, Telefongebühren, Mieten, Beiträge für Versicherungen und Kreditraten. Zur Begleichung der Zahlung solcher Beträge kann der Sparkasse ein Auftrag erteilt werden, die dann die Abbuchung vom Konto veranlaßt.

Sie garantiert die termingemäße Erledigung der Verpflichtung des Kontoinhabers. Es wird empfohlen, diese Möglichkeiten der Zahlung zu nutzen. Inhaber von Spargirokonten sparen damit Wege und Wartezeiten.

Frage:

Können noch weitere Hinweise für die Führung eines Spargirokontos gegeben werden?

Antwort:

Das Spargirokonto wird mit 3¼ Prozent verzinst. Der Kontoinhaber wird über alle Umsätze durch Kontoauszüge informiert. Die Führung des Spargirokontos ist bis auf entstehende Portokosten für den Versand der Kontoauszüge gebührenfrei.

Die Einrichtung eines Spargirokontos lohnt sich.

Die Mitarbeiter der Sparkasse geben gern weitere Auskünfte.

Für den Blumenfreund:

Farbenfrohe Aschenblume

Was die Cinerarien besonders anziehend macht, sind die großen leuchtenden Blütenschirme mit ihrem ungewöhnlich reichen Farbenspiel. Fast tausend Arten kennen wir von dieser Gattung, die jetzt übrigens nicht mehr Cineraria, sondern Senecio heißt. Obgleich sie auf dem ganzen Erdenrund vertreten sind, ist die eigentliche Heimat der Stammarten im Bergland der Kanarischen Inseln und auf Madeira zu suchen. Dort wachsen sie in der feuchten Luft des subtropischen Seeklimas. Die wichtigste Ausgangsform unserer heutigen Kulturrassen ist Senecio cruentus, zu Hause auf dem vulkanischen Untergrund des Pik von Teneriffa, und von dieser Insel im Jahre 1777 eingeführt. Nach erster langjähriger Zuchtarbeit in England erfuhr diese seit 1840 durch deutsche Züchter einen starken Auftrieb, der seine Krönung in der inzwischen geschaffenen Idealform der bekannten Erfurter Zwerg-Cinerarien fand. Der Name Aschenblume hat seinen Ursprung in der aschgrauen Blattfarbe einiger Cinerarienarten.

Bekanntlich trägt die Cinerarie im Volksmund die weniger schmeichelhafte Bezeichnung „Lauseblume". Wohl trifft es zu, daß sie sich gegen Blattläuse sehr anfällig zeigt, aber der Läusebefall kann bei richtiger Pflege vermieden werden. Das geschieht – und zudem verlängern wir die Blütezeit – indem die Pflanze grundsätzlich kühl, am besten fast kalt und luftig (aber nicht in Zugluft) steht, kein direktes Sonnenlicht empfängt und genügend mit Wasser versorgt wird. Außerdem sollte man das Laub hin und wieder überbrausen und wöchentlich einmal Kunstdünger geben. Bei andersartiger Behandlung kann die Cineraria im Handumdrehen von Läusen befallen sein. Dann hilft nur noch ein Abspritzen mit einer Mischung von 1 Liter Wasser, 20 g Schmierseife und 10 g Spiritus. Die Blütezeit fällt in die Monate März bis Juni.

pp.

Nachruf



Plötzlich und völlig unerwartet für uns verstarb am 15. März 1976

Genosse Johannes Müller

Mit Genossen Müller, der nahezu 22 Jahre als Kraftfahrer in unserem Werk beschäftigt war, verlieren wir einen jederzeit einsatzbereiten, zuverlässigen und pflichtbewußten Mitarbeiter unseres Werkes.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

BPO	**BGL**	**Betriebsleitung**
Enders	**Frotscher**	**Lippmann**
Sekretär	**Vorsitzender**	**Betriebsdirektor**

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 3. April.

HUMOR

Die kleine Jutta sieht beim Onkel Doktor zum ersten Mal ein Skelett. Sie fragt, was das sei.

„Das sind Knochen eines gestorbenen Mannes", sagt der Arzt. Nach einem kurzen, erstaunten Schweigen sagt Jutta: „Dann kommt also bloß der Speck in den Himmel!"

★

Zwei Freunde erzählen sich ihr Leben.

„Wie kommt es, daß deine Frau 18 Jahre älter ist als du?"

„Das geschah durch einen Irrtum. Ich wollte um die Hand ihrer Tochter bitten, aber sie ließ mich nicht ausreden."

★

„Fritzchen", ruft Papa Grünhut, „was schneidest du denn bloß für Fratzen? Hast du das bei den Affen im Zoo gesehen?" – „Nein, Papa", krähte da Fritzchen, „das habe ich dir beim Rasieren abgeguckt!"

★

Tünnes kommt aufs Polizeirevier. „Kann man mal den Mann sprechen, der diese Nacht bei mir eingebrochen hat?"

„Warum?" „Er soll mir verraten, wie er hereingekommen ist, ohne meine Frau zu wecken!"

Unsere Filmvorschau

In unserem Filmtheater „Capitol" findet vom 2. bis 8. April die Woche des ungarischen Films statt. Es werden sechs verschiedene Filme gezeigt, darunter die ergötzliche Filmclownerie **„Sieben Tonnen Dollar".** Dieser Film läuft am 3. und 4. April. Hier einiges aus dem Inhalt: Luciano, der Musikclown eines bescheidenen ungarischen Wanderzirkus, verfügt über eine seltene Begabung: Er kann im voraus berechnen, wieviel Punkte einer beim Billardspielen machen wird oder welche Zahlen beim Lotto gewinnen werden. Das bringt findige Köpfe auf die Idee, damit dem „Staat" zu Reichtum zu verhelfen.

★

Vom 13. bis 19. April steht der amerikanische Farbfilm **„Der Tag des Delphins"** auf dem Spielplan. Die Handlung führt uns auf eine Insel vor der Küste Floridas. Hier lebt ein Meeresbiologe und Verhaltensforscher mit seiner Frau und einem Team junger Assistenten. Er hat sich auf Experimente mit Delphinen spezialisiert und es nach vierjähriger Forschungsarbeit geschafft, zu einem Delphin Sprachkontakt herzustelle Als ein ungebetener Reporter auf d Insel das Geheimnis der Delphi lüften kann, kommt es zu einer Ke rätselhafter Ereignisse. Nachts wi auf der Insel spioniert, ein Assiste des Biologen verschwindet schließli zusammen mit den Musterdelphine Eines Tages werden dem Forscher d Augen geöffnet. Bitter ist die Er täuschung über den verbrecherisch Mißbrauch seiner Forschungen, d er nie im Zusammenhang mit milit rischen oder politischen Interessen s hen wollte.



Unsere Kurzgeschichte:

„Und wieder fallen alle neune"

„Tun Sie was für Ihre Gesundheit!" sagte mein Arzt. „Treiben Sie Sport!" Norbert nahm mich zum Kegeln mit. Beim ersten Versuch warf ich die Kugel schwungvoll auf die Bahn, und sie hüpfte lustig über die Bretter und kullerte dann neben ihnen her.

„Ne Ratte"! riefen die Kegler. „Das kostet 'ne Lage!"

Nächster Wurf. Die Kugel sauste die Bretter entlang. Vorn fielen die Kegel durcheinander. Ich schämte mich wegen meiner Tolpatschigkeit, sämtliche Kegel auf einmal umgeworfen zu haben.

„Alle neune!" riefen die Kegl „Das kostet noch 'ne Lage!" Laufe des Abends wurde ich noch mehreren Lagen verurteilt und a dere Kegler auch.

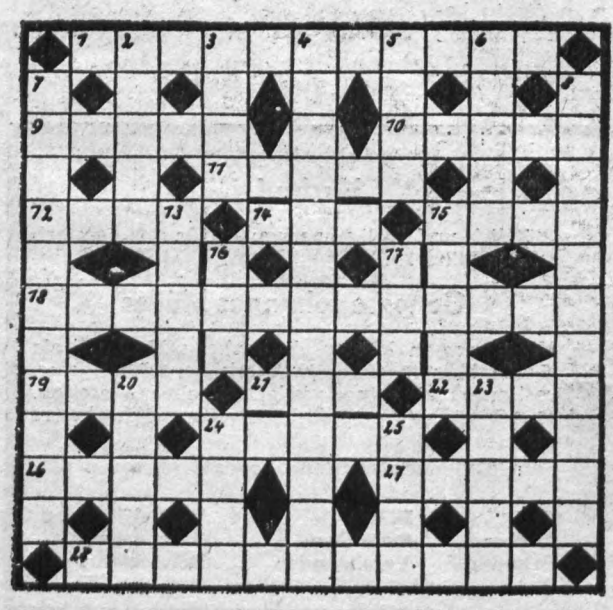
Nachher, im Sportlerheim, gab i meine Einstandslage, und da schmissen die Lagen nur so durchei ander. Verschwommen erinnerte i mich, daß aus dem Nebenraum zw Fußballmannschaften hinzukame von denen die eine den Sieg und d andere die Niederlage begoß.

Später trug man mich hinaus, u jemand sagte zu mir: „Sportfreun du mußt noch viel trainieren!"

Und ich trainierte!

Heute war ich wieder beim Ar Der untersuchte mich kopfschüttel und sagte: „Sie müssen noch vi mehr Sport treiben."

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Meerenge zwischen Sachalin und dem asiatischen Festland, 9 Lobrede, 10 Staatssprache in Indien, 11 eine besondere Bewegungsform der Materie, 12 rythm.-vitaler Komponist, 14 Universum, 15 Nebenfluß des Rheins, 18 Kundgebung, 19 Ausflug, 21 Gewässer, 22 Mauervorsprung, 24 Name des Hasen in der Tierfabel, 26 Südfrucht, 27 Ankerplatz, 28 österreichischer Serologe und Bakteriologe (Entdecker der menschlichen Blutgruppen).

★

Senkrecht: 2 Stadt im Vogtland, 3 norwegischer Mathematiker, 4 Gaststätte, 5 Familienangehöriger, 6 südamerikanischer Strauß, 7 Umgestaltung, 8 Inselwelt im Stillen Ozean, 13 Fest, 15 feierlicher Brauch, 16 Hauptstadt der Baschkirischen ASSR, 17 Insel in der Irischen See, 20 Zentralorgan der KP Italiens, 23 Nebenfluß der Rhone, 24 Kummer, 25 schweizerischer Maler und Graphiker.

Auflösung aus Nummer 5/76

Waagerecht: 1. Spende, 5. Ibis, Ili, 10. Amado, 11. Marsch, 12. Ira 13. Sue, 15. Budapest, 19. Nut, Drehkran, 22. Rom, 24. Alma, 27. C pido, 28. Laute, 29. Aul, 30. Ente, Stolle.

Senkrecht: 1. Sims, 2. Plaue, 3. Ei 4. Dschunke, 5. Imi, 6. Barren, 7. Id 8. Sonett, 14. Katapult, 16. Dur, Ideale, 18. Wermuth, 21. Modul, Rial, 23. Mole, 25. Lan, 26. Ate.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 7 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 19. April 1976

Wir berichten von der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 30. März

Unser Betriebskollektiv Gesamtsieger im sozialistischen Wettbewerb

Am 30. März fand in unserem Speisesaal wiederum eine sehr bedeutsame Vertrauensleute-Vollversammlung statt. Zum einen wegen der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors, Genossen Heinz Lippmann. Zum anderen wegen der Auszeichnung unseres Betriebskollektivs als Gesamtsieger im sozialistischen Wettbewerb für das Jahr 1975 durch Genossen Peter Krauße im Auftrage des Generaldirektors, und nicht zuletzt auch wegen einer Information über die schrittweise Einführung von Grundlöhnen, die der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, gab.

Mit der Rechenschaftslegung über den Monat Februar gab der Betriebsdirektor gleichzeitig die Erfüllung der wichtigsten Planpositionen per 31. März bekannt. Im einzelnen sehen die Planergebnisse dieses Monats so aus:

	Prozent	Anteil zum Jahr Prozent
Industrielle Warenproduktion	**109,5**	**24,4**
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	**112,6**	**25,1**
Export gesamt	**100,9**	**9,8**
darunter Export in die Sowjetunion	**121,1**	**0,2**
Guß in Tonnen	**114,7**	**28,5**
Guß in TM	**126,8**	**31,5**

Genosse Lippmann nahm die guten Ergebnisse der Arbeit im I. Quartal zum Anlaß, dem gesamten Kollektiv den Dank der Leitung des Betriebes auszusprechen. Besonders herzliche Worte des Dankes fand er für die in Leipzig und Berlin arbeitenden Montagekollektive.

Mit Genugtuung sprach er davon, daß es unter Führung der Betriebsparteileitung gelungen sei, die hochproduktiven Maschinen zum Beispiel im Januar mit 18,5 Stunden und im Februar mit 22,5 Stunden arbeitstäglich auszulasten. Der zweite Schritt in der Intensivierung der Produktion bestünde jedoch darin, die weiteren insgesamt 140 Werkzeugmaschinen zweischichtig auszulasten.

Dann ergriff Genosse Peter Krauße von der Kombinatsleitung das Wort und stellte fest, daß von unserem Betriebskollektiv im Jahre 1975 außerordentlich hoch zu schätzende Ergebnisse erzielt worden seien, die die Auszeichnung des Kombinatsbetriebes Plamag als Gesamtsieger des Jahres 1975 im sozialistischen Wettbewerb rechtfertigen. Wo Licht sei, sei aber auch Schatten. Deshalb sollten die Leitung und das gesamte Betriebskollektiv keinen Augenblick außer acht lassen, was noch zu tun ist, um den Anforderungen des neuen Fünfjahrplanzeitraumes gerecht zu werden.

Ernsthafter Beratungen bedürfe es zum Beispiel, wie durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Kombinatsbetrieb Victoria Heidenau hinsichtlich der RO 96 der Export für das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet gesichert, die Materialversorgung des Betriebes weiter stabilisiert und auch Kooperationsbeziehungen aufgenommen werden können, um die Kapazität in den mechanischen Bereichen voll auszulasten.

Eine außerordentlich bedeutsame Information gab schließlich der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher. Er sprach davon, daß in unserem Betrieb schrittweise mit der Einführung von Grundlöhnen begonnen würde. Dabei seien die Plamag und die Plauener Gardine die einzigen Betriebe im Territorium, die dafür ausgewählt wurden.

Die Lösung dieser Aufgabe, die sich über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren erstrecken wird, setzt eine hohe Verantwortung aller gesellschaftlichen Funktionäre und staatlichen Leiter voraus. Als Grundsatz muß gelten: „Der Lohn soll dort wachsen, wo hohe Leistungen erzielt werden."

Redaktion



Genosse Milde
Er wurde für seine verdienstvolle Arbeit als Vorsitzender der AWG als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.



Genosse Peter Krauße von der Kombinatsleitung (auf obigem Foto rechts) bei der Übergabe der Wettbewerbsfahne an den BGL-Vorsitzenden, Genossen Frotscher. Letzterer wurde für seine persönlichen Verdienste bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.

20 Jahre AWG Plamag

Kürzlich konnte die AWG Plamag in einer festlichen Veranstaltung in der Gaststätte der AWG Vogtland den 20. Jahrestag ihrer Gründung begehen.

Als die AWG Plamag am 9. Februar 1956 gegründet und registriert wurde, mußten viele Werktätige erst von der Notwendigkeit der Förderung des genossenschaftlichen Arbeiterwohnungsbaues überzeugt werden.

Der Kreis derjenigen, die den Anfang machten, war klein und viele Schwierigkeiten mußten beim Bau der ersten drei Häuser (24 Wohnungseinheiten) in der Geibelstraße überwunden werden.

Wenn wir den Entwicklungsweg der Genossenschaft und ihr Wachsen verfolgen, so liegt darin ein Stück Sozialpolitik unserer Partei und Regierung, wie sie in all den Jahren zum Wohle der werktätigen Menschen durchgeführt wurde. Besonders nach dem VIII. Parteitag hat sich die untrennbare Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch auf dem Gebiet des Wohnungsbaus gezeigt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

30 Jahre SED!

Näheres darüber auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe

70 400 Mark Nutzen erzielt

Die Kollegen Eginhard Wollmann und Peter Köhler aus dem Bereich Absatz machten sich Gedanken darüber, 30 Stück Hochspannungsgeneratoren für den Elektropresseur EP 20 nach anderer Bauart und anderer verwendeter Materialien preisgünstiger für den Betrieb zu bestellen. Nach genauer Prüfung, ob das von ihnen ins Auge gefaßte Gerät bei seinem Einsatz den technischen Anforderungen genügt, wurde ihrem Vorschlag stattgegeben.

Der Erfolg war ein Gesamtnutzen für den Betrieb von 70 400 Mark.

Ihnen selbst brachte ihr Vorschlag neben der gesetzlichen Vergütung den Titel „Bester Neuerer" des Monats März ein.

Wir gratulieren diesem Neuererkollektiv.

Dombrowsky,
BfN-Leiter

20 Jahre AWG Plamag

(Fortsetzung von Seite 1)

Die in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED veröffentlichten Dokumente, insbesondere das Programm der Partei, bringen erneut die feste Entschlossenheit zur Fortsetzung dieser Politik zum Ausdruck mit der konkreten Zielstellung, das Wohnungsproblem bis 1990 endgültig zu lösen.

Wir können heute feststellen, daß die Zielstellung, die mit der Gründung sozialistischer Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften gegeben wurde, inhaltlich erfüllt ist. Die AWG erhalten kostenlos volkseigenen Grund und Boden als Bauland, erhalten großzügige Kreditbedingungen zur Wohnungsbaufinanzierung und umfangreiche staatliche Stützungen zur Deckung der Kosten.

Die AWG Plamag zählte Ende 1975 620 Mitglieder, davon waren 500 Genossenschafter mit Neubauwohnungen versorgt, 110 Neubauwohnungen werden 1976/77 im Baugebiet Mammenstraße fertiggestellt.

Allein 40,6 Prozent aller fertiggestellten Wohnungen der AWG wurden nach dem VIII. Parteitag der SED übergeben.

Die Bilanz der AWG weist per 31. Dezember 1975 materielle und finanzielle Mittel in Höhe von über 12 Millionen Mark aus.

Dafür wurden vom Staat zinslose Kredite in Höhe von 9 469 000 Mark bereitgestellt. Die Genossenschafter erbrachten Anteile und Eigenleistungen zur Wohnungsbaufinanzierung in Höhe von 1 724 000 Mark. Der Haushaltplan der AWG 1975 schloß mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 504 000 Mark ab.

Besonders hervorgehoben werden muß, daß die Genossenschaft allein 1975 193 800 Mark Zuschüsse aus dem Staatshaushalt erhielt zur Deckung der laufenden Kosten, darunter 54 600 Mark für den Ausgleich von Mietsenkungen gemäß des Ministerratsbeschlusses vom 10. Mai 1972. Die restliche Stützung betrifft Wärme, Wasser, Energie und Reparaturen. Umgerechnet bedeutet dies eine staatliche Stützung je Wohnungseinheit von 296 Mark.

Anläßlich der Jubiläumsveranstaltung konnten einige verdienstvolle Genossenschafter auch mit einer kleinen materiellen Anerkennung ausgezeichnet werden, darunter der 1. Vorsitzende der AWG mit der Mitgliedsnummer 1, unser Genosse Enno Seidel.

Die Jubiläumsveranstaltung fand bei allen Anwesenden Anerkennung und wird uns anspornen, auch die künftigen, größeren Aufgaben auf dem Gebiet der Wohnungspolitik zu lösen.

Karl-Heinz Milde,
Vorsitzender der AWG Plamag

Wir berichten von einer Neuererkonferenz des VEB Polygraph in Leipzig

Kampfziel: Elf Millionen Mark

Mehr als eine Million Mark Nutzen erzielten seit Jahresbeginn die Neuerer unseres Kombinates. Wie das anspruchsvolle Ziel des Planjahres 1976 — 11 Millionen volkswirtschaftlicher Nutzen — zu realisieren und zu überblicken ist, darüber berieten am 25. März 1976 in Leipzig die Neuerer und Rationalisatoren gemeinsam mit Vertretern der staatlichen Leitung sowie mit Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Funktionären.

Das Referat wurde im Auftrag des Generaldirektors von Genossen Wolfgang Rüde, Direktor für Technologie und Rationalisierung, vorgetragen. Es enthielt eine Bilanz des erreichten Standes auf dem Gebiet des Neuererwesens, verwies auf positive Ergebnisse und Erfahrungen der einzelnen Kombinatsbetriebe und nannte noch vorhandene Mängel und Hemmnisse.

Wesentlicher Inhalt des Referates war jedoch die politisch-ideologische und ökonomische Aufgabenstellung für die Neuerer in enger Verbindung mit den staatlichen Kennziffern für das Jahr 1976 — und darüber hinaus — bis zum Jahr 1980. Als Grundorientierung für jeden staatlichen Leiter sowie für alle gewerkschaftlichen Leitungen gilt, gemeinsam alle moralischen und materiellen Stimuli einzusetzen, um die Neuererbewegung zu fördern. Nur dann gelingt es, das große Potential der ständig neuen Ideen und Erkenntnisse der Neuerer und Neuererkollektive für die Verbesserung des Produktionsablaufes, für die Entwicklung und Einführung moderner Technologien und Verfahren bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu nutzen.

Ausgezeichnete Ergebnisse in der Neuererbewegung erzielte der KB Plamag Plauen. Die Neuererbewegung ist fester Bestandteil der Leitungstätigkeit auf allen Ebenen. Politisch-ökonomische Massenaktionen — in den Jahren 1973/74 die „Aktion 9000", orientiert auf die schnellstmögliche Einreichung des 9000. Neuerervorschlages — wurde von der „Aktion 30/3" abgelöst. Bis zum 30. Jahrestag der SED soll ein Nutzen von 3 Millionen Mark durch die Neuerer abgerechnet werden. So lautet das Ziel dieser Massenaktion. Verbunden mit klaren Orientierungen auf Schwerpunkte, mit dem Einsatz moralischer und materieller Stimuli brachten die Aktionen qualitativ und quantitativ gute Ergebnisse.

Das „Handbuch der Neuerer" dient im KB Planeta als Informationsmittel für die Neuerer. Es enthält mittel- und langfristige Aufgaben, von den Leitern als Schwerpunkte aus den Plänen abgeleitet, im BfN erfaßt, und quartalsweise ergänzt. Kurzfristige Aufgaben sind sofort durch Handzettel in den entsprechenden Bereichen zu verteilen. Informationspunkte in den einzelnen Betriebsteilen unter Leitung des BfN-Leiters durch ein Kollektiv (in dem auch ein Karikaturist mitarbeitet), ergänzen anschaulich das Informationssystem für alle Betriebsangehörigen.

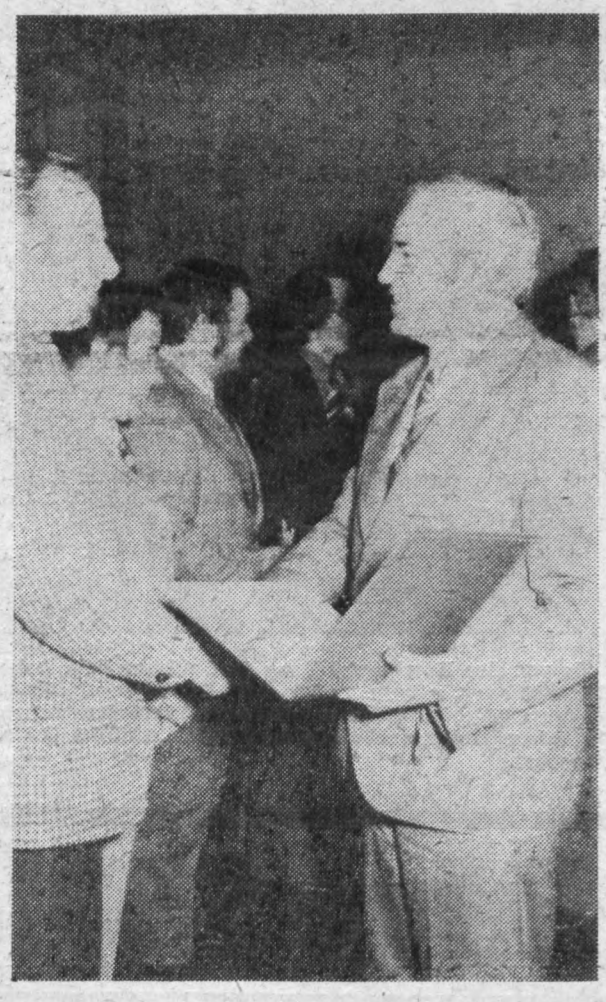
Über die Erfahrungen beim Realisieren der Neuerervereinbarung zur Entwicklung der Falzmaschinenreihe „multi effekt" im Stammbetrieb berichtete die Leiterin der Jugendbrigade „Sophie Scholl" aus dem Zeichenbüro. Diese Erfahrungen dienen als Grundlage für eine neue Qualität der kollektiven Tätigkeit in der Neuererbewegung. 85 Kolleginnen und Kollegen (Konstrukteure, Maschinenbauzeichner, Arbeiter aus der mechanischen Fertigung, der Montage und weitere Bereiche) arbeiten gemeinsam an der Entwicklung und dem Musterbau einer Zusatzeinrichtung für Falzmaschinen. Das Erzeugnis soll zur Leipziger Herbstmesse 1976 und zur Republik-MMM ausgestellt werden.

Die Aufgabenverteilung sowie deren Realisierung durch die Konstrukteure und die Mitglieder der drei Jugendbrigaden („Sophie Scholl" — Maschinenbauzeichner, „Karl Liebknecht" — Monteure und „Einheit" — Ersatzteilfertigung) ist konkret und abrechenbar.

Vertrauen und Freude am Neuererwesen brachten eine höhere Beteiligung im Druckmaschinenwerk Leipzig. Wöchentliche Terminkontrollen und sofortige Reaktion auf Nichteinhaltung sichern die schnelle Nutzung aller eingereichten Neuerervorschläge. Dadurch finden die Neuerer in der Praxis die Bestätigung ihrer Arbeit, werden angeregt zum Weiterkurbeln.

In seinem Schlußwort hob der Parteiorganisator des ZK, Genosse Martin Senf, noch einmal die Bedeutung der Neuererbewegung zur Realisierung der von Partei und Regierung gestellten Aufgaben hervor. „Der goldene Fonds" der Neuerer, die Einbeziehung der Massen in die Bewegung der Neuerer stand im Mittelpunkt der gesamten Konferenz, ist wesentlicher Bestandteil der politisch-ideologischen Tätigkeit.

Alle schöpferischen Ideen der Werktätigen sind erforderlich, um die anspruchsvollen Ziele, die der IX. Parteitag der SED stellt, zu erfüllen. Deshalb ist es unsere gemeinsame Aufgabe, dafür zu sorgen, daß gute Erfahrungen sofort verallgemeinert, noch vorhandene Hemmnisse schnell beseitigt und die gesamte Neuererbewegung zielstrebig gefördert wird.



Aktive Neuerertätigkeit anerkannt und gewürdigt

Vorbildilche Leistungen im Neuererwesen würdigte der Generaldirektor mit Anerkennungsurkunden:

KB Planeta: Kollege Günther Mende, stellvertretender Meister

KB Victoria: Kollege Klaus Kadner, Auslandsmonteur

KB Polymat: Kollege Harald Bohm, Brigadier

KB Stammbetrieb: Kollege Rolf Weißbach, Meister der Versuchswerkstatt

KB Plamag: Kollege Rudolf Pfeiffer, Schlosser

KB Reprotechnik: Kollege Eberhard Schael

KB Druckmaschinenwerk: Kollege Gerd Krüger, Härter

KB Plamag
Kollege Rudolf Pfeifer
— Schlosser

Kollege Pfeifer ist seit 1962 in der Neuererbewegung tätig und erarbeitete, teils im Kollektiv, insgesamt 17 Neuerungen mit einem anteiligen Nutzen von **28 000 Mark.**

1975 wurde er als „Bester Neuerer des Betriebes" ausgezeichnet.

Er wirkte im Neuererkollektiv „Fertigungsrationalisierung der Platten- und Gummizylinder" mit, das einen Gesamtnutzen von 113 000 Mark realisierte.

Foto: Stefan Fuchs

Erfüllung unserer Kampfprogramme
in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

Hauptinhalt unserer Arbeit

(Aus dem Grußschreiben an die Bezirksdelegiertenkonferenz vom 27. März dieses Jahres)

Wir können der Bezirksdelegiertenkonferenz berichten, daß mit den Parteiwahlen 1975/76 eine breite schöpferische Atmosphäre zur Lösung der Aufgaben in Vorbereitung des IX. Parteitages in allen Kollektiven geschaffen wurde. Das drückt sich in hohen Ergebnissen in der Planerfüllung 1975 aus und im kontinuierlichen Plananlauf 1976.

So konnten wir im Jahre 1975 2,43 Tage Planvorsprung erarbeiten und die Pläne Januar und Februar 1976 allseitig erfüllen. Zum 31. 3. 1976 erfüllen wir unsere staatliche Auflage einschließlich Gegenplan in der industriellen Warenproduktion mit 109 Prozent und beweisen damit unsere Vertragstreue zu unseren in- und ausländischen Partnern.

Mit unserer Verpflichtung, um eines der 120 vom Zentralkomitee der SED gestifteten Ehrenbanner zu kämpfen, stellen wir uns das Ziel, zwei Rondoset-Maschinen für die Sowjetunion drei Monate früher als geplant auszuliefern und noch im Jahre 1976 eine neue 30 000 Touren-Tiefdruckmaschine an die Sowjetunion auszuliefern. Damit realisieren wir ein Staatsplanthema aus dem Plan Wissenschaft und Technik.

Zur weiteren Erhöhung der Leistungsfähigkeit führen wir den Kampf zur weiteren Intensivierung der Produktion. Im Mittelpunkt steht dabei die Auslastung der hochproduktiven Maschinen in unserem Betrieb. Auf der Grundlage des von der Parteiorganisation beschlossenen Programms zur politischen Führung und Organisation der weiteren Erhöhung der Grundfondsökonomie ist es gelungen, im Februar eine arbeitstägliche Auslastung von 22,5 Stunden zu erreichen.

Die breite Volksaussprache über die Entwürfe der Dokumente des IX. Parteitages und über die Ergebnisse des XXV. Parteitages der KPdSU spiegelt sich in einer hohen gesellschaftlichen Aktivität der Belegschaft wider. In über 320 Aussprachen und Veranstaltungen mit 3174 Teilnehmern wurden die Parteitagsmaterialien diskutiert und beraten.

So konnten in der „Parteitagsinitiative der FDJ" 29 Jugendliche als Kandidaten für unsere Partei gewonnen werden.

Drei Genossen erklärten sich bereit, Mitglied der Kampfgruppe zu werden.

Mit den vielfältigsten Initiativen der Kollektive unter Führung der Parteiorganisation kämpfen wir weiter in Vorbereitung des IX. Parteitages um die konsequente Erfüllung unserer Kampfprogramme und des Beschlusses der Kreisdelegiertenkonferenz der Kreisparteiorganisation.

Enders
Sekretär der BPO
Lippmann
Betriebsdirektor
Frotscher
BGL-Vorsitzender
Ose
FDJ-Sekretär

„... Kommunisten geben sich nie zufrieden"

Aus einem Gespräch mit Genossen unserer BPO, die Delegierte der Bezirksdelegiertenkonferenz waren

Genossin Annemarie Döhler und die Genossen Harry Enders, Werner Mangliers und Jürgen Mikolaiczak waren die Genossen aus unserer Grundorganisation, die zur Bezirksdelegiertenkonferenz delegiert waren. Mit ihnen über ihre Eindrücke zu sprechen und Meinungen auszutauschen, was nach der Konferenz zu tun ist, war das Anliegen eines Gesprächs, zu dem der Parteisekretär und die Redaktion diese Genossen eingeladen hatten.

Redaktion: Mit welchen Eindrükken und Erkenntnissen seid ihr von der Konferenz zurückgekehrt?

Genosse Mangliers: Wir waren alle beeindruckt von der erfolgreichen Bilanz, die unsere Bezirksparteiorganisation für den Bezirk Karl-Marx-Stadt, diesen traditionsreichen Arbeiterbezirk, ziehen konnte. Das kann jeden Kommunisten mit Stolz erfüllen. Dabei war es für mich eine besondere Ehre, diese auf hohem Niveau stehende Konferenz miterlebt



Genosse Mangliers

zu haben. Ich war zum ersten Mal zu einem solch großen Forum delegiert.

Redaktion: Wie willst du die Konferenz in deinem Meisterbereich auswerten? Und was würdest du nicht nur den Genossen und Kollegen deines Meisterbereiches sagen wollen?

Genosse Mangliers: Ich habe gleich am Montag in einer Gewerkschaftsversammlung kurz über diese Konferenz gesprochen und hervorgehoben, daß die gute Bilanz kein Grund dafür ist, sich auf errungenem Lorbeer auszuruhen. Im Gegenteil, die guten Ergebnisse unserer Arbeit sollten uns anspornen, manches noch besser zu machen. Jeder Produktionsarbeiter sollte es vor allem immer als seine Klassenpflicht betrachten, seine Arbeitsaufgaben mit hoher Disziplin und bei voller Auslastung der Arbeitszeit zu lösen. Denn je besser wir unser Arbeitsvermögen nutzen, um so besser wird es möglich sein, unser aller Leben ständig zu verbessern.

Genosse Mikolaiczak: Das sehen wir ja am besten daran, daß im Be-



Genosse Mikolaiczak

zirk Karl-Marx-Stadt im letzten Fünfjahrplan-Zeitraum 167 000 Wohnungen neu-, um- und ausgebaut werden konnten.

Genosse Enders: Das ist richtig. Worin siehst du aber nun deine Mitverantwortung als junger Abgeordneter?

Genosse Mikolaiczak: Diesbezüglich versuche ich in meinem Arbeitskollektiv immer so zu wirken, daß unsere Kollegen diesen Zusammenhang immer besser verstehen und ihre Arbeit nach besten Kräften verrichten. Denn man sieht ja, was „'rausspringt", wenn jeder seinen Beitrag für die Intensivierung leistet.

Genossin Döhler: Das ist eine gute Meinung. Es kommt ja nicht darauf an, was produziert, sondern wie produziert wird. Und die Führungskonzeption unserer BPO zur Grundfondsökonomie unseres Betriebes bietet jedem Bereich, jeder Parteigruppe und Abteilungsparteiorganisation die Möglichkeit, Aufgaben daraus abzuleiten, um dieses Programm in die Tat umzusetzen.

Redaktion: Unser Plamag-Kollektiv wurde in bezug auf die arbeitstägliche Auslastung unserer hochproduktiven Anlagen auf der Bezirksdelegiertenkonferenz lobend erwähnt. Macht so ein Lob zufrieden?

Genossin Döhler: Nicht die Spur. Kommunisten geben sich mit Erreichtem nie zufrieden. Deshalb habe ich z. B. auch über die in meinem Bereich gebildete Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie" den Vorsitz übernommen und mir in meinem persönlich-schöpferischen Plan auch bestimmte Pflichten auferlegt, um die Grundfondsökonomie unseres Betriebes so effektiv wie nur irgend möglich gestalten zu helfen.

Und weil ich auf der Bezirksdelegiertenkonferenz Gelegenheit hatte, mit dem Genossen Pilling aus dem Fritz-Heckert-Kombinat zu sprechen, und mir auch der Diskussionsbeitrag von Elmo Thurm viele Anregungen gegeben hat, werde ich Kontakt zu diesem Betrieb suchen, um bei uns



Genossin Döhler

einen „Tag des Meisters" als Erfahrungsaustausch mit Elmo Thurm durchzuführen. Der Erfahrungsaustausch ist immer die billigste Investition.

Weiterhin werde ich mit der APO, der AGL und vor allem mit der FDJ in meinem Bereich eine noch engere Zusammenarbeit suchen. Sonst kann ich meine Aufgaben nicht lösen.

Redaktion: Welche Gedanken gibt es sonst noch zur Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz?

Genosse Enders: Wir werden uns noch lange mit den Aufgaben dieser Konferenz zu befassen haben, auch in unseren nächsten Mitgliederversammlungen. Dort schöpfen wir die



Genosse Enders

Kraft für die weitere Erfüllung unserer Kampfprogramme, die wir uns zu den Parteiwahlen 75/76 exakt erarbeitet haben. Während der Mythos von einem krisenfreien modernen Imperialismus gebrochen ist, bietet die Politik unserer Partei, die auf dem IX. Parteitag beschlossen werden wird, allen Bürgern unserer Republik eine gesicherte Perspektive. Und an dieser Perspektive arbeiten in erster Linie unsere Genossen. So auch unsere Genossin Annemarie Döhler, die auf der Bezirksdelegiertenkonferenz als Delegierte des IX. Parteitages gewählt wurde.

Genossin Döhler: Ich werde es mir als Ehre und Verpflichtung anrechnen, Delegierte dieses Parteitages zu sein und werde weiterhin alles tun, um die auf das Wohl unseres Volkes gerichtete Politik mit verwirklichen zu helfen.

30 Jahre Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

Die SED - bewußter und organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes

30 Jahre Sozialistische Einheitspartei Deutschlands sind 30 Jahre Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus.

In dieser Zeit hat die Partei mit dem ganzen Volk der Deutschen Demokratischen Republik Großes vollbracht. Es wurde die Ausbeutergesellschaft gestürzt, der Mensch von der Ausbeutung befreit. Die Arbeiterklasse wurde Besitzer der Produktionsmittel und bestimmt die Entwicklung der Geschichte. Die Grundlage all dessen war die Einigung der Arbeiterklasse, war der Zusammenschluß von KPD und SPD zur SED.

Das war der größte Erfolg der Arbeiterklasse in Deutschland nach langem opferreichem Kampf. Viele der Besten gaben dafür ihr Leben. Ihnen gebührt an diesem denkwürdigen Tag unser Dank.

Auf der Grundlage unserer wissenschaftlichen Lehre, dem Marxismus-Leninismus, schuf die Partei, unterstützt von allen fortschrittlichen Bürgern unseres Staates, eine neue, eine sozialistische Gesellschaft. Eine Ordnung, in der sich alle positiven Kräfte voll entfalten können. Diese Entwicklung war und ist unserem imperialistischen Klassengegner ständig ein Dorn im Auge. Mit allen Mitteln versuchte er, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Jedoch dank der Wachsamkeit von Partei und Regierung und im engen Bündnis mit der Sowjetunion und dem gesamten sozialistischen Lager wurden seine Machenschaften vereitelt.

Die Deutsche Demokratische Republik ist ein fester Staat in der sozialistischen Gemeinschaft, sie ist geachtet in der Welt.

Genosse Breshnew sagte auf dem XXV. Parteitag: „Ein hervorragendes Ergebnis der vereinten Bemühungen der sozialistischen Staaten waren die allgemeine Anerkennung der Souveränität der Deutschen Demokratischen Republik, ihre Aufnahme in die UNO und die internationale Bestätigung der Unverletzlichkeit der Westgrenze der DDR, Polens und der CSSR."

Diese Entwicklung war nur möglich, weil die Aktivisten der ersten Stunde alles daransetzten, geeint das bessere Deutschland aufzubauen. Ein Deutschland frei von Ausbeutung, Krisen, Krieg und Völkerhaß. Die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik, unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, hat die sche Mision erfüllt. Diese Aufg die Arbeiterklasse in der BR vor sich. Den Weg dazu haben nossen der DKP auf ihrem Parteitag aufgezeigt, und wir sie in ihrem Kampf unterstü

Unsere Partei steht jetzt vo Aufgaben. Die Dokumente in reitung des IX. Parteitages den Weg auf, wie wir gemein großen, aber schönen Ziele e können. Es geht um den a chen Übergang zum Kommu Mit der entwickelten sozialis Gesellschaft werden wir die setzungen dafür schaffen. Jed dazu seinen Beitrag leisten; d gemeinsam kann das Ziel werden. Wünschen wir uns da Erfolg.

Heinz Seelig, Ltr. der Bildun



Genosse Wilhelm Pieck und Genosse Otto Grotewohl bei ihrem historischen Händedruck auf dem Vereinigungsparteitag am 21. / 22. April 1946.

30 Jahre Schutz der Errungenschaften der Arbeiterklasse

Wie Gen. Hermann Matern, einer der namhaften Führer der deutschen Arbeiterbewegung (auf dem Foto ganz rechts bei einem Besuch unseres Werkes) der Arbeiterklasse stets den Schutz ihrer Errungenschaften lehrte, so wollen dieses Vermächtnis auch Genosse Karl-Heinz Berkel (Foto nebenstehend), Genosse Roland Anke und Kollege Klaus Herold erfüllen. Sie erklärten kürzlich ihren Beitritt in die Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Neue Mitstreiter der Partei



29 Jugendliche konnten, wie es auch in der Grußadresse an die Bezirksdelegiertenkonferenz vom 27. März in Karl-Marx-Stadt hieß, in der „Parteitagsinitiative der FDJ" in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen werden. Zu ihnen gehörten auch Roselinde Spitzner und Rolf-Dieter Lumme (unser Foto), die zusammen mit Christine Eckardt und Regina Hinz in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der APO 3 am Freitag, dem 2. April in würdiger Form als Kandidaten in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgenommen wurden.

Mögen sie sich jederzeit als neue Mitstreiter unserer Partei bewähren, zumal ihre Aufnahme mit dem bevorstehenden 30. Jahrestag und dem IX. Parteitag in eine besonders denkwürdige Zeit fiel.

Ihnen deshalb auch auf diesem Wege einen besonders herzlichen Glückwunsch zu ihrer Kandidatenaufnahme.

Redaktion



Gen. Karl Döhler

bewährter Propagandist Grundorganisation

hronologie es Vereinigungs- rozesses nd des Kampfes er Arbeiterklasse m eine einheitliche volutionäre Partei . Mai 1945 s 21. April 1946) Plauen

0. Juli 1945

ie erste Kreisparteiarbeiterkonenz der KPD tagt im „Sachsenhof" uen und faßt den Beschluß, das Aktionsprogramm der KPD vom 11. Juni in allen Parteiorganisationen zu stellen.

August

Nachdem sich im Juli die Kreisleitung der KPD und im August der Vorstand der SPD konstituiert haben, kommen unmittelbar darauf die beiden Führungsgremien der Arbeiterparteien des Kreises zu einer gemeinsamen Beratung zusammen. Nach dem Beispiel der Landesleitungen der beiden Parteien beraten die Plauener Führungsorgane das Aktionsabkommen vom 19. Juni 1945. Es wird festgelegt, sich ständig gegenseitig zu informieren und zu konsultieren.

3. September

In der Gaststätte Harmonie in Plauen findet die zweite Parteiarbeiterkonferenz statt. Sie schätzt die bisherige erfolgreiche Entwicklung der Parteiorganisation Plauen der KPD ein. Gleichzeitig behandelt sie vor allem die weiteren Schritte, um das Erreichte zu festigen und die neuen Aufgaben zu meistern.

Februar/März

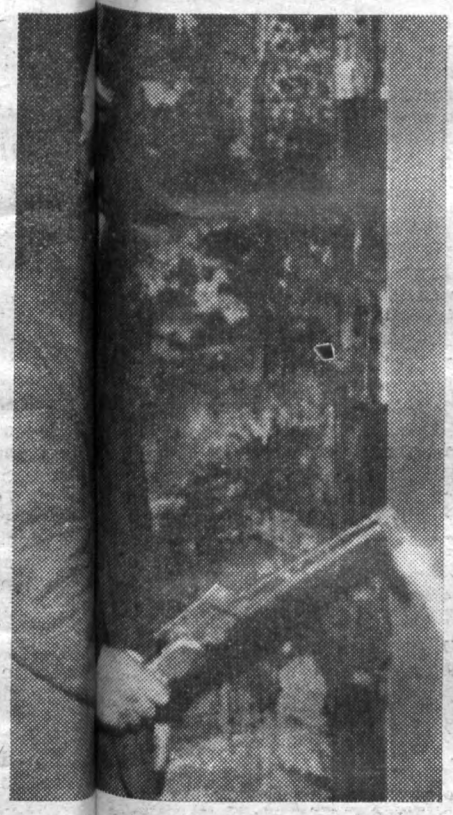
Die gemeinsamen Appelle und Beschlüsse der Leitungen der KPD und SPD im Kreis Plauen finden großen Widerhall. In vielen Versammlungen von Parteiorganisationen, Gewerkschaftsgruppen und Betriebsbelegschaften wird die Forderung nach baldiger Vereinigung immer stärker. „Wir sind der Meinung, daß ein Hinausschieben der organisierten Vereinigung ein Fehler und für die weitere Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland von großem Nachteil ist", erklärten zum Beispiel die Arbeiter des Milchhofes in Plauen in einer Resolution.

3. März

In der Festhalle in Plauen findet eine Generalmitgliederversammlung beider Arbeiterparteien statt. Sie wird zum Auftakt für die Bildung der ersten Grundorganisationen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Kreis Plauen. Die Genossen der Vogtländischen Tüllfabrik bilden die erste Betriebsgruppe des Kreises und beschließen, „Bis auf die Beitragszahlung so zu arbeiten, als seien die beiden großen Arbeiterparteien SPD und KPD bereits vereinigt".

27. und 30. März

In Plauen findet die letzte Tagung der SPD auf Kreisebene und die letzte Kreisdelegiertenkonferenz der KPD statt. Auf beiden Konferenzen wird nochmals der Wille zur Vereinigung bestätigt und festgestellt, daß es keine ernsthaften Hindernisse für die Bildung der Kreisorganisation der Sozialistischen Einheitspartei mehr gibt.





ie politisch-ideologische Arbeit - erzstück der Parteiarbeit

n Genossen Karl Döhler, Propagandist im Parteilehrjahr

s sich unsere unvergessenen Gen Wilhelm Pieck und Otto Grohl am 21. April 1946 die Hände ten und damit die Vereinigung beiden größten deutschen Arbeiarteien vollzogen, war das der fbare Ausdruck dessen, was große der deutschen Arbeiterklasse als bewegte.

e bitteren Erfahrungen aus der der Naziherrschaft (aus Zuchtern, Konzentrationslagern und gsnot) hatten viele zu der Überung geführt, daß die alte Forng der besten Vertreter der Arrklasse nach einer geschlossenen pffront, nach einer einheitlichen pfpartei lebensnotwendig sei.

Wille zur Vereinigung der Kräfte ehrlich, aber er entsprang vielder Not des Augenblicks, dem nen Erleben, dem Gefühl. Er war bei wenigen Genossen auf die ntnisse theoretischer Zusammenge begründet. Die Arbeiten von Marx, Engels, Lenin und anderen kannten nur einige der älteren Genossen.

Noch konnte keine Rede von einer Partei neuen Typus sein. Die ungehobenen Schätze unserer Wissenschaft mußten erschlossen, das heißt gedruckt, studiert, diskutiert werden, damit sie zur materiellen Gewalt werden konnten.

Bildungseinrichtungen mußten geschaffen, Lehrkräfte ausgebildet werden, um den großen Bildungsprozeß in Gang zu setzen, angefangen von der Parteihochschule bis hin zu den Propagandisten des Parteilehrjahres. Dieser Prozeß hat unter unermüdlichem Einsatz vieler Parteiarbeiter Jahr für Jahr Fortschritte gemacht und Erfolge gebracht. Die Festigung unseres ideologischen Fundaments, die Erhöhung der prinzipiellen Klarheit unserer Genossen standen in ständiger Wechselwirkung mit der Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei. Dieser Prozeß ist nicht abgeschlossen und wird nicht abgeschlossen — er wird unseren Weg in den Kommunismus begleiten und bereiten helfen.

Was den realen Sozialismus für alle friedliebenden Menschen so anziehend macht, sind die Friedensliebe und die Sorge für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes. Das zeigt unter anderem der Widerhall auf die Parteitagsdokumente. Die hohen Ziele, die in den Dokumenten gezeigt werden, wollen wir, gesichert durch die Politik der friedlichen Koexistenz, erreichen. Das bedeutet, daß wir neben unserer weiteren Aufbauarbeit einen harten Klassenkampf zu führen haben. Der Gegner wird alle Mittel einsetzen, wird es an keiner Raffinesse fehlen lassen, um unseren Weg zu stören.

Mit welchen Mitteln und Methoden wir diesen Kampf auch immer führen werden — Basis muß ein festes wissenschaftlich-theoretisches Fundament sein. Die Ansprüche an Prinzipienfestigkeit und Bildung der Genossen wachsen mit der Höhe unserer Aufgaben und mit der Schärfe des Klassenkampfes. Daraus sind für uns objektive und subjektive Folgerungen abzuleiten:

Qualität, Massenwirksamkeit, Massenverbundenheit und Lebensnähe unserer Bildungs- und Propagandaarbeit müssen ständig verbessert werden.

Wir selbst, ganz besonders aber die Propagandisten, müssen die künftige Arbeit unter ständiger persönlicher Qualifizierung und Weiterentwicklung unserer politischen Bildung betreiben.

Nur dann kann die Partei ihrer führenden Rolle gerecht werden, wenn jeder einzelne Genosse seine persönliche Entwicklung voll auf die dynamische Entwicklung unserer Gesellschaft und ihrer zutiefst menschlichen Ziele einstellt und mit ganzer Kraft unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit dafür kämpft.

Die Umgestaltung von Arbeitsplätzen bietet für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Breites Feld der Bewährung

Die Intensivierung verlangt eine ständige Beeinflussung der betrieblichen Prozesse. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt schafft ständig neue Arbeitsbedingungen. Sie werden durch systematische Anwendung der Methoden des Arbeitsstudiums analysiert.

Im Ergebnis dieser Studientätigkeit kommt es zur Umgestaltung bzw. Neugestaltung von Arbeitsplätzen. Darunter ist zu verstehen:

- Einsatz von neuen Maschinen und Anlagen
- Anwendung neuer Verfahren
- Abbau gesundheitsgefährdender Arbeitsplätze
- Durchsetzung von organisatorischen Maßnahmen

Mit dem Einsatz neuer Maschinen und Anlagen ist eine Gestaltung des Arbeitsplatzes in Zusammenarbeit mit den Werktätigen vorzunehmen. Dabei ist die Möglichkeit der Anwendung von Typenlösungen zu überprüfen, weil dadurch optimale Lösungen, die in der Industrie bereits erprobt sind, gefunden werden. Außerdem verringert sich der Projektierungsaufwand. Beim Einsatz neuer Verfahren, z. B. neuer Formstoffe, müssen die arbeitshygienischen Bedingungen technisch erfaßt und bewertet werden.

Grundsätzlich gilt, daß jede Rationalisierungsmaßnahme mit einer Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden sein muß. Im Planjahr 1976 werden in unserem Betrieb 23 Arbeitsplätze, an denen eine gesundheitliche Gefährdung vorliegt, verändert. Im einzelnen sind dies folgende Maßnahmen:

- Kompletter Ausbau bzw. Nutzung der Quarzsandanlage in der Gießerei;
- Aufbau einer zentralen Schweißerei.

An diesen Arbeitsplätzen lag bisher eine gesundheitliche Gefährdung durch silikogene Stäube bzw. Gase/Dämpfe vor. Im Durchschnitt werden zirka 10 000 Mark für einen um- bzw. neugestalteten Arbeitsplatz investiert. Die Aufgaben auf dem Gebiet der Umgestaltung von Arbeitsplätzen werden in der Gießerei projektierungs- und realisierungsseitig vom Aufbaustab erfüllt, während die Aufgaben zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Maschinenbau von der Abteilung Hauptmechanik zu lösen sind. Da für die Verbesserung an bereits bestehenden Arbeitsplätzen keine fertigen Rezepte für die Projektierung und Realisierung vorliegen, ergibt sich hier ein breites Feld sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen den Werktätigen, den Fachabteilungen Arbeitsstudienwesen und Hauptmechanik.

Abt. Arbeitsstudienwesen

Interessantes Galeriegespräch

Zur 2. Ausstellung „Bildende Kunst" des Mal- und Zeichenzirkels unseres Betriebes in den Tagen vom 22. März bis 2. April d. J. im Foyer des Hochhauses gehörte wieder ein Galeriegespräch, zu dem der Zirkel eingeladen hatte.

Genosse Rolf Andiel leitete dieses Galeriegespräch damit ein, daß er sagte: „Das Anliegen der Ausstellung ist, daß sich unsere Menschen in erster Linie an den Arbeiten erfreuen, sich darin wiederfinden und verwirklicht sehen. Denn wir haben uns zum Ziel gesetzt, die ganze Vielfalt des gesellschaftlichen Lebens darzustellen, ohne dabei eine bestimmte Ordnung in die Ausstellung zu bringen."

Weil das so war und weil Stilleben, Landschaftsbild, Dorfansicht, Porträt, Vogelstudie, historische Gebäude oder andere Sehenswürdigkeiten neben Bildern von Mai- und Kampfdemonstrationen der Arbeiterklasse genauso unterschiedlich angeordnet waren, wie das Aquarell, das Ölgemälde oder die Bleistiftzeichnung, deshalb war auch nichts von Uniformierung zu spüren. Im Gegenteil, alle 68 Ausstellungsstücke legten Zeugnis ab von der Vielseitigkeit des Schaffens, der Farbgestaltung und der Verdichtung der verschiedensten Gedanken und Ideen, nach denen die Mitglieder des Zirkels ihre Arbeit verrichten.

Besonders erfreut waren wir über die Feststellung, daß auch zwei algerische Freunde mit einigen Arbeiten an der Ausstellung beteiligt waren, ja, daß sie Mitglieder des Zirkels sind und so einer sehr sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen.

„Beeindruckend, was gezeigt wird. Man könnte sich nur wünschen, daß sich noch mehr Menschen finden, die ihren Gefühlen auf diese Weise Ausdruck verleihen." Mit diesen Worten hat Genossin Jutta Fallenstein, Abteilungsleiterin bei der SED-Kreisleitung, wohl ein schönes Werturteil über die Ausstellung gesprochen und in gewissem Sinne die vielen Galeriegespräche zusammengefaßt, die überall geführt wurden, dem Betrachter Aufschluß und dem Gestalter selbst Anregung für sein weiteres Schaffen gaben.

Redaktion

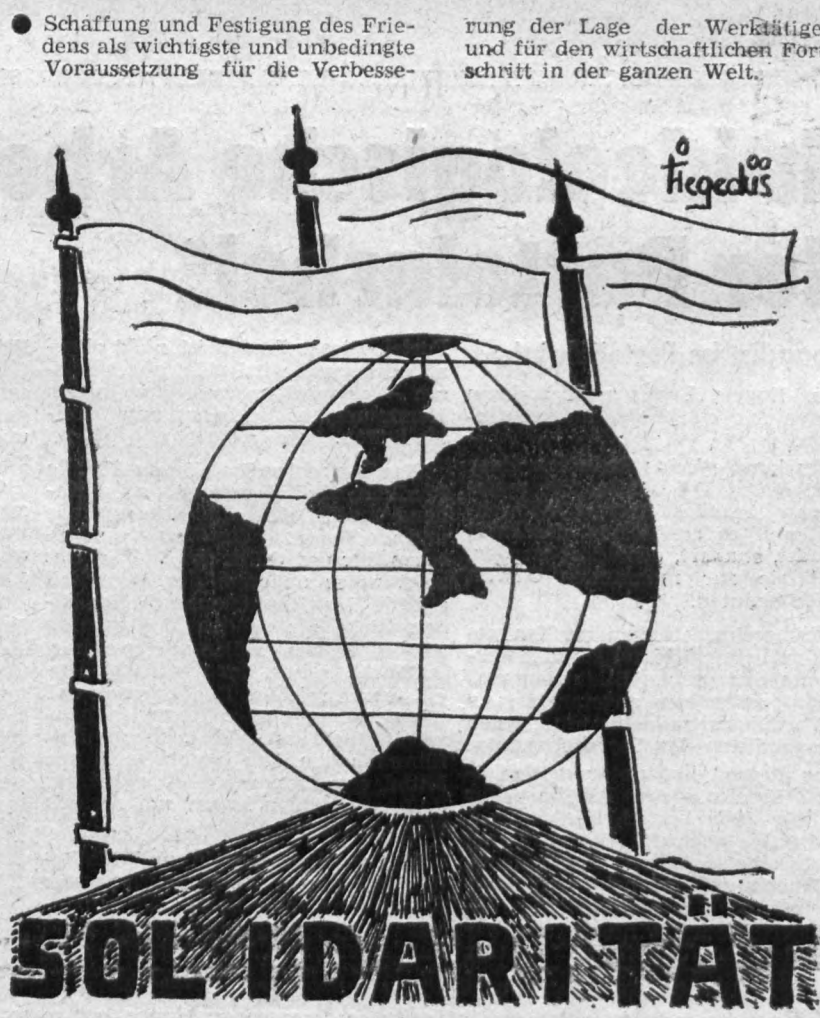
Verstärkt Solidarität geübt

62 185,75 Mark im Jahre 1975 und 26 419,25 Mark bei Auszahlung der Jahresendprämie im Februar d. J. gespendet

Ein Ergebnis, auf das unsere Kollegen stolz sein können. Allen Kollektiven Dank und Anerkennung. Möge diese Bereitschaft zur antiimperialistischen Solidarität im Jahr des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei noch anwachsen. Denn Solidarität ist Klassenpflicht, sie ist Ehrensache der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Die antiimperialistische Solidarität ist ein untrennbarer Bestandteil des Kampfes gegen die Feinde der Arbeiterklasse im allgemeinen und Beispiel der tätigen Solidarität zwischen den Werktätigen unseres Staates und denen, die um ihre Befreiung vom Joch des Kolonialismus kämpfen. Die Solidarität verbindet uns auch mit den Werktätigen der kapitalistischen Länder, die im Kampf gegen die Politik der Monopole stehen. Die Frage der Unterstützung des Klassenkampfes fassen wir konkret in vier Punkten zusammen:

- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, Verteidigung und Erweiterung der Gewerkschaftsrechte und der demokratischen Freiheiten.
- Studium der Erfahrungen der sozialistischen Länder bei der Lösung der Lebensprobleme, die die Werktätigen der Welt bewegen.
- Förderung der nationalen Unabhängigkeit, der Abschaffung der Rassen- und anderen Diskriminierungen, des Kampfes gegen den Imperialismus und den Neokolonialismus.
- Schaffung und Festigung des Friedens als wichtigste und unbedingte Voraussetzung für die Verbesserung der Lage der Werktätigen und für den wirtschaftlichen Fortschritt in der ganzen Welt.



Daß sich unsere Kollektive u Brigaden dieser Forderungen weitgehend bewußt sind, das wird du das Solidaritätsaufkommen und hand anderer Beispiele aktiver Solidarität deutlich. Besondere Würdigung verdienen:

Bereiche und Kollektive: Endm tage, Farbgebung, Fuhrpark, B des Betriebsdirektors, Gütekontro Arbeitsökonomie, Organisation, P nungsökonomie, Tiefdruckentwi lung, Falzapparatekonstruktion, sellschaftliche Organisationen, A und Weiterbildung.

Kolleginnen und Kollegen: Die Frank, FB 2; Annemarie Döhl FB 2; Hans Steiner, FG; Marian Becker, gesellschaftl. Organisation Bentata Benazzeddine, algeris Kollege; Werner Martin, FB 3; R ner Dorst, FB 3; Dieter Ranach ÖD; Christa Degenkolb, ÖA; Jo Waldowsky, TR; Ernst Freitag, T Klaus Täumler, ÖR; Ingrid Zenn TRXS; Heidrun Schmidt, ÖD; H Winkler, ÖD; Werner Müller, Ö Peter Lippert, RV; Hans Kiel, T Klaus Junghans, TRE; Peter Keß TRE; Reinhold Keßler, TRA; Gerh Meisel, FB 1; Hans Graf, FG; Die Weiß, Modellbau; Eberhard B mann, Modellbau; Wolfgang Klin FG; Dieter Lenk, FG; Herb Zumpe, FBL; Hannelore Drä FXS; Herald Hommel, KB; Die Franz, AMF; Winfried Jahn, AM Alfred Roth, AMF; Roland Rents AMF; Walter Hofmann, Heizha Karl Döhler, RVE.

Beck,
Vorsitzender der
Finanzkommission der BG

Plauener Rettungsschwimmer sehr erfolgreich

Am Sonntag, dem 21. März d. J., war es wieder einmal soweit. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der DRK-Kreisorganisation, Medizinalrat Dr. Franke, wurde der 3. Pokalwettkampf im Rettungsschwimmen im Hallenbad Plauen eröffnet. Am Start waren Mannschaften aus Annaberg, Zwickau, Schwarzenberg, Auerbach sowie Plauen als Gastgeber. Vier Disziplinen wurden geschwommen: 25 m Streckentauchen, 2×50 m Rettungsschwimmen, 4×100 m Flossenschwimmen und 4×100 m Kleiderschwimmen

Die Plauener Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer konnten bei den Männern im Retten den ersten Platz, bei den Frauen in der gleichen Disziplin und im Flossenschwimmen ebenfalls einen ersten Platz verbuchen. Auch unsere männliche Jugend konnte im Retten einen ersten Platz erringen, und die weibliche Jugend belegte in allen Disziplinen erste Plätze.

Gerade bei diesen zwei Mannschaften muß man das besonders noch anerkennen, denn die Trainingszeit unserer Kameradinnen und Kameraden des Wasserrettungsdienstes beträgt wöchentlich nur eineinviertel Stunden. Hieran erkennt man die stets hohe Einsatzbereitschaft der Rettungsschwimmer, deren gute Leistungen durch den Gesamtsieg belohnt wurden und die damit den Pokal zum zweiten Mal nach Plauen holten.

An dieser Stelle möchte ich auch im Namen der GO Wasserrettungsdienst unserem Kollegen Karl-Heinz Dreßel danken, der bei diesem Wettkampf so manchen „Schnappschuß" machte.

Peter Kemnitz



Mit der Urkunde „Vorbildliche Betriebssektion" des Bezirksverbandes der KdT Karl-Marx-Stadt für das Jahr 1975 konnte unsere Betriebssektion geehrt werden. Kollege Reichenbach bei der Entgegennahme der Glückwünsche durch den Sekretär der BPO, Gen. Enders, und durch den Betriebsdirektor, Gen. Lippmann.

Für Treue in der Gewerkschaft

Die Mitgliederversammlung der Veteranen-AGL vom 6. April des Jahres wurde zum feierlichen Anlaß genommen, nachfolgend genannte Arbeitsveteranen für langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit zu ehren:

für 60jährige Mitgliedschaft:

Albert Beutner,
Kurt Vollstädt

für 50jährige Mitgliedschaft:

Else Degenkolb
Emil Geyer
Elisabeth Lorenz

für 40jährige Mitgliedschaft:

Ella Wolf

Allen Ausgezeichneten auch auf diesem Wege nochmals herzlichen Glückwunsch.

Frotscher,
BGL-Vorsitzender



Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:
Kollege Werner Bauriedl, Trokkenkammerfahrer in der Kernmacherei, am 15. März; Kollege Rudolf Bauer, Gütekontrolleur in der Abteilung LQT, am 24. März; Kollege Kurt Barth, Dreher in der Abteilung Bolzen und Wellen, am 30. März.
Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven möchten wir diesen drei langjährigen Mitarbeitern (Kollege Bauriedl gehörte seit dem 4. Juni 1957, Kollege Bauer seit dem 1. März 1949 und Kollege Barth seit dem 25. Juli 1947 unserem Betriebskollektiv an) für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen und schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Öffentliche Belehrung

Nachlässig gehandelt

Kollege Reinhard Seeger, Kernmacherei, war kürzlich mit dem Transport von Wasserglas von dem großen Wasserglasbehälter im Hof nach der Sandaufbereitung beschäftigt. Obwohl von seinem Brigadier über die Gefährlichkeit des Transports von Wasserglas belehrt, hat er die Deckel der beiden auf einem Wagen montierten 200-l-Fässer nicht richtig verschlossen. Dadurch konnte Wasserglas herausspritzen und in das rechte Auge des Kollegen Seeger eindringen, weil er zudem die ihm zur Verfügung gestellte Arbeitsschutzbrille nicht trug. Durch dieses nachlässige Handeln hat Kollege Seeger sich und seine Gesundheit selbst gefährdet.

Rüger,
Sicherheitsinspektor

1. Bei der Alarmierung der Feuerwehr am 3. Februar dieses Jahres hat sich gezeigt, daß die Betriebsangehörigen die Sondersignale nicht beachten und infolgedessen die anrückenden Löschkräfte in der Ausübung der Dienstpflichten behindert wurden.

In den Belehrungen ist eingehend darauf hinzuweisen, daß die Sondersignale auch im Betriebsgelände volle Gültigkeit haben. Bei evtl. Vorkommnissen, die auf Nichtbeachtung der Sondersignale zurückzuführen sind, haften die jeweils Schuldigen.

2. Die am 3. Februar erfolgte Alarmierung der VP — Abteilung Feuerwehr — wurde durch vorsätzliche Betätigung des Feuermelders im Farb- und Öllager ausgelöst. Dies stellt eine strafbare Handlung dar, die mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 Mark (Brandschutzgesetz § 20) geahndet werden kann.

3. Am 18. Februar ereignete sich in der Gußvorbearbeitung an einer mit Sägespänen abgedeckten Öllache ein Brand. Hervorgerufen wurde dieser Brand durch heiße Stahlspäne. Zur Vermeidung weiterer Vorkommnisse wird angewiesen, künftig die Öllachen mit Sand abzudecken, und soweit möglich, sofort zu entfernen.

Na ja, wenn das so ist

Holle hatte das Pech, im Theater zwischen zwei Damen zu sitzen, die sich dauernd unterhielten. Schließlich wurde ihm das zu bunt, und er zischte: „Ich bitte Sie — ich verstehe kein einziges Wort!"

Da meinte die eine: „Macht nichts! Ist ja auch nicht für Sie bestimmt!"

NACHRUF



Nach schwerer Krankheit verstarb am 30. 3. dieses Jahres im Alter von 64 Jahren unser

Genosse Erwin Schmidt

Mit Genossen Schmidt, der 26 Jahre mit kurzer Unterbrechung Angehöriger unseres Betriebes war, verlieren wir einen jederzeit einsatzbereiten, der Arbeiterklasse treu ergebenen Mitarbeiter.

Genosse Schmidt war zehn Jahre als Kaderinstrukteur tätig.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

BPO
Enders, Sekretär
BGL
Frotscher, Vorsitzender
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Grundfondsökonomie und ALB stellen eine untrennbare Einheit dar

Auch in unserem Betrieb konnten wir augenscheinlich miterleben, wie sich dieser Prozeß entwickelt hat.

Doch sind wir ehrlich, liebe Kolleginnen und Kollegen, vieles wird uns sehr schnell zur Selbstverständlichkeit und läßt die dafür verwendeten Mühen und Mittel schnell vergessen.

Haben wir z. B. für die gesundheitliche Betreuung pro Betriebsangehörigen im Jahre 1971 17 Mark ausgegeben, so werden es im Jahre 1976 53 Mark sein.

Waren es im Ferien- und Erholungswesen 1971 39 Mark, so wird es 1976 ein Betrag von 296 Mark sein. In der Arbeiterversorgung erfolgte in dieser Zeit eine Steigerung von 120 Mark auf 226 Mark 1976.

Dabei stiegen die Urlaubsplätze unserer Belegschaft 1975 auf 758 Betten und steigen im Jahre 1976 auf 1023 Betten an.

So könnte man diese Palette beliebig fortsetzen. Eine große Rolle spielen dabei auch die Verbesserungen der materiellen Arbeitsbedingungen, d. h., die Gestaltung der Arbeitsumwelt und der Arbeitsplätze selbst. Wenn wir wieder den Vergleich zu 1971 heranziehen, so können wir auf eine Steigerung von ca. 700 Prozent stolz sein. Dies bedeutet z. B. konkret für das Jahr 1976 den Abbau von 23 staubgefährdeten Arbeitsplätzen, 9 Lärmarbeitsplätzen sowie die Verringerung von 5 Arbeitsplätzen mit körperlich schwerer Arbeit.

Gerade auf diesem Gebiet wird auch in Zukunft weiter der Schwerpunkt liegen und die Rekonstruktion der Gießerei wird dabei vorrangig sein.

Natürlich müssen wir die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auch im Zusammenhang mit der territorialen Entwicklung und Zielstellung sehen; denn gerade die Großbetriebe unserer Stadt spielen insofern eine wesentliche Rolle.

So wurden z. B. im Territorium zu diesem Zweck in den letzten drei Jahren durchschnittlich 100 000 Mark zur Verfügung gestellt und im Jahre 1976 werden es ca. 200 000 Mark sein. Sie werden hauptsächlich für die Verbesserung der kulturellen, gesundheitlichen und sozialen Betreuung eingesetzt. Das wirkt sich ebenso aus, denn vor Jahren war es noch ein Problem, unsere Jüngsten in Kinderkrippen und Kindergärten unterzubringen. Bereits dieses Jahr aber können alle gestellten Anträge berücksichtigt werden. Natürlich gibt es auch noch Probleme, die wir noch nicht in vollem Maße befriedigen können. Denken wir hier z. B. an die Wohnraumfrage, die bei vielen unserer Betriebsangehörigen im Mittelpunkt steht, die aber trotz des umfassenden Wohnungsbauprogramms der SED in den nächsten Jahren nur schrittweise verbessert werden kann.

Einher gehen mit diesen Ergebnissen die ständigen Bemühungen zur besseren Versorgung unserer Schichtarbeiter mit pausengerechter Kalt- und Warmversorgung.

Wie aus dem Interview der Redaktion mit Genossen Heinz Klim, Leiter der Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie", eindeutig herausklang, wird die Schichtarbeit in unserem Betrieb im Laufe des Jahres 1976 zunehmen.

Selbstverständlich wird schon jetzt darüber in den sozialistischen Brigaden der Versorgungsökonomie diskutiert, wie man diesen Anforderungen gerecht werden kann.

Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die teilweise Selbstbedienung durch den Einsatz von Automaten. So werden im Monat April die beiden Heißgetränkeautomaten montiert, die entweder mit Kaffee, Kakao oder Brühe bestückt werden können und eine permanente Entnahme ermöglichen (am Kiosk III und im großen Speisesaal).

Darüber hinaus erwarten wir 1976 zwei aus 60 Fächern bestehende Automaten, die – wie in einem Automatenrestaurant – mit verschiedenen Artikeln zur Entnahme bereitstehen werden. Diese sollen in den Produktionshallen zur Aufstellung kommen. Entsprechende Vorschläge hierfür können in der BGL eingebracht werden.

Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist ein ständiger Prozeß, und die dafür zur Verfügung stehenden Mittel müssen wir uns selbst erarbeiten. Wenn wir 1971 insgesamt dafür pro Kopf 511 Mark ausgegeben haben, so werden es 1976 1200 Mark sein. Dies ist der Ausdruck guter Arbeit aller und beweist, daß uns gerade auf diesem Gebiet kühne Träume und Wunschdenken nicht vorwärtsbringen, sondern nur die realen Ergebnisse unseres großen Betriebskollektivs.

Richter / Riediger / Geilsdorf

Erfolgreiche 25 Jahre

Die Mitglieder der Staatliche Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, feierten am 10. 4. 1976 ihren 25. Jahrestag.

Viel hat sich in den vergangenen 25 Jahren auch im Versicherungswesen verändert, indem die sozialistischen Versicherungsbeziehungen zu den Bürgern, Betrieben, staatlichen Organen, gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen übersichtlicher, einfacher und nutzbringender für die Versicherungsnehmer und Versicherungspflichtigen gestaltet wurden. Die vielen Aktivitäten der Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung, ob sie im Innen- oder Außendienst tätig sind, bieten die Gewähr dafür, daß alle Aufgaben mit Erfolg gelöst werden. Die vielseitigen Verpflichtungen dieser Mitarbeiter in Vorbereitung des IX. Parteitages und anläßlich des 25jährigen Bestehens bestätigen erneut, daß sie entschlossen sind, durch verantwortungsbewußtes Handeln und hohe Arbeitsergebnisse zur weiteren Stärkung unserer sozialistischen Republik beizutragen.

Zur Zeit werden die Versicherungsbedingungen für die Versicherungen der Bürger überarbeitet, damit sie in jeder Hinsicht den Bestimmungen des neuen Zivilgesetzbuches entsprechen.

Darüber werden wir noch näher informieren.

Tröger, Kreisdirekt

ABI billigt eingeleitete Maßnahmen

Von der ABI des Betriebes wurde in der Zeit vom 2. bis 5. März des Jahres eine Kontrolle über die Ausnutzung der Grundfonds durchgeführt, die ein positives Ergebnis brachte. Die von seiten der staatlichen Leitung sowie der gesellschaftlichen Organisationen in dieser Beziehung eingeleiteten Maßnahmen werden von der ABI voll und ganz unterstützt. Bei konsequenter Durchführung dieser Beschlüsse wird die nächste Kontrolle weitere Erfolge ausweisen.

Jaurich,
1. Vorsitzender

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Genosse Gerhard Oltscher, Anreißer in der Abteilung Montage, am 18. April;

Kollege Georg Bär, Schlosser in der Abteilung Montage, am 19. April.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Arbeitskollektiven möchten wir diesen beiden langjährigen Mitarbeitern (Genosse Oltscher gehörte seit dem 13. 9. 1948 und Kollege Bär gehörte seit dem 8. 11. 1951 unserem Betriebskollektiv an) für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen und schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Schlüssel für:

Höhere Effektivität im Montageprozeß

Die Montage ist ein wichtiger Bestandteil des Produktionsprozesses sowohl als Baugruppenmontage zwischen zwei Fertigungsstufen als auch in der Endmontage. Bedingt durch die technische Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse ist die Tendenz zu verzeichnen, daß sich in Abhängigkeit vom Ansteigen der Stückzahl der Teile pro Erzeugnis proportional der erforderliche Montage-Zeitaufwand erhöht. Bei polygraphischen Maschinen liegt zur Zeit der Montage-Zeitanteil bei zirka 52 Prozent zur Gesamtfertigungszeit. Ausgehend von dieser Entwicklung ist abzuleiten, daß nur durch zielgerichtete Rationalisierung der Montageprozesse ein weiteres Ansteigen der Montagezeiten verhindert werden kann bzw. eine Senkung zu erreichen ist.

Da die zur Anwendung kommende Organisationsform für die Montage, wie Einzelplatz-, Fließ- oder Taktmontage, in Abhängigkeit steht zu den Stückzahlen der zu montierenden Montageeinheiten pro Montagezyklus, wird auch in der nächsten Zeit die Einzelplatzmontage als Organisationsform in der Plamag bestehen bleiben.

Auch der Großauftrag für Ungarn läßt in Verbindung mit Bratislava keine höhere Organisationsform der Montage zu, da die entscheidenden Voraussetzungen wie:

- ausreichende Produktionsstückzahl pro Fertigungsabschnitt;
- gesicherte Fertigungsperspektive für konstante Erzeugnisse;
- spezialisierte Arbeitskräfte, die stetig innerhalb eines Arbeitsprozesses tätig sind, noch nicht realisiert werden konnten.

Um den Montageprozeß weiter rationalisieren zu können, kommt es im Hinblick auf den Ungarnauftrag darauf an, daß die zur Zeit bestehende Organisationsform der Einzelplatzmontage optimal präzisiert wird.

Der Betriebsdirektor hat auf Grund der großen Bedeutung dieser Problematik eine Arbeitsgruppe gebildet, die unter Leitung der Technologie steht und der Vertreter der Direktionsbereiche F, R, T, A und LQ angehören.

Dieser sozialistischen Arbeitsgruppe wurde die Aufgabe gestellt, die Probleme der Werksmontage, des Transportes und der Außenmontage im Komplex zu untersuchen, um eine Synthese dieser Fertigungsabschnitte zu erreichen.

Bei der Montage von Rotationsmaschinen stellt das Gerüst der Maschine nicht nur hohe qualitative Anforderungen an die Endmontage, sondern das Zusammenpassen und Ausrichten der Gerüstteile erfordert auch einen hohen Zeitanteil (28 Prozent) zur Endmontage. Von der Arbeitsgruppe wird für die Gerüstmontage eine Ausrichttechnologie erarbeitet, die die Voraussetzung gibt, daß mit geringem Zeitaufwand in der Montage die von der Konstruktion zugrundegelegten Toleranzreihen beim Montieren eingehalten werden können.

Beim Ungarnauftrag kommen erstmals die neuen Druckwerk-Zargenwände – bestehend aus einzelnen verschraubten Gußteilen – zum Einsatz. Da die Komplettierung dieser Wände und das Bohren der Anschraublöcher für die GÜP-Schulung in der Abteilung Endmontage ausgeführt werden müssen, entstanden umfangreiche technische und organisatorische Probleme, die zum größten Teil durch kollektive Zusammenarbeit zwischen den Bereichen F, T und R einer Lösung zugeführt wurden.

Ausgehend von den noch nicht ausgereiften technischen Lösungen die Probleme wie:

- Ermittlung der erforderlichen Ausbaustufen für die Aggregate, die nicht erprobt werden und komplett zum Versand kommen;
- Montage von Aggregaten außerhalb des Maschinenverbandes;
- Einsatz von Simulationsprüfgeräten;
- Vorinstallation für Elektro- und Rohrverlegungsarbeiten;
- Umfang und Art der Verpackung
- Transportablauf

geht der Ruf an eine breite Schicht der Belegschaftsangehörigen, insbesondere an unsere Neuerer und Rationalisatoren, sich aktiv an der technisch-organisatorischen Vorbereitung des Montageablaufes und -prozesses zu beteiligen, um in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit in unserem Werk eine noch höhere Effektivität zu erreichen.

Hellfritzsch, Gruppenleiter
Vor- und Fertigungsmontage RV

Nachahmenswertes

24 Genossen des selbständigen Zuges unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse legten die Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen der DDR ab.

Neben der Erfüllung ihrer sonstigen im Kampfauftrag zu Ehren des IX. Parteitages der SED übernommenen Aufgaben zum Schutze der Errungenschaften der Arbeiterklasse haben sie damit gleichzeitig ein gutes Beispiel für die sportliche Betätigung und Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft gegeben.

Alle Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft, die Kameradinnen und Kameraden der GST, die Angehörigen des Reservistenkollektivs, auch die Arbeitskollektive des Betriebes sind aufgerufen, diesem Beispiel zu folgen.

Läster,
Kommandeur des selbständigen Zuges

Genossen der Gießerei kamen gut voran

Es gehört zum ständigen Arbeitsprinzip der Leitung unserer BPO, sich in regelmäßigen Abständen mit dem Stand der Parteiarbeit in den einzelnen Abteilungsparteiorganisationen zu befassen und entsprechende Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen.

Auf ihrer ersten Leitungssitzung des Monats April nahm die Parteileitung im Speisesaal unserer Gießerei den Bericht der Leitung der APO 8 entgegen. Berichterstatter war der Sekretär der APO, Genosse Heinz Läster. Ausgehend von der Struktur des APO-Bereiches sprach Genosse Läster zuerst zur Erfüllung der Beschlüsse, schilderte Methoden und Erfahrungen der Arbeit, zeigte Faktoren auf, die die APO noch in ihrer Wirksamkeit hemmen und zog auch Schlußfolgerungen zur Stärkung der Kampfkraft der Partei.

107,6 Prozent Planerfüllung per 31. März sind Ausdruck für eine verbesserte politisch-ideologische Arbeit, für die Vielzahl von Aussprachen in der Parteitagsvorbereitung und auch Ausdruck vieler Initiativen und Aktivitäten der Gießereikollektive im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages. So arbeiten 39 Genossen und Kollegen nach persönlich-schöpferischen Plänen, 8 Kollektive haben kollektiv-schöpferische Pläne, wie darüber hinaus alle Kollektive im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" stehen. Von den Neuerern im APO-Bereich Gießerei wurden im Monat März allein 10 Neuerervorschläge eingereicht.

Die Leitung der APO – und das machte die Berichterstattung deutlich – wird sich trotz der erzielten guten Ergebnisse der Arbeit nicht der Selbstzufriedenheit hingeben, sondern stellt sich zur Aufgabe, die Parteigruppen ständig zu aktivieren und jeden Genossen auf der Grundlage des Parteistatuts befähigen, in seinem Arbeitskollektiv sowohl durch sein politisches Auftreten als auch durch gute Arbeit stets vorbildlich zu wirken, damit schließlich alle Kollektivmitglieder ihr Bestes bei der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei geben. Hierzu werden persönliche Aussprachen, aber auch die Parteigruppen- und APO-Versammlungen genutzt.

Große Verantwortung trägt die Leitung der APO 8 auch für die in diesem Jahr begonnene Rationalisierung des Gußbetriebes. Hier konnte Genosse Läster einschätzen, daß die unter der Leitung des Genossen Günter Pfeifer stehende Rationalisierungsbrigade ihre Aufgabe genau nach Plan erfüllt, daß einige Objekte aber vertraglich beziehungsweise bilanzseitig noch nicht abgesichert seien. Gerade in dieser Hinsicht sehe die APO-Leitung ihre Aufgabe und Verantwortung, um einen reibungslosen Fortgang der Arbeiten zu gewährleisten und alles zu tun, damit sich die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Gießereiarbeiter wie vorgesehen verbessern.

Redaktion

In der Bildungsstätte der BPO vorhanden

Zur Verwirklichung der von Partei und Regierung gefaßten Beschlüsse und der Tagungen des Zentralkomitees der SED sowie in Vorbereitung und Auswertung des IX. Parteitages der SED stehen für die politisch-ideologische Arbeit in der Bildungsstätte folgende Dia-Ton-Vorträge, Dia-Fundus- und Tondokumentationen zur Verfügung:

Dia-Ton-Vorträge

Das sozialistische Weltsystem – revolutionäre Hauptkraft unserer Epoche.

★

Die sozialistische ökonomische Integration – ein objektiver Prozeß.

★

Steigerung der Arbeitsproduktivität – warum und wie?

Welchen Nutzen bringt uns die sozialistische ökonomische Integration?

★

Probleme der allgemeinen Krise des Kapitalismus heute.

★

Integration, Intensivierung und wissenschaftlich-technischer Fortschritt.

★

Zwischen zwei Parteitagen (Plauen)

Dia-Fundus

Reserven – Es geht um jede Minute, jedes Gramm, jeden Pfennig.

★

Die welthistorische Bedeutung des Sieges der ruhmreichen Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und die Gesetzmäßigkeit der Niederlage des deutschen Imperialismus.

★

Der Kampf der KPdSU für die Stärkung des sozialistischen Weltsystems und der Zusammenschluß der kommunistischen Weltbewegung, aller antiimperialistischen Kräfte in den Jahren 1959 – 1970.

Tondokumentationen

Warum ist die Abgrenzung der sozialistischen DDR von der imperialistischen BRD ein objektiver Prozeß?

★

Als wäre Nürnberg nie gewesen – Über die Kriegsverbrechen des USA-Imperialismus in Vietnam im Dezember 1972.

NEU BEI DIETZ

Die Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Bildern und Dokumenten

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Etwa 320 Seiten, etwa 900 Abbildungen, Leinen etwa 29,50 Mark

Bestell-Nr.: 736 525 0

Der Band erschien zum 30. Jahrestag der Gründung der SED.

Er würdigt dieses Ereignis durch Bilder, Dokumente und die Wiedergabe vieler Erinnerungen von Arbeiterfunktionären. Es wird sichtbar gemacht, daß die Vereinigung der Arbeiterparteien die Fortsetzung einer langen revolutionären Tradition und die Verwirklichung einer alten Kampfaufgabe der deutschen revolutionären Arbeiterbewegung war.

Der Band zeigt die Entwicklung in sieben Kapiteln und soll allen historisch interessierten Lesern bekannte und bisher nicht veröffentlichte Bilder und Dokumente nahebringen.

Unsere Stärke liegt in unserer revolutionären Einheit

Anschauungsmaterial zum 30. Jahrestag der Vereinigung von KPD und SPD im April 1946.

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

80 Seiten, 150 Abbildungen, Broschur 3,50 Mark

Bilder, Dokumente und andere Materialien veranschaulichen den Weg, den die Arbeiterklasse der DDR, geführt von ihrer marxistisch-leninistischen Partei, mit brüderlicher Hilfe der UdSSR und der KPdSU bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zurückgelegt hat.

Diese interessanten und lehrreichen Materialien werden insbesondere Schulen und Betriebe unterstützen, den IX. Parteitag der SED in Veranstaltungen und durch die Wandzeitungsarbeit vorzubereiten.

Es ist gut, den gemeinsamen Weg mit der Sowjetunion zu gehen

Der XXV. Parteitag der KPdSU stand unter dem Leitgedanken: „Unser Weg ist der Weg der Wahrheit, der Freiheit und des Glücks für das Volk!"

Wer sich die Mühe gemacht hat, die Rede des Genossen L. I. Breshnew zu lesen, muß erkennen, daß es für unser Land gut, richtig und auch wichtig ist, gemeinsam den Weg mit dem auf vielen Gebieten weit in die Zukunft ragenden Giganten „Sowjetunion" zu gehen.

Als Frau und Mutter begrüße ich aus vollem Herzen in erster Linie das Programm der weiteren Festigung und Erhaltung des Friedens. Ein Gefühl der Sicherheit und Ruhe erwächst aus dem Wissen um das Wachstum der Macht und des Einflusses der Welt des Sozialismus, und ich bin froh, ein Teil dieser Kraft zu sein, die diese Entwicklung vorantreibt.

Die Kinder erziehen im Sinne der Freundschaft zu anderen Völkern, im Sinne des proletarischen Internationalismus und der Solidarität ist eine schöne und wichtige Aufgabe. Das Wecken der Gefühle, die unsere Kinder befähigen sollen, Recht und Unrecht zu erkennen, Leid und Freude zu empfinden, geachtete Glieder einer entwickelten Gesellschaft zu sein, steht dabei im Vordergrund.

Margit Sämisch

Schlecht geschminkt

Zu Berufsverbots-Praktiken in der BRD

„Vorläufige Richtlinien über die Beurteilung von Zweifeln an der Verfassungstreue" hat die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen im Zuge ihrer Berufsverbotspolitik beschlossen.

Danach sollen nun „politische Jugendsünden" kein Hindernis mehr für die Übernahme in den öffentlichen Dienst sein. Die Regierung feiert ihre „Richtlinien" als Fortschritt in der rechtsstaatlichen Absicherung der Gesinnungsschnüffelei. Wenn in Zukunft nur noch fünf Jahre zurück in der Vergangenheit 'rumgeschnüffelt, dem Bewerber Einsicht in die Protokolle gegeben sowie ein Rechtsbeistand zugestanden wird – soll plötzlich der Verfassungsbruch „unbedenklich" sein?

Dabei läßt die Regierungsdefinition es doch deutlich genug zu, Berufsverbote zu verhängen, wenn sich z. B. Betroffene als Schüler engagiert gegen Jugendarbeitslosigkeit eingesetzt oder etwa als Studenten für das politische Mandat der Studentenschaft gekämpft haben. Die Schnüffel-Kommissare dürfen da frei zum Jagen blasen. In diesem Sinne fordern verantwortliche Politiker von der SPD bis zur CSU weiter die sogenannte „Gemeinsamkeit der Demokraten".

Dabei ist es für diese sozialdemokratischen Politiker eine bevorzugte Methode, reaktionäre Politik mit treuherzigen Parolen absichern zu wollen.

Als Willy Brandt in seiner Regierungserklärung im Januar 1973 sein „mehr Demokratie wagen" wiederholte und dazu ausführte: „Wir brauchen Menschen, die kritisch mitdenken, mitentscheiden und mitverantworten" und dies vor allem auf das Engagement der Jugend bezog, da existierte der Ministerpräsidentenerlaß schon ein Jahr lang.

Wenn Brandt kürzlich in Tutzing erklärte: „Es ist unbestreitbar so, daß wir den Raum der Demokratie etwas erweitert haben", so sprechen über eine dreiviertel Million Gesinnungsüberprüfungen und zahlreiche Berufsverbote gegen ihn.

Heute, wo sich SPD-Vize Koschnik anschickt, „Aufklärungsreisen" ins Ausland durchzuführen, um wegen der Berufsverbote „Aufkommende antideutsche Sorgen zu dämpfen", sprechen „sozialliberale" Berufsverbieter von der Notwendigkeit einer geistigen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Weltanschauungen. Dabei liefert die gewollte Existenzzerstörung für kritische Demokraten den Beweis dafür, in welcher Art die „Auseinandersetzung" tatsächlich geführt wird. Und so besteht die vielzitierte „Gemeinsamkeit der Demokraten" wohl vor allem darin, gemeinsam Demokraten vor die Tür zu setzen.

Doch die Gemeinsamkeit der Berufsverbotsgegner im In- und Ausland wird immer gewichtiger. Da kann man in Bonn und Düsseldorf mit kosmetischer Schminke den Verfassungsbruch nicht verdecken.

(entnommen dem DKP-Organ „UZ")

Zum Tag des Metallarbeiters mit hohen Auszeichnungen geehrt

Auf der Festveranstaltung des Kombinates am 9. April wurden anläßlich des diesjährigen Tages des Metallarbeiters aus unserem Betrieb geehrt:

Mit der Ehrenurkunde des Generaldirektors Polygraph:

Genossin Lieselotte Vogel, Sachbearbeiterin in der Hauptmechanik; Genosse Wolfgang Schöniger, Elektro-Obermonteur.

Mit der Medaille für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie:

Kollege Rudolf Ernst, Bohrwerksdreher.



Genossin Vogel ist seit 1946 Angehörige unseres Betriebes. Eine ihrer ersten Aufgaben bestand darin, mit anderen „Aktivisten der ersten Stunde" die Trümmer des 2. Weltkrieges in den vorhandenen Produktionsstätten zu beseitigen. Sie war sofort bereit, als Hilfsmaurer die Werkstätten so herzurichten, daß die Produktion für die ersten Druckmaschinen wieder aufgenommen werden konnte.

★

Seit dem Jahre 1958 ist sie Sachbearbeiterin in der Abteilung Hauptmechanik und setzt auch hier ihr Wissen und Können ein, um alle Instandhaltungsprozesse des Betriebes plan- und abrechenbar zu gestalten.

Genosse Wolfgang Schöniger (Foto oben rechts) gehört seit 24 Jahren dem Betriebskollektiv der Plamag an. Über 60 Montagen im In- und Ausland führte er bereits aus. Er montierte Elektro-Anlagen an Druckmaschinen u. a. in den Druckereien von Prag, Ulan Bator, Djakarta, Bratislava, Moskau, Bialystok, Krakow, Opole, Warschau, Budapest, Poznan, Hanoi, Hamburg und vielen Druckereien in der DDR. Durch Indien unternahm er eine Kundendienstreise.

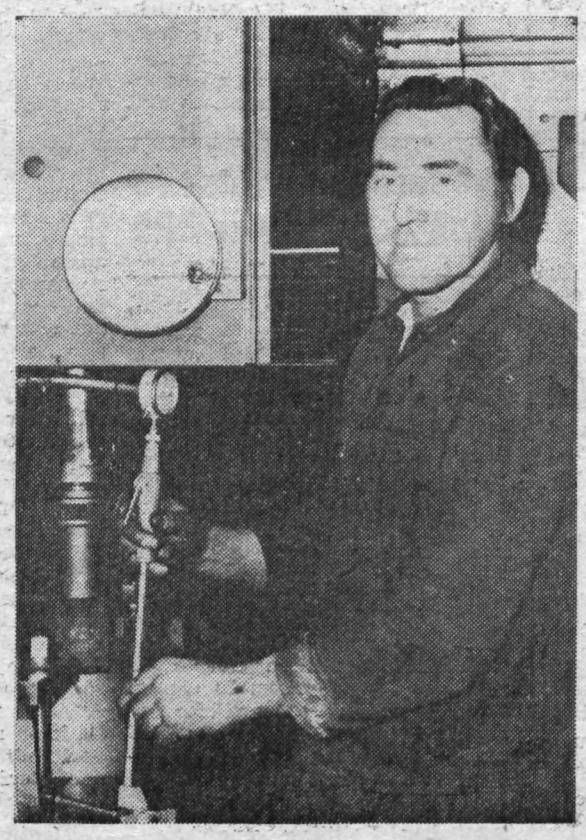
Aktive Arbeit leistet er in der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Kollege Rudolf Ernst ist seit 1946 Angehöriger unseres Betriebes und arbeitet als Bohrwerksdreher seit dieser Zeit vorwiegend im Dreischichtsystem. Von ihm gefertigte Werkstücke zeichnen sich durch hohe Qualität aus. Deshalb wurde er schon über viele Jahre hinweg als Qualitätsarbeiter in „Gold" geehrt.

Kollege Ernst ist als einer der Ersten an einem numerisch gesteuerten Bohrwerk eingesetzt worden. Er zählt seit vielen Jahren zu den aktiven Neuerern, ist schon über mehrere Jahre der gewerkschaftliche Vertrauensmann seiner Kollegen und ist auch ständig bereit, seine hohen fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen an jüngere Kollegen weiterzuvermitteln. Das äußert sich in seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrfacharbeiter und als Pate für Jungfacharbeiter.

Text: Redaktion. Fotos (3): Dieter Heinrich





Ausgangspunkt aller Betra
gen auf dem Gebiete der G
fondsökonomie sind die a
Grundlage gründlicher volk
schaftlicher Analysen durchgef
Darlegungen des Ersten Sekret
ZK der SED, Genossen Erich
ecker, und die Beschlüsse u
übergeordneten Parteileitunge

Es geht in den Zielstell
darum, eine entscheidende Wen
dem Gebiete der Grundfonds
mie für unsere Volkswirtsch
erzielen.

Wir verstehen heute unter
plexer Grundfondswirtschaft
Einheit zwischen Modernisieru
Erneuerung, Instandhaltung, A
derung und Auslastung bzw. A
zung der vorhandenen Grund
Es geht also in keinem Betrieb
nicht in unserem darum, unkr
und ohne tiefgründige Untersu
gen den Schichtfaktor zu erhöh

Es geht vielmehr darum, au
Grundlage von Analysen des
duktionsprozesses, von ökonom
Betrachtungen, von Betracht
zum gesamten sozialen und s
gischen Komplex, unter Bea
der Reproduktionskraft des Be
und Kombinates für die ein
unterschiedlich zu bewer
Grundfonds im Endeffekt eine
mierungsrechnung zu gestalten.

In unserem Betrieb wird de
der Kampf um eine verb
Grundfondsökonomie auf der G
lage von zwei Dokumenten ge
Es sind dies die politisch-ideol
Führungskonzeption der Parte
nisation und das Etappenprog
des Betriebes zur besseren
lastung der hochproduktiven
sonstigen Technik.

Beide Dokumente stützen si
den erreichten, für unseren
befriedigenden, aber für die Z
nicht ausreichenden Stand au
Gebiete der Grundfondsökonom
Planjahr 1975.

Das Etappenprogramm sieh
wichtige Abschnitte der Arbeit

- Auslastung der hochprodu
Technik mit 14.5 Stunden
dertäglich als Dauerleistung.
- Zuschaltung von weiteren
Werkzeugmaschinen der
genannten technisch - tech
schen Peripherie zur hochpro
ven Technik mit Anstrebu
gleichen Auslastungsgrades.



**Genosse Wolfgang Landrock
obigem Foto rechts, er erhielt
sem Augenblick auf dem die
gen Fest der Neuerer für
Neuerertätigkeit die Glückw
des Betriebsdirektors), wurd
Wirkung vom 1. April d. J.
genieur für Grundfondsök
eingesetzt.**

Foto: Ingrid Fr

Problemen der Grundfondsökonomie

ir stehen erst am Anfang eines Weges

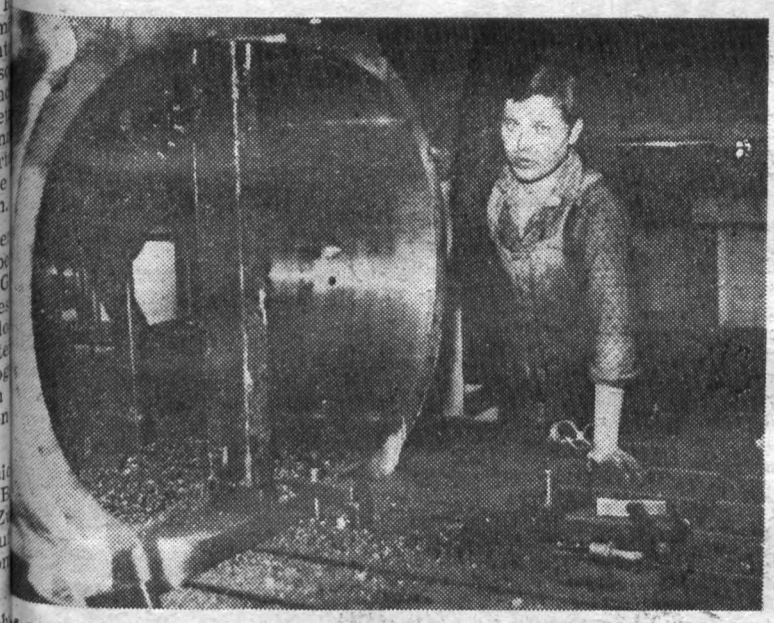
Genossen Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung

rreichung einer arbeitstäglichen uslastung von 14,5 Stunden bei wa 130 Werkzeugmaschinen der auptproduktion.

erbesserung des gesamten undfondswirtschaftlichen Komexes und der Auslastung der chnik der Hauptproduktion im tscheidenden Umfang unter nbeziehung aller wirkenden aktoren ab 1977/78.

Die Zielstellungen der 1. Etappe sind gegenwärtig in unseren Produktionsbereichen und auch in den produktionsvorbereitenden Abteilungen Gegenstand umfangreicher Arbeiten und Bemühungen.

Es ist uns gelungen, bis zum 31. März 1976 zu Ehren des IX. Parteitages der SED eine durchschnittliche Auslastung der hochproduktiven Technik von 15,5 Stunden pro Kalendertag zu erzielen.



Szendi, der als Angehöriger der ungarischen Volksrepublik in unserem Werk ausgebildet, später Bürger der Deutschen Demokratischen Republik wurde, arbeitet am BFP 160, das nun seit 12. April d. J. ständig zweischichtig ausgelastet wird.

Fotos (2): K.-H. Dreßel

Die 2. und 3. Etappe des Maßnahmeplanes wird zur Zeit in den verschiedenen Fachabteilungen des Betriebes tiefgründig untersucht und vorbereitet.

Die 4. Etappe wird in ihrem Anfangsstadium sicher Gegenstand der Perspektivplandiskussion sein.

Als wichtige Voraussetzungen für die weitere Arbeit gelten folgende Maßnahmen:

1. Grundsatzuntersuchung über die Erarbeitung einer aussagefähigen Maschinenzeitfondsbilanz.
2. Sicherung der Kontinuität des Arbeitsflusses im Produktionsprozeß.
3. Exakte Analyse der Stillstands- und Wartezeiten sowie der Verlustzeiten an den Arbeitsplätzen mit exakter Auswertung der „Notizen zum Plan".
4. Verbesserung der Arbeiten in der Instandhaltung.
5. Schaffung eines einheitlichen Abrechnungssystems für alle Berichterstattungen und Formblätter.
6. Schaffung aller Voraussetzungen zur sozialen Betreuung unserer Produktionsarbeiter im Mehrschichtbetrieb.

Wir haben in unserem Betrieb einiges auf dem Gebiete der Grundfondsökonomie erreicht. Die Zielstellungen der Perspektive erfordern aber von uns eine entscheidende qualitative Veränderung.

Wir befinden uns also am Anfang eines Weges, der uns sicher noch viele Probleme bereiten wird und zu dessen Beschreitung wir die Mithilfe großer Teile des gesamten Betriebskollektivs benötigen.

Kantinenkantate

**In den vielen schönen Stunden,
am Schreibtisch oder der Maschine,
sind wir auch die besten Kunden
unsrer Ladenstraßen-Kaufkantine.**

**Bockwurst, Kaffee, Zigaretten,
wenn sie bloß schon alles hätten;
denn sie müssen sich beeilen,
können kurze Zeit nur weilen,
da der Plan sie wieder braucht.**

**Schnell gegessen und geraucht!
Außerdem läuft bald die
Frühstücksrunde,
da sind sie schon wieder Kunde.**

**Und die Riesenschlange wartet drauß.
Wann geht bloß die Türe auf?
Und dann gibt's die erste Drängelei
und das Warten auf das Spiegelei.**

**Bis zum Zahlen werden alle zehn
Minuten älter
und die Suppen in den Tassen
immer kälter,
obwohl die beiden an den Kassen
ihre Finger flitzen lassen.**

**Achtuhrdreißig kommen dann, um
sich zu laben,
alle die, die neun Uhr Pause haben.
„Was, kein Beefsteak ist mehr da?"
Ja freilich, andre haben nicht so lang
gewartet,
sind schon lange vor der Pause
losgestartet.**

**Doch die Bockwurst gibt's noch
allemal, daß keiner fastet,
und die Arbeitszeit wird prima
ausgelastet,
der Plan erfüllt in höchstem Maße,
vor allem der der Ladenstraße.**

(Entnommen, leicht umgereimt für uns, aus der „Lichtquelle", Betriebszeitung des Berliner Glühlampenwerkes.)

n Gespräch mit einem „Dreiundzwanzigjährigen"

wollen mit dieser Überschrift Hobler Günther Schmidt nicht r machen als er ist. Dennoch ist rkenswert, daß der heute 40-ge schon 23 Jahre seines Arbeiens Dreischichtarbeit macht.

kommt daher, daß Günther idt, der in unserem Werk in den n 1950 — 1952 den Beruf eines hinenschlossers erlernte, nach r Lehre immer schon an hochktiven Maschinen arbeitete und nsichtig war, daß solche Maschidreischichtig auszulasten sind.

emals verschanzte sich Genosse ner Schmidt aber hinter der htarbeit, wenn es galt, auch gehaftlich tätig zu sein. So gehört it 16 Jahren der Plamag-Hunschaft der Kampfgruppen der Arfklasse an, war eine Legislaturde Mitglied der BGL und ist viele Jahre Gewerkschafts-Vernsmann.

einem Jahr ist er Mitglied der liktkommission in seinem Beund gehört auch der vor kurvon der Parteileitung berufenen tsgruppe „Grundfondsökonoan.

bei hat Günther Schmidt, wie Familienvater, auch seine häus-Pflichten. Da ist der Frau „unter die Arme" zu greifen, die ebenfalls berufstätig ist. Und da gibt es auch manches, was mit den Kindern in Zusammenhang steht.



Deshalb freut er sich darüber, daß in unserem sozialistischen Staat Dreischichtarbeiter hohe Wertschätzung genießen und in vielem bevorzugt werden. So bei Urlaub, bei Wohnungsangelegenheiten, bei der gesundheitlichen Betreuung, bei der Zahlung von Nachtschichtprämien und auch bei der Zahlung höherer Jahresendprämien.

Gern denkt er selbst auch daran zurück, im Jahre 1969 an einem Empfang beim Präsidenten des Nationalrats der Nationalen Front der DDR, Professor Dr. Dr. Correns, teilgenommen zu haben.

„Dennoch muß man sich", so meint er, „doch ganz schön überwinden, wenn andere an schönen Sommertagen beispielsweise in ihrem Garten bleiben können, man selbst aber zur dritten Schicht gehen muß. Aber, auch das tut nichts zur Sache. Wenn man sich einmal dazu entschlossen hat, muß man es auch machen".

Und Günther Schmidt weiß, daß Schichtarbeit — weil von großem volkswirtschaftlichem Nutzen — ihm weitere Vorteile bringen wird. Den nächsten großen Vorteil verspricht er sich von der 40-Stunden-Arbeitswoche, die die SED mit dem Programm des IX. Parteitages anstrebt.

H. S.

- Gute Zwischenbilanz vor dem IX. Parteitag der SED
- Mein Eindruck von der XII. Bezirksdelegiertenkonferenz
- Meine Reise ins Land Lenins



Gute Zwischenbilanz vor dem IX. Parteitag der SED

Die zentrale FDJ-Leitung unserer Grundorganisation „Ernst Schneller" kann mit Stolz berichten, daß im ersten Quartal des Jahres hervorragende Ergebnisse im Rahmen der Aktion „Materialökonomie" abgerechnet werden konnten.

Hier einige Ergebnisse:

- Einsparungen in Aktion Materialökonomie 53 640 Mark
- Erfassen und Aufbereiten von Schrott 6 Tonnen
- Einsparung von Arbeitsstunde 7 490 St
- Sammeln von Altpapier 400 k

Damit wurden die Zielstellung in Vorbereitung auf den IX. Parte tag der Sozialistischen Einheitspart Deutschlands (bis auf Sammeln v Altpapier) weit überboten.

Für diese guten Ergebnisse gebüh allen Jugendlichen unser herzlich Dank.

Um jedoch das Arbeitsprogram insgesamt gut abrechnen zu könne gilt es, alle Kräfte zu mobilisiere um den letzten Punkt, Sammeln v einer Tonne Altpapier, noch zu erfü len.

Mein Eindruck von der XII. Bezirksdelegiertenkonferenz

Am 10. April d. J. führte die Bezirksorganisation der Freien Deutschen Jugend Karl-Marx-Stadt ihre Delegiertenkonferenz durch. Als Delegierter der Kreisorganisation Plauen war ich mit dabei und kann nun darüber berichten , wie wir als Bezirksorganisation mit der Pionierorganisation die übernommenen Verpflichtungen im Rahmen der „Parteitagsinitiative der FDJ" in Vorbereitung des IX. Parteitages erfüllt haben.

Die Konferenz wurde um 8 Uhr von Genossen Uwe Tobies, 1. Sekretär der Bezirksleitung, eröffnet. Danach hielt Genosse Tobies das Referat. Er berichtete über die Erfüllung der Aufgaben im Rahmen der „Parteitagsinitiative der FDJ".

Folgende Ziele hatten sich die FDJler und Pioniere des Bezirkes in Vorbereitung des IX. Parteitages gestellt:

- Einsparungen in Aktion Materialökonomie 32 Mill. M
- Einsparung von Arbeitsstunden 1,9 Mill. Std.
- Erfassen und Aufbereiten von Schrott 6000 t
- Sammeln von Altpapier 1400 t
- Um- bzw. Ausbau von Wohnungen 300
- Einsparungen durch Senkung des spez. Futterverbrauchs 150 000 M

Davon wurden bis zum 28. Februar dieses Jahres u. a. realisiert:

- Einsparung in Aktion Materialökonomie 20 Mill. M
- Einsparung von Arbeitsstunden 742 100 Std.
- Erfassen und Aufbereiten von Schrott 3 077 t

Besonders würdigte Genosse Tobies die Tatsache, daß 9000 der besten und aktivsten Jugendfreunde im Rahmen der „Parteitagsinitiative" den Antrag stellten, Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden. Weiterhin hob er hervor, daß der Beschluß der Bezirksdelegiertenkonferenz von 1974 sowie die Programme der Bezirksorganisation zur Durchsetzung der Initiativen der FDJ vollständig erfüllt wurden. Dafür konnte unsere Bezirksorganisation zweimal ausgezeichnet werden.

Der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung berichtete noch von einer Vielzahl von Ergebnissen, die ich als Delegierter vor den Jugendlichen unseres Betriebes in Anleitungen auswerten möchte.

Nach dem Referat folgte eine kurze Pause, in der man Gelegenheit hatte, einen Solidaritätsbasar zu besuchen. Des weiteren konnte man an einem speziellen Stand gute Bücher und Schallplatten kaufen. Natürlich gab es auch Verkaufsstände, die für das leibliche Wohl sorgten.

Nach der Pause folgte der Bericht der Bezirksrevisionskommission und ab 11 Uhr begann die Diskussion. Es berichteten Vertreter von Kreis- bzw. Grundorganisationen über ihre Ergebnisse in Vorbereitung des IX. Parteitages sowie über ihre Erfahrungen in der Verbandsarbeit. Man muß einschätzen, daß die Konferenz so richtig jugendgemäß verlief, es war eine klasse Stimmung im Saal. Gegen 16.30 Uhr wurde die Diskussion beendet und die Berichte der einzelnen Kommissionen entgegengenommen. Die Wahlhandlung und die Konstituierung der neuen Bezirksleitung und Bezirksrevisionskommission sowie die Wahl der Delgierten zum X. Parlament folgten.

Nach dem Schlußwort durch den wiedergewählten 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genossen Tobies, wurde von den Teilnehmern des III. Interpretenwettbewerbes ein Kulturprogramm gestaltet. Es herrschte großartige Stimmung. Nach dem Kulturprogramm klang der Abend mit Musik und Tanz aus. Unsere Kreisdelegation fuhr gegen 23.30 Uhr wieder nach Plauen zurück mit vielen neuen Aufgaben im Gepäck, die es für uns wieder zu meistern gilt.

Wertvolle Hinweise gegeben

Herzlich begrüßte Ehrengäste der Konferenz waren das Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Siegfried Lorenz, sowie der 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Rudi Scharrer.

Genosse Lorenz würdigte die hohen Leistungen der FDJ im Rahmen der Parteitagsinitiative und gab den Jugendlichen einige wertvolle Ratschläge für die weitere Arbeit. Er betonte, daß der effektiveren Auslastung der Grundmittel, insbesondere der hochproduktiven Maschinen und Anlagen, besonderes Augenmerk geschenkt werden muß und daß die Schichtarbeit dabei eine der größten Reserven ist. In diesem Zusammenhang wandte sich Genosse Lorenz besonders an die FDJ-Kreisleitungen Plauen und Auerbach, „die Partei zu unterstützen bei der Erreichung einer Wende in der Grundfondsökonomie bis zum IX. Parteitag."

Ose,
Sekretär der GO

KURZ SCHNELL AKTUELL

Zu seiner Wahl in die Bezirksrevisionskommission auf der XII. Bezirksdelegiertenkonferenz der FD beglückwünschen wir unseren Jugendfreund Detlef Thielemann un wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

★

Über unsere Erfahrungen bei d Durchführung der Schulungen d Gruppenfunktionärs erscheint den nächst ein Artikel in der Jugendzeitschrift „Junge Generation". Das Erfahrungsmaterial dient als Grundlage zur Durchführung der Schulungen des Gruppenfunktionärs Polen.

★

Eine Rechenschaftslegung d Kreisjugend gegenüber der Par über die Erfüllung der Aufgaben Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED findet am 14. Mai im Posaal statt.

★

Am 1. Mai 1976 stellt die FD Grundorganisation unseres Betrieb einen Block von 65 Jugendliche Stellzeit: 8.30 Uhr Bahnhofstraß Ecke August-Bebel-Straße gegenüb Kopfhaus.

Meine Reise ins Land Lenins

Ein Reisebericht von Peter Schmidt, Sekretär der FDJ-Organisation 6

Am 3. März dieses Jahres wurde ich in die Parteileitung unseres Betriebes bestellt. Dort informierte man mich darüber, daß ich als Auszeichnung eine Reise in die Sowjetunion erhalten hätte.

Ich war natürlich sehr überrascht, doch die Freude war groß, trotz der knapp bemessenen Zeit. Das Flugzeug nach Moskau startete bereits am nächsten Tag, dem 4. März, von Berlin-Schönefeld. So fuhr ich noch am selben Tag nach Berlin.

Im Flughafengebäude Berlin-Schönefeld traf ich auf die übrigen Mitglieder unserer Reisegruppe. Sie setzte sich aus 31 Personen zusammen, in der Mehrzahl Jugendliche, welche alle aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt angereist waren.

Die Reiseroute war Moskau — Nowosibirsk — Irkutsk — Bratsk — Moskau und umfaßte einen Zeitraum von 9 Tagen. Unser Flugzeug vom Typ IL 68 startete um 8.16 Uhr vom Flughafen Berlin — Schönefeld. Nach ca. viereinviertel Stunden Flug landeten wir um 12.30 Uhr auf dem Flughafen Moskau — Sheremetjewo. Unsere Befürchtungen, die wir hinsichtlich bestehender niedriger Temperaturen hatten, erwiesen sich als völlig unbegründet: Das Thermometer zeigte in Moskau —4 °C. Vom Flughafen aus fuhren wir in einem Autobus zu unserem Hotel „Tourist", das sich etwas außerhalb des Stadtzentrums befand.

Am nächsten Tag unternahmen wir eine ausgedehnte Stadtrundfahrt quer durch Moskau, die sich über vier Stunden erstreckte. Dabei wurden wir über folgendes Wissenswerte informiert:

Moskaus Einwohnerzahl beträgt mehr als 7,5 Millionen, das Stadtgebiet umfaßt eine Fläche von 875 km². Wir hörten weiterhin mit Erstaunen, daß täglich allein nur auf dem Schienenweg über eine Million Besucher in der sowjetischen Metropole eintreffen, daß es in Moskau ca. 100 Museen und Galerien gibt, daß die Zahl der Hochschulen bei nahezu 80 und die Zahl der Fachschulen bei ca. 140 liegt, 800 000 Studenten in Moskau studieren, über 4000 öffentliche Bibliotheken bestehen, Moskau über Bühnen (die bedeutendste ist d weltberühmte Bolschoi-Theater) u über 5000 Sportanlagen (die grö ist das Lenin-Zentralstadion) verfü usw.

Wir besichtigten des weiteren ein der ersten entstandenen Moskau Hochhäuser, das Hotel „Ukraina" s wie die größte Sportstätte Europ das Lenin-Zentralstadion und hatt die Möglichkeit, den riesigen G bäudekomplex der Lomonossow-Un versität, an der über 40 000 Studente studieren, näher in Augenschein nehmen. Unser Reiseprogram schloß außerdem eine Besichtigu der weltberühmten Moskauer Met ein, die den Namen des Gründers d Sowjetunion, W. I. Lenin, trägt. W erfuhren, daß die Metro in den 30 Jahren unseres Jahrhunderts erba wurde und daß das Streckennetz ei Länge von 320 km hat. Wir alle w ren erstaunt über die Sauberkeit, d überall herrschte und die Schönhe der Architektur der einzelnen Stati nen.

(Fortsetzung folg

Für den Blumenfreund:

Reizvolle Lampionpflanze



Ein recht interessantes Nachtschattengewächs ist Physalis alkekengi (franchettii), auch Japanische Lampionpflanze und Chinesische Laternenblume genannt. Sie wird bis 80 cm hoch und gehört zu den gern gehaltenen Gartenpflanzen. Die Bezeichnung „Lampion" stammt von den orangeroten Fruchtständen, die fast Hühnereigröße erreichen und wie kleine leuchtende Lampions aussehen. Die weißen Blüten erscheinen im Juni. Die Früchte färben sich in den Monaten September bis November. Abgeschnitten können sie uns aber in der Wohnung noch jahrelang als bizarrer Vasenschmuck erfreuen.

Nach Frosteinwirkung sind die roten Beeren, die sich in den Lampions befinden, eßbar. Sie haben einen bittersüßen Geschmack.

Besondere Ansprüche stellen die Pflanzen nicht. Sie gedeihen in sonniger bis halbschattiger Lage in jedem Gartenboden, selbst in steiniger Erde, wenngleich ihnen kalkhaltiger Boden am besten zusagt.

Angesät wird an Ort und Stelle oder auf ein Saatbeet im April bis Mai. Die Saat ist gleichmäßig zu halten und läuft nach 2 bis 3 Wochen auf. Die Keimfähigkeit des Samens erstreckt sich auf mehrere Jahre. Da Physalis stark wuchert, ist es ratsam, nicht in der Mitte des Gartens auszusäen oder auszupflanzen. Die Vermehrung kann außer durch Samen auch durch Ausläufer (Stolonen) erfolgen.

pp.

Berichtigung

Bei dem in der Betriebszeitung Nr. 4/76 veröffentlichten Artikel „Interview zu der Frage der Eröffnung von Sparbüchern für andere Personen" ist uns ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Es wird dort erwähnt, daß es möglich ist, eine Sperrfrist für die Auszahlung des Guthabens bis zur Vollendung des 14. oder 18. Lebensjahres bei der Einrichtung von Sparbüchern für Kinder oder Jugendliche zu vereinbaren. Dies ist auf Grund der Anordnung über den Sparverkehr bei den Geld- und Kreditinstituten der DDR vom 28. Oktober 1975 ab 1. 1. 1976 nicht mehr möglich. Die vor diesem Zeitpunkt in Kontoverträgen getroffenen diesbezüglichen Vereinbarungen gelten weiter.

Wir bitten, den Irrtum zu entschuldigen.

Stadt- und Kreissparkasse Plauen
Eckert,
Abteilungsleiter I

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Edgar Riediger, Bearbeiter für Sozialwesen in der Abteilung soziale Betreuung, am 28. Mai.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Ingrid Zenner, Bearbeiter für Arbeitskräftelenkung im Bereich Kader/Bildung, am 1. Mai; Kollege Manfred Tamme, Former in der Gießerei, am 1. Mai; Genosse Walter Schickore, Schlosser in der Werkzeugmaschinenreparatur, am 15. Mai.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Erich Schuster, Abschneider im FB 1, am 2. Mai; Kollege Reiner Rödel, Elektriker in der Abteilung Elektroinstandhaltung, am 9. Mai; Genosse Heinz Gentsch, Kontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle, am 9. Mai.



zum 72. Geburtstag:

Kollegen Alfred Hainich, Transport- und Lagerarbeiter in der Abteilung Küche, am 24. Mai.

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Rudolf Seifert, Gruppenleiter für Arbeitsplatzversorgung in der Abteilung Versorgung, am 12. Mai.

Verkehrsteilnehmerschulung - ein notwendiges Übel?

Verschaffen wir uns doch einmal Klarheit darüber, daß es nicht Kraftfahrer-, sondern Verkehrsteilnehmerschulung heißen muß. Denn der § 1 Abs. 1 und 2 der StVO legt eindeutig fest, daß alle Personen Verkehrsteilnehmer sind, die sich im Verkehrsraum öffentlicher Straßen befinden, unabhängig von der Art ihrer Teilnahme am Straßenverkehr.

Also sind zum Beispiel auch Fußgänger und Radfahrer Verkehrsteilnehmer, die durchaus an den Verkehrsteilnehmerschulungen teilnehmen könnten. Denn was soll denn eine Verkehrsteilnehmerschulung vermitteln? In erster Linie doch das ordnungsgemäße Verhalten aller Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr. Es soll auch informiert werden über Probleme, die nicht nur den Kraftfahrer oder Fahrerlaubnisbesitzer angehen.

In diesen Schulungen werden Filme und Dias gezeigt, auch Quizfragen gestellt. Man kann sagen, der Rahmen, den so eine Schulung hat, ist sehr groß, und für jeden ist etwas Neues oder auch in Vergessenheit Geratenes darunter. Mit anderen Worten: Keiner wird nach dieser Schulung leer nach Hause gehen. Das beweisen bzw. bestätigen diejenigen, die regelmäßig daran teilnehmen. Sagen muß man aber auch, daß Jugendliche mehr Interesse für solche Schulungen zeigen könnten.

Festgestellt werden kann, daß sich alle diejenigen im Straßenverkehr diszipliniert verhalten, die an solchen Schulungen teilnehmen. Gerade das soll ja mit einer Verkehrsteilnehmerschulung auch erreicht werden. Deshalb die Bitte an alle Verkehrsteilnehmer: Geht zu solchen Schulungen. Informiert euch, wo solche im Wohngebiet stattfinden. Ihr helft euch und nutzt damit auch der Gesellschaft.

Klug

Nicht vergessen

Daß ich nicht vergessen wurde, erlebte ich an meinem 70. Geburtstag. Drei Kollegen von der Leitung meiner früheren Abteilung Gütekontrolle und der Genosse Arno Uhlig von der Veteranen-AGL besuchten mich an diesem Tag mit Blumen und Geschenken. Es war ein ergreifender Beweis dafür, daß man nicht vergessen und auch noch verbunden ist mit dem Betrieb und vor allem mit der Abteilung, in der man gearbeitet hat. Dafür möchte ich auf diesem Wege allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Gütekontrolle sowie der BGL meinen herzlichsten Dank sagen.

Es war aber nicht das erste Mal, daß ich freudig überrascht wurde. Durch Krankheit konnte ich nicht an der Weihnachtsfeier im Betrieb teilnehmen. Wie erfreut war ich daher, daß der Genosse Arno Uhlig von der Veteranen-AGL mich besuchte und mir mein Geschenk überreichte.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen, daß ich während meines siebenmonatigen Aufenthaltes in der Tbc-Heilstätte Adorf wiederholt von Angehörigen meiner Abteilung Gütekontrolle und vom APO-Sekretär, Genossen Rolf Hoyer, besucht wurde. Auch hierfür nachträglich herzlichen Dank. Ich möchte damit beweisen, daß wir Arbeiterveteranen von unserem Betrieb nicht vergessen werden. Schließlich möchte ich dem gesamten Kollektiv der Plamag noch große ökonomische und politische Erfolge wünschen.

Mit sozialistischem Gruß

Willy Taubald

Unsere Kurzgeschichte:

Unverbesserlich

Der Meister hatte sich wirklich alle Mühe gegeben, um seine Kolleginnen und Kollegen darüber zu belehren, daß der unberechtigte Aufenthalt in anderen Abteilungen, Arbeitsräumen usw. aus Gründen der Ordnung und Sicherheit nicht statthaft, in vielen Fällen sogar streng verboten ist. Die Hinweise waren jedoch nicht immer auf fruchtbaren Boden gefallen. Denn keine fünf Minuten war Fritz wieder an seinem Arbeitsplatz, als er sich der neben ihm stehenden Kollegin zuwandte:

„Hör mal zu, Gerda, ich muß mal auf eine Weile weg. Ich habe eine ganze Kleinigkeit zu erledigen." Er drehte sich mit einem kurzen Ruck um und schlenderte, die linke Hand in der Hosentasche, dem Ausgang zu. Gerda schien zunächst überrascht. Na so was, dachte sie, sicher will der Fritz wieder einmal heimlich eine Zigarette rauchen. Ihr war eingefallen, daß er erst kürzlich einen Eid geschworen und mit seinen Kollegen eine Wette abgeschlossen hatte, in seinem Leben nie mehr einen Glimmstengel anzurühren.

Von Gerda aus kann er rauchen, wo und wieviel er mag. Letzten Endes hatte sie damit nichts zu tun, und an der Wette war sie sowieso nicht beteiligt. Als Fritz jedoch nach fast dreiviertel Stunden noch nicht wieder da war, wurde Gerda stutzig. Wo mochte nur Fritz so lange stecken? Für eine Zigarettenlänge war das doch ein bißchen viel. Da hörte sie Schritte. Aber Fritz war's nicht, das merkte sie gleich. Es war der Meister, dessen ärgerliches Gesicht auf nichts Gutes schließen ließ.

„Daß du's auch weißt", sagte er unwirsch zu Gerda. „Fritz mußte krankgeschrieben werden. Er hat – und das unberechtigterweise – seinen Arbeitsplatz verlassen, um sich auf dem Schrottplatz ein Eisenblech für zu Hause herauszusuchen.

Dabei ist er über einen Materialhaufen gestolpert und hat sich den Fuß verstaucht, so daß er nicht mehr laufen kann . . ."

Vielsagend schaute der Meister dabei Gerda an, als erwarte er von ihr dazu eine Stellungnahme. Gerda rieb sich erst mal erschrocken, halb verlegen ihre Hände an der Arbeitshose, ehe sie ziemlich gleichgültig und fast ein wenig enttäuscht entgegnete:

„Das war wirklich nicht schön von Fritz! Er hätte mir doch ruhig sagen können, wo er hingeht – ich brauche nämlich unbedingt ein Stück Eisenrohr für das Regenfaß in meinem Garten."

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel; Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. – 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 4. Mai 1976, 16.00 Uhr:
Facharbeiter für chemische Produktion
Maschinist

Dienstag, 11. Mai, 16.00 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Donnerstag, 13. Mai, 16.00 Uhr:
Molkereifacharbeiter

Dienstag, 18. Mai, 16.00 Uhr:
Baufacharbeiter/Baumaschinist

Dienstag, 25. Mai, 16.00 Uhr:
Fachverkäufer

Donnerstag, 27. Mai, 16.00 Uhr:
Gasmonteur

Vom 14. bis 17. Mai im Filmtheater „Capitol":

Wie soll man Dr. Mracek ertränken?



Die Prager Wassermänner sind vom Aussterben bedroht. Was nützt es ihnen, daß sie zu jeder Zeit ohne Brille und Schnorchel untertauchen können und daß Wasserleitungen das beste Transportmittel für sie sind, wenn das Wasserfräulein Jana sich in einen Sterblichen verliebt. Und das ist ausgerechnet jener Dr. Mracek, der den Wassermännern das Wasser abgraben will, indem er ihnen ihr feuchtes Domizil an einem Moldauarm gegen einen modernen, trokkenen Neubau vertauschen will.

Die Geschichte zum Spiegel zeitgenössischer menschlicher Schwächen zu machen, über die noch allemal gut lachen ist, waren die gesellschaftlichen Motive der Schöpfer. Viel zum Erfolg des Films trägt der Charakterkomiker Vladimir Mensik bei. E zieht das ganze Register seines Kö nens vom unterkühlten und fa schwarzen Humor bis zur nachden lich stimmenden Clownerie.

Wer Regisseur Vorlicek kenn weiß, daß es auch bei diesem Fil nicht ohne heftige Zwerchfellerschü terungen abgehen wird.

Humor

„Vati, morgen findet in der Schule eine Elternversammlung statt. Aber nur in engstem Kreise."

„Was heißt das, in engstem Kreise?"

„Nur mein Klassenleiter und du!"

★

Als Peter in die Schule kam, erklärte die Lehrerin die Schulordnung und schloß mit dem Wort: „... wenn einer von euch während des Unterrichts dringend auf die Toilette muß, so hebt er den Finger!"

Peter schüttelte skeptisch den Kopf: „Glauben Sie wirklich, daß das hilft?"

★

„Aufgepaßt, morgen kommt der Herr Doktor zum Impfen. Daß ihr alle den Oberarm gewaschen habt!" sagt der Lehrer. „Den linken oder den rechten, Herr Jungmann?" fragt Fritzchen.

Der Besucher betrat das Atelie eines Bildhauers und schwärmte:

„Meister, wie haben Sie diese her liche Figur geschaffen?"

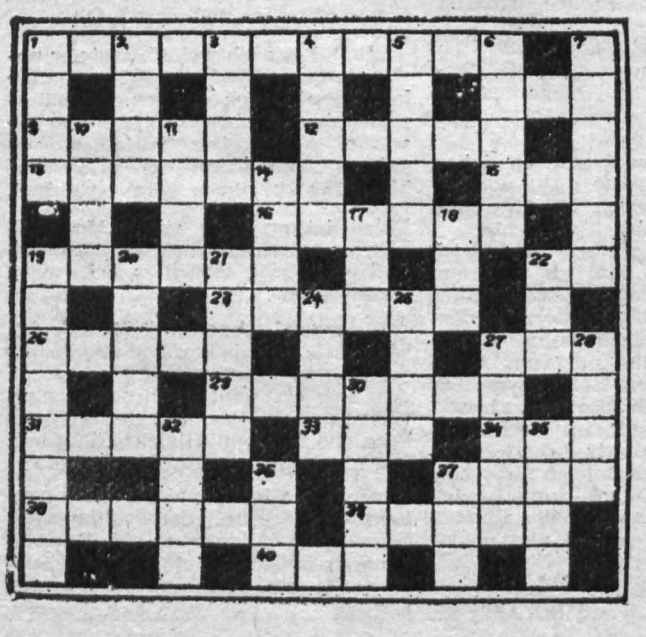
Der Bildhauer sprach: „Nun, ic habe sie aus einem Marmorblock g hauen."

„Ja, aber woher wußten Sie, d sie drin war?"

★

Das Stubenmädchen brachte e jungverheiratetes Paar auf das H telzimmer und fragte: „Wann wolle die Herrschaften geweckt werden Darauf blickte die junge Frau ihre Gatten verträumt an und sagte: „W werden klingeln, wenn wir gewec werden wollen."

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. Stadt bei Berlin, 8. Mädchenname, 9. Kopfbedckung (Mz.), 12. Bad in Thüringen, 13. Verkehrsweg, 15. griechischer Buchstabe, 16. bekannter deutscher Filmschauspieler, 19. Gliederreißen, 22. Himmelsrichtung (Abk.), 23. Sportfischer, 26. Fluß in Mittelitalien, 27. Mutter der Nibelungenkönige, 29. chemisches Element, Erdkalimetall, 31. Landschaftsform, 33. Frieden (russ.), 34. Trinkstube, 37. Gefäß, 38. Südfrucht, 39. vorgebautes Hausteil, 40. Honigwein.

Senkrecht: 1. Schweizer Geschichtsschreiber, 2. Blutbahn, 3. spanischer Mädchenname, 4. Naturerscheinung, 5. Romangestalt bei Heinrich Mann, 6. Zuckerglasur, 7. in der DDR entwickeltes Verfahren der Nähwirktechnik, 10. Staat der USA, 11. das Unantastbare, 14. Hobelabfall, 17. das Universum, 18. Teil des Fußballfeldes, 19. Kreisstadt im Bezirk Potsdam, 20. Hülsenfrucht, 21. Bezeichnung, 22. Elend, 24. Ort bei Potsdam, 25. arabischer Herrschertitel, 27. Farbe, 28. ethischer Begriff, 30. wörtliche Wiedergabe, 32. Roman von Zola, 35. Mädchenname, 36. polnischer Schriftsteller, 37. Gestalt des Naumburger Doms.

Übrigens ...

Lesen ist ein Mittel zum Erwer von Kenntnissen und zur kulturell Freizeitgestaltung, das die Mensch bis zur Erfindung des Fernseh nutzten.

Auflösung aus Nr. 7

Waagerecht: 1. Tweed, 5. Rakel, Rhone, 9. Adige, 11. Namen, 13. Kr terium, 14. NATO, 16. Tete, 18. T ronto, 21. Fried, 22. Ugart, 23. Wege ner, 25. Kilo, 27. Asen, 30. Phanta ma, 33. Tesla, 34. Emmer, 35. Ruri 36. Rasse, 37. Taste.

Senkrecht:

1. Train, 2. Edikt, 3. Drei, 4. Torer 5. Reni, 6. Kimme, 7. Linde, 10. Gr tewohl, 12. Autogramm, 15. April, 1 Torte, 19. Ode, 20. Tee, 24. Eltern, 2 Kater, 26. Iposos, 28. Samos, 29. Na be, 31. Aare, 32. Sekt.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 9 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 11. Mai 1976

Unsere Planergebnisse per April

	Monatserfüllung Prozent	Anteil zum Jahr Prozent
Industrielle Warenproduktion	106,7	26,7
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	103,7	27,4
Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische u. papierverarb. Industrie	100,2	20,5
Export gesamt	103,1	10,1
darunter Export in das sozialist. Wirtschaftsgebiet	105,0	8,0
Export in die Sowjetunion	121,1	0,2
Guß in Tonnen	107,1	38,3
Guß in TM	109,4	42,7

Ehrungen zum 1. Mai

Anläßlich des 1. Mai 1976, des internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen, verlieh der Betriebsdirektor mit Zustimmung der BGL für hervorragende Leistungen beim Aufbau des Sozialismus und bei der Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik den Ehrentitel

„Aktivist der sozialistischen Arbeit"

an

Kollegen Manfred Dubiel,
Modellbauer,
Abt. Modelltischlerei;

Kollegen Dieter Hoffmann,
Modellbauer,
Abteilung Modelltischlerei;
Kollegen Manfred Patzer,
Schlosser,
Abteilung Getriebemontage;
Genossen Klaus Sörgel,
Dreher, Abteilung Bolzen- und Wellenfertigung;
Genossen Wolfgang Richter,
Obermeister,
Abteilung Endmontage;
Genossen Albert Rohde,
Abteilungsleiter,
Abteilung Marktvorbereitung;
Genossen Siegmar Wunderlich,
Gruppenleiter,
Abteilung Arbeitsökonomie;

Hohe Ehrungen wurden folgenden Genossen Kämpfern der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zuteil:

Verdienstmedaille der Kampfgruppen:

Reinhold Keßler,
Heinz Klim,
Horst Barsch,
Manfred Schmiedl,
Gerhard Zuber

Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb der Kampfgruppen:

Norbert Siegert,
Gerhard Ullrich,
Günther Schmidt,
Gerold Rauh

Medaille für treue Dienste in Gold:

Heinz Klim,
Horst Barsch,
Manfred Schmiedl

Medaille für treue Dienste in Silber:

Klaus Güne,
Wolfgang Kindscher

Medaille für treue Dienste in Bronze:

Gerhard Lorenz

Zwischen dem VIII. und IX. Parteitag der SED

Die Hauptaufgabe
kam vom VIII.,
sie war für alle sehr konkret
und appellierte, drauf zu achten,
daß Weg und Ziel als Einheit steht.

Das heißt, wir durften
nur erwarten,
was selbst wir taten
und erdacht,
was dann die Republik
als Garten
als Frucht zur Reife
hat gebracht.

Gut war der Boden vorbereitet,
die Saat von bester Qualität
und gut die Gärtner angeleitet,
daß jeder wußte worum's geht.

Bald blühte herrlich rings der Garten,
bald reifte manche schöne Frucht,
die Ernte ließ nicht auf sich warten
wie wir sie nie so gut verbucht.

Und was wir selbst als gut empfanden,
ward auch für andere interessant,
was man sehr bald aus vielen Landen
mit Anerkennung anerkannt.

Darüber, was wir in den Jahren geschaffen zwischen VIII. und IX.,
darüber sind wir uns im klaren,
gibt's noch kein Selbstzufriedensein.

Tagtäglich braucht der Garten Pflege,
tagtäglich unsren wachen Sinn,
noch gibt es Steine auf dem Wege
zu noch viel schönren Tagen hin.

Die gilt es aus dem Weg zu räumen,
der IX. sieht uns schon bereit,
auch nicht die Wachsamkeit versäumen
für jede Form der Sicherheit.



Zahlenmäßig stark war auch unser Betriebskollektiv an der eindrucksvollen Plauener Mai-Demonstration beteiligt und bekundete: „Mit guten Taten im sozialistischen Wettbewerb weiter vorwärts zum IX. Parteitag der SED. (Foto: K.-H. Dreßel)

Mit funktionstüchtigen Maschinen stärken wir unser Ansehen

Zu einigen Genauigkeitsforderungen und ihrer fertigungstechnischen Realisierung

Die Lösung der Aufgaben der Qualitätssicherung und Standardisierung bilden die Grundlage der leitungsseitigen Beherrschung der Qualitätsentwicklung und -sicherung im gesamten Reproduktionsprozeß, um die von unserer Partei- und Staatsführung entsprechend der Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik gegebenen Qualitätszielstellungen zu erreichen.

Dabei geht es letztlich darum, unsere Erzeugnisse mit höchster Zuverlässigkeit unseren Kunden in aller Welt zum Nutzen unserer sozialistischen Volkswirtschaft zu übergeben. Denn mit jeder funktionstüchtigen Maschine stärken wir das Ansehen unserer Republik.

Die Qualitätsforderungen im Rotationsmaschinenbau sowie an deren Hilfsmaschinen haben einen Stand erreicht, der im Bereich des Werkzeugmaschinenbaues liegt; an einige Werkstücke und Baugruppen werden Genauigkeitsforderungen des Präzisionsmaschinenbaues gestellt.

Besonders schwierig wird diese Situation, weil es gerade die größten und schwersten Werkstücke sind, an die besonders hohe Anforderungen in bezug auf Maß-, Form- und Lageabweichungen gestellt werden. Diese Forderungen bewegen sich zum Teil im Grenzbereich der traditionellen Verfahren und Ausrüstungen.

In vielen Fällen ist es dem Können erfahrener Facharbeiter zu verdanken, daß funktionsgerechte Einzelteile und Erzeugnisse entstehen. Oft wird aber der Gedanke, „genau" fertigen zu können, nur durch eine entsprechend mangelhafte Meßtechnik aufrecht erhalten.

Da unsere Aufgabe darin besteht, Erzeugnisse mit geringstem Aufwand bei hoher Effektivität zu fertigen, hat bereits der Konstrukteur mit seinen Toleranzangaben großen Einfluß darauf. Hier gilt es, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit von Konstruktion, Technologie und Fertigung zu solchen Toleranzangaben zu kommen,

- die unter Beachtung wirtschaftlicher Fertigungsverfahren realisierbar sind und genügend Sicherheit vor Ausschuß bieten,
- die meßtechnisch prüfbar sind und deren Meßunsicherheit die Fertigungstoleranzen nur unwesentlich einschränken und
- die trotzdem eine Realisierung der Gebrauchswerteigenschaften des Erzeugnisses ermöglichen.

Dabei ist zu beachten, daß jede Messung mit Fehlern behaftet ist und nur annäherungsweise den tatsächlichen Sachverhalt widerspiegelt. Das Ergebnis kann nur dann als richtig angesehen werden, wenn die Fehler, die es enthält, die Brauchbarkeit der gewonnenen Informationen für den vorgesehenen Zweck nicht einschränkt oder infrage stellt. Bei der Prüfmittelauswahl wird deshalb ein Verhältnis von

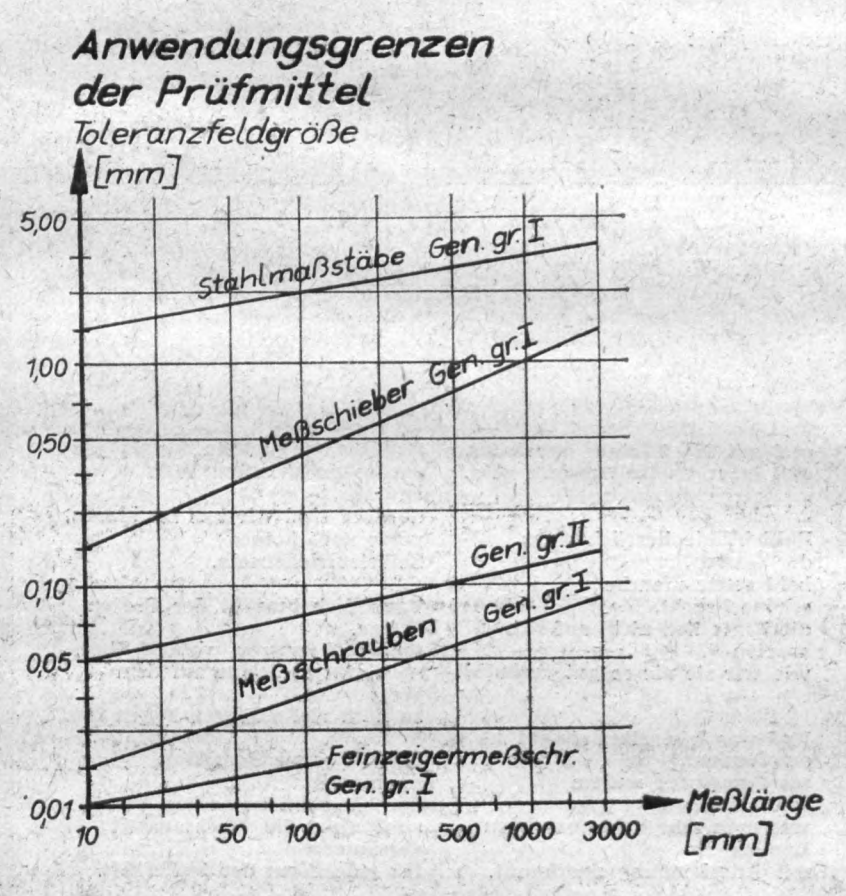
$$\frac{\text{Meßunsicherheit}}{\text{Toleranz}} = \frac{1}{5 \ldots 10}$$

angestrebt.

Die daraus resultierenden Anwendungsgrenzen der gebräuchlichsten Prüfmittel sind im Diagramm dargestellt.

Im Interesse einer wirtschaftlichen Fertigung ist deshalb jeder unnötige Aufwand durch übertriebene Genauigkeitsforderungen zu vermeiden und das Prinzip „so genau wie nötig" anzuwenden, da es letzten Endes darum geht, daß die muster- und qualitätsgerechte Produktion mit einem ökonomisch vertretbaren Aufwand stabil gesichert wird.

Bambach,
Kontrolltechnologe



Schnell-information

Neuerscheinungen aus dem Staatsverlag zum IX. Parteitag der SED

Hauptthema der Neuerscheinu gen, die der Staatsverlag d DDR aus Anlaß des IX. Part tages der SED herausgibt, ist d Rolle des Staates in der soz listischen Gesellschaft.

Populär dargestellt wird d staatsgestaltende Wirken d SED in der Schrift von Gerha Schüßler und Wolfgang Weic „Arbeiterklasse, Partei, Staa macht", bereits im Buchhan (76 Seiten, 1,80 Mark). Lehrbu charakter dagegen hat 439 Seiten umfassende Buch „ zialistischer Staat und staatli Leitung". Aktuelle Probleme Tätigkeit der Staatsmacht in DDR", bereits im Buchhan (18 Mark), die Arbeit eines g ßen Autorenkollektivs.

Es ist ein Versuch, das bei wissenschaftlich bisher wenig handelte Problem der Effekti tät der staatlichen Leitung ko plex zu untersuchen.

Um die örtliche Staatsmacht ihrer verantwortungsvollen tigkeit zu unterstützen, erschi in der Schriftenreihe „Der zialistische Staat, Theorie — L tung — Planung" u. a. die B schüre von Klaus Sorgenicht Lothar Steglich „Gemeinde bände. Warum — Wie — Woz im Verlaufe des Monats Mai Buchhandel (127 Seiten, 2,80 Eng verbunden mit den Fra der staatlichen Macht sind Fragen des Rechts. In dem B „Zur Geschichte der Rechtspfl der DDR 1945 bis 1949", scheint im Verlaufe des Mo Mai im Buchhandel (384 Sei 20 Mark), gibt ein Autoren lektiv unter Leitung von H Benjamin anschaulich und hi risch getreu das Entstehen neuen Justiz und Rechtspfl wieder. Bis jetzt lag keine che historische Betrachtung v

Die genannten Bücher und B schüren sind nur eine Ausw aus dem Verlagsprogramm IX. Parteitag der SED.

Nach Erreichung des Rentenalters schied aus unserem Werk aus und trat in den Ruhestand:

Kollege Erich Bochmann, Koordinierungsingenieur für Elektrotechnik in der Abteilung Materialwirtschaft, am 30. April.

Nach herzlicher Verabschiedung in seinem Arbeitskollektiv

Herzlich verabschiedet

möchten wir Kollegen Bochmann als langjährigem Mitarbeiter (er gehörte seit dem 1. November 1956 unserem Betriebskollektiv an) für die im Betrieb und auch in der Betriebssektion der Kammer der Technik geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen.

Für seinen weiteren Lebensweg möchten wir ihm Gesundheit und im Kreise seiner Familie alles Gute wünschen.

Redaktion

Öffentliche Unfallbelehrung

Das Unfallgeschehen in unserem Betrieb wird seit langem von einem Rückgang der Unfälle bestimmt. Sicher hat da die Anwendung der Bassow-Methode keinen unwesentlichen Einfluß. Und doch kommt es immer wieder zu Unfällen, die — wie nachfolgende Beispiele zeigen — vermeidbar wären.

Kollege Roland Schilling Mittelteilefertigung:

Koll. Sch. hatte den Arbeitsauftrag, Farbkastentraversen in den Abmessungen 130 × 300 × 1700, Gew. etwa 54 kp, zu fräsen. Vor Auflegen des Werkstückes spannte er einen Schaftfräser ∅ 22 in den rechten Seitensupport ein. Danach legte er das Werkstück auf den Maschinentisch. Anschließend zog er die zum Spannen benötigte Spannschraube zum Werkstück. Dabei kam er mit dem rechten Handballen an die Schneide des eingespannten Schaftfräsers und zog sich eine Schnittverletzung zu.

Wiederholt wurde schon darauf hingewiesen, daß beim Arbeiten auf dem Frästisch entweder das Werkstück vom Werkzeug oder bei anderen Maschinen das Werkzeug vom Werkstück weit genug voneinander entfernt sein muß, um Verletzungen zu vermeiden.

Kollege Ahmed Benyelloul Flachteile:

Beim Entfernen eines 28er Spiralbohrers aus der Wechselfutterhülse rutschte der Koll. B. ab und zog sich am dritten Finger der rechten Hand eine Schnittwunde zu.

Auch ausländische Kollegen werden über das Verhalten an Maschinen und auch darüber belehrt, daß sie beim Entfernen eines großen Spiralbohrers Handschuhe zu tragen haben, die sich in ihrem Besitz befinden.

Koll. Harald Lehmann, Musterbau:

Koll. L. war beauftragt, Bohrarbeiten zur Anbringung einer Meßeinrichtung im Unterbau der Versuchsmaschine im Musterbau auszuführen. Das Bohren war an schwer zugängiger Stelle an Stahleinsch wänden durchzuführen. Bei der A übung dieser Tätigkeit geriet Koll. L. ein Bohrspan ins re Auge. Koll. L. trug keine Arb schutzbrille.

Obwohl schon viel über das T gen von Schutzbrillen bei Späne gesprochen und geschrieben, Koll auch belehrt wurde, handelte leichtsinnig, indem er die in sei Besitz befindliche Brille nicht tr

Walter Kürschner, Gußlager:

Beim Absetzen eines Gußsta mit dem Kran faßte Koll. K. mit linken Hand zwischen die einze Gußstücke. Dabei zog er sich Quetschung am zweiten und dri Finger der linken Hand zu.

Werkstücke, die eine unsy trische Form aufweisen, sind be ders fachgerecht zu stapeln, um fälle zu vermeiden. Das Führen Werkstücke mit der Hand, noch beim Absetzen der Last, muß weigerlich zu solchen Unfällen ren.

Rüger, Sicherheitsinspe

Wir berichten vom Kampfmeeting unserer BPO zu 30 Jahre SED

Gerüstet für neue Aufgaben

Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt – er wird treu zur revolutionären Arbeiterklasse und zu den Idealen des Kommunismus stehen, er wird offensiv das menschenfeindliche und reaktionäre Wesen des Imperialismus enthüllen und konsequent die Auseinandersetzung mit seiner Ideologie führen.
(Aus dem Programmentwurf zum IX. Parteitag der SED)

21. April. Etwa 350 Genossinnen und Genossen unserer Betriebsparteiorganisation haben sich anläßlich der 30. Wiederkehr jenes historischen Tages der Vereinigung von KPD und SPD zur SED im Speisesaal des Werkes zu einem Kampfmeeting versammelt. Das Emblem der Partei mit den verschlungenen Händen und die Worte „30 Jahre SED" weisen schlicht, aber eindrucksvoll auf die Bedeutung hin, die dieser Tag in der Geschichte der Partei, aber auch in der Geschichte der DDR hat.

Der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, ging deshalb in seiner Ansprache an unsere Genossinnen und Genossen auch auf eine Passage im Programmentwurf des IX. Parteitages ein, wo es heißt:

„Die im April 1946 erfolgte Vereinigung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist von historischer Bedeutung. Mit der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde die grundlegende Lehre aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gezogen. Die Arbeiterklasse kann ihre historische Mission nur erfüllen, wenn sie die von Imperialismus und Opportunismus verursachte Spaltung ihrer Reihen beseitigt, wenn sie ihre Einheit auf revolutionärer Grundlage herstellt und von einer zielklaren, geschlossenen, kampfgestählten marxistisch-leninistischen Partei geführt wird, die eng mit den Massen verbunden ist."

Hinter einer so kampfgestählten, eng mit den Massen verbundenen Partei verbirgt sich jedoch ein ganzer historisch geschichtlicher Prozeß. Die 30jährige Entwicklung der SED beweist, daß die Partei aus diesem Prozeß die richtigen Lehren gezogen hat und stets die guten Traditionen der deutschen und internationalen Arbeiterklasse wahrt und fortsetzt.



Ein Ehrengeschenk mit der Aufschrift „30 Jahre SED – Für treue Pflichterfüllung" für 150 Genossinnen und Genossen unserer Grundorganisation. Genosse Liebetrau kann hier – wie die anderen Genossen auch – den Glückwunsch des Sekretärs der BPO, Gen. Harry Enders, entgegennehmen.

Welchen Anteil die Genossinnen und Genossen unserer BPO an diesem 30jährigen Kampf und Wirken der Partei haben, machte Genosse Enders an folgender Rückerinnerung deutlich:

„Denken wir an die Jahre des schweren Beginns in unserem Betrieb, und wir können sagen, daß in den vergangenen 30 Jahren unter Führung der Betriebsparteiorganisation Enormes geleistet wurde. Aus den Trümmern eines Rüstungsbetriebes der Imperialisten entstand ein moderner sozialistischer Betrieb. Ganze Generationen von Kommunisten setzten dafür ihre ganze Kraft ein.

30 Genossen begannen am 15. Mai 1946 im „alten Werk" unter härtesten Bedingungen mit der Arbeit.

Am 28. Juni 1946 sprach unser unvergessener Genosse Wilhelm Pieck zu ihnen: „Genossen! Arbeitet tüchtig, damit ihr die Maschinen in den Druckereien recht bald wieder zum Laufen bringt. Wir brauchen Bücher und Zeitungen! Es sind scharfe Waffen gegen die Reaktion". Diese Worte machten sich unsere Genossen zu eigen und sorgten dafür, daß schon 1948 die ersten vier Rotationsmaschinen in die Sowjetunion geliefert werden konnten. Und 1950 dann konnte in Warschau in Anwesenheit des polnischen Staatspräsidenten die erste 96seitige Hochdruck - Rotationsmaschine übergeben werden.

Damit war dank der harten und konsequenten Arbeit solcher Genossen wie: Bernhard Ziehr, Erwin Stadler, Walter Ballhause und Arno Uhlig – um nur einige zu nennen – die Rolle der Plamag in der jungen Volkswirtschaft der DDR bestimmt.

Heute zeugen unsere Maschinen in vielen Ländern der Erde von dem Fleiß, Wissen und Können unseres Plamag-Kollektivs. Stets betrachteten wir es als unsere erste internationalistische Pflicht, unseren sowjetischen Genossen, durch deren Hilfe unser Betrieb überhaupt erst entstehen konnte, Rotationsmaschinen termingerecht und mit hohen Gebrauchswerteigenschaften zu liefern.

In all den Jahren des schweren Kampfes führte unsere Parteiorganisation zielstrebig und immer in enger Verbindung mit allen Werktätigen des Betriebes den Kampf um die konsequente Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben. Aber auch bei der Stärkung der Landesverteidigung standen und stehen die Kommunisten unserer Parteiorganisation in vorderster Front. In den Massenorganisationen und in den Wohngebieten leisten viele Genossen eine aktive Arbeit.

Dafür, liebe Genossinnen und Genossen, möchten wir allen Kommunisten unserer BPO den herzlichsten Dank aussprechen."

Wenn darüber hinaus 150 Genossinnen und Genossen für treue Pflichterfüllung mit einem Ehrengeschenk in Form einer Plakette mit dem Bildnis Lenins oder Nerudas und des Kommunistischen Manifestes in Mini-Ausgabe bedacht wurden, so mag diese Ehrung symbolisch dafür sein, daß die Geschichte unserer Partei mit dem Bund der Kommunisten beginnt, die Große Sozialistische Oktoberrevolution ein neues Kapitel in der Weltgeschichte aufschlug, und die Partei getreu der Lehren des Marxismus-Leninismus auf ihrem IX. Parteitag ihre bewährte Politik fortsetzen, die nächste Wegstrecke für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und für den allmählichen Übergang zum Kommunismus in der DDR abstecken wird. Dafür gilt es sich zu rüsten.

Redaktion

Wieder Robert-Schumann-Tage

Auch in diesem Jahr finden im Bezirk Karl-Marx-Stadt wieder die „Robert-Schumann-Tage" statt. Für die Freunde des Musikschaffens Robert Schumanns möchten wir auf einige in Plauen stattfindende Veranstaltungen hinweisen:

In der Zeit vom 17. Mai bis 14. Juni wird durch die Musikschule „Clara Wieck" Plauen im Vogtländischen Kreismuseum ein Schumann-Wieck-Kabinett eingerichtet, das unser Verhältnis zum Erbe, aber auch territoriale Bezugspunkte zum Leben und Schaffen Robert Schumanns und Clara Wiecks verdeutlichen wird. Im Festsaal des Vogtländischen Kreismuseums finden in der Zeit vom 21. Mai bis 14. Juni (31. 5., 3. 6., 7.6., 8. 6., 9. 6., 11. 6.) jeweils nachmittags, 16.30 Uhr, musikalisch-literarische Veranstaltungen statt, in deren Verlauf Beiträge aus dem musikalischen Schaffen des 19. Jahrhunderts zu Gehör gebracht werden. In Gesprächen werden Fragen unseres Verhältnisses zum Erbe, zum zeitgenössischen Musikschaffen, zu Hörgewohnheiten und künstlerischer Erlebnisfähigkeit, zur selbstschöpferischen musikalischen Betätigung usw. diskutiert. Ebenfalls im Festsaal des Kreismuseums findet am 28. Mai, vormittags, 10 Uhr, eine Feierstunde statt. Das Programm mit Beiträgen aus dem Schaffen Robert Schumanns und Clara Wiecks wird von Musikschülern und Künstlern des Theaters der Stadt Plauen gestaltet.

Das Jugendklubhaus „Rudolf Hallmeyer" und die Musikbibliothek der Stadtbibliothek Plauen gestalten gemeinsam für die Jugendklubs der kulturellen Einrichtungen am **11. Juni, 19.30 Uhr, einen Schallplattenabend mit Werken Robert Schumanns.**

Weiterhin ist Bestandteil der Robert-Schumann-Tage 1976" das am 20. Juni, 16.30 Uhr, auf der Freilichtbühne (Parktheater) stattfindende Chorprogramm der Plauener Chöre und eines Männerchores aus Sofia.

Andere Veranstaltungen schließlich bitten wir der Tagespresse zu entnehmen.

Peter Seeburg,
Stadtrat für Kultur

Großreparaturprogramm wird gut erfüllt

Eine Feststellung, die Genosse Gotthold Jähn, Leiter der Abteilung Absatz, auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 27. April 1976 treffen konnte

Auch im Bereich Absatz und Beschaffung wurden in Vorbereitung des IX. Parteitages besondere Initiativen ergriffen. Auf einige möchte ich kurz eingehen.

Ausgehend von den Festlegungen der beiden Generaldirektoren der Zentrag und des Kombinates wurde die Plamag beauftragt, alle in den Bezirksdruckereien befindlichen Zeitungstechniken auf einen Stand zu bringen, der die volle Funktionssicherheit dieser Erzeugnisse über die Jahre 1980 hinaus garantiert.

Diese Entscheidung hatte zur Folge, daß innerhalb kürzester Zeit durch die entsprechenden Fachkader des Betriebes, im speziellen durch die Kundendienst-Obermonteure in Zusammenarbeit mit dem Bereich F, der technische Zustand aller Maschinen einzuschätzen war. Auf der Basis dieser Gutachten mußten in der Folge durch die produktionsvorbereitenden Abteilungen Konstruktion und Technologie einschließlich der materiellen Bereitstellung alle Unterlagen aufbereitet werden, um mit Beginn der terminlich von der Zentrag vorgegebenen Großreparatur alle erforderlichen Ersatzteile zur Verfügung zu haben.

Dieser enorm hohe Aufwand an Arbeitsleistungen wurde bis auf geringe Ausnahmen durch die entsprechenden Fachabteilungen des Betriebes in konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Bereich Absatz und Beschaffung so gelöst, daß zum 31. Dezember 1975 die erste Etappe des Reparaturprogramms der Zentrag termingemäß und in hoher Qualität durch die an der Lösung der Aufgabe beteiligten Kollektive und Kollegen erfüllt werden konnte. Somit wurde der Nachweis erbracht, daß es in relativ kurzer Zeit möglich ist, solche umfassenden Leistungen zu vollbringen.

Mit der Realisierung dieser ersten Etappe des Reparaturprogramms der Zentrag ist es gelungen, in den Druckorten Dresden, Berlin, Halle und Rostock die geforderte Sicherheit für den dezentralen Andruck der Jugendzeitung „Junge Welt" ab 1. Januar 1976 zu erreichen.

Ein weiterer Schwerpunkt in Vorbereitung des IX. Parteitages war die abgegebene Verpflichtung, eine ursprünglich zur Verschrottung vorgesehene Einheit Hyperset dem ND nach entsprechenden Reparaturleistungen zum 31. März 76 wieder produktionsfähig zu übergeben.

Montagekollektive bewähren sich

Es kann heute eingeschätzt werden, daß es mit tatkräftiger Unterstützung des gesamten Betriebskollektivs, insbesondere jedoch durch das im ND eingesetzte Montagekollektiv unter Leitung der beiden Kundendienst-Obermonteure Enders und Weller gelungen ist, diese Einheit termingemäß und in hoher Qualität zu montieren. Trotz der bei einer derartigen Montage im voraus nicht auszuschließenden zusätzlich auftretenden und im Werk nicht erkennbaren Probleme, gelang es durch hohe Einsatzbereitschaft und ständige Kontrolle der Baustelle den Kampftermin 31. März 76 zu realisieren und somit einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der staatlichen Planaufgabe für die erste Dekade April zu erreichen.

Ich kann heute die Vertrauensleutevollversammlung davon in Kenntnis setzen, daß diese Einheit Hyperset aufgrund der verantwortungsvollen Tätigkeit des Montagekollektivs ein ausgezeichnetes Druckergebnis aufweist, was auch durch das Druckpersonal des ND bestätigt wird.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt war die Fertigstellung und Übergabe der zwei Einheiten Rheinisches Format, Kom. 020-050 per 28. Februar 76 im ND.

Aufgrund großer Disproportionen bei der Monteurbereitstellung zur Absicherung dieses Termines waren seitens des Montagekollektivs besondere Leistungen notwendig, um in der Endphase die von der staatlichen Leitung des Betriebes geforderte Zielstellung, Übergabe zum 28. Februar 76 und damit Eingang in die Kassenplanerfüllung des Monats Februar zu realisieren.

Unter Leitung des Genossen Chefmonteurs Schmiedl sowie der beiden Obermonteure Prell und Kretzschmar gelang es unter Zurücksetzung persönlicher Interessen und mehrmaliger Sonnabend- und Sonntageinsätze, die geforderte Zielstellung zu erreichen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet im Bereich Beschaffung und Absatz bereits seit Anfang Januar das für das Jahr 1976 termingemäß zu realisierende Großreparaturprogramm der Zentrag. So sind für das Jahr 1976 für die Einhaltung der von der Zentrag vorgegebenen Termine besondere Aktivitäten erforderlich, ohne die es dem Betrieb nicht möglich sein wird, die harte Zielstellung zu erfüllen.

Im Jahr 1976 sind die Großreparaturen an den Hochdruck-Maschinen in Leipzig, Magdeburg, Potsdam und die Weiterführung der zweiten Reparaturetappe der Hyperset-Maschinen in Halle und Erfurt zu realisieren. Außer diesen geplanten Großreparaturen sind die alljährlich durchzuführenden Wartungsarbeiten in allen übrigen Druckereien zu gewährleisten.

Ich möchte heute die Vertrauensleutevollversammlung zum Anlaß nehmen, nochmals mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Einhaltung der Termine des Programms der für die Zentrag durchzuführenden Großreparaturen in diesem Jahr noch großer Anstrengungen bedarf, um die hohe Zielstellung zu verwirklichen.

Hohe Verpflichtung

Aus Anlaß der heutigen Vertrauensleutevollversammlung übernehmen wir die Verpflichtung, in Vorbereitung des IX. Parteitages die ersten 16 Seiten der 96seitigen Hochdruck-Maschine der Leipziger Volkszeitung trotz der eingetretenen Verzögerung von 19 Tagen am 12. Mai 76 produktionsfähig zu übergeben und somit die Sicherung bei der Herstellung der sozialistischen Tagespresse anläßlich des IX. Parteitages auch in dieser Bezirksdruckerei zu gewährleisten.

27. April, Vertrauensleute-Vollversammlung. „Mit ihr beschließen wir im Prinzip die letzte Etappe der Vorbereitung unseres Kollektivs auf den IX. Parteitag der SED", sagte der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, und legte in beeindruckender Art die Ergebnisse dar, die unser Betriebskollektiv im Kampf um ein Ehrenbanner des ZK der SED in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des IX. Parteitages und nicht zuletzt auch im Ringen der Arbeiterjugend unseres Betriebes um ein Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner erzielt hat.

In Würdigung und Anerkennung der Leistungen unseres Betriebskollektivs ging Genosse Richter davon aus, daß wir mit dem Abschluß der komplexen Rekonstruktion und Erweiterung unseres Werkes innerhalb des Fünfjahrplanzeitraumes 1971/75 die Voraussetzungen für einen modernen und leistungsfähigen Betrieb mit ansprechenden Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen haben, den wir entsprechend der von Genossen Erich Honecker formulierten 10 Intensivierungsfaktoren immer konsequenter beherrschen müssen.

Durch den sozialistischen Wettbewerb, der nach den Leninschen Normen der Wettbewerbsführung orga-

Wir lgen den Tch

nisiert ist, können wir auf Ergebnisse verweisen. E konnte unser Plamag-Ko nerhalb des Kombinates graph als Gesamtsieger im schen Wettbewerb 1975 g den.

Kommen wir aber nun nen zu dem, was wir auf des IX. Parteitages zu leg Da wären zunächst einmal lionen Mark volkswirts Nutzen zu nennen, der Neuererbewegung in der 30/3" erwirtschaftet werde

Unsere Ergebnisse des I. Quartals

	Januar	Februar
Industrielle Warenproduktion	121,8 %	109,6 %
Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische und papierverarb. Industrie	114, 5%	104,4 %
Export gesamt	298,3 %	101,8 %
Inlandergebnis	125,6 %	121,7 %
Gußerzeugung t	116,8 %	113,1 %
Gußerzeugung TM	121,6 %	124,1 %
Selbstkostensenkung (PSR) TM	115,8 %	115,2 %
Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen gesamt	54,3 %	55,2 %
Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen pro 1000 M industrielle Warenproduktion	8,63 M	8,76 M
Arbeitsproduktivität (Eigenleistung)	118,9 %	118,4 %

Durch zielgerichtete Arbeit in den Kollektiven wurden allein 30 289 Stunden Arbeitszeit eingespart.

Die Verteidigung der dem Betrieb 1974 zuteil gewordenen Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" bewirkte weitere hohe Leistungen auf dem Gebiet der Energieeinsparungen und der Materialökonomie. Per Februar beispielsweise wurde die Zielstellung mit 165 Prozent erfüllt. Das

entspricht einem Anteil a reszielstellung von 27,4 P

Einsparung per		
Braunkohlenbrikett	260,93 t	=
Gießereikoks	8,26 t	=
Elektroenergie	82,3 MWh	=
Stadtgas	12,093 m^3	=

Die von der Partei formulierte und in der Praxis tausendfa stätigte Losung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen l hat sich besonders eindrucksvoll in der Aktivisten-, Wettbe und Neuererbewegung erfüllt. Sie ist ein Hoheslied auf die d sowjetische Freundschaft.

Wettbewerb erlangt immer schöpferischere Mitarbeit

Der sozialistische Wettb langt eine immer schö Massenwirksamkeit. Als schafter sind wir deshalb eine weitere Verbreitung fältigen Initiativen im sozi Wettbewerb. Unser gew licher Standpunkt ist ein klar: Wir fördern alle Initia Aktivitäten, die dazu diene der Mark, aus jeder Stund zeit und jedem Gramm einen größeren Nutzeffekt schaffen. Gute Arbeit wird letzt sichtbar bei der Ver der Arbeits- und Lebensbed

r lgen gute Taten auf n Tch des IX. Parteitages

Zur Erfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung

Der Plan der sozialistischen Rationalisierung wurde im I. Quartal wie folgt erfüllt:

Selbstkostensenkung	**138,0 Prozent**
Materialeinsparung	**135,3 Prozent**
darunter Grundmaterial	**139,8 Prozent**
Zeiteinsparung gesamt	**153,1 Prozent**
darunter Grundzeit	**177,6 Prozent**

Sozialistische Hilfe gut entwickelt

Ein Ausdruck der Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Planaufgaben ist auch die gewachsene Bereitschaft der Leistung von sozialistischer Hilfe für andere Kollektive und Betriebe. Haben beispielsweise 43 Kollegen der mechanischen Fertigung im Jahre 1975 für die Vor- und Endmontageabteilungen sozialistische Hilfe geleistet, so wurden zu Ehren des IX. Parteitages vom Kollektiv Fertigungsmittelwesen allein bis Februar d. J. durch den Bau von Vorrichtungen für den Stammbetrieb, das Druckmaschinenwerk und Planeta 2500 Stunden sozialistischer Hilfe geleistet.

Zur Grundfondsökonomie unseres Betriebes und zu einzelnen Initiativen unserer Werktätigen

Grundlage für eine effektive Grundfondsökonomie sind für uns die Beschlüsse der Bezirks-, Kreis- und Betriebsdelegiertenkonferenz. Gelang es uns bisher, bei der hochproduktiven Technik eine arbeitstägliche Auslastung im Monat April von 22,6 Stunden zu erreichen, so geht es gegenwärtig mit einer umfassenden politisch-ideologischen Massenarbeit darum, weitere 140 Werkzeugmaschinen mindestens mit 14,5 Stunden arbeitstäglich auszulasten.

Die Wettbewerbsmethode „Notizen zum Plan", ist uns dabei eine wertvolle Hilfe. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind 359 Werktätige in die Methode einbezogen.



Genosse Eberhard Erfurt, Direktor für Produktion, (auf obigem Foto links) bei der Entgegennahme seiner Ernennung zum Oberingenieur.

Erreichten wir, daß im Zeitraum 1971/75 durch wissenschaftliche Arbeitsorganisation 400 Arbeitsplätze neu- bzw. umgestaltet werden konnten, so wurden mit Hilfe der WAO im I. Quartal des Jahres 23 Arbeitsplätze mit Staubgefährdung und 3 Arbeitsplätze mit körperlich schwerer Arbeit abgebaut.

Zur Erfüllung des Planes der Konsumgüterproduktion wurden im Rahmen der MMM-Bewegung Vorstellungen entwickelt, das Finalprodukt „Campinggrill" durch das Produkt „Rasenmäher" abzulösen. Unter der Regie der Betriebssektion der KDT erfolgte inzwischen auch die konstruktive und technologische Bearbeitung. Drei Fertigungsmuster werden gegenwärtig produziert.

83 Kollektive mit 1742 Werktätigen führen zum gegenwärtigen Zeitpunkt den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

Auch auf kulturellem und sportlichem Gebiet wurden weitere Fortschritte erzielt. Dafür spricht, daß drei Zirkel des Betriebes heute den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" tragen und daß z. B. seit September 1975 102 Brigade-Kegelveranstaltungen durchgeführt werden konnten.

Die guten Ergebnisse und Taten der Werktätigen unseres Betriebes zu Ehren des IX. Parteitages könnten fortgesetzt werden. Doch ist es nicht Arbeiterart, sich an Erreichtem nur zu erfreuen, sondern bei unserem sozialistischen Aufbau weiter kühn voranzuschreiten und schon heute, wie der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, in Worten des Dankes und der Anerkennung der Leistungen unseres Betriebskollektivs am Schluß der Vertrauensleute-Vollversammlung sagte, den Blick für die Aufgaben zu schärfen, die der IX. Parteitag beschließen wird.



Mit dem erfolgreichen Abschluß der „Aktion 30/3" konnten durch den amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Hans-Dieter Richter, mehrere Neuererkollektive und Einzelpersonen mit Geldprämien geehrt werden. Eine solche konnte auch Genosse Joachim Träger entgegennehmen. (Fotos (2): Horst Seidel)

so des Ferien- und Erholungswesens, und natürlich macht sich das auch bei der Auszahlung der Jahresendprämie bemerkbar.

Wenn der Betriebsdirektor heute bekanntgeben konnte, daß wir aufgrund der guten Wettbewerbsergebnisse den Kollektiven dieses Jahr wiederum 30 Mark zusätzlich zur Gestaltung ihrer ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche gewähren können, so ist das auch ein Ausdruck guter Arbeit.

Uns geht es im sozialistischen Wettbewerb gar nicht darum, daß jeder Werktätige und jedes Kollektiv alle neuen Formen und Methoden anwenden kann und muß, um gut zu sein. Es geht vielmehr darum, daß jeder die für seine Arbeit nutzbringenden Initiativen entfalten und aufgreifen sollte. Natürlich sind wir als Gewerkschafter immer für eine rasche Verbreitung des Neuen. Beim Aufgreifen und Fördern neuer Initiativen geht es uns aber niemals nur um bloße Zahlenhascherei. Wir führen den Wettbewerb, um den höchsten volkswirtschaftlichen Nutzeffekt zu erzielen, wobei wir einen dauerhaften, stabilen Leistungsaufschwung der Volkswirtschaft und die ständige Weiterentwicklung sozialistischer Persönlichkeiten anstreben.

In absehbarer Zeit werden sich unsere Kollektive in Auswertung der Materialien des IX. Parteitages der SED neue Wettbewerbsverpflichtungen erarbeiten. Dabei orientieren wir schon jetzt darauf, sachlich und kritisch zu prüfen, ob solche Verpflichtungen den neuen Anforderungen entsprechen. Das gilt für den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" genauso wie für die Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen, auch der Ingenieur- und Meisterpässe, der „Notizen zum Plan" und für die Anwendung sowjetischer Arbeitsmethoden.

Schließlich sind wir dafür, daß in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Leitern der Kollektive die notwendigen Bedingungen geschaffen werden, daß unsere Werktätigen ihre Verpflichtungen auch erfüllen können.

Wolfgang Frolscher,
Vorsitzender der BGL

- **Betriebs-MMM kurz vor ihrer Eröffnung**
- **Kurz – schnell - aktuell**
- **Meine Reise ins Land Lenins (II)**



Betriebs-MMM kurz vor ihrer Eröffnung

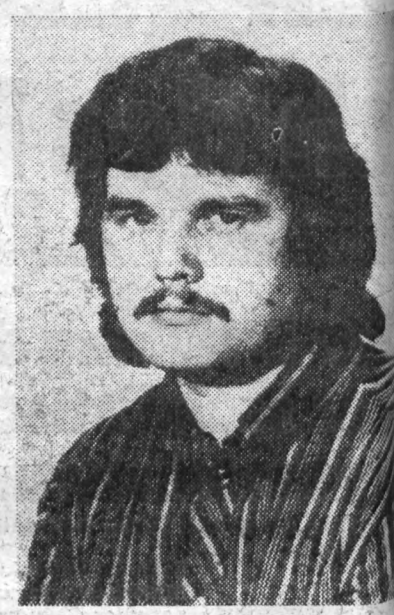
Um die politisch-ideologische Aussage unserer Betriebsmesse der Meister von morgen weitestgehend zu erhöhen, machten sich folgende Maßnahmen erforderlich:

1. Erstellung eines Veranstaltungsplanes, um der Betriebs-MMM einen würdigen Rahmen zu geben.
2. Eine „Tafel der Wahrheit", aus der folgende Ergebnisse sichtbar werden:
   - gezogene Bilanz zwischen zwei Parteitagen
   - erreichte Ergebnisse in der „Parteitagsinitiative der FDJ" der Jugend unseres Betriebes in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED und das X. Parlament der FDJ
   - Auswertung der Ergebnisse der Bezirksdelegiertenkonferenz und der sich für unsere Grundorganisation ergebenden Schlußfolgerungen
   - Gestaltung einer „Straße der Besten", die dazu dienen soll, verdienstvolle FDJler vorzustellen und ihre Aktivitäten aufzuzeigen.

Im Veranstaltungsplan zur Umrahmung dieser Messe ist u. a. ein Jugendforum zu Problemen der Bedeutung und des Entwicklungsstandes der Betriebs-MMM vorgesehen. Des weiteren wird ein jugend-politisches Forum mit allen jungen Genossen durchgeführt. Hierbei soll weiter über die Dokumente zum IX. Parteitag der SED und über die Materialien des XXV. Parteitages der KPdSU diskutiert werden, um daraus als FDJler und junge Genossen die notwendigen und richtigen Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen. Zum würdigen Abschluß der Betriebs-MMM wird ein Jugendball beitragen, auf dem vom Betriebsdirektor die besten Jugendlichen geehrt werden.

Hartmut Zehmisch

Bester jugendlicher Neuerer des Betriebes und Mitgestalter von Betriebs-MMM-Exponaten



Jugendfreund Zehmisch ist über Jahre hinaus einer unserer besten jungen Neuerer und konnte 1975 erstmalig als bester jugendlicher Neuerer ausgezeichnet werden. Er erbrachte bereits insgesamt 13 Neuerungen mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 10 800 Mark.

Als einziger Jugendlicher seines Bereiches, er ist zur Zeit im Musterbau tätig, bemüht er sich stets, die FDJ würdig zu vertreten. Er nimmt rege am Kollektivleben teil, ist stets aufgeschlossen, hilfsbereit und besitzt hohes fachliches Wissen und Können. In der politischen Diskussion vertritt er einen ehrlichen Standpunkt und ist bemüht, politisch-ideologische Probleme zu klären. Hartmut wird von seinen Arbeitskollegen sehr geschätzt.

Gegenwärtig ist er dabei, seinen zweiten Facharbeiterabschluß als Maschinenbauer zu erwerben.

Er arbeitet zur Zeit an zwei Neuerervereinbarungen mit, die Jugendobjekte darstellen und auf der Betriebs-MMM ausgestellt werden. Aktiv ist Hartmut in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Betriebs-MMM tätig, was besonders zu schätzen ist, denn er besucht zweimal wöchentlich die Schule.

Wir wünschen Hartmut für die Zukunft weitere Erfolge und gute Ideen in seiner Tätigkeit als junger Neuerer.

MMM-Splitter

Die diesjährige Betriebs-MMM (1[illegible] bis 21. Mai) steht unter der Losung „Ein schöpferischer Beitrag der Jugend in Vorbereitung auf den IX. Parteitag". Auch in diesem Jahr werden zahlreiche Exponate zur Ausstellung kommen, die den Ideenreichtum der Jugendlichen widerspiegeln. Hauptexponat ist der Rasenmäher R M I. Des weiteren werden zu sehen sein:

- **Messerbalken (alte und neue), ein Registerverstellgetriebe, ein spaltenbreites Farbwerk, eine Bandschleifmaschine, eine Pendelschleifmaschine, eine Schneidanlage für Schamotte, eine Bilddokumentation der EDV-Station (früher und heute) u. a.**

Sechs Exponate sind vorgesehen für die Kreis-MMM und der Rasenmäher soll auf der Bezirks- und der Zentralen MMM in Leipzig ausgestellt werden.

Offizielle Eröffnung

Die offizielle Eröffnung der Betriebs-MMM 1976 ist am 19. Mai vormittags 10 Uhr, im Speiseaal.



Konstruktiv bearbeitet wurde das Exponat „Rasenmäher" von Genossen Bernd Hennig und den Genossinnen Martina Späthe und Christine Eckardt. (Foto: K.-H. Dreßel)

IN KÜRZE

Eine Problemberatung zur FDJ-Initiative „Magistrale der Freundschaft" fand am 22. April des Jahres in der GO des Oberen Bahnhofes statt. Auf dieser Beratung wurden die GO beider Großbetriebe aufgerufen, sich an dieser Initiative aktiv zu beteiligen. Zwischen beiden Grundorganisationen besteht seit 1974 ein Vertrag, der jetzt nur noch präzisiert werden muß.

★

Ein Frühjahrsputz-Großeinsatz am Otto-Grotewohl-Platz findet am 15. und 16. Mai des Jahres statt. Blasmusik, Würstchen- und Getränkebuden sorgen für das leibliche Wohl. Freiwillige melden sich bitte umgehend in der FDJ-Leitung.

★

Eine Fotoausstellung „Bilanz seit dem VIII. Parteitag" findet noch in diesem Monat im Speisesaal unseres Betriebes statt.

Meine Reise ins Land Lenins (II)

Ein Reisebericht von Peter Schmidt, Sekretär der FDJ-Organisation 6

Während unseres Aufenthalts in Moskau besuchten wir weiterhin das Kunstmuseum, die Allunionsausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR, auf deren Gelände über 100 000 Exponate ausgestellt sind und sich auch der Kosmos-Pavillon befindet. Hier wird die Entwicklung der sowjetischen Raumfahrt und Kosmosforschung demonstriert und die maßstabsgetreuen Modelle aller sowjetischen Raumschiffe und Satelliten sind ausgestellt. In unmittelbarer Nähe des Geländes der Allunionsausstellung befinden sich zwei weitere Wahrzeichen Moskaus: das Denkmal der Kosmonauten und der 537 m hohe Fernsehturm.

Unser Aufenthalt in Moskau wurde beendet mit einem Stadtbummel, wobei wir u. a. auch die berühmte und moderne Hauptstraße Moskaus, den Kalinin-Prospekt, kennenlernten, das Lenin-Mausoleum besichtigten und dem weltberühmten Moskauer Kaufhaus „GUM" einen Besuch abstatteten.

Am Sonnabend, dem 3. Reisetag, folgte unser nächstes Ziel. Unser Flugzeug vom Typ „TU 154" landete nach etwa fünf Stunden auf dem Flughafen „Tolmatschewo" der Stadt Nowosibirsk. Hier zeigte die Quecksilbersäule minus 10 Grad Celsius. In Nowosibirsk besichtigten wir u. a. auch ein Museum, wo wir viel Interessantes über die Geschichte Sibiriens, speziell Westsibiriens, erfuhren, dessen Zentrum die 1,3-Millionen-Stadt Nowosibirsk ist. Weiterhin statteten wir Akademgorod, wo junge Wissenschaftler aller Fachrichtungen ausgebildet werden, einen Besuch ab und hatten in Nowosibirsk ein Freundschaftstreffen mit Studenten und Komsomolzen der Stadt.

Es näherte sich langsam der letzte Abschnitt unserer Reise. Nach 3tägigem Aufenthalt in Nowosibirsk flogen wir weiter zum Zentrum Ostsibiriens, nach Irkutsk. Die 600 000 Einwohner zählende Stadt Irkutsk empfing uns mit sonnigem Antlitz, das Thermometer stand bei minus 4 Grad Celsius. Nach einer Stadtrundfahrt mit der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten fuhren wir am nächsten Tag mit dem Autobus zum viertgrößten See der Sowjetunion, dem Baikalsee.

(Fortsetzung folgt

Reservistenkollektiv neu formiert

Der Vorabend des 30. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands war von der Leitung des Reservistenkollektivs unseres Betriebes für eine Festveranstaltung nicht schlecht gewählt, um sich in dem zum Traditionszimmer erklärten Technischen Kabinett im Beisein der Genossen Oberstleutnant Pohl und Walter Löbel vom Wehrkreiskommando neu zu formieren. Denn, wie die Parteitagsdokumente zeigen, sind auch die Reservisten verpflichtet, mit hoher Kampfbereitschaft zum Schutze des Sozialismus und des Friedens beizutragen. Ein den Reservisten dabei vorgeführter Film über die Entwicklung der Nationalen Volksarmee verdeutlichte eindrucksvoll, daß die NVA im Ergebnis der zielklaren marxistisch-leninistischen Militärpolitik der SED seit nunmehr zwei Jahrzehnten gewissenhaft und zuverlässig ihre Klassenmission an der Seite der sowjetischen Streitkräfte und der anderen Bruderarmeen erfüllt.

Der gesellschaftliche Auftrag der NVA, die DDR ständig militärisch zu stärken und jederzeit friedliche Bedingungen für den sozialistischen Aufbau zu garantieren, gilt für alle Armeeangehörigen, auch nach ihrer Versetzung in die Reserve. Diesen Willen drückt auch das Arbeitsprogramm aus, das sich das Reservistenkollektiv unseres Betriebes für das Jahr 1976 gegeben hat. Mit diesem Programm geht es, wie der Leiter des Reservistenkollektivs, Genosse Hans-Dieter Richter, Oberleutnant d. R., und der Stellvertreter für politische Arbeit, Genosse Kurt Wenig, Hauptmann d. R., sagten, um drei Hauptaufgaben:

1. die volle Funktionsfähigkeit des Reservistenkollektivs herzustellen;

2. mit allen im Betrieb wirkenden Formationen der Landesverteidigung eng zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen;

3. enge Patenschaftsbeziehungen mit den Partnereinheiten der NVA und der Sowjetarmee zu unterhalten und den Erfahrungsaustausch über militärpolitische Probleme zu organisieren.



Zu einem Höhepunkt der Festveranstaltung gestaltete sich schließlich die auf Befehl des Leiters des Wehrkreiskommandos, Oberstleutnant Wuttke, erfolgte Beförderung nachfolgender Mitglieder des Reservistenkollektivs, die ihre Pflichten in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse vorbildlich erfüllen oder im Rahmen der GST eine sehr gute wehrpolitische Erziehungs- und Bildungsarbeit leisten.

Zum Oberfeldwebel d. R.:
Fw. d. R. Hartmut Bazyli
Fw. d. R. Manfred Jahn

Zum Unterfeldwebel d. R.
Uffz. d. R. Werner Bischoff
Uffz. d. R. Peter Helsig
Uffz. d. R. Ulrich Räder
Uffz. d. R. Klaus Rothe

Zum Unteroffizier d. R.:
Gefr. d. R. Reiner Wild

Allen Beförderten unseren herzlichen Glückwunsch, dem Reservistenkollektiv Erfolg bei der Lösung der Aufgaben, weil auch das zur erfolgreichen Bilanz des Wirkens der Nationalen Volksarmee beiträgt.

Redaktion



Auszeichnungsakt der mit dem nächsthöheren Dienstgrad beförderten Angehörigen des Reservistenkollektivs unseres Betriebes. Manfred Jahn, er kann hier die Glückwünsche des Genossen Manfred Heinecke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, entgegennehmen. (Foto: Horst Seidel)



Vormilitärische Ausbildung der GST stand am 27. April für die männlichen Lehrlinge unserer Lehrausbildungsstätte auf dem Plan. Mit dem Üben richtigen Verhaltens und dem Gleiten im Gelände, der Orientierung nach Marschrichtungszahl und einem Schießen auf Scheibe mit KK MPi war ein vielseitiges Ausbildungsprogramm vorgegeben. Gruppenführer der GST Gerhard Müller (zweiter von rechts auf obigem Foto) bei entsprechenden Einweisungen. (Foto: K.-H.Dreßel)

Rechtsvorschriften im Versicherungswesen durch ZGB

Neugeregelt

Durch das sozialistische Zivilrecht wird auch die Versicherungstätigkeit endgültig von der Anwendung einiger noch aus der bürgerlichen Gesellschaft stammenden Rechtsvorschriften befreit. Auch die Überleitung der Versicherungsbestände auf elektronische Datenverarbeitung, als größtes Intensivierungsvorhaben, trägt zur Verbesserung der Betreuung der Bürger in allen Versicherungsangelegenheiten bei.

Mit der Einführung der Personenkennziffer als Ordnungsmerkmal wird jeder Bürger unkompliziert in die Lage versetzt, in seinen Versicherungsangelegenheiten auch dann eine sachgemäße Betreuung zu erhalten, wenn er keine Versicherungsdokumente bei der Staatlichen Versicherung vorlegt.

Ein modern eingerichteter Kundenraum, der dem Arbeitsablauf der elektronischen Datenverarbeitung entspricht, dient der schnellen, unbürokratischen und auch vom äußeren Bild her freundlichen Betreuung durch die Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung.

Die neugestaltete Beitragsübersichtskarte gibt einen Überblick über alle Versicherungen des Bürgers, die von den Mitarbeitern kassiert werden. Sie weisen auch noch bestehende Lücken im Versicherungsschutz aus und erleichtern die Beratung des Bürgers.

Tröger, Kreisdirektor

Die Deutsche Volkspolizei weist darauf hin:

Auf Sondersignale richtig reagieren

Beim Bemerken von Sondersignalen wie Blaulicht, Martinshorn oder Alarmglocke ist schnelles Reagieren notwendig und höchste Aufmerksamkeit ist geboten. Autos mit Notsignalen fahren ja nicht umsonst. Im Gegenteil, oft hängt von ihrer Schnelligkeit Leben und Gesundheit von Mitmenschen ab. Deshalb sollte jeder die im § 44 der Straßenverkehrsordnung festgelegten Maßnahmen kennen und einhalten.

Eine Erscheinung ganz anderer Art kann man allerdings auch immer wieder an Unfallorten beobachten, nämlich Schaulustige, die durch ihre Sensationslust Rettungs- und Bergungsarbeiten, zwar meist unbewußt, aber doch erheblich behindern. Manche denken nicht daran, daß sie durch ein solches Verhalten sich selbst und andere Menschen in Gefahr bringen können. Nehmen Sie also lieber einen kleinen Umweg in Kauf, als daß sie sich selbst und anderen schaden. Bedenken wir dabei nur die Gefahren von Steinschlag bei Sprengungen oder die Explosionsgefahr bei Bränden.

Bei derartigen Vorkommnissen sind die Weisungen der Deutschen Volkspolizei und deren freiwilligen Helfern konsequent zu befolgen. Jeder macht sich strafbar, der Amtshandlungen stört und behindert.

Wenn jemand von der Deutschen Volkspolizei aufgefordert wird, an der Beseitigung einer Störung mitzuhelfen, ist er verpflichtet, das zu tun.

Richtiges Handeln erfordert umsichtiges Verhalten, damit in bestimmten Situationen nicht noch mehr passiert.

Ebert, Meister der VP

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Übrigens . . .

Wir haben im Betrieb noch einige tiefreligiöse Leiter. Wieso? Weil fast jeder ihrer Sätze beginnt: Ich glaube . . .

Schon gewußt?

Wenn Blaubeeren rot sind, sind sie noch grün.

„Martha"

Romantisch-komische Oper von Friedrich v. Flotow



Sie langweilt sich sehr, die ehrenwerte Lady Harriet, und sie möchte zu gerne einmal ausbrechen aus dem faden aristokratischen Leben am Hofe der Königin Anne. Da bietet sich auch schon eine Gelegenheit. Lachend und singend vorbeiziehende Mägde, die zum Markt nach Richmond eilen, um sich zu verdingen, erwecken in der Lady den Gedanken, dem lustigen Treiben beizuwohnen. Als schmucke Bauernmagd verkleidet, begibt sie sich mit ihrer Vertrauten Nancy auf den Markt. Dort werden die vornehmen Damen von zwei Männern als Dienstmägde eingestellt, und sie folgen ihnen zu ihrem Bauernhof. Wie wird das Abenteuer enden?

In den Hauptrollen: Christine Rosin (Martha), Rosemarie Bennert/Ilona Streitberger a. G. (Nancy), Karl-Heinz Girbarth (Lyonel), Martin Fuhrmann (Plumkett), Gunter Blaßfeld (Lord Tristan).
Musikalische Leitung: Egon Reichel, Regie: David Sandberg a. G., Bühnenbild: Dietrich Kelterer, Kostüme: Bela Vince.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren:

Dienstag, 8. Juni 1976, 16 Uhr:
Pädagogische Fachschulberufe (Unterstufenlehrer, Heimerzieher, Hortner, Pionierleiter, Kindergärtnerin).
Donnerstag, 10. Juni, 16 Uhr:
Facharbeiter für Straßenbautechnik
Dienstag, 15. Juni, 16 Uhr:
Fernmeldebaumonteur
Donnerstag, 17. Juni, 16 Uhr:
Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen **Verkehrspolizei, Schutzpolizei, Kriminalpolizei**
Donnerstag, 24. Juni, 16 Uhr:
Agrotechniker-Mechanisator, Zootechniker-Mechanisator
Donnerstag, 29. Juni, 16 Uhr:
Kleidungsfacharbeiter

HUMOR

Nach beendeter Reparatur sagt der Wohnungsinhaber zum Handwerker: „Sie sind aber liederlich! Sie lassen überall Schrauben und Muttern und anderes Material herumliegen!"

„Ach wo", lächelte der Handwerker, „das finden Sie alles auf der Rechnung wieder."

★

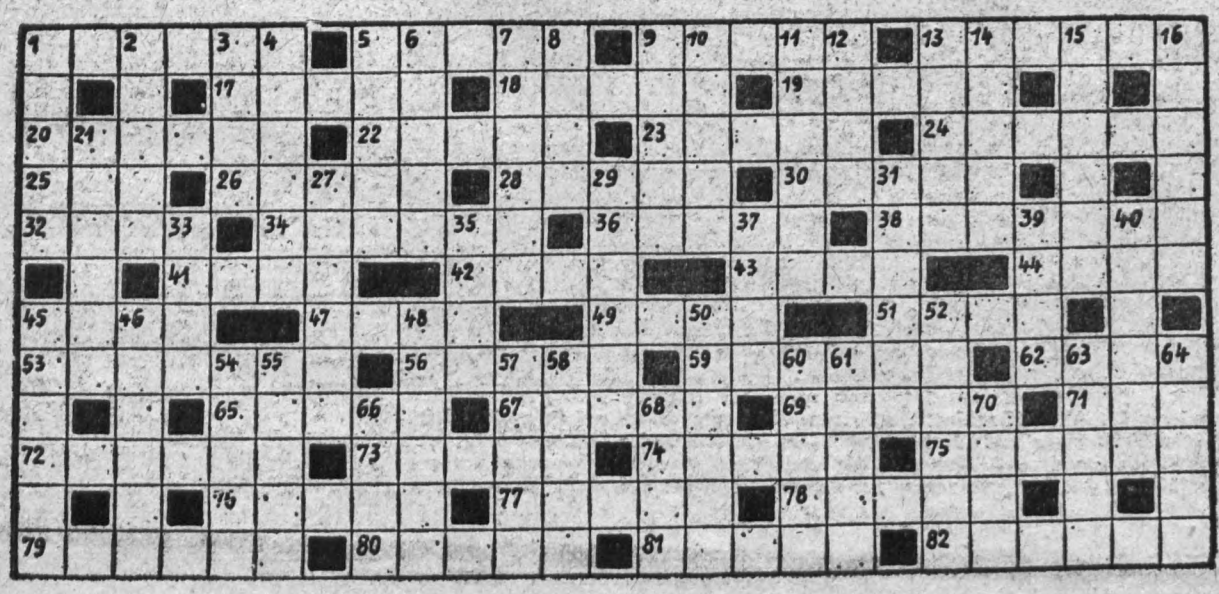
Im Park begegnet ein freundlicher Herr einem jungen Mädchen mit einem kleinen Kind auf dem Arm. Der Herr fragt: „Wem gehört das hübsche Kind?"

Die Gefragte meint etwas unwillig: „Das kann ich noch nicht sagen. Nächste Woche ist erst die Verhandlung."

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Schriftsteller und Publizist, NPT, 5. weiblicher Vorname, 9. tschechoslowakischer Schriftsteller, gest. 1938, 13. Zustand, Bestand, 17. schriftliche Unterlage, 18. Aufsehen, Skandal, 19. Nebenfluß der Donau, 20. soz. Schriftsteller, NPT, 22. Gastwirtschaft im Gebirge, 23. Wagendecke, 24. Politiker und Schriftsteller, erm. 1919, 25. Tücke, 26. Schiffsteil, 28. Oper von Flotow, 30. Wortreihe, 32. Stadt in Niedersachsen, 34. Gestalt der Französischen Revolution, 36. Nebenfluß der Oise, 38. italienischer Opernkomponist des vor. Jh., 41. Stadt im Hunsrück, 42. altchinesische Münz- und Gewichtseinheit, 43. Strom zur Nordsee, 44. Nebenfluß der Drau, 45. sozialistischer Schriftsteller, NPT, gest. 1967, 47. Maßeinheit der elektrischen Leistung, 49. Nebenfluß der Kura, 51. Ölpflanze, 53. Gestalt aus „Wallenstein", 56. Fischeier, 59. aufgeschichteter Haufen, 62. sowjetische Nachrichtenagentur, 65. Turn- und Schaukelgerät, 67. Verwandter, frühere Form, 69. Gestalt der Franz. Revolution, 71. Schiffskommando, 72. Unterrichtsanstalt, 73. Speisewürze, 74. Genußmittel, 75. unechter Stein, 76. Vogelwelt, 77. Führer im Bauernkrieg, 78. oberer Abschluß eines Zimmers, 79. saure Zitronenart, 80. immergrünes Kieferngewächs, 81. felsbewohnender Tieraffe, 82. baumartige Zimmerpflanze.

Senkrecht: 1. Nasenlaut, 2. Turnerabteilung, 3. Zuchttier, 4. fortschrittlicher chilenischer Dichter, 5. Zweig der Schwerathletik, 6. Grasland, 7. Wallfahrtsort der Mohammedaner, 8. Stadt an der Elbe, 9. italienische Feiseninsel, 10. Sammlung geographischer Karten, 11. Begriff des Tennisspiels, 12. Wiesenpflanze, 13. Gleichwort für Psyche, 14. regenpfeiferähnlicher Vogel, 15. Ballkampfspiel, 16. Sultanpalast, 21. tätiger antarktischer Vulkan, 27. englischer Naturforscher des vorigen Jh., 29. Gestalt aus der Oper „Der fliegende Holländer", 31. spanische Urbevölkerung, 33. Währungseinheit im Iran, 35. Name eines Verbrennungsmotors, 37. Brutstätte, 39. Tücke, 40. Pflanze mit Brennhaaren, 45. glattgeschliffene Steinchen, 46. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 48. Besatz, 50. Hauptstadt von Aritrea (Äthiopien), 52. Staat der USA, 54. Stadt in Belgien, 55. inneres Organ, 57. Saiteninstrument, 58. Gipfel der Berner Alpen, 60. fortschrittlicher brasilianischer Dichter, 61. Postsendung, 63. Luftgeist in Shakespeares „Sturm", 64. nordfranzösischer Fluß, 66 Habsucht, 68. Hauch, 70. Lebewesen.



Auflösung aus Nummer 8

Waagerecht: 1. Oranienburg, 8. Lea, 9. Huete, 12. Berka, 13. Straße, 15. Chi, 16. Platte, 19. Rheuma, 22. NO, 23. Angler, 26. Tiber, 27. Ute, 29. Kalzium, 31. Ebene, 33. Mir, 34. Bar, 37. Urne, 38. Orange, 39. Altan, 40. Mel.

Senkrecht: 1. Ochs, 2. Ader, 3. Ines, 4. Nebel, 5. Unrat, 6. Glace, 7. Malimo, 10. Utah, 11. Tabu, 14. Span, 17. All, 18. Tor, 19. Rathenow, 20. Erbse, 21. Marke, 22. Not, 24. Golm, 25. Emir, 27. Umbra, 28. Ehre, 30. Zitat, 32. Nana, 35. Anna, 36. Lem, 37. Uta.



Redaktionsschluß

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 19. Mai.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 10 — Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 28. Mai 1976

Ehrenurkunde der Bezirksleitung an unser Betriebskollektiv überreicht

Mittwoch, den 12. Mai, 6.30 Uhr, Meeting in der Montagehalle unseres Werkes. Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, überreicht unserem Betriebskollektiv die Ehrenurkunde der Bezirksleitung der SED für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED.

Mit den Fahnen der Arbeiterklasse und unserer Republik war das Fundament einer in Montage befindlichen Offset-Rotationsmaschine geschmückt und über Lautsprecher erklangen Arbeiterkampflieder.

Der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, trug zunächst die Ergebnisse der Arbeit vor, die von unserem Betriebskollektiv in Vorbereitung des IX. Parteitages erzielt wurden und die in Ausgabe Nr. 9 des „Plamag-Aktivist" von uns ausführlich dargelegt wurden.

Dann sprach Genosse Schweigler zu den Werktätigen, dankte ihnen im Namen der Bezirksleitung der SED für diese Leistungen und Ergebnisse, für Schöpfertum und Tatkraft, mit der sie den politischen und gesellschaftlichen Höhepunkt unseres Landes, den IX. Parteitag der SED, vorbereitet hatten.

Unter dem Beifall der Anwesenden überreichte der Sekretär unserer BPO, Genosse Harry Enders, die Bilanz den Parteitagsdelegierten Genossen Schweigler und Genossin Döhler. Beiden versicherte er, daß unser Betriebskollektiv auch weiterhin Kraft, Wissen und Können einsetzen wird, um einen kräftigen Leistungszuwachs für unsere Volkswirtschaft zu erreichen, indem wir auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages den sozialistischen Wettbewerb weiterführen und mit der weiteren Intensivierung neue Reserven zur gezielten Erfüllung bzw. Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes erschließen.



Genosse Werner Schweigler bei der Überreichung der Ehrenurkunde der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED an den Betriebsdirektor und den BGL-Vorsitzenden. Fotos (2): Horst Seidel



herzlichst

war auf dem Meeting am 12. Mai in der Montagehalle unseres Werkes die Begegnung zwischen den beiden Parteitagsdelegierten, Genossin Annemarie Döhler und Genossen Werner Schweigler.

Sie Bereichsleiterin in der Kleinteilefertigung unseres Werkes und Held der Arbeit. Er Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung.

Beide sind tief beeindruckt aus Berlin, dem Tagungsort des IX. Parteitages der SED, zurückgekehrt und werden unseren Menschen viel von diesem bedeutenden Ereignis berichten.

Herzlichen Gruß und Glückwunsch unseren Kindern ...

. . . zum Internationalen Kindertag, der auch für sie ganz im Zeichen der Vorbereitung des IX. Parteitages der SED stand und von nachhaltigem Eindruck sein wird.

Mit viel Liebe hatten die Kinder unseres Betriebskindergartens Tischschmuck für ihre Patenbrigaden in Form roter Nelken, Friedenstauben und Ehrensäulen aus Kreppapier angefertigt, Blumen gemalt und das Haus geschmückt.

Den Kindertag selbst werden sie wiederum mit Kindern der sowjetischen Garnison und aus dem Wohngebiet bei fröhlichem Spiel, Kasperletheater und einem großen Rosteressen im Freien in Anwesenheit von Vertretern ihrer Patenbrigaden begehen.

Nachzutragen wäre noch, daß die Kinder der mittleren Gruppe am Vortage des internationalen Tages des Kindes noch ein Erlebnis besonderer Art haben werden. Für sie ist eine Ausfahrt zur Talsperre Pöhl vorgesehen.

Uns bleibt nur zu wünschen, daß alle Vorhaben bei herrlichem Wetter verwirklicht werden können und den Kindern viel Spaß und Freude bereiten.

Redaktion



Kinder unseres Betriebskindergartens beim Spiel mit dem Ball im Garten der Einrichtung Foto: K.-H. Dreßel

Qualitätsarbeit - Arbeiterehre

„Meine Hand für mein Produkt" mehr denn je gültig, um Produktion von morgen mit größter Effektivität und hoher Qualität abzusichern

Qualität ist die Summe aller Eigenschaften eines Erzeugnisses, Qualität wird von Menschen für Menschen erzeugt. Jeder einzelne Werktätige hat daher bei der Sicherung und Entwicklung der Qualität eine große Verantwortung gegenüber unserer sozialistischen Gesellschaft. Von seiner Einstellung zur Arbeit, von seiner Bereitschaft zur Mitarbeit, von seinem persönlichen Einsatz hängt es ganz entscheidend ab, in welcher Qualität die Produktion den Betrieb verläßt.

Gegenüber unserem Staat sind wir verpflichtet, Erzeugnisse in hoher Qualität zu produzieren. Handeln wir aber täglich danach? Während alle Werktätigen des Betriebes mehr oder weniger Qualitätsarbeit leisten, ist oft Sorglosigkeit der Anlaß zu Reklamationen. Fehler werden von Menschen gemacht, sie sind deshalb grundsätzlich vermeidbar.

Um die Produktion von morgen mit großer Effektivität und hoher Qualität im Sinne der Forderung des IX. Parteitages abzusichern, ist es notwendig, die Produktion gut vorzubereiten. Gute Vorbereitung heißt:

- Ausreichende Erprobung von Aggregaten und Erzeugnissen;
- rechtzeitige und ausreichende Bereitstellung von Vorrichtungen und Werkzeugen;
- arbeitsfähige konstruktive und technologische Unterlagen im Arbeitsauftrag.

Immer mehr müssen dabei die Methoden der fehlerfreien Arbeit das Mittel werden, um Unzulänglichkeiten zu beseitigen. Nach dem Erkennen der Fehler müssen sofort Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Fehler eingeleitet werden. Sehr oft ist der Weg zwischen dem Erkennen und der Beseitigung der Fehler sehr lang.

Fehlerbeseitigung von großem Nutzen

Eine rechtzeitige Beseitigung der Fehler bringt dem Betrieb jedoch großen Nutzen. Die Durchsetzung der Methoden der fehlerfreien Arbeit hat einen guten Zwischenstand erreicht, ist aber – bezogen auf die Ausschuß-, Nacharbeits-, Garantie- und Mehrkosten – noch vollkommen ungenügend. Unser Ziel muß es sein, die ANG-Kosten auf unter 10 Mark je 1000 Mark industrieller Warenproduktion zu senken. Für das Jahr 1976 würde dies bedeuten, daß wir rund 300 000 Mark weniger Ausschußkosten, Nacharbeitungen und Garantieleistungen haben.

Schätzt man das Endergebnis der Produktion, 14 Druckwerke RO 96, ein, so erkennt man, daß sich das Betriebskollektiv noch nicht allseitig auf die neue Produktion eingestellt hat. Das beginnt in der Produktionsvorbereitung und endet beim Versand. Hauptursachen der vom Kombinatsbetrieb Druckmaschinenwerke Leipzig ausgesprochenen Beanstandung sind die Oberflächenschäden.

Nicht ein Zylinder war ohne Beanstandung. Hohe Nacharbeiten und Qualitätsminderungen sind die Folge. Ursache: Transport- und Einbauschäden.

In unserem Betrieb arbeitet seit Jahren eine Arbeitsgruppe „Schontransport" mit guten Ergebnissen. Das Beispiel zeigt jedoch, daß noch viele offene Stellen vorhanden sind. An dieser Stelle muß man deshalb jeden Werktätigen ansprechen, sich voll und ganz hinter die Bewegung „Meine Hand für mein Produkt" zu stellen.

Die Fehler, die bei der Produktion der Druckwerke RO 96 noch gemacht worden sind, müssen morgen der Vergangenheit angehören. Nun gilt es, den Ungarnauftrag, RO 130, in allen Abteilungen gut vorzubereiten. Hier müssen wir alle beweisen, die Produktion rationell und in hoher Qualität vorzubereiten und durchzuführen.

Das Ziel des Betriebskollektivs der Plamag ist es, im November 1977 für die Baureihe RO 130 das höchste vom ASMW verliehene Gütezeichen – das Gütezeichen „Q" – zu erreichen. Eine Voraussetzung muß dabei mit erfüllt sein, ein Betrieb zu sein, der berechtigt ist, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" auszuliefern.

Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, diese hohe Zielstellung zu erreichen.

Hans-Theo Grünert, Leiter der Techn. Kontrollorganis.

Welche Bedeutung haben zivilrechtliche Verträge?

bei der Gestaltung der Versorgungsbeziehungen der Bürger?

Der zivilrechtliche Vertrag bildet die rechtliche Grundlage für die täglichen Versorgungsbeziehungen der Bürger. Das geschieht in vielfältiger Weise. Oft wird man sich dieser Tatsache gar nicht bewußt. Am geläufigsten sind wohl allen Bürgern die Wohnungsmietverträge (§ 94 ff), Kaufverträge (§ 133 ff.), Verträge über Dienstleistungen und Reparaturen durch Handwerker oder Dienstleistungsbetriebe (§ 162 ff.), Verträge über Reise und Erholung (§ 204 ff.), Konto-, Spar- und Kreditverträge (§ 233 ff.), Verträge über den Erwerb des Eigentums an einem Grundstück (§ 297 ff.) oder der Nutzung von Bodenflächen (§ 312 ff.).

Doch nicht nur ein Schriftstück, von beiden Vertragspartnern unterschrieben, ist ein Vertrag im Sinne des Zivilgesetzbuches, wenn es auch in bestimmten Fällen – zum Beispiel bei Versicherungen – die Schriftform des Vertrages (§ 66 Abs. 1) und teilweise auch seine Beurkundung durch das zuständige Staatsorgan – beispielsweise beim Grundstückserwerb – sowie seine staatliche Genehmigung vorsieht. Auch ohne förmliche Verhandlungen und ausdrückliche Vereinbarungen – im Selbstbedienungsladen oder beim Kauf aus einem Automaten, bei der Fahrt mit einem öffentlichen Verkehrsmittel, beim Besuch einer Kulturveranstaltung oder bei der Teilnahme an einer Stadtrundfahrt – kommt bei der Inanspruchnahme von Versorgungsleistungen ein Vertrag mit dem jeweiligen Betrieb zustande. Dabei erfordern die äußerst vielgestaltigen Formen und Möglichkeiten der Befriedigung materieller und kultureller Lebensbedürfnisse im Sinne der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe die Festlegung der Rechte und Pflichten der Bürger wie der Betriebe. Dafür schafft das Zivilgesetzbuch mit seinen allgemeinen Regelungen über Verträge (§ 43 ff.) und die konkreten Vertragsverhältnisse verbindliche Verhaltensmaßstäbe. Es legt damit den Rahmen für ein bewußtes Handeln der Vertragspartner in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Erfordernissen und den individuellen Bedürfnissen der Bürger fest.

Gleichzeitig verlangen die Regelungen des ZGB die eigenverantwortliche Konkretisierung der beiderseitigen Rechte und Pflichten (§ 60) und die kameradschaftliche Zusammenarbeit (§ 44) beim Abschluß und bei der Erfüllung von Verträgen.

Vorankündigung

Im Rahmen der „Tage der KDT" anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der Kammer der Technik, findet am Mittwoch, dem 23. Juni 1976, 19.30 Uhr, im Plamag-Klubhaus ein gemeinsamer Diskussionsabend aller Fachsektionen der Betriebssektionen der KDT statt.

Themen: Entwicklung des Ungarnauftrages – EDV-Problematik

Hierzu sind alle KDT-Mitglieder und Neuerer herzlich eingeladen.

Vorstand der Betriebssektion der KDT

Gießerei 2. Sieger

Das Kollektiv unserer Gießerei nahm im Planzeitraum 1975 an einem überbetrieblichen Wettbewerb der „Erzeugnisgruppe polygraphischer und Textilmaschinenguß" teil. Dieser gemeinsame Wettbewerb hatte das Ziel, durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Kosten die Gußproduktion zu intensivieren und dadurch die Abdeckung des Bedarfs an Gußerzeugnissen für die Volkswirtschaft zu verbessern.

Auf der Grundlage der vereinbarten Bewertungskriterien konnte unsere Gießerei als zweiter Sieger im Leistungsvergleich der Erzeugnisgruppe ermittelt werden. Eine materielle Anerkennung in Höhe von **5 200 Mark** wird dem Kollektiv sicherlich Ansporn für neue und hohe Leistungen sein.

Den Gießereiarbeitern gebührt Dank und Anerkennung für diese Parteitagsinitiative.

Wunderlich,
Abt. Arbeitsökonomie

Facharbeiter-Abschluß

Folgende Mitarbeiterinnen unseres Werkes haben am 29. April dieses Jahres ihre Facharbeiterausbildung als „Industriekaufmann" erfolgreich beendet:

Genossin Annemarie Riedel, Reisestelle; Kollegin Ursula Scholz, Kundendienst; Kollegin Petra Wolfram, Ersatzteilversorgung; Kollegin Renate Bohms, Kollegin Renate Fischer, Kollegin Rita Merz, alle Lohnrechnung; Kollegin Margit Bräunlich, Ökonomie; Kollegin Regina Teichmann, Erwachsenenqualifizierung.

Allen unseren herzlichen Glückwunsch.

Koch, Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Betrifft: Einsätze im Mach-mit-Wettbewerb

Kollektive, die im Mach-mit-Wettbewerb Verpflichtungen übernommen haben, sollten bei entsprechender Ableistung die Ausgabezeiten für Gartengeräte beachten. Die Ausgabe dieser Geräte erfolgt täglich zwischen 9 und 11 Uhr im Wohnheim (Kauschwitz) durch Genosse Wolf.

Dort sind die Geräte auch zur Aufbewahrung wieder abzugeben.

Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Karl-Heinz Milde, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro des Betriebsdirektors, am 5. Juni.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Walter Schumann, Lagerverwalter in der Abteilung Lagerwirtschaft, am 13. Juni; Kollege Erich Beck, Techniker in der Abteilung Neue Technik, am 15. Juni; Genosse Gerhard Botzenhard, Rohrleger in der Abteilung Instandhaltung, am 1. Juni.

Von Bedeutung für Generationen

Schon liegt der IX. Parteitag einige Tage hinter uns. Ein Parteitag, der von Bedeutung ist für Generationen.

Über seine Dokumente hatten wir im Entwurf eine monatelange, gründliche Volksaussprache geführt. Nun sind diese Entwürfe unter Beachtung zahlreicher Hinweise und Vorschläge beschlossene Sache und werden — wie in der Zeit vor dem Parteitag — großes Echo finden und weiterhin viele Initiativen auslösen, um im immer enger werdenden Vertrauensverhältnis Partei / Volk die begeisternden Aufgaben eines Programms zu verwirklichen, das die vollständige Ausgestaltung der entwikkelten sozialistischen Gesellschaft zum Ziele hat. Dabei kann das Werk des Sozialismus nur das Werk bewußt handelnder Menschen sein. Solcher Menschen also, die sich dessen bewußt sind, daß sie mit jeder guten Tat zugleich auch über das Glück des Volkes und seine friedliche Zukunft entscheiden. Darin liegt — wie Genosse Erich Honecker schon auf dem VIII. Parteitag sagte — der Sinn des Sozialismus. Und im Sinne des Sozialismus ist es auch, daß alle eine gesicherte Zukunft und Existenz haben. Deshalb setzt die SED ihre echte und bewährte Arbeiterpolitk fort und tut alles für das Wohl des Volkes. Daran mitzuwirken, macht Freude. Denn in einer von Krisen und Arbeitslosigkeit freien sozialistischen Republik lohnt es sich, immer gut zu arbeiten, sein Bestes zu geben, um mit dem zum Volkswillen gewordenen Programm des IX. Parteitages die Entwicklung für die nächste Zeit zu bestimmen.

H. S.

Erste Stimmen und Meinungen

zum IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Noch während des gemeinschaftlichen Empfangs der ersten Fernsehübertragungen vom Parteitag unterhielten wir uns mit einigen der von der Parteileitung auserwählten Genossinnen und Genossen und fragten sie nach ihrer Meinung:

Genossin Margot Büttner, Mitglied der Parteileitung:

„Die von Genossen Erich Honecker auf dem Parteitag gezogene Bilanz hat mich sehr beeindruckt, zeigte sie doch in überzeugender Weise, wozu eine geeinte Arbeiterklasse unter Führung der Partei fähig ist. Ich kann mir vorstellen, daß bei allen berufstätigen Frauen und Müttern unserer Republik viel Freude auslösen wird, was sich die Partei auf dem Gebiete der Reparatur- und Dienstleistungen für die nächsten Jahre vornimmt, um besonders ihr Leben weiter zu erleichtern."

Genosse Heinz Läster, Sekretär der APO 8 (Gießerei):

„Die Teilnahme von 103 Delegationen aus 92 Ländern am Parteitag ist Ausdruck des proletarischen Internationalismus und legt Zeugnis von den herzlichen Beziehungen ab, die die SED zu den anderen Bruderparteien unterhält, zeigt aber auch, welchen geachteten Platz unsere Partei in der kommunistischen Weltbewegung einnimmt.

Die Sachlichkeit, mit der der Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees von Genossen Erich Honecker vorgetragen und die Ursachen unserer Erfolge aufgezeigt wurden, ist beeindruckend."

Genosse Johannes Zimmermann, Schutzebauer:

„Wenn es oberstes Gebot der Politik unserer Partei ist, die Bedürfnisse unserer Menschen immer besser zu befriedigen, dann kann meine Antwort als Arbeiter nur lauten, immer gut zu arbeiten und stets mein Bestes zu geben, um die anspruchsvollen Aufgaben des IX. Parteitages erfüllen zu helfen."

25 Jahre in der Partei

Mit der Ehrennadel des Zentralkomitees für 25jährige Parteizugehörigkeit wurden in den APO-Mitgliederversammlungen des Monats Mai folgende Genossinnen und Genossen geehrt:

APO 1:
Genosse Kurt Wenig

APO 3:
Genosse Karl Bohmann, Genosse Heinz Gandecki, Genosse Werner Schmidt

APO 4:
Genosse Kurt Schreyer, Genosse Heinz Wilhelm, Genosse Johannes Zimmermann.

APO 5:
Genosse Walter Schickore

APO 6:
Genossin Edith Kluge

APO 7:
Genosse Werner Karing, Genosse Lothar Preiß

APO 8:
Genosse Helmut Weck

APO 10:
Genosse Gerhard Oltscher

NEU BEI DIETZ

W. I. Lenin
Über das Parteiprogramm
Eine Auswahl
Aus dem Russischen
Dietz Verlag Berlin, 1976, 552 Seiten, Leinen 9,50 Mark
Bestell-Nr. 736.446.9

Das Programm der marxistisch-leninistischen Partei gibt Antwort auf die Frage nach dem Ziel und den Aufgaben ihres revolutionären Kampfes. Es weist zugleich Weg und Methoden zu ihrer Erfüllung. Die Materialien des vorliegenden Sammelbandes veranschaulichen, welch entscheidende Bedeutung W. I. Lenin dem Parteiprogramm beimaß. Er betrachtete es als theoretische und politische Grundlage für den Zusammenschluß der klassenbewußten Arbeiter in der Partei sowie für ihr bewußtes und einmütiges Handeln im Interesse des gesamten werktätigen Volkes.

Immer wieder hob Lenin auch die Bedeutung des Programms als scharfe Waffe im Kampf gegen alle Spielarten des Opportunismus und Revisionismus hervor.

Das Buch ist so eine wahre Fundgrube von Auszügen aus Schriften, Reden, Artikeln und Bemerkungen W. I. Lenins aus der Zeit von 1895 bis 1921 zu Problemen des Parteiprogramms. Es enthält die von ihm verfaßten Programmskizzen und Entwürfe. Die Ausgabe verdeutlicht lebendig die gewaltige theoretische und politische Leistung Lenins bei der Erarbeitung und Realisierung dieser entscheidenden Dokumente der Partei. Der Anhang umfaßt das im Jahre 1903 vom II. Parteitag beschlossene Programm der SDAPR sowie das Programm der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) vom Jahre 1919. Die Ausgabe ist unter anderem mit umfangreichen Anmerkungen, einem Personenverzeichnis sowie einem Sachregister versehen.

B.

Was heißt die Arbeiterklasse hat sich als Nation konstituiert?

PROBLEME unserer Zeit

Der Satz im Parteiprogramm, auf den sich diese Frage bezieht, lautet: „Indem die Arbeiterklasse die Macht eroberte, konstituierte sie sich als Nation". Diese Formulierung ist dem Kommunistischen Manifest entlehnt. Marx und Engels schrieben dort, daß das Proletariat, indem es die politische Herrschaft erobert, sich zur nationalen Klasse erheben, sich selbst als Nation konstituieren muß".

Was ist damit gemeint? Bleiben wir beim Kommunistischen Manifest. Seine Verfasser führen darin den Nachweis, wie sich in der aus dem Untergang der feudalen Gesellschaft hervorgegangenen bürgerlichen Gesellschaft die Klassengegensätze vereinfacht haben: „Die ganze Gesellschaft spaltet sich mehr und mehr in zwei große feindliche Lager, in zwei große, einander direkt gegenüberstehende Klassen: Bourgeoisie und Proletariat". Mit der Entwicklung der einen dieser beiden Grundklassen, nämlich der Bourgeoisie, entstand überhaupt erst jene Struktur- und Entwicklungsform der Gesellschaft, die wir Nation nennen. Die kapitalistische Produktionsweise führte zur Zentralisierung der Produktionsmittel, zur Konzentration von Eigentum in wenigen Händen und folglich zur politischen Zentralisation.

Im Prozeß der Umwälzung vom Feudalismus zum Kapitalismus entstanden also nationale Gemeinschaften, und zwar nicht aus einem mystischen Drang heraus, nicht, weil kulturelle oder andere Gemeinsamkeiten sich als stark genug erwiesen hätten, sich eigene gesellschaftliche Strukturen zu schaffen, sondern weil das Klasseninteresse der Bourgeoisie, weil die kapitalistische Produktionsweise diese erheischte. In dem Maße, wie die Bourgeoisie zur politischen Herrschaft gelangte, konstituierte sie sich als Nation, entstanden kapitalistische Nationen.

Dieser, allerdings sehr knappe Blick in die Entstehungsgeschichte der Nationen erlaubt uns in Verbindung mit der im Kommunistischen Manifest nachgewiesenen Existenz zweier sich gegenüberstehender Grundklassen der Gesellschaft folgende Schlußfolgerungen: Das Wesen der Nation wird durch die Klasse geprägt, die in ihr herrscht. Es gibt keine andere Klassenkraft als die proletarische, die der Herrschaft der Bourgeoisie ein Ende setzen kann. War die Formierung kapitalistischer Nationen das Engebnis des gesellschaftlichen Umwälzungsprozesses vom Feudalismus zum Kapitalismus, so führt der revolutionäre Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus notwendigerweise zu einem neuen geschichtlichen Typ der Nation, zur sozialistischen Nation. Indem die Arbeiterklasse ihre politische Herrschaft errichtet, konstituierte sie sich (anstelle der Bourgeoisie) zur Nation. Darunter ist nicht nur zu verstehen, daß sie die Führung der Nation übernimmt, sie schafft auch solche ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnisse, die den Charakter der Nation grundlegend verändern. Die Arbeiterklasse, die sich selbst nur um den Preis der Befreiung aller Werktätigen vom Joch der Ausbeutung befreit, konstituiert sich nur im Bündnis mit den anderen Klassen und Schichten als Nation.

Die vom bürgerlichen Nationalismus behauptete „nationale Gemeinsamkeit" dient im Kapitalismus keinem anderen Zweck als der Verschleierung der Ausbeutungsverhältnisse, so als gäbe es ein Ausbeuter und Ausgebeutete vereinendes Interesse an nationaler Entwicklung und nationaler Größe, das alle Gebrechen des Imperialismus und vor allem seine Verbrechen rechtfertigt. Aber die Geschichte ist voller Beweise für die Unfähigkeit der imperialistischen Bourgeoisie, ein alle Klassen und Schichten einendes gesellschaftliches Gesamtinteresse herzustellen.

Sie ist nicht in der Lage, den von ihr geführten Nationen, die sich der Form nach als nationale Gemeinschaften darstellen, auch den Inhalt einer Gemeinschaft zu verleihen. Die kapitalistische Nation ist gekennzeichnet vom Klassenantagonismus.

Erst wo sich die Arbeiterklasse als sozialistische Nation konstituiert, entsteht — wie es das Programm der SED für die Deutsche Demokratische Republik definiert — „eine von antagonistischen Widersprüchen freie, stabile Gemeinschaft freundschaftlich verbundener Klassen und Schichten, die von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei geführt wird".

Von Horst Pehnert,
veröffentlicht in „Was und Wie"

WAO und ihre Bedeutung bei der Verwirklichung der Direktive des IX. Parteitages der SED

Arbeitswissenschaftliches Zentrum im VEB Polygraph Ingenieurbüro Leipzig ruft zu verstärkter Mitarbeit auf

Die ständige Weiterentwicklung unserer sozialistischen Volkswirtschaft erfordert auch im Fünfjahrplanzeitraum 1976 bis 1980 die weitere konsequente Durchführung der vom VIII. Parteitag der SED und in der Direktive des IX. Parteitages als weiterhin richtungsweisend dargestellte Hauptaufgabe.

Das bedeutet, daß auch in den kommenden Jahren alle von der sozialistischen Gesellschaftsordnung gegebenen Voraussetzungen in vollem Maße genutzt werden müssen.

In diesem Sinne hat die konsequente Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) eine große Bedeutung. Sie ist Bestandteil der sozialistischen Rationalisierung und stellt in kontinuierlicher Weiterentwicklung von Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung die umfassende Anwendung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Gestaltung der Arbeitsprozesse dar.

In der Direktive des IX. Parteitages zur Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1976/80 sind für die WAO folgende Schwerpunktaufgaben herausgearbeitet:

- Gewährleistung eines kontinuierlichen Arbeitsablaufes,
- Steigerung des Nutzungsgrades der Arbeitszeit,
- Modernisierung der vorhandenen Technik,
- Verringerung der Anzahl Arbeitsplätze,
- Erhöhung der Qualitätsarbeit,
- Senkung der Warte- und Stillstandszeiten,
- Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen,
- Einhaltung des Prinzips „Neue Technik – neue Normen",
- Umgestaltung von Arbeitsplätzen zur Verringerung von Arbeitserschwernissen und Gefährdungen.

Daraus ist zu entnehmen, daß die WAO sowohl die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten als auch die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zum Ziel hat.

Die Direktive des IX. Parteitages hebt weiterhin hervor, daß die Methoden, Verfahren und normativen Grundlagen der WAO nicht nur bei Rationalisierung bestehender Prozesse, sondern vor allem bereits bei der konstruktiven, technologischen und organisatorischen Vorbereitung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Prozesse sowie bei der Vorbereitung von Investitionen anzuwenden sind, um von vornherein Grundlagen für eine effektive und persönlichkeitsfördernde Arbeit zu schaffen und Nachbesserungen zu vermeiden.

Die gestellten Aufgaben können nur dann erfolgreich gelöst werden, wenn von allen gesellschaftlichen und staatlichen Leitern die notwendigen Initiativen entwickelt und alle Werktätigen zur aktiven Mitarbeit gewonnen werden. Nur eine enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit der wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Kader mit den WAO-Spezialisten und den direkt im Produktionsprozeß beschäftigten Werktätigen gibt die Gewähr, daß alle Produktionsreserven erschlossen und die Arbeits- und Lebensbedingungen zum Nutzen der gesamten Gesellschaft und jedes einzelnen Werktätigen optimal gestaltet werden.

Mit Wirkung vom 1. Januar des Jahres wurde im VEB Polygraph Ingenieurbüro Leipzig das Arbeitswissenschaftliche Zentrum (AWZ) des Kombinates gegründet.

Die Mitarbeiter des AWZ betrachten es als ihre Pflicht, im Rahmen der genannten Schwerpunktaufgaben, in Zusammenarbeit mit allen Kombinatsbetrieben bei der Lösung der gestellten Aufgaben mitzuwirken.

Das AWZ wird als Führungs-, Leitungs- und Koordinierungsorgan der Kombinatsleitung auf dem Gebiet der WAO weiterentwickelt und hat zur allseitigen Anwendung der Methoden, Verfahren und Instrumentarien der WAO beizutragen.

Für den Fünfjahrplanzeitraum sind folgende Aufgabenkomplexe konzipiert:

- Erarbeitung von Grundsatzmaterialien und Arbeitsrichtlinien für die WAO-Arbeit im Kombinat,
- kombinatsspezifische Überarbeitung zentraler Arbeitsmaterialien,
- fachliche Anleitung und Kontrolle der Struktureinheiten WAO/Arbeitsstudienwesen der Kombinatsbetriebe,
- Organisation der Gemeinschaftsarbeit zur Lösung zentraler Aufgaben,
- fachlich-methodische Anleitung der Kombinatsbetriebe bei der Lösung komplexer Aufgaben; Mitarbeit bei Schwerpunktaufgaben,
- fachliche Anleitung und Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften „Zeitnormative", „Arbeitsklassifizierung", „Arbeitserschwernisse" und „Arbeitsplatzkarte".

Die Leitung des Ingenieurbüros und die Mitarbeiter des AWZ sind sich ihrer großen Verantwortung für die Durchsetzung und allseitige Anwendung der WAO im Kombinat bewußt und werden größte Anstrengungen unternehmen, die gestellten Ziele zu erreichen.

Gleichzeitig möchten wir alle Werktätigen des Kombinates aufrufen, in Auswertung der Materialien des IX. Parteitages der SED besondere Initiativen zur Lösung der betrieblichen WAO-Aufgaben zu entwickeln.

Reiner Sindermann,
Leiter des AWZ,
im Ingenieurbüro

Wir berichten von einer Grundfondskonferenz des Kombi[nats] Polygrap[h]

Führende Positio[n] [erreic]ht

Am 7. Mai d. J. fand in unserem Betrieb die Grundfondskonferenz des Kombinates VEB Polygraph Leipzig statt. Anliegen der Teilnehmer dieser Konferenz war es, Erfahrungen auf dem Gebiete der Grundfondsökonomie auszutauschen und gewonnene Erkenntnisse in den Kombinatsbetrieben bei der Intensivierung der Produktion anzuwenden.

Die Konferenzteilnehmer konnten sich in einer Ausstellung vom Stand der Grundfondsauslastung im KB Plamag überzeugen. Auch beim Rundgang durch die Fertigungsbereiche und in Gesprächen mit den Maschinenbesatzungen wurde b[e]tigt, daß unser Betrieb einen fü[h]den Platz bei der Auslastung [r]rer hochproduktiven Maschine[n] Kombinat einnimmt.

Der stellvertretende General[d]tor, Genosse Krauße, sprach [i]Kombinatsbetrieb Plamag [s]Dank für die bisher geleistete Arbeit bei der umfassenden D[u]setzung der Grundfondsökon[o]aus.

Unser vom Minister für Ver[a]tungs- und Werkzeugmaschine[n]bestätigtes Etappenprogramm erste Erfolge.

konnte das[s]itages der [X]ochproduktiv[en]gen gemäß N[o]ch mit 19 S[t]überboten [d]Einführung [d]entscheidende[n]mit Recht sa[g]erträge" hab[en]e unter de[m] Plan" gef[ü]ein weiteren von Verlus[t]Kontrollinstr[u]n Aufschluß



Effektive Grundfondswirtschaft ist gegenwärtig die alles bewegende [Aufgabe]nosse Wolfgang Landrock (zweiter von links) berät sich hier mit [Ge]teilefertigung.

Hauptmechanik nimmt Stellung zum Interview der Redak[tion] des Kollegen Saitenmacher sowie zur Kritik des Kollegen [Schmidt]

Grundfondsauslastung [auch u]nser Problem

Die dreischichtige Auslastung hochproduktiver Maschinen und Au[tomaten] und die zweischichtige Auslastung weiterer Werkzeugmaschinen liegt [den] Kollegen und Genossen von RA ebenso am Herzen wie den Kollegen [und] Genossen der Fertigungsabteilungen. So ist die Werkzeugmaschinenr[e]tur seit drei Jahren dreischichtig und die Elektro-Instandhaltung sch[on] mer – mit geringen Unterbrechungen 1969 bis 1972 – dreischichtig b[e]

Unseren Kollegen und Genossen war die Bedeutung der dreischichtigen Arbeit schon zu einer Zeit bewußt, als hierfür noch keinerlei materielle Stimuli im Gespräch waren, geschweige denn, gezahlt wurden. Darüber hinaus wird seit der Inbetriebnahme unseres Heizwerkes ein Elektriker und ein Rohrleitungsmonteur außerhalb der Arbeitszeit an Sonn- und Feiertagen in Bereitschaft gehalten.

Eine Erhöhung der Schichtstärke von zur Zeit einem Werkzeugmaschinenschlosser und einem Elektriker in der zweiten und dritten Schicht ist momentan nicht gerechtfertigt, da bereits diese Kollegen mit nicht immer genügend produktiver Füllarbeit versehen werden müssen (Beachtu[ng] Verfügbarkeit!)

Da die von Kollegen Seitenm[acher] und Genossen Klim im „Plama[g]tivist" Nr. 6 vom 30. März [d.] Jahres angeführte Problemati[k] dreischichtigen Reparaturausfü[hrung] sowohl im elektrischen (E[lektro]maschinen, Elektronik) als au[ch] mechanischen Fachgebiet (Ge[triebe] Hydraulik) gilt, sagen wir hier gemein:

1. In allen Fällen, in den[en] Fortführung einer Reparatur [durch] einen anderen Kollegen mögli[ch] wird dies schon immer prakti[ziert]
2. Durch unvertretbar [langen] Wartezeiten auf Monteure, [Ersatz]teile aller Art und Reparaturk[apazitäten]

s Kombi

Polygraph in unserem Werk:

ioreiter ausbauen!

n wurde b
b einen fü
uslastung
Maschine
e Generald
, sprach
lamag
geleistete
ssenden D
dfondsöko
r für Vera
ugmaschine
rogramm



bewegende
ier mit G

unseren Arbeitskollektiven. Ge-
Kollegen des Bereiches Klein-
Foto: Dieter Heinrich

konnte das zu Ehren des IX. itages der SED gesteckte Ziel, ochproduktiven Maschinen und gen gemäß Nomenklatur arbeits- ch mit 19 Stunden auszulasten, überboten werden. Dabei war Einführung des Springersystems ntscheidender Faktor. Wir kön- mit Recht sagen, unsere „Sprin- erträge" haben sich bewährt.

e unter dem Aspekt „Notizen Plan" geführten Bordbücher ein weiterer Schritt zur Erfas- von Verlustzeiten und stellen Kontrollinstrument dar, das ge- n Aufschluß über die effektive Laufzeit der hochproduktiven Maschinen gibt.

Alle diese Erfolge dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß uns noch ein langer und arbeitsreicher Weg bevorsteht. In der zweiten Etappe unseres Programms stehen umfangreiche Aktivitäten vor allen Kollegen in Vorbereitung und Produktion. Das gesteckte Ziel, die Maschinen der peripheren Technik arbeitstäglich mit 14,5 Stunden auszulasten, erfordert einen Umdenkungsprozeß in allen Ebenen des Betriebes.

Per 30. April d. J. wurde folgendes Ergebnis erreicht:

In der Groß- und Kleinteilefertigung laufen **22** Maschinen (ausschließlich hochproduktive) **dreischichtig** und **91** Maschinen **zweischichtig.**

Der jetzige Stand kann bei weitem noch nicht befriedigen, das wissen auch die Kollegen in den Fertigungsbereichen.

Unter Führung der APO-Leitungen des FB 1 und des FB 2 entstanden Arbeitsgruppen „Grundfondsökonomie", die sich sowohl fachlich beratende als auch ideologische Aufgaben gestellt haben. Unter Leitung dieser Arbeitsgruppen werden Untersuchungen geführt, die als Zielstellung eine hohe Schichtauslastung der vorhandenen Maschinen bzw. deren ersatzlose Ausgliederung haben.

Allen Kollegen und Genossen gibt die Durchsetzung der Grundfondsökonomie ein breites Betätigungsfeld in der Neuererbewegung. Die Kollektive, besonders in den Produktionsabteilungen, sind aufgerufen, ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst dieser guten Sache zu stellen. Denn – wollen wir den bisher in unserem Betrieb erzielten Vorsprung halten – ist die aktive Mitarbeit aller erforderlich.

Landrock,
Ingenieur für Grundfondsökonomie

Junge Talente gesucht

Vom 1. bis 10. Juli d. J. finden unsere 3. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema statt.

Wir suchen für ein Kurzprogramm junge Talente im Alter von 10 bis 14 Jahren auf den Gebieten Instrumentalmusik, Gesang, Rezitation und ähnlichem.

Wie uns bekannt ist, gestalten die Kinder in den Ferienspielen bzw. in Kinderferienlagern ansprechende Programme.

Diese jungen Talente wollen wir auch für unsere Betriebsfestspiele nutzen.

Liebe Eltern im Betrieb und im Wohngebiet, unterstützt unser Anliegen. Tragt zum Gelingen unseres schönen Vorhabens bei und meldet bis zum 15. Juni d. J. an Genossen Gerhard Rentzsch, Kulturleitung, die Teilnahme euerer Kinder.



Arbeitsgruppe Betriebsfestspiele

Betriebsfestspiele in Vorbereitung

Wir wenden uns an unser gesamtes Betriebskollektiv und an die Einwohner unseres Wohngebietes

Unsere diesjährigen 3. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema werden vom 1. bis 10. Juli stattfinden.

Zu Ehren dieses kulturpolitischen Höhepunktes wollen wir eine Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude" gestalten. Sie wird vom 5. bis 16. Juli im Foyer unseres Verwaltungsgebäudes für die Betriebsangehörigen und Einwohner des Wohngebietes Plamag zugänglich sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Einwohner des Wohngebietes Plamag! Zur Gestaltung einer umfangreichen Ausstellung benötigen wir die aktive Mitarbeit derer, die sich in ihrer Freizeit künstlerisch betätigen.

Um die breite Palette des Freizeitschaffens zeigen zu können, benötigen wir Arbeiten aus folgenden Bereichen:

- Metallarbeiten diverser Art und Ausführung
- Modellbau (Eisenbahnen, Flugzeuge, Schiffe und dergleichen mehr)
- Schnitz- und Drechselarbeiten aus Holz
- Keramikarbeiten
- Textile Gestaltungen (geknüpfte, gehäkelte, gestrickte Exponate)
- Zeichnungen (Bleistift, Tusche, Feder)
- Aquarelle und Ölgemälde
- Fotos

Diese Arbeiten werden an folgenden Tagen von den Verantwortlichen der Ausstellung in der Kulturleitung entgegengenommen.

Dienstag, 15. 6., 15.30 bis 16.30 Uhr
Donnerstag, 17. 6., 15.30 bis 16.30 Uhr
Dienstag, 22. 6., 15.30 bis 16.30 Uhr
Freitag, 25. 6., 15.00 bis 17.00 Uhr

Die Exponate werden bis zur Ausstellung unter Verschluß gehalten.

Zur Ausstellung selbst, die vom 5. 7. bis 16. 7. d. J. von 11.30 bis 13.30 Uhr geöffnet ist, werden ständig Aufsichtspersonen anwesend sein.

Für das Wohngebiet sind folgende Öffnungszeiten vorgesehen:

Montag, 5. 7., 19.00 bis 21.00 Uhr
Mittwoch, 7. 7., 19.00 bis 21.00 Uhr
Freitag, 9. 7., 17.00 bis 20.00 Uhr
Montag, 12. 7., 17.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag, 15. 7., 19.00 bis 21.00 Uhr

Wir bitten um rege Beteiligung. Die Ausstellung soll nicht nur zeigen, welche Talente es im Betrieb und im Wohngebiet gibt, sie soll auch denen Anregung geben, die ihre Freizeit noch nicht so sinnvoll nutzen.

Aus dem Betrieb und Wohngebiet

er Redak
Kollegen

Genossen Klim und zum Artikel auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 27. April:

ng ch unser Anliegen

en und A
hinen liegt
en Kollege
naschinenre
altung sch
schichtig b

n (Beachtu

en Seitenn
im „Plama
30. März
Problemati
araturausfü
schen (E
ik) als au
gebiet (Ge
n wir hier

n, in dens
Reparatur
egen mögli
ner praktis
ertretbar
onteure,
Reparaturle

Dritter sind wir in zunehmendem e gezwungen, Reparaturen auch o komplizierten Bauteilen auszu- en, die normalerweise den Her- ern aller speziellen Fachwerk- ten zugeführt werden müßten. he Arbeiten können wir nur von Fachleuten, die sie begonnen ha- fortführen und abschließen las- In Zweifelsfällen entscheiden ber die fachlich zuständigen und ntwortlichen Leiter. Daher ver- en wir hier stets und meist mit g, anfallende Zuarbeit in den rch entstehenden Pausen von der ten und dritten Schicht ausfüh- zu lassen.

otz aller Bemühungen der In- haltungskräfte entstehen doch er wieder Schwerpunkte, die h operativen Einsatz unserer egen ausgeglichen werden müs- So sind seit Anfang Januar zur tärkung der Motorinstandsetzung tzlich zwei bis drei Elektriker eingesetzt. Im gleichen Zeitraum mußten jedoch bis heute zirka 40 Werkzeugmaschinen auf- oder umgestellt bzw. ausgetauscht werden. Dem steht aber auch gegenüber, daß die Reparaturbereiche unvertretbar lange auf mechanische Zuarbeit durch die Fertigung warten müssen. So erhielten wir in der Abschneiderei zirka eine Woche lang kein Rohmaterial abgeschnitten – eine uns unverständliche Maßnahme!

Sollte sich durch eine höhere Grundfondsausnutzung durch Verstärkung der Schichtarbeit eine Erhöhung der Schichtbesetzung im Bereich RA notwendig machen – dieser Zustand wird bei ordnungsgemäßer Führung der Reparaturprotokolle rechtzeitig erkannt durch die Spalte „Warten auf Reparatur-Beginn" –, so können wir heute schon sagen, daß auf unsere Kollegen auch dabei gezählt werden kann.

Unger, HA-Ltr. RA

- Betriebs-MMM 1976 eröffnet
- Gute Ergebnisse abgerechnet
- Meine Reise ins Land Lenins (III)



Betriebs-MMM eröffnet

Ausgestellte Exponate repräsentieren einen Nutzen von 320 000 Mark

Am Mittwoch, dem 19. Mai, 10 Uhr vormittags, konnte der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, die diesjährige Betriebs-MMM eröffnen und erfreut feststellen, daß die ausgestellten Exponate einen Nutzen von 320 000 Mark repräsentieren. Unter den Gästen, die an der Eröffnung teilnahmen, befand sich auch das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler.

Ein Blick in die Ausstellung verrät, daß sich die Jugend des Betriebes sowie die Mitarbeiter des Datenverarbeitungszentrums und Mitglieder von Arbeitsgemeinschaften der Seume-Oberschule, der Patenschule des Betriebes, gründlich auf die Messe vorbereitet hatten.

Mit dem Rasenmäher RM I, der für den Bevölkerungsbedarf vorgesehen ist, einem spaltenbreiten Farbwerk, einem Zusatzgerät zum Einbau in das Farbwerk von Zeitungs-Rollen-Offset-Druckmaschinen des Typs „Rondoset", einer Trennschleifmaschine für Schamottsteine, mit der junge Betriebsschlosser Voraussetzungen zur Beseitigung schwerer körperlicher Arbeit schufen, waren Exponate zu sehen, die sicher auch auf der Kreis- und Bezirks-MMM auf Interesse stoßen.

Genosse Lippmann bedankte sich deshalb auch in sehr herzlichen Worten im Namen der Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Betriebsleitung für die von der Jugend des Betriebes geleistete aufopferungsvolle Arbeit. Eine Arbeit, die der Erfüllung der Planaufgaben des Betriebes, aber auch der Erfüllung der Aufgaben des IX. Parteitages der SED nützlich ist.

Unser nachstehendes Foto der Kollegin Ingrid Friedrich zeigt den für den Bevölkerungsbedarf vorgesehenen Rasenmäher RM I.

H. S.

Jugend des Bereiches R hat vor den Genossinnen und Genossen der APO 4 auf der Mitgliederversammlung Mai

Gute Ergebnisse abgerechnet

Jeder FDJler erhielt auf der Wahlversammlung im Oktober vorigen Jahres entsprechend unseres Kampfprogramms seinen persönlichen Auftrag in der „Parteitagsinitiative der FDJ" zum IX. Parteitag der SED. Von der FDJ-Leitung des Bereiches R kann eingeschätzt werden, daß 90 Prozent dieser persönlichen Aufträge erfüllt wurden. 81 Prozent der Jugendlichen arbeiten nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen. Die Beteiligung am Neuererwesen liegt bei 30 Prozent und an der MMM-Bewegung bei 34 Prozent.

Als ihren Anteil am sozialistischen Wettbewerb konnten die Jugendlichen des Bereiches R in der Materialökonomie einen Nutzen von **19 000 Mark** im I. Quartal 1976 abrechnen.

Jedoch die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen gilt es noch zu verbessern, besonders bei einigen Jugendlichen von RB.

Das FDJ-Studienjahr wird regelmäßig mit hohem Niveau durchgeführt. Leider konnten wegen Krankheit nur 7 von 12 Jugendfreunden am 21. April anläßlich 30 Jahre SED das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Silber ablegen.

Die Beitragskassierung wird bei uns hundertprozentig durchgeführt; der Sondermarkenverkauf erfolgt ebenfalls entsprechend den Festlegungen im Kampfprogramm.

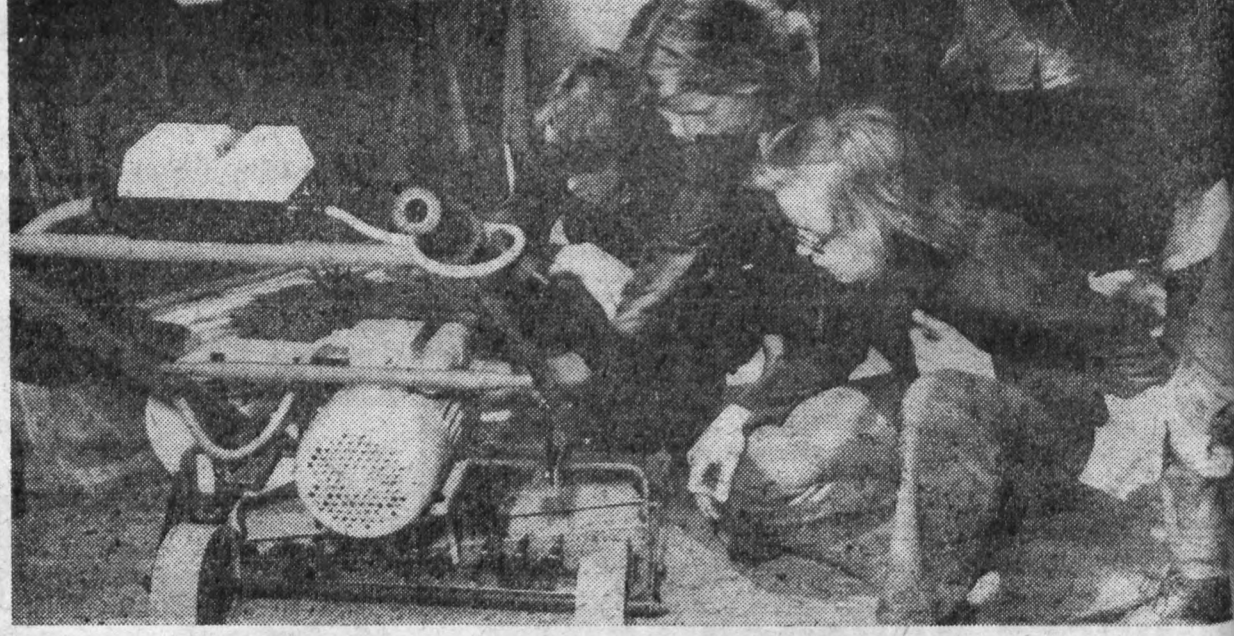
Die Jugendlichen des Bereiches von RVB wollen, indem sie „Notizen zum Plan" machen, eine weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität erzielen.

Trotz personeller Reduzierung der FDJ-Gruppe ist diese auch weiterhin bemüht, ihre Aktivitäten zu verstärken, um die noch nicht allseitig erfüllten Punkte des Kampfprogramms, wie zum Beispiel die Durchführung von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, zu erfüllen.

Eine von der FDJ-Leitung des Bereiches R erkannte Reserve zur Erhöhung der Qualität der FDJ-Arbeit liegt in der aktiveren Mitarbeit aller Abteilungen des Bereiches.

Alle diese Aufgaben können aber nur erfüllt werden, wenn die gute Zusammenarbeit von APO- und FDJ-Leitung auch weiterhin so stabil gewährleistet ist. Dabei ist die von Genossen Lippert getroffene organisatorische Regelung, daß der Org.-Sekr. innerhalb der Dienstberatung RV seine Probleme und Informationen darlegen kann, besonders zu begrüßen.

Uta Schwabe, Org.-Sekr.



Meine Reise ins Land Lenins (III)

Ein Reisebericht von Peter Schmidt, Sekretär der FDJ-Organisation 6

Der Baikalsee empfing uns im winterlichen Kleid. Auch die Temperaturen waren merklich rauher geworden. Sie sanken bis auf Minus 13 Grad Celsius. Der in vielen Liedern wegen seiner Schönheit besungene Baikalsee ist der tiefste Binnensee der Welt.

Wir erfuhren folgendes Interessante über diesen, der zu den größten Binnenseen der Erde gehört:

Die Länge beträgt 680 km, die Breite bis zu 80 km, er hat 300 Zuflüsse und einen Abfluß, die Angara, er ist 1000 m tief und die größte Tiefe beträgt 1620 m. Im Baikalsee sind 1800 verschiedene Pflanzen und Tiere beheimatet, u. a. auch der berühmte Omul, eine Fischart, die man einzig und allein hier antrifft. In den Wintermonaten trägt der See eine Eisdecke mit einer Stärkte von 1 m.

Am nächsten Tag flogen wir nach Bratsk, wo sich eines der größten Wasserkraftwerke der Welt befindet. Die Stadt Bratsk feierte im Jahr 1975 ihr 20jähriges Gründungsjubiläum und zählt gegenwärtig 230 000 Einwohner. Davon sind über 60 Prozent aller Einwohner nicht älter als 30 Jahre. In der Stadt herrschte eisiger Frost: Minus 25 Grad Celsius. Wir atmeten trotz dessen noch auf, als man uns davon unterrichtete, daß in den Wintermonaten die Temperatur bis zu Minus 48 Grad Celsius absinkt.

Der Besuch des Wasserkraftwerkes war für jeden von uns ein großes Erlebnis. Die 17 Turbinen des Kraftwerkes erzeugen jährlich 250 Milliarden kWh Strom, die größte Leistung bisher konnte im Jahr 1974 mit 27 Mrd. kWh erzielt werden.

Von Irkutsk kommend, landeten wir nach einer Flugdauer von 7 Stunden (mit kurzer Zwischenlandung in Omsk) wieder in Moskau. Damit war der letzte Tag unserer Reise angebrochen.

Am Sonnabend, dem 13. März, trafen wir wieder auf heimatlichem Boden in Berlin-Schönefeld ein. Jeder war vollbepackt mit Eindrücken aus dem Lande Lenins, und ich möchte meinen, daß die Reise für jeden von uns ein großes Erlebnis war. Uns wurde ein eindrucksvolles Bild gezeichnet von den gewaltigen Leistungen, die die sowjetischen Menschen beim Aufbau des Kommunismus vollbrachten und vollbringen.

KURZ Schnell AKTUELL

Zu dem am 15. Mai stattgefundenen Großeinsatz im „Mach-mit-Wettbewerb" am Treffer nahmen vier algerische Kollegen teil. Von hier aus nochmals unseren herzlichsten Dank für die aktiven Leistungen.

★

Die diesjährige „Woche der Jugend und Sportler" findet in der Zeit vom 31. Mai bis 5. Juni statt. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß in der gleichen Woche die Kreis-MMM durchgeführt wird, wobei von unserem Betrieb sechs Exponate ausgestellt sein werden.

★

In der Mai-Ausgabe der „Jungen Generation" erschien ein Artikel über unsere „Schule des Gruppenfunktionärs".

Künstler sehen die Sowjetunion

Die Ausstellung ist ein Beitrag des Verbandes Bildender Künstler der DDR – Gebietsgruppe Plauen und des Freundeskreises Bildende Kunst des Kulturbundes der DDR zum 2. Festival der DSF in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED. Künstler des Bezirkes wie: Jürgen Adler, Fritz Diedering, Karlheinz Jakob, Klaus Matthäi u. a., zeigen Arbeiten, die als Ergebnis von Studienreisen in die UdSSR entstanden sind.

Diese Ausstellung ist bis zum 18. 6. 1976 in den Räumen des Klubhauses des Kulturbundes (dienstags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr) zu sehen. Kollektive können nach Anmeldung auch Gespräche mit Mitgliedern der „Galerie"-Leitung und den Plauener Künstlern führen.

Über Leben und Kampf Walter Hedlers

Am 14. April 1976 wurde dem Kinderheim Plauen der Ehrenname des Jungkommunisten Walter Hedler verliehen.

Das FDJ- und Pionierkollektiv des Heimes stellt seine Forschungsergebnisse über Walter Hedlers Leben und seinen Beitrag zum antifaschistischen Widerstandskampf aus diesem Anlaß im Vogtländischen Kreismuseum (Vortragsraum) aus.

Ehrenurkunde für unsere DSF-Grundeinheit

Anläßlich des 31. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, konnte unsere DSF-Grundeinheit zusammen mit weiteren Grundeinheiten aus 23 Betrieben und Einrichtungen auf einem Auszeichnungsakt des Bezirksvorstandes im Haus der Gesellschaft für



Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Karl-Marx-Stadt mit einer Ehrenurkunde des Zentralvorstandes geehrt werden. Damit wurden die Bemühungen gewürdigt, die auch wir zusammen mit unserem Betriebskollektiv unternahmen, um in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED weitere gute Ergebnisse in der Freundschaftsarbeit zu erzielen.

Sei es, daß wir einen Organisierungsgrad von 92,9 Prozent erreichten, oder seien es die statutengerechte Beitragszahlung, die zahlreichen Kollektivveranstaltungen, Zusammenkünfte mit sowjetischen Freunden oder die Mitgestaltung von Ausstellungen unserer Kreisorganisation. So haben wir auch die diesjährige Ausstellung des Kreisvorstandes mitgestaltet, die am 5. Mai dieses Jahres eröffnet wurde und die auch Ende Juli für zwei Wochen im Speisesaal unseres Werkes zu besichtigen sein wird. Diese Ausstellung bringt die vielseitigen Freundschaftsbeziehungen und auch die engen Kontakte zum Ausdruck, die zwischen Betrieben der UdSSR und Betrieben des Kreises Plauen bestehen.

Weitere Ergebnisse unserer Arbeit sind, daß im vorigen Jahr 15 Kollektive den Ehrennamen „Brigade der DSF" erfolgreich verteidigten und in diesem Jahr bisher 19 Kollektive den Kampf um den Ehrennamen aufgenommen haben.

Die Freunde Roth, Rödel, Gliemann haben am 27. Mai am Kreisausscheid im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" teilgenommen.

Weitere Beispiele ließen sich aufzählen. Schon die hier genannten aber legen Zeugnis davon ab, daß sich in den Brigaden und im Betriebskollektiv insgesamt Positives entwickelt hat. Daß sich das Positive ständig weiter entwickle, dazu soll uns die Ehrenurkunde des Zentralvorstandes Verpflichtung und Ansporn sein.

Richter, Vorsitzende der DSF-Grundeinheit

Sport - Sport - Sport

Zweithöchste Klasse erreicht

Mit einer Männermannschaft ist Motor Plamag 1976 zum ersten Male in der zweithöchsten Klasse der DDR-Mannschaftskämpfe vertreten. In der Staffel III der II. DDR-Liga (im Gewichtheben gibt es eine I. Liga, aber keine Oberliga) hat sich Plamag mit Hebestaffeln aus Meißen, Halberstadt, Görlitz, Lübbenau und mit dem Bezirksmannschaftsmeister 1975 Hydraulik Rochlitz auseinanderzusetzen.

Vier Kämpfe sind bereits in der Wertung und unsere Gewichtheber nehmen keinen schlechten Tabellenplatz ein. Halberstadt und Meißen dürften jedoch die stärksten Konkurrenten sein.

Sechs Pluspunkte resultieren aus Erfolgen über Görlitz, Rochlitz und Lübbenau, wobei die beiden letzteren Kämpfe an der gegnerischen Hantel ausgetragen werden mußten.

Zu den Stützen unserer Mannschaft zählen Mittelgewichtler Heinz Wagner und die drei Leichtgewichtler Roland Baldauf, Jürgen Hellinger und Rainer Herold. Mit 100 kp im Reißen und 130 kp im Stoßen hält Wagner auch die absoluten Bestleistungen, aber auch die Leichtgewichtler können 90 kp reißen und 115 kp stoßen.

Mitte Juni muß Plamag in Halberstadt zum letzten Kampf antreten.

Joachim Ludwig

Sieg im Freundschaftskampf

Die Schachspieler der Plamag hatten erneut eine Mannschaft der mit uns befreundeten und in Plauen stationierten sowjetischen Panzereinheit zum freundschaftlichen Vergleich ins Klubhaus eingeladen Zwar fiel der erste Termin den Erfordernissen der Ausbildung zum Opfer, aber damit muß bei militärischen Einheiten immer gerechnet werden, doch am 4. 5. war es dann soweit.

Es begann mit Bangen, denn zwei unserer Spieler erschienen nicht, und so waren wir direkt erleichtert, daß auch unsere Partner nur mit acht Spielern antraten. Bei der Begrüßung übergab Kollege Frieder Knoth im Auftrage der DSF-Grundeinheit des Betriebes Freundschaftsgeschenke.

Diesmal stand uns eine ganz andere Mannschaft gegenüber – durchweg Offiziere. Doch im Umgang mit Pferden und Läufern erwiesen sie sich weniger sattelfest als mit ihren Panzern. Die Schachfreunde Bachmann, Degenkolb, Knoth, Kundler, Rohde, Roth, Seyffert und Winkler holten mit 8:0 Punkten einen eindrucksvollen Sieg.

Unsere sowjetischen Genossen nahmen das jedoch nicht tragisch, und in anschließenden inoffiziellen Partien ging es bei einem Glas Bier und Bockwurst gemütlich zu. Sie verabschiedeten sich sehr herzlich, denn das wichtigste Ergebnis ist nicht die Punktverteilung, sondern die Festigung der persönlichen Kontakte unserer beiden Völker.

Heinz Winkler



Freundschaftlicher Schachvergleich. Obiges Archivfoto stammt vom ersten Schachvergleich mit sowjetischen Soldaten. Foto: K.-H. Dreßel

BSG-Notizen

Nach Abschluß der Punktspiele 1975/76 und zwei Aufstiegsturnieren erkämpfte sich die 1. Mannschaft der Sektion Kegeln den Aufstieg in die Bezirksklasse.

★

Als Beitrag zur Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms FDGB, DTSB und FDJ traten acht Mann der Sportgruppe Kegeln der Abteilung Werkzeugbau der BSG als Mitglieder bei.

★

Mit Abschluß der Zielstellung in der Planerfüllung zu Ehren des IX. Parteitages der SED erfüllte die BSG ihr Sammelsoll für das VI. Turn- und Sportfest der DDR 1977 mit 70 Prozent = 2230 Mark.

★

Bei den DDR-Meisterschaften 1976 der Gewichtheber wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Jugend B

	Reißen	Stoßen	Zweik.
Frank Reichelt	2.	3.	2.
Peter Schwabe	1.	4.	2.
Frank Wunderlich	2.	2.	2.
Kinder			
Oliver Bayer	2.	3.	2.
Steffen Grieser	3.	6.	5.

4. gemeinsames Betriebssportfest Plamag/Wema rückt heran

So ist es in der Tat – unser 4. gemeinsames Betriebssportfest Plamag / Wema rückt immer mehr heran. Bis zum 3. Juli ist nicht mehr viel Zeit. Wenn wir auch erfreut feststellen können, daß es nach dem Aufruf unserer betrieblichen Sportkommission vom 13. April dieses Jahres schon vielfältige Initiativen und Aktivitäten gibt, den Freizeit- und Erholungssport innerhalb der Brigaden und Kollektive zu fördern und zu entwickeln, so sind doch noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die unser Betriebskollektiv hat, um für dieses betriebliche Sportereignis einen noch bedeutenderen Beitrag zu leisten.

Wir wenden uns deshalb hierdurch nochmals an alle Brigaden und sozialistischen Kollektive unseres Werkes, die sportliche Betätigung innerhalb der Kollektive über einen Kegelsportnachmittag hinaus durch die Ablegung der Bedingungen für das Sportabzeichen der DDR, das Schießen um die „Goldene Fahrkarte", die Beteiligung an den Betriebssportmeisterschaften im Kegeln, Kleinfeldfußball und im Volleyball, aber auch durch die Organisierung von Läufen und Wanderungen zur Ablegung der Olympia-Meile zu bereichern. Stehen wir doch mit den Olympischen Sommerspielen vom 11. Juli bis 1. August in Montreal vor dem größten sportlichen Ereignis des Jahres 1976.

Für eine würdige Vorbereitung dieses Ereignisses einen persönlichen Beitrag zu leisten, entspricht der olympischen Idee und dient der Gesunderhaltung und dem Wohlergehen jedes einzelnen von uns.

Helmut Petzoldt, Vorsitzender der BSG Motor Plamag

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Provinzanekdoten"

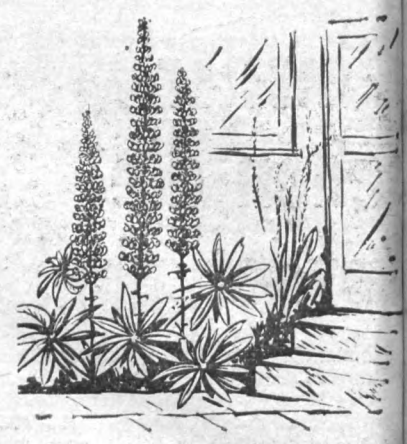
Theaterabend in zwei Teilen von Alexander Wampilo

Der Autor Wampilo versteht es ausgezeichnet, aus einer heiteren Grundsituation heraus wesentliche Fragen unseres gesellschaftlichen Verhaltens zu stellen.

In zwei kleinen Stücken werden Erscheinungen unter die Lupe genommen, die im Zusammenleben der Menschen verhängnisvolle Folgen haben können. Komik und Tragik liegen nahe beieinander. Spaßhafte Vorgänge bekommen plötzlich eine ernsthafte Wendung und fordern auch unseren Zuschauer zum Nachdenken auf.

Regie: Hartmut Ostrowky, Bühnenbild: Fritz Werner





Gartentip für Juni

Ziergewächse: Im Steingarten ist zu beachten, daß schnellwachsende Stauden die niedrigen nicht überwuchern oder gar ersticken. Tulpen, Narzissen und ähnliche Zwiebelgewächse nehmen wir nach Absterben des Laubes bei Bedarf heraus und trocknen sie. Die Aussaatzeit von Zweijahresblumen, wie Bart- und Landnelken, Stiefmütterchen, Goldlack, Bellis usw., ist gekommen. Die Aussaat kann im Freiland erfolgen, ist aber im Frühbeet vorteilhafter, weil der Samen erst nach 15 bis 3[illegible] Tagen keimt und im Kasten besser feucht und schattig gehalten werden kann.

pf



zum 60. Geburtstag:

Genossen Fritz Möckel, Arbeitsvorbereiter in der Abteilung Arbeitsvorbereitung, am 17. Juni.

Unsere Kurzgeschichte:

Ein Opernbesuch

„Hallo, Liesbeth, bist du selber am Apparat? Wie geht es denn? Wie habt ihr den Sonntag verlebt?"

„Wir waren in der Oper. Herrlich, sage ich dir! Ich hatte den Hosenanzug an, den ich mir von Ottos Jahresendprämie gekauft habe. Maßanfertigung, sitzt ja fabelhaft. Dazu die Silbersandaletten, die wir neulich auf unserem Schaufensterbummel entdeckten, erinnerst du dich? Ich bin hinterher doch noch in den Laden gestürzt.

Otto sah auch nicht schlecht aus in seinem dunklen Anzug. Ob wir gute Plätze hatten? Natürlich, man saß ganz bequem, wenn man auch ein bißchen Mühe hatte, auf die Bühne zu linsen. Und weißt du, wen wir noch gesehen haben? Niemeier aus der Fertigung, mit Frau. Sie in einem Kleid – ich sage dir, unmöglich! So geht man doch nicht in die Oper!

Und er, na ja, er hatte schon immer Schwierigkeiten mit der Krawatte. Also, ich hätte mich geschämt, so. Und in der Pause haben sie bloß Apfelsaft getrunken. Und als wir im Imbißraum an ihnen vorübergingen, hörten wir, wie sie begeistert von der Musik schwärmte. Als ob die was davon verstünde, na, die gab jedenfalls ganz schön an. Als es dann weiterging, hatten sie sich inzwischen Operngläser besorgt, richtig spießig, was?

Und als es aus war, machten die zwei einen ganz ergriffenen Eindruck, richtig albern, findest du nicht auch? Die gehen bestimmt nur einmal im Jahr in die Oper, wir mindenstens fünfmal – ich kann auf die Schau im Foyer ja nicht verzichten, wie du weißt.

Welche Oper gespielt wurde? Ich glaube ‚Freischütz!' oder war es der ‚Rosenkavalier'? Warte mal, das Programm muß doch noch irgendwo herumliegen . . ."

Humor

Kleidersorgen

Ein Ehemann zu seinen Arbeitskollegen: „Meine Frau klagt ständig, daß sie nichts anzuziehen hat." –

„Zieh doch mit ihr in die Tropen", rät ihm der kluge Kollege.

„Dort ist es so heiß, daß man am liebsten nackt herumläuft." –

„Dann würde sie sich darüber beschweren, daß sie nichts zum Ausziehen hat."

★

Übrigens:

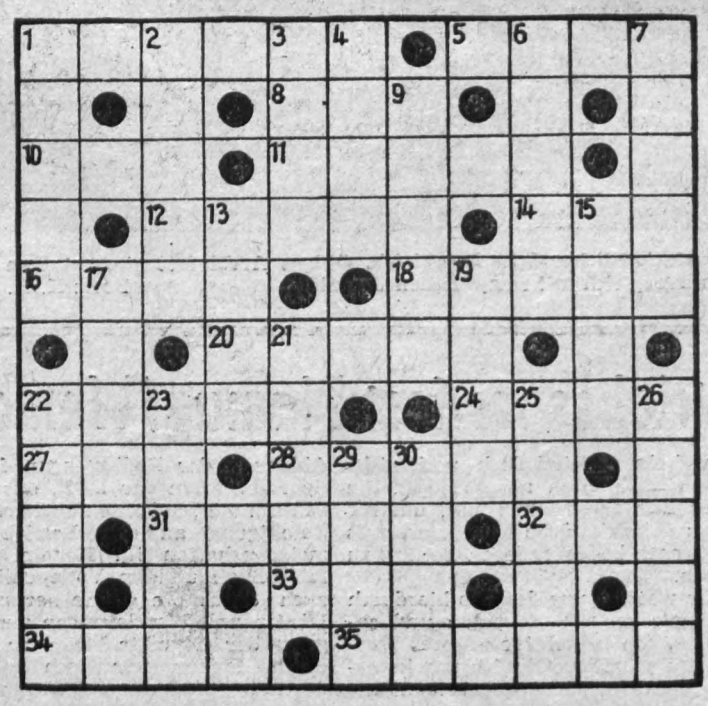
werden starke Männer nicht an der Zahl ihrer Glimmzüge, sondern an der Zahl ihrer Klimmzüge gemessen.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1 ein Schriftgrad, 5 Kopfschmuck, 8 elektrische Maßeinheit, 10 Nebenfluß des Rheins, 11 Stadt in Mittelitalien, 12 Musikhalle, 14 Tanzschritt, 16 spanischer Fluß, 18 Einteilung auf Meßgeräten, 20 Funkmeßverfahren, 22 Jurist, mit Befugnis zu Beurkundungen, 24 Lebenshauch, 27 Gestalt aus den Nibelungen, 28 südamerikanisches Huftier, 31 Angehöriger einer Mischbevölkerung in Nordafrika, 32 Teil eines Schauspiels, 35 Statthalter, 34 sowjetische Nachrichtenagentur, 35 Naturerscheinung

★

Senkrecht: 1 von der Militärjunta unterdrücktes Land in Südamerika, 2 chemischer Grundstoff, 3 duftende Blume, 4 Staat in den USA, 6 sowjetischer Schwarzmeerkurort, 7 Stadt an der Elbe, 9 Studentenmittagstisch, 13 Frauenname, 15 Wasserpflanze, 17 Nahrungsmittel, 19 Verwaltungseinheit in der UdSSR, 21 Männername, 22 Mandelkonfekt, 23 Fluß im Banat, 25 Troß, Wagenzug, 26 Längenmaß, 29 rumänische Stadt, 30 lateinamerikanische Währungseinheit.



Auflösung aus Nr. 9/76

Waagerecht: 1 Norden, 5 Halma, Capek, 13 Status, 17 Beleg, 18 Ekl[illegible] 19 Iller, 20 Seeger, 22 Baude, 23 Plan[illegible] 24 Eisner, 25 Arg, 26 Ruder, 28 Indr[illegible] 30 Zeile, 32 Leer, 34 Danton, [illegible] Aisne, 38 Bellini, 41 Idar, 42 Tael, [illegible] Elbe, 44 Isel, 45 Kuba, 47 Watt, [illegible] Aras, 51 Raps, 53 Isolani, 56 Roge[illegible] 59 Stapel, 62 Tass, 65 Ringe, 67 E[illegible] dam, 69 Marat, 71 Ree, 72 Schule, [illegible] Essig, 74 Tabak, 75 Simili, 76 Orn[illegible] 77 Geyer, 78 Decke, 79 Limone, [illegible] Zeder, 82 Margot, 84 Aralie.

★

Senkrecht: 1 Nasal, 2 Riege, 3 Ebe[illegible] 4 Neruda, 5 Heben, 6 Egart, 7 M[illegible] dina, 8 Aken, 9 Capri, 10 Atlas, [illegible] Einzel, 12 Klee, 13 Seele, 14 Tri[illegible] 15 Tennis, 16 Serail, 21 Erebus, [illegible] Darwin, 29 Daland, 31 Iberer, 33 Ri[illegible] 35 Otto, 37 Nest, 39 List, 40 Nesse[illegible] 45 Kiesel, 46 Bochum, 48 Tresse, [illegible] Asmara, 52 Alaska, 54 Arlon, [illegible] Niere, 57 Geige, 58 Eiger, 60 Amad[illegible] 61 Paket, 63 Ariel, 64 Steine, 66 Gre[illegible] 68 Atem, 70 Tier.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 11 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 18. Juni 1976

Genossin Annemarie Döhler auf dem „Tag des Meisters:

Das Beste ist Maßstab für alle

Am Montag, dem 24. Mai d. J., wurde unsere Parteitagsdelegierte, die Genossin Annemarie Döhler, Bereichsleiterin des FB 2, von der Betriebsparteileitung, der Betriebsleitung und der BGL im Speisesaal herzlich begrüßt.

Sie wird nun in mehreren Veranstaltungen die Gelegenheit wahrnehmen, ihre Eindrücke und Schlußfolgerungen von diesem so bedeutenden Parteitag in unserer Republik darzulegen.

Gelegenheit dazu bot sich für sie beispielsweise am Mittwoch, dem 26. Mai, zum „Tag des Meisters“ in unserem Klubhaus.

★

Genosse Eberhard Erfurt, Direktor für Produktion, eröffnete die Veranstaltung und übergab nach einigen einleitenden Worten Genossin Döhler das Wort. Sie begann ihre Ausführungen damit, daß für sie eines der größten Erlebnisse die große Wertschätzung unserer Partei und ihres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, durch die anwesenden Delegationen darstellte.

Genossin Döhler kam dem Auftrag der Genossen nach, allen Werktätigen des Betriebes den Dank der Parteiführung auszusprechen für die Leistungen, die zwischen dem VIII. und dem IX. Parteitag der SED vollbracht wurden und betonte, daß dies Kraft gibt und zugleich verpflichtet, auf diesem, unserem richtigen Weg, weiter voranzuschreiten.

Die besondere Bedeutung des IX. Parteitages, so hob Annemarie hervor, bestand vor allem in der Annahme eines neuen Parteiprogramms. Eingehend auf den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den IX. Parteitag sagte sie, daß es im Maschinenbau nach wie vor darauf ankomme, die höchsten Steigerungsraten zu bringen. Der Hauptweg dazu sei die Intensivierung. Und wörtlich sagte sie: „Doch wir haben es nicht nur mit ökonomischen Problemen hierbei zu tun. Ökonomie beginnt mit Ideologie. Wir als Leiter müssen die Kollektive in einer neuen Qualität vorwärts führen, um zu beweisen, daß unsere Gesellschaftsordnung wirklich eine höhere Form der Organisation der Produktion aufweist, als der Kapitalismus. Als erste Aufgaben für unsere Leiter stehen im Rahmen der Intensivierung die technische Erneuerung und die schnelle Umsetzung von Neuerungen in die Produktion. Auf dem Gebiete der Grundfondsökonomie sind wir schon ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Für das Kombinat Polygraph kommt es in den nächsten Jahren darauf an, rationeller und produktiver zu arbeiten. In der Methode „Notizen zum Plan“ liegen noch die größten Reserven.

‚Das Beste ist Maßstab für alle‘. Dieser Leitgedanke muß das Ziel der Leiter sein, die Durchschnittsleistung an den Maßstab der Besten heranzuführen. Das ist eine große, aber zugleich nützliche Aufgabe.“

★

In der Diskussion sprachen verschiedene Genossen und Kollegen zu Problemen ihrer Abteilungen und Bereiche. So sagte der Kollege Werner Reithel, daß für seine Kollegen die rechtzeitige Bereitstellung von Material ein echtes Problem darstelle. Der Genosse Gerhard Kleemann sprach das Problem der Einführung neuer Grundlöhne für die Meister an. Darauf eingehend, erläuterte Genossin Döhler, daß diese Frage auf dem IX. Parteitag nicht unter den Tisch gefallen sei. Es gäbe hierzu bereits Gesetzesentwürfe. Wann sie wirksam werden sollen, hängt davon ab, wie wir es verstehen, die materiellen Quellen besser springen zu lassen.

Aus der Gießerei meldete sich der Gießereileiter, Genosse Muck, zu Wort und gab einige Erläuterungen zur Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Beim Ratiovorhaben in der Gießerei wurde schon Gutes erreicht. Jedoch vermissen die Kollegen die zugesicherte Kontrolle durch die Werkleitung. Die helfende Hand der Betriebsleitung fehlt.

Genosse Heinz Klim betonte, daß das Erreichte zurückzuführen sei auf 30 Jahre Frieden. Daß die Sicherung und Erhaltung des Friedens eine der Hauptaufgaben ist, sollte bei allen Diskussionen deutlich herausgestellt werden.

★

Genosse Erfurt wies zum Schluß der Diskussion auf zwei wichtige ideologische Kernfragen hin. Wir können nur das verbrauchen, was wir vorher produzieren. Gute Ware können wir nur kaufen, wenn wir gute Ware herstellen. Eine gute, eine richtige Meinung, die sich alle nach dem IX. Parteitag mehr denn je zu eigen machen sollten.

Redaktion



Ehrenpreis erhalten

Auf der diesjährigen Kreis-MMM war unser Betrieb mit mehreren sehr guten Exponaten vertreten. Dem Rasenmäher RM I wurde als bestem Exponat aus dem Bereich Konsumgüterproduktion der Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Plauen zuerkannt.

Dem ebenfalls ausgestellten Mikrofilmgerät wurde die Urkunde „Für hervorragende schöpferische Leistung im Rahmen der MMM“ verliehen.

Herzlichen Glückwunsch allen jenen, die zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben und sicher genau so darüber erfreut sind wie: Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung (links) und FDJ-Sekretär, Genosse Hans-Dieter Ose, die u. a. beim Auszeichnungsakt zugegen waren.

Text: Redaktion
Foto: Ingrid Friedrich



Genossin Annemarie Döhler wurde nach Rückkehr vom IX. Parteitag der SED von vielen unserer Genossinnen und Genossen, im besonderen auch von den Mitarbeitern der Kleinteilefertigung, ein freudiger Empfang bereitet. Obiges Foto zeigt sie damit beschäftigt, vom Parteitag mitgebrachte Materialien und Fotos sichtbar für alle auszulegen und so auch manches Erlebnis auf dem Parteitag wiederzugeben. Foto: Dieter Heinrich

42 700 Mark Einsparung

Im Monat April konnte der Titel „Bester Neuerer des Monats“ an das Neuererkollektiv Rudolf Hering, RVF, und Dieter Bräunlich, FB 2, vergeben werden. Beide Neuerer machten sich Gedanken über die bessere Auslastung der im FB 1 vorhandenen Grundmittel. Nach entsprechenden technologischen Untersuchungen und der Umverteilung anfallender Arbeit auf mehrere andere Maschinen konnte das Grundmittel DF 315 NC ausgegliedert werden.

Diese Neuerung verkörpert einen Nutzen von insgesamt 42 700 Mark und ist ein bedeutender Beitrag zur Verbesserung der Grundfondsökonomie unseres Betriebes.

Beiden Neuerern herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg.

Dombrowsky,
BfN-Leiter

Mehr Sorgfalt beim Umgang mit Werkzeugen und Meßmitteln

Unter dieser Überschrift hatte RVB in unserer Betriebszeitung „Plamag-Aktivist" Nr. 5/76 bereits auf die Schwerpunkte der Versorgung bei Werkzeugen und Meßmitteln hingewiesen. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß mit den vorhandenen Arbeitsmitteln so sorgfältig wie möglich umgegangen wird. Das heißt, daß beim Einsatz von Schneidwerkzeugen besonders darauf geachtet werden muß, daß die günstigsten Schnittwerte erreicht werden. Dabei ist Augenmerk auf die am Werkzeug entstehenden Verschleißmarken zu legen. Zu starke Abstumpfungen führen nicht selten zum Bruch des Werkzeuges oder führen bei der Instandsetzung zu hohen Schleifzeiten und in der Folge zu vorzeitigem Verbrauch desselben.

Sehr leichtfertig wird häufig mit Meßmitteln umgegangen. Nicht selten kommt es vor, daß Kollegen zur Werkzeugausgabe kommen, weil ihnen der Meßschieber, die Meßuhr oder irgendein anderes Meßmittel abhanden gekommen oder die Meßmittel durch Unachtsamkeit so beschädigt sind, daß sie nur noch als Schrott Verwertung finden können.

Viel Sorge bereiten uns immer wieder solche Werkzeuge und Meßmittel, die nicht im betrieblichen Standardsatz enthalten sind. Wir als Fertigungsmittelabteilung erfahren erst dann, daß sie gebraucht werden, wenn das Werkstück schon auf der Maschine ist. Wir müssen dann „Feuerwehr spielen", damit noch gerettet wird, was zu retten ist, um möglichst keine Ausfallzeiten entstehen zu lassen. Die Ursachen liegen aber bei den Kollegen der Fertigungstechnologie, die bei der Erarbeitung der Arbeitspläne sich nicht gründlich genug überlegt haben, mit welchem Werkzeug oder Meßmittel der Werker den Arbeitsgang ausführen muß.

Ähnliche Sorgen haben wir mit den vorhandenen betrieblichen Standardmappen für Meßmittel, Maschinen- und Handwerkzeuge, die in der zentralen Werkzeugausgabe nicht immer dem neuesten Stand entsprechen.

Unsere Forderung lautet deshalb auch hier: Änderungen und Ergänzungen schnellstens einzuarbeiten.

Zum Schluß noch ein Wort an alle Kollegen unseres Betriebes: Die Praxis beweist täglich, daß ein großer Teil der Kolleginnen und Kollegen die festgelegten Ausleihzeiten einhält. Feststellen müssen wir jedoch, daß einige sich nicht daran halten und Fertigungsmittel über mehrere Wochen und Monate bei sich behalten.

Diese Handlungsweise bindet unnötigerweise Umlaufmittel und trägt auf keinen Fall zur Durchsetzung der Materialökonomie bei, wie es in den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED verstärkt gefordert worden ist.

Heinz Wilhelm

Öffentliche Belehrung

War das Unfallgeschehen in unserem Betrieb seit langem konstant rückläufig, so weist die Unfallauswertung April gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1975 bei meldepflichtigen Unfällen **zwei** und bei Unfällen unter drei Tagen **einen** Unfall mehr aus. Das muß nicht gleich Grund zur Besorgnis sein. Aber Tatsache ist, daß sich eben immer noch Unfälle — wie die nachstehenden — ereignen, die bei entsprechender Beachtung der Arbeitsschutzbestimmungen durchaus vermeidbar wären:

Koll. Wilhelm Cabeller, Putzerei:

Beim Putzen von Kleingußteilen fiel dem Koll. C. ein Fremdkörper in das linke Auge.

Koll. Siegfried Polster, Stahllager:

Beim Einlagern von Material, 130 ∅, veränderte sich der Materialstapel in sich. Koll. P. kam beim Führen des Materials, zum Absetzen in die Lagerbox, mit dem kleinen Finger der linken Hand zwischen die Stangen. Die Ursache des Veränderns des Stapels war das Anstoßen an die Lagerbox. Schutzhandschuhe wurden zwar getragen. Aber die Vergangenheit lehrt, daß das Führen der am Kran befindlichen Lasten, insbesondere Stapel, leicht zu Unfällen führen kann.

Wiederholt wurde eingehend in den Belehrungen darauf hingewiesen.

Rüger, Sicherheitsinspektor



Vor dem Ausrücken zu dem am 28. Mai angesetzten Schießen wurde die offizielle Ehrung der zum diesjährigen 1. Mai ausgezeichneten Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft vorgenommen. Genosse Harry Enders, Sekretär der BPO, der auch im Namen des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, Worte des Dankes und der Anerkennung ihrer Leistungen fand, gratuliert und beglückwünscht in diesem Augenblick Genossen Manfred Schmiedl. Ihm, wie allen anderen, ist es proletarische Ehrenpflicht, auch solche Errungenschaften zu schützen, wie sie mit dem Gemeinsamen Beschluß von Partei, Gewerkschaft und Regierung vom 27. Mai 1976 verkündet wurden.

Text und Foto: Redaktion

Aus dem neuen Zivilgesetzbuch:

Wer kann einen Vertrag abschließen?

Junge Bürger unserer Republik vollbringen an wichtigen Abschnitten des gesellschaftlichen Aufbaus hervorragende Leistungen, nehmen in immer größerer Anzahl bewußt an der Leitung von Staat und Wirtschaft teil. Die sozialistische Gesellschaft sieht ihr Anliegen darin, der Jugend Vertrauen entgegenzubringen und ihr Verantwortung zu übertragen. Bürger, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, sind volljährig und somit handlungsfähig. Das findet seinen Ausdruck auch im aktiven und passiven Wahlrecht. Durch eigenes Handeln können sie Rechte und Pflichten des Zivilrechts wirksam begründen, insbesondere Verträge abschließen und andere Rechtsgeschäfte vornehmen (§ 49).

Für Kinder und Jugendliche trifft das ZGB (§§ 50 und 51) eine differenzierte Regelung der Handlungsfähigkeit nach zwei Altersstufen:

- vom sechsten bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres;
- vom 16. Lebensjahr bis zur Volljährigkeit.

Diese Differenzierung geht aus vom unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen in diesen Altersstufen. Sie berücksichtigt die Bedingungen, die sich für ihre Lebensverhältnisse aus dem Besuch der zehnklassigen Oberschule und aus der Berufsausbildung ergeben.

Kinder ab vollendetem sechsten Lebensjahr und Jugendliche bis zu 16 Jahren können ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters solche Verträge abschließen, die der Befriedigung täglicher Lebensbedürfnisse dienen. Hierbei muß es sich um die sofortige Inanspruchnahme von Leistungen, den baldigen Ge- und Verbrauch handeln. Im täglichen Leben geschieht das zum Beispiel beim Kauf von Lebensmitteln und Zubehör für technische Gebrauchsgüter (Glühlampen), mit Bezahlung des Eintrittsgeldes für eine Kinovorstellung oder bei der Versorgung während einer Reise mit der Schulklasse.

Von dieser gesetzlich geregelten Ausnahme abgesehen, können Jugendliche erst nach Vollendung des 16. Lebensjahres Verträge ohne Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters wirksam abschließen, wenn die sich daraus ergebenden Verpflichtungen mit eigenen Mitteln von Jugendlichen erfüllt werden. Dabei ist berücksichtigt, daß Jugendliche in der Regel erst in dieser Altersstufe ein Lehr- oder Arbeitsverhältnis aufgenommen haben und über ein regelmäßiges eigenes Einkommen verfügen. Auf Grund ihrer persönlichen Entwicklung sind sie auch fähig, in dem durch gesetzliche Regelung abgegrenzten Rahmen zivilrechtliche Beziehungen verantwortungsbewußt zu gestalten. Deshalb können sie auch über die von ihnen erarbeiteten finanziellen Mittel sowie über geschenkte Geldbeträge eigenverantwortlich verfügen, beispielsweise beim Kauf eines Kofferradios, Abschluß eines Sparkontovertrages oder eines Reparaturvertrages.

Alle anderen Verträge, die von Kindern nach Vollendung des sechsten Lebensjahres oder von Jugendlichen abgeschlossen werden, und alle einseitigen Rechtsgeschäfte sind bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres nur wirksam mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters. Während Verträge durch nachträgliche Zustimmung des gesetzlichen Vertreters, durch seine Genehmigung wirksam werden können, sind einseitige Rechtsgeschäfte — beispielsweise eine Kündigung — nur mit vorheriger Zustimmung gültig.

Zur Sicherheit im Rechtsverkehr ist festgelegt, daß Verträge, die nicht der Schriftform bedürfen, dann als genehmigt gelten, wenn der gesetzliche Vertreter nicht innerhalb eines Monats nach Kenntnis vom Vertragsabschluß die Genehmigung verweigert. Die bisherige Praxis zeigt, daß nur in seltenen Ausnahmefällen Verträge rückgängig gemacht werden. In der Regel werden sie gebilligt, auch ohne daß dies dem Vertragspartner der Jugendlichen ausdrücklich erklärt wird.

Kinder unter sechs Jahren haben keine Rechte dieser Art. Von ihnen abgegebene rechtsgeschäftliche Erklärungen sind nichtig. Das ZGB berücksichtigt aber praktische Erfordernisse insoweit, als es festlegt, daß von diesen Kindern geschlossene Verträge wirksam sind, wenn sie der Befriedigung täglicher Lebensbedürfnisse dienen, der Vertragsgegenstand von bedeutendem Wert ist und wenn die Verpflichtungen daraus beiderseits sofort erfüllt werden (§ 52 Abs. 3). Das betrifft den Kauf von Lebens- und Genußmitteln, z. B. von Eis oder Bonbons, die sofort verzehrt werden.

Ich bitte um Aufnahme in die Partei

Interessiert habe ich den Verlauf des IX. Parteitages verfolgt. Die zukunftsfrohe Perspektive für uns junge Menschen macht mich sehr glücklich. Aus diesem Grunde ist in mir der Wunsch gereift, Mitglied der stolzen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden.

Ich bitte hiermit um Aufnahme in die SED und verspreche, meine ganze Kraft und Fähigkeit mit einzusetzen bei der Lösung der großen, schönen Aufgaben des IX. Parteitages.

Martina Wolf

Mit neuem Elan an die Arbeit

„Wie es bisher war, so wird es auch künftig sein: Das oberste Gebot unserer Politik, der Sinn und Zweck unserer Anstrengungen sind das Wohl der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, das Glück des Volkes sind Sozialismus und Frieden".

Noch waren diese Worte des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, Gen. Erich Honecker, taufrisch, da kam schon der Gemeinsame Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum 1976 — 1980. Überflüssig fast, zu betonen, daß es das Prinzip der Politik der Partei ist, Wort zu halten. Und doch muß man gerade das immer wieder schon deshalb hervorheben, weil es ja imperialistische Meinungsmacher der BRD waren, die in die Welt hinausposaunten, der IX. Parteitag habe nichts Besonderes gebracht. Schnell war man mit dem Argument zur Stelle, unsere Menschen seien enttäuscht gewesen vom Ergebnis des Parteitages, ihre Gesichter seien länger geworden.

Nun machen nicht unsere Menschen, wohl aber sie, die ein solches Argument in die Welt setzten, ob der Veröffentlichung eines so umfassenden sozialpolitischen Programms lange Gesichter.

Mögen sie diese ruhig bekommen. Wir gehen unseren guten und richtigen Weg weiter und sagen ihnen höchstens, daß sich unsere Menschen, auch die Werktätigen unseres Betriebes, riesig darüber freuen.

In Gesprächen in der Familie, in sofortigen spontanen Zusammenkünften im Arbeitskollektiv wurde über die Maßnahmen gesprochen. Man freut sich für sich, freut sich aber auch für den anderen. Und man überlegt sich auch, was man weiter tun kann. Denn man weiß einzuordnen, daß alle Maßnahmen nur das Ergebnis eigener guter Arbeit sind. Einer Arbeit, die bei Intensivierung der Produktion in Zukunft noch gefragter sein wird. Dafür geben sie, wie die vielen zustimmenden Meinungen zum Ausdruck bringen, Beispiele.

Und darauf gibt vor allem Kollege Wolfgang Ritter, Zahnradfräser im FB 2, Antwort als Arbeiter.

Es ihm gleichzutun, heißt in unserem Betriebskollektiv, mit neuem Schöpfertum und neuem Elan an die Arbeit zu gehen.

H. S.

Erhöhung der produktiven Arbeitszeit um 5 Prozent

Wir sprachen darüber mit Kollegen Wolfgang Ritter, Zahnradfräser im FB 2

Redaktion: Kollege Ritter, du hast dich verpflichtet, deine produktive Arbeitszeit um 5 Prozent zu erhöhen. Darüber haben wir inzwischen unsere Belegschaft in einem Flugblatt informiert. Was hat dich dazu bewogen?

Wolfgang Ritter: Ich arbeite schon geraume Zeit nach der Methode „Notizen zum Plan". Wie jeder, der nach dieser Methode arbeitet, habe ich natürlich auch meine persönlichen Verlustzeiten aufgezeigt. Und nachdem ich diese erkannt hatte, setzte ich mich mit meinem Meister der Zahnradfertigung, Kollegen Johannes Knöckel, in Verbindung, um gemeinsam mit ihm zu überlegen, wie wir die vorhandenen Grundmittel optimal nutzen und weitere Verpflichtungen übernehmen könnten.



Redaktion: Welche Ergebnisse hat das konkret gebracht?

Wolfgang Ritter: Mein Meister unterstützt mich in der Mehrmaschinenbedienung, so daß ich in der Lage bin, meine effektive Arbeitszeit um 5 Prozent zu erhöhen. Das bedeutet, daß ich **monatlich durchschnittlich für 500 bis 600 Arbeitsminuten mehr Produktion bringe.** Diese Minuten rechne ich **im Plan der sozialistischen Rationalisierung ab, um damit zu einer außerplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität beizutragen.**

Redaktion: Das ist doch eigentlich recht viel, was du dir da vorgenommen hast. Warum machst du das?

Wolfgang Ritter: Wenn Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED wiederum davon sprach, daß wir nur das verbrauchen können, was wir uns selbst erarbeiten, dann drückt das wohl unseren bereits erreichten Lebensstandard aus, sagt aber auch, daß wir einen noch höheren erreichen wollen. Deshalb will ich als Arbeiter mein Bestes geben und durch gute Arbeit zur praktischen Auswertung des IX. Parteitages meinen Teil beisteuern.

Redaktion: Das ist die richtige Antwort auf den IX. Parteitag. Deshalb danken wir dir recht herzlich für diese Initiative und rechnen damit, daß viele Werktätige und Kollektive unseres Betriebes deinem Beispiel folgen und ebensolche oder ähnliche Verpflichtungen übernehmen.

Freude, Zustimmung, Initiativen

zum Gemeinsamen Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR

Genosse Rudi Ehrhardt, Werkzeuginstandhalter:

Ich bin überrascht, daß es so kurz nach dem Parteitag zu diesem Beschluß kam und freue mich vor allem über das Anheben der Renten, da ich in zwei Jahren auch in den Genuß einer besseren Altersversorgung kommen werde.

Genossin Annemarie Riedel, Sachbearbeiter für Reiseangelegenheiten:

Ich bin bereit, meinen Beitritt zur freiwilligen Zusatzrentenversicherung zu erklären.

Genosse Gerhard Pötzschmann, Lehrmeister:

Insgesamt ein Schlag gegen die Kräfte in der BRD, die die Ergebnisse des IX. Parteitages der SED herabmindern wollten.

Genosse Dietmar Fischer, Schichtleiter in der GUP-Fertigung:

Im Namen meines Kollektivs erkläre ich: „Wir werden mehr produzieren".

Genosse Günter Gustmann, Brigadier im Außentransport:

In dieser Kürze hat keiner damit gerechnet. Meine Frau sagte: „Das ist Klasse, ich komme in den Genuß der 40-Stunden-Woche."



Mit seinem Ausscheiden aus dem Betrieb wurde Kollege Heinz Kaden auch aus dem Vorstand unserer DSF-Grundeinheit verabschiedet. In herzlichen Worten dankte die Vorsitzende, Genossin Marga Richter, Heinz Kaden für die fleißige und aktive Freundschaftsarbeit, die er über viele Jahre im Vorstand und auch darüber hinaus geleistet hat. Eine Armbanduhr als Ehrengeschenk bereitete ihm große Freude.

Text und Foto: Redaktion

Kollege Heinz Wemken, Arbeiter, BGL-Mitglied:

Meine Pflegemutter kommt in den Genuß einer höheren Rente. Sie hat darüber Freudentränen geweint.

Genosse Bernd Geilsdorf, Leiter der Abteilung Kultur und Sozialwesen:

Im Kapitalismus Krise, der arbeitende Mensch weiß nicht, was in den nächsten Tagen wird. Und wir beschließen Maßnahmen bis zum Jahre 1980, und das auf den Tag genau.

Kollegin Ingrid Zenner, Angestellte:

Die Maßnahmen sind so überwältigend, gerade für uns Frauen. Ich werde mir überlegen, doch wieder voll zu arbeiten.

Genosse Martin Weller, Kundendienst-Obermonteur:

Der Beschluß zeugt von der zielstrebigen Politik unserer Partei und dokumentiert die Einheit zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Ich habe mich entschlossen, die freiwillige Zusatzrentenversicherung abzuschließen.

Kollegin Karin Deschner, Sekretärin:

Die Verlängerung des Wochenurlaubs und die Möglichkeit einer einjährigen Freistellung wird bestimmt jede junge Frau und Mutter begrüßen. Wie schön ist es doch für die Familie zusehen zu können, wie das neue Leben in den ersten Monaten heranwächst.

Genossin Ursula Stübinger, Sekretärin:

Ich trete der freiwilligen Zusatzrentenversicherung bei.

Zum Wohle unsrer Kinder

Was ist der Sinn der neuen Verordnung des Ministerrates über die Vorschulerziehung?

Die Erziehung und Betreuung der Kinder im Vorschulalter wurde in der Zeit zwischen dem VIII. und dem IX. Parteitag weiter bedeutend verbessert. Diese Entwicklung, so ist es in der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft 1976 bis 1980 vorgesehen, wird zielstrebig fortgesetzt. Auch für uns gilt voll und ganz das Wort von Leonid Breshnew, daß es in der sozialistischen Gesellschaft nur eine privilegierte Schicht gibt, die Kinder. Dazu einige Tatsachen:

● Heute werden in der DDR etwa eine Million Kinder in staatlichen Einrichtungen der Vorschulerziehung betreut.

● Gegenwärtig besuchen 813 von 1000 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren einen Kindergarten. In Krippen und Heimen werden zur Zeit 450 von 1000 Kindern unter drei Jahren betreut.

● Es entstehen immer günstigere Bedingungen für die Vorschulerziehung. Heute gibt es 5576 Krippen und 11 096 Kindergärten. Hinzu kommen 723 Saisoneinrichtungen in ländlichen und Erholungsgebieten sowie 580 Krippen mit Wochenbelegung und 252 Kinderwochenheime.

● Es ist vorgesehen, bis 1980 schrittweise die Möglichkeit zu schaffen, daß **alle** Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, deren Eltern es wünschen, in Kindergärten betreut und auf den Schuleintritt vorbereitet werden können. Im gleichen Zeitraum sollen soviel Krippenplätze geschaffen werden, daß über die Hälfte der Kinder dieser Altersstufe in solchen Einrichtungen betreut werden können.

Im April dieses Jahres wurde eine neue Verordnung des Ministerrates über Kindereinrichtungen der Vorschulerziehung erlassen. Worum geht es dabei? Das Grundanliegen dieser Verordnung besteht darin, alles dafür zu tun, daß die Kinder in den Kindereinrichtungen gesund und körperlich kräftig heranwachsen. Damit soll noch besser als bisher in den Kindereinrichtungen alles für das Wohlbefinden und für eine harmonische Entwicklung der Kinder getan werden. Dazu gehören insbesondere:

● ein geordneter Lebensrhythmus, der die Entwicklung harmonischer Beziehungen der Kinder in Familie und Kindergruppe ebenso wie ausreichende Bedingungen für den Nachtschlaf gewährleistet;

● eine größere Verantwortung für die regelmäßige medizinische Betreuung der Kinder;

● die Unterbringung der Kinder in Wohnnähe ohne beschwerliche Anfahrtswege;

● ein engeres Zusammenwirken der Kindereinrichtungen der Volksbildung und des Gesundheitswesens bei der Betreuung, Erziehung und Aufnahme der Kinder;

● die enge Verbindung von gesellschaftlicher und Familienerziehung, weil das Leben in der Familie für Kinder im jüngsten Alter und für die Ausprägung ihrer Persönlichkeit besonders bedeutsam ist.

Mit den neuen Regelungen wird zugleich die Verantwortung der Staatsorgane für die Leitung der Vorschuleinrichtungen erhöht. Das betrifft u. a.:

● die Gestaltung eines den örtlichen Bedingungen entsprechenden Netzes von Kindereinrichtungen;

● die Öffnung der Vorschuleinrichtungen von montags bis freitags zwischen 6 und 19 Uhr. Eine Erweiterung der Öffnungszeit ist nicht statthaft;

● einheitliche Einweisungsgrundsätze, unabhängig davon, ob die Kindereinrichtungen von kommunalen oder betrieblichen Trägern unterhalten werden;

● die Schaffung nur solcher Arten von Vorschuleinrichtungen, durch die voll den Interessen und Bedürfnissen der Kinder nach einer gesunden und harmonischen Entwicklung Rechnung getragen wird.

Dies alles ist zu berücksichtigen, wenn in den Betrieben im Zusammenhang mit der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen, insbesondere mit der Schichtarbeit, die Unterbringung der Kinder in Vorschuleinrichtungen gemeinsam mit allen verantwortlichen gesellschaftlichen Kräften organisiert wird. Die neue Verordnung muß überall voll verwirklicht werden.

Amtliche Bekanntmachung

über die Öffnungszeiten der Kindergärten, Kinderkombinationen und Wochenheime der Stadt Plauen

Auf der Grundlage des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem vom 25. Februar 1965 (GBl. Teil I, Seite 83) und der Verordnung über die Sicherheit einer festen Ordnung in den Einrichtungen der Vorschulerziehung (Kindergartenordnung) vom 16. August 1968 wurden für die genannten Einrichtungen der Stadt Plauen ab 1. April 1976 folgende Öffnungszeiten verbindlich festgelegt:

Alle Kindergärten sowie Kinderkombinationen haben täglich von Montag bis Freitag von 6.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Der Kindergarten des VEB Narva ist mit Genehmigung des Ministeriums für Volksbildung bereits ab 5.30 Uhr geöffnet. Das Wochenheim Waldhaus ist von montags 6.00 Uhr bis freitags 18.00 Uhr geöffnet.

Das Kinderwochenheim des VEB Baumwollspinnerei „Weg ins Leben" hat montags ab 5.00 Uhr bis sonnabends 8.00 Uhr geöffnet. Wenn im Betrieb zusätzlich gearbeitet wird bzw. Anmeldungen anderer Betriebe vorliegen, wird sonnabends bis 14.30 Uhr geöffnet.

Ziehr, amt. Stadtschulrat

Wissenschaftlich-techn che beschleunigen und e ktiv

„Dem Zeitfaktor muß mehr Bedeutung beigemessen werden. Technische Neuerungen dürfen nicht bereits vor ihrer volkswirtschaftlichen Nutzung veralten. Neue Ideen, effektivitätsträchtige Erfindungen, ökonomisch interessante wissenschaftlich-technische Lösungen müssen in kurzen Entwicklungszeiten erschlossen und unverzüglich ausgewertet werden."

Diese Worte des Genossen Horst Sindermann während des Berichtes zur „Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1976 – 1980" wurden von den Delegierten des Parteitages mit Beifall aufgenommen. Kurz vor diesem Höhepunkt im Leben unserer Republik fand am 13. Mai im Restaurant „Messegelände" in Leipzig eine Überleitungskonferenz unseres Kombinates statt. Partei-, Gewerkschafts- und staatliche Leitung des Kombinates und der Kombinatsbetriebe berieten gemeinsam mit Konstrukteuren, P duktionsarbeitern, Monteuren so Mitgliedern von Jugendbrigaden Verantwortlichen für Jugendobje über Methoden und Maßnahmen, eine Verkürzung der Entwicklun und Überleitungszeiten, eine erhö Qualität der Überleitung neuer zeugnisse und Verfahren in die P duktion sichern.

Ziel der Konferenz war es desh Voraussetzungen zu schaffen, um Tempo zur weiteren Intensivier des Reproduktionsprozesses im K binat zu beschleunigen, zur Erhöh der Effektivität aus Wissenschaft Technik beizutragen, die qualita Verbesserung der Überleitungsp zesse zu sichern, rationelle Techn gien und Verfahrenstechniken zu möglichen sowie den Anteil des sch ferischen Inhalts der Arbeit zu e hen und zur Verbesserung der beits- und Lebensbedingungen bei tragen.



Blick auf das Präsidium und Teilnehmer der Überleitungskonferenz uns

Arbeitsgruppe »Plan und Technik« ist uns

Aus dem Diskussionsbeitrag unseres Genossen Werner

Unser Betrieb steht in diesem Jahr wiederum vor der komplizierten Aufgabe, eine weiterentwickelte Tiefdruckmaschine mit einer Leistungserhöhung von 50 Prozent, daß heißt 20 000 U/h auf 30 000 U/h als Kundenauftrag für die Prawda Moskau und zwar für die Zeitschrift „Smena" zu fertigen, zu erproben und auszuliefern.

Diese Aufgabe ist im wesentlichen in einem Zeitraum von 2 1/2 Jahren zu realisieren. Von Juni 1974 bis Mai 1975 wurde konstruiert, die Technologie in vier Monaten erarbeitet, der Durchlauf des Erzeugnisses beträgt elf Monate, so daß die Maschine ab 13. September bis 6. November im Werk zu erproben ist und am 30. November ausgeliefert wird.

Eine wertvolle Hilfe für die R sierung solcher Vorhaben ist di März 1974 im Betrieb geb ehrenamtliche Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik" de triebsparteiorganisation. In Arbeitsgruppe wurden erfahren nossen durch die Parteileitung giert und aus sämtlichen Ber des Betriebes ausgewählt.

Die politische Überzeugungs für die rasche Einführung Technik ist die Hauptaufgabe Arbeitsgruppe. Das Wirken de beitsgruppe zeigt, daß sich in Fällen die ideologischen Pro der Überführung neuer Techn in die Parteigruppen- und APO sammlungen hineingezogen ha

ech chen Fortschritt
d ektiv nutzen

kteuren, Pe
teuren so
brigaden u
Jugendobje
ßnahmen,
Entwicklun
eine erhö
ng neuer
n in die P

ar es desh
affen, um
ntensivier
sses im Ko
zur Erhöh
ssenschaft
ie qualita
erleitungsp
elle Techn
hniken zu
teil des sch
rbeit zu er
rung der
gungen bei



nferenz uns

nats VEB Polygraph.
Foto: Helzig, Stammbetrieb

durchschnittliche Dauer für die
icklung eines neuen Erzeugnis-
bis zur Produktionswirksamkeit
lang. Bei einer Reihe von The-
aus dem Staatsplan Wissenschaft
Technik sind gute Ansätze er-
t. Das gewährleistet jedoch noch
eine durchgreifende und anhal-
Beschleunigung der wissen-
tlich-technischen Entwicklung in
Kombinatsbetrieben. Wertvolle
rungen wurden z. B. im Stamm-
eb bei der Einführung der
TI-EFFEKT-Reihe sowie im
idemaschinenwerk PERFECTA
Überleitung der Einmesser-
idemaschine gewonnen.

onders am Beispiel MULTI-
KT ist deutlich nachweisbar,
e positiven Ergebnisse durch
lexe Leitung, breite Einbezie-
vieler Werktätiger, insbeson-
Monteure, Schlosser sowie Ju-
liche, erreichbar sind. Die Dis-
onsbeiträge wiesen Mittel und Methoden, nannten ebenso aufgetretene Schwierigkeiten, denn auch bei MULTI-EFFEKT mußte oft ein harter Kampf zur Erfüllung des Zieles geführt werden. Der gesamte Verlauf der Diskussion, die Beiträge der Vertreter aus den Kombinatsbetrieben sowie der Kombinatsleitung, zeigten deutlich, daß es vor allem darauf ankommt, die Prozesse der Entwicklung und Überleitung komplex zu betrachten. Gute Ergebnisse werden dann erreicht, wenn unter der Leitung des Verantwortlichen aus dem Bereich Wissenschaft und Technik alle anderen Bereiche mitarbeiten. Das gilt z. B. für solche Fragen wie:

- Marktforschung, Markt- und Absatzkonzeption — Bereich A
- Weltstandsvergleiche, Standardisierung, Materialökonomie bereits bei der Konstruktion — Bereich T
- Einordnung in den komplexen Planungsprozeß — Bereich Ö
- optimale Technologie, ökonomische Nutzung vorhandener Kapazitäten und rechtzeitige Planung von Investitionen — Bereich R
- qualitäts- und termingerechte Fertigung von Einzelteilen und Baugruppen, Muster und Nullserie — Bereich F
- optimale Produktionsorganisation — Bereich W
- Sicherung der materiellen Basis — Bereich M
- langfristige Vorbereitung und richtiger Einsatz der Arbeitskräfte — Bereich K.

Im Schlußwort hob Genosse Martin Senf, Parteiorganisator des ZK, hervor, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt mit der Aufgabenstellung beginnt und beim Verkauf des Erzeugnisses, also beim verwertbaren Nationaleinkommen, endet. Das komplexe Denken und Handeln bezieht sich auf das Zusammenwirken aller Bereiche, auf die Verbindung der Arbeiter und der sozialistischen Intelligenz, das Einbeziehen von Neuerern und Jugendlichen. Alle gemeinsam — unter Führung der Parteiorganisation — werden wir den wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigen und mit größerem Effekt nutzbar machen.

Ingeburg Heyner, Pressereferentin

an ssenschaft
ns e wertvolle Hilfe

Werner Direktor für Entwicklung und Konstruktion

e für die P
ben ist die
rieb gebi
sgruppe
chnik" der
n. In
n erfahrene
teileitung
chen Bere
ählt.

rzeugungs
führung
taufgabe
Wirken der
3 sich in
chen Prob
ier Techni
und APO
ezogen ha

Parteigruppen und Abteilungsorganisationen haben konkrete
flichtungen in ihre Arbeitspro-
me aufgenommen, um die Ein-
ung der neuen Technik unter
ikkontrolle zu nehmen.

die Fertigungsmuster grund-
ch über das Bereich Fertigung
iert werden, ist die Einfluß-
e der Werker von vornherein
hrleistet. Es ist auch spürbar der
mende Gedankenaustausch zwi-
Konstrukteuren, Technologen
den Kollegen der produktions-
führenden Abteilungen, ohne
zu wollen, daß diese Zu-
enarbeit nicht noch weiter ver-
rt werden könnte.
währt hat sich deshalb auch der Einsatz von erfahrenen Monteuren für einen längeren Zeitraum in der Abteilung Technologie zur Erarbeitung rationeller Montagetechnologien. (Für die konstruktive Entwicklungsphase sollten wir künftig ähnlich verfahren).

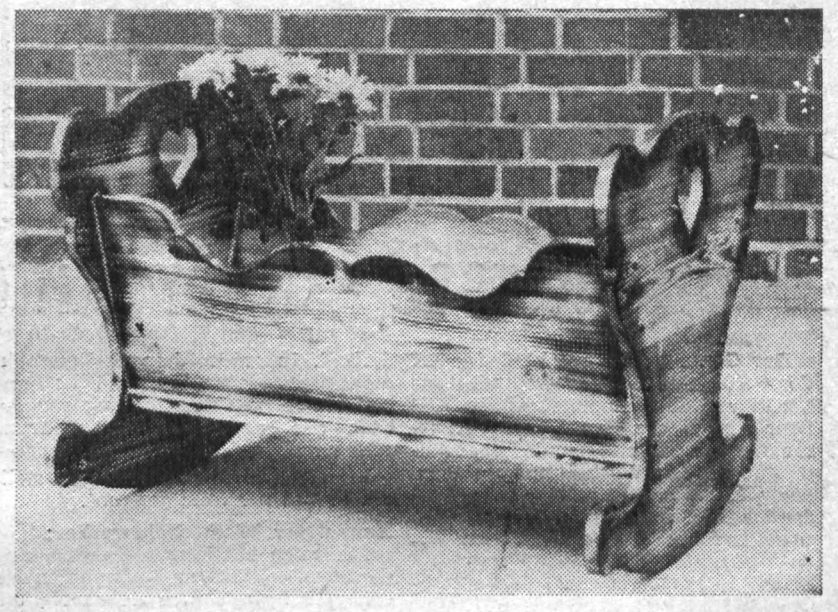
Noch ungelöst ist im Betrieb das Vertrautmachen mit neuen Arbeitstechniken wie: Pneumatik, Hydraulik, Elektronik und deren Zusammenwirken in der Maschine. Hier fehlen noch die konkreten Arbeitsunterweisungen und Bedienungsvorschriften. Wir haben bei der Inbetriebnahme der immer komplizierter werdenden Anlagen oft Schwierigkeiten.

Ein Geschenk besonderer Art

Wir Modellbauer stehen mit unseren sowjetischen Panzersoldaten in bester freundschaftlicher Verbindung. In der letzten Zeit gab es sehr oft Gelegenheit zur Zusammenarbeit, zu Aussprachen sowie zu gemeinsamen Feiern mit unseren Paten.

Erneuter Grund zum Besuch bei unseren Freunden und in der Klinik war die Geburt eines Kindes. Ausgedacht hatten wir uns, nach Feierabend eine Bauernwiege für das Kind unserer sowjetischen Freunde zu bauen. Das hat große Freude bei unseren sowjetischen Freunden ausgelöst.

Jürgen Domschke

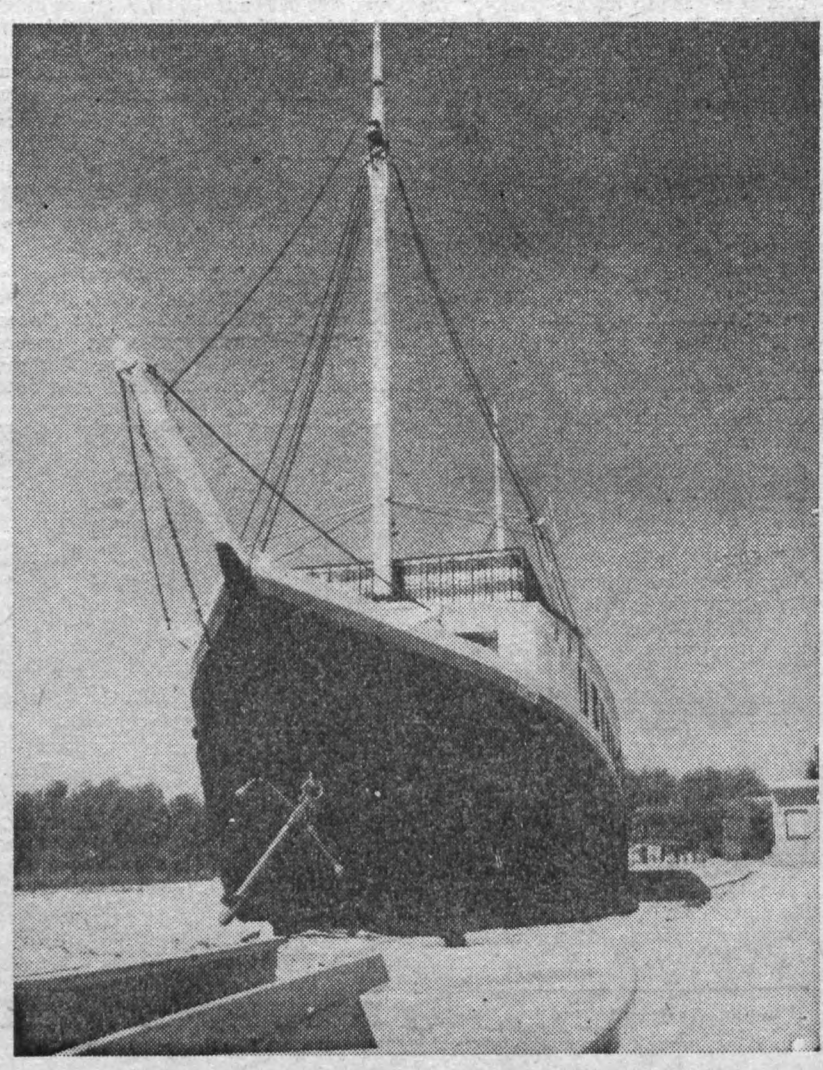


Ferienschiff „Stinne"

Vom 24. Mai bis zum 26. September dieses Jahres wird unser Ferienschiff „Stinne" in Wustrow von den Urlaubern unseres Betriebes wieder in Besitz genommen. Untenstehendes Foto unseres Mitarbeiters K.-H. Dreßel zeigt, daß es nun festen Grund „unter den Füßen" hat.

Allen „Stinne"-Urlaubern wünschen wir einen schönen Urlaub, viel Sonne und gute Erholung, um gestärkt und mit neuer Schaffenskraft wieder an die Aufgaben zu gehen, die vor unserem Betriebskollektiv stehen.

Redaktion



- Gute Taten zum X. Parlament
- Große Klasse – dafür gut arbeiten
- Lobenswerte Initiative
- Kurz – schnell – aktuell



Gute Taten zum X. Parlament

Eine Kreisaktivtagung der FDJ, auf der Genosse Gerd Köhler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Rechenschaft legte, fand am 25. Mai des Jahres im Kulturraum des Oberen Bahnhofes statt. Herzlich begrüßte Gäste waren die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, Genosse Rudi Spörl und Genosse Karl Landmann.

★

Genosse Köhler begann seine Ausführungen damit, daß mit dem IX. Parteitag der SED eine bedeutende Wegstrecke in der 30jährigen Geschichte des sozialistischen Jugendverbandes abgeschlossen wurde. Tausende FDJler und Pioniere unseres Kreises haben in der „Parteitagsinitiative der FDJ“ und der „Pionierstafette Immer bereit“ ein überzeugendes Treuebekenntnis zu unserer Partei abgegeben. Allein während des Parteitages drückten 13 FDJler den Wunsch aus, Kandidat der Partei zu werden.

Die Betriebs-MMM unseres Werkes mit einem hervorragenden ökonomischen Nutzen war ein Beweis für die Richtigkeit der sozialistischen Jugendpolitik der SED, denn von 12 Expo naten waren 8 Aufgaben aus dem Plan Wisenschaft und Technik.

★

Genosse Köhler führte weitere gute Initiativen der Grundorganisationen Plauener Gardine, Plauener Spitze des MLK u. a. auf. Die FDJ-Kreisorganisation hat in der Aktion Materialökonomie seit Einberufung des IX. Parteitages bisher 5,63 Millionen Mark erwirtschaftet, 397 000 Stunden Arbeitszeit eingespart, 974 Tonnen Schrott und 202 Tonnen Altpapier der Wiederverwendung zugeführt und 9 Wohnungseinheiten wurden unter Mithilfe der Jugend durch Um- und Ausbau gewonnen. 9 Freunde aus Plauen wirken gegenwärtig am Bau der Drushba-Trasse mit und von weiteren 124 FDJlern liegt die Bereitschaft vor, an diesem wichtigen RGW-Vorhaben mitzuarbeiten. Ein weiteres gutes Ergebnis ist die Tatsache, daß in den vergangenen Monaten 548 Jugendfreunde als Mitglieder in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen werden konnten.

★

Für diese guten Taten dankte Genosse Brückner in sehr herzlich gehaltenen Worten: „Die heutige Abrechnung euerer Ergebnisse bestätigt uns erneut, daß die Jugend unser Vertrauen nicht enttäuscht. Wir sind uns gewiß, ihr werdet die vom IX. Parteitag unserer Partei gestellten Aufgaben als die eueren ansehen und sie im Ergebnis der Beschlüsse des X. Parlamentes der FDJ ehrenvoll erfüllen.

Große Klasse - dafür gut arbeiten

Der Gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum 1976 bis 1980 vom 27. Mai 1976 fand auch unter den Jugendlichen unseres Betriebes einen starken Widerhall. In zahlreichen Stellungnahmen bekundeten Jugendliche und Kollektive ihre Zustimmung zur Politik der Partei- und Staatsführung unserer Republik.

Zwei Meinungen seien hier stellvertretend für viele genannt.

Hans-Peter Hirth, Bohrwerker:

Für mich als junger Genosse sind die sozialpolitischen Maßnahmen ein erneuter Beweis, wie zielstrebig unsere Partei- und Staatsführung an die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages herangeht. Alles, was dieser Beschluß enthält, entspricht meinen eigenen und den Interessen aller Werktätigen. Als Zweischichtarbeiter freue ich mich natürlich besonders über die baldige Einführung der 42-Stunden-Arbeitswoche und die Erhöhung des Urlaubs.

Als Arbeiter kann ich darauf nur mit einer ständig guten Arbeitsleistung antworten.

Christa Radecker, Gütekontrolle:

Besonders habe ich mich gefreut über die Maßnahmen zur Förderung werktätiger Mütter. Ich bin selbst noch jung und hoffe, auch bald in den Genuß dieser Maßnahmen zu kommen. Ich begrüße aber auch, daß an unsere älteren Bürger gedacht wurde. Noch einmal kurz in einem Satz gesagt: Ich bin stolz auf diese Erfolge, vor allem weil wir diese selbst erarbeitet haben.

KURZ SCHNELL AKTUELL

Eine Rechenschaftslegung über die Verwirklichung der staatlichen Jugendpolitik in unserem Werk durch den Betriebsdirektor, Genossen Heinz Lippmann, fand am Montag, dem 31. Mai d. J. im Foyer statt. Er konnte einschätzen, daß sich die Arbeit der staatlichen Leiter mit ihren Jugendlichen auf politisch-ideologischem Gebiet weiter verbessert hat. Dazu trugen wesentlich die Mitgliederversammlungen, das FDJ-Studienjahr und die „Treffpunkte Leiter“ bei. Zwei Maßnahmen aus dem Jugendförderungsplan konnten im I. Quartal nicht erfüllt werden, nämlich die Bildung eines weiteren Jugendkollektivs und die Übergabe des Jugendklubraumes. Dieser Raum, so versicherte Gen. Lippmann, wird noch im III. Quartal übergeben werden. Über die Bildung eines neuen Jugendkollektivs wird noch beraten. Besonders positiv wurde die diesjährige Betriebs-MMM erwähnt und Dank und Anerkennung allen Beteiligten ausgesprochen.

★

Mit dem Ehrenwimpel des Zentralrates der FDJ wurde unsere Grundorganisation auf der Kreisaktivtagung der FDJ am 25. Mai d. J. ausgezeichnet.

★

Beim Fußballturnier um den Pokal des Betriebsdirektors belegten die Komsomolzen der befreundeten Panzereinheit den ersten Platz und verteidigten damit den Pokal. Den zweiten Platz holten sich nach einem Elf-Meter-Schießen die Grenzsoldaten der Pateneinheit Gutenfürst vor den Lehrlingen der Berufsbildung.

★

Jugendliche, die noch Interesse an einem Urlaubsplatz in der befreundeten VR Polen haben, melden sich bitte umgehend in der FDJ-Leitung. Es stehen im Rahmen des Urlauberaustausches noch Plätze im Oktober zur Verfügung.

Lobenswerte Initiative

In Gesprächen der FDJ-Gruppen Organisation und Hauptbuchhaltung zur Auswertung der Parteitagsergebnisse stand besonders das Wohnungsbauprogramm im Vordergrund. Schwerpunkt war der Vorschlag des Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes, Harry Tisch, den Plan des Wohnungsbaues von 1976 bis 1980 von 750 000 auf 850 000 zu erhöhen. Dabei wurde deutlich gemacht, daß dies hohe Anforderungen nicht nur an die Baubetriebe, sondern auch an alle Zulieferbetriebe stellt.

Von den Jugendfreunden wurde der Ausbau von Altbauten sehr begrüßt und einige, darunter die Jugendfreundin Heidrun Morgner und die Genossin Ulricke Kunz, erklärten sich bereit, für eine Übergangszeit solch eine Wohnung auszubauen und zu beziehen.

Eine gute Initiative, so meinen wir, wird doch damit die Bereitschaft der Jugendlichen unterstrichen, die Bauarbeiter unserer Republik bei der Erfüllung der hohen Planziele zu unterstützen.

Urlauberaustausch - feine Sache

Am 24. Mai d. J. trafen die ersten polnischen Urlaubsgäste auf dem Ferienschiff „Stinne“ ein. Im Namen der FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes begrüßten der Jugendfreund Karl-Heinz Dreßel vom Fotozirkel und der Kollege Erwin Denke, welcher als Dolmetscher fungierte, die polnischen Jugendfreunde aus der Partnerdruckerei „Dom slowa polskiego“ auf das herzlichste. Auf dem Schiff hat ihnen besonders der Aufenthaltsraum, sowie die Schiffsb gefallen.



In der Bar wurde eine zünftige Begrüßungsfeier mit Gitarrenklängen und einem polnischen Nationalgetränk gefeiert. Es wurden die deutsch-polnischen und die polnisch-deutschen Beziehungen vertieft.

Während der gesamten Urlaubszeit sind drei Jugendfreunde unserer FDJ-Grundorganisation als Betreuer tätig. Die Jugendfreunde des polnischen Jugendverbandes trugen die beiden obengenannten Kollegen auf, Grüße an die FDJ-Organisation sowie den Betriebsangehörigen zu übermitteln, welche diesen schönen Ferienplatz geschaffen haben und den Ferienaustausch ermöglichten. Der Dolmetscher hatte sehr viel zu tun. Wenn er überlastet war, ging es mit der „internationalen Verständigung“ weiter.

Am 25. Mai, als wir uns abends von den polnischen Jugendfreunden verabschieden wollten, hatten die einen herzlichen Abschiedsabend vorbereitet. Hier wurde unter anderem besprochen, daß der Fotozirkel Plamag und der Fotozirkel der Druckerei „Dom slowa polskiego“ in engen Beziehungen treten wollen.

K.-H. Dreßel / Erwin Den

GST-Kameraden leisteten einen würdigen Beitrag

in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

Die GST-Grundorganisationen, Sektionen und Ausbildungseinheiten antworteten auf die 14. Tagung des ZK der SED mit konkreten Kampfprogrammen und persönlichen Verpflichtungen zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED mit dem Ziel, dieses bedeutsame Ereignis im Leben unseres Volkes mit ausgezeichneten Leistungen in der politisch-ideologischen, vormilitärischen und wehrsportlichen Erziehung unserer Mitglieder und Jugendlichen vorzubereiten.

Durch diese Aktivitäten konnten wir folgende Ergebnisse vor der SED-Kreisleitung Plauen abrechnen:

54 der besten Mitglieder der GST baten um Aufnahme als Kandidat der Partei der Arbeiterklasse

56 Kameraden der GST verpflichteten sich als Offizier der NVA

27 Kameraden der GST verpflichteten sich als Berufsunteroffizier

85 Kameraden der GST verpflichteten sich, als Unteroffizier auf Zeit in der NVA zu dienen

600 Jugendliche wurden als Mitglieder der GST gewonnen

Drei Grundorganisationen der GST kämpften in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED um die Verleihung eines revolutionären Ehrennamens.

In der Kreisorganisation wurden drei Traditionswettkämpfe vorbereitet und durchgeführt, an denen 240 GST-Mitglieder teilnahmen.

In Vorbereitung auf die VII. Kreiswehrspartakiade am 15. Mai 1976 in Plauen nahmen an den Vorausscheiden in Betriebs- und Schulspartakiaden 3788 Jugendliche und Bürger teil.

Durch diese gute Vorbereitung qualifizierten sich 1027 Wettkämpfer für die Kreiswehrspartakiade.

Somit wurde die Zielstellung, daß 4500 Jugendliche an Vorausscheiden und Wettkämpfen zu Betriebs- und Schulspartakiaden sowie zur Kreiswehrspartakiade anläßlich des IX. Parteitages der SED teilnehmen, erfüllt.

Beim Vergleichswettkampf der Trainingszentren der DDR im Sportschießen am 2. Mai 1976 in Plauen konnte das Trainingszentrum Plauen in der Schülerklasse und Jugend B jeweils in der Einzel- und Mannschaftswertung den 1. Platz erreichen.

Wir danken allen Kameradinnen und Kameraden in den Grundorganisationen, die durch ihre Taten und Aktivitäten zu diesen guten Ergebnissen der Arbeit unserer Kreisorganisation zu Ehren des IX. Parteitages beigetragen haben.

GST-Kreisvorstand
Witz, Vorsitzender

Sport – Sport – Sport – Sport – Sport – Sport – Sport – Sport – Sport – Sport – Sport –

DDR-Vizemeistertitel für Oliver Bayer

Ausdruck erfolgreicher Nachwuchsarbeit im Gewichtheben

Die Sportart Gewichtheben hat in Plauen schon seit langem eine gute Tradition. Denken wir doch nur daran, daß Kurt Helbig als Arbeitersportler schon 1928 olympisches Gold im Gewichtheben nach Plauen holte.

Die Gewichtheber der BSG Motor Plamag geben sich alle Mühe, diese gute Tradition fortzusetzen. Wer die Presse verfolgt, weiß um die ausgezeichneten Erfolge, die Plamag-Sportler auch in diesem Jahr bei DDR-Meisterschaften erreichten. Die ersten Meisterschaften fanden in Stralsund statt. Fünf unserer Jugendlichen im Alter von 14 und 15 Jahren hatten sich qualifiziert. Die Ausbeute waren acht Medaillen. Frank Reichelt holte zwei Silber- und eine Bronzemedaille im Fliegengewicht. Er erreichte im Zweikampf 157,5 kp. Sein Körpergewicht beträgt 50,2 kp.

Nächster erfolgreicher Heber war im Bantamgewicht mit 54,2 kp Peter Schwabe. Er siegte ganz überlegen im Reißen mit 80 kp und wurde im Stoßen mit 85 kp Vierter und im Zweikampf mit 165 kp Zweiter.

Frank Wunderlich sorgte im Federgewicht mit 59 kp für eine große Überraschung. Er steigerte seine Bestleistung im Zweikampf um 10 kp auf 170 kp und holte im Reißen und Stoßen sowie im Zweikampf jeweils Silber.

Bei den Kindern (13 Jahre) war ebenfalls eine Steigerung festzustellen. Die Suhler Ausrichter hatten sich alle Mühe gegeben, alles in würdevoller Form zu gestalten. Steffen Grieser holte die Bronzemedaille. Oliver Bayer wurde DDR-Vizemeister und holte sich insgesamt drei Silbermedaillen.

Die letzten Meisterschaften der Jugend A in Karl-Marx-Stadt besetzten wir mit einem Starter. Peter Schwabe, der einen Tag nach den Meisterschaften 16 Jahre alt wurde und somit das seltene Glück hatte, an zwei Meisterschaften teilnehmen zu können, holte sich als jüngster Teilnehmer Silber im Reißen und Bronze im Zweikampf. Diese Leistung ist ganz hoch einzuschätzen.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß der zum Sportklub delegierte Plauener Michael Fahnert ganz überlegen drei Goldmedaillen errang.

Diese gute Bilanz kann sich schon sehen lassen und ist der verdiente Lohn für ein teilweise siebenmaliges wöchentliches Training.

Dietmar Bayer,
Trainer

Gut gekegelt

Nach einem Tunier in Lengenfeld, wo Motor Plamag den 1. Platz belegte und dem entscheidenden Turnier in Zwönitz, wo unsere Mannschaft einen guten 2. Platz hinter Bärenstein belegte, wurde der Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft. (In „Plamag-Aktivist" Nr. 9 bereits gemeldet.)

Im abschließenden Turnier wurde eine Mannschaftsleistung von 4641 Punkten erreicht. Aus dem guten Ergebnis ragten besonders die Sportfreunde Hauschild mit 793 Punkten und Haffner mit 789 Punkten heraus.

Sektionsleitung Kegeln

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Genosse Arno Franz, Konstrukteur in der Abteilung RVB (K), am 30. April;

Genosse Gerhard Jahnsmüller, Monteur in der Abteilung Musterbau, am 17. Mai;

Kollege Heinz Kaden, Bearbeiter für Wettbewerb in der Abteilung Arbeitsökonomie, am 31. Mai.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Arbeitskollektiven möchten wir diesen langjährigen Mitarbeitern für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen für ihren weiteren Lebensweg im Kreise ihrer Angehörigen alles Gute wünschen.

Redaktion

Beim Kreisleistungsvergleich für Sanitätseinheiten der Zivilverteidigung haben Gruppen unseres Betriebes

Gute Plätze erreicht

Am 28. Mai d. J. fand im Vogtlandstadion zwischen 23 Betrieben ein Vergleichskampf der Sanitätsgruppen des Kreises statt. Es galt, Verletzte sachkundig zu bergen.

Unser Betrieb war mit zwei Gruppen vertreten. Durch intensive Vorbereitungsarbeit der Grundorganisation und auf Grund guter Disziplin konnten ein 4. und ein 6. Platz erkämpft werden. Besonderer Dank gilt unseren Kameradinnen, die erstmals an einer solchen Übung teilnahmen.

Das gute Abschneiden unserer Gruppen widerspiegelte eine aktive Arbeit der Grundorganisation und eine gute Vorbereitung aller Teilnehmer. Die Leistungen wurden durch die Überreichung von zwei Urkunden des Oberbürgermeisters der Stadt Plauen gewürdigt.

Werkleiter bzw. Stellvertreter verschiedener Betriebe informierten sich an Ort und Stelle über den Leistungsstand ihrer Zivilverteidigung. Wir mußten das allerdings wiederum vermissen.

Manfred Gebhardt

17. Plauener Spitzenfest steht wieder an und bietet

Viele interessante Veranstaltungen

Am 19. Juni 1976 ertönt um 16 Uhr zum 17. Male die Fanfare zur Eröffnung des Plauener Spitzenfestes.

Nach den offiziellen Begrüßungsworten durch Genossen Oberbürgermeister Gerhard Sachs werden auf der Freilichtbühne Parktheater wiederum Siegerkollektive in der Zwischenauswertung des sozialistischen Wettbewerbes „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!" ausgezeichnet.

Rund 70 Veranstaltungen verzeichnet das Programmheft (0,50 Mark). Das Festabzeichen aus Plauener Spitze zum Preise von 2,00 Mark berechtigt zum Eintritt bei allen Veranstaltungen, die nicht als besonders beitragspflichtig ausgewiesen sind.

Gäste aus der UdSSR, aus der CSSR und aus der Volksrepublik Bulgarien werden mit ihren Darbietungen unsere Bürger ebenso erfreuen, wie beispielsweise das „Tanzensemble der DDR mit seiner „Sommerestrade" oder das Ensemble der Musikinstrumentenbauer Klingenthal-Markneukirchen oder das „Estraden-Varieté-Ensemble BWF" des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober", Berlin, um nur einige zu nennen.

Zahlreiche Plauener Volkskunstkollektive werden interessante Programme gestalten. Der VEB Plauener Damenkonfektion und der VEB Plauener Spitze laden gemeinsam mit Solisten, Chor, Ballett und Orchester des Theaters der Stadt ein zu „Mode-Mix".

An beiden Wochenenden wird es musikalische Frühschoppen im Gelände des Parktheaters geben. An sechs Tagen kann nach dem Abendprogramm auf der Bühne des Parktheaters getanzt werden. Viermal führt die Sektion Pferdesport der Gesellschaft für Sport und Technik für die Kinder Ponyfahrten um den Stadtparkteich durch. Täglich überbringt das Sandmännchen – jeweils in einem anderen Wohngebiet – den Kleinen seinen Abendgruß, und täglich werden die Kinder an der Kleinen Bühne und im Pionierzentrum unterhalten und beschäftigt.

Für Humor und unterhaltsame Erlebnisse sorgen durch Funk und Fernsehen bekannte Künstler wie die Kindermundparodistin Leni Statz oder die humorvolle Sängerin Eva Schröder-Branzke, Peter Albert, Monika Herz, Reinhard Lakomy, Lothar Wolf und viele weitere Solisten. Und Günter Hansel wird mit Manfred Uhlig sicher an manche Reminiszenz der 65. Folge der Sendung „Alte Liebe rostet nicht" in Plauen am 23. Oktober 1970 anknüpfen.

Die gastronomische Versorgung gewährleisten wie immer die Mitarbeiter der sozialistischen Handelsbetriebe sowie des VEB Schlacht- und Verarbeitungsbetriebes Plauen.

Die Woche des 17. Plauener Spitzenfestes, in deren Verlauf auch der Zirkus „Aeros" vom 25. bis 27. Juni 1976 auf dem Festplatz an der Reichenbacher Straße gastieren wird, klingt am 27. Juni 1976 in traditioneller Weise mit einem Höhenfeuerwerk aus.

Und nur wenige Tage später sind alle Bürger eingeladen teilzunehmen an den Sommerfilmtagen 1976.

Peter Seeburg
Stadtrat für Kultur
Sekretär des Org.-Komitees

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 23. 6.

Vom 22. bis 24. Juni im Filmtheater „Capitol":

Die großen Attraktionen

Dieser sowjetische Film erzählt davon, wie die junge, quicklebendige Dascha, die in den Bergen als Pferdehirtin lebt, beschloß, Zirkusartistin zu werden.

In Moskau läßt sie sich als Reinemachefrau beim Zirkus anstellen, und hier bemerkt sie der berühmte Artist Sarubin. Er macht sie zu seiner Schülerin. Als er zu einem Kongreß ins Ausland fliegt, wird Dascha in die liebevoll-eifersüchtige Pflege der Sarubin anhimmelnden Journalistin Loginowa genommen, die aus Dascha ein von sich überzeugtes Starlet zu machen versucht, das auf vielen Hochzeiten tanzt und sich dabei kaputtmacht. So versäumt sie wegen einer Fernsehprobe die Generalprobe ihrer Trapeznummer im Zirkus und wird vom tief enttäuschten Sarubin rausgeworfen. Dascha kehrt zu ihrem Großvater zurück. Zufällig erfährt sie, daß auch Sarubin den Zirkus verlassen hat, und gemeinsam mit dem Großvater macht sie sich auf die Suche nach ihm.

Natürlich finden sie sich, natürlich versöhnen sie sich. Und im Finale zeigen sie ihre hervorragende Nummer „Flug zu den Sternen".

Im Theater der Stadt:

„Der Mikado"

Operette von A. Sullivan



Das historische Verdienst, eine bodenständige englische Operette geschaffen zu haben, gebührt dem Komponisten Seymour Sullivan und seinem Librettisten William Schwenk Gilbert. Ihr gemeinsames Werk „Der Mikado" stellte alle vorherigen Erfolge in den Schatten und wurde zu einem Welterfolg. Obwohl der „Mikado" im japanischen Gewand spielt, handelt es sich in Wahrheit in diesem Stück um einen amüsanten, ironisch gefärbten und mit viel Spöttelei bedachten Seitenhieb auf die viktorianische Bürokratie.

Sullivan schuf zu diesem Werk eine originelle Musik, die durch ihre schlagfertige Prägnanz zur Charakterisierung und Kennzeichnung der Pointen und Situationen großartig beiträgt.

Die Inszenierung besorgte Klaus Kahl; musikalische Leitung Egon Reichel; Bühnenbild Dietrich Kelterer; Kostüme Bella Vince.



Für den Blumenfreund

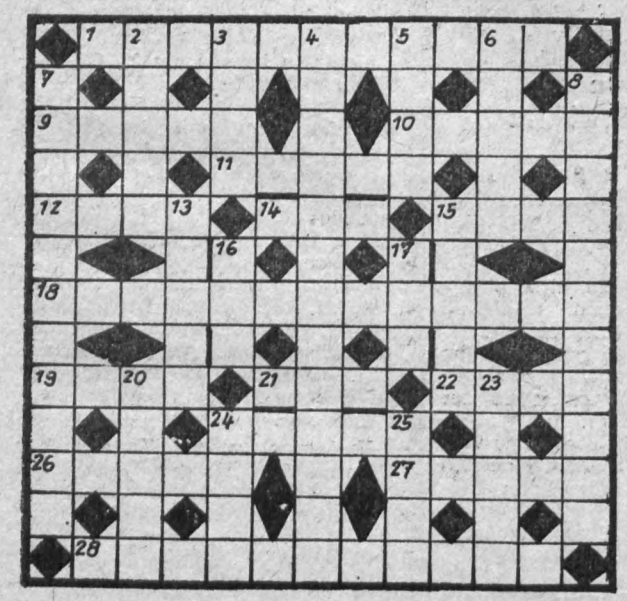
Das Pfeffergesicht

Die Familie der Pfeffergewächs bringt nicht nur die nützliche Pflanz hervor, der wir den Pfeffer verdan ken, sondern auch die begehrenswe ten Zierpflanzen mit ihren mei herzförmigen und äußerst reizvo gezeichneten Blättern. Diese bilde auch den eigentlichen Schmuck, d die kleinen weißen Blüten bedeu tungslos sind. Die 500 Arten umfas sende Gattung Peperomia hat ih Heimat in Brasilien. Bei uns werde nur wenige Arten kultiviert.

Die Peperomia ist eine echt Warmhaus- bzw. Schattenpflanze. A der Sonne büßt sie schnell ih Frische ein und wird unansehnlic Dunkel will sie aber ebenso wen stehen, schon gar nicht im Winte Während dieser Zeit verlangt sie 1 bis 18 Grad Wärme. Die stets no wendige feuchte Luft wird de Pflanze am einfachsten zugeführt, in dem wir einen Wasserbehälter au den Ofen oder einen Wasserver dunster ins Zimmer stellen. Zur Gießen im Winter nehme man ange wärmtes Wasser. Im Sommer müs sen alle Peperomienarten mit flei schiger Belaubung viel Wasser be kommen, und zwar in Zimmertempe ratur. An heißen Tagen lieben si ein Übersprühen. Zur Wachstumsze ist in Abständen von einigen Woche eine Kunstdüngergabe zweckmäßig Ein Umtopfen im Frühjahr in nich zu große Töpfe kann nicht schaden.

pp

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. Kreislauf, Umlauf, 9 schwacher Wind, 10 Musikinstrument, 11 Amphibie, 12 Haustier (Paarhufer), 14 Gebirgsabschnitt, 15 Aufgeld, 18 Gerät zum Umwandeln von Wechselstrom, 19 Schneehütte der Eskimo, 21 Himmelsrichtung, 22 oberstes Ende eines Schiffsmastes, 24 Fuß der Raubtiere, 26 Sportboot, 27 höchste Erhebung im Fagaraser Gebirge (Südkarpaten), 28 Gleichwort für prahlen.

Senkrecht: 2 größte Insel Melanesiens, 3 Ostseehafen, 4 kalte Meeresströmung zwischen Baffinbai und Neufundland, 5 Gewebe, 6 Kriegsschiff, 7 Bergwerksangestellter, 8 Lehre von der Oberflächengestalt der Erde, 13 europäischer Strom, 15 eigenartig, fein, 16 buchhalterischer Begriff, 17 Fluß in der BRD, 20 geometrischer Begriff, 23 wüstes Gelage, 24 Musikstück für drei Instrumente, 25 Schluß.

HUMOR

Ein wahrer Vater der Gemeind ist der Bürgermeister eines schwed schen Dorfes im Kreis Uppland. U Stockholmer Ferienkinder unterzu bringen, ließ er am Gemeindeha folgenden Aufruf anschlagen:

„Wer in diesem Jahr Kinder h ben will, melde sich bei mir."

*

„Mutti, was ist denn Erotik?" „Hör auf mit der dämlichen Fragere Wenn man vier Kinder bemutter muß, hat man keine Zeit für Fremd wörter!"

*

Jim kam beschwingt nach Haus und küßte seine Frau und wurde wi wiedergeküßt. „Na", japste er einer Atempause, und wie gefalle ic dir ohne Schnurrbart?" Sie schrie au — erstarrte — und stammelte ver wirrt: „Ach du bist es . . .?

*

„Papa, hast du die Mama scho lange gekannt, bevor du sie gehei ratet hast?"

„Nein, mein Junge, ich habe sie erst lange nach der Hochzeit richti kennengelernt."

Auflösung aus Nummer 10

Waagerecht: 1. Cicero, 5 Haar, Ohm, 10 Ill, 11 Siena, 14 Pas, 1 Ebro, 18 Skala, 20 Radar, 22 Notar 24 Atem, 27 Ute, 28 Tapir, 31 Ilure 32 Akt, 33 Ras, 34 Tass, 35 Donner.

Senkrecht: 1 Chile, 2 Chlor, 3 Rose 4 Ohio, 6. Arapa, 7 Riesa, 9 Mens 13 Dora, 15 Alge, 17 Brot, 19 Krai 21 Artur, 22 Nugat, 23 Teiss, 25 Train 26 Meter, 29 Arad, 30 Peso.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 12 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 25. Juni 1976

Neue Wettbewerbsziele beschlossen

- Intensivierung der Produktion weiterhin im Vordergrund
- Initiative des Kollegen Wolfgang Ritter, Zahnradfräser im FB 2, muß Masseninitiative werden

Am Donnerstag, dem 10. Juni 1976, verabschiedeten die Gewerkschaftsvertrauensleute unseres Betriebes den Beschluß für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem IX. Parteitag der SED. Der Beschluß ist von dem Willen getragen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, überhaupt alle Möglichkeiten der weiteren Intensivierung der Produktion zu nutzen, um die Effektivität und Qualität der Produktion zu verbessern, hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu sichern und damit generell Arbeitszeit und Kosten zu sparen.

Hauptproblem ist, wie der Genosse Werner Schmidt als amtierender Betriebsdirektor hervorhob, im 2. Halbjahr die Fertigung einer weiterentwickelten Tiefdruckmaschine für die Sowjetunion. Hier stellt sich unser Betrieb das Ziel, diese Maschine nach gründlicher Werkserprobung unbedingt am 30. November dieses Jahres in bester Qualität und mit hohen Gebrauchswerteigenschaften auszuliefern.

Alle Exportverpflichtungen bis zum 20. Dezember zu erfüllen, betrachtet unser Betriebskollektiv als internationalistische Klassenpflicht.

War vor dem IX. Parteitag die Aufgabe gestellt, die hochproduktiven Maschinen und Anlagen mit 19,5 Stunden arbeitstäglich auszulasten, so ist nun entsprechend dem Maßstab des IX. Parteitages beschlossene Sache, die hochproduktiven Maschinen und Anlagen 20,7 Stunden arbeitstäglich, die NC-Technik 19 Stunden und die übrigen Maschinen der Hauptproduktion 13,2 Stunden auszulasten.

Unser Kollektiv nimmt sich auch bedeutende Einsparungsmaßnahmen vor. So sollen in diesem Jahr 200 MWh Elektroenergie, 930 Tonnen Braunkohlenbriketts, 35 Tonnen Gießereikoks und 35 000 m³ Stadtgas eingespart werden.

Um diese und die vielen anderen Ziele des neuen Wettbewerbsprogramms — das wir in seinen Schwerpunkten auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe abdrucken — erfolgreich anzusteuern, muß die von Kollegen Wolfgang Ritter, Zahnradfräser im FB 2, ausgelöste Initiative Massencharakter erlangen.

H. S.

DRK-Grundorganisation gewürdigt

Anläßlich der am 8. Juni d. J. stattgefundenen Kreisdelegiertenkonferenz des DRK der DDR im „Treffer" konnte unsere DRK-Grundorganisation der Plamag mit der Urkunde „Für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages" ausgezeichnet werden.

Als Leitung der Grundorganisation möchten wir den Dank an alle Mitglieder sowie an die gesamte Leitung des Betriebes weitergeben für ihre Unterstützung. Denn nur gemeinsam können wir an die auf der Kreisdelegiertenkonferenz noch einmal klar fixierten Aufgaben des DRK der DDR herangehen. Das trägt dazu bei, die weiteren sozialpolitischen Maßnahmen des Gesundheitsschutzes der Werktätigen der DDR spürbar zu verbessern, so wie es auf dem IX. Parteitag festgelegt wurde.

Henne
Vorsitzender
des Betriebskomitees



Das Kollektiv der Putzerei/Feinputzerei unseres Gießereibetriebes Foto: Ingrid Friedrich

Ehrung für DSF-Kollektive

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 10. Juni wurden folgende Kollektive erstmalig mit dem Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" geehrt:

Planungsökonomie, Modellbau, Rechnungsführung/Statistik, Rechenstation.

Für erfolgreiche Verteidigung des Ehrennamens wurden folgende Kollektive ausgezeichnet:

Büro des Betriebsdirektors, Sicherheit, Finanzökonomie, Arbeitsökonomie, Berufsausbildung, Absatz, Produktionsvorbereitung, Betriebsschlosserei, Organisation.

Richter, Vorsitzende der
DSF-Grundeinheit

Beglückwünscht

Anläßlich seiner zum Tag des Lehrers erfolgten Beförderung zum Oberlehrer wurde der Direktor unserer Patenschule, Genosse Franz Swazyna, durch die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation beglückwünscht.

Unsere Besten

im sozialistischen Wettbewerb I./76

Bester Meister des Betriebes
Kollege Johannes Knöckel, Zahnradfertigung.

Bester Abteilungsleiter des Betriebes
Genosse Jürgen Richter, Gießerei.

Beste Kollektive der Produktion
1. Putzerei/Feinputzerei
2. Klebe-, Gießharz und Laminiertechnik-Fertigung
3. Galvanik

Beste Kollektive der vorbereitenden und Verwaltungsabteilungen
1. Lohnrechnung
2. Büro für Neuererwesen
3. Finanzökonomie

Beste Mitarbeiter der Bereiche
Kollege Günter Moser, Justitiar; Kollege Klaus Rothe, Organisation; Genosse Karl Ebert, Projektierungskonstruktion; Genosse Kurt Klötzer, Neuererwesen; Kollegin Ursula Scholz, Kundendienst; Kollege Heinz Günther, Wirtschaftskontrolle; Genossin Gisela Weber, Kader/Bildung; Kollege Eberhard Schubert, Produktionslenkung, Kollege Lothar Teichmann, Gießerei; Kollege Wolfgang Fitza, Großteilefertigung; Kollege Wolfgang Ritter, Zahnradfertigung; Genosse Gottfried Schiller, Montage.

Drei Fragen an den Direktor für Produktion, Gen. Eberhard Erfurt

1. FRAGE: Wie steht es um die Erfüllung der Planaufgaben des 1. Halbjahres? Werden wir mit einer guten Bilanz aufwarten können?

Genosse Erfurt: Bereits in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED wurden im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs Initiativen entwickelt, um auch durch unser Kollektiv einen würdigen Beitrag zur Parteitagsbilanz beizutragen. So stellten wir uns neben der Aufgabe, monatlich kontinuierlich die Planaufgaben zu erfüllen, auch das Ziel, zwei Rollenrotationsmaschinen vom Typ „Rondoset-Riga-Variante" drei Monate früher fertigzustellen.

Wir können damit auch an unseren Kunden, die Sowjetunion, drei Maschinen früher ausliefern. Das ist zugleich ein Beitrag im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration.

Mit großer Zielstrebigkeit wird in allen Kollektiven um die Erfüllung dieser Zielstellung gerungen und durch gemeinsame Kraftanstrengungen, besonders auch der Kollegen der Hauptabteilung Materialwirtschaft, wird diese Aufgabe gelöst.

So könnte ich bereits in meinem Diskussionsbeitrag auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 10. Juni dieses Jahres berichten, daß die Kommission 020-062 bis zum 30. Juni fertiggestellt, auch teilweise zum Versand kommt und die Maschine der Kommission 020 — 075 bis zum 31. Juli dieses Jahres abgeschlossen wird.

Ich meine, daß dieses Ergebnis per 30. Juni auch in Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED eine erste gute Bilanz darstellt.

Ich möchte daher nicht versäumen, von dieser Stelle aus allen unseren fleißigen Werktätigen dafür meinen persönlichen Dank, aber auch den Dank und die Anerkennung der Leitungen des Betriebes auszusprechen.

2. FRAGE: Was sind die Schwerpunktaufgaben des 2. Halbjahres?

Genosse Erfurt: Mit der Erfüllung der Aufgaben per 30. Juni haben wir uns eine gute Ausgangsposition für das 2. Halbjahr geschaffen. Neben einer Anzahl kleinerer Kommissionen für Stereotypie, Hilfsmaschinen und Ausrüstungen gibt es bis zum Jahresende drei Schwerpunkte für die Auslieferung.

Erstens sind bis zum 10. September dieses Jahres die Tiefdruckmaschinen der Kommission 030 — 055/064 zur Erprobung bereitzustellen.

Mit der Realisierung dieses Termins erfüllen wir gleichzeitig eine wichtige Aufgabe in der Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse. In diesem Zusammenhang gilt es auch, die dazu gehörende Andruckmaschine der Kommission 030 — 071 bis zum Versandtermin im November mit fertigzustellen.

Zweitens fertigen wir zum ersten Mal komplett die von den Druckmaschinenwerken Leipzig übergeleiteten Maschinen des Typs RO 96.

Sehr wesentliche Vorteile und Erfahrungen brachten uns die im vergangenen Jahr gefertigten Druckwerke dieses Typs.

Jetzt gilt es, diese Erkenntnisse richtig auszuwerten und speziell die Qualitätsprobleme in jeder Hinsicht zu beachten.

Da diese Maschinen in Aggregaten zum Versand kommen, sind bei der Montage und Verpackung die Besonderheiten aus den Erkenntnissen von Leipzig zu berücksichtigen.

Und drittens stellt die Großreparatur für das Presseprogramm unserer Partei an uns ebenfalls hohe Anforderungen. Schaffen wir doch damit die Voraussetzungen, daß in geplanter Folge an den einzelnen Druckorten zielgerichtet eine Überholung des vorhandenen Maschinenparks erfolgen kann.

Wie bereits angedeutet, sind auch eine Anzahl kleinerer Kommissionen zu fertigen und auch hierbei gibt es noch Probleme. Besonders bei der Abdeckung des erforderlichen Materials.

3. FRAGE: Welche Initiativen brauchen wir? Woran ist gedacht, das Beispiel des Kollegen Wolfgang Ritter aus dem FB 2 zu verallgemeinern?

Genosse Erfurt: Ich bin mir jedoch sicher, daß von unserem Kollektiv auch die Aufgaben des 2. Halbjahres gemeistert werden. Beflügelt von den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED wurden in allen Kollektiven neue Wettbewerbsinitiativen ausgelöst und in den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen Kampfprogramme beschlossen.

Unsere Werktätigen wissen, daß die sozialpolitischen Maßnahmen Ausdruck unserer Wirtschaftspolitik sind, und daß nur diese Einheit den Schlüssel zu Erfolgen bei der vollständigen Ausgestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft darstellt. Deshalb schätzen wir solche Initiativen wie die des Kollegen Ritter sehr hoch. Wir werden dieses Beispiel in allen Kollektiven durchsetzen, denn das persönliche Bekenntnis und die konkret abrechenbare Einzelleistung sind wichtige Steine im Mosaik des Sozialismus. So wie jeder einzelne seinen Beitrag gestaltet, so bunt und vielfältig wird unser weiterer gesellschaftlicher Fortschritt sein. Die Erfüllung der Planaufgaben bis Jahresende bei guter Qualität, die schrittweise Einführung von Grundlöhnen sowie die weitere Qualifizierung des Perspektivplanes 1976 bis 1980 werden zu einem wesentlichen Teil durch diese Initiativen mitgestaltet.

Dabei ist es auch notwendig, die Maßnahmen der Leitung und Planung weiter zu verbessern, um die Wiederholung der derzeitigen Situation zu vermeiden. Auch die sich daraus ableitenden Schlußfolgerungen in der Sortimentsgestaltung und der Einhaltung des Haupterminplanes durch alle Bereiche sollten durch zusätzliche Initiativen unterstützt werden.

Jeder sollte sich angesprochen fühlen und seinen entsprechenden Beitrag leisten. Der Kommunismus als Fernziel erfordert mehr Schöpfertum und Heroismus. Im Programm unserer Partei heißt es dazu: und das ist die erste Etappe auf diesem Weg:

„Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist ein historischer Prozeß tiefgründiger politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen".

Deshalb wollen wir mit allseitig erfüllten Plänen, termingetreu und in guter Qualität jederzeit unseren Teil dazu beitragen.

30 Jahre KDT 2.7.1946 - 2.7.1976

Von Kollegen Klaus Reichenbach, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT

Als unmittelbar nach Kriegsende in unserem Teil Deutschlands die überaus schwierige Aufgabe des Neuaufbaues und der Neuordnung der Volkswirtschaft auf den uns verbliebenen Trümmern des Faschismus in Angriff genommen werden mußte, galt es alle Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker, die bereit waren, über ihre Berufsarbeit hinaus, in gemeinsamer Arbeit am schnellen Wiederaufbau der Wirtschaft teilzunehmen und dabei dem technischen Fortschritt voranzuhelfen, in einer den neuen gesellschaftlichen Bedingungen entsprechenden Fachorganisation zusammenzuschließen.

So kam es im Juli 1946 in enger Zusammenarbeit mit dem FDGB zur Gründung der Kammer der Technik.

Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich die KDT im Laufe der drei Jahrzehnte zu einer leistungsfähigen sozialistischen Organisation der Wissenschaftler, Techniker und Ökonomen entwickelt, die unter Führung der Partei der Arbeiterklasse erfolgreich am Aufbau des Sozialismus beteiligt ist.

Bereits seit 1952 besteht auch in unserem Betrieb eine Betriebssektion der Kammer der Technik. Zu den ersten Aufgaben der technischen Gemeinschaftsarbeit gehörten für die 40 Mitglieder zählende Betriebssektion 1953 die Verbesserung der Maschinenmontage und die Lösung konstruktiver Probleme der Hochdruck-Rollenrotationsmaschine ND. Die Vortragstätigkeit war darauf gerichtet, das aus dem geringen Umfang des zur Verfügung stehenden Schrifttums entstandene Informationsbedürfnis zu befriedigen.

Mit dem Wachsen des Betriebes und seiner Aufgaben stiegen in den Folgejahren auch die Anforderungen an die schöpferisch-aktive Mitarbeit der Mitglieder bei der Lösung der betrieblichen Probleme, damit aber auch ihre Leistungen. Die Arbeit der Betriebssektion der KDT war in Erfüllung der Beschlüsse von Partei, Regierung und unserer Organisation gekennzeichnet durch eine zielgerichtete sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit den Schwerpunkten der Entwicklung neuer Erzeugnisse, der Schaffung von Fertigungsunterlagen für die Produktion und der aktiven Mitarbeit bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung unseres Betriebes von der Projektierung bis zur Inbetriebnahme der neuen Fertigungsstätten. Darüber hinaus führte die Betriebssektion eine betriebsbezogene Informations- und Vortragstätigkeit und einen planmäßigen inner- und überbetrieblichen Erfahrungsaustausch in Form von Diskussionsabenden und Exkursionen durch.

Die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED zur Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus erforderte auch eine größere Wirksamkeit und Effektivität der KDT-Arbeit. Ein wesentlicher Schritt dazu war die Entwicklung der 1969 gebildeten Fachsektionen zu leistungsfähigen Arbeitsgremien. Ein weiterer wichtiger Faktor für eine wirksame Arbeit der Betriebssektion war die Erhöhung der Mitgliederzahl. Zählte die Betriebssektion 1970 138 Mitglieder, so sind es heute 161 Mitglieder.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit konzentrierte sich im vergangenen Fünfjahrplan auf die Aufgaben der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion. Erarbeitung von Arbeitsrichtlinien „Mikrofilm- und Kopiertechnik" und „Konstruktion und Technologie", Prüf- und Abnahmevorschriften „Rondoset", Mitarbeit bei der Erzeugnisentwicklung „Wiederaufwicklung Dekor" zur Valuta-Einsparung, Erarbeitung von Lösungen zur Erhöhung der Materialökonomie — „Geschweißter Unterbau Rondoset" — und die schnelle Überführung der Ergebnisse des Funktionsmusters Stapelwender in die Produktion zur Sicherung der Fertigung der ersten Serie Stapelwender im Jahre 1975 als entscheidender Beitrag zur Erfüllung der Gegenplanzielstellung 1975 waren dabei Schwerpunkte.

Die aufgabenbezogene Weiterbildung war auf solch wichtige Themen wie Grundfondsökonomie, Mehrkostenanalyse, Genauigkeitsforderungen und ihre Realisierbarkeit orientiert. Ein wichtiger Faktor war und ist dabei die enge Zusammenarbeit mit den Schulen der sozialistischen Arbeit.

Eine enge Zusammenarbeit konnte aber auch mit den jugendlichen Neuerern und der jungen Intelligenz durch Rundtischgespräche und Ideenkonferenzen, insbesondere aber durch eine kontinuierliche MMM-Arbeit erreicht werden. Die unter aktiver Mitarbeit bzw. Leitung des Vorstandes entstandenen MMM-Exponate „Pneumatikversuchsstand" (1974), „Stapelwender" (1975) und „Rasenmäher" (1976) sind dafür sichtbarer Ausdruck.

Durch die Erarbeitung des gesellschaftlichen Standpunktes zum Plan Wissenschaft und Technik entwickelte sich die KDT-Arbeit zu einer höheren Qualität. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit konzentriert sich damit vorrangig auf die Mitarbeit bei der Erarbeitung und Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik, ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts doch ein entscheidender Faktor für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Bedeutsam dabei ist, daß die Zusammenarbeit mit den Neuerern der Produktion enger gestaltet werden konnte.

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED verpflichteten sich die Fachsektionen zur schöpferisch-aktiven Mitarbeit bei der Lösung wichtiger betrieblicher Aufgaben. Als Schwerpunkte sollen aus dem KDT-Plan IX. Parteitag hier nun die Aufgaben „optimale Vorbereitung und Durchführung der Erprobung der Tiefdruck - Rollenrotationsmaschine Smena" und „Sicherung einer hohen Effektivität bei der Realisierung des Ungarn-Auftrages" genannt werden. Die bis zum IX. Parteitag übernommenen Teilaufgaben konnten termin- und qualitätsgerecht erfüllt werden.

Ziehen wir die Bilanz von zweieinhalb Jahrzehnten erfolgreicher KDT-Arbeit in unserem Betrieb, dann können wir auch feststellen, daß die Tätigkeit unserer sozialistischen Ingenieurorganisation half, veraltete Denkvorstellungen von der unpolitischen Neutralität der Spezialisten zu überwinden und dazu beizutragen, daß Ingenieure und Ökonomen ihr Wissen und Können mit Überzeugung und persönlichem Engagement in den Dienst der Stärkung unseres sozialistischen Staates stellen.

Die aktive Arbeit unserer Betriebssektion wurde 1974 mit der „Bronzenen Ehrenplakette" und 1976 mit der Auszeichnung „Vorbildliche Betriebssektion des Bezirksverbandes Karl-Marx-Stadt" gewürdigt. Dank und Anerkennung gilt all den Mitgliedern der Betriebssektion, die durch ihre schöpferische Mitarbeit diese Leistungen ermöglichten. Der Dank des Vorstandes der Betriebssektion gilt aber auch der BPO, der staatlichen Leitung und der BGL, die die Betriebssektion bei der Lösung ihrer Aufgaben unterstützten.

Der IX. Parteitag der SED hat neue große Perspektiven des gesellschaftlichen Fortschritts gewiesen, die in den gemeinsamen sozialpolitischen Maßnahmen von Partei, Regierung und FDGB wiederum sichtbaren Ausdruck finden.

Gedanken eines Arbeitsveteranen zum Gemeinsamen Beschluß:

Frauen damals – Frauen heute

Eins steht fest: Es dürfte wohl keinen Arbeitsveteranen geben, der sich nicht über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Renten gefreut hätte. Ich auch. Und doch haben mich im Gemeinsamen Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR die Maßnahmen zur weiteren Förderung berufstätiger Mütter am tiefsten beeindruckt. Beim Lesen dieses Ausschnittes wurden Erinnerungen aus meiner Kindheit wieder wach, wo meine Mutter täglich, auch sonnabends, 10 Stunden lang bei Krupp Granaten drehte, wo sie mit zerschundenen Händen abends todmüde heimkam, wo ihr - von der Müdigkeit überwältigt - der Kopf auf die Tischplatte fiel und sie erst mal einen „kleinen Nicker" machte, um dann bis tief in die Nacht hinein für ihre drei Buben Essen vorzubereiten, zu stopfen und zu flicken.

Ich mußte wieder an die Landarbeiterfrauen denken, die mit ihrem Säugling aufs Feld zogen und ihn an den Waldesrand oder in den Schatten eines Baumes legten, um ihn zu gegebener Zeit stillen zu können.

Frauen von damals. Was waren sie? Arme, geknechtete Kreaturen.

Frauen von heute. Frauen in unserem Staat. Was haben sie? Nicht nur, daß sie gleichen Lohn für gleiche Leistung haben, nicht nur, daß sie gleichberechtigt neben den Männern stehen, genießen sie die volle Wertschätzung und Fürsorge unseres Staates. Kein kapitalistischer Staat vermag seinen Frauen und Müttern das zu bieten, was in den Maßnahmen zur weiteren Förderung berufstätiger Mütter verkündet wird. Wenn unsere Frauen und Mütter die ersten sein werden, für die die 40-Stunden-Woche gilt, dann zeigt das sinnfällig, welche Rolle die Frau heute bei uns spielt.

Und ich? Wenn ich stolz bin, dann darauf, daß ich fast 30 Jahre lang mitarbeiten, mitstreiten konnte, diesen Staat, unseren Staat aufzubauen, in dem auch Frauen und Mütter sagen können:

Hier bin ich Mensch – hier darf ich es sein.

Fritz Köhler

Im Verlag Technik

Johannes Volmer
Prof. Dr.-Ing. habil.

Getriebetechnik Kurvengetriebe

1. Auflage, 168 Seiten, 112 Bilder, 25 Tafeln, Kunstleder, 11 Mark. Bestell-Nr. 552 344 6

Mit dem vorliegenden Fachbuch Kurvengetriebe wird die Zielstellung verfolgt, dem Konstrukteur und Technologen der Industriezweige, in denen Kurvengetriebe maßgebend für die Leistungsfähigkeit der Erzeugnisse sind, eine wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Anleitung für die Berechnung, Konstruktion und Fertigung von Kurvengetrieben in die Hand zu geben. Dabei stehen die im Be- und Verarbeitungsmaschinenbau verbreiteten Typen von Kurvengetrieben im Vordergrund. Mit dieser Charakteristik als Handbuch soll das Buch an das 1964 im gleichen Verlag erschienene und in der Praxis sehr erfolgreich angewendete Buch „Konstruktion und Fertigung von Kurvenmechanismen" von W. Heydt und P. Obst anschließen.

Das Fachbuch läßt aus Gründen seines Umfanges eine Reihe spezieller Wünsche offen. An vielen Stellen werden jedoch Entwicklungstendenzen gezeigt; denn das Kurvengetriebe hat seine Leistungsgrenze bei weitem noch nicht erreicht. So wird das Buch nicht nur in der Industrie bei Konstrukteuren und Technologen als Handbuch Verwendung finden, sondern auch für Studierende des Maschinenbaus eine nützliche Ergänzung zu den entsprechenden Abschnitten des Getriebetechnik-Lehrbuchs und des Getriebetechnik-Leitfadens darstellen.



Bester im Beruf

Am 29. Mai d. J. fand der 2. Leistungsvergleich „Bester Dreher", in der Betriebsberufsschule „Wema" statt.

Aus unserem Betrieb nahmen die Jungfacharbeiter Jürgen Pombach, Friedmar Schröter und der Lehrling Peter Thümmler teil (Foto).

Nach einer schriftlich-theoretischen Überprüfung des Fachwissens jedes Teilnehmers mußte ein Werkstück angefertigt werden, wo die Fähigkeiten und Fertigkeiten, das Wissen und Können unter Beweis gestellt werden mußten. Dabei erreichte Peter Thümmler, Lehrling im 2. Lehrjahr im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter, den 1. Platz. Die Jungfacharbeiter belegten Platz 3 und 4.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Dieter Große, Lehrobermeister

NEU BEI DIETZ

IX. Parteitag der SED – Berlin, 18. bis 22. Mai 1976
Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den IX. Parteitag der SED
Berichterstatter: Gen. Erich Honecker
144 Seiten, Broschur, 1,20 M, Bestell-Nummer: 736 548 8

Bericht zur „Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980"
Berichterstatter: Gen. Horst Sindermann
64 Seiten, Broschur –,60 M, Bestell-Nummer: 736 701 0

Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
80 Seiten, Broschur –,40 M, Bestell-Nummer: 736 702 9

Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
32 Seiten, Broschur –,40 M, Bestell-Nummer: 736 724 8

Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980
176 Seiten, Broschur, 1,40 M, Bestell-Nummer: 736 703 7

Begrüßungsansprachen der Vertreter der Bruderparteien auf dem IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
Etwa 320 Seiten, Broschur
etwa 2,40 M, Bestell-Nr.: 736 716 8

Die Materialien können bei den Literaturobleuten der Grundorganisationen bestellt oder direkt über den Volksbuchhandel bezogen werden.

Freude für eine ältere Bürgerin

„Eine wichtige Aufgabenstellung ist die Renovierung der Wohnungen älterer Bürger. Insgesamt werden mit Hilfe der Betriebe, Wohnbezirksausschüsse und Einzelpersonen 350 Wohnungen vorgerichtet, davon allein 200 bis zum IX. Parteitag der SED".

So ist es im Wettbewerbsprogramm der Stadt Plauen für das Jahr 1976 zu lesen. Kurz und knapp eigentlich. Und doch drückt es die große Fürsorge und Hilfsbereitschaft aus, die damit gerade den Veteranen der Arbeit zuteil wird.

Sehr erfreulich darum, daß Genosse Werner Martin, sowie die Kollegen Bernd Schwabe und Peter Zahn die Verpflichtung übernahmen, einer älteren Bürgerin die Wohnstube vorzurichten.

Man wollte diese Verpflichtung auch unbedingt bis zum IX. Parteitag der SED realisieren. Durch einen Unfall, den Genosse Werner Martin erlitt, konnte das Vorhaben jedoch erst nach dem IX. Parteitag verwirklicht werden. Aber das trübte durchaus nicht die Freude von Frau Lorenz, die in der Straße der DSF 2 wohnt. Im Gegenteil, sie läßt ihrer Freude durch uns Ausdruck geben und möchte sich auch auf diesem Wege bei den drei genannten Mitarbeitern unseres Werkes sehr herzlich bedanken.

Auch die BGL dankt diesem „Trio" für ihr sozialistisches Verhalten und möchte in diesem Zusammenhang alle Kollektive unseres Betriebes ersuchen, ebenfalls zu prüfen, welche Hilfe und Unterstützung sie ihren Veteranen zukommen lassen können. Unsere Arbeitsveteranen werden es ihnen danken.

Redaktion

Zur Frage der weiteren Annäherung

PROBLEME unserer Zeit

Der Klassengegner versucht immer wieder, Prinzipien der Politik der SED ins Gegenteil zu verkehren. So tut er es seit geraumer Zeit auch in der Frage der weiteren Annäherung zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik.

Wie diese Frage wirklich zu verstehen ist, darauf hat der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Erich Honecker, im Bericht an den IX. Parteitag eine klare und unmißverständliche Antwort gegeben, indem er u. a. sagte:

„Das sichere Fundament unseres Voranschreitens beim sozialistischen Aufbau und unseres internationalen Wirkens ist und bleibt unser unzerstörbarer Bruderbund mit der Sowjetunion, die feste Verankerung unserer Republik in der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten. Unser sozialistisches Bündnis ist von völlig neuem Typ. Es beruht auf gleichartigen sozialökonomischen und politischen Grundlagen, auf der einheitlichen marxistisch-leninistischen Ideologie, auf der Gemeinsamkeit der kommunistischen Ziele, auf dem proletarischen Internationalismus.

Mit großer Freude erfüllt uns, daß die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion immer enger und effektiver wird und sich bereits auf alle gesellschaftlichen Bereiche unserer Republik erstreckt. Sie ist im Leben unserer Bürger fest verwurzelt. Zur bestimmenden Richtung wird dabei die enge Verflechtung der materiellen und geistigen Potenzen unserer Länder bei der Lösung großer, weit in die Zukunft reichender gemeinsamer Aufgaben. Immer deutlicher wird die wachsende Annäherung unserer sozialistischen Nationen im Leben sichtbar.

Mit dem am 7. Oktober 1975 in Moskau unterzeichneten Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR haben unsere Beziehungen eine neue, höhere Stufe erreicht.

Als unsere Partei- und Staatsdelegation in die Heimat zurückkehrte, wurde sie von Berliner Werktätigen mit dem Ruf begrüßt: „Wir danken euch, ihr habt einen guten Vertrag gemacht." In der Tat: Dieser Vertrag ist ein guter Vertrag, ist ein Dokument von großer historischer Bedeutung.

Unter Berücksichtigung der sich auf unserem Kontinent vollziehenden positiven Wandlungen und in Übereinstimmung mit den Interessen und Perspektiven der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft legt der Vertrag die Grundrichtungen unseres Zusammenwirkens bei der weiteren Annäherung unserer Staaten und Völker fest. Er dokumentiert zugleich, daß unser Freundschaftsbund für alle Zeiten unerschütterlich ist. Die feste Verbundenheit mit der Partei und dem Lande Lenins ist eine prinzipielle Frage des Klassenstandpunktes, das entscheidende Kriterium für jeden Revolutionär und Internationalisten. Das ist so seit dem Großen Oktober, das gilt in unseren Tagen und erst recht in der Zukunft".

Schwerpunkte des Wettbewerbes nach dem IX. Parteitag der SED

beschlossen auf der Vertrauensleutevollversammlung am 10. Juni 1976

Der IX. Parteitag stellt die Aufgabe,

„den wissenschaftl.-technischen Fortschritt zu beschleunigen und seine ökonomische und soziale Wirksamkeit zu erhöhen."

● Wir verpflichten uns,
konsequent alle Möglichkeiten des wissenschaftl.-technischen Fortschritts zu nutzen, um die Effektivität und Qualität der Produktion zielstrebig zu verbessern, hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu sichern und damit generell Arbeitszeit und Kosten zu sparen. Unser Ziel ist, die Gebrauchswerteigenschaften unserer Erzeugnisse zu erhöhen.

– Vorrangigste Aufgabe 1976 ist die Überleitung eines Themas aus Forschung und Entwicklung „Erzeugnis Tiefdruckmaschine RT 140–30/4" (Komm. 030–055) in die Produktion. Dabei stellen wir uns folgende Termine:

Abschluß der mechanischen Fertigung	**30. 6. 1976**
Abschluß der Montage	**10. 9. 1976**
Werkserprobung	**13. 9. 1976 — 6. 11. 1976**
Auslieferung für den Export in die Sowjetunion	**30. 11. 1976**

– Um die Zuverlässigkeit und Qualität unserer Erzeugnisse weiter zu erhöhen, werden wir im Thema „Grundsatzuntersuchung Offset" besonderes Augenmerk in allen Bereichen des Betriebes auf die Stabilisierung und Weiterentwicklung von Aggregaten und Hauptbaugruppen legen. Die Bearbeitung ist zielstrebig zu realisieren. Die Ergebnisse sind in die Produktion überzuleiten.

– Zur Sicherung eines hohen Nutzeffektes der EDV-Anwendung führen wir die Nutzensplanung in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit sowie in hoher Qualität durch. Trotz umfangreicher operativer Aufgaben werden die laut Plan, Forschung und Entwicklung 1976 zu erreichenden Leistungsstufen (außer Arbeitskräfterechnung hinsichtlich der Einführung von Grundlöhnen) planmäßig realisiert.

– Durch gute Organisation der Fertigung des „Ungarn-Auftrages" werden wir insgesamt 40 000 Stunden Grundarbeitszeit, davon 7000 Stunden noch in diesem Jahr, sowie bei der Auftragsausfertigung mindestens 10 000 Mark Kosten einsparen.

– Wir bereiten die „Messe der Meister von morgen" 1977 vor. Dabei konzipieren wir bis 30. 11. 1976 die Objekte mit dem Ziel, einen zusätzlichen volkswirtschaftlichen Nutzen in Höhe von 25 000 Mark zu erreichen.

Der IX. Parteitag stellt die Aufgabe,

„die qualitativen Faktoren des Wachstums der Produktion auf noch breiterer Basis und noch weitaus gründlicher vorbereitet und durchdacht als bisher in den Vordergrund der gesamten Arbeit zu rücken."

● Wir verpflichten uns,
durch allseitige Nutzung und Anwendung der Erkenntnisse der WAO, durch den Ideenreichtum und die Schöpferkraft der Werktätigen weitere Produktivitäts- und Effektivitätsreserven zu erschließen. Wir wetteifern um bessere Schichtauslastung, Senkung der Kosten und sparsamen Umgang mit Material, Energie und Rohstoffen. Ordnung und Sicherheit ist uns oberstes Gebot:

– Wir stellen uns das Ziel, folgende Auslastungen der Grundfonds zu erreichen:

	in Stunden arbeitstäglich	in Stunden kalendertäglich
hochproduktive Maschinen und Anlagen	**20,7**	**14,5**
NC-Technik	**19,0**	**13,0**
übrige Maschinen der Hauptproduktion	**13,2**	**9,2**

– Die staatliche Auflage der Material- und Grundmaterialkostensenkung 1976 überbieten wir zielgerichtet um 10 Prozent. Das entspricht einer zusätzlichen Einsparung von 105 000 Mark.

– Bis 31. 10. 1976 decken wir die Materialkostensenkung 1977 mit Maßnahmen ab, um mit Plananlauf 1977 in den Monaten Januar, Februar jeweils 10 Prozent der Jahreszielsetzung zu erreichen.

Elektroenergie	**in Höhe von**	**200 MWh**
Braunkohlenbrikett	**in Höhe von**	**930 t**
Gießereikoks	**in Höhe von**	**35 t**
Stadtgas	**in Höhe von**	**35 000 m³**

Das entspricht einer Kostensenkung von 120 000 Mark und bedeutet eine Erhöhung des Anteiles „Senkung der Gebrauchsenergie" im TOM-Plan um 10 Prozent.

– Auf dem Gebiet der Materialsubstitution werden wir weitere zwei Maschinenbauteile auf Plastwerkstoffe umstellen und durch Bereitstellung der Werkzeuge noch 1976 die Produktionswirksamkeit erreichen.

– In der Senkung der Gebrauchsenergie stellen wir uns das Ziel, 1976 folgende Einsparungen zu erreichen:

– Gegenüber dem Staatsplan werden wir die Kennziffer Arbeitszeiteinsparung im TOM-Plan um 10 000 Stunden überbieten.

– Im Jahre 1976 werden wir insgesamt 23 Arbeitsplätze mit erschwerten Bedingungen abbauen.

– Die Arbeitsunfälle werden wir durch Anwendung der „Bassow-Methode" gegenüber dem Vorjahr weiter senken.

Der IX. Parteitag stellt die Aufgabe,

„Unser Handeln wird vom Grundsatz bestimmt, daß man gute Qualität nur kaufen kann, wenn gute Qualität produziert wird."

● Wir verpflichten uns,
im sozialistischen Wettbewerb hartnäckig um die Erhöhung der Qualität sowie um die Zuverlässigkeit und Lebensdauer der Erzeugnisse zu ringen.

– Schwerpunkt unserer Arbeit ist die vollständige Überleitung der Erzeugnisse RO 96 vom Kombinatsbetrieb Druckmaschinenwerke Leipzig in unserem Betrieb und die planmäßige Auslieferung von 10 Maschinen an die Sowjetunion mit dem Gütezeichen „1" im Jahr 1976.

– Wir beeinflussen zielgerichtet die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen. Per 31. 12. 1976 unterbieten wir die geplante Inanspruchnahme um mindestens 8 Prozent.

– Wir verpflichten uns, weitere 10 Produktionsarbeiter in die Qualitätsarbeiterbewegung einzubeziehen und dabei die Maßstäbe der Richtlinie des Kombinates zu verwirklichen.

Der IX. Parteitag stellt die Aufgabe,

„daß alle Zweige der Volkswirtschaft ausnahmslos eine hohe Verantwortung für die Entwicklung der Konsumgüterproduktion tragen."

● Wir verpflichten uns,
unseren Beitrag zur stabilen und kontinuierlichen Produktion von Konsumgütern in hoher Qualität zu leisten.

– Das Sortiment der Konsumgüterproduktion 1976 liefern wir planmäßig aus und erreichen eine Erfüllung von mindestens 103 Prozent.

– Wir treffen alle Vorbereitungen, um ab 1977 Erzeugnisse zu produzieren, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen und hohes Niveau darstellen.

Der IX. Parteitag stellt die Aufgabe,

„An erster Stelle steht die weitere zügige Verwirklichung unseres Wohnungsbauprogramms."

● Wir verpflichten uns,
im sozialistischen Wettbewerb für das Wohnungsbauprogramm bis 1980 unseren Beitrag zu leisten.

– Durch die Erschließung von Kapazitätsreserven stellen wir der Bauindustrie 1000 Stunden mechanische Kapazität für die Bearbeitung von Großteilen zur Plattenherstellung zur Verfügung.

– Wir unterstützen den VEB Gebäudewirtschaft, die AWG des Betriebes durch zusätzliche Fert
von Gußerzeugnissen für den
nungsbau wie Schleusendeckel,
deckungen u. a.

Der IX. Parteitag stellt die Auf

„die Investitionsvorhaben zentriert vorzubereiten durchzuführen und die festg ten Kapazitäten und Effe tätsziele termingerecht zu sieren."

● Wir erhöhen unsere Anstre
gen bei der planmäßigen
wirklichung unseres „Rationa
rungsvorhabens Fertigungsb
Gießerei" und im Rationalisier
mittelbau.

– Mit dem Ziel der Verbess
der Arbeits- und Lebensbeding
sind die für das Jahr 1976 gepl
Maßnahmen in der Gießerei zie
big und ohne Abstriche zu rea
ren.

– Durch die Schaffung der or
satorischen Voraussetzungen un
Steigerung der Produktivität
der Bau von Rationalisierung
teln **für den Eigenbedarf von 2**
Mark auf 330 000 Mark er
Außerdem liefern wir als so
stische Hilfe für Kombinatsbet
Rationalisierungsmittel in Höhe
350 000 Mark.

Der IX. Parteitag stellt die Auf

„zielstrebig die sozialis ökonomische Integration mi UdSSR und den anderen Br ländern des RGW zu ver sowie eine bessere Struktur höhere Rentabilität des A handels zu erreichen."

● Wir verpflichten uns,
die dem Betrieb auf dem G
der sozialistischen ökonomische
tegration gestellten Aufgaben
bildlich zu realisieren. Zur allse
Sicherung der staatlichen A
1976 und zur Vorbereitung
Planjahres 1977 richten wir
Aktivitäten auf die termin-,
ments- und qualitätsgerechte
lung unserer Exportaufgaben.

– Alle Exportaufgaben reali
wir bis zum 20. Dezember 1976.

– Das Erzeugnis RO 96 leite
auf andere Formate ab. Damit
wir die uns gestellte Aufgab
den NSW-Export.

– Unsere Anstrengungen im
dendienst bei der Ersatzteilh
lung für die an die Kunden ge
ten Erzeugnisse werden wir
verstärken und damit den gute
unserer Erzeugnisse auf dem
markt festigen. Unser Ziel ist,
Erhöhung der Funktionssich
der Baugruppen, Aggregate un
zeugnisse eine gute Qualität
chern.

Aus der Diskuss

Genossin Annemarie Döhler, Delegierte des IX. Parteitages, Bereichsleiterin im FB 2:

„Notizen zum Plan" sin
Grundlage aller von uns bee
baren Zeiten. Es ist jedoch er
lich, auch auf den Gebiete
Werkzeug- und der Arbeite
gung die erkannten Mängel im
sten Wettbewerbszeitraum
kontrollierbare Maßnahmen
seitigen.

Kollege Gerhard Börner, Werkzeugmaschinenreparatur:

Unser Kollektiv schließt sic
von Kollegen Wolfgang Ritte
gelösten Initiative an. Wir
die Generalreparatur einer
rechtfräsmaschine über den
hinaus realisieren.

Zehn Aufgaben nach dem „Zehnten“

r sprachen darüber mit dem Delegierten des X. Parlamentes, Genossen Gerd Köhler, glied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ. J-Leitung und alle FDJler unseres Betriebes sollten sich seiner guten Gedanken d Anregungen annehmen.

Hinter uns liegt das X. Parlament, Jubiläumsparlament der FDJ, das ige Tage nach dem bedeutsamen Parteitag der SED im Palast der ublik tagte. Die optimistische und pferische Stimmung hat jedem Delegierten und Gäste einen tie- Eindruck von der politischen Ge- ossenheit unserer einheitlichen endorganisation vermittelt.

nser X. Parlament im 30. Jahr des alistischen Jugendverbandes hat die Jugend unseres Landes Auf- en beschlossen, die vom Gütesie- unserer revolutionären Entwick- geprägt wurden. **Unser X. Parla-** hat die Jugend unseres Landes erufen, sich mit der **Masseninitia- „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“** mil- enfach in die Volksbewegung zur wirklichung der Beschlüsse des sten Forums unserer Kommuni- einzureihen.

neuen Statut der FDJ haben die amentsdelegierten die **Hauptauf- e des Jugendverbandes** formu- : der SED zu helfen, standhafte pfer für die Errichtung der kom- istischen Gesellschaft zu erzie- die im Geiste des Marxismus- inismus handeln.

m selben Ort und lediglich eine ie später hat das FDJ-Parlament Antwort der Jugend auf den Parteitag der SED gegeben. Es nun, die gedankliche Tiefe und Breite der vermittelten Erfah- en in den Dokumenten des Parteitages der SED und des arlaments der FDJ zu erfassen, in FDJ-Gruppe zu tragen und ge- mit dem überwältigenden Opti- mus der fünf „Palast-Tage“ in al- FDJ-Kollektiven die Antwort zu en.

f den **Mitgliederversammlungen und Juli** wollen wir festlegen, che anspruchsvollen Ziele **jedes ektiv** und **jedes Mitglied** bereits **Jahresende** in Angriff nehmen d.



Unsere Plauener Delegation zum X. Parlament der FDJ

Hinter uns liegen anspruchsvolle Wochen der Parteitagsvorbereitung. Nun hat unsere Partei ihr Wort gesprochen, das Wort zur sozialistischen Gegenwart und zur kommunistischen Zukunft. Und damit wachsen zugleich **Niveau und Anspruch** an die kommenden Aufgaben im „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“.

Geprägt von der mitreißenden Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, unseres Genossen Erich Honecker, sollte sich die Plamag-Jugend in den kommenden sechs Monaten auf folgende Aufgaben konzentrieren:

1. Langfristige **Vorbereitung** aller FDJler und Zirkelleiter der FDJ **auf das FDJ-Studienjahr,** das im November 1976 beginnt und sich in acht Themen ausschließlich mit den Dokumenten des IX. Parteitages beschäftigt.

2. Konzentration auf die **ökonomischen Jugendinitiativen** im sozialistischen Wettbewerb zur gezielten Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes in den Positionen Materialökonomie, Einsparung von Arbeitszeit, Arbeitskräften und Arbeitsplätzen, Gewinnung und Wiederverarbeitung von Schrott und Altpapier.

3. **Bildung neuer Jugendbrigaden** entsprechend den Maßstäben des Arbeiterjugendkongresses sowie Auslösung von Initiativen der bestehenden Jugendbrigaden, die ihren Rang als **Stoßtrupp des Neuen** wesentlich erhöhen.

4. Übernahme von **Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik „als Jugendobjekt Nr. 1“** und langfristige Vorbereitung der MMM 1977. Dabei empfehlen wir, mit der Wema-Jugend gemeinsame MMM-Aufgaben im Sinne der territorialen Rationalisierung zu lösen.

5. Konkrete Hilfe und beispielhaftes Wirken der Jugend bei der **mehrschichtigen Auslastung der hochproduktiven Technik.**

6. Langfristige Auswertung des sozialistischen Berufswettbewerbs der Lehrlinge 1976 sowie gute inhaltliche und organisatorische **Vorbereitung des neuen Lehrjahres 1976/77** sowie des neuen Berufswettbewerbs ab 1. Januar 1977.

7. Gewinnung und Vorbereitung des **militärischen Berufsnachwuchses** für die Einberufungen im Herbst 1976 und im Frühjahr 1977.

8. Mehr **Initiativen und Aktivitäten** auf geistig-kulturellem und sportlichem Gebiet, insbesondere

– Erweiterung des Jugendtanzangebotes für die Jugend des Territoriums;

– Bildung des FDJ-Jugendklubs mit interessantem und reichhaltigem Programm;

– Arbeit in den Jugendbrigaden nach Kultur- und Bildungsplänen.

9. Gewinnung der besten und aktivsten jungen Arbeiter und Lehrlinge als **Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse** und **Erhöhung des Organisierungsgrades** der Arbeiterjugend in der FDJ auf 85 Prozent.

10. Langfristige Vorbereitung der **„Schule des Gruppenfunktionärs“** ab Oktober 1976 entsprechend dem Schulungsprogramm des Zentralrates der FDJ.

Jede FDJ-Leitung, die der Grundorganisation, der AFO und der Gruppen, ist gut beraten, wenn sie

– analysiert, wie das FDJ-Kollektiv bei der Parteitagsvorbereitung vorangekommen ist;

– mit jedem FDJler ein persönliches Gespräch führt, in dessen Ergebnis ein persönlicher Auftrag übernommen wird;

– noch vor der Urlaubsperiode ihr Kampfprogramm mit den Aufgaben bis Jahresende beschließt.



ick auf das Präsidium des X. Parlamentes

XV. Sommerfilmtage 1976

vom 2. bis 18. Juli in unserem Parktheater

Mit einer Pressekonferenz am Freitag, dem 11. Juni in der Kaffeebar des Karl-Marx-Städter Filmtheaters „Europa 70" wurde gewissermaßen der Startschuß für die XV. Sommerfilmtage 1976 gegeben. Es war eine gute Idee, den Vertretern der Presseorgane unseres Bezirkes die Möglichkeit zu geben, die neuen Freilichtobjekte Limbach/Oberfrohna und Meerane zu besichtigen und in dem erst vor wenigen Wochen der Zwickauer Öffentlichkeit übergebenen rekonstruierten Filmtheater „Astoria" den Film „Im Staub der Sterne" zu sehen. Dafür den Organisatoren an dieser Stelle Dank und Anerkennung für die so organisierte Pressekonferenz.

Wie aber nun sieht das Programm in unserem Parktheater aus, das sicher wiederum mit großem Interesse erwartet wird. Denn 13 000 Besucher der XIV. Sommerfilmtage 1975 beweisen das.

Freitag, 2. Juli: Eröffnung der Sommerfilmtage mit einem Kulturprogramm und dem anschließenden Film:
„Kopfgeld für den Aufrührer" — P 6
Dshigiten trotzen Fürsten — ein sowjetischer Abenteuerfilm.

Sonntag, 4. Juli:
„Im Staub der Sterne" — P 6
Ein utopischer DEFA-Film mit internationaler Besetzung. — Gefährliche Entdeckungen in einer fremden Welt.

Montag, 5. Juli:
„Ich habe getötet" — P 14
Die Chronik eines ungewöhnlichen Kriminalfalles. Ein Film aus der VR Polen.

Dienstag, 6. Juli:
„Zeuge einer Verschwörung" — P 14
Ein Reporter im Labyrinth von Politik, Geschäft und Verbrechen. Ein Kriminalfilm aus den USA.

Mittwoch 7. Juli:
„Die Unsterblichen" — P 6
Eine abenteuerliche Geschichte aus dem Mittelalter in einem Farbfilm aus Rumänien.

Donnerstag, 8. Juli:
„Ein Stern steigt auf" — P 6
Ein Filmmusical mit Karel Gott. Ein Pechvogel wird zum Gesangsstar.

Freitag, 9. Juli:
„Liebesfallen" — P 14
(Un)moralische Geschichten über ein moralisches Problem. Ein farbiges DEFA-Lustspiel mit bekannten Darstellern.

Sonnabend, 10. Juli:
„Hasch mich, ich bin der Mörder" — P 14
Eine Zwerchfellattacke aus Frankr.

Dienstag, 13. Juli:
„Ein Stern steigt auf" — P 6

Mittwoch, 14. Juli:
„Im Staub der Sterne" — P 6

Donnerstag, 15. Juli:
„Kopfgeld für den Aufrührer" — P 6

Anfangszeiten: 21 Uhr. Bei ungünstiger Witterung um die gleiche Zeit im „Capitol".

Neu in diesem Jahr: Vor jedem Filmprogramm spielt Siegfried Metzner an der Elektronenorgel.



Für Kinder

Für unsere Kinder stehen im Filmtheater „Capitol" jeweils vormittags 10 Uhr folgende Filme auf dem Programm:

Sonntag, 11. Juli:
„Am Start ist der Delphin"
Ein tschechoslowakischer Farbfilm aus dem Schwimmermilieu.

Montag, 12. Juli:
„Warum kann ich nicht artig sein"
Zehnjährige, ihre Freunde, Probleme, Zwistigkeiten.

Dienstag, 13. Juli:
„Philipp, der Kleine"
Ein farbiger DEFA-Film mit viel Musik. Von einem, der gern groß sein wollte.

Mittwoch, 14. Juli:
„Rübezahl und der Schuster"
Märchenhafte Erlebnisse in einem farbigen Trickfilmprogramm

Donnerstag, 15. Juli:
„Auto, Geige und der Hund Klecks"
Eine Filmkomödie mit Musik, Tanz und Gesang für Kinder und Erwachsene.

Im Zelt-Kino am Pöhler Meer

Freitag, 9. Juli:
„Ich habe getötet"
Sonnabend, 10. Juli:
„Zeuge einer Verschwörung"
Sonntag, 11. Juli:
„Die Unsterblichen"
Montag, 12. Juli:
„Ein Stern steigt auf"
Dienstag, 13. Juli:
„Im Staub der Sterne"
Mittwoch, 14. Juli:
„Kopfgeld für den Aufrührer"
Donnerstag, 15. Juli:
„Liebesfallen"
Freitag, 16. Juli:
„Hasch mich, ich bin der Mörder"
Sonnabend, 17. Juli:
„Zeuge einer Verschwörung"
Sonntag, 18. Juli:
„Liebesfallen"
Anfangszeiten: jeweils 17.00 Uhr und 19.30 Uhr.

Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Irmgard Rödel, Stenotypistin in der Betriebsmittelfertigung, am 1. Juli; Genossin Ilse Hoyer, Materialabrechnerin in der Lagerwirtschaft, am 1. Juli.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Siegfried Hörl, Arbeitsvorbereiter in der Produktionslenkung, am 4. Juli; Genossin Hildegard Orel, Gütekontrolleur in der Gütekontrolle, am 18. Juli; Kollege Albert König, Packer und Transporter in der Montage, am 18. Juli.



zum 71. Geburtstag:

Kollegen Walter Müller, Wachmann in der Betriebswache, am 5. Juli.

zum 70. Geburtstag:

Kollegin Toni Weiß, Raumpflegerin im Betriebskindergarten, am 15. Juli.

zum 65. Geburtstag:

Genossen Harry Wächter, Transportarbeiter im FB 3, am 3. Juli; Genossen Kurt Pölke, Fertigungstechnologe RVF, am 15. Juli; Kollegin Jenny Reichardt, Lagerkartenführerin in der Abschneiderei, am 16. Juli; Kollegen Harty Holzmüller, Blechzuschneider im FB 1, am 17. Juli.

Plamag-Damen auch 1976 Fußballkreismeister

In der vergangenen Saison spielten wir mit zwei Kleinfeldmannschaften und fast 30 Spielerinnen. Unsere 1. Mannschaft mit Bärbel Bauer, Antje Kahnert, Jutta Lenk, Petra Reinhold, Evelin Schmidt, Kerstin Vogel, Renate Wagner, Ingrid Zenner und Bärbel Zunke wurde das dritte Mal Staffelsieger und damit Kreismeister der Kreisstaffel Frauen.
Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg.
Unsere 2. Mannschaft liegt in der Staffel zur Zeit auf Platz drei.
Hier spielten Birgit Bräutigam, Mary Hübner, Heike Kaiser, Christel Krampitz, Edda Buchta, Uta Schwabe, Kerstin Woidt, Anette Karing, Andrea Reichmann, Veronika Schönberg, Angela Kempf und Monika Zapf.
Ausgeschieden sind Tamara Schneider, Elke Israel, Maritta Meinel, Karin Queitsch, Kornelia Schellenberg, Heidi Oertel, Petra Steinmüller, Gabi Schmidt.
Das Sportleistungsabzeichen der DDR schafften 26 „Damen".
Gold: Kahnert, Lenk, E. Schmidt, Zenner, Zunke.
Silber: Meinel, Vogel, Schneider, Wagner, Bräutigam, Hübner, Krampitz, Bauer, Schwabe, Woidt, Reichmann, G. Schmidt.
Bronze: Israel, Kaiser, Buchta, Schellenberg, Oertel, Karing, Steinmüller, Olschewsky.

Übrigens gehört unsere „Torfrau" Bärbel Bauer mit 34 Jahren noch lange nicht zum sogenannten „alten Eisen". As in der Mannschaft und beste Spielerin im Kreis ist Jutta Lenk, der wir zur Geburt ihres Kindes hierdurch noch herzlich gratulieren.

Sieben Damen sind verheiratet und haben Kinder. 10 Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren bilden gegenwärtig den hoffnungsvollsten Nachwuchs. Aber auch unsere Jüngsten: Heike, Edda und Kerstin (14) können spielen. Übungsleiter Udo Zenner trainiert die „Damen" mittwochs von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr auf dem Echo-Sportplatz. Natürlich nehmen wir jederzeit noch talentierte weibliche Fußballer auf. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. In Ausnahmen 14 Jahre.

Von Anfang an (Oktober 71) dabei ist noch Renate Wagner. Im Kreis Plauen gibt es zur Zeit rund 100 aktive Fußballspielerinnen in sechs Mannschaften. Als neue Mannschaft kommt 1976 Großfriesen dazu. Am 19. Juni spielte erstmals eine Kreisauswahl Damen Plauen — Auerbach in Theuma. In der Kreisauswahl Plauen waren die meisten Spielerinnen unserer Mannschaft vertreten.

Heinz Gerisch, Mannschaftsltr.

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 11

Waagerecht: 1. Zirkulation, 9. Brise, 10. Cello, 11. Lurch, 12. Rind, 14. Tal, 15. Agio, 18. Transformator, 19. Iglu, 21. Ost, 22. Topp, 24. Tatze, 26. Einer, 27. Negoi, 28. renommieren.
Senkrecht: 2. Irian, 3. Kiel, 4. Labradorstrom, 5. Tuch, 6. Orlog, 7. Obersteiger, 8. Topographie, 13. Donau, 15. apart, 16. Ist, 17. Ems, 20. Linie, 23. Orgie, 24. Trio, 25. Ende.



„Mutti", flüstert Heinzi seiner in der Küche beschäftigten Mutter zu, „Vati ist eben nach Hause gekommen." — „Na und?" fragte die Mutter. — „Was wollen wir ihm zuerst zeigen? Dein neues Kleid oder mein Zeugnis?"

★

Ein Feldwebel exerziert mit Neuankömmlingen auf dem Kasernenhof. „Rechts um! Kehrt! Rührt euch! Stillgestanden! Hinlegen! Auf!"
Einer der Neuen zuckt mit den Schultern und tritt aus der Reihe.
„Wohin wollen Sie?" fragt der Feldwebel verwundert.
„Mir reicht es, Sie wissen wohl nicht, was Sie wollen? Innerhalb von 10 Minuten haben Sie Ihre Meinung siebenmal geändert!"

★

„Ich möchte gerne meine Hundesteuer bezahlen." — „Auf welchen Namen bitte?" — „Fifi!"

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.
1 2 3 4



Sonnabend, 10. Juli, vormittags 10.00 Uhr, im Lichtspieltheater „Capitol"

Abschluß-veranstaltung der Betriebsfestspiele mit den Vier Brummers (Zutritt mit Einladung)

19.30 Uhr im Kulturzentrum Luna der Kulturschaffenden und Sportler beider Betriebe mit den „Plaugard-Rhythmikern" (Zutritt mit Einladung)



Donnerstag, 8. Juli, 19.30 Uhr, im Saal des Kulturbundes

Großes Frauenmagazin

Mode-Schmuck
mit Frau Krause, Leipzig

(Zutritt mit Einladung)

Freitag, 9. Juli, 19.30 Uhr, Klubhaus der Plamag

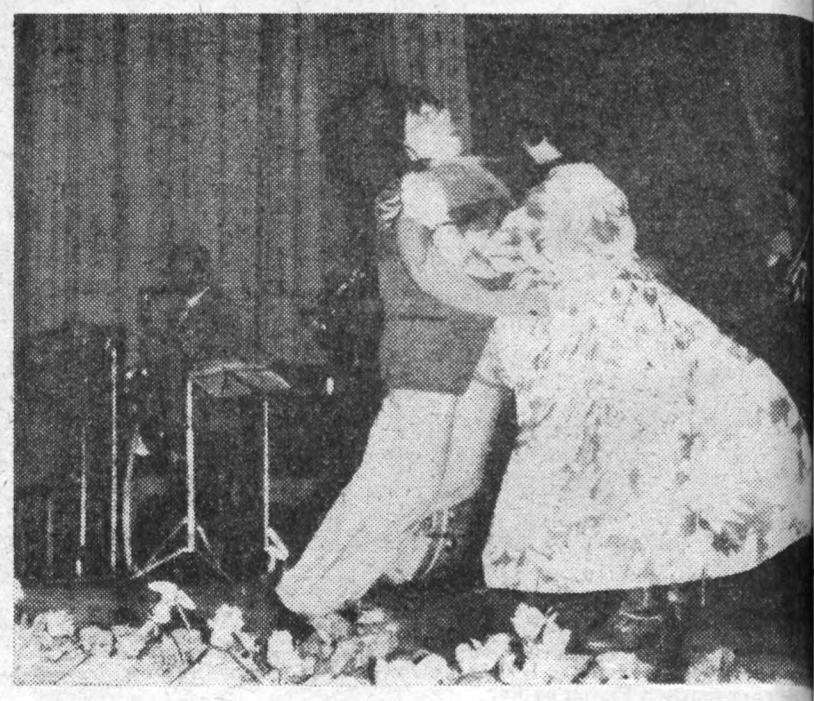
Ein Stengelabend

(Zutritt mit Einladung)



Blumen als verdienter Lohn für Darbietende

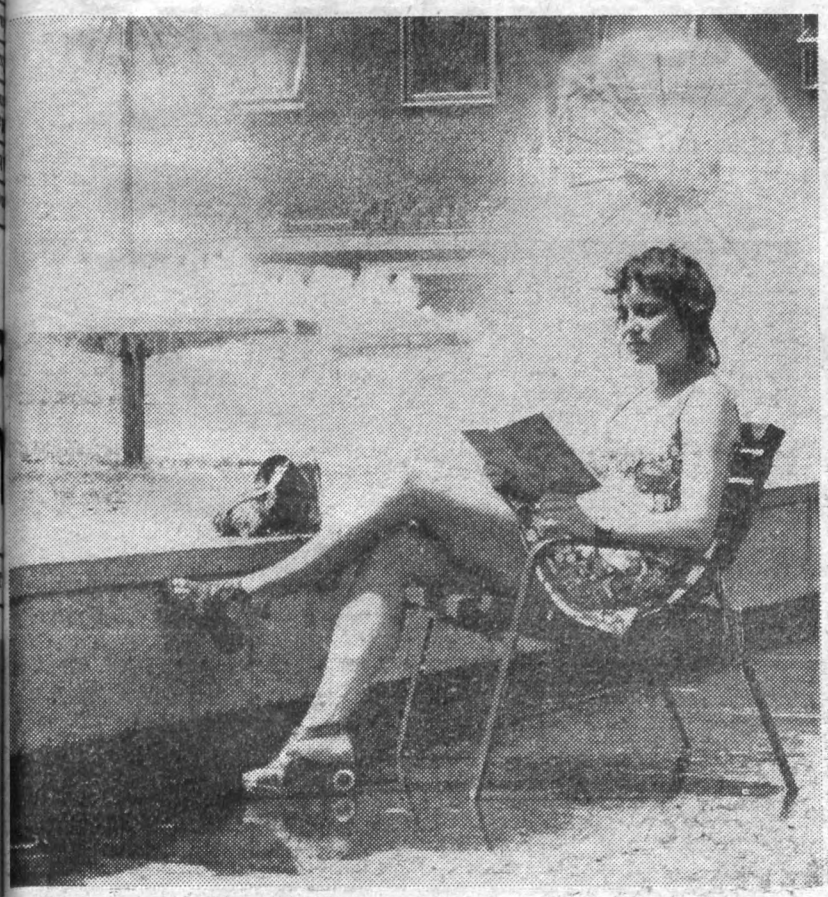
Foto: Ingrid Friedrich



Mittwoch, 7. Juli, 16.30 Uhr, Klubhaus der Plamag

Schriftstellerlesung mit P. Löpelt

über die Fortsetzung seines Romans „Mutter und Sohn"

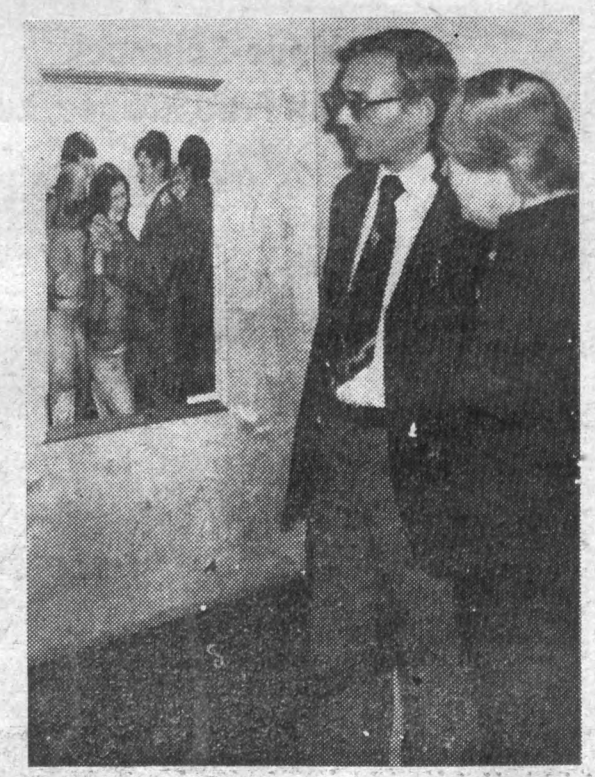


Sonntag, 4. Juli, 16.00 Uhr, im Speisesaal der Plamag

Unsere Jugend vergnügt und heiter

Gemeinsame Disko-Veranstaltung (Plamag mit „Populär", Wema mit „Spektrum"). Außerdem Quizrunden.

Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude" Montag, 5. Juli, bis Montag, 16. Juli (im Foyer der Plamag und im Zimmer 180 der Wema)



Dienstag, 6. Juli, 16.30 Uhr, Treffpunkt Altmarkt am Rathaus

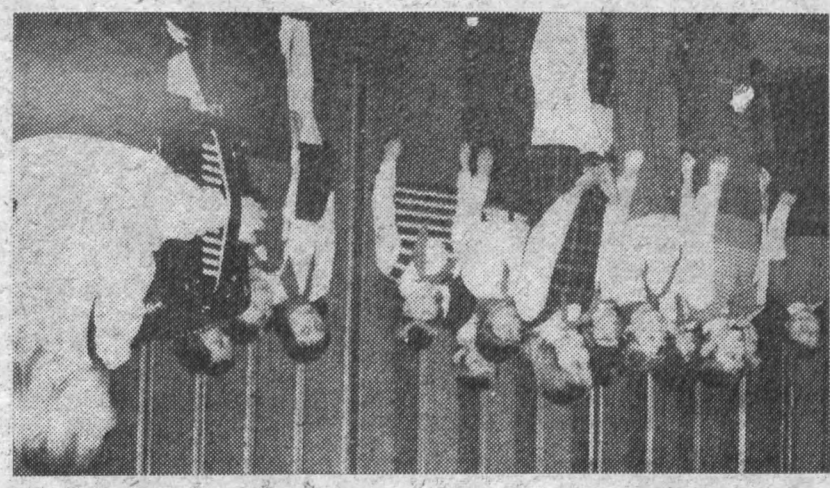
Wir lernen unsere Stadt kennen

Ein gezielter Stadtrundgang mit Genossen Rudolf Donnerhack

Donnerstag, 1. Juli, 16.00 Uhr, im Speisesaal der Wema

Festliche Eröffnung

der 3. gemeinsamen Betriebsfestspiele mit einem Kulturprogramm junger Talente



Kinder der Mosen-Oberschule. Foto: Horst Seidel

Sonnabend, 3. Juli, 8.00 Uhr, Vogtlandstadion

Eröffnung

des 4. gemeinsamen Sportfestes Plamag – Wema

Donnerstag, 8. Juli, in den Speisesälen beider Betriebe (in den Werkpausen)

Buchverkaufs-Messe

Donnerstag, 8. Juli, 15.00 Uhr, im Allende-Zimmer der Plamag

Erfahrungs-austausch

der für die Führung von Brigadetagebüchern verantwortlichen Mitarbeiter der Kollektive beider Betriebe



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 13 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 9. Juli 1976

Unsere Planergebnisse des 1. Halbjahres 1976

	1. Halbjahr Prozent	Anteil zum Jahr Prozent
ndustrielle Warenproduktion	111,1	51,9
bgesetzte industrielle Warenproduktion	123,3	40,3
aschinen und Ausrüstungen für die polygraphische nd papierverarbeitende Industrie	114,3	45,9
xport gesamt	133,9	23,2
arunter Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet	155,0	20,6
xport in die Sowjetunion	250,7	13,9
uß in Tonnen	102,1	55,4
uß in TM	107,3	63,7

Für Treue in der Gewerkschaft

Im Monat Juni konnten von der BGL und der Veteranen-AGL zu ihrem 50jährigen Gewerkschaftsjubiläum mit der Ehrennadel und der Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB geehrt werden:

Genosse Harry Wächter, Transportarbeiter im FB 3;
Genosse Kurt Pölke, Fertigungstechnologe in der Abteilung Fertigungstechnologie;
Genosse Hans Lippmann, Arbeitsveteran.

Genannten Gewerkschaftsjubilaren übermitteln wir auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche.

Frotscher,
BGL-Vorsitzender



Ein Mehr an Produktion - Maxime ihres Handelns

Hohe Leistung, gute Qualität — täglich nach den Erfahrungen der Besten — darin beweisen sich auch in unserem Werk täglich zahlreiche Genossen und Kollegen. Wie den Horizontalbohrern des Fritz-Heckert-Werkes Karl-Marx-Stadt, so ist z. B. unserem Kollegen Wolfgang Ritter, Zahnradfräser im FB 2, Maxime des täglichen Handelns, daß ein Mehr an Lebensniveau ein Mehr an ökonomischer Leistungskraft bedingt.

Für 500 bis 600 Arbeitsminuten bringt er in jedem Monat mehr Produktion.

Kollege Gottfried Vogel, Zahnflankenschleifer, (Foto links), schließt sich ebenfalls der Initiative des Kollegen Ritter an. Als guter Fachmann bringt er, der an drei Schleifmaschinen arbeitet, hohe Leistungen. Sein Meister, Kollege Johannes Knöckel, will ihm — genau wie Wolfgang Ritter — durch Mehrmaschinenbedienung die Möglichkeit geben, ein Mehr an Produktion zu bringen. Meister Knöckel macht jedoch die Einschränkung, daß das abhängig ist vom Sortiment und damit von der entsprechenden Arbeit.

Damit schneidet er eine Frage an, die leitungsseitig von Bedeutung ist, um die Initiativen unserer Produktionsarbeiter nach dem IX. Parteitag nicht zu bremsen, sondern unter allen Umständen zu unterstützen.

Genosse Siegmar Seeling, (Foto unten), der im FB 1 am FB 16 und dem Heckert-Fräswerk bisher nach einem kollektiv-schöpferischen Plan im Dreischichtsystem arbeitete, wird nun nach einem persönlich-schöpferischen Plan arbeiten, um einen höheren persönlichen Anteil zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu bringen. Zwei Tagesproduktionen herauszuarbeiten, erfordert das.

Wie uns Genosse Klaus Kürschner, Meister der Zylinderfertigung, noch mitteilte, wurde in der ersten Juliwoche in der Zylinderstraße manuell eine Jugendbrigade gebildet, die sich der Initiative Wolfgang Ritters anschließt und die auch ein Mehr an Produktion zur Maxime ihres Handelns machen wird.

H. S.

Titel „Bester Neuerer des Monats" an Rainer Grünelt, Jürgen Vehlgut

Beide Kollegen machten sich über das mechanische Ausfahren des Auslegearmes am Fräswerk FZS 2500 x 4000 Gedanken. Um längere Ausfallzeiten an der Maschine zu vermeiden, sowie Reparatur- und Materialkosten einzusparen, schlugen sie vor, die ursprüngliche Schneckenlagerung durch zwei mit Schmiernuten versehene Rotgußbüchsen zu ersetzen. Der Erfolg dieses Vorschlages ist, daß ein konstruktiver Mangel an diesem Grundmittel beseitigt, Ausfallzeiten reduziert, sowie Lohnkosten und Material eingespart wurden.

Der volkswirtschaftliche Nutzen beläuft sich auf 2 900,— Mark.

Dombrowsky
BfN-Leiter

Abschluß

als Diplom-Jurist

Genosse Dietrich Hartmann, Direktor für Beschaffung und Absatz, hat sein Hochschul-Fernstudium als Diplom-Jurist mit dem Prädikat „sehr gut" abgeschlossen.

★

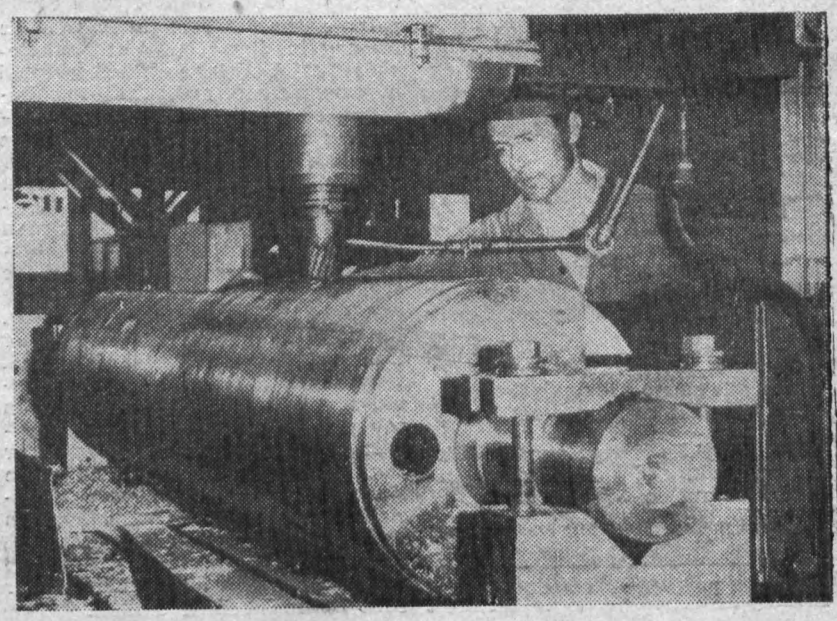
als Teilkonstrukteur

Folgende Kolleginnen haben ihren Abschluß als Teilkonstrukteur erworben:

Kollegin Regina Degenkolb, Kollegin Petra Dittrich, Kollegin Karla Dunkel, Genossin Rosalinde Spitzner, Kollegin Hannelore Lewandowski.

Dazu herzlichen Glückwunsch.

Koch
Leiter der Erwachsenenqualifizierung



Warschauer Post - Polnische Rundschau

Über die polnische Agentur Interpress gehen unserem Betrieb regelmäßig die vielseitigsten Informationen zu. Aus dem für Betriebszeitungen bestimmten Material veröffentlichen wir heute ein Foto mit Informationen über den Arbeitsschutz für Frauen und Jugendliche in der VR Polen und einen Beitrag, der verdeutlicht, wie unsere polnischen Freunde den Wettbewerb für Erfinder und Rationalisatoren führen.

Wettbewerb für Erfinder und Rationalisatoren

Meister der Technik

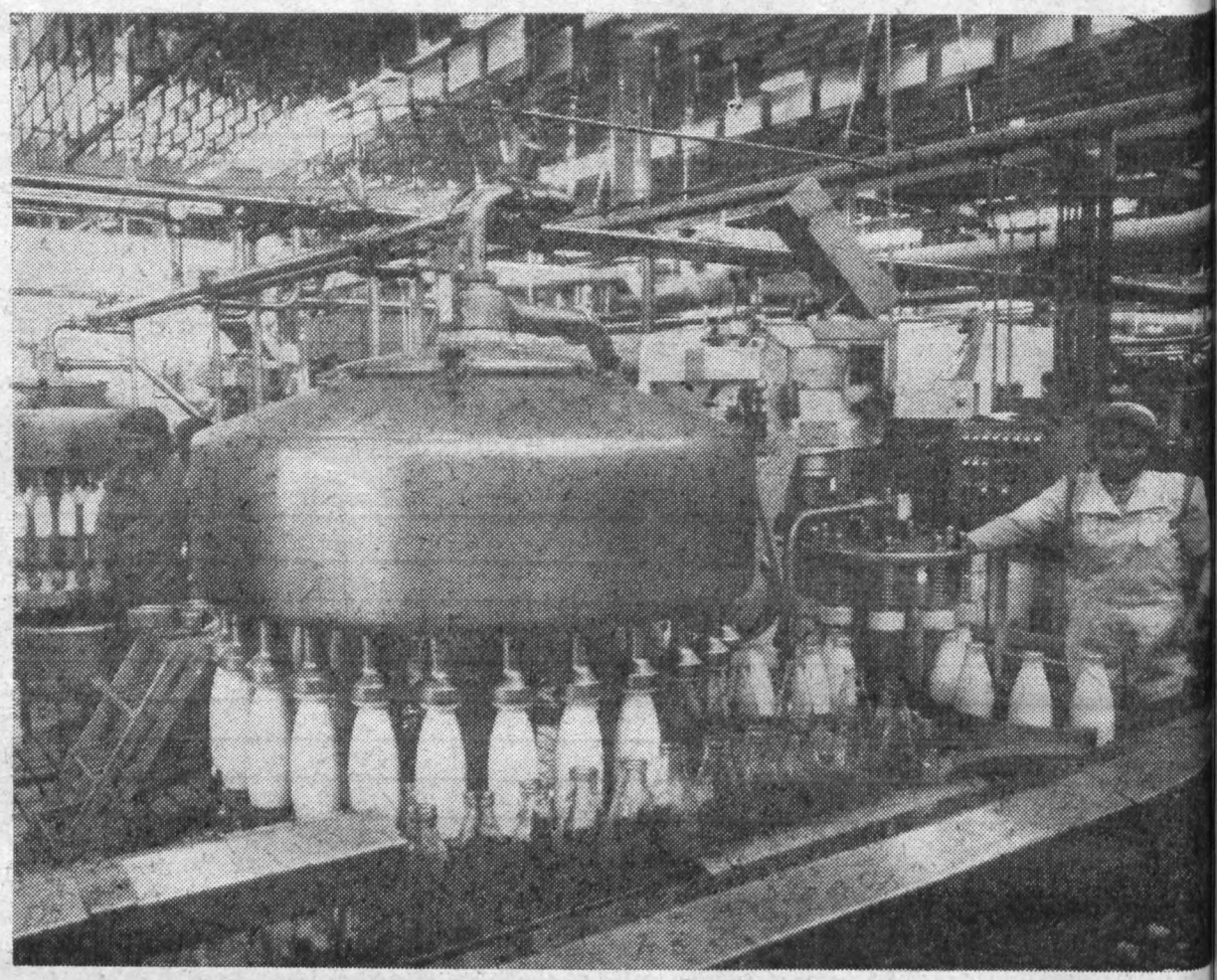
Schon seit 17 Jahren werden in Polen alljährlich Wettbewerbe zur Ermittlung der „Meister der Technik" veranstaltet. Sie sind auf die Initiative der beliebten Warschauer Tageszeitung „Zycie Warszawy" zurückzuführen. Um den Meistertitel und die damit zusammenhängende Prämie bewerben sich einzelne Autoren und Kollektive die neue technische Lösungen, originelle Konstruktionen und Technologien entwickelt haben, welche bedeutende wirtschaftliche Vorteile zeitigen oder die Perspektive der Schaffung neuer Produktionsgebiete eröffnen.

Bei diesem Wettbewerb werden auch Arbeiten aus dem Bereich der Verbesserung der Forschungswerkstätte im Dienste des technischen Fortschritts und im Bereich der Verbesserung der Geräte für den Wohnungsbau und für die Hebung des Niveaus der Dienstleistungen für die Bevölkerung prämiert.

Die Arbeiten werden bei diesem Wettbewerb von einer Jury bewertet, die aus Vertretern des „Zycie Warszawy", der Obersten Technischen Organisation „NOT", der Warschauer Technischen Hochschule, des Ministeriums für Wissenschaft, Hochschulwesen und Technik und der Volksräte zusammengesetzt ist.

Ein Maßstab der Bedeutung und der Errungenschaften dieser Wettbewerbe ist die Verwendung zahlreicher preisgekrönter Arbeiten in der polnischen Industrie und Wissenschaft. So wird nach einer Methode der „Meister der Technik" aus dem Jahre 1960 heute der in Polen im Tagebau gewonnene Schwefel raffiniert. Der ein Jahr später konstruierte Schiffsmotor 9 D 55 ermöglichte der polnischen Industrie die Aufnahme und die schnelle Entwicklung der Lizenzproduktion von großen Schiffsmotoren. Der im Jahre 1962 preisgekrönte Prototyp des Schulungsflugzeugs „Iskra" wird heute in Serie gefertigt und erfreut sich in Polen und im Ausland eines guten Rufes.

Die Errungenschaften des „Meisters der Technik" aus dem Jahre 1966, der im Jahre 1970 noch einen Sonderpreis für eine kontinuierliche Fertigungslinie zur plastischen Verformung von Elementen, die in großen Massen erzeugt werden, sind heute die Grundlage der führenden Stellung Polens in der Welt auf diesem Gebiet. Eine Errungenschaft des Jahres 1971 war die Fertigungstechnologie des Heilmittels „Interkordin", das im Heilwesen der westlichen Länder breit verwendet wird und heute eine bedeutende polnische Exportposition darstellt.



Es verdient unterstrichen zu werden, daß sich von Jahr zu Jahr immer mehr junge Menschen an dem Wettbewerb „Meister der Technik" beteiligen, die zuvor schon Preisträger der „Turniere der jungen Meister der Technik" und der Turniere der „Meister der Rationalisierung" und zahlreicher anderer Wettbewerbe auf der Ebene der Ministerien und der Industrievereinigungen waren. Die Durchsetzung der Ergebnisse der Wettbewerbe bringt der polnischen Volkswirtschaft alljährlich Vorteile in Höhe von vielen Millionen Zloty ein, rationalisiert das Produktionstempo, modernisiert und erleichtert die Nutzung des Produktionspotentials und fördert Reserven

Ersten Platz errungen

Im Wettbewerb der Betriebsarchive hat das Archiv Plamag zum 2. Mal den ersten Platz im Bezirk belegt.

Genosse Eberhard Baumgärtel wurde mit einem Ehrengeschenk und einer Urkunde ausgezeichnet.

Der jährliche Nutzen aus der Wiederverwendung des Archivgutes beläuft sich auf ca. 35 000 Mark.

Wenig

Siegfried Riepl und die FZR

Der Gemeinsame Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR vom 27. Mai d. J. hat — wie auch wir deutlich machen konnten — Freude, Zustimmung und auch Initiativen in unserer Belegschaft ausgelöst.

Ausdruck des untrennbaren Zusammenhangs von Wirtschafts- und Sozialpolitik sind dabei auch Erklärungen einiger unserer Betriebsangehörigen, die Mitgliedschaft zur freiwilligen Zusatzrentenversicherung aufzunehmen. Das ist gut so, weil die Plamag in dieser Hinsicht Aufholebedarf hat. Und das auch deshalb, weil manche meinen, aufgrund ihres Lebensalters einen Beitritt nicht notwendig zu haben. Zumindest geben sie es als Argument vor, denken aber nicht daran, einmal längere Zeit krank werden zu können. In Wirklichkeit — so scheint es — sieht man den Beitrag, den man monatlich dafür entrichten muß, nicht aber die Tatsache, daß der sozialistische Staat damit allen, die der FZR beitreten, im Krankheitsfalle eine größere Sicherheit bietet. 14 Milliarden Mark wendet der Staat für die jüngst beschlossenen Maßnahmen auf. Warum sollte ein Werktätiger mit dem Eintritt in die FZR nicht etwas dafür tun, daß er und seine Familie im Krankheitsfalle eine höhere finanzielle Sicherheit haben! Und das noch dazu unter dem Gesichtspunkt, daß nach dem Gemeinsamen Beschluß nach 25jähriger Mitgliedschaft zur FZR Beitragsfreiheit eintritt.

Genosse Siegfried Riepl z. B., der bereits 1972 der FZR beigetreten ist, sagt deshalb sehr richtig, daß es für ihn wichtig sei, ab seinem 58. Lebensjahr von einer Beitragszahlung befreit zu sein.

Was sollte also manch anderen davon abhalten, sich ebenfalls derartige Überlegungen zu machen, und dann seinen Beitritt zu erklären?

Redaktion

Öffentliche Belehrung

Trotz der Tatsache, daß sich im Monat Mai lediglich drei meldepflichtige Unfälle (zwei weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres) ereigneten, geben uns doch die nachstehend näher beschriebenen Unfälle Anlaß zu einer öffentlichen Belehrung:

Lehrling Eberhard Schmidt, Lehrwerkstatt:
Nach dem Waschen und Umkleiden verließ der Lehrling die Garderobe. Mit eiligen Schritten ging er durch die Tür und stieß dabei mit der rechten Hand gegen den Blendrahmen. Er zog sich eine Mittelhandfraktur zu.

Der Lehrling Schmidt versäumte trotz Belehrung, den Unfall sofort bzw. am darauffolgenden Tag seinem Lehrmeister zu melden, so daß keine Unfalluntersuchung durchgeführt werden konnte. Obwohl er noch am gleichen Tag beim Betriebsarzt in Behandlung war, ist der wahre Sachverhalt über die Ursache des Unfalls unklar. Der Lehrling muß sich gefallen lassen, wenn angenommen wird, daß Spielerei und Neckerei die Ursachen dieses Unfalles gewesen sein könnten.

Kollege Roland Graß, Kurzdrehteile:
Koll. G. hatte die Aufgabe, Büchsen zu drehen. Er hatte diese im Dreibackenfutter eingespannt. Die Maschine und der Futterschutz entsprachen den Anforderungen. Beim Bohren entstand ein Fließspan, obwohl Spanbrechernut vorhanden war. Koll. G. leitete den Fließspan mit einem Spänehaken vom Futter weg. Dabei schlang sich der Span um den Zeigefinger der rechten Hand und Kollege Graß zog sich eine Schnittverletzung zu. Für Kollegen Graß als Dreher sind Fließspäne keine Seltenheit und er weiß, wie diese zu behandeln sind.

Rüger,
Sicherheitsinspektor

Was soll das Gefasel vom „Offenhalten der deutschen Frage"?

Bestimmte Politiker der BRD versuchen gerade nach dem IX. Parteitag der SED, in verstärktem Maße die deutsche Frage offenhalten zu wollen. Revanchistenverbände benutzten z. B. ihre Pfingsttreffen mit Duldung und Billigung der BRD-Regierung zu so scharfmacherischen Erklärungen wie: Solange Deutschland (gemeint ist natürlich die BRD) an der Elbe aufhört, solange ist die deutsche Frage offen. Und schließlich bejubelte man auch lautstark eine Botschaft des Pressekönigs Springer, die „Idee des ungeteilten deutschen Vaterlandes" zu bewahren, welches nach ihrer Art Verständnis mindestens die DDR einschließen soll, wenn nicht noch mehr.

Man will also die Geschichte, damit auch die Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg, auf den

Unser Stand

Kopf stellen oder nicht wahr haben. Wahr ist aber doch, daß die alten Spaltungspolitiker wie Schumacher, Adenauer, Strauß, Wehner, Brandt und wie sie alle heißen, alles taten, um die BRD zu schaffen. Übrigens ohne das Volk zu befragen bzw. sogar mit dem Verbot freier Volksentscheide und vor der Gründung der DDR.

Wenn jetzt behauptet wird, die deutsche Frage sei nicht gelöst, warum haben dann die von uns genannten und nicht genannten Kräfte die BRD überhaupt erst geschaffen.

Genosse Erich Honecker hat auf dem IX. Parteitag der SED unmißverständlich erklärt, daß die Geschichte längst ihr Wort gesprochen hat und in der „deutschen Frage" nichts mehr offen ist.

Nach seiner Niederlage im zweiten Weltkrieg versuchte der deutsche Imperialismus zu retten, was für ihn zu retten ging. Später wieder erstarkt und ausgebaut als antikommunistisches Bollwerk, erwachte der Appetit auf das im Krieg verspielte Territorium — ein dem Imperialismus gesetzmäßig innewohnendes Bestreben, sich auszudehnen und dem Profit neue Jagdgründe zu erschließen. So wurde denn auch, um wenigstens einen Grund angeben zu können, die Abspaltung der BRD umfunktioniert in die Spaltung Deutschlands durch die Kommunisten.

Hinzu kommt natürlich auch, gelinde ausgedrückt, das Unbehagen vor dem Beispiel des realen Sozialismus gleich nebenan. Die sozialistische deutsche Nation ist ihnen ein mächtiger Dorn im Auge, weshalb manche Leute in der BRD auf jede nur mögliche und auch unmögliche Weise — über das Gerede von der Einheit der Nation, von besonderen innerdeutschen Beziehungen und ähnlichem mehr — sich ein Mitsprache-, sprich Einmischungsrecht in unsere Angelegenheiten anmaßen, um damit schließlich das, was sie Freiheit nennen, auch mit uns veranstalten zu können. Den Gang der Geschichte allerdings werden sie nicht umkehren können, schon gar nicht in der sozialistischen DDR. **H. S.**

Tenor der Kampfprogramme unserer Abteilungsparteiorganisationen

Jeder sollte sein Bestes geben

Alle Mitgliederversammlungen unserer Abteilungsparteiorganisationen des Monats Juni standen im Zeichen gründlicher Auswertungen der Materialien des IX. Parteitages der SED. Überall wurde sehr ernsthaft über den schöpferischen und konstruktiven Beitrag beraten, den jede APO leisten will, um die im Beschluß der Parteileitung festgelegten Aufgaben (veröffentlicht auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe) erfüllen zu helfen. Dabei konnte Genosse Willy Unger, Leiter der Abteilung Parteiorgane bei der SED-Kreisleitung, auf der Mitgliederversammlung der APO 4 erfreut feststellen, daß die im Arbeitsprogramm enthaltenen Aufgaben und Maßnahmen den höheren Maßstäben des IX. Parteitages durchaus gerecht werden.

Das drückt sich in der APO 4 z. B. darin aus, daß der TOM-Plan des Bereiches mit 3 000 Stunden Grundzeiteinsparung und 5 000 Mark Materialeinsparung überboten werden soll.

In der Neuererbewegung soll im Bereich R eine Beteiligung von 52 Prozent erreicht werden. Das sind 7 Prozent mehr als die betriebliche Zielstellung vorsieht.

Der Bau von Rationalisierungsmitteln für den Eigenbedarf soll von 250 000 auf 330 000 Mark erhöht werden. Außerdem setzen sich die Genossen das Ziel, für 350 000 Mark Ratiomittel zusätzlich für die Betriebe des Kombinates zu schaffen.

70 000 Mark Warenproduktion zusätzlich

Eine große Sache nimmt sich u. a. die APO 5 vor. Bei der Montage der fünf neuen Krane in der Formerei unseres Gießereibetriebes soll die Arbeit so organisiert werden, daß der geplante Stillstand um eine Woche verkürzt werden kann. Im Ergebnis dieser Zielstellung können durch den Gußbetrieb für 70 000 Mark Warenproduktion zusätzlich produziert werden.

Kosten sollen gesenkt werden

Anspruchsvolle Ziele stellen sich auch die Genossen der APO 6. Zur Erhöhung der Qualität stellen sie sich das Ziel, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen für das Jahr 1976 nur mit 80 Prozent in Anspruch zu nehmen.

In der Neuererbewegung streben die Genossen eine Beteiligung von 50 Prozent an.

Um die führende Rolle der Partei im Bereich zu erhöhen, sollen fünf der besten Jugendlichen für die Partei gewonnen werden.

„Notizen zum Plan" bleiben bewährte Methode

Durch zielgerichtete Weiterführung der Methode „Notizen zum Plan" setzen sich die Genossinnen und Genossen der APO 7 das Ziel, im Plan der sozialistischen Rationalisierung eine zusätzliche Einsparung von 2 400 Stunden zu erreichen und durch die Überbietung der geplanten Normerfüllung sollen 2 100 Stunden Hauptleistung mehr gebracht werden.

Zur weiteren Stärkung der Verteidigungsbereitschaft sollen drei neue Kämpfer für die Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gewonnen werden.

Meine Hand für mein Produkt

Diese bewährte Losung machen sich mehr denn je unsere Genosen der APO 8 zu eigen. Entsprechend der Forderung des IX. Parteitages, daß nur der gute Qualität fordern kann, der selbst welche erzeugt, sagen unsere Gießereiarbeiter sämtlichen Fehlleistungen den Kampf an.

Eine gute, eine für alle richtige Einstellung, um in der Erfüllung der vom IX. Parteitag gestellten Aufgaben das Beste zu geben.

Redaktion

Kollektiv des Fuhrparks senkt Kfz-Standzeiten

Die Parteigruppe Fuhrpark hat kürzlich auch über den Gemeinsamen Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen diskutiert. „Ausgehend von der Erkenntnis", sagen sie, „daß wir nur das verbrauchen können, was wir selbst erwirtschaften, wollen auch wir einen eigenen Beitrag zur Verwirklichung dieses Beschlusses leisten." Ihre Antwort auf die sozialpolitischen Maßnahmen lautet:

Durch rationelle Fahrweise, hohe Auslastung des Transportraumes, nehmen wir Einfluß auf die Einhaltung der vorgegebenen Kennziffern für den Kraftstoffverbrauch. Durch Maßnahmen zur Wiederverwendung von Reifen durch industrielle Runderneuerung wollen wir in diesem Jahr 6 800 Mark einsparen. Durch Selbstreparaturen streben wir an, 8 200 Mark einzusparen und gleichzeitig eine spürbare Senkung der Standzeiten von Kfz zu erreichen (zirka 30 Tage). Durch hohe Einsatzbereitschaft der Schichtfahrer bei notwendigen Waggonentladungen schaffen wir Voraussetzungen, daß keine Standgelder gezahlt werden müssen.

Anmerkung der Redaktion:

In der „Freien Presse" riefen unsere Genossen des Fuhrparks alle Kraftfahrer unserer Stadt auf, ihrem Beispiel zu folgen.

Andreas Scheibe sehr erfolgreich



Die Kameraden der GST-Kreisorganisation Plauen waren bei der diesjährigen Bezirkswehrspartakiade sehr erfolgreich. Sie erkämpften 20 Gold-, 20 Silber- und 14 Bronzemedaillen.

Andreas Scheibe aus unserer GST-Grundorganisation war an diesem Erfolg mit 3 Gold- und 1 Silbermedaille beteiligt.

Die Silbermedaille holte er sich im 25 m Streckentauchen und die drei Goldmedaillen erkämpfte er sich im 100 m Flossenschwimmen, im 100 m Streckentauchen mit Druckluftgerät und im 200 m Flossenschwimmen.

Zu diesem großartigen Erfolg möchten wir ihn hierdurch recht herzlich beglückwünschen und ihm gleichzeitig ein gutes Abschneiden bei den DDR-Meisterschaften im Flossenschwimmen und Streckentauchen wünschen, die in diesem Monat in Frankfurt/Oder stattfinden.

Kameraden des GST-Kreisvorstandes und aus unserer Grundorganisation hatten mit Freunden des Swazam

Freundschaftliche Begegnung

Kurz nach der Bezirkswehrspartakiade der GST am 13. 6. in Zwickau, auf der der Kreis Plauen den zweiten Platz erringen konnte, hatte unsere GST-Grundorganisation liebe Gäste des Bezirksvorstandes Usti nad Labem des Swazam, der Bruderorganisation unserer Gesellschaft für Sport und Technik in der CSSR, in unserem Werk zu Besuch. In Begleitung des Bezirksvorsitzenden, Genossen Egon Fischer, des Kreisvorsitzenden, Genossen Werner Witz, und weiterer Kameraden des Kreisvorstandes machten sich die Freunde aus der CSSR mit der Arbeit der GST im Kreis Plauen und eben im Speziellen mit der Arbeit unserer Grundorganisation bekannt. Auch konnten sie sich von den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten und Einrichtungen überzeugen, die den Kameraden der GST in unserem Betrieb geboten sind bzw. zur Verfügung stehen. So haben sie auch den Schießstand innerhalb unseres Werkes besichtigt und es sich dabei nicht nehmen lassen, einen kleinen freundschaftlichen Schießvergleich auszutragen, aus dem Genosse Rudolf Kusser als Sieger hervorging.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Kameraden aus der befreundeten CSSR in unserem Plamag-Klubhaus untergebracht und dort von Siegfried Brehmer und seiner Ehefrau gut betreut und versorgt wurden.

Redaktion

BESCHLÜ

der Betriebsparteileitung über die näch lichung der Beschlüsse des IX. Parteitag

Die BPO und alle Werktätigen des VEB Plamag haben in der Zeit der Vorbereitung und Durchführung des IX. Parteitages aufmerksam die Entwürfe und die Beschlüsse studiert und in vielen Beratungen und Diskussionen ihre volle Zustimmung zum Ausdruck gebracht. Mit hervorragenden Ergebnissen in der Planerfüllung und der Auszeichnung des Betriebskollektivs mit der Ehrenurkunde der SED-Bezirksleitung findet das seinen echten Ausdruck.

Der nur eine Woche nach dem IX. Parteitag verkündete Gemeinsame Beschluß über die planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Jahren 1976 bis 1980 festigt das Vertrauen der Werktätigen des Betriebes in das Wort der Partei und beflügelt sie zu neuen Arbeitstaten.

Unter Führung der BPO gilt es, zielgerichtet das Studium der Beschlüsse des IX. Parteitages zu organisieren, tief in deren Wesen einzudringen und alle Werktätigen für neue Initiativen zur Lösung der Hauptaufgaben zu mobilisieren.

In Anbetracht der Bedeutung des Jahres 1976, dem ersten Jahr des neuen Fünfjahrplanes, leiten sich für die Parteiorganisation folgende Schwerpunktaufgaben ab:

I.

Unter Führung der Parteiorganisation ist die Parteiarbeit auf ein den Anforderungen der Beschlüsse des IX. Parteitages entsprechendes Niveau zu heben.

Ausgehend von der gewachsenen politischen Reife und Kampfkraft der Parteiorganisation und ihrer Ausstrahlungskraft auf die Werktätigen des Betriebes stellten wir die folgenden politisch-ideologischen Grundfragen in den Mittelpunkt der Partei- und Massenarbeit:

— Die erfolgreiche dreißigjährige marxistisch-leninistische Politik der SED als Garant für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Schaffung von Voraussetzungen zum allmählichen Übergang zum Kommunismus.

Dabei ist der Stolz auf das Erreichte und die erfolgreiche Bilanz seit dem VIII. Parteitag bei allen Werktätigen zu wecken und echter Optimismus für die Lösung der anspruchsvollen, aber realen Aufgaben zu erzielen.

— Der Bruderbund mit der KPdSU und der Sowjetunion als Existenzgrundlage der DDR und die weitere Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft.

— Die immer weitere Annäherung der sozialistischen Staaten und Nationen als ein objektiver Entwicklungsprozeß zur weiteren allseitigen Stärkung des sozialistischen Weltsystems.

— Die Einheit von nationalem und internationalem Klassenkampf und die Aufgaben der SED im revolutionären Weltprozeß.

— Die weitere Ausprägung des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus und Fragen der internationalen Solidarität.

— Der konsequente Kampf gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie, des linken und rechten Radikalismus und Maoismus.

— Die friedliche Koexistenz als eine spezifische Form des internationalen Klassenkampfes als Ausdruck des gewachsenen Kräfteverhältnisses zugunsten der sozialistischen Staatengemeinschaft.

— Die weltweite völkerrechtliche Anerkennung der DDR und die konsequente Abgrenzung zur imperialistischen BRD und Westberlin.

— Die weitere Erhöhung der Klassenwachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft, da Rückschläge und jähe Wendungen in den Beziehungen zur BRD und Westberlin nicht ausgeschlossen sind.

— Nach der gesellschaftspolitischen Abgrenzung der DDR von der BRD wurde zwischen dem VIII. und IX. Parteitag durch das bekannte Vertragssystem auch völkerrechtlich der Prozeß der Abgrenzung zwischen der DDR und der BRD vollzogen.

— Die Diktatur des Proletariats als höchste Form der sozialistischen Demokratie.

II.

Der Sinn des Sozialismus besteht darin, alles zu tun für das Wohl und das Glück des Volkes.

Die Intensivierung ist der Hauptweg zur weiteren Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit. Mit der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gilt es, die zehn von Genossen Erich Honecker genannten Intensivierungsfaktoren im Betrieb in ihrer Komplexität noch stärker zur Wirkung zu bringen.

Als Maschinenbauer tragen wir für die überproportionale Steigerung der Arbeitsproduktivität und der industriellen Warenproduktion eine hohe Verantwortung.

Die Planaufgaben 1976 werden wir mit **zwei Tagesproduktionen** übererfüllen und damit alle Voraussetzungen für einen kontinuierlichen Plananlauf 1977 sichern.

1. Im Rahmen des Planes Wissenschaft und Technik stellen wir uns das Ziel, die neuentwickelte 30 000-Touren-Tiefdruckmaschine im zweiten Halbjahr 1976 montagefertig zu übergeben, die Werkserprobung bei hoher Qualität abzuschließen und bis zum 30. November 1976 auszuliefern.

— Das von der Kombinatsleitung zentralgeleitete Thema „Überleitung RO 96" ist mit der Sicherung des Gütezeichens 1 und der planmäßigen Auslieferung abzuschließen. Die ehrenamtliche Arbeitsgruppe der Betriebsparteileitung übt darüber die Parteikontrolle aus.

— Im Rahmen der Neuererbewegung stellen wir uns für das Jahr 1976 das Ziel, daß **45 Prozent** der Werktätigen unseres Betriebes daran teilnehmen. Die staatliche Leitung beauftragen wir, bis **30. Juli 1976** eine neue Form der Masseninitiative der Betriebsparteileitung und der BGL vorzuschlagen und damit zu sichern, daß die Nutzungsfähigkeit der eingereichten Neuerervorschläge weiter erhöht wird.

— In Auswertung des X. Parlaments der FDJ ist bis zum **15. Juli 1976** ein Ideenwettbewerb im Rahmen der MMM auszuschreiben. Aus dem Plan Wissenschaft und Technik sind Maßnahmen abzuleiten und die entsprechenden Aufgaben als Jugendobjekte zu übergeben. Bis **30. September 1976** sind außerdem zwei weitere Jugendbrigaden zu bilden.

2. In Verwirklichung des Etappenprogramms zur weiteren Erhöhung der Grundfondsökonomie ist die arbeitstägliche Auslastung der hochproduktiven Technik mit **20,7 Stunden,** der NC-Technik mit **19 Stunden** und der Maschinen der Hauptproduktion mit **13,2 Stunden** als Dauerleistung konsequent durchzusetzen. Damit erhöhen wir die Schichtauslastung bei der hochproduktiven Technik gegenüber 1975 um **10 Prozent.**

3. Die staatliche Auflage zur Senkung von Material und Grundmaterial überbieten wir zielgerichtet mit 10 Prozent = 105 000 Mark.

4. Zur effektiveren Nutzung der Arbeitszeit, der weiteren Senkung von Warte- und Stillstandszeiten beauftragen wir weiterhin alle Genossen, nach der Methode „Notizen zum Plan" zu arbeiten und die Arbeitsdisziplin weiter zu erhöhen. Von der staatlichen Leitung fordern wir, alle leitungsseitigen Voraussetzungen zu schaffen, um gezielte Initiativschichten in den Bereichen der Hauptproduktion zu organisieren. Die geplante Einsparung an Arbeitszeit überbieten wir um **10 000 Stunden = 8 Prozent**

Mit der Einführung von Grundlöhnen im Rahmen der leistungsorientierten Lohnpolitik ist in den Abteilungen 112/115 und 310 ab **1. September 1976** lohnwirksam zu beginnen und die durchzuführenden WAO-Maßnahmen sind bis zu diesem Zeitpunkt konsequent durchzusetzen.

Die Initiative des Kollegen Wolfgang Ritter zur Steigerung der Arbeitsproduktivität muß sich in einer höheren Qualität der persönlich-schöpferischen bzw. kollektiv-schöpferischen Pläne niederschlagen.

Von der staatlichen Leitung ist zu sichern, daß durch eine weitere zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität die Wirkungen der neuen sozialpolitischen Maßnahmen abgedeckt werden.

5. Das Rationalisierungsvorhaben in der Gießerei und die damit verbundenen Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen stellen wir unter Parteikontrolle. Von der staatlichen Leitung fordern wir die konsequente Durchsetzung der planmäßigen vorbeugenden Instandsetzung und die Einhaltung der Pläne über die Ersatzinvestitionen und die Aussonderung von Werkzeugmaschinen.

Im Rahmen der territorialen Rationalisierung sind die im Programm enthaltenen Maßnahmen konsequent zu verwirklichen.

Für die Realisierung des Wohnungsbauprogramms stellen wir **1000 Stunden mechanische Kapazität** zur Verfügung.

6. Die staatliche Leitung wird beauftragt, die im Rahmen des Planes vorgegebenen Kennziffern der Konsumgüterproduktion bedarfsgerecht zu erfüllen. Dabei sind neue Erzeugnisse für die Jahre 1977 bis 1980 vorzubereiten.

7. Zur weiteren Erhöhung der Exportkraft des Betriebes sind die Qualität der Erzeugnisse weiter zu verbessern und die Reklamationsquote zu senken. Der Kundendienst ist zielgerichtet auszubauen, d. h., mit der Erprobung der 30 000-Touren-Tiefdruckmaschinen sind alle Vor zungen zu schaffen, um diese nen in hoher Qualität an uns wjetischen Kunden auszuliefe

Die RO 96 ist in der weiteren arbeitung ab 1977 für den NS port bereitzustellen.

8. Von der staatlichen Leitu dern wir, bis **31. Dezember 19 Kaderperspektivplan** des B zur planmäßigen Aus- und bildung der Werktätigen zu e ten.

Den Schwerpunkt bildet die von marxistisch-leninstischer und Erziehung und die klassen Erziehung der Jugend.

Für die Berufsausbildung lehrgerechte Produktion kon lich zu sichern und darüber sind weitere Jugendobjekte, ders aus dem Plan Wissensch Technik, zu übergeben.

9. Zur weiteren Ausprägu sozialistischen Eigentümerb seins führen wir den Kampf Titel „Bereich der vorbildliche nung, Sicherheit und Disziplin gerichtet weiter.

10. Von der staatlichen fordern wir, alle Voraussetzu schaffen, um die Kontinuität trieblichen Reproduktionsp weiter zu erhöhen. Die Leitu nung und Bilanzierung muß tiv weiter verbessert werden, Initiativen der Werktätigen a ten Leistungszuwachs meßbar weisen.

Die Kosten für Verwaltu wendungen sind weiter zu das sozialistische Sparsamkei zip ist konsequent durchzuse

Bis Mitte Oktober 1976 ist tensivierungskonzeption entsp den Erfordernissen des Pers planes 1976 bis 1980 zu über und auf einer Betriebskonfer beraten und zu bestätigen.

Unter der Losung

„Aus jeder Mark, jeder Arbeitszeit, jedem Gramm rial einen größeren Nutze

stehen alle Genossinnen und sen an der Spitze der sozialis Wettbewerbsführung und geb Kommunisten das Beispiel f Kampf um die Verwirklichu vom IX. Parteitag der SED ge Ziele.

III.

Die Beschlüsse des IX. Part stellen höhere Anforderungen Entwicklung des geistig-kul Lebens und die Bildung und hung von sozialistischen Pers keiten und die Herausbildung zialistischen Lebensweise.

Mit der weiteren Gestaltu entwickelten sozialistischen schaft steigen die Bedürfnis Werktätigen an eine sinnvolle für Bildung, Kultur, Gesundh holung und Sicherheit im Al

Als bewährte Form wird der um den Titel „Kollektiv der stischen Arbeit" weitergeführt.

ILLS

die näch… gaben der Parteiorganisation in Verwirk… Parteitag… bis Dezember 1976 (geringfügig gekürzt)

…d alle Vor… …um diese M… …tät an unse… …auszuliefer… …er weiteren … …ür den NS… …chen Leitun… **…ezember 19…** …n des Be… …us- und W… …tigen zu e… …bildet die … …nstischer B… …die klassen… …nd. …usbildung i… …ktion konti… …l darüber … …dobjekte, … …Wissenscha… …en. …Ausprägu… …gentümerbe… …n Kampf u… …orbildliche… …d Disziplin …

…aatlichen L… …oraussetzun… …ontinuität … …duktionspr… …Die Leitun… …ung muß q… …t werden, … …ktätigen a… …ns meßbar …

…Verwaltun… …veiter zu s… …Sparsamkei… …durchzuset… …: 1976 ist … …tion entspr… …des Pers… …) zu überar… …iebskonfer… …stätigen.

…rk, jeder …
…em Gramm …
…ren Nutzen…
…nnen und …
…der sozialis…
…g und geb…
…Beispiel fü…
…wirklichun…
…er SED ges…

…s IX. Part…
…rderungen …
…eistig-kult…
…dung und …
…schen Pers…
…usbildung …
…weise.

…Gestaltun…
…istischen …
…Bedürfniss…
…sinnvolle …
…Gesundhe…
…eit im Alt…
…n wird der …
…ktiv der s…
…tergeführt.

BGL und die staatliche Leitung noch 1976 neue Bewertungskriterien entsprechend den höheren Anforderungen für den Titelkampf 1977 erarbeiten.

Die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ als Form der marxistisch-leninistischen Bildung der Werktätigen sind qualitativ und quantitativ weiter auszubauen.

Die staatliche Leitung wird beauftragt, ab 1. September 1976 mit ausgewählten Kadern, Reserve- und Nachwuchskadern politische Seminare durchzuführen.

Die „Tage des Meisters“ und „Tage des Abteilungsleiters“ sind zur zielgerichteten Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitages zu nutzen.

IV.

Die weitere Ausprägung der führenden Rolle der Partei in allen Lebensbereichen ist eine objektive Notwendigkeit bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Das setzt die weitere Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation voraus.

Die erreichten Ergebnisse in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen 1975/76 und des IX. Parteitages beweisen eindeutig die Festigung, daß die Partei noch nie so fest im Volke verwurzelt war wie heute.

Die bewährten Formen der Rechenschaftslegung vor den Mitgliederversammlungen und Leitungen sind zielgerichtet fortzusetzen.

Die Kollektivität der Leitung ist weiter zu erhöhen in Verbindung mit der persönlichen Verantwortung jedes Kommunisten.

Die Arbeit mit persönlichen und kollektiven Parteiaufträgen ist konsequent und abrechenbar weiterzuführen.

Die innerparteiliche Demokratie, Kritik und Selbstkritik und die parteilich zu führenden persönlichen Aussprache der Leitungen mit jedem Genossen sind Bestandteil der Leitungstätigkeit in den Parteikollektiven.

Das Weiterbildungssystem für GO-Sekretäre und APO-Leitungsmitglieder ist auf der Grundlage des … Zentralkomitee beschlossenen …stems zielgerichtet und mit hoher …alität weiterzuführen.

Im Kaderperspektivprogramm der …O 1976 bis 1980 ist die Arbeit mit …n Kadern und deren gezielte marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung zu fixieren. Die Ausarbeitung und Bestätigung durch die Betriebsparteileitung erfolgt bis 31. Juli …6.

Im Rahmen der jährlichen Schulungsplickungspläne sind der Partei erfahrene und bereits im Klassenkampf bewährte Genossen als Nachwuchskader zu entwickeln.

Das Lehrjahr der Betriebsschule Marxismus-Leninismus wird ab September 1976 mit zwei Seminaren mit je 20 Genossinnen und Genossen weitergeführt. Damit erhöht sich der Anteil der Genossinnen und Genossen mit einer marxistisch-leninistischen Grundausbildung in der Parteiorganisation von 67 auf 75 Prozent.

Besondere Bedeutung kommt der Arbeit mit den jungen Kandidaten im Rahmen der marxistisch-leninistischen Grundausbildung zu. Mit der Kandidatenschule sind über die Bildungsstätte, im zweimonatigen Rhythmus, Schulungen zu organisieren und anwendungsbereites Wissen, besonders für die Arbeit in der FDJ-Organisation, zu vermitteln.

Die APO-Leitungen werden beauftragt, monatlich die Aktivitäten ihrer Kandidaten einzuschätzen und differenzierte Aussprachen zu führen.

Mit den Bürgen findet im August 1976 eine zentrale Anleitung und ein Erfahrungsaustausch durch die Betriebsparteileitung statt.

— Das Parteilehrjahr als größte Bildungseinrichtung muß gründlich vorbereitet werden und noch stärkeren Einfluß auf die Aneignung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen ausüben.

— Das Niveau der Mitgliederversammlungen ist weiter zu erhöhen, um auf alle Fragen der Genossen eine qualifizierte Antwort zu geben.

Die Mitgliederversammlungen müssen zur politischen Heimat aller Genossen werden.

— Zur weiteren Erhöhung der Autorität der Abteilungsparteiorganisationen und der Parteigruppen im Verantwortungsbereich ist die Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen, den Gewerkschaftsfunktionären und Funktionären der FDJ weiter zu qualifizieren.

— In Abständen von zwei Monaten und bei auftretenden politischen Schwerpunkten wird der „Tag des Gruppenorganisators“ von der Betriebsparteileitung durchgeführt.

— Die politisch-ideologische Überzeugung und die kommunistische Erziehung der Jugend müssen in konkreten Ergebnissen in der klassenmäßigen Stärkung der Parteiorganisation Niederschlag finden.

Bis Dezember 1976 stellen wir uns das Ziel, weitere 15 der besten jungen Produktionsarbeiter und bewährten FDJler als Kandidaten für die Partei zu gewinnen.

— In Auswertung des IX. Parteitages und des X. Parlaments der FDJ führen wir im Juli gemeinsame Leitungssitzungen über die weiteren Aufgaben der FDJ-Organisationen durch.

Die weitere Erhöhung der revolutionären Wachsamkeit steht nach wie vor im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Führungstätigkeit und Massenarbeit.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der weiteren Erhöhung der Gefechtsbereitschaft unserer Kampfgruppeneinheiten und der Organe der Zivilverteidigung.

Die patriotische Erziehung der Jugend, die militärische Nachwuchsgewinnung, die Arbeit des Reservistenkollektivs, der GST-Organisation, der freiwilligen Feuerwehr und des Betriebskomitees des DRK ist weiter zu erhöhen.

— Wir beauftragen alle Kommunisten in den gesellschaftlichen Organisationen und deren Leitungen, sowie die Abgeordneten in den gewählten Gemeindevertretungen, die Beschlüsse des IX. Parteitages mit hoher Aktivität und Verantwortung umzusetzen.

Der Betriebsdirektor wird beauftragt, die Arbeit mit der Abgeordnetengruppe, besonders in Hinsicht auf die Vorbereitung der Volkswahlen am 17. Oktober 1976, zu aktivieren.

Im August findet dazu eine außerordentliche Sitzung der Betriebsparteileitung statt.

— Alle Genossen der Parteiorganisation sind beauftragt, in den Wohngebieten und Gemeinden, genau wie im Betrieb, als Vorbild aufzutreten und progressiv und überzeugend die Politik der Partei durchzusetzen.

Dazu sind allen Genossen der BPO Parteiaufträge zu erteilen zur weiteren Erhöhung der politisch-ideologischen Massenarbeit in den WPO und DPO und der Arbeit der WBA der Nationalen Front.

Der Schwerpunkt liegt dabei in der weiteren Bildung von Hausgemeinschaften und der Aktivierung der schon bestehenden.

Besondere Bedeutung gewinnt die Weiterführung des Wettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!“

Dabei ist durch die staatliche Leitung und die BGL zu gewährleisten, daß die zentralen Einsätze mit hoher Beteiligung und größtem Effekt für die betrieblichen Aufgaben durchgeführt werden und die exakte Kontrolle über geleistete Stunden in den Wohnbezirken und Gemeinden der Betriebsangehörigen ausgeübt wird.

— Die Volkswahlen im Herbst 1976 sind als massenpolitischer Höhepunkt vorzubereiten.

Dazu erarbeiten die Betriebsparteileitung, die staatliche Leitung und alle Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen besondere Maßnahmepläne.

Dieser Beschluß ist durch Kampfprogramme der Abteilungsparteiorganisationen und der Parteigruppen auf die konkret im Verantwortungsbereich zu leistenden Aufgaben zu untersetzen.

Zur Abarbeitung dieser Maßnahmen sind konkrete Arbeitspläne für das 2. Halbjahr auszuarbeiten.

Mit der weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation treten wir in die aktive Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages ein.

Was der IX. Parteitag beschloß, wird sein!



Parteiauftrag in Sachen Literatur: Zuverlässig und schnell informiert der Literaturobmann, als Partner des Volksbuchhandels, sein Kollektiv über aktuelle massenpolitische Schriften.

Guter Rat für Herz und Kreislauf

Das ist der Titel einer Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in der DDR, die unseren Werktätigen der Plamag vom 27. Juli bis 30. Juli d. J. im Speisesaal geboten wird.

Herz-Kreislauferkrankungen haben in den letzten Jahren in der DDR wie in allen industriell hochentwickelten Ländern in beträchtlichem Maße zugenommen. Wissenschaftler in vielen Ländern, so auch in unserer Republik, beschäftigen sich mit dem Erkennen und Beseitigen der Ursachen dieser Entwicklung. Die bisher gewonnenen Erkenntnisse belegen, daß zwischen der Lebensweise der Menschen und dem Entstehen von Herz-Kreislauf-Krankheiten Zusammenhänge bestehen.

Zweck der Ausstellung ist es darum, auch unseren Betriebsangehörigen vor Augen zu führen, daß es in nicht unbedeutendem Maße von jedem einzelnen selbst abhängt, sein Herz-Kreislauf-System gesund und leistungsfähig zu erhalten.

An der Nationalen Gedenkstätte Buchenwald

Am 22. Juni besuchten die Teilnehmer der Betriebsschule Marxismus/Leninismus als Abschluß des Studienjahres 75/76 die Nationale Gedenkstätte Buchenwald.

Als Einführung sahen wir zuerst einen Film über die grauenvolle Geschichte des Konzentrationslagers. Mit erschütternden Dokumentaraufnahmen wurde uns die ganze Grausamkeit der Naziherrschaft vor Augen geführt. Ein ehemaliger Häftling führte uns anschließend durch das Lager und erzählte uns aus eigenem Erleben im Konzentrationslager.

An der Gedenktafel Ernst Thälmanns legten wir ein Blumengebinde nieder und verweilten in einer Minute des Gedenkens.

Die Veranstaltung fand mit der Zeugnisübergabe an die Teilnehmer ihren Abschluß.

Ralph Beck



Neu erschienen

Wilhelm Liebknecht

Erinnerungen eines Soldaten der Revolution

Zusammengestellt und eingeleitet von Heinrich Gemkow

Etwa 320 Seiten mit Abbildungen, Leinen etwa 7.50 M.

In hohem Alter schrieb Wilhelm Liebknecht seine Erinnerungen an seinen Entwicklungsweg als Revolutionär und Kämpfer des Proletariats, den enge Freundschaft mit Marx und Engels verband, nieder.

Seine Ausführungen faszinieren durch die lebendige, bilderreiche Sprache, in der Spott und Ironie, auch Selbstironie, ebenso ihren Platz haben wie das revolutionäre Pathos. Eine Vor- und eine Nachbemerkung runden das Bild des großen deutschen Arbeiterführers ab.

Anmerkungen und ein Personenregister erleichtern dem Leser das Verständnis historischer Ereignisse.

Zu beziehen im Volksbuchhandel.

Zurück zur Steinzeit?

Im „Plamag-Aktivist" Nr. 11 vom 18. Juni 1976 sind zwei bemerkenswerte Beiträge enthalten — bemerkenswert wegen eines, wie ich meine, ungeheuerlichen Widerspruchs: Auf der Titelseite wird ein „Neuererkollektiv" für die Realisierung eines Rückschrittes ausgezeichnet und in der Mitte erscheint eine ganze Seite mit der Überschrift, den „Wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigen und effektiv nutzen!" Die Überschrift ist aber auch eine Aufforderung, welcher nur noch der Zusatz fehlt „und beherrschen lernen!"

Wenn Vorgänge, wie die Ausgliederung der DF 315 NC und die Umverlagerung der Arbeit auf konventionelle Maschinen ohne Widerspruch bleiben, dann triumphiert der Rückschritt. Wir sollten uns deshalb rechtzeitig die Frage stellen, ob wir zum Steinbeil zurück wollen, oder ob wir energisch solchen Tendenzen entgegenwirken.

Werner Kaiser, RAE

Beim Wissenswettbewerb 1976 „Von Freund zu Freund"

Unsere Freunde auf Platz 4

Unser Betriebskollektiv wurde beim Kreisvorausscheid am 27. Mai d. J. durch die Kollegen Roth, Roedel, Oltscher vertreten und kämpfte mit 14 Betrieben um einen guten Platz. Unseren Freunden gelang es, mit viel erarbeitetem Wissen den 4. Platz zu erreichen und demzufolge für den Kreisausscheid nominiert zu werden. Somit ging das Lernen weiter, um in diesem Wettstreit mitzuhalten.

Der Kreisausscheid fand am 18. Juni mit den vier besten Mannschaften — Dako, Zellwolle, Wema, Plamag — statt. An diesem Abend im Luna waren insgesamt 24 Vertreter unserer Gesellschaft anwesend und drückten unseren Mitspielern die Daumen.

Nach vier schwierigen Spielrunden, die zu bewältigen waren, verblieben sie auch hier auf dem 4. Platz. Den 3. Platz errang die Wema, den 2. Platz die Zellwolle und den 1. Platz die Dako.

Unseren Mitspielern sagen wir für die gezeigten Leistungen ein herzliches Dankeschön und freuen uns schon auf ihre Teilnahme und die der gesamten Belegschaft am Betriebswissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" im September 1976.

Richter,
Vorsitzende
der DSF-Grundeinheit

Aus der Arbeit der Rechtskommission der BGL

Zu Lohnstreitigkeiten

bei Ausübung einer Tätigkeit, für die die erforderliche Qualifizierung nicht vorliegt

Die Erfahrungen aus der Tätigkeit der betrieblichen Konfliktkommissionen zeigen, daß Lohnstreitigkeiten insbesondere dann häufig auftreten, wenn eine Tätigkeit ausgeübt wird, für die die erforderliche Qualifikation nicht vorliegt. Die Entscheidungsfindung in solchen Lohnstreitigkeiten stellt folgende Fragen in den Vordergrund:

- Welche konkrete Arbeitsaufgabe führt der Werktätige aus, und ist diese Arbeitsaufgabe entsprechend § 42 des Gesetzbuches der Arbeit oder des Rahmenkollektivvertrages richtig eingruppiert?
- Entspricht der gezahlte Lohn (bzw. ein vom Betrieb gegebenes Lohnversprechen) dem Rahmenkollektivvertrag?
- Besitzt der Werktätige die für die Ausübung der Arbeitsaufgabe erforderliche Qualifikation?

Zu diesem Fragenkomplex ist im einzelnen folgendes auszuführen:
Die Arbeitsaufgabe wird bestimmt durch

- die konkret ausgeübte Arbeitsaufgabe
- die konkret zu tragende Verantwortung
- die konkret nachgewiesene Leistung.

Die Konfliktkommissionen entscheiden nicht über die Eingruppierung der Arbeitsaufgabe, sondern darüber, ob der Werktätige den Lohn der Gruppe erhält, in die seine konkrete Arbeitsaufgabe eingruppiert ist und ob er die für die Ausübung der Arbeitsaufgabe erforderliche Qualifikation besitzt.

Die erforderliche Qualifikation umfaßt die erforderlichen theoretischen Kenntnisse (Fachschule / Hochschule), die praktischen Erfahrungen und die Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Ist die erforderliche Qualifikation zur Ausübung der vereinbarten Arbeitsaufgabe nicht vorhanden, dann wirkt sich das auf den Lohnanspruch nur aus, soweit dies im Rahmenkollektivvertrag geregelt ist oder zu einer Einengung der Arbeitsaufgaben im Sinne des § 17 der Anordnung zur Bildung und Eingruppierung von Arbeitsbereichen (Ges.-Bl. Teil II, Nr. 68 vom 29. 9. 1961) geführt hat oder führen mußte. Entspricht also die Qualifikation des Werktätigen noch nicht voll den Anforderungen der Arbeitsaufgabe, ist es jedoch aus betrieblichen Gründen notwendig, diese Arbeitsaufgabe mit dem betreffenden Werktätigen zu vereinbaren, **so sind gleichzeitig die erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen schriftlich und befristet festzulegen.**

Bis zum Abschluß dieser Qualifizierungsmaßnahmen ist die Wahrnehmung der Arbeitsaufgabe des betreffenden Arbeitsbereiches — wie z. B. ihr Umfang, ihre Kompliziertheit, die Form und das Maß der Verantwortung und der Anleitung des Werktätigen — so festzulegen, daß sie der derzeitig vorhandenen Qualifikation des Werktätigen entspricht.

Die Lohn- und Gehaltsgruppe des Werktätigen wird in diesen Fällen in Übereinstimmung mit der eingeengten Wahrnehmung der Arbeitsaufgabe und der derzeit vorhandenen Qualifikation festgelegt.

Führen die befristet vereinbarten Qualifizierungsmaßnahmen zum Erfolg, d. h., wird der Werktätige durch diese Maßnahmen in die Lage versetzt, die Arbeitsaufgabe qualitativ und verantwortlich zu erfüllen, steht ihm der Lohnanspruch entsprechend der Eingruppierung der Arbeitsaufgabe zu. Erfüllt der Werktätige die Arbeitsaufgabe trotz der Hilfe der Gesellschaft (Qualifizierungsvereinbarung) nicht, weil er die Bildung, Fähigkeiten, Fertigkeiten und das notwendige Gesamtverhalten nicht hat und sich nicht aneignen kann, ist es im Interesse der Gesellschaft **und nicht zuletzt im Interesse des Werktätigen,** notwendig, das bestehende Arbeitsrechtsverhältnis zu ändern, um einen effektiveren Einsatz zu sichern.

Für die Änderung des Arbeitsrechtsverhältnisses gelten die Bestimmungen der §§ 31 bis 36 des Gesetzbuches der Arbeit.

Aus den Beratungsfällen der Konfliktkommissionen ergibt sich, daß betrieblicherseits „fehlende Qualifikation" als Basis für Lohnvereinbarungen unter der Grenze der Lohnstufe nach der Eingruppierung der Arbeitsaufgabe festgestellt wurde, es mangelt jedoch an konkreten Festlegungen über die Einengung der Arbeitsaufgabe und über befristete Qualifizierungsvereinbarungen. In diesem Zusammenhang muß auf die Anordnung über Qualifizierungsverträge vom 12. 11. 1973 — Ges.-Bl. Teil I, Nr. 55/73 hingewiesen werden.

Falsch wäre es, **verbindliche** Lohnversprechungen abzugeben, ohne Qualifizierungsvereinbarungen abzuschließen oder ohne das Ergebnis bzw. den Erfolg der Qualifizierung abzuwarten.

H. Schmidt,
Mitglied der Rechtskommission

16. Arbeiterfestspiele der DDR im Bezirk Dresden brachten:

Drei erlebnisreiche Tage

Am 25. Juni fuhr ich mit einer Delegation des FDGB-Kreisvorstandes Plauen zu den 16. Arbeiterfestspielen nach Dresden, die vom 25. bis 27. Juni d. J. im Bezirk Dresden stattfanden.

Während dieser drei erlebnisreichen Tage war es nur möglich, einen kleinen Teil von über 900 Veranstaltungen zu erleben.

Von den neun Festspielzentren des Bezirkes konnten von uns nur die Festspielorte Dresden und Meißen besucht werden.

Theater- und Kabarettaufführungen an beiden Orten, das Amateurfilmfestival in Meißen, die Ausstellungen des Bildnerischen Volkskunstschaffens und der Amateurfotografie sozialistischer Länder in Dresden, unzählige Festprogramme und viele andere Veranstaltungen wechselten sich in bunter Folge ab.

Das große Kulturfestival war bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen von über 30 °C wirklich ein Volksfest der sozialistischen Kunst und Kultur, auf dem die Volkskünstler Antwort auf die großen Zielstellungen des IX. Parteitages gaben und Zeugnis vom großen Schöpfertum bei der Entwicklung der Kultur unseres Volkes ablegten.

Fast drei Millionen Besucher erlebten im Bezirk Dresden das Volksfest sozialistischer Kultur, das von 18 000 Mitwirkenden aus der Republik und dem Ausland gestaltet wurde.

Nach drei Tagen wurden die Festspiele mit einem großen Höhenfeuerwerk auf den Dresdner Elbwiesen und einem festlichen internationalen Estradenprogramm beendet.

Die Dresdner Gastgeber haben sich ein besonderes Dankeschön verdient.

Alle Veranstaltungen und die gesamte Versorgung und Unterbringung der Gäste waren von einer wirklich hervorragenden Organisation gekennzeichnet.

Strobel
Volkskunstkollektiv
Mal- und Zeichenzirkel



Die Delegationen der Vogtlandkreise vor dem Konsultationszentrum der 16. Arbeiterfestspiele im Hygienemuseum Dresden.

(Foto: Wolfgang Strobel)



Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Kollegin Charlotte Schulze, Magazinarbeiterin, am 25. Juni;
Kollege Alfred Luft, Magazinarbeiter, am 30. Juni.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Arbeitskollektiven möchten auch wir diesen beiden langjährigen Mitarbeitern (sie gehörten beide seit dem Jahre 1959 unserem Betriebskollektiv an) für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen für ihren weiteren Lebensweg im Kreise ihrer Angehörigen alles Gute wünschen.

Redaktion

Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Rudi Wolfrum, E-Karrenfahrer in der Küche, am 2. August; Kollegin Doris Heinz, Maschinentechnologe in der Fertigungstechnologie, am 16. August; Genosse Paul Thoß, Abteilungsleiter Finanzökonomie, am 25. August.

10 Jahre im Betrieb ist:

Kollegin Elvira Steinhäuser, Lehrmeisterin in der Lehrwerkstatt, am 22. August.



zum 65. Geburtstag:

Kollegen Herbert Munzert, Feinputzer in der Abteilung Feinputzerei/Grundierung, am 5. August; Kollegen Alfred Drechsler, Grundierer in der Abteilung Feinputzerei/Grundierung, am 26. August.

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Werner Köhler, Modellagerarbeiter im Modellzwischenlager, am 8. August.

Sichtliche Freude stand Vera Schneidenbach bei ihrem Auftritt zum 17. Plauener Spitzenfest auf der Bühne unseres Parktheaters zu Gesicht. Denn wo gab es das bei früheren Spitzenfesten, daß nur strahlender Sonnenschein geherrscht hätte?

(Foto: K.-H. Dreße!)

Nachschlagewerk zum Umweltschutz

Aus einem Leserbrief:

Eine Arbeitsgemeinschaft des Fachunterausschusses „Umweltschutztechnologie", Fachausschuß „Anlagentechnik", Wissenschaftliche Sektion Chemieanlagen in der KDT hat die Aufgabe übernommen, ein „ABC Umweltschutz" zu erarbeiten, um eine spürbare Lücke auf diesem Wissensgebiet zu schließen.

Mit diesem Werk wird versucht, das Wissen zu umreißen, das zum Verständnis umweltschutztechnologischer Zusammenhänge in der chemischen und artverwandten Industrie gehört. Die Umweltschutztechnologie stellt ein interdisziplinäres Arbeitsgebiet dar, das die Kenntnisse und das Verständnis naturwissenschaftlicher Zusammenhänge u. a. aus der Physik, Chemie, Biologie und Meteorologie sowie den angewandten Wissenschaften Verfahrenstechnik und Hydrotechnik voraussetzt. Zur Beurteilung ökologischer Zusammenhänge sind jedoch nicht zuletzt auch ökonomische, juristische und medizinische Erkenntnisse notwendig.

Die ca. 1400 alphabetisch angeordneten Termine behandeln für die Gebiete Allgemeiner Umweltschutz, Abwasserbehandlung, Luftreinhaltung, Rückstandsbehandlung und Lärmschutz die gesetzlichen und theoretischen Grundlagen, erläutern Verfahren, die im Umweltschutz vorwiegend zur Anwendung kommen, sowie technische Details apparativer und konstruktiver Art. Zum besseren Verständnis werden 280 Abbildungen und 76 Tabellen beigefügt.

Ich bin der Meinung, daß das „ABC Umweltschutz" dem in Praxis, Forschung und Lehre stehenden Werktätigen, der mit Aufgaben des Umweltschutzes konfrontiert wird, hilft, sich rasch zu informieren und Ansatzpunkte für sein Verhalten sowie zur weiteren Vertiefung seines Wissens zu finden.

In gleicher Weise wird damit ein allgemeines Informationsbedürfnis über die Ursachen der Umweltverschmutzung befriedigt, die technischen Möglichkeiten ihrer Vermeidung und Verminderung werden aufgezeigt.

Das vom VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie angekündigte Nachschlagewerk zum Preise von etwa 34,– M wird Ende dieses Jahres erscheinen und sicher unter einem breiten Leserkreis entsprechenden Anklang finden.

Dipl.-Ing.
Klaus-Peter Wahlers
Leipzig

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Im Theater der Stadt:

„Der kaukasische Kreidekreis" von Bertolt Brecht

Brecht verwendet die alte chinesische Legende vom Rechtsstreit zweier Frauen um ein Kind und von dem klugen Richter, der auf listige Weise mit Hilfe der Kreidekreisprobe die wahre Mutter feststellt, und erweitert die Fabel um eine prinzipielle Neuerung: die Frage, vor der der Richter Azdak steht, ist nicht die Frage des Rechtes der einen der beiden Frauen auf das Kind, sondern die Frage des Kindes auf die bessere Mutter.

„Daß gehören soll, was da ist, denen, die für es gut sind, also die Kinder den Mütterlichen, damit sie gedeihen, die Wagen den guten Fahrern, damit gut gefahren wird, und das Tal den Bewässerern, damit es Frucht bringt." (Brecht)

In den Hauptrollen spielen: Annette Kirmse (Grusche), Maria Mägdefrau (Gouverneurin), Wolfgang Jahn (Azdak).

Regie: Klaus Krampe, Bühnenbild und Kostüme: Fritz Werner



Am Sonntag, dem 18. Juli, im Kinozelt am Pöhler Meer

LIEBESFALLEN



Der Film „Liebesfallen" steht im Zelt-Kino am Pöhler Meer, am Sonntag, dem 18. Juli, jeweils 17.00 Uhr und 19.30 Uhr auf dem Plan. Damit klingen zugleich auch die XV. Sommerfilmtage aus.

Aphorismen

Viele Menschen begreifen nicht, wie ernst man sein muß, um heiter zu sein.

★

Am schwersten ist es noch immer, auf Schweigen zu antworten.

★

Sehr unangenehm sind jene Diebe, die anderen die Zeit stehlen.

★

Erhebe dich über dich selbst, aber verliere dich nie aus den Augen!

HUMOR

„Weißt du, ich habe eine Annonce im Magazin aufgegeben: Suche gebildeten Herrn zwecks Freizeitgestaltung."

„Sag bloß, du hast viele Angebote erhalten?"

„Ja, sehr viele, aber zu Hause gab es mächtigen Krach."

„Warum?"

„Es war auch ein Angebot von meinem Papi dabei."

★

Vati war Zeuge eines Verkehrsunfalls gewesen und mußte, als es zur Verhandlung kam in die Stadt fahren. Thomas begleitete ihn zum Bus. Auf dem Rückweg traf er seinen Schulfreund, der ihn fragte:

„Macht dein Vati eine Reise?"

„Nö", winkte Thomas ab, „er ist bloß in die Stadt zeugen gefahren."

★

„Herr Lehrer! Bei uns waren heute vier tote Fliegen im Wohnzimmer, zwei Männchen und zwei Weibchen."

„Aber wieso? Woran hast du das festgestellt?"

„Na, zwei klebten am Schnapsglas und zwei am Spiegel!"

★

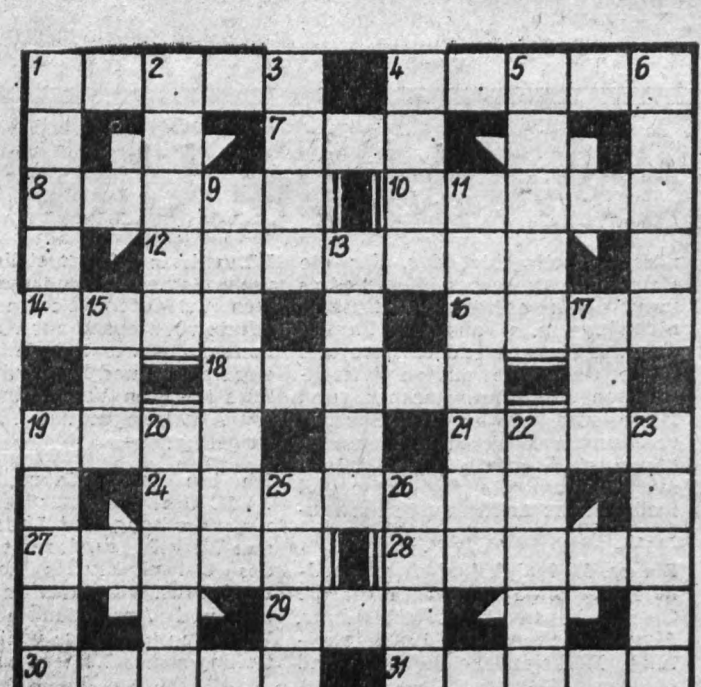
„Ich", nickte August bei der Landwanderung seiner Gattin zu, „ich fühle mich wie neu geboren in dieser freien Natur."

„Ja, das habe ich auch schon bemerkt", zischte die Gattin gereizt zurück, „denn wie ein Neugeborener mußt du alle Stunden die Flasche haben."

Wer knobelt mit?

Waagerecht: 1. gezogenes Metall, 4. Kettenschleppschiff, 7. Ansehen, Miene (Lat.), 8. Rohstoff zur Bereitung von Arzneien, 10. rheinische Silbermünze (1360 bis 1842), 12. Oper von Smetana, 14. Untiefe, Strudel, 16. Krähenvogel, 18. Flüssigkeitsrest, 19. Grünfutter, 21. englischer Adelstitel, 24. ein Mineral, 27. Entwässerungsgraben, 28. veraltete Form für Schwiegersohn, 29. Osten (franz.), 30. deutscher Dichter (1781-1831), 31. volkseigener Zirkus der DDR.

Senkrecht: 1. Rechtschreibebuch, 2. positive Elektrode, 3. altes Gewicht in China, 4. Gangart des Pferdes, 5. brauner Farbstoff, 6. Blütenstand, 9. Zehnfußkrebs, Krabbenart, 11. Rheinfelsen, 13. Mundart, 15. Passionsspielart in Tirol, 17. Nachtlokal, 19. österreichischer Dichter (1883-1924), 20. Stadt bei Staßfurt, 22. Einberufungsbefehl, 23. französischer Romanschriftsteller, 25. Einzelwettbewerb, beim Pferderennen, 26. Zielsäule einer Rennbahn.



Geklärt

Die oft gestellte Frage, weshalb die Ostseeheringe sehr viel kleiner sind als die Atlantikheringe, ist endgültig von einer Küchenkommission geklärt worden: Der Atlantik ist ja auch viel größer als die Ostsee.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 14 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 16. August 1976

Unsere Planergebnisse per 31. Juli

	Erfüllung Prozent	Anteil z. Jahr Prozent
Industrielle Warenproduktion	107,7	62,2
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	101,9	49,3
Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische und papierverarbeitende Industrie	100	55,2
Export gesamt	100	33,3
darunter Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet	78,6	29,1
Export in die Sowjetunion	124,4	23,6
Guß in Tonnen	102,2	59,9
Guß in TM	107,8	69,2

48 neue Facharbeiter

Der Donnerstag, der 15. Juli dieses Jahres, war für 48 Mädchen und Jungen ein entscheidender Tag in ihrem Leben. Mit der Übergabe der Facharbeiterzeugnisse beginnt für sie nun eine Zeit, in der sie zeigen müssen, wie gut sie es verstehen, ihre theoretischen mit den praktischen Kenntnissen zu verbinden, um zu wirklich guten Facharbeitern heranzuwachsen.

In erster Linie kommt es für unsere Jungfacharbeiter jetzt darauf an, in ihren Arbeitskollektiven eine gute fachliche Arbeit verbunden mit gesellschaftlicher Tätigkeit an den Tag zu legen und sich einen festen Klassenstandpunkt anzueignen. In diesem Zusammenhang konnte der Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, Genosse Dieter Seeling, berichten, daß bereits acht der Jugendlichen den Antrag um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse gestellt haben.

Als „Beste im sozialistischen Berufswettbewerb" konnten die Jugendlichen Eva Stark, Ilona Hoyer, Frank Otto, Wolfgang Seidel und Andreas Scheibe ausgezeichnet werden.

Genosse Johannes Voigtmann, amtierender Direktor für Produktion, ergriff anschließend das Wort. Er betonte, daß gerade jetzt in der Zeit nach dem IX. Parteitag der SED, neue hohe Anforderungen an die Jugend als Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse gestellt werden.

„Sie übernehmen nun den gesellschaftlichen Auftrag, sich als sozialistische Facharbeiterpersönlichkeiten zu entwickeln. Der IX. Parteitag der SED und das X. Parlament der FDJ zeigten klar und deutlich die Aufgaben für alle Jugendlichen auf."

In diesem Zusammenhang verwies Genosse Voigtmann auf die gesellschaftlichen Verhältnsse des anderen deutschen Staates, der kapitalistischen BRD. Dort ist es für einen Jugendlichen keine Selbstverständlichkeit, nach beendeter Lehrzeit eine Arbeitsstelle zu bekommen, weil das imperialistische System anderen, friedens- und entspannungsfeindlichen Interessen den Vorrang gibt und die Ausbildung der Jugend als sekundär betrachtet. Diese Tatsache sollte sich jeder Jungfacharbeiter vor Augen führen und sich überdenken, was es bedeutet, geachteter Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zu sein. In diesem Sinne wünschte Genosse Voigtmann allen Jungfacharbeitern im Beruf und im persönlichen Leben viel Erfolg und gutes Gelingen.

Eine Facharbeiterweihe, die sicher für jeden Jugendlichen einen Höhepunkt in seinem persönlichen Leben darstellte.



Genosse Heinz Friedrich, amtierender Direktor für Kader/Bildung, und Genosse Dieter Seeling, Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, bei der Übergabe der Facharbeiterzeugnisse. (Foto: Siegert)

Grundfonds-ökonomie unter Kontrolle

Massenaktion der ABI in den Monaten September und Oktober

Die Betriebskommissionen der ABI kontrollieren im 2. Halbjahr 1976 in enger Zusammenarbeit mit der Inspektion Industrie beim Kreiskomitee, den Arbeiterkontrolleuren und FDJ-Kontrollposten die Grundfondsökonomie in dafür ausgewählten Betrieben.

Die Kontrolle erfolgt auch im VEB Plamag.

Mit den Kontrollen soll festgestellt werden, welche Initiativen durch die staatlichen Leiter zur Grundfondsökonomie entwickelt, wie die Mitarbeit der Werktätigen organisiert und deren Gedanken genutzt werden. So wird sich ergeben, welche Ergebnisse bisher erreicht wurden und was noch zu tun bleibt.

Die ABI wird in ihre Kontrolltätigkeit besonders solche Aufgaben einbeziehen wie: Instandhaltung, Auslastung oder Aussonderung von Maschinen und Anlagen, aber auch die Versorgung unserer Werktätigen und die für den eventuellen Einsatz neuer Technik vorgesehenen Qualifizierungsmaßnahmen.

Es liegt uns daran, eine breite Mitarbeit der Belegschaften an dieser Kontrolle zu erreichen.

Deshalb: Bereitet euch, liebe Genossinnen und Genossen, liebe Kolleginnen und Kollegen, bereits jetzt mit euren Notizen zum Plan darauf vor. Hinterlaßt bei eurer Betriebskommission der ABI oder über den ABI-Briefkasten, daß ihr Hinweise habt. Wir kommen zu euch.

Wir kontrollieren in den Monaten September und Oktober.

Krause
Leiter der Inspektion Industrie beim Kreiskomitee der ABI

Titel „Bester Neuerer des Monats" an

Helmut Hesse

Kollege Helmut Hesse, Schichtleiter in der Getriebemontage, machte sich Gedanken über eine Änderung an der Spannwelle zur Wiederaufwicklung, weil ihm anfallende hohe Reparaturkosten keine Ruhe ließen. Er schlug vor, über den Gummi eine aufgeschnittene Mater aufzukleben, um dadurch den Kantendruck der Spannschale abzufangen.

Der jährliche volkswirtschaftliche Nutzen seiner Neuerung beträgt 17.000.— Mark und brachte ihm im Juni den Titel „Bester Neuerer des Monats" ein.

Kollegen Hesse zu seiner Neuerung und zu seiner Auszeichnung unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky
Leiter des Büros für Neuererwesen

Vorschau auf die Leipziger Herbstmesse 1976

Polygraphische Maschinen und Ausrüstungen stehen in der Messehalle 20

Die Leipziger Herbstmesse 1976 vom 5. bis 12. September dient dem weltoffenen Handel und wissenschaftlich-technischen Fortschritt. 6 000 Aussteller aus rund 50 Ländern belegen insgesamt 270 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Diese hohe Beteiligung und das umfassende Angebot an internationalen Spitzenleistungen in den Technik- und Konsumgüterbranchen bilden wichtige Voraussetzungen für erfolgreiche Geschäfte und Kontakte. Die Messeleitung erwartet Besucher aus rund 100 Ländern.

Wie sich in Druckereien, Reproduktionsanstalten, Buchbindereien und anderen Bereichen der polygraphischen Industrie eine hocheffektive Produktion erzielen läßt, wird zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse von Ausstellern aus elf Ländern in der Branche Polygraphische Maschinen demonstriert.

Einen besonders hohen Anteil am Branchenangebot haben die im VEB Polygraph Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen, zusammengefaßten Spezialbetriebe des polygraphischen Maschinenbaus der DDR, deren Erzeugnisse zu mehr als 70 Prozent durch die Außenhandelsgesellschaft UNITECHNA, Berlin, exportiert werden. Weitere namhafte Branchenaussteller sind das polnische Außenhandelsunternehmen VARIMEX, das tschechoslowakische Außenhandelsunternehmen KOVO, die Firmen Klimsch & Co., Kalle AG sowie, Adrema aus der BRD, DOT mit Setright Registers Limites, Monotype Corporation Limited, Crosfield Electronics Limited sowie Rank Xerox Limited als Teilnehmer einer unter der Schirmherrschaft des britischen Handelsministeriums stehenden Gemeinschaftsausstellung, die Ettenauer Maschinen-AG aus Österreich, A. B. Dick Company aus den USA sowie die H. Berthold AG aus Westberlin. An der Branchenofferte sind ferner Unternehmen aus der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien sowie aus Indien (Manubhai Sous) beteiligt, während V/O Techmaschexport aus der UdSSR über das Lieferprogramm des sowjetischen polygraphischen Maschinenbaus in der Messehalle 12 im Rahmen der Kollektivausstellung der UdSSR informiert.

Das Angebotsbild des VEB POLYGRAPH Leipzig wird von Bogen- und Rollen-Offsetdruckmaschinen sowie von Falz- und Schneidemaschinen für die buchbinderische Weiterverarbeitung bestimmt, d. h. von Erzeugnisgruppen, auf deren Herstellung der polygraphische Maschinenbau der DDR spezialisiert ist. Neben den Spezialisierungsvereinbarungen, die Probleme des Produktionssortimentes sowie der gegenseitigen Lieferungen, vor allem mit der UdSSR und der CSSR abstimmen, gewinnen neue Formen der internationalen sozialistischen Zusammenarbeit an Bedeutung. Auf der Basis des Regierungsabkommens der sozialistischen Partnerländer wurden für den polygraphischen Maschinenbau im vergangenen Jahr einige spezifische Verträge unterzeichnet. Besonders bedeutungsvoll ist dabei die Vereinbarung über multilaterale internationale Spezialisierung und Kooperation mit allen RGW-Ländern für den Zeitraum 1976 — 1980 und darüber hinaus.

Für den Bogen-Offsetdruck werden vom Druckmaschinenwerk PLANETA, Radebeul, aus der bekannten PLANETA-VARIANT-Baureihe eine Fünf- und eine Vierfarbenmaschine in unterschiedlicher Formatbreite, ausgestattet mit Schön- und Widerdruck-Einrichtung, offeriert. Ein umfassendes Angebot an Zusatzeinrichtungen ermöglicht die Komplettierung entsprechend den Bedingungen des Anwenders.

Hochwertige Druckerzeugnisse werden in ständig steigendem Maße auch im Rollen-Offsetdruck hergestellt. Die Rollen-Rotations-Offsetdruckmaschine Zirkon 66-II vom VEB POLYGRAPH, Druckmaschinenwerke Leipzig, entspricht den modernsten Erkenntnissen des polygraphischen Maschinenbaus, sowie den wachsenden Bedürfnissen moderner Druckereien. Nach dem Baukastenprinzip konstruiert, kann die Maschine in verschiedener Ausführung geliefert, nachträglich erweitert oder in der Ausrüstung verändert werden. Die Zirkon 66-II arbeitet nach dem Gummi-Gummi-Prinzip mit horizontaler Papierbahnführung. Bei Verwendung eines Trocken- und Kühlaggregates sowie von Zusatzeinrichtungen für die Bahnführung können hochwertige Werbe- und Gebrauchsdrucksachen auf gestrichenen und satinierten Papieren gedruckt werden. Die Kombination mit Zusatzeinrichtungen bezieht sich z. B. auf den Einsatz von Autopaster, Bahnkantensteuerung, Bahnspannungsregelung und pneumatischer Spannungswelle, Bogenauslage sowie dritten Kreuzbruch.

Exponate des Kombinatsbetriebes Schneidemaschinenwerk PERFECTA Bautzen sind ORIGINAL PERFECTA Schnellschneidemaschinen SEYPA für die Verarbeitung des verschiedenartigsten Schnittgutes. Gute Ergebnisse wurden beim Beschneiden von Papier, Pappen, Furnieren, Sperrholz und anderen blättrigen Materialien in Stapeln und Einzellagen erreicht. Als Neuentwicklung befindet sich die Dreimesserschneidemaschine SDY zum Beschneiden von Büchern, Broschüren und Zeitschriften im Angebot. Diese Einzelstationsmaschine, bei der das Schneidgut außerhalb der Schneidstation in eine Einschubzange eingelegt, lagebestimmt und festgeklemmt wird, stellt eine wertvolle Erweiterung des Angebotes von Einmesser-Schneidemaschinen ORIGINAL PERFEKTA der Reihe SEY und SEYPA ohne bzw. mit Programmautomatik dar.

Die Leipziger Buchbindereimaschinenwerke, die im Rahmen des RGW bedeutendster Hersteller von Produktionsmitteln für die Buch- und Broschürenfertigung sind, bieten hochleistungsfähige Taschen- und Kombifalzautomaten der Baureihe MULTI EFFEKT an. Auf Grund des angewandten Baukastenprinzips ist eine hohe Variabilität und Austauschbarkeit einzelner Baugruppen gewährleistet. Die Möglichkeit der Doppelnutzenverarbeitung, wahlweise bis 3. oder 4. Falzwerk sowie die große Anzahl der Sondereinrichtungen garantieren einen umfangreichen Einsatzbereich. Die Flexibilität der Erzeugnisse wird auf der Messe an vier Varianten einer Maschine — ergänzt um automatische Bündelauslage, Stehendbogenauslage sowie weitere Zusatzeinrichtungen — demonstriert.

In Erweiterung der Baureihe MULTI EFFEKT wird erstmalig der Falzsiegelautomat MULTI EFFEKT 2071 FK offeriert. Er dient zum Falzen und Fadensiegeln von 8-, 16- oder 24seitigen Kreuzbruchbogen im Planoformat, wobei mit ihm pro Schicht bis zu 40 000 Bogen gefalzt und fadengesiegelt werden können. Zur Ausstattung gehört ein Rundstapelanleger mit schrägem Zuführtisch und erstem Falzwerk, das mit dem Kombifalzautomaten MULTI EFFEKT 2071 identisch ist.

Ratiomittelbau hilft intensivieren

- **alle Möglichkeiten der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit nutzen**
- **überall durch entsprechende Vorschläge zur weiteren Rationalisierung betrieblicher Prozesse beitragen**

Die verstärkte Forderung nach betriebsspezifischen Rationalisierungsmitteln setzt eine höhere Qualität der konstruktiven, technologischen und fertigungstechnischen Vorbereitung sowie, eine Verkürzung der Realisierungszeit voraus.

Diese Erkenntnisse führten in unserem Direktionsberich Technologie und Rationalisierung zu neuen, in der Perspektive sich positiv auswirkenden Entscheidungen, die neue Maßstäbe zur organisatorischen und fachlichen Beherrschung und Erfüllung in Zukunft setzen.

Festlegungen wie:

- Schaffung einer zentralen Koordinierungsstelle bei RVB zur Planung, Bewertung, Bearbeitung und Kontrolle aller in unserem Betrieb laufenden Ratiomittelmaßnahmen.
- Stufenweise Erhöhung der dazu benötigten Kapazitäten, besonders in der Vorbereitungsphase (FM-Konstruktion, -technologie).
- Laufende Ergänzung des Problemkataloges zur weiteren Festlegung von Maßnahmen vorerst für 1976 — 1980, um planmäßig nach entsprechenden Dringlichkeitsstufen die vorliegenden Aufgaben einzuordnen, damit der benötigte Vorlauf schrittweise geschaffen wird.
- Weitere Einbeziehung aller betrieblichen Fachbereiche zur rechtzeitigen Bedarfsermittlung sowie Bestellung werden eine weitere Verbesserung der Realisierung vorliegender Maßnahmen bringen.

Die Hauptrichtung des betrieblichen Ratiomittelbaus wird sich vor allem auf folgende Prozesse, wie:

- Rationalisierung der Fertigungsvorbereitung
- Verbesserung der Montageprozesse
- Stabilisierung der mechanischen Fertigungsprozesse
- Gießereirationalisierung
- Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse

im Perspektivzeitraum konzentrieren.

Hier gibt es noch viele Möglichkeiten, durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Vorbereitung und Fertigung effektive Rationalisierungsmittel durch Eigenbau zu schaffen.

Die Realisierung von Neuerervorschlägen, Nachnutzungen von anderen Betrieben, müsssen schneller entschieden und im Rationalisierungsmittelplan vorrangig terminlich beachtet werden.

Die terminliche Abarbeitung der Maßnahmen im Plan 1976 ist auf Grund des fehlenden technischen Vorlaufes mit größeren, teils nicht beherrschbaren Schwierigkeiten verbunden. Die Hauptursachen liegen zur Zeit noch bei

— geringfügiger Vorbereitungskapazität (Konstruktion und Technologie), es fehlt der benötigte Bearbeitungsvorlauf,
— langen Lieferzeiten für handelsübliche Baugruppen und -teile.
— teilweise noch zu langen Durchlaufzeiten für Arbeitsgänge, die im Bereich der Hauptproduktion liegen.

Wie bereits erwähnt, ist zukünftig der Vorlauf für die Vorbereitungsarbeiten abzusichern. Diese Aufgabe ist, wenn die Beauflagungen vom Kombinat im Ratiomittelbau der nächsten Jahre abgesichert werden sollen, ernsthafter und konsequenter zu betrachten.

Den wesentlichen Anteil zur Erfüllung dieser Aufgabe tragen die Direktionsbereiche Technologie und Rationalisierung, Produktion und Beschaffung und Absatz. Erkennbare und abzuleitende Maßnahmen sind laufend im Perspektivzeitraum einzuordnen und nach Dringlichkeitsstufen kapazitiv abzusichern und planmäßig abzuarbeiten.

Die Erfüllung per 30. Juni dieses Jahres mit 97 000 Mark ist unbefriedigend und erfordert höhere Aktivitäten, vor allem bei der terminlichen Absicherung der dringend benötigten Kaufteile.

Unter anderem sind folgende Rationalisierungsmittel im Planjahr 1976 fertigzustellen bzw. die fertigungstechnischen Vorbereitungen für 1977 zu schaffen:

- Schneckenradprüfgerät für Verzahnungskontrolle
- Zentrierschleifeinrichtung für Zylinder
- Pendelschleifmaschinen für manuelle Fertigungsabteilungen
- Hydraulische Abdrückeinrichtungen für Betriebs- und Außenmontage (Ölleitungssystem).
- Schneidringaufziehgerät für Rohrleitungsbau
- Schweißkantenformer für zentrale Schweißerei
- Radialbohreinrichtung für Wände im Montagebereich
- Längs- und Rundnahtschweißeinrichtung für Zylinder und diverse Teile (Endtermin 1977)
- Getriebeprüfstand zur Funktionsprüfung und Gütesicherung unserer Eigenbaugetriebe. (Endtermin 1977)

Die beiden letzten Positionen sind als MMM-Exponate 1977 vorgesehen und werden im Rahmen von Jugendobjekten realisiert.

Aufgeführte Auszüge aus dem Ratiomittelplan 1976 zeigen, daß es viele Möglichkeiten zur Erhöhung der Effektivität und Gütesicherung unserer Betriebsprozesse gibt, wenn alle Bereiche unseres Betriebes sich aktiv an der Vorbereitung und vor allem an der Aufgabenstellung beteiligen.

Ich möchte deshalb nicht versäumen, alle Bereiche unseres Betriebes aufzurufen, noch aktiver an der Vorbereitung von Maßnahmen mitzuwirken, um durch entsprechende Vorschläge zur weiteren Rationalisierung betrieblicher Prozesse beizutragen.

Wehner
Leiter der Abteilung
Fertigungsmittelwesen

Genosse Axel Fischer, Abgeordneter des Stadtparlaments, informiert über

Das neue Wahlgesetz

Es wurde von der 18. Tagung der Volkskammer der DDR am 24. Juni 1976 verabschiedet. Am 1. Juli 1976 trat es in Kraft und regelt künftig die Wahlen zu den Volksvertretungen der Volkskammer, der Bezirkstage, der Kreistage, der Stadtverordnetenversammlungen und der Gemeinderäte.

In diesem neuen Gesetzeswerk kommt die wachsende Verantwortung der Volksvertretungen als gewählte Machtorgane des Staates zum Ausdruck.

Die Bürger des Landes sollen sachkundig teilnehmen an der Leitung und Planung aller Entwicklungen und Entscheidungen im Lande.

Auf einige Punkte des neuen Wahlgesetzes muß besonders hingewiesen werden, da sie entweder genauer gefaßt oder völlig neu aufgenommen wurden.

Im § 2 ist festgelegt, daß zukünftig die Volksvertretungen in freien, allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlen auf die Dauer von **fünf** Jahren gewählt werden. Damit werden auch die Wahlperioden den üblichen Planungszeiträumen angepaßt.

Im § 15 werden Probleme der Wahlvorschläge und der Kandidatenvorstellung geregelt. Danach wird durch öffentliche Bekanntmachung zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefordert. Damit besteht für jeden Bürger die Möglichkeit, Vorschläge einzureichen oder auch als Volksvertreter nominiert zu werden.

Neu ist ebenfalls der § 17, nach dem die von den demokratischen Parteien und Massenorganisationen aufzustellenden Kandidaten von den jeweiligen Arbeitskollektiven geprüft und vorgeschlagen werden müssen. Damit wird die Kontrolle verbessert und das Verantwortungsbewußtsein des künftigen Volksvertreters erhöht.

Auch im § 20 ist das erweiterte Mitspracherecht der Bürger festgelegt. Die Kandidaten sind verpflichtet, sich im Wahlkreis den Wählern vorzustellen und deren Fragen zu beantworten. Ungeeignete Kandidaten können auf Anforderung der Wähler von der Liste gestrichen werden.

Nach der Prüfung der Kandidaten durch die Kollektive und ihre Aufstellung nach Wahlkreisen wird auf öffentlichen Tagungen der Ausschüsse der Nationalen Front die Reihenfolge der zu wählenden Abgeordneten bestimmt.

Mit den Festlegungen in den §§ 15 bis 21 des neuen Wahlgesetzes wird jedem Bürger eine hohe Verantwortung bei der Auswahl und Nominierung der Volksvertreter übertragen. In den Arbeitskollektiven muß darauf hingewirkt werden, daß diese Verpflichtung erkannt und auch wahrgenommen wird. Der gewählte Volksvertreter entscheidet ja dann fünf Jahre über einzelne und prinzipielle Fragen der Politik in Staat, Städten und Gemeinden.



Bildender Künstler, Genosse Rolf Andiel, erhielt von den Genossen und Kollegen des manuellen Bereiches unseres Betriebes den gesellschaftlichen Auftrag, die künstlerische Gestaltung des Thälmann-Zimmers zu übernehmen. Hier stellt er die von ihm gestaltete Büste des hervorragenden Arbeiterführers Ernst Thälmann in einem Galeriegespräch denen zur Diskussion, die ihm diesen Auftrag erteilten. (Foto: Ingrid Friedrich)

Achtung! Ideenwettbewerb!

Unsere weitere positive Entwicklung wird im entscheidenden Maße durch das Niveau des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bestimmt. Der IX. Parteitag der SED stellt die Intensivierung der Produktion in den Mittelpunkt der Wirtschaftstätigkeit. Die Neuererbewegung leistet dabei einen wesentlichen Anteil. Insbesondere kommt es darauf an, die Arbeiterjugend im Rahmen der „Messe der Meister von morgen" noch stärker in die schöpferische Mitarbeit zur Lösung der Aufgaben einzubeziehen.

Die guten Ergebnisse in der Neuererbewegung und der MMM-Tätigkeit der letzten Jahre sind die solide Grundlage für die anspruchsvollen Ziele, die wir unter der Führung der Parteiorganisation erfüllen wollen.

Wir rufen deshalb zu einem Ideenwettbewerb auf. Unter der Losung:

„Jeder Werktätige bzw. jedes Kollektiv des KB Plamag nennt eine Idee oder Anregung, die als Aufgabenstellung geeignet ist, ein Jugendobjekt bzw. MMM-Exponat zu entwickeln"

wenden wir uns an das gesamte Kollektiv unseres Betriebes. Wir fordern unsere staatlichen Leiter, die Genossen und unsere Jugend auf, sich an die Spitze dieser Bewegung zu stellen und sie zum Erfolg zu führen.

Organisatorischer Ablauf:

1. Ausfüllen des beiliegenden Handzettels und an das BfN schicken.
2. Abschlußtermin: 1. 9. 1976.
3. Auswertung der Ergebnisse und Festlegung der weiteren Bearbeitung der eingereichten Ideen durch eine zentrale Arbeitsgruppe bis zum 30. 9. 1976.
4. Auszeichnung der fünf besten Ideen mit Geldprämien in Höhe von 200,— M, 150,— M, 100,— M, 50,— M, 50,— M.

Termin: Vertrauensleute-Vollversammlung im Oktober 1976

Enders
BPO
Frotscher
BGL
Helbig
FDJ
Lippmann
Betriebsdirektor

In welchem Verhältnis stehen Diktatur des Proletariats und sozialistische Demokratie?

PROBLEME unserer Zeit

Diktatur des Proletariats und sozialistische Demokratie standen bei der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas in Berlin mit zur Beratung.

Was ist darunter zu verstehen?

Die Diktatur des Proletariats ist der Staatstyp der Arbeiterklasse, der historisch gesetzmäßig aus dem Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat hervorgeht, wenn die Arbeiterklasse ihre historische Mission erfüllt. Die konkreten Formen dieses Staatstyps hängen von den jeweiligen Bedingungen des Landes ab, in dem die Arbeitermacht errichtet wird, sowie vom nationalen und internationalen Kräfteverhältnis. Es ist historisch unvermeidlich, daß die Arbeiterklasse die Bourgeoisie von der Macht verdrängen muß, andernfalls sie ihre Mission nicht erfüllen kann. Natürlicherweise ist die Bourgeoisie sehr erbost schon über die Absicht, noch mehr aber über die Errichtung der Diktatur des Proletariats selbst. Sie hält ja ihre Ordnung für ewig und unantastbar. Folglich sieht sie in der Arbeitermacht nur die Seite der Diktatur, die der Bourgeoisie zugekehrt ist. Aber auch diese Seite hängt davon ab, ob die Bourgeoisie mit Gewalt oder nicht mit Gewalt gegen die Arbeiterklasse vorgeht, wenn sie die Macht ergreift. Den hypothetischen Fall gesetzt, die Bourgeoisie überlasse der Arbeiterklasse auf parlamentarischem Wege die Macht und greift nicht zur Gewalt, so hat die Arbeiterklasse keinen Grund, mit Gewalt zu antworten. Die Geschichte lehrt: Jede Revolution, wenn sie etwas wert ist, muß sich verteidigen. Tut sie es nicht, wird sie von der gegnerischen Klasse brutal niedergeschlagen.

Die Diktatur des Proletariats hat aber auch eine andere, ebenso wichtige Seite. Sie ist die Staatsmacht der Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern, der Intelligenz und den anderen werktätigen Schichten. Diese Menschen sind die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung jedes Landes. Es gab noch nie in der Geschichte einen Staatstyp, der Herrschaftsinstrument einer so breiten Mehrheit der Gesellschaft gewesen ist. In dieser Tatsache zeigt sich das Wesen der sozialistischen Demokratie. Davon ausgehend erklären sich die großen Rechte und Verpflichtungen der Gewerkschaften und anderer Massenorganisationen und bei uns in der DDR auch die Rechte und Pflichten der mit der SED befreundeten anderen demokratischen Parteien.

Zwischen beiden Seiten, der Diktatur und der Demokratie, besteht ein dialektisches Verhältnis. In dem Maße, wie der Kampf der Bourgeoisie gegen die Arbeiter-und-Bauern-Macht schwächer wird und die Bourgeoisie durch die Verwandlung der Produktionsmittel in sozialistisches Eigentum als Klasse überwunden wird, geht die Funktion der Diktatur zurück. Sie richtet sich dann nur noch gegen die ausländische imperialistische Einmischung. In gleichem Maße aber entfaltet sich noch mehr als vorher das demokratische Wesen der Arbeiter-und-Bauern-Macht.

Mit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und dem allmählichen Übergang zum kommunistischen Aufbau verstärkt sich die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Die Klasse der Genossenschaftsbauern, die Intelligenz und die anderen Werktätigen nähern sich immer mehr der Arbeiterklasse an. Auf diesem Wege entwickelt sich die Arbeiter-und-Bauern-Macht als Staatsform der Diktatur des Proletariats allmählich zum Staat des ganzen Volkes.

Grundfondsökonomie zu unterschiedlich!

Fazit einer Zwischenauswertung des Wettbewerbes zur hohen Auslastung der wichtigsten Produktionsausrüstungen im Kombinat

Erstmalig wird im Jahre 1976 im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes ein Teilwettbewerb zur Sicherung einer hohen Grundfondsnutzung geführt. Dafür schloß der Fachbereich Rationalisierung der Kombinatsleitung mit allen Produktionsbetrieben des Kombinates eine Vereinbarung ab. Diese Vereinbarung ist so gestaltet, daß die erreichten Ergebnisse nicht nur nach der zahlenmäßigen Erfüllung der Wettbewerbsziele bewertet werden, sondern auch vorbildliche Leistungen und beispielgebende Aktivitäten von einzelnen Kollegen und Arbeitskollektiven prämiert werden können.

Per 30. Juni 1976 liegen nun die ersten Zwischenergebnisse über die erreichte Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen der Hauptproduktion vor. Die im Kombinat erfaßten 110 wichtigen Werkzeugmaschinen, einschließlich der installierten 47 NC-Maschinen, wurden mit 19,2 Stunden pro Arbeitstag genutzt. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum von 1975 bedeutet dies eine Steigerung von 1,7 Stunden pro Arbeitstag.

Dieses ist ein gutes Ergebnis. Jedoch darf es keine Selbstzufriedenheit bei uns aufkommen lassen. Die außerordentlich hohen Zielstellungen im Wettbewerb:

Überbietung der staatlichen Auflage um 0,8 Stunden pro Kalendertag (staatliche Auflage: 13,2 Std./KT) für das Jahr 1976 sind bis jetzt noch nicht gesichert. Insbesondere sind als negativ die Niveauunterschiede zwischen den einzelnen Kombinatsbetrieben anzusehen. Während die KB Perfecta, Plamag und Victoria ihre Ziele zur Auslastung erreichten oder überboten, liegen der Stammbetrieb und die Druckmaschinenwerke Leipzig auf den letzten Plätzen im Kombinat.

	Zielstellung im Wettbewerb	Ist per 30. 6. 1976
Perfecta Bautzen	**14,5**	**15,1 Std/KT**
Plamag Plauen	**14,5**	**15,1 Std/KT**
Victoria Heidenau	**14,0**	**13,9 Std/KT**
Planeta Radebeul	**14,0**	**13,6 Std/KT**
Stammbetrieb	**13,3**	**10,9 Std/KT**
Druckmaschinenwerke Leipzig	**13,5**	**10,0 Std/KT**

Im 2. Halbjahr 1976 sind deshalb verstärkt Anstrengungen zu unternehmen zur Erreichung der im Wettbewerb fixierten Zielstellungen, damit ein guter Vorlauf für die Jahre 1977 — 1980 geschaffen wird. Dabei gilt es u. a. folgende Probleme zu bewältigen:

— Senkung der außerplanmäßigen Ausfallzeiten durch Ausbildung und Einsatz von Springern an den hochproduktiven Maschinen.
— Schaffung der Voraussetzungen für die durchgängige Betreuung insbesondere der NC-Technik durch die Technologie und Instandhaltung u. a. durch geeignete Qualifizierungsmaßnahmen.
— Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen durch Umbzw. Neugestaltung von Arbeitsplätzen.
— Verbesserung der sozialen Voraussetzungen für die Betreuung der Arbeiter im Schichtbetrieb, insbesondere Verbesserung der Nachtschichtversorgung.
— Effektivere Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit u. a. durch Wettbewerbstafeln in den Fertigungsbereichen und Sichttafeln an ausgewählten Maschinen mit Angaben über
● Zielstellungen der Auslastung
● erreichte Ergebnisse
● angefallene Stillstands- und Wartezeiten („Notizen zum Plan")
— Verpflichtungen der Produktionsarbeiter zur höheren Auslastung (persönlich- bzw. kollektiv-schöpferische Pläne)

Die vor uns stehenden großen Aufgaben sind unter Führung der Partei gemeinsam von staatlicher Leitung und gesellschaftlichen Organisationen unter Einbeziehung aller Werktätigen und Kollektive zu lösen.

Beate Jowtschewa,
HA-Grundfondswirtschaft

Durch Modernisierung und be... Ausnutzung der Grundfonds mi... gleichen oder einer geringeren ... zahl von Arbeitskräften mehr ... produzieren — das trägt wesen... zur Intensivierung der Produk... bei. Damit im Zusammenhang ... hende Fragen wurden kürzlich ... Gera auf einer Konferenz des M... steriums für Werkzeug- und ... arbeitungsmaschinenbau erö... Eines der wichtigsten Ziele im W... zeug- und Verarbeitungsmaschi... bau bis 1980 ist die Einsparung ... über 3 000 Arbeitsplätzen, vor a... durch Rationalisierung. Das ... rund 2 000 Arbeitsplätze mehr, ... im gleichen Zeitraum durch Inv... tionen neu geschaffen werden. ... Referat betonte der stellvertret... Minister Willi Frischmuth, daß ... Ausnutzungsgrad der Grundf... erhöht werden muß und Niv... unterschiede durch Verallgem... rung der besten Erfahrungen zu... seitigen sind. Das trifft auch au... Betriebe unseres Kombinates zu, ... nebenstehender Beitrag beweist.

Abschluß

als Schlosser

Folgende der in unserem Werk ... beitenden ungarischen Werktä... haben ihren Facharbeiterabsc... als Schlosser erworben:

Laszlo Balogh, Viktor Babos, B... Fazekas, Istvan Hegedüs, Istvan ... vacs, Tibor Nagy.

als Galvaniseur

Kollege Bernd Gleißberg hat ... Facharbeiterabschluß als Gal... seur erworben.

als Sekretärin

Einen Lehrgang zum Erwerb ... Befähigungsnachweises als Sek... rin haben Kollegin Edda Forkel ... Kollegin Regina Groth erfolg... abgeschlossen.

als Datenverarbeiter

Ihren Abschluß als Fachar... für Datenverarbeitung hat erwo...

Kollegin Petra Schilbach.

Allen unseren herzlichen Gl... wunsch.

Koch
Leiter der Erwachsenenqualifizie...

An „Metallverarbeitung" interessiert?

Die Fachzeitschrift „Metallverarbeitung" spricht alle Berufe der Metallbranche, alle Lehrlinge in „Metall"-Berufen und auch die Lehrkräfte in der Berufsbildung und Erwachsenenqualifizierung an. Sie behandelt vorrangig Themen, die sich mit den verschiedenen Verfahren der Metallbe- und -verarbeitung beschäftigen, unter ihnen auch Präzisions- und Spezialverfahren, soweit sie für den o. g. Leserkreis von Interesse sind und zur Erweiterung des Allgemeinwissens beitragen. Außerdem widmet die Fachzeitschrift u. a. auch den Problemen Schweißen, Metallkleben, Schmierung, Einsatz von Hartmetall sowie Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz besondere Aufmerksamkeit. Die meisten Artikel über Gesundheits- und Arbeitsschutz können auch für Belehrungen verwendet werden.

Außer den neuen Verfahren, die zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität beitragen, stellt die „Metallverarbeitung" auch Werkzeugmaschinen und Anlagen sowie Geräte und Vorrichtungen vor. Aus diesem Grunde werden Tagungen und Messen in gestraffter Form ausgewertet. Ökonomische Betrachtungen weisen in vielen Fällen die Wirtschaftlichkeit der vorgestellten Exponate nach.

In fast jedem Heft kommen auch die an der künstlerischen Metallverarbeitung interessierten Leser zu ihrem Recht. Außerdem wird ein Heft des Jahres zu diesem Thema besonders gestaltet. „Rechtsfragen aus der Praxis" erscheinen ebenfalls in jedem Heft und befassen sich mit juristischen Fragen. Sie sind sowohl für das Handwerk als auch für die volkseigene Industrie von außerordentlicher Bedeutung. Unter der Überschrift „Leserzuschriften" gibt die „Metallverarbeitung" ihren Lesern Gelegenheit, sich in der Fachzeitschrift zu Wort zu melden.

Seit acht Jahren sind die Rubriken „Unterrichtshilfe" für Lehrkräfte" bzw. „Informationen für Lehrkräfte" in der „Metallverarbeitung" vorhanden, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Darin erhalten Lehrer und Lehrmeister ausgearbeitete Themenkomplexe sowie Hinweise für eine gute Unterrichtsgestaltung. Auch werden Ratschläge gegeben, wie man sich Unterrichtsmittel zur Belebung des Unterrichts und besseren Vermittlung des Stoffes selbst herstellen kann. Hinweise auf Weiterbildungslehrgänge für Pädagogen sowie Literaturangaben runden diesen Komplex ab.

Beiträge, wie „Interessantes aus aller Welt" und „Neuerungen aus der Sowjetunion" machen die „Metallverarbeitung" auch für den Nichtfachmann interessant und erweitern sein Allgemeinwissen. Mit einer Vorschau auf das nächste Heft und einer Rückschau auf das zuletzt erschienene schließt die „Metallverarbeitung" jedes Heft ab.

Die „Metallverarbeitung" erscheint zweimonatlich (evtl. ab 1978 monatlich) in einem Umfang von 32 Seiten. Der Preis je Heft beträgt 1,25 M. Sie ist beim Postzeitungsvertrieb und in den Buchhandlungen zu bestellen.

NEU BEI DIETZ

In der zweiten Juli-Hälfte 1976 erschienen nachstehende Broschüren:

Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas Berlin 1976

Erich Honecker
Eröffnungsansprache und Rede auf der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas
Berlin, 29. und 30. Juni 1976
Stellungnahme des Politbüros des Zentralkomitees der SED
32 Seiten, Broschur: 0,40 M, Bestell-Nr.: 736 740 8

L. I. Breshnew
Rede auf der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterpar... Europas
Berlin, 29. Juni 1976.
32 Seiten, Broschur: 0.40 M, Bes... Nr.: 736 741 6

Für Frieden, Sicherheit, Zus... menarbeit und sozialen Fortsc... in Europa
Dokument der Konferenz der k... munistischen und Arbeiterpar... Europas
Berlin, 29. und 30. Juni 1976
32 Seiten, Broschur: 0.40 M, Be... Nr.: 736 742 4
Das Protokollband der Konferen... kommunistischen und Arbeiter... teien Europas — Dokumente und ... den — befindet sich in Vorberei...

Der IX. Parteitag der SED und ... Aufgaben der Jugend
Rede des Generalsekretärs des ... tralkomitees der Sozialistischen ... heitspartei Deutschlands, E... Honecker, auf dem X. Parlament ... Freien Deutschen Jugend
4. Juni 1976

ruß und Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren



ahre im Betrieb sind:

llege Klaus Neukirschner, For- in der Abteilung Groß- und formerei, am 1. September; sse Manfred Müller, Former in Abteilung Groß- und Mittelfor- am 3. September; Kollege er Ludwig, Klempner in der pnerei, am 10. September; Kol- Klaus Albert, Gruppenleiter truktion; Kollege Günter Arlt, ologe in der Technologie; Kol- Klaus Drechsel, Gruppenleiter er Fertigungsmitteltechnologie; sse Axel Fischer, Projektinge- in der Konstruktion; Kollege er Gerbert, Bohrer in der Abtei- Flachteile; Kollege Wolfgang Zens, Monteur in der Endmon- Kollegin Helga Haupt, Teil- rukteur in der Konstruktion; ge Karl-Heinz Knoll, Ober- eur in der Endmontage; Kolle- Maria Körner, Teilkonstrukteur r Konstruktion; Genosse Peter rt, Hauptabteilungsleiter Tech- e; Kollege Johannes Oelschlä- rzeugnistechnologie in der Ent- ungstechnologie; Kollege Sieg- fried Rambach, Härter in der Härterei; Genosse Günter Reichardt, Monteur in der Endmontage; Kollege Roland Sacher, Fertigungstechnologe in der Technologie; Kollege Günter Seifert, Kernmacher in der Kernmacherei; Kollegin Monika Strobel, Lagerverwalter im Normteilmagazin; Kollegin Christine Spieler, Gruppenleiter in der Materialwirtschaft; Kollege Achim Schlott, Monteur in der Montage, alle am 1. September; Kollege Werner Reiher, Preiskalkulator in der Abteilung Ökonomie, am 24. September.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Annelise Stiller, Programmierer in der Organisation; Kollege Bertram Scheibe, Entwicklungstechnologe in der Technologie; Kollegin Brigitte Schenk, Gruppenleiter Nachkalkulation im Rechnungswesen; Kollege Roland Schilling, Fräser in der Mittelteilefertigung; Kollege Hans-Jürgen Schneider, Kernformer in der Kernmacherei; Genosse Klaus Schreyer, Technologe in der Technologie; Kollege Eberhard Schubert, Arbeitsvorbereiter in der Abteilung Produktionslenkung; Kollege Dieter Schulz, Technologe in der Technologie; Kollege Jürgen Schmidt, Objektingenieur in der Abteilung Hauptmechanik; Kollege Reiner Vogel, Kessel- und Behälterbauer in der Klempnerei, Kollege Eberhard Wild, Schlosser in der Endmontage; Kollege Erwin Dimmel, Gruppenleiter Konstruktion; Kollege Dieter Fischtner, Handformer in der Abteilung Mittel- und Großformerei; Genosse Reiner Gähl, Fertigungstechnologe in der Technologie, alle am 1. September; Genossin Ursula Künzel, Konstrukteur in der Konstruktion, am 4. September; Kollege Wolfgang Pflug, Gruppenleiter für Ausrüstungsteile in der Materialwirtschaft, am 11. September; Genossin Lisa Hegner, Bearbeiter für Kostenträger-Rechnung im Rechnungswesen, am 13. September; Kollege Fritz Schuster, Gattierer in der Abteilung Mittel- und Großformerei, am 18. September; Kollege Peter Merkel, Arbeitsvorbereiter in der Produktionslenkung, am 21. September.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Siegmar Riedel, Packer im FB 3; Kollegin Liane Röhnert, Berechnungsingenieur in der Ausbaukonstruktion; Kollege Joachim Singer, Monteur im Rohrleitungsbau; Kollege Volker Schneider, Dreher in der Abteilung Bolzen und Wellen; Kollegin Regina Schönherr, Bearbeiter für kapazitätsbedingte Kooperation in der Kooperation; Genosse Wilfried Schreiter, Maschinenbauer im Galeriebau; Kollege Gerd Villa, Werkzeugschleifer in der Werkzeugschleiferei; Kollege Ernst Vogt, Rohrschlosser in der Rohrleitungsinstandhaltung; Kollegin Helga Wagner, Planungstechnologe in der Abteilung technische Planung; Genosse Gunter Wunderlich, Schlosser in der Betriebsschlosserei; Kollege Jürgen Zapf, Reparatur- und Anlagenschlosser in der Instandhaltung Gießerei; Kollegin Christina Laudel, Bearbeiter für Kapazitätsplanung in der Produktionsvorbereitung und Kooperation; Kollegin Eva Lehninger, Abgraterin in der Abgraterei; Kollegin Heidrun Lenk, Gruppenleiter in der Materialwirtschaft; Kollege Wolfgang Leschke, Monteur im Galeriebau; Kollegin Hannelore Lewandowski, Bearbeiter für Änderung im Änderungsdienst; Genossin Gudrun Lohse, Preiskalkulator in der Abteilung Preise; Kollege Karl-Heinz Lottes, Werkzeugdreher im Betriebsmittelwesen; Kollege Roland Meinhold, Maschinenschlosser in der Zylinderfertigung manuell; Genosse Armin Müller, Monteur im Rohrleitungsbau; Kollege Günter Müller, Fräser in der Revolverdreherei; Kollegin Erika Polidar, Anreißerin in der Anreißerei; Kollege Herbert Pollak, Disponent in der Abteilung Aus- und Weiterbildung; Kollege Dietrich Prager, Flurmittelfahrer in der Abteilung Flurfördermittel; Kollege Jürgen Reichelt, Operativtechnologe in der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation; Kollege Klaus Reuter, Anreißer in der Großteilefertigung; Kollege Rudolf Riedel, Maschinenbauer in der Getriebemontage; Kollege Ulrich Heinze, Facharbeiter für Werkzeugausgabe in der Fertigungsmittelwirtschaft; Kollege Bernd Heller, Universalfräser in der Abteilung Kurzdrehteile; Kollegin Marion Hering, Werkzeugausgeberin in der Werkzeugschleiferei; Kollege Hans-Peter Hirt, Bohrwerksdreher in der Abteilung Flachteile; Genosse Rolf Hoffmann, Monteur in der Instandhaltung; Genosse Harald Höfer, Hobler in der Großteilefertigung; Kollegin Andrea Kahnt, Anreißerin in der Abteilung Kurzdrehteile; Kollege Jürgen Kelz, Fräser in der mechanischen Vorbearbeitung; Kollege Josef Kirchner, Werkzeugschleifer in der Werkzeugschleiferei; Kollege Thomas Körner, Elektromonteur in der Instandhaltung Elektroanlagen; Kollege Roland Kusche, Elektromonteur in der Betriebsschlosserei; Genosse Joachim Bösnecker, Maschinenbauer in der Endmontage; Kollege Dieter Bühring, Transportfacharbeiter in der Abteilung Flurfördermittel; Kollegin Barbara Beinel, Konstrukteur in der Falzapparatekonstruktion; Genossin Renate Cornelius, Gütekontrolleur in der Fertigungs- und Kooperationskontrolle; Kollegin Petra Dittrich, Bearbeiter für Gehaltsklassifizierung im Belegwesen; Kollege Friedhelm Fischer, Betriebs- und Kranschlosser in der Betriebsschlosserei; Genosse Dieter Friedrich, Monteur im Galeriebau; Kollegin Gisela Friedrich, Gütekontrolleur in der Abteilung Bolzen und Wellen; Kollege Frank Frisch, Lehrausbilder in der Polytechnik; Kollegin Maritta Frister, Ökonom für Schutzrecht im Patentwesen; Kollegin Christa Fronzek, Gruppenleiter Dienstleistungen; Kollege Helmut Fröbel, Werkzeugfräser im Werkzeugbau; Kollege Bertram Grimm, Maschinenschlosser in der Getriebemontage; Kollegin Christa Groh, Finanzbuchhalterin in der Finanzrechnung; Genossin Bärbel Häußler, Kalkulator in der Abteilung Preise, alle am 1. September; Kollegin Karla Müller, Köchin in der Küche, am 12. September; Genosse Walter Hofmann, Leiter des Heizhauses, am 15. September.

ollegen, besucht die Volkshochschule!

en der ständigen Qualifizie- im Prozeß der Arbeit bieten unsere Plauener Bildungsein- gen für die Erwachsenenqua- fung zahlreiche Möglichkeiten. anderem die Volkshochschule:

rgang 8. Klasse
enzahl: 855
enaufteilung: 190 Deutsch, 209 ematik, 76 Physik, 76 Chemie, 114 Russisch, 38 Geographie, 57 Biologie, 95 Geschichte/Staatsbürgerkunde.
Durchführungsart: dreimal wöchentlich Unterricht, 15 Wochenstunden
Beginn: September oder März
Dauer: 1 1/2 Jahre
Bedingung: erfolgreicher Abschluß 7. Klasse
Hörergebühr: 43.00 Mark

Klasse 9

(Wird nach einem Schuljahr als 10. Klasse weitergeführt)
Stundenzahl: 608
Stundenaufteilung: 152 Mathematik, 76 Deutsch, 76 Russisch, 95 Physik, 76 Chemie, 38 Biologie, 96 Geschichte.
Durchführungsart: zweimal wöchentlich 7–14 Uhr oder dreimal wöchentlich 17–21 Uhr Unterricht
Beginn: September
Bedingung: Abschluß 8. Klasse
Hörergebühr: 30.00 Mark

Ergänzungslehrgang Klasse 10

Werktätige, die in ihrer Berufsausbildung in den Fächern Geschichte, Staatsbürgerkunde, Deutsch und Mathematik den Abschluß der 10. Klasse erreichten, haben in diesem Lehrgang die Möglichkeit, in den noch fehlenden Fächern Physik, Chemie, Biologie und Russisch den 10-Klassen-Abschluß zu erwerben.

Stundenzahl: 554
Stundenaufteilung: 167 Physik, 129 Chemie, 91 Biologie, 167 Russisch
Durchführungsart: dreimal wöchentlich 17–21 Uhr
Dauer: ein Jahr
Hörergebühr: 28.00 Mark
Bewerbungen sind zu richten an:

Volkshochschule Plauen-Stadt
99 Plauen, Rädelstraße 9, Telefon: 23044 Direktor: Oberlehrer Ing. Gerhart Windisch

roßes Lob für Hilfeleistung

nommen einem Brief der Familie Josef Böhm, Halle, an unser Kraftfahrerkollektiv)

r Josef Böhm schreibt:
n 11. Juli dieses Jahres befand ich mit meiner Familie auf der eise aus dem Bäderdreieck in SSR nach Halle. Unterwegs ist km vor Ihrem Betrieb, die Be- ungsschraube des Dreiecklen- vom PKW-Anhänger gebro-

standen auf der Landstraße, nhänger vom Gepäck entladen. er Straße fuhren hunderte von hrsteilnehmern in Fahrzeugen die teils mitleidig und teils schadenfroh zu uns blickten. Aber keiner der Verkehrsteilnehmer fand den natürlichen menschlichen Zug zu fragen: „Kann ich helfen?“

Nach einer Stunde fand sich ein Verkehrsteilnehmer, der diese Frage stellte. Verehrte Kollegen, es war Ihr Dieter Wriecz. Er fragte nicht nur, er hat uns auch geholfen, mit einigen Provisorien den Anhänger fahrbereit zu machen, so daß wir ohne Zwischenfälle unsere Wohnung in Halle erreichten.

Diese Tat spricht für Sie als sozialistisches Kollektiv. Sie haben es verstanden, Ihre Kollegen so zu erziehen, daß sie nicht nur sozialistisch arbeiten und leben, sondern als Verkehrsteilnehmer auch sozialistische Hilfe leisten.

Da dies nicht immer eine Selbstverständlichkeit ist, möchte ich Sie bitten, Dieter Wriecz unseren herzlichsten Dank zu übermitteln.

In dankbarer Verbundenheit grüßt freundlichst

Familie Josef Böhm, Halle“.

- Genosse Peter Helbig
- „Zylinderstraße manuell" ist bereits Schrittmacher
- „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" — Leitfaden der Arbeit



Erste Jugendbrigade nach IX. Parteitag gebildet

Zylinderstraße „manuell" ist bereits Schrittmacher

Freunde möchten eigenes Objekt übernehmen

Der Dienstag, der 20. Juli dieses Jahres, gestaltete sich zu einem Höhepunkt in der Arbeit unserer FDJ-Grundorganisation. Im traditionsreichen Zimmer, dem Allende-Zimmer, wurde in feierlicher Form die Jugendbrigade „Zylinderstraße manuell" gebildet. Das Kollektiv der Zylinderstraße gehört zu jenen Schrittmacherkollektiven, die im Betrieb als erste den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" aufnahmen.

Inzwischen wurde dieser Titel mehrfach verteidigt. Um so erfreulicher, daß gerade aus diesem Kollektiv eine Jugendbrigade hervorgeht. Der Leiter dieser Brigade, Genosse Michael Bach, sagte in diesem Zusammenhang: „Mit der Gründung unserer Jugendbrigade leisten wir einen aktiven Beitrag für die auf dem IX. Parteitag der SED und dem X. Parlament der FDJ gesteckten Ziele und Aufgaben. Besonders die FDJler als die Kampfreserve der Partei sollen es als ein Bedürfnis betrachten, die an unsere Jugendbrigade gestellten Aufgaben mit Tatkraft und Elan zu erfüllen."

In einem Vertrag, der ausgehend vom Brigadevertrag formuliert wurde, verpflichten sich die Jugendlichen unter anderem:

- ein Jugendobjekt zu übernehmen;
- um den Titel „Kollektiv der DSF" zu kämpfen;
- mehrere Rot-Kreuz-Blutspenden zu leisten;
- eine 60prozentige Teilnahme aller Mitglieder an der Neuererbewegung zu erreichen;
- einen Genossen an die Betriebsschule des Marxismus/Leninismus zu delegieren u. v. a.

Bei der „Zylinderstraße manuell" handelt es sich um die erste Jugendbrigade des Kreises, die nach der Kreisaktivtagung der SED gegründet wurde. Wir finden, das ist die richtige Antwort der Jugend auf den IX. Parteitag der SED und das X. Parlament der FDJ. Sie zeigt, daß die neuen Aufgaben richtig verstanden wurden und mit Tatendrang in Angriff genommen werden.

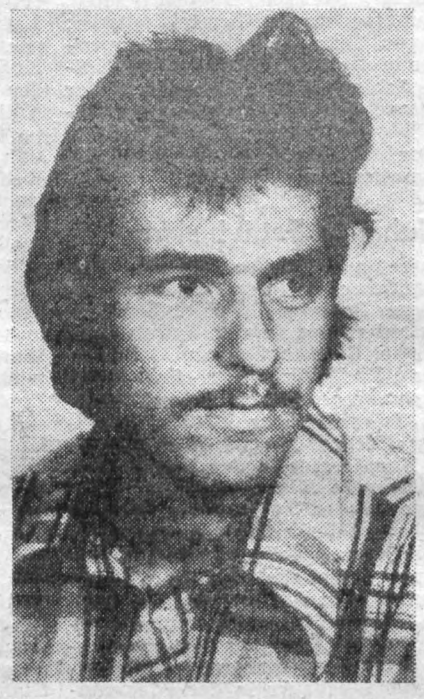
Der stellvertretende Sekretär der BPO, Genosse Heinecke, der Direktor für Produktion, Genosse Erfurt, sowie Bereichsleiter Genosse Klim und APO-Sekretär Genosse Ebert brachten in herzlich gehaltenen Worten ihre Zuversicht darüber zum Ausdruck, daß die Jugendbrigade eine gute Arbeit leisten und das in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen wird. Alle versicherten ihre volle Unterstützung und wünschten viel Erfolg und gutes Gelingen.

Wir stellen vor:

Genosse Peter Helbig

neuer FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation

Peter ist 23 Jahre jung. Er erlernte in den Jahren von 1967 bis 1970 als Schüler einer BGA-Klasse den Beruf eines Gütekontrolleurs. Wie uns einer seiner Lehrausbilder, Genosse Gerisch, berichtete, zeigte er in Theorie und Praxis gute Leistungen, fügte sich gut ins Kollektiv ein, stand, wenn es um Solidaritätsleistungen ging, stets an der Spitze und war gesellschaftlich sehr aktiv tätig.



In den Jahren von 1971 bis 1974 absolvierte Peter seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee. Er diente in einer Panzereinheit und war hier speziell als Panzerfahrlehrer tätig. Während seiner Armeezeit wurde er als Aktivist bei einem Reichsbahneinsatz ausgezeichnet. Gesellschaftlich war er als FDJ-Sekretär tätig. Von der Armee zurückgekehrt, übte er seinen erlernten Beruf weiter aus.

Bereits nach Vollendung des 18. Lebensjahres wurde Peter Kandidat der Partei der Arbeiterklasse.

Im Herbst vergangenen Jahres delegierte ihn der Betrieb an die Bezirksparteischule der SED nach Mittweida, und im Juli diesen Jahres schloß Peter diesen Lehrgang mit „Gut" ab.

Seit 19. Juli ist er als Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation tätig und hat es sich als Ziel gesetzt, eine kontinuierlich gute FDJ-Arbeit zu leisten. Er geht mit Elan an seine neue verantwortungsvolle Aufgabe heran, und wir wünschen ihm dazu recht viel Erfolg.



Obenstehendes Foto zeigt einen Teil der Jugendbrigade „Zylinderstraße manuell", an deren Bildung Genosse Meister Klaus Kürschner (vierter von rechts) einen hervorragenden Anteil hat. Möge es der Brigade gelingen, ihren „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" gut zu erfüllen. **(Foto: Ingrid Friedrich)**

„FDJ-Auftrag IX. Parteitag" Leitfaden der Arbeit

aus dem Kampfprogramm unserer Grundorganisation

Die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend sowie die übrigen Jugendlichen haben die Beschlüsse des IX. Parteitages und des X. Parlamentes begeistert aufgenommen. Der auf dem X. Parlament beschlossene „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" wird uns Leitfaden sein für unsere weitere Arbeit zur allseitigen Stärkung unserer Republik.

Als Hauptaufgabe wurde auf dem X. Parlament gestellt:

Der SED zu helfen, standhafte Kämpfer zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geist des Marxismus/Leninismus handeln.

I. Wir wollen den Marxismus/Leninismus studieren, und uns in Wort und Tat für das Programm der SED einsetzen.

Um mit allen Jugendlichen die Beschlüsse des IX. Parteitages und des X. Parlamentes umfangreich auszuwerten, nutzen wir vor allem die Mitgliederversammlungen, das FDJ-Studienjahr, das persönliche Gespräch, Agitatorenkollektive und weitere Formen der politischen Massenarbeit. Dabei wollen wir zu folgenden inhaltlichen Fragen mehr Klarheit verschaffen:

- Die schrittweise konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages bestimmt den politischen Kurs der SED und findet im Leben jedes Werktätigen — auch aller Jugendlicher — seinen spürbaren Niederschlag!
- Die Einheit und der enge Zusammenhang der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei der Arbeiterklasse.
- Die Freundschaft zur Sowjetunion, unerschütterliches Fundament für Gegenwart und Zukunft unseres Landes.
- Die Rolle des sozialistischen Jugendverbandes als Helfer und Kampfreserve der Partei insbesondere bei der Erfüllung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag".

(weitere Auszüge in der nächsten Ausgabe)

Vom Abschlußappell an der Seume-Oberschule

Am letzten Schultag des Schuljahres 1975/76 fand in der Turnhalle unserer Patenschule der traditionelle Abschlußappell statt. Elf Klassen der Stufen 5 – 9 waren in Pionier- bzw. FDJ-Kleidung mit ihren Klassenleitern angetreten.

Der Direktor der Seume-Oberschule, Genosse Oberlehrer Swacyna, leitete diesen festlichen Appell. Er konnte am Schluß dieses Schuljahres außerordentlich viele Mädchen und Jungen mit Urkunden, Medaillen und Sachwerten auszeichnen. Diese Auszeichnungen waren möglich für sehr gute und gute Lernergebnisse, für sehr gute Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich, für Erfolge im Schulsport und bei Sparkiaden, für gute Ergebnisse bei den Hans-Beimler-Wettkämpfen.

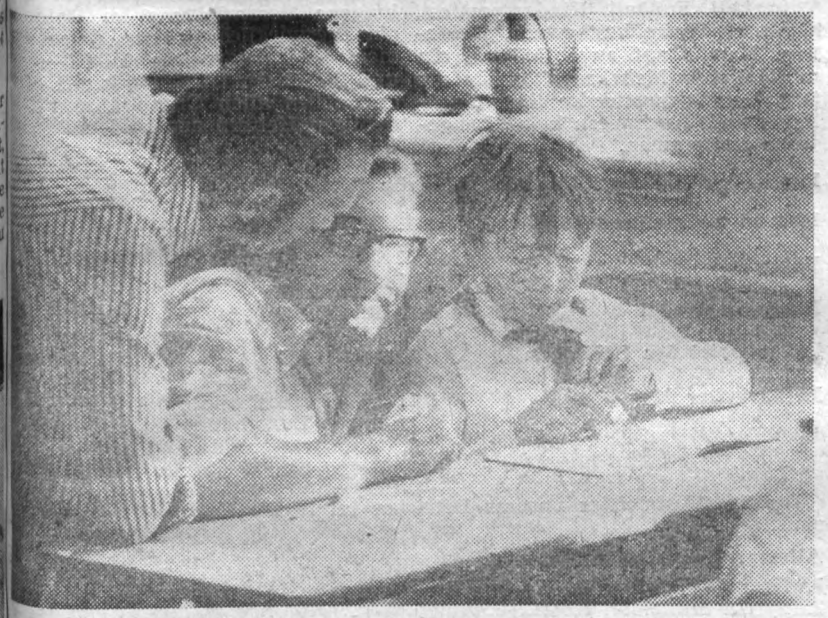
Zwei Klassen wurden als „Kollektiv der DSF" ausgezeichnet. Für sehr gute Ergebnisse im polytechnischen Unterricht konnten Vertreter unseres Betriebes an die Klassen 7 – 9 über 600.— Mark Prämie auszahlen. Die leuchtenden Augen der Ausgezeichneten sind zugleich Ansporn für alle Schüler, im Schuljahr 1976/77 noch bessere Leistungen zu erzielen.

Ein Zeichen der neuen Qualität unseres Bildungswesens war auch die Anwesenheit vieler Elternaktivmitglieder und Vertreter der Patenbrigaden.

Auch bei der anschließenden Zeugnisausgabe in den einzelnen Klassen waren diese Vertreter anwesend. Sie lobten die guten Schüler und spornten die weniger guten an. Durch das Überreichen einer Nelke an jeden Klassenleiter wurden die umfang- und erfolgreichen Bemühungen dieser Kolleginnen und Kollegen um hohe Bildungs- und Erziehungsergebnisse gewürdigt.

Dieser Appell war zwar ein Abschluß, er ist aber zugleich auch Beginn für neue, größere Aufgaben.

Gerhard Müller



Zahlreiche Vertreter von Patenbrigaden unseres Betriebes und auch Elternaktivmitglieder waren bei der Zeugnisausgabe an der Seume-Oberschule zugegen. Unser Foto zeigt zwei der Kollegen unserer Betriebs- und Kranschlosserei, die es sich ebenfalls nicht nehmen ließen, diesen bedeutsamen Augenblick zusammen mit den Schülern ihrer Patenklasse, der 3 b, zu erleben. (Foto: K.-H. Dreßel)

Schülerbelobigungen

Mit der Urkunde „Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule" sowie mit anderen Belobigungen wurden zum Schuljahresabschluß 1976 von den Direktionen ihrer Schulen die Kinder folgender Betriebsangehöriger ausgezeichnet:

Seume-Oberschule
Martin Lenk, Horst Löwel, Gerhard Müller, Renate Knorr, Gerhard Michel, Maria Jahn, Eva Dietz, Wolfgang Hoffmann, Günter Gerbert, Lieselotte Nürnberger, Klaus Böhme, Hans-Jürgen Koch, Dietrich Horlbeck, Manfred Heinecke, Heinz Zobel, Siegfried Rogler, Dieter Seeling, Siegfried Bärthel, Ekkehard Ebert, Renate Pietschmann, Friedhold Petzold, Eberhard Knüpfer, Bernd Prell.

Rückert-Oberschule
Wolfgang Stark, Peter und Anneliese Helsig, Dieter Schnabel, Rudi Eichner, Eberhard Erfurt, Günther Arlt, Hans-Heinrich Fragstein, Werner Blank, Albert Rohde, Hermann Undeutsch, Siegfried und Hannelore Riepl.

Diesterweg-Oberschule
Horst Seidel, Erwin Weis, Rena Reiher, Gabriele Greim, Albrecht Wolf, Friedrich und Ingrid Knoth, Helmut Schenk, Erwin Dimmel, Ursula Schulze, Ruth Pelz.

Karl-Marx-Oberschule
Friedrich-Fritz Gottwald, Helga Reuß, Marita Prell, Herbert Hartung, Werner Pohlit, Klaus und Brigitte Rothe.

Erweiterte Oberschule „Erich Weinert"
Günter Schick, Siegfried und Rosemarie Liebold, Horst und Christa Schinnerling, Renate Pietschmann, Lothar Dubiel, Maria und Jürgen Krämer, Albert und Lieselotte Kröl, Joachim Kaiser, Rolf Kaltofen, Rolf und Hanna Wagner.

Ernst-Thälmann-Oberschule
Marita Uhlig, Karl und Annemarie Döhler, Joachim Stolze, Winfried Pietz, Monika Paul, Harry Enders, Martin und Helga Heberer.

Dr. Salvador-Allende-Oberschule
Erich Grase, Karl-Heinz Knorr, Lothar Süß, Roland Fischer, Peter Köhler, Egon Hendel, Christa Woscidlo.

Oberschule Juri Gagarin
Manfred Prager, Lothar Dubiel, Gerhard Zapf, Harald Kühn, Gudrun Pöhland, Doris Peetz, Winfried Militzer, Werner Riebel.

Clara-Zetkin-Oberschule
Siegmar Knoll, Axel und Irene Fischer, Klaus Müller, Wolfgang Lange, Ernst Freitag, Helga Haupt, Gunter Wolfrum, Siegmar und Gerlind Seeling.

Julius-Mosen-Oberschule
Ursula Drechsler, Gudrun Fischer, Rolf Schmalfuß, Günther Unterdörfer.

Kemmler-Oberschule
Regina Scheffler, Dieter Wurzbacher, Dieter Große, Eberhard Baumgärtel, Bärbel Liebner.

Friedens-Oberschule
Lothar Teichmann, Gisela Meinel, Dieter Pilk.

Dittes-Oberschule
Eberhardt Groh, Gisela Heinzmann.

Dittesschule Wilkau-Haßlau
Hans Kratzsch.

Wilhelm-Pieck-Oberschule Oelsnitz
Horst Schneider.

Polytechnische Oberschule Jößnitz
Dietrich Hartmann.

Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule Mehltheuer
Joachim Bösnecker, Peter Meinel, Werner Schröter, Reiner Vogel.

Erich-Weinert-Oberschule Oelsnitz
Erika Michel.

Ernst-Thälmann-Schule Syrau
Gerold Seidel, Wolfgang Ritter, Günter Schick, Manfred Mosch.

Clara-Zetkin-Oberschule Elsterberg
Hans Richter.

Karl-Marx-Oberschule Ölsnitz
Wilhelm Cabeller, Paul Preuß.

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Kollege Kurt Sämann, Fräser in der Abteilung Fräserei, am 6. Juli;

Kollegin Martha Heinz, Technische Zeichnerin in der Abteilung Belegwesen und Änderungsdienst, am 16. Juli;

Genosse Kurt Reichelt, Anlagenfahrer und Gießer in der Gießerei, am 16. Juli;

Kollegin Magdalena Gründel, Magazinarbeiterin in der Abteilung Bereitstellungslager, am 9. August;

Kollege Walter Krumbiegel, Werkzeugausgeber in der Abteilung Berufsausbildung, am 13. August.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Arbeitskollektiven möchten auch wir diesen langjährigen Mitarbeitern für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen für ihren weiteren Lebensweg im Kreise ihrer Angehörigen alles Gute wünschen.

Redaktion

Betriebsfestspiele ausgeklungen

Zum Abschluß der „3. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema" hatten für den 10. Juli d. J. die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen beider Betriebe Kulturschaffende und Sportler ins Kulturzentrum „LUNA" zu einer Veranstaltung eingeladen. Recht zahlreich war man dieser Einladung gefolgt und nur wenige Plätze in der oberen Etage blieben unbesetzt.

In seiner Eröffnungsansprache hob der BGL-Vorsitzende der Wema, Genosse Studnik, die großen Leistungen aller Beteiligten hervor und dankte im Namen der Leitungen allen Organisatoren und Helfern für die geleistete Arbeit, die zum guten Gelingen der 3. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema beitrugen. Besonders erwähnenswert ist die gute Beteiligung am gemeinsamen Sportfest, welche trotz großer Hitze einen erfolgreichen Verlauf garantierte. Die zahlreichen Veranstaltungen trugen dazu bei, daß die Festspiele wiederum als gelungen bezeichnet werden können, wenn auch die Kulturgruppen beider Betriebe noch zu wenig hervortraten, was künftig mehr beachtet werden sollte.

Auf der Veranstaltung wurden auch die Besten im Wettbewerb um das schönste Werbeplakat der Festspiele geehrt und ausgezeichnet. Die Auszeichnung nahmen die Kulturleiter beider Betriebe vor.

Nach dem offiziellen Teil spielten die Plaugard-Rhythmiker zum Tanz auf. Es wurde fleißig das Tanzbein geschwungen. Nach den fröhlichen Mienen aller Beteiligten zu urteilen, kann man sagen, daß dieser Abend ein gut gelungener Abschluß der Betriebsfestspiele war.

Heinz Kaden
Filmzirkel

Ehre ihrem Andenken

In den Monaten Juni und Juli verstarben die Arbeitsveteranen:

Willy Richter
Albin Wohlrab
Gertrud Leukroth
Hans Schneider
Max Schulz

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher,
Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

5 3 3 6

An alle Verkehrsteilnehmer!

Die Bilanz des Sommerfahrverkehrs 1975 mit über 3200 Verkehrsunfällen, 120 getöteten Personen und 3100 Verletzten zeigt, daß eine Reihe von Verkehrsteilnehmern die gesetzlichen Bestimmungen nicht einhielt und durch leichtfertiges, auch zum Teil rücksichtsloses Verhalten die Verkehrsicherheit, insbesondere in den Monaten, wo an alle Verkehrsteilnehmer eine hohe Konzentration und Bereitschaft zum disziplinierten Verhalten gestellt wird, negativ beeinflußte.

Die Verkehrspolizei möchte einige Grundverhaltensweisen auf Ihre „Fahrt" mitgeben, damit es schöne, unfallfreie Urlaubstage werden.

- Kraftfahrzeuge ständig auf Betriebs- und Verkehrssicherheit überprüfen und niemals ein Fahrzeug benutzen, das technische Mängel aufweist.

Wenden Sie sich deshalb an Ihr Verkehrssicherheitsaktiv und erwerben Sie für Ihr Fahrzeug die blaue Prägemarke.

- Die zulässige Personenzahl und Nutzlast bei der Beladung des Fahrzeuges nicht überschreiten.
- Die Fahrt ausgeruht und fahrtüchtig beginnen. Erforderliche Pausen während der Fahrt nicht vergessen.
- Bei weit entfernten Fahrzielen günstige Fahrstrecken auswählen, dabei möglichst Großstädte – soweit sie nicht Fahrziel sind – meiden.
- Sicherheitsgurte auch auf kurzen Fahrstrecken benutzen.
- Bei Fahrten mit Motorrädern und Mopeds den Schutzhelm tragen (auch für Mitfahrer und innerhalb geschlossener Ortschaften).
- Vorsicht bei Regenwetter – Fahrgeschwindigkeit den Verhältnissen anpassen!

Verkehrspolizei

Vom 17. bis 23. August im „Capitol":

Unser stiller Mann

Ein DEFA-Farbfilm der Gruppe „Babelsberg" mit Thomas Wolff, Wolfgang Häntsch, Manfred Karge, Bodo Krämer, Heinz Hupfer, Johannes Wieke.

Wenzel heißt er. Er hält es mit der Wahrheit, gehört nicht gerade zu den Schüchternen und hat sich darum auch schon in die Nesseln gesetzt: Ein „Großmaul" ist er, sagen die Männer, die ihn zu kennen vorgeben, – die Mädchen sagen anderes von ihm. Und eben dieser Wenzel beschließt plötzlich, den Mund zu halten. Als er weggelobt wird, als er als Neuer in die Brigade des jungen, ausgefuchsten Trumpolt gerät, da schweigt er, schweigt eisern ... Es kommt zu sehr komischen, zu grotesken Situationen, und nicht immer fühlt Wenzel sich wohl dabei. Er tappt auch daneben. Und auch Martina gegenüber will er konsequent sein. Das kostet ihn fast seine Liebe ...

Rätselauflösung aus Nr. 13/76

Waagerecht: 1. Draht, 4. Tauer, 7. Air, 8. Droge, 10. Albus, 12. Dalibor, 14. Neer, 16. Rabe, 18. Neige, 19. Klee, 21. Lord, 24. Glimmer, 27. Fleet, 28. Eidam, 29. Est, 30. Arnim, 31. Aeros.

Senkrecht: 1. Duden, 2. Anode, 3. Tael, 4. Trab, 5. Umbra, 6. Rispe, 9. Garnele, 11. Lorelei, 13. Idiom, 15. Erl, 17. Bar, 19. Kafka, 20. Egeln, 22. Order, 23. Dumas, 25. Item, 26. Meta.



zum 76. Geburtstag:

Kollegen Herbert Zumpe, Arbeitsvorbereiter im Aufgabenbereich Produktionslenkung, am 16. September.

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Kurt Gerbeth, Kranfahrer im Fertigungsbereich Gießerei, am 9. September; Kollegen Hans Kiel, Planer für Forschung und Entwicklung im Aufgabenbereich Konstruktionsplanung, am 13. September; Genossen Edwin Gruber, Meister der Zimmerei, am 15. September.

zum 60. Geburtstag:

Genossin Frieda Neubauer, Kranfahrerin im innerbetrieblichen Transport, am 17. September.

Ehrennadel für Adolf Walther

Anläßlich der VII. Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade 1976 wurde Sportfreund Adolf Walther mit der Ehrennadel des Deutschen Boxverbandes der DDR in Silber geehrt.

Spfrd. Walther ist Mitglied unserer BSG Motor Plamag und Übungsleiter im Trainingsstützpunkt Boxen.

Beim 4. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag – Wema

Große Hitze - guter Sport

Trotz subtropischer Temperaturen tummelten sich in den Vormittagsstunden des 3. Juli etwa 800 Betriebsangehörige beider Betriebe, zum Teil mit Kind und Kegel, auf den Anlagen des Vogtlandstadions bei Sport und Spiel. Bunt bewegt das Bild zur Eröffnung mit Massengymnastik und Meilenlauf. Im weiteren Verlauf ließen Leichtathletik, Volleyball, Fußball, Kindersportfest, Mach-mit-Staffelwettbewerb, Schießen, Kegeln auf zwei Bahnen, ein militärischer Mehrkampf sowie die Selbstbetätigungsstrecke bei Beteiligten und Zuschauern keine Langeweile aufkommen.

Für Getränke, Bockwurst und belegte Brötchen sorgten dankenswerter Weise die Mitarbeiter unserer Küche und Arbeiterversorgung. Aber auch die Belegschaft der Feldküche mit ihrer würzigen Goulaschsuppe brauchte sich nicht über Mangel an Zuspruch zu beklagen.

Alles in allem wiederum eine gelungene Veranstaltung im Rahmen der Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms FDGB—FDJ und DTSB der DDR. Dank gilt gleichermaßen allen Organisatoren und fleißigen Helfern aus beiden Betrieben.

Ergebnisspiegel der Betriebsvergleiche

10 x 50 m-Schwimmstaffel	1. WEMA 2. PLAMAG
Volleyball	1. WEMA 2. PLAMAG
Mach-mit-Staffel	1. PLAMAG 2. WEMA
Fußballspiel der Leitungen	1. PLAMAG 2. WEMA
Militärischer Mehrkampf	1. Offiziershochschule „Rosa Luxemburg" 2. Grenztruppen der NVA 3. Reservisten-Kollektiv der WEMA

Die Sportfestmeister unseres Betriebes im leichtathletischen Dreikampf sind:

Altersgruppe II weiblich:
1. Karin Egelkraut, Kultur- und Sozialwesen
2. Sylvia Schneider, Kostenrechnung

Altersgruppe II männlich:
1. Dieter Schreiter, Preisbildung
2. Wolfgang Preuß, Druckvorbereitungsmaschinen Tiefdruck

Altersgruppe III männlich:
1. Peter Schiller, Instandhaltung/Gießerei
2. Rainer Wild, Aus- und Weiterbildung
3. Volker Baumbach, Werkzeugmaschinen-Reparatur

Altersgruppe IV männlich:
1. Rudi Eichner, Hauptbuchhalter
2. Dieter Weiß, Modellbau
3. Joachim Kaiser, Leiter der Elektro-Konstruktion

Altersgruppe V männlich:
1. Johannes Voigtmann, Hauptabteilungsleiter Maschinenbau
2. Gotthold Jähn, Leiter der Abteilung Absatz
3. Heinz Görgl, Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung und Kooperation

Beeindruckender Einmarsch zum 4. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag/ Wema im Vogtlandstadion.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 15 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 2. September 1976

Betriebskollektiv der Plamag im sozialistischen Wettbewerb II. Quartal auf Platz 2

Mit neuem Wettbewerbselan an neue, höhere Aufgaben

Zwei Tagesproduktionen Planvorsprung unter hoher Qualität unserer Erzeugnisse erklärtes Wettbewerbsziel

Dienstag, 17. August, Vertrauensleutevollversammlung. Auf der Tagesordnung stehen die Rechenschaftslegung zur Erfüllung der Maßnahmen des BKV 1. Halbjahr 1976 und zur Planerfüllung 30. Juni und 31. Juli d. J. Nach der Eröffnung durch den BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher, nimmt der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, das Wort und überbringt zunächst die Grüße und den Dank des Generaldirektors unseres Kombinates, Genossen Dr. Hans Broll, an unser Betriebskollektiv, das im sozialistischen Wettbewerb II. Quartal 1976 in der Wettbewerbsgruppe I des Kombinates VEB Polygraph hinter Victoria Heidenau den 2. Platz errang.

Dann sprach der Betriebsdirektor ausführlich zur Planerfüllung. Die bisher erzielten Ergebnisse lassen den Schluß zu, daß der Plan 76 allseitig erfüllt werden wird. Einer der vordringlichsten Aufgaben ist jedoch, zwei der bei uns neuentwickelten 30 000-Touren-Tiefdruckmaschinen einwandfrei zu erproben und damit alle in diesem Zusammenhang stehenden Arbeitsaufträge überall in einwandfreier Qualität auszuführen.

Qualität muß an erster Stelle stehen

Die Losung „Meine Hand für mein Produkt" muß in allen Bereichen mehr denn je im Sinne des IX. Parteitages der SED zum bestimmenden Wettbewerbsfaktor werden, um auch mit diesen Erzeugnissen so ansprechende Leistungen wie mit den von uns entwickelten Offsetmaschinen der Baureihe „Hyperset" und „Rondoset" zu erzielen. Selbst Experten des polygraphischen Maschinenbaus der BRD müßten eingestehen, daß auf Plamag-Maschinen gefertigte Druckerzeugnisse, wie das Zentralorgan des ZK der SED „Neues Deutschland", sehr gut ansprächen und vom guten Ruf der Plamag-Maschinen zeugten.

Um nichts anderes als um die Wahrung dieses guten Rufes, den Plamag-Maschinen in mehr als 40 Ländern der Erde genießen, geht es. So ist die Leitung des Betriebes gegenwärtig dabei, neue Abnahme- und Prüfvorschriften zu erarbeiten, um überall eine genauso vorbildliche Arbeit wie in der Zylinderfertigung unseres Werkes zu erreichen, wo alles über den Prüfstand geht.

Zum BKV 1. Halbjahr

Zur Erfüllung der Verpflichtungen des BKV konnte der Betriebsdirektor berichten, daß von den bis zum 30. Juni zu kontrollierenden 88 Maßnahmen 82 erfüllt und nur 6 nur teilweise oder auch noch gar nicht erfüllt werden konnten. Das betrifft zum Beispiel die Schleifnebelabsaugung in der Verzahnung, für deren Anbau aber inzwischen bestimmte Initiativen über unsere Klempnerei eingeleitet wurden.

Wegen des Nichterreichens der Zielstellung beim Abschluß von freiwilligen Zusatzrentenversicherungen sei, so Genosse Lippmann, der Stand der Aufklärung ungenügend. Er empfahl deshalb allen Vertrauensleuten und beauftragte die staatlichen Leiter, anhand der Verordnung vom 29. Juli d. J .eine stärkere Aufklärung zu betreiben, um hier endlich entscheidend aufzuholen. Es sei bei den Verdienstmöglichkeiten unserer Belegschaft unverständlich, warum wir gerade in dieser Frage gegenüber anderen Betrieben unseres Kreises zurückstehen.

Lob an Gießerei und Hauptmechanik

Großes Lob sprach der Betriebsdirektor unseren Gießereiarbeitern aus, die trotz der umfangreichen Rekonstruktionsmaßnahmen bisher ihre Planaufgaben nicht nur erfüllten, sondern übererfüllten. Das gleiche Lob sprach er den Kollegen und Genossen der Hauptmechanik aus, die trotz der vielen Arbeit in der Gießerei umfangreiche Arbeiten im Kinderferienlager und auf dem Urlauberschiff „Stinne" in Wustrow ausführten. Das entschuldigt in gewisser Weise, daß die Renovierung der Küchen- und Kellerräume bisher nicht vorgenommen werden konnte.

Zur Plandiskussion 1977

Mit der abschließenden Einschätzung der Plandiskussion 77 konnte der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, berichten, daß sich trotz der Urlaubszeit 1183 Werktätige an der Plandiskussion 77 beteiligt und diese auch mit vielen konstruktiven Vorschlägen unterstützt hätten. Kritisch bemerkte der BGL-Vorsitzende jedoch, daß einige Leiter auch in diesem Jahre wiederum ihrer Rolle nicht voll gerecht geworden wären. Qualitätsfragen, die sportliche und kulturelle Betätigung der Werktätigen, der Abschluß der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung wurden entweder überhaupt nicht oder ungenügend in der Diskussion behandelt. Hier gilt es, in den Gewerkschaftskollektiven und staatlichen Leitungen alles dafür zu tun, um mit neuem Wettbewerbselan aufzuholen, das erklärte Wettbewerbsziel von zwei Tagesproduktionen erreichen zu helfen und damit einen wirksamen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zu leisten.

Titel „Bester Neuerer des Monats" an

Wolfgang Ritter Freimut Mergner

Wolfgang Ritter aus dem Rohrleitungsbau und Freimut Mergner, Gruppenleiter Bogenleitung und Abrollung, machten sich Gedanken über den Umbau der Hydraulikschränke IWK 51150. Durch den von ihnen vorgeschlagenen Umbau war es möglich, diese in der Druckerei Neues Deutschland als Ersatzschränke in alle von uns gelieferten Offsetanlagen einzubauen.

Durch diese Neuerung wurde Grundmaterial im Werte von 28 700 Mark eingespart.

Beiden Neuerern wurde dafür der Titel „Bester Neuerer des Monats Juli" verliehen. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky,
BfN-Leiter



Fünf Brückenkrane in der Groß- und Kleinformerei — eine wichtige Rekonstruktionsmaßnahme — wurde durch die gute Absprache zwischen Rekonstruktionsbrigade und Gießereileitung vorfristig geschafft. (Foto: Dieter Heinrich)

Unsere Besten

im sozialistischen Wettbewerb II/76

Beste Kollektive der Produktion:
1. Platz: Kollektiv Schmiede
2. Platz: Kollektiv GUP-Fertigung
3. Platz: Kollektiv Bolzen und Wellen

Bester Meister:
Kollege Horst Löwel, Schichtleiter Abt. Gruppenmontage

Bestes Kollektiv der vorbereitenden und Verwaltungsabteilungen:
1. Platz: Kollektiv Kooperation
2. Platz: Kollektiv Absatz
3. Platz: Kollektiv Arbeitsökonomie

Bester Abteilungsleiter:
Kollege Gerhard Zuber,
Leiter der Abteilung Tiefdruckentwicklung

Bester Lehrling, 1. Halbjahr:
Jugendfreund Peter Thümmler,
Zerspanungsfacharbeiter-Lehrling

Beste Mitarbeiter der Direktions- und Fertigungsbereiche:
Eberhard Baumgärtel, Archivar, Funkt.-Org. L
Ilona Schlee, Arbeitsvorbereiter, Direktionsbereich Ö
Klaus Reichenbach, Entwurfskonstrukteur, Direktionsbereich T
Peter Schnabel, Dreher, Abteilung 410, Direktionsbereich R
Gerold Rauh, Bearbeiter für Kundendienst, Dir.-Bereich A
Christa Wild, Gruppenleiter Finanzrechnung, Dir.-Bereich B
Regina Teichmann, Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung Direktionsbereich K
Regina Schönherr, Bearbeiter für Kooperation, Funkt.-Org F
Wolfgang Ottiger, Disponent, Fertigungsbereich Gießerei
Siegmar Seeling, Fräser, Abteilung 122, FB 1
Gerhard Rausch, Dreher, Abteilung 250, FB 2
Joachim Loske, Klempner ,Abteilung 320, FB 3



Peter Thümmler, der bester Lehrling des II. Quartals wurde, hat inzwischen seine Facharbeiterprüfung al Zerspanungsfacharbeiter abgelegt. Gegenwärtig arbeitet er in der Kleinteilefertigung bei Meister Mangliers und fügt sich gut ins Kollektiv ein. In der Ausbildungsstätte zählte er fachlich stets zu den besten Lehrlingen und war auch im Sport (Leichtathletik und Fußball) wie in der vormilitärischen Ausbildung immer aktiv.

Foto: K.-H. Dreßel

Einkommenserhebuug

Wie in den vorangegangenen Jahren führt die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik in Zusammenarbeit mit dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund im September dieses Jahres wiederum eine Einkommenserhebung in ausgewählten Haushalten von Arbeitern und Angestellten durch. Auch in unserem Betrieb ist diese Befragung vorgesehen.

Das Ziel der Befragung besteht darin, Informationen darüber zu gewinnen, wie sich im Zeitraum zwischen dem VIII. und dem IX. Parteitag der SED durch vielfältige sozialpolitische Maßnahmen die Einkommens- und Lebensverhältnisse der Familien und Haushalte entwickelt haben. Außerdem können z. B. erste Aussagen über die Wirksamkeit der nach dem IX. Parteitag beschlossenen Maßnahmen zur Förderung berufstätiger Mütter gemäß dem Beschluß vom 27. 5. 1976 getroffen werden. Die statistische Zusammenfassung der gewonnenen Angaben bildet gleichzeitig für die Partei- und Staatsführung eine wichtige Grundlage für die weitere planmäßige Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung.

Um den Umfang der Befragung so gering wie möglich zu halten, werden in den befragten Betrieben und Einrichtungen rein zufällig ausgewählte Arbeiter und Angestellte mit ihren Familien angehörigen befragt, z. B. jeder 5. oder 12. Werktätige. Erfahrungsgemäß garantiert diese Zufallsauswahl die Gewinnung aussagekräftiger Ergebnisse für die DDR bzw. den jeweiligen Bezirk, wenn alle in die Auswahl gekommenen Kolleginnen und Kollegen ihre Teilnahmebereitschaft erklären und zusammen mit ihren Haushaltsmitgliedern vollständige und exakte Angaben machen. Die erforderlichen Zahlenangaben über die Einkommen der Familienangehörigen werden auf einem Aufzeichnungsblatt nach Beratung im Familienkreis vorgetragen. Alle Eintragungen werden vertraulich behandelt, ohne Namen weiterbearbeitet und nur zwecks zusammengefaßter statistischer Auswertung verwendet, d. h. zur Ermittlung von Durchschnittswerten.

Die in die Befragung einbezogenen Betriebsangehörigen erhalten rechtzeitig eine entsprechende Mitteilung sowie die erforderlichen Einzelheiten zum Ablauf.

Da diese Befragung unserer weiteren gesellschaftlichen Entwicklung dient und damit in unser aller Interesse ist, bitten wir um aktive Unterstützung bei dieser Befragung und danken im voraus für die bereitwillige Mitarbeit.

Für 242 Schichtarbeiter kürzere Arbeitswoche

Analyse gibt darüber genaue Auskunft

Wie sich die sozialpolitischen Maßnahmen des IX. Parteitages der SED auf die Werktätigen des VEB Plamag auswirken, darüber wird eine Analyse genaue Auskunft geben, die gegenwärtig erarbeitet wird. Das vorläufige Ergebnis dieser Analyse zeigt, daß zirka 59 Dreischichtarbeiter in den Genuß der 40-Stunden- und 183 Zweischichtarbeiter in den Genuß der 42-Stunden-Arbeitswoche kommen. Zirka 50 alleinstehende Frauen mit eigenem Haushalt über 40 Jahre werden einen Hausarbeitstag erhalten.

Interessanten Aufschluß gibt die Analyse auch darüber, daß alle Kinder der Betriebsangehörigen im Krippen- und Kindergartenalter da der hervorragenden Sozialpolitik u seres Staates in derartigen Einric tungen untergebracht werden kö nen.

Notwendig scheint in diesem Z sammenhang jedoch der Hinweis d die im Betrieb beschäftigten Mut bei Erkrankung ihres Kindes d Kinderkrankenstation des Bezirk krankenhauses in stärkerem Maße nutzen, um keinen Arbeitszeitausf durch Krankheit der Kinder en stehen zu lassen, sondern auf die Weise das umfangreiche sozialpoli sche Programm des IX. Parteita erfüllen zu helfen.

Plamag-Messeziel

Über die Exponate, die der polygraphische Maschinenbau der DDR zur bevorstehenden Leipziger Herbstmesse ausstellt, wurde bereits im „Plamag-Aktivist" Nr. 14 ausführlich berichtet.

Auf einer mit Text, Großfotos und Dias attraktiv gestalteten Fläche wird der Besucher mit dem hohen Leistungsvermögen der Plamag in der Produktion von Zeitungs-Offset-Rotationsmaschinen vertraut gemacht. Durch diese Autovisionswand wird dem Betrachter optisch und akustisch ein umfassender Einblick in den Entstehungsprozeß einer Rotationsmaschine und über die Herstellung einer Zeitung vermittelt. Ein Plattenzylinder der RO 170 sowie eine Abkant- und Lochvorrichtung aus dem Sortiment der Hilfsmaschinen vervollständigen das Gesamtbild unseres Messestandes in der Halle 20.

Auch in diesem Jahr wird die Herbstmesse wieder Anziehungspunkt der internationalen Fachwelt sein. Viele gute Bekannte aus den uns befreundeten Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft werden sich ein Stelldichein geben. Diesen persönlichen Kontakt gilt es zu nutzen, um in einem Gedankenaustausch die perspektivischen Entwicklungstendenzen der mit uns in engen Beziehungen stehenden Druckereien in Erfahrung zu bringen und daraus die Empfehlungen für rationelle und vorteilhafte Investitionen für die Anwenderindustrie abzuleiten. Eine weitere Aufgabe besteht darin, den Vertragsvorlauf auf der Basis des mit den einzelnen Ländern abgestimmten Bedarfs weiter zu erhöhen, wobei es darauf ankommt, die richtigen Relationen zwischen den hohen Gebrauchswerteigenschaften unserer Erzeugnisse und der Effektivität beim Abschluß der Verträge herzustellen.

Sicher wird es für unsere Kunden von großem Interesse sein, im Detail über unsere neu entwickelte Tiefdruck-Rotationsmaschine mit einer Leistung von 30 000 U/h informiert zu werden. Dieses Erzeugnis befindet sich bekanntlich unmittelbar vor dem Abschluß der Montage. Anläßlich eines Anfang November stattfindenden Symposiums mit internationaler Beteiligung wird es erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

★

Eine große Bedeutung ist dieser Messe im Hinblick auf die Anbahnung von Verträgen über die im Produktionsprogramm 1977 enthaltenen Offsetmaschinen vom Typ „Rondoset-petit" (bisher unter der Bezeichnung RO 96 bekannt) beizumessen. Die Protokollierung mit dem Außenhandel sieht für das kommende Jahr den Absatz einer Anzahl dieser Maschinen auf dem westeuropäischen und skandinavischen Markt vor. Mit zielgerichteten Verkaufsaktionen, unter Einbeziehung der ausländischen Vertreter, sind die Voraussetzungen zu schaffen, daß wir uns für diese Maschinen feste Marktpositionen und damit ein kontinuierlichen Absatz sichern. besser wir in diesem Zusammenha die Durchführung eines weltmark fähigen Kundendienstes und ei erstklassige Qualität unserer Anlag unter Beweis stellen können, um erfolgreicher werden wir uns geg die starke internationale Konku renz behaupten können. Unseren dieser Hinsicht erworbenen gute Ruf gilt es, auch in der Zukunft erhalten und weiter zu festigen.

★

Die Ergebnisse der Leipzig Herbstmesse werden sich nicht n auf das Jahr 1977, sondern auf a Phasen des Reproduktionsprozess in der vor uns liegenden Perio bis 1980 auswirken. Unter dies Gesichtspunkt wurde die Messeko zeption mit einem konkreten A beitsprogramm erstellt.

Die nach Leipzig delegierten Ve treter des Betriebes werden alle A strengungen unternehmen, um die die traditionsreiche Messe des Jah ganges 1976 gestellten Erwartunge voll und ganz zu erfüllen.

Jähn.
Leiter der Abt. Absa

Gefährliches Spiel

So nannte im Zusammenhang mit der Darlegung außenpolitischer Fragen unserer Republik Genosse Herbert Krolikowsky, Mitglied des ZK der SED und 1. Stellvertreter und Staatssekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, die sich in letzter Zeit häufenden Grenzprovokationen durch reaktionäre Kräfte der BRD.

Unser Standpunkt

Warum eigentlich ist das so? Ein Jahr nach Helsinki muß man deutlicher denn je sagen, daß die sozialistischen Länder viel für die Entspannung getan haben. Und gerade das ist es, was dem BRD-Imperialismus und seinen Handlangern nicht gefällt. Allzu gut ist aber gerade uns Älteren in Erinnerung, wie ein Adolf Hitler das Münchner Abkommen brach und seine faschistischen Truppen in die Tschechoslowakei (der heutigen CSSR) einmarschieren ließ, Österreich überrumpelte und durch ausgedungene Elemente seiner Schutzstaffel, der Waffen-SS, den Sender Gleiwitz überfallen ließ, um eine Handhabe für seine Kriegserklärung gegen Polen zu haben. Mit dem Überfall auf die Sowjetunion 1941 brach Hitler schließlich in schamlosester und verbrecherischster Weise den zwischen Hitlerdeutschland und der Sowjetunion getroffenen Nichtangriffspakt.

Der BRD-Imperialismus versucht heute, das gleiche anzustreben, international und in der BRD ein Klima zu schaffen, das den Entspannungsprozeß in Europa aufhalten oder gar gefährden soll.

Drum die Grenzprovokationen, drum Berufsverbote in der BRD, drum Lobgesänge auf Hitler, drum Schändung jüdischer Friedhöfe, drum brutale Niederknüppelung demokratischer Kräfte. Und drum Polizeischutz für die Neo-Nazis und deren Geschrei nach Revidierung der nach 1945 entstandenen Grenzen. Deshalb ist auch gerade für diese Kräfte die Grenze zwischen der DDR und der BRD keine Staatsgrenze, höchstens eine Landesgrenze.

Aber die Verträge von Moskau und Warschau, der Grundlagenvertrag der DDR mit der BRD, das Vierseitige Abkommen über Westberlin, auch die Schlußakte von Helsinki lehren es anders. In diesen Dokumenten ist die Unverletzlichkeit der Grenzen, sind die Ergebnisse des 2. Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung völkerrechtlich verankert.

Daran halten wir uns, ob es den Neo-Nazis gefällt oder nicht. Wir sagen diesen Kräften auch, daß ihnen die Bäume nicht in den Himmel wachsen werden, weil 1976 nicht 1933 ist und weil es Kräfte in der Welt und bei uns gibt, die es nicht zulassen werden, daß die Neo-Nazis in der BRD ihr gefährliches Spiel bis zu Ende betreiben können.

H. S.

Zum Beginn des neuen Lehrganges an der Betriebsschule Marxismus-Leninismus und des neuen Parteilehrjahres 1976/77

Die ideologisch-politische Arbeit - Herzstück der Parteiarbeit

Im Bericht an den IX. Parteitag der SED hob Genosse Erich Honecker in bezug auf die ideologische Tätigkeit der Partei hervor, daß alle Parteiorganisationen vor der Aufgabe stehen, ihre ideologische Tätigkeit wesentlich zu verstärken. Sie muß noch mehr Breitenwirkung im ganzen Volk gewinnen, indem sie sich differenziert an die verschiedenen Klassen und Schichten wendet und deren gesellschaftliche Erfahrungen berücksichtigt. Deshalb wird auch in unserer Betriebsparteiorganisation der ideologischen Arbeit noch größere Bedeutung und Aufmerksamkeit beigemessen.

Nach regelmäßiger Einschätzung und gründlicher Auswertung der Zirkel- und Schulungstätigkeit konnte die Parteileitung einschätzen, daß sowohl die im Parteilehrjahr als auch die an der Betriebsschule Marxismus-Leninismus gehaltenen Themen immer besser mit den Aufgaben des Betriebes verbunden werden, und daß sich die Teilnehmer im Meinungsstreit Argumente erarbeiten, die in den Mitgliederversammlungen und Gruppengesprächen, aber auch im Arbeitskollektiv zur Herausbildung eines festen Klassenstandpunktes und zu hohen Arbeitsergebnissen führen.

Die Parteileitung schätzt weiter ein, daß die pädagogisch-methodischen Fähigkeiten der Propagandisten und Lektoren bedeutenden Anteil daran haben und dankt deshalb allen Propagandisten und Lektoren auf diesem Wege recht herzlich.

Mit dem Beginn des neuen Lehrgangs an der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus und des neuen Parteilehrjahres 1976/77 stehen unsere Genossen nun vor neuen Aufgaben.

Zum Lehrgang an der Betriebsschule

Der Lehrplan beruht wiederum auf von der Abteilung Propaganda des ZK der SED vorgegebenen Themen. Offizieller Lehrgangsbeginn ist der 3. September 1976. Im Mittelpunkt der Ausbildung an der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus wird das sorgfältige Studium ausgewählter Werke von Marx, Engels und Lenin und der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED stehen. Schon das erste Thema, das am 6. September auf dem Lehrplan steht und zu dem der Sekretär für Wirtschaftspolitik bei der SED-Kreisleitung, Genosse Rudi Spörl, sprechen wird, wird die Teilnehmer der Betriebsschule mit den Aufgaben der Kreisparteiorganisation bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED vertraut machen und sie befähigen, als Kommunisten in ihren Partei- und Arbeitskollektiven vorbildlich für die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zu wirken.

Eine wichtige Aufgabe der Betriebsschule wird darin bestehen, das selbständige und schöpferische Studium der marxistisch-leninistischen Theorie und der Beschlüsse der Partei noch intensiver zu betreiben. Es ist die Fähigkeit der Genossen zu entwickeln, die Ideen des Marxismus-Leninismus und die Politik der Partei allen Werktätigen lebensverbunden und überzeugend zu erläutern, den Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse kämpferisch zu vertreten und sich offensiv mit dem Imperialismus und seiner Ideologie auseinanderzusetzen.

Zu den Aufgaben des Parteilehrjahres

Das Parteilehrjahr 1976/77 wird in unserer Parteiorganisation in sechzehn Zirkeln abgehalten. Alle Zirkel werden von langjährigen, bewährten Propagandisten geleitet, die gegenwärtig durch die Bildungsstätte unserer BPO in einem Propagandisten-Lehrgang auf ihre Aufgabe im neuen Lehrjahr und für die Kandidatenschulung vorbereitet werden.

Neu am Parteilehrjahr ist, daß es nach einem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 8. Juni 1976 einheitlich darauf gerichtet ist, die Zirkelteilnehmer intensiv und allseitig mit den vom IX P.arteitag der SED beschlossenen Aufgaben vertraut zu machen, ihnen zu helfen, die Strategie und Taktik der SED theoretisch tief zu erfassen und die gestellten Aufgaben vorbildlich zu erfüllen. Dabei orientiert der Beschluß für die Jahre 1977 bis 1981 bereits auf eine stufenweise Gestaltung des Systems des Parteilehrjahres. Mit dieser Gestaltung des Parteilehrjahres ist es allen Mitgliedern und Kandidaten der Partei, sowie den parteilosen Teilnehmern möglich, sich gründlich mit den vom IX. Parteitag beschlossenen Dokumenten vertraut zu machen und alle bei der Verwirklichung der Beschlüsse gewonnenen Erfahrungen systematisch in die Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres einzubeziehen, um so ständig die Einheit von Theorie und Praxis zu sichern.

Schließlich besteht der tiefe Sinn des Parteilehrjahres darin, daß die Teilnehmer des Parteilehrjahres immer besser zur wirksamen Verbreitung des Marxismus-Leninismus, zur Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie im täglichen Leben und zum kompromißlosen Kampf gegen alle Varianten der imperialistischen Ideologie, besonders gegen den Antikommunismus, Antisowjetismus und Nationalismus sowie gegen den Maoismus befähigt werden.

Dazu wünschen wir den Propagandisten und Teilnehmern vielfältige Anregungen und einen guten Auftakt des neuen Lehr- und Schulungsjahres.

Redaktion

Wir stellen vor:

Genossen Axel Fischer

Abgeordneter des Stadtparlaments

Genosse Axel Fischer hat in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" die Belegschaft unseres Werkes über das neue Wahlgesetz informiert. Heute wollen wir ihn, der bereits die zweite Wahlperiode als Abgeordneter in unserem Stadtparlament tätig ist, wieder einmal vorstellen und in seiner Abgeordnetentätigkeit würdigen.



In seiner ersten Wahlperiode war Genosse Fischer Mitglied der Ständigen Kommission Perspektiv- und Territorialplanung. In der jetzigen Wahlperiode wurde er von der Stadtverordnetenversammlung zum Vorsitzenden der Ständigen Kommission Jugend, Sport und Naherholung berufen. Damit ist Axel Fischer eine außerordentlich wichtige und vielschichtige Aufgabe übertragen. So hat seine Kommission entscheidend mitberaten an der Naherholungskonzeption Bärenstein-Gelände, über die Situation unserer Freibäder und auch über die im Bau befindliche Sporthalle Comeniusberg. In das Aufgabengebiet seiner Kommission fällt aber auch die Arbeit in den Jugendklubs unserer Stadt, wie auch die Denkmalspflege und Wahrung von Altertümern.

In diesem Zusammenhang auftretende Fragen und Probleme führen oft zu Aussprachen mit den verschiedensten Institutionen. Dabei ist Axel Fischer manchem kein bequemer Partner, da er sich mit Hingabe, großer Einsatzbereitschaft und Leidenschaft für die Lösung der Aufgaben der Kommission einsetzt. Für ihn gilt hier, wie im Betrieb auch, daß er sich voll engagiert. Halbheiten mag er nicht, weil das so gar nicht seiner Lebensauffassung als Genosse entspricht, der sich in unserem sozialistischen Staat vom Maschinenschlosser zum Projektingenieur entwickeln konnte und dem als Abgeordneter daran gelegen ist, sich des Vertrauens seiner Wähler jederzeit würdig zu erweisen.

Redaktion

Lektorentätigkeit gewürdigt

Für ihre aufopferungsvolle ehrenamtliche Lektorentätigkeit an der Betriebsschule Marxismus-Leninismus wurden mit einem Buchscheck im Werte von 25 Mark geehrt:

Genosse Horst Barsch, Genosse Karl Döhler, Genosse Harry Enders, Genosse Eberhard Erfurt, Genosse Wolfgang Frotscher, Genosse Heinz Görgl, Genosse Eberhard Günther, Genosse Manfred Heinecke, Genosse Heinz Seelig, Genosse Werner Schmidt, Genosse Hans-Dieter Richter, Genosse Paul Thoß.

Am 18. und 19. September dieses Jahres

Großeinsatz im „Mach-mit-Wettbewerb'

In diesen Wochen gilt es zu praktizieren, was im Programm der SED zur „Nationalen Front" und ihren Aufgaben gesagt wird: „Die Nationale Front entwickelt enge Gemeinschaftsbeziehungen in den Wohngebieten und Gemeinden. Eine wichtige Bedingung für die ständige Entwicklung der sozialistischen Demokratie, für die planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger, für die Verschönerung der Städte und Gemeinden und die Entfaltung eines vielseitigen geistig-kulturellen Lebens ist ihre massenpolitische Arbeit."

Der Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!" ist das Betätigungsfeld, auf dem alle Bürger durch eigene Arbeit beweisen können, daß wir zur Erfüllung des vom IX. Parteitag der SED gestellten Auftrages fähig sind. Die erweiterte Tagung des Nationalrates der Nationalen Front der DDR hatte bereits im Januar die Schwerpunkte des Wettbewerbs beschlossen. In unmittelbarer Verbindung mit dem Jahres- und dem Haushaltplan der Städte und Gemeinden sind sie Arbeitsinstrument und Bewertungsgrundlage zugleich zur Entfaltung der Bürgerinitiative.

★

Im Wettbewerbsprogramm der Stadt Plauen für das Jahr 1976 wird auf die Erhöhung des gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtseins orientiert.

Damit ist gesagt, daß auch von unserem Betriebskollektiv z. B. zur Unterstützung des „Patenwohnbezirkes Forstwarte" und in den eigenen Wohngebieten, denen die Werktätigen der Plamag angehören, wie auch im Betrieb, immer wieder neue Aktivitäten auszulösen sind.

★

Schwerpunkte und die Möglichkeiten für die Mitarbeit sind gegeben, so z. B.:

- Unterstützung des Wohnungsbaues und der Mithilfe zur Erhaltung, Instandsetzung, Modernisierung und Verschönerung baulicher Substanz
- Pflege, Erhaltung und Renovierung gesellschaftlicher Einrichtungen
- Unterstützung des Straßen- und Wegebaues
- Erschließung von Baumaterialien aus örtlichen Reserven und dem Gebäudeabbruch
- Erfassung von Altrohstoffen
- Gestaltung der Wohnbezirke und ihrer Umwelt, insbesondere im Bemühen um ein hohes Maß an Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit. Vergessen wir dabei nicht, daß die Sauberhaltung und Pflege des Betriebsgeländes und der angrenzenden Straßen und Plätze grundsätzliche Pflicht des Betriebskollektivs sind. All das, was ein sozialistisches Wohngebiet und einen sozialistischen Betrieb auszeichnen muß, hat einen festen Platz im Mach-mit-Wettbewerb.

★

Am 18. und 19. September d. J. findet im Stadtgebiet Plauen der nächste Großeinsatz statt. Er dient der würdigen Vorbereitung des 27. Jahrestages der Gründung der DDR. Alle Betriebsangehörigen sind aufgerufen, an den Vorhaben der Stadt Plauen und des Betriebes mitzuwirken. Als Betriebskollektiv bilden wir drei Einsatzgruppen:

1. Unter Führung der FDJ-Leitung werden Jugendliche den Wohnbezirk Forstwarte bei Pflegearbeiten am Platz der DSF und der angrenzenden Straßen unterstützen.

2. Eine weitere Gruppe Betriebsangehöriger unterstützt den Wohnbezirk bei der Realisierung eines vom WBA zu benennenden Objektes. Dazu werden die sozialistischen Kollektive zur Mithilfe und Gestaltung aufgefordert.

3. Die Kollektive säubern und pflegen die ihnen nach dem bestehenden Objektplan zugewiesenen Flächen des Betriebsgeländes und der angrenzenden öffentlichen Straßen. Insbesondere sollte auch das Außenterritorium an der Transitstraße „unter die Lupe" genommen werden.

Werkzeuge und erforderliche Materialien werden – wie bisher – auf Anforderung von der Objektverwaltung bereitgestellt. Die Leiter der Strukturbereiche tragen für die Einbeziehung ihrer Kollektivmitglieder und bei der Durchführung der Arbeiten die Verantwortung.

★

Zur Realisierung der Objekte des oben angeführten 3. Aufgabenkomplexes am 18./19. September können auch die Tage vorher genutzt werden, um die Verpflichtungen der „Kollektive der sozialistischen Arbeit" zur allseitigen Erfüllung des Wettbewerbsprogrammes durch die Tat lebendig werden zu lassen.

Wunderlich, OAW

Spielgarten mit geschaffen

Lob an Bärbel Liebner für gute Arbeit im Elternaktiv

Kollegin Bärbel Liebner, Persönlicher Mitarbeiter des Direktors für Ökonomie unseres Werkes, wird von der Leitung des Kindergartens „Völkerfreundschaft" für ihre gute Arbeit im Elternaktiv ein Lob ausgesprochen.

In einem persönlichen Schreiben an den Betriebsdirektor heißt es, daß Kollegin Liebner vor allem bei der Gestaltung eines schönen Spielgartens für die Kinder aktiv mitgewirkt hat.

Eine Tat, die gerade von einer Frau und Mutter besonders hoch zu werten ist.

Zu einem beeindruckenden Solidaritätsmeeting zur Unterstützung der von der Reaktion verfolgten Journalisten kam es am 27. August in der Montagehalle unseres Werkes. Vor etwa 300 Werktätigen sprach der Vorsitzende des Verbandes der Journalisten der DDR, Genosse Harri Czepuk, über den Sinn der Solidarität für die von der Reaktion verfolgten Journalisten und dankte unserem Betriebskollektiv für die insbesondere dem vietnamesischen Volk erwiesene Hilfe.

Kämpfsch des prtari

Herzlich bedankte er sich auch für die Sonderspende von 1500 M ihm Kollege Karl Grubert im Namen des Betriebskollektivs übe

Sehr sinnvoll war es, auf dem Meeting die Kollegen Rolf Hof Bernd Descher für ihren vorbildlichen Einsatz in Vietnam als A der sozialistischen Arbeit auszuzeichnen.

Ein Ruf, der durch Kerkermauern dringt!

Drei Daten eilen uns in diesen Tagen durch den Kopf: Am 4. September 1970 gewinnt der gemeinsame Kandidat der in der UP vereinigten Parteien, Dr. Salvador Allende, die chilenischen Präsidentschaftswahlen. Am 11. September 1973 bricht über das freie Chile die Macht der faschistischen Barbarei herein. Ein Volk wird in Knechtschaft zurückgeworfen, das einen geschichtlichen Augenblick lang den befreienden Hauch menschenwürdigen Lebens gespürt hat. Am 14. September 1976 wird Luis Corvalan 60 Jahre alt – es ist ein Geburtstag hinter Gittern, bei schwerer körperlicher Arbeit und kärglicher Verpflegung.

Zorn und Empörung gehen um die Welt. Luis Corvalan ist in Gefahr, nunmehr seit mehr als 1 000 Tagen ungebeugt und ungebrochen hinter Gittern in den Klauen der Pinochet-Junta. Tausende persönliche Grüße unserer FDJler sollen ihn in diesen Tagen erreichen, sollen ihm Mut und Kraft geben und die Gewißheit, daß die Jugend unseres Landes fest an der Seite des chilenischen Volkes steht.

Seit drei Jahren herrschen im Andenland Terror, Verfolgung und Mord. Pinochet hat den Kindern den täglichen Viertelliter Milch genommen. Drei Jahre Hunger und Elend, Arbeitslosigkeit und Inflation.

Politische Gefangene, sadistische Folter, Verschollene, Belagerungszustand, Geknechtete und brutaler Terror – das sind die Attribute der Pinochet-Clique. Tausende aufrechte Patrioten wurden erschlagen, erschossen, zu Tode gequält oder schmachten noch immer in den faschistischen Zuchthäusern, Konzentrationslagern und Folterkellern von Santiago bis zur Insel Dawson.

Die internationale Solidarität hat mitverhindert, daß die Faschisten Corvalan wegen „Landesverrats" verurteilen konnten. Deshalb reihen wir uns erneut ein in den erdballumspannenden Ruf der Solidarität für den Kommunisten und tapferen Kämpfer Luis Corvalan, erheben wir mit der fortschrittlichen Welt unsere Stimme und unsere Faust gegen die Pinochet-Diktatur.

Auf dem X. Parlament der FDJ stellte der 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates, Genosse Egon Krenz, fest: FDJ – das hieß immer Solidarität, das heißt heute Solidarität und das wird immer Solidarität heißen. Wir wissen auch, wie stark Solidarität sein kann. Durch sie wurde unsere Genossin Angela Davis, das Symbol des fortschrittlichen Amerika, aus den Händen der Klassenjustiz befreit und die Generalsekretärin des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles, Genossin Gladys Marin, den Henkern Pinochets entrissen. Die Solidarität hat dem tapferen Volk von geholfen zu siegen – heute lidarität Unterstützung beim Wiederaufbau dieses

Antiimperialistische Solid hört zum Pulsschlag des Lebens in unseren FDJ-Gru sationen, zum Herzschlag glieds des sozialistischen bandes. Eine Million Post Solidarität schickt die FD Landes in diesen Tagen nac in das KZ Tres Alamos, an valan, an den Träger des denspreises. Diese Grüße die Gewißheit aus, ihn eine unserer Mitte begrüßen sie künden von unserer heit mit dem Volk Chiles!

Zu seinem 60. Geburtsta wir aus heißem Herzen de sekretär der KP Chiles. flammende Grüße der Sol alle vom imperialistischen gekerkerten und gefolterte ten.

„Ich liebe das Leben, fürchte den Tod nicht, darum geht!" – diese Wor die Größe und die Über kraft Luis Corvalans aus.

Standhaft zu sein wie und der Arbeiterklasse tre – das gehört zu den hervo Eigenschaften der Kommun ren Sache auf keinem Er zuhalten ist.

Das Kreissekretariat der alle jungen Arbeiter, Lehr genieure und Technologen, glieder der FDJ auf: Reih in die Forderung „Freiheit Corvalan und alle einge chilenischen Patrioten! Schi Grüße der Solidarität erne Solidaritätsaktionen, Unte und Protestmeetings!

Venceremos!

Freie Deutsche Kreisleitung Pl
Gerd Köhler,
1. Sekretär

Solidaritätsdan

- 48 005 Mark per 31. 1976 für
- 30 Prozent vom Be kommen

Das Gewerkschaftskollekti Betriebes hat per 31. Aug 48 005 Mark für die internati lidarität gespendet. Das ist zes Ergebnis, wenn man bed im Jahre 1975 insgesamt 47 aufgebracht wurden. Auf de lage des bisherigen Erfolge

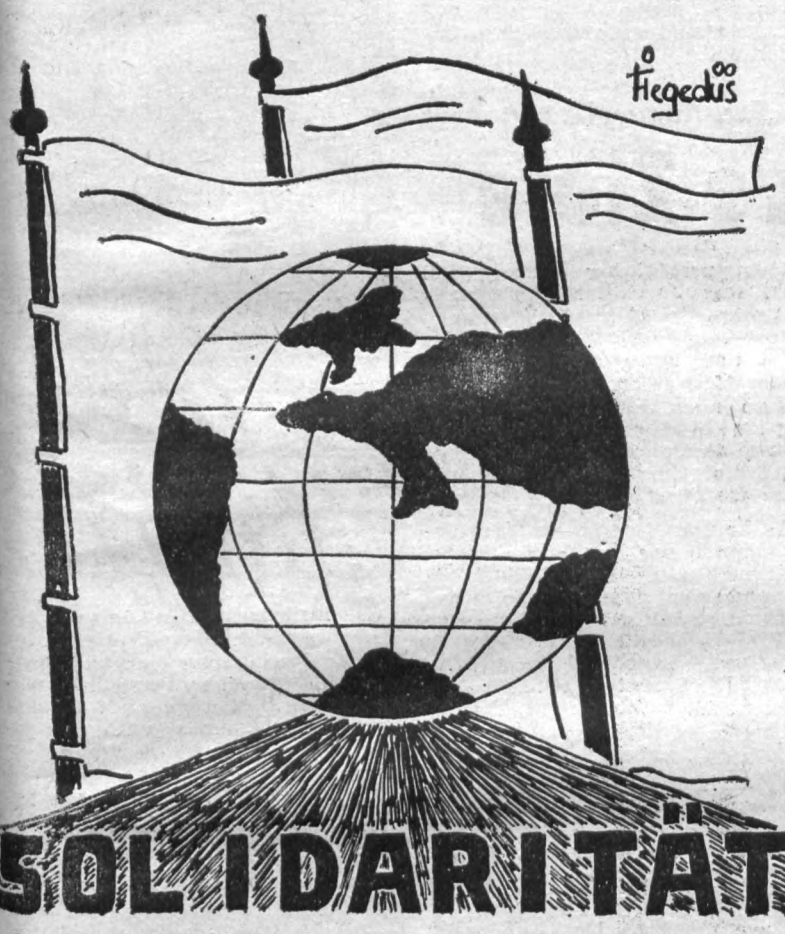
wir bis zun **Prozent** vo kommen de Verfügung Steigerung um 12 500 M Hierzu d werkschafts

...mpfsche Solidarität - Ausdruck ...prtarischen Internationalismus

Glückwünsche für Luis Corvalan

300 Glückwunschkarten hatten bis zum 27. Agust FDJler und Jugendliche unseres Betriebes an Luis Corvalan abgeschickt und ihm in herzlichen Worten zu seinem 60. Geburtstag gratuliert.

Diese Glückwunschkarten sind gleichzeitig Aufforderung an die Pinochet-Junta, unseren Genossen Luis Corvalan und alle eingekerkerten Patrioten Chiles endlich freizulassen.



Solidarische Hilfe für Vietnam

wie sie Genosse Wolfgang Schöniger sieht

Ohne gemeinsame Hilfe, ohne unsere breite Solidarität können die vietnamesischen Genossen ihre großen Aufgaben nicht lösen. Das gilt auch für die Druckerei der Zeitung „Nhan Dan". Auch hier ist von der Vergangenheit noch einiges zu sehen und zu spüren. Das kann auch gar nicht anders sein, denn rund 30 Jahre Krieg, in dem das vietnamesische Volk um seine Freiheit kämpfte, die Fesseln der Unterdrückung von sich riß und die Aggressoren zurückschlug, haben Wunden und Spuren hinterlassen. Daher müssen jetzt noch die Tages- und Wochenzeitung unter schwierigen Bedingungen vor allem in den Vorbereitungsabteilungen hergestellt werden. Die Journalisten in unserer Republik kennen den Maschinensatz, in Hanoi aber ist er nicht selbstverständlich, hier geschieht noch vieles in Handarbeit.

1975 besuchte der Chefredakteur von „Nhan Dan", Genosse Hoang Tung, während eines Aufenthaltes in der DDR unseren Betrieb in Plauen. Da ich zu diesem Zeitpunkt gerade im Werk war, hatte ich Gelegenheit, ihn zu begrüßen. Für mich war dies sehr freudig und ehrenvoll, denn ich konnte als Sprecher unserer Belegschaft ihm versichern, daß unser Betrieb, daß wir alle auch weiterhin tätige Hilfe geben werden. Jede Solidaritätsspende hilft dem Aufbau in Vietnam, jede Produktionsleistung auch unseres Betriebes verstärkt die Möglichkeit unserer vietnamesischen Freunde, ihre polygraphische Basis zu festigen.

Dia-Ton-Vortrag einer Forschungsgruppe der EOS „Erich Weinert" bekräftigt:

Solidarität mit dem Volk Chiles - Klassenpflicht

Im Ergebnis der Parteitagsinitiative der FDJ vollendeten die Mitglieder der Forschungsgruppe der EOS „Erich Weinert" nach zweijähriger Arbeit ihren Dia-Ton-Vortrag über Chile.

Thema: **„Chile ist verwundet — doch nicht besiegt"**
Laufzeit: 47 Minuten
Bildzahl: 103
Inhalt des Dia-Ton-Vortrages:
Das Chile der UP
19 Minuten (40 Dias)
Faschistischer Putsch
16 Minuten (38 Dias)
Internationale Solidarität
12 Minuten (25 Dias)

Es wurden viele hundert Briefe geschrieben, um Informationen und Bildmaterial zu erhalten. Unterstützt wurden wir bei unserem Vorhaben von den Genossen des Chilezentrums in Berlin, dem Bezirksausschuß der Nationalen Front Karl-Marx-Stadt und dem Zentralrat der FDJ. Es unterstützten uns aber auch Genossen vom Chile-Präsidium, von der Seereederei Rostock und viele andere. Besonders groß war jedoch unsere Freude, als unser Brief vom Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Genossen Erich Mückenberger, beantwortet wurde. Neben zahlreichen Informationen überließ er uns einige Fotos über Chile. Genosse Mückenberger weilte 1973, unmittelbar vor dem Putsch, in Chile und übergab damals dem Präsidenten, Dr. Salvador Allende, symbolisch eine Solidaritätssendung unserer Republik. Präsident Allende dankte mit den Worten:

„Es ist gut für unser Volk zu wissen, daß es in den Bürgern der DDR Freunde und Genossen hat. Das ist der geschichtliche Wert und beweist, was revolutionärer Internationalismus ist."

Seitdem sind fast drei Jahre vergangen. Der rechtmäßige Präsident Chiles wurde ermordet. In ganz Chile herrscht das Grauen. 30 000 Ermordete, 95 000 Verhaftungen, 2000 Verschollene, 61 Konzentrationslager sind das erschütternde Ergebnis der Politik der Militärjunta. Die von der Unidad Popular eingeführten ökonomischen und sozialen Verbesserungen wurden zunichte gemacht. Mit Folterungen und Mord versuchen die chilenischen Faschisten, sich an der Macht zu halten.

Unmittelbar nach dem faschistischen Putsch ging ein Sturm des Protestes um die Welt. Von Japan bis Argentinien, von Finnland bis Kongo — Empörung und Zorn. Millionen Bürger unserer Republik forderten und fordern noch, die elementarsten Menschenrechte in Chile zu respektieren, Luis Corvalan und alle eingekerkerten Patrioten Chiles freizulassen und die Konzentrationslager aufzulösen.

Unser Dia-Vortrag soll einen Beitrag zur Vertiefung und Festigung des Grundgedankens des proletarischen Internationalismus und der internationalen Solidarität sein. Wir sind stets bereit, diesen Vortrag als Solidaritätsveranstaltung im VEB Plamag zu zeigen.

Erstmalig bereits wurde er am 5. Juli vor einigen Genossen des Betriebes gezeigt. Genosse Heinz Seelig, Leiter der Bildungsstätte BPO des VEB Plamag, sagte nach diesem Vortrag: „Er spricht jeden an, denn sein Aufbau und die ergänzenden Worte schildern eindringlich die Verbrechen der Junta. Notwendig für unseren Betrieb wäre, daß der Vortrag in den Brigaden, vor Frauen und Jugendlichen gezeigt würde. Das würde mit beitragen zur Festigung der Solidarität mit dem chilenischen Volk und zur Befreiung der Patrioten."

Gerhard Jung,
Leiter der Forschungsgruppe der EOS „Erich Weinert"

...ritä...edanke tief verwurzelt

...rk per 31. ... 1976 für die internationale Solidarität gespendet
...t vom Be... kommen Ziel bis Jahresende

...aftskollektiv ... wir bis zum Jahresende 1976 **dreißig Prozent** von unserem Beitragsaufkommen der internat Solidarität zur ...er 31. Aug... Verfügung stellen Das wäre eine ...die internati... Steigerung gegenüber dem Vorjahr ...let. Das ist ... um 12 500 Mark absolut.

...nn man bei... Hierzu die besten Abteilungsgewerkschafts-Organisationen bisher:

...sgesamt 47 ...den. Auf de... AGL 7: Bereich Kader/Bildung

...gen Erfolge... AGL 11: Bereich FB 2 und Gütekontrolle

AGL 1/2: Bereich Betriebsleitung, Sicherheit, Hauptbuchhaltung und Ökonomie.

Innerhalb der einzelnen AGL führen im Kampf um die internationale Solidarität folgende Bereiche:

AGL 1/2: Organisation, Rechenstation, Finanzökonomie, Arbeitsökonomie, Planungsökonomie.
AGL 3: Falzapparatekonstruktion, Elektrokonstruktion und Konstruktionsplanung.
AGL 4: Belegwesen, Neuererwesen, Werkzeugbau und Scharfschleiferei.
AGL 5: Heizhaus, Rohrleitungsinstandhaltung, Betriebsschlosserei.
AGL 6: Fuhrpark, Absatz, Marktvorbereitung.
AGL 7: Kader/Personal, Kultur- und Sozialwesen.
AGL 8: Kooperation und Außentransport.
AGL 9: Schmelzbetrieb, Putzerei, Kleinformerei und Modellplattenbau.
AGL 10: Schmiede, Härterei, Zylinderfertigung mechanisch und manuell.
AGL 11: Kurzdrehteile, Flachteile und Gütekontrolle.
AGL 12: Gruppenmontage, Druckmaschinen-Reparatur, Wändeschlosserei, Schutzebau, Endmontage, Sattlerei, Getriebebau.

Erich Beck,
Vorsitzender der Finanzkommission

- Reiner Beranek
- Neue anspruchsvollere Ziele
- Kurz – schnell – aktuell
- „FDJ"-Auftrag IX. Parteitag" Leitfaden der Arbeit



Im Gespräch mit einem Erstwähler unserer Grundorganisation

Reiner Beranek

„Es ist für mich als Erstwähler ein gutes Gefühl, am 17. Oktober d. J. zur Wahl gehen zu können, weil wir doch mit den Kandidaten der Nationalen Front die Leute wählen, die die Interessen des Volkes, die Interessen der Arbeiterklasse wahren. Menschen also, denen friedlicher Aufbau, Völkerverständigung und Sozialismus oberstes Gebot ihrer Abgeordnetentätigkeit sind.

Als junger Arbeiter, als FDJler und Genosse werde ich deshalb auch stets versuchen, mein Bestes für unseren sozialistischen Staat zu geben, indem ich meine Arbeitszeit voll ausnutzen und gute Qualitätsarbeit leisten will."



FDJ-Organisation 9 (GUP-Fertigung und Klempnerei) setzt sich im „FDJ-Auftrag IX. Parteitag"

Neue anspruchsvollere Ziele

Mit Beginn der FDJ-Wahlen haben wir uns in unserem Kampfprogramm „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" vorgenommen, regelmäßig FDJ-Organisationen darüber zu Wort kommen zu lassen, wie sie den ihnen übertragenen Auftrag erfüllen wollen.

Erste Organisation soll die der GUP-Fertigung und Klempnerei sein. Org.-Sekretär Thomas Widder berichtet, daß sich die Jugendfreunde vorgenommen haben, die Arbeitsproduktivität um 2 Prozent zu steigern, ihre Kennziffern im Haushaltbuch und alle Punkte des Brigadevertrages bis zum 15. Dezember zu erfüllen bzw. zu überbieten.

Deshalb bleibt die Org.-Leitung mit den Jugendlichen ständig im Gespräch und kann sich bereits auf gute Initiativen stützen, die von Jugendfreunden als persönlicher Auftrag übernommen wurden.

So will Jugendfreund Gert Möckel seine Arbeitszeit voll nutzen, um die mit 118 Prozent geplante Normerfüllung noch zu überbieten und damit wesentlich zur Erfüllung der Hauptleistung im Haushaltbuch beizutragen.

„Mein persönlicher Auftrag soll sein", sagt Jugendfreundin Margit Trampel, „die Arbeitszeit voll auszunutzen, beste Qualität zu produzieren und unter Anwendung der Bassow-Methode unfallfrei zu arbeiten, an allen FDJ-Versammlungen und am Studienjahr teilzunehmen und von der Jahresendprämie 1 Prozent für die internationale Solidarität zu spenden."

Gleiche und ähnliche Verpflichtungen könnten wir noch von den Jugendfreunden Eibisch, Wild, Beranek und vom Org.-Sekretär selbst berichten, so daß wir sicher sind, daß die FDJ-Organisation der GUP-Fertigung und Klempnerei ihren „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" ehrenhaft erfüllen wird.

Einige Themen des FDJ-Studienjahres 1976/77

Unsere ganze Kraft für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft — Der Kommunismus unser Ziel.

★

Die SED — der revolutionäre Vortrupp der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes der DDR.

★

Untrennbar verbunden mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern leisten wir unseren Beitrag bei der Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration und der weiteren Annäherung der sozialistischen Länder.

★

Die Entwicklung der Arbeiterklasse, der führenden Kraft unserer Gesellschaft, und die weitere Annäherung der Klassen und Schichten in der DDR.

★

Unser sozialistischer Staat — eine Form der Diktatur des Proletariats.



KURZ SCHNELL AKTUELL

Gegenwärtig laufen in unserer Grundorganisation die Vorbereitungen für das im November beginnende FDJ-Studienjahr. Persönliche Gespräche dazu wurden auch in den Mitgliederversammlungen August geführt.

★

Die Verbandswahlen der Grundorganisation beginnen am 18. Oktober d. J. und werden mit der Delegiertenkonferenz am 4. Dezember ihren Höhepunkt haben.

★

Mit einer Ferienreise für gute Verbandsarbeit wurden ausgezeichnet: Uta Schwabe (Jugoslawien), Bärbel Häußler (Freundschaftszug Moskau — Leningrad).

★

Neuer Leiter der Disko Populär ist der Jugendfreund Andreas Quendt.

★

Mit der Gestaltung des FDJ-Jugendraumes im Objekt 05 wird im Oktober begonnen.

„FDJ-Auftrag IX. Parteitag" Leitfaden der Arbeit

aus dem Kampfprogramm unserer Grundorganisation

Heute veröffentlichen wir weitere Auszüge aus dem Kampfprogramm unserer Grundorganisation.

2. Das Studienjahr wird durch persönliche Gespräche vorbereitet und ein Maßnahmeplan für die Vorbereitung und Durchführung erarbeitet. Bis Ende des Studienjahres werden die Abzeichen „Für gutes Wissen" erworben. Hierzu orientieren wir die Gespräche auf den 59. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

3. Die Mitgliederversammlungen sind nach den vorgegebenenen Themenstellungen jeweils in der ersten Hälfte des Monats durchzuführen. Nachdem die Mitgliederversammlungen des Monats August die Aufgabe hatten, jedem Jugendlichen seinen persönlichen Auftrag zur Lösung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag" zu übertragen, wird in jeder Mitgliederversammlung die Frage gestellt werden, wieviele Jugendliche nach der Methode „Notizen zum Plan" arbeiten, um so viele Jugendliche anzuregen.

4. Entsprechend dem Verbandsauftrag der FDJ-Kreisleitung beginnen wir die Geschichte unserer FDJ-Grundorganisation zu schreiben und diese im Traditionszimmer darzustellen.

Mit Beginn der Wahlen berichtet 14tägig eine FDJ-Organisation über ihre Verbandsarbeit in der Betriebszeitung, um so Erfahrungen zu vermitteln.

II. Wir wollen in der Arbeit, beim Lernen, bei der Verteidigung unserer DDR Vorbildliches leisten.

1. Wir führen die von der 13. Tagung des Zentralrates der FDJ ausgelösten ökonomischen Initiativen verstärkt weiter. Dabei gilt es, bis zum Jahresende folgende Zielstellungen zu erreichen:

	Jahreszielstellung	Verpflichtung	Stand per 1. 7. 1976
	105 000 M	123 000 M	83 000 M
	18 500 h	35 000 h	13 890 h

- Erfassen und Aufbereiten von weiteren 10 Tonnen Schrott
- Sammeln von 600 kg Altpapier.

2. In Vorbereitung der MMM 1977 werden der Jugend unseres Betriebes von der staatlichen Leitung sechzehn Jugendobjekte übergeben. Mindestens 12 Jugendobjekte stehen MMM-Exponate dar. Die Leitung der Grundorganisation kontrolliert den Stand der Realisierung, um damit eine termingerechte Vorbereitung der MMM 77 zu sichern.

Unser aktuelles Gespräch mit Genossen Bernd Geilsdorf, Leiter der Abteilung Kultur und Sozialwesen:

Zum Fahren mit Betriebsausweis

Wir: Genosse Geilsdorf, wie wir hörten soll für unsere Betriebsangehörigen ab 1. Oktober d. J. bei der Deutschen Reichsbahn das „Fahren auf Betriebsausweis" eingeführt werden. Das dient der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Wer ist dazu berechtigt?

Genosse Geilsdorf: Berechtigt zum Fahren auf Betriebsausweis sind alle Betriebsangehörigen, deren ständiger Wohnort außerhalb Plauens liegt und die als Verkehrsmittel **ständig** die Reichsbahn benutzen.

Wir: Welche Vorteile bringt diese vereinfachte Methode für die infrage kommenden Werktätigen?

Genosse Geilsdorf: Wegfallen des Lösens der Monatskarte und damit auch oft längere Wartezeiten. Möglich ist ein unbegrenztes Fahren an allen Tagen auf der Strecke zwischen Heimat- und Zielbahnhof. Sogar Fahrtunterbrechungen sind beliebig gestattet. Da das Fahrgeld vom Lohn einbehalten wird, fällt auch die monatliche individuelle Fahrgeldrückerstattung für den betreffenden Personenkreis weg.

Als Fahrtausweis gilt eine von der Deutschen Reichsbahn abgestempelte Berechtigungskarte, die nur in Verbindung mit dem Betriebsausweis gültig ist.

Wir: Welche Berechnungsgrundlage gibt es?

Genosse Geilsdorf: Als Berechnungsgrundlage dient der Tarif der Arbeitermonatskarte, bei Lehrlingen der Schülermonatskarte. Von diesem Preis werden 12 Prozent für Ausfallzeiten wie: Krankheit, Urlaub, Haushalttag usw. abgesetzt. Davon ausgehend werden dem einzelnen Werktätigen 88 Prozent des tatsächlichen Fahrpreises monatlich vom Lohn abgezogen.

Beispiel:

Tatsächlicher Preis der Monatskarte	**12,50 Mark**
abzüglich 12 Prozent	**1,50 Mark**
Abzug für den Kollegen monatlich	**11,— Mark**

Bei Werktätigen, die Anspruch auf Fahrgeldrückerstattung haben, verringert sich der abzusetzende Betrag um diese Summe.

Wir: Wie ist das bei längerer Abwesenheit eines Werktätigen vom Betrieb?

Genosse Geilsdorf: In diesem Falle, das heißt, bei längerer Krankheit, bei Lehrgangsbesuch, Schwangerenurlaub usw. erfolgt ab 7. Woche während dieser Abwesenheit **kein Fahrgeldabzug vom Lohn.** Voraussetzung dazu ist, daß vom Werktätigen die Abwesenheit nachgewiesen und gemeldet wird. Diese Meldung und der Nachweis sind jeweils über den staatlichen Leiter an die Abteilung Kultur und Sozialwesen zu richten. Erfolgt ab 7. Woche keine Meldung an KS, wird der monatliche Betrag weiter vom Lohn abgezogen. Bei Wiederaufnahme der Arbeit ist ebenfalls Mitteilung an KS zu geben.

Wir: Wie werden nun die infrage kommenden Werktätigen erfaßt?

Genosse Geilsdorf: An die Abteilungen werden Teilnahmeerklärungen mit entsprechenden Erläuterungen ausgegeben, die bis zum 17. September d. J. mit den notwendigen Angaben an die Abteilung Kultur und Sozialwesen zurückzugeben sind. Der für die einzelnen Werktätigen abzuziehende Monatsbetrag wird von KS lt. Preisliste der Deutschen Reichsbahn abzüglich 12 Prozent errechnet und an das Lohnbüro geleitet. Die Fahrtausweise werden lt. der Erfassungslisten und Bereitschaftserklärungen von unserer Abteilung ausgestellt und dem Werktätigen durch Unterschrift übergeben. Bei Wohnungswechsel oder etwaigem Ausscheiden aus dem Betrieb ist der Fahrtausweis bei KS abzugeben.

Technologie antwortet zum Artikel

Zurück zur Steinzeit?

Im „Plamag-Aktivist" Nr. 13 wird von Genossen Kaiser, Elektroinstandhaltung, die Ausgliederung der numerisch gesteuerten Futterteildrehmaschine DF 315 NC als Rückschritt in Richtung Steinzeit bezeichnet.

Mehrfach wurde im Sinne einer effektiven Grundfondsökonomie vorgeschlagen, diese Maschine auszugliedern.

Übereinstimmend stellten jedoch alle zuständigen Fachabteilungen unseres Betriebes fest, daß durch verbesserte Auslastung ein permanenter wirtschaftlicher Einsatz der Maschine erreicht werden muß. Umfangreich bemühten sich darum längere Zeit Kollegen der Technologie und der Fertigung um Bereitstellung der zu bearbeitenden Teile hinsichtlich Loszahl, Losgröße und NC-Eignung usw. Gerade die NC-Eignung ist ein bedeutsamer Faktor, der letztlich Stückzahleinsparung und Kosten entscheidend beeinflußt.

Nach fünfjährigem Einsatz in unserer Produktion wurde auf Initiative des Neuerervorschlages durch die Leitung des Betriebes aufgrund der folgenden thesenhaft angesprochenen Fakten folgerichtig entschieden, die Maschine auszugliedern:

1. Ständig steigende Reparaturkosten und anwachsende Reparaturzeit der aus der 0-Serie stammenden Maschine. So war 1974 die Ausfallzeit höher als die mögliche Laufzeit und die finanziellen Aufwendungen höher als die Einsparung.

2. Keine dauerhaft anwendbare Maschinenmehrbedienung.

3. Praktisch und nach letzten Erkenntnissen auch theoretisch (Maschine-Stunden-Kosten) nachgewiesene negative ökonomische Bilanz unter spezifischen Bedingungen unserer Fertigung.

4. Ständig gefährdete Kooperation durch Ausfall der Maschine. Die Arbeit mußte in der Regel umdisponiert werden auf konventionelle Drehmaschinen, um Vertragsbruch zu vermeiden.

Trotz dieser Erkenntnisse, die zur Ausgliederung dieser Maschine führten, ist zweifelsfrei, daß technischer Fortschritt nicht des Fortschritts wegen betrieben werden darf, sondern die Ökonomie — leider wird das oft vergessen — nach wie vor das Primat hat.

Und wir sind ökonomisch noch nicht so weit, uns ein solches Hobby leisten zu können.

Lippert,
Hauptabt.-Leiter Technologie

Im Verlag Technik

Taschenbuch Maschinenbau

Band 2: Energieumwandlung und Verfahrenstechnik

3., stark bearbeitete Auflage. 1 094 Seiten. 1 006 Bilder. 196 Tafeln. Kunstleder. 48 Mark

Aufbauend auf die Grundlagenbände 1/I und 1/II wird den in Wissenschaft und Praxis Tätigen ein tiefgründiges Faktenwissen vermittelt. Im Band 2 werden Energieumwandlungs- und verfahrenstechnische Probleme dargestellt. Vor jedem Hauptabschnitt sind die Grundlagen des entsprechenden Themengebietes zusammengefaßt enthalten, so daß für den Benutzer die Orientierung über das Fachgebiet erleichtert wird. Der Band 2 besteht aus den Abschnitten Kolbenmaschinen, Strömungsmaschinen, Energiewirtschaft, Heizung-, Klimatisierung-, Kältetechnik und Verfahrenstechnik.

Die Einarbeitung der gesetzlich verbindlichen Einheiten zeigt das Bemühen der Autoren, den neuesten internationalen Wissensstand zu berücksichtigen,

Freude für mich

Daß ich zu meinem 75. Geburtstag die Grüße und Glückwünsche meines ehemaligen Betriebes empfangen durfte und zu diesem Zweck von meinen Genossen Fritz Köhler, Richard Zeuner und Walter Müller besucht wurde, bereitete mir große Freude. Der Besuch und die mir zuteil gewordenen Geschenke werte ich als einen Ausdruck dafür, daß man von seinem Betrieb nicht vergessen ist.

Ich möchte mich deshalb bei der Veteranen-AGL und den Genossen, die mich besucht haben, nochmals recht herzlich bedanken.

Kurt Braun

Fotofreunde aufgepaßt!

Der Fotozirkel ruft alle Diafreunde des Betriebes auf, sich am 1. Diawettbewerb innerhalb des Betriebes zu beteiligen.

Dieser Diawettbewerb soll alle Fotofreunde des Betriebes einem Erfahrungsaustausch näherbringen, sowie noch mehr Kollegen für die Farbe im Film zu interessieren.

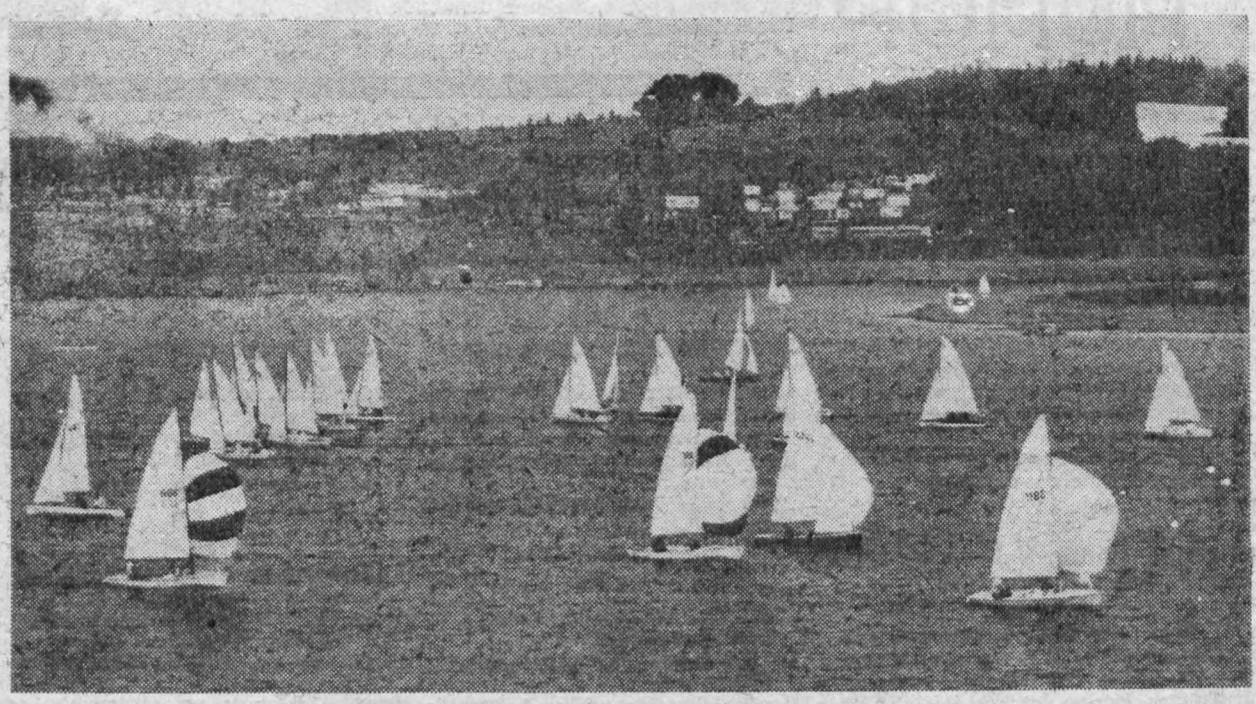
Die Teilnahmebedingungen für diesen Wettbewerb sind:

- Jedes Dia im Format 5×5 cm muß geglast und mit Name, Adresse und Bildtitel gekennzeichnet sein.
- Jeder Teilnehmer kann bis zu 15 Dias einreichen.
- Thema — „frei".
- Für die besten Dias werden Urkunden und Anerkennungen vergeben.
- Die Dias werden von einer Jury gewertet. Die Wertung ist verbindlich.

Letzter Abgabetermin: 22. September 1976.

Die Dias können bei Kollegen Dreßel, Betriebsschlosserei, oder in der Kulturleitung abgegeben werden.

Themenanregung: Sport, Spiel, „Meine Familie", Porträts, Freundschaft mit anderen Nationen, Arbeitsprozeß usw.



Segelregatta beim X. Strand- und Laternenfest in Pöhl — ein Schnappschuß, der auch für Dia-Freunde interessant sein dürfte. (Foto: K.-H. Dreßel)

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

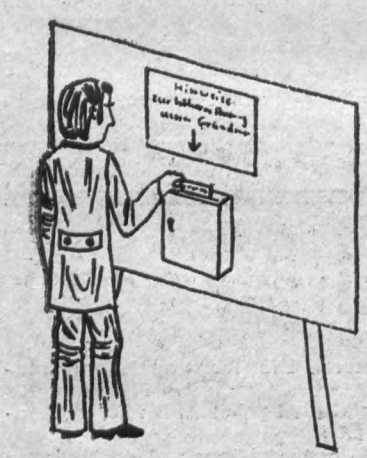
1 2 3 4

Massenaktion der ABI

Seit dem 20. August des Jahres befindet sich ein Briefkasten in unserem Speiseraum.

Im Rahmen der Kontrolle unserer Grundfondsökonomie durch die Betriebskommission der ABI bitten wir alle Genossinnen und Genossen, alle Kolleginnen und Kollegen durch ihre wertvollen Hinweise, diese Aktion aktiv zu unterstützen. Jede Eingabe wird garantiert ausgewertet.

Rentzsch,
stellvertretender Vorsitzender
der Betriebskommission
der ABI



So etwas muß ich unterstützen, denn das wird uns allen nützen!

HUMOR

Der scharfe Rand des mächtigen Damenhutes hatte fortgesetzt versucht, dem dicken Herrn auf dem Rücksitz des Straßenbahnwagens den Hals abzusägen. Schließlich fuhr der Dicke wutschnaubend herum: „Himmelgottsakrament!" — Und als sich ihm unter dem gefährlichen Hut ein reizender Mädchenkopf zuwandte, fügte er lächelnd hinzu: „Ist das wieder eine langsame Fahrerei heute!"

★

Ein kleines Mädchen will im Geschä"t für 40 Pfennig Tee holen.

Schwarzen oder grünen?" fragt die Verkäuferin.

„Ach, das ist egal", sagt die Kleine, „das ist für einen Blinden."

★

Annonce: Empfehlen prima Hasen. Den werten Kunden wird auf Wunsch gleich das Fell abgezogen.

★

Eine alte Dame trank den ersten Klaren ihres Lebens. Sie schüttelte sich. „Wie die Medizin, die mein Seliger in den letzten Jahren seines Lebens nehmen mußte."

Vom 31. August bis 6. September im Filmtheater „Capitol":

Kopfgeld für den Aufrührer

Ein sowjetischer Farbfilm des Studios „Alexander Dowshenko"

Ein Dshigit. Er liebt die Freiheit. Er reitet und ficht wie Robin Hood. Er ist todesmutig wie Stepan Rasin. Er wird von seinem Volk geliebt und verehrt: Chadsharat, der kühne und stolze Bauernsohn, der sich zu Beginn unseres Jahrhunderts an die Spitze der Befreiungsbewegung der Abchasier gegen die zaristischen Unterdrücker stellt. Hier ist in einer spannungsreichen Handlung der Lebensweg diesen legendären Mannes nachgezeichnet. Das turbulente Geschehen rollt vor dem Hintergrund der subtropischen Landschaft zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer ab, deren Sonne heute Touristen aus aller Welt in die Heimat des Helden lockt.



In der neuen Spielzeit unseres Theaters auf dem Spielplan

„Othello"

Oper von G. Verdi

Von Shakespeares Drama ausgehend, schuf der Librettist Arrigo Boitu ein Textbuch, das Verdi in meisterhafter Form vertonte. Durch eine einzigartige Einheit von Musik und Handlung erreichte der 74jährige Meister in diesem Werk einen einsamen Höhepunkt in der Geschichte des italienischen Operndramas. Innerhalb der Handlung erhalten Dramatik und Gefühlstiefe durch eine intensive Verdichtung von Rezitativo und Arioso ihre großartige musikalische Ausdrucksform und Ausdeutung.

Die Inszenierung besorgte Carl Heinz Erkrath. Die musikalische Leitung hat: MD Manfred Hänsel; Bühnenbild: Rainer Möllemann; Kostüme: Bela Vince. Die Titelpartie singt Todor Stefanow. Desdemona: Helgard Benedix a. G. Jago: Ernst Rollin.

An den Rand geschrieben

In den Betrieben gibt es meistens zwei Arten von Menschen: Die einen meinen es gut mit dem Betrieb, die anderen haben es gut durch den Betrieb.

Übrigens ...

... sind von allen Simulanten die am gefährlichsten, die eine denkende Persönlichkeit simulieren.

Wieder mal zur iga

In jedem Jahr bietet die iga mit ihren umfangreichen und farbenprächtigen Anlagen neue Überraschungen, sei es im alten Parkteil der historischen Cyriaksburg oder in der modernen Landschafts- und Innenarchitektur des weitläufigen Ausstellungsgeländes mit seinen vielen Hallen, Sondergeräten, kulturellen Einrichtungen, Gaststätten und sonstigen Objekten. Die iga 76 wird vom 28. August bis 26. September nicht nur dem Schönheit suchenden Auge eine Fülle von auserlesenen Exponaten aus der Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenwirtschaft präsentieren, sondern ebenso ein Bildungs- und Informationszentrum des hochentwickelten sozialistischen Gartenbaus darstellen. Hunderttausende blühende Blumen werden den Besucher wieder begrüßen und überall erwarten ihn neue gärtnerische und gestalterische Höhepunkte.



Folgende Leistungsvergleiche (Sonderschauen) werden durchgeführt: 28. 8. bis 2. 9. Obst, Gemüse, Sommerblumen, Gladiolen, Schnittblumen. Topfblumen, Kakteen. 4. 9. bis 9. 9. Obst, Gemüse, Dahlien, Schnittblumen, Topfblumen. 11. 9. bis 16. 9. Obst, Gemüse, Topfblumen, Schnittblumen, Blattpflanzen. 18. 9. bis 26. 9. Obst, Gemüse, Dahlien, Schnittblumen, Blattpflanzen. 28. 8. bis 2. 9. Blumenbindeschau. 18. 9. bis 26. 9. Moorbeetkulturen. Für Interessenten der gemüse- und obstverarbeitenden Industrie, für die pflanzliche Gestaltung von Räumen, für Kleingarten-Musteranlagen oder für eine Obstgehölze-Lehrschau im Freiland steht Besuchern die gesamte Ausstellungsdauer vom 28. 8. bis 26. 9. zur Verfügung.

Eine Vielfalt von kulturellen Veranstaltungen international bekannter Künstler und Ensembles sorgt vom Anfang bis zum Ende der iga 76 für ein würdiges Rahmenprogramm. Am 4. 9. wird in den Abendstunden das beliebte und traditionelle Lichterfest durchgeführt. Scheinwerfer, Lichterketten, Lampions und Tausende von Windlichtern an Straßen und Wegen tauchen das Blütenmeer, Bäume, Fassaden und Springbrunnen in einen märchenhaften Anblick, der jedem Betrachter unvergeßlich bleibt. Auch in diesem Jahr besteht die Möglichkeit zum Direkteinkauf von Samen, Blumen, Pflanzen, Gartenbedarfsartikeln, Fachbüchern usw. Viele Wünsche werden hier Erfüllung finden.

pp

Aus dem Bordbuch

Abschluß-Kommentar der Urlauber-Besatzung II/76
verfaßt von Marianne Becker

Das Flaggschiff der Plamag heißt „Stinne".
Ihr Liegeplatz ist leicht zu finne":
in Wustrow „am Bodden" in Sand eingeschwemmt,
doch ihre Masten sind stolz empor gestemmt.
Auch wenn sie nicht fährt — sie ist doch ein Schiff!

★

Ein Urlauber-Ferienziel mit besonderem Pfiff:
auf ihm kannst Du Seemann und Käpt'n sein,
auch Bootsmann und Smutje und Mück's Hein,
der Decksmann, der die Planken scheuert,
der Maat, der den richtigen Kurs ansteuert,
Der Steward, der auch mal die Pantry feudelt
und Moses, den der Seewind beutelt.

★

Kommst Du man vom Landgang, vorbei an der Boje,
erreichst Du über Gangway und Fallreep die Koje.
Ob achtern, ob vorn, ob luv oder lee —
Du spürst in der Luft — Du bist an der See!
Nach dem Wetter guckst Du aus dem Bullauge raus —
da siehst Du es besser, als aus dem Fenster zu Haus!
Und unter den Füßen das saubere Deck —
da läufst Du auf Socken — das macht keinen Dreck.

★

Doch wenn Du mal die Disziplin vergißt, dann
nimmt Dich beim Genick der Klabautermann
und läßt Dich mal nach dem Mastbaum gucken
und vor Schreck auch über die Reeling spucken!
Aber unsere Besatzung hat Neptun gefallen,
drum hat er es auch bescheinigt uns allen:
Ihr Landratten könnt doch gute Seeleute sein,
drum kommt bald mal wieder — ich lade Euch ein!

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 16 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 15. September 1976

Starkes Echo auf 2. ZK-Tagung der SED

Maßstab: Hohe Leistungen

Mechanische Bereiche beraten Konzeptionen zur Sicherung der Qualität unserer Erzeugnisse

Die 2. Tagung des ZK der SED hat auch in unserem Betriebskollektiv begeisternde Zustimmung ausgelöst. In zahlreichen Stellungnahmen, die der Parteileitung schon in den ersten Vormittagsstunden des 6. September vorlagen, kommt der Wille zum Ausdruck, den von unserem Betriebskollektiv erzielten Planvorsprung weiter auszubauen. Dabei wird richtig erkannt, daß die von den Bohrwerkern des Fritz-Heckert-Kombinats Karl-Marx-Stadt ausgelöste Initiative „Hohe Leistungen — gute Qualität — täglich nach den Erfahrungen der Besten!" stärkere Anwendung finden muß.

So bringt der Direktor für Produktion, Genosse Eberhard Erfurt, in einer Stellungnahme zum Ausdruck, daß es gilt, mit Hilfe der Intensivierung weitere und größere Schritte in der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu unternehmen und im besonderen in den Fragen der Qualität neue Initiativen auszulösen. Deshalb werden gegenwärtig mit den Kollektiven in den mechanischen Bereichen Konzeptionen beraten, die wesentlich zur Sicherung der Qualität unserer Erzeugnisse beitragen werden.

Auch zu den von Genossen Erich Honecker dargelegten außenpolitischen Fragen gibt es freudige Zustimmung. Wenn beispielsweise Genosse Siegfried Lischke davon spricht, daß er seine ganze Kraft zum Gelingen der am 18. und 19. September stattfindenden Abschlußübung der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse einsetzen werde, so deckt sich diese Haltung so recht mit der von Genossen Erich Honecker getroffenen Feststellung, daß wir revanchistischen Kräften niemals erlauben werden, die Souveränität und territoriale Integrität unserer Grenzen anzutasten.

Neues Ausbildungsjahr begonnen

Sonnabend, 28. August. Im Speisesaal unseres Werkes findet die Aufnahmefeier für die neuen Lehrlinge statt. 43 sind es, die im neuen Ausbildungsjahr in den verschiedensten Berufen ausgebildet werden. Dazu kommen zehn Lehrlinge, die in unserer Ausbildungsstätte für Berufe in der Druckerei „Neues Deutschland" ausgebildet werden. Herzlich begrüßte Gäste waren die Eltern der Lehrlinge, der stellvertretende Sekretär der BPO, Genosse Manfred Heinecke, das Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, Genosse Horst Barsch, der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, Genosse Jürgen Vogt, FDJ-Kreisleitung, und der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genosse Peter Helbig.

Genosse Dieter Seeling, Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, sprach unter anderem davon, daß der Beginn des neuen Ausbildungsjahres in eine ereignisreiche Zeit fällt. Überall in unserem Land gäbe es, wie das inzwischen auch die 2. ZK-Tagung der SED eindrucksvoll bestätigte, die vielfältigsten Initiativen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb, um die Beschlüsse des IX. Parteitages in die Tat umzusetzen und die grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.

Dieses edle Ziel haben nun gerade diese Lehrlinge mit ihrem Eintritt in das Berufsleben vor Augen. So ist von großer Bedeutung auch der Brief des Sekretariats des Zentralrats der FDJ an alle Lehrlinge der DDR zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag", zum Beispiel im FDJ-Studienjahr und in den Zirkeln Junger Sozialisten den Marxismus-Leninismus zu studieren und sich in Wort und Tat für das Programm der SED einzusetzen.

Das erwartet der sozialistische Jugendverband von allen Lehrlingen. Deshalb haben sowohl Gen. Jürgen Vogt, FDJ-Kreisleitung, als auch der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Gen. Peter Helbig, auf die vielfältigen Möglichkeiten hingewiesen, die der Betrieb und der sozialistische Jugendverband den Lehrlingen bietet, sich zu jungen Sozialisten und klassenbewußten Facharbeitern zu entwikkeln. Keiner unserer Lehrlinge braucht ja zu fürchten, nach zwei Jahren entlassen zu werden. Im Gegenteil: Jede Arbeitskraft ist gefragt. Und jeder kann mit eigenen schöpferischen Initiativen das Tempo unseres Aufbaus bestimmen. Denn Glück nicht nur der jungen Generation ist es, daß wir in einer Gesellschaftsordnung leben, die weder Arbeitslosigkeit noch soziale Unsicherheit kennt.

Alle Lehrlinge, die inzwischen ihre Arbeit aufgenommen haben, konnten sich nach der Aufnahmefeier zusammen mit ihren Eltern bei einem Gang durch die Ausbildungsstätte mit ihrer neuen Umgebung vertraut machen.

Uns bleibt zu wünschen, daß sie die Chance einer guten Facharbeiterausbildung in unserem modernen Betrieb nutzen und sich gut für die Zukunft rüsten.

H. S.

Glückwunsch für Genossen Erhard Uhler

Anläßlich seiner kürzlich erfolgten Auszeichnung mit dem „Vaterländischen Verdienstorden in Bronze" wurde Genosse Erhard Uhler auch von den Leitungen unseres Betriebes beglückwünscht. In dem Glückwunschschreiben heißt es:

„Mit großer Freude haben wir von Deiner hohen Auszeichnung mit dem ‚Vaterländischen Verdienstorden in Bronze' Kenntnis genommen, den Du in Anerkennung Deiner außerordentlichen Verdienste in der Arbeiterbewegung und bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung erhalten hast.

Es ist uns als Werktätige des VEB Plamag auf Grund Deiner langjährigen Mitarbeit im Betrieb ein besonderes Bedürfnis, Dich zu dieser hohen staatlichen Auszeichnung zu beglückwünschen und Dir auch noch einmal Dank für das zu sagen, was Du für den Betrieb getan hast.

Vielen unserer Betriebsangehörigen ist Dein persönlicher Einsatz bei der Lösung der von Partei und Regierung gestellten Aufgaben noch gut in Erinnerung. (Genosse Uhler gehörte dem VEB Plamag von 1952 bis 1965 an, erst als Kulturleiter und später als Werbeleiter, d. Red.)

Wir sind uns gewiß, daß Du auch weiterhin Deinen Klassenauftrag als Kommunist an der Spitze zu stehen, mit Hingabe erfüllen wirst.

Dazu wünschen wir Dir Gesundheit und alles Gute."

Parteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Betriebsdirektion
Lippman, Betriebsdirektor

FDJ-Grundorganisation
Helbig, Sekretär



Bei der diesjährigen Aufnahmefeier übergab Arbeiterveteran Genosse Hans Wolf den neuen Lehrlingen ihre Betriebsausweise. Und wie Kollege Gerhard Müller, so machten alle Lehrmeister die Lehrlinge und ihre Eltern mit der Ausbildungsstätte vertraut.

Grundlöhne stimulieren die Leistung

Aufgaben der WAO bei der Einführung von Grundlöhnen

Auf der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED charakterisierte Genosse Hermann Axen die Intensivierung unserer Volkswirtschaft als ein zwingendes Erfordernis für die weitere Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Im Zusammenhang mit einer noch wirksameren wirtschaftlichen Leistungskraft unserer Republik stehen so Fragen der Gestaltung der materiellen Interessiertheit durch die Anwendung von Grundlöhnen.

Denn letztlich sind die durch die Intensivierung der Produktion erreichten Ergebnisse ausschlaggebend dafür, wie wir in der Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Aufgaben vorankommen.

Ausgehend von praktischen Erfahrungen im Automobilwerk Eisenach und anderen Betrieben sind nun auf der Grundlage einer Vereinbarung des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau und dem Zentralvorstand der IG Metall in den Jahren 1976 bis 1978 auch in unserem Betrieb die Grundlöhne für Produktionsarbeiter einzuführen.

Was sind Grundlöhne und ihre Vorteile?

Grundlöhne sind für alle Arbeiter vorteilhaft. Die Vorteile der Grundlöhne, die unter differenzierter Verwendung des zur Verfügung stehenden Lohnzuwachses eingeführt werden, bestehen vor allem in folgendem: Das wichtigste ist, daß mit den Grundlöhnen eine höhere Berechnungsbasis des Lohnes nach der Erfüllung der Arbeitsnormen und Leistungskennziffern entsteht und daß sich damit das Interesse an hohen Leistungen verstärkt.

Beträgt beispielsweise der Tariflohn der Lohngruppe 5 1,56 Mark, der Grundlohn 2,90 Mark, so erhöht sich bisher der Lohn für 1 Prozent Normerfüllung um 1,5 Pfennig, künftig jedoch um 2,9 Pfennig, also um fast das Doppelte.

Weiter mit den Grundlöhnen verbundene Vorteile sind: Qualifikation und Verantwortung werden wirksamer als bisher anerkannt, denn die Abstufungen zwischen den Lohngruppen sind bei den Grundlöhnen in der Regel größer als bei den geltenden Tariflöhnen.

Die in verschiedenen Tariftabellen noch bestehenden unterschiedlichen Lohnsätze für Stücklöhner und Zeitlöhner sind bei den Grundlöhnen nicht mehr vorgesehen. Damit entstehen einheitliche Entlohnungsgrundlagen zur Verwirklichung des Leistungsprinzips unabhängig von der jeweiligen Lohnform.

So wird einmal mehr deutlich, daß die Einkommenspolitik unseres Staates darauf gerichtet ist, das Arbeitseinkommen der Werktätigen gemäß ihrer Leistung zu mehren. Die rationelle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens ist ein Hauptpunkt der Intensivierung der Produktion.

Dazu gehört die vollständige Nutzung der gesetzlichen Arbeitszeit und die Vermeidung von Ausfallzeiten. Durch die aktive Einbeziehung aller Werktätigen sind die im Arbeitsprozeß vorhandenen Reserven zur Leistungssteigerung zu erkennen und durch gezielte Maßnahmen zu erschließen.

Das verlangt die allseitige Anwendung des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung, der Arbeitsklassifizierung und der Arbeitsnormung. Das Anliegen der WAO besteht darin, das Zusammenwirken der Werktätigen mit ihren Arbeitsmitteln, den Arbeitsgegenständen, der Arbeitsumwelt bestmöglich zu gestalten und die Beziehungen der Werktätigen untereinander zu regeln.

Für alle Abteilungen, in denen Grundlöhne einzuführen sind, sind WAO-Kollektive zu bilden, die nach einer konkreten Aufgabenstellung arbeiten.

Die Aufgaben gliedern sich in

- Zielstellung zur Leistungssteigerung
- WAO-Aufgaben
- Lohnentwicklung

Daraus ist klar der Zusammenhang zwischen Leistungssteigerung und Lohnentwicklung zu erkennen, wobei ein Verhältnis von 6:1 angestrebt wird, um den gesellschaftlichen Anforderungen zu entsprechen.

Im nächsten Artikel werden einige Betrachtungen zur Arbeitsnorm dargelegt.

Petzoldt,
Leiter der Abteilung
Arbeitsstudienwesen

Zum DSF-Wissenswettbewerb 1976

„Von Freund zu Freund"

Der Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" ist zu einem festen Bestandteil der gesellschaftlichen Arbeit unseres Betriebes geworden. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr in unserer DSF-Grundeinheit dieser Wissenswettbewerb durchgeführt.

Wer die „Presse der Sowjetunion" gut studiert, wird für alle inzwischen an die Kollektive des Betriebes ausgegebenen Fragen eine richtige Antwort finden.

Für die besten Kollektive stehen wieder wertvolle Preise bereit. Darüber hinaus werden diese Kollektive zu einer Veranstaltung eingeladen, um aus diesem Kreis wiederum den Betriebssieger zu ermitteln, der den ehrenvollen Auftrag hat, unseren Betrieb beim Kreisausscheid zu vertreten.

Hierdurch nehmen wir Gelegenheit, daran zu erinnern, die ausgegebenen Fragebogen bis zum **20. September d. J.** an den Vorstand der DSF-Grundeinheit (DSF-Postfach) zurückzugeben.

i. A. Wild, DSF-Vorstand

Wettbewerbs-Mosaik

Die Abrechnung der „Rationalisierungsmaßnahme Energie" ergab im zweiten Quartal 1976 eine Unterschreitung der geplanten Kosten in Höhe von 53 711,27 Mark in den Positionen Elektroenergie, Stadtgas, Braunkohlenbrikett und Gießereischmelzkoks. Damit wurde die Zielstellung in der Senkung der Gebrauchsenergie per 30. 6. 1976 mit 150,5 Prozent übererfüllt. Das entspricht bereits 87.8 Prozent der Jahreszielstellung zu diesem Zeitpunkt.

★

Im „Mach-mit-Wettbewerb" beteiligten sich im ersten Halbjahr 870 Betriebsangehörige. In 8482 Stunden schafften sie Werte in Höhe von 89 384 Mark außerhalb des Volkswirtschaftsplanes. Darunter fallen Leistungen in Höhe von 15 534 Mark, die bei Pflegearbeiten an Grünanlagen und Kinderspielplätzen, beim Wegebau und bei Werterhaltungsarbeiten sowie bei der Schaffung von Wohnraum in den Wohngebieten Plauens gebracht wurden. Rechnet man die fianziellen Leistungen des Betriebes hinzu, ergibt die Abrechnung Werte in Höhe von über einer Viertelmillion Mark zusätzlicher volkswirtschaftlicher Initiativen.

★

20 Kollektive des Betriebes, die um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ringen bzw. diesen zum wiederholten Male verteidigen, haben Patenschaftsbeziehungen zu den Klassen 1 bis 10 der Seume-Schule (POS). Acht dieser 20 Kollektive konnten per 30. 6. 1976 gute Ergebnisse abrechnen. Insbesondere gaben sie Unterstützung bei der Erhöhung der Lernbereitschaft der Schüler.

★

Zur Auswertung des Wettbewerbs „Ordnung und Sicherheit" per 30. 6. 1976 mußten wieder mehrere Verstöße festgestellt werden. Nach der Anzahl und der Wertigkeit im Verhältnis zu den Arbeitskräften (siehe BKV Seite 53) rangieren die Funktionalorgane des Direktors für Produktion mit geringer Anzahl von Verstößen an der Spitze des Wettbewerbs, während die Direktionsbereiche Beschaffung und Absatz und Rechnungswesen infolge nicht durchgeführter Belehrungen gegenwärtig am Ende der Wettbewerbsgruppen liegen. In den produzierenden Bereichen muß vor allem der Kampf gegen den Alkoholmißbrauch geführt werden ,denn im zweiten Quartal mußten 8 Verstöße registriert werden.

★

Gute Ergebnisse der Betriebsangehörigen im sozialistischen Wettbewerb ermöglichten die Bereitstellung finanzieller Mittel aus dem Leistungsfonds des Betriebes für die Errichtung der Sporthalle Comeniusberg, für den Ausbau des Naherholungsgebietes Bärenstein, zum Ausbau der Kreisinspektion für den Gesundheitsschutz der Werktätigen sowie zur Unterstützung des Ensembles der Stadt Plauen. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger der Stadt Plauen geleistet.

Siegmar Wunderlich, ÖAW

MMM-Arbeit schöpferisch und zielstrebig betreiben

Die Messe der Meister von morgen hat sich in den letzten Jahren zu einer umfassenden Bewegung der jungen Generation bei der Lösung volkswirtschaftlich wichtiger Aufgaben entwickelt. Als Stätte der Begegnung und des Erfahrungsaustausches sind diese Messen die beste Gelegenheit, die Erkenntnisse anderer zu studieren und eigene Erfahrungen zu vermitteln. Sie sind eine öffentliche Abrechnung und Anerkennung der schöpferischen Leistungen der jugendlichen Neuerer und Rationalisatoren. Dabei begnügen sich die Jugendlichen nicht damit, leicht auffindbare Reserven zu erschließen, sondern sie lösen komplizierte wissenschaftlich-technische Probleme aus dem Plan der sozialistischen Rationalisierung, aus Wissenschaft und Technik sowie als eigenständige Jugendobjekte. Viele dieser hervorragenden Lösungen entstehen in enger Gemeinschaftsarbeit und beweisen den hohen Wert der kollektiven Entwicklung und Fertigung.

So gesehen ist die MMM-Arbeit ein fester Bestandteil der Leitungstätigkeit. In diesem Sinne wird eine weitere Verbesserung der MMM-Arbeit angestrebt, um die Aktivitäten unserer Jugendlichen zu fördern und die schnelle Überleitung der entwickelten Exponate in die Produktion zum Nutzen der Volkswirtschaft zu garantieren.

Für den Direktionsbereich Rationalisierung und Technologie als fachlich - organisatorischem Hauptträger der MMM gilt es in perspektivischer Sicht

- eine verstärkte leitungsseitige Einflußnahme im engen Zusammenwirken mit den gesellschaftlichen Trägerorganen auszuüben;
- die kollektive Verantwortung zu erhöhen, um der MMM-Bewegung als gesellschaftliches Erfordernis zur dauerhaften Stabilität mit wachsenden Ergebnissen zu verhelfen;
- den im Betrieb ausgeschriebenen Ideenwettbewerb unter umfassender Einbeziehung aller Jugendlichen zu fördern;
- eine ständige Anleitung und Information der Arbeitsgruppe MMM zu garantieren, um nicht sporadisch, sondern geplant und kollektiv zu wirken;
- den Jugendlichen besonders verantwortungsvolle Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik und der sozialistischen Rationalisierung anzuvertrauen;
- die direkte Ableitung operativ notwendiger Aufgaben aus betrieblichen Erfordernissen (Ungarnprogramm, RO 96);
- die kollektive Zusammenarbeit zwischen den Bereichen der Konstruktion, Technologie und Fertigung zu verstärken, um erforderliche Aufgaben komplex zu bearbeiten.

Die genannten Schwerpunkte zur Verbesserung der MMM-Arbeit gilt es mit Zielstrebigkeit und Schöpfertum zu verwirklichen, indem sie in allen Strukturbereichen zu Überlegungen führen sollten, die MMM-Bewegung zur politischen Massenbewegung der Jugend werden zu lassen.

Fritz, Grundsatztechnologe

Statistisches über die Betriebs- und Kreis-MMM in Plauen

	ausgestellte Exponate		beteiligte Jugendliche		volkswirtschaftl. Nutzen	beteiligte Betriebe
Jahr	Betrieb	Kreis	Betrieb	Kreis	Betriebs-MMM	Kreis-MMM
1971	13	180	122	1761	477,0 TM	68
1972	12	197	196	1958	584,0 TM	61
1973	15	230	155	2174	551,0 TM	71
1974	23	262	210	2579	457,0 TM	81
1975	13	258	203	2784	271,0 TM	77

Hohes Qualitäts-bewußtsein entwickeln

Unser Standpunkt

Anläßlich der Rechenschaftslegung im August vor der Vertrauensleute-Vollversammlung konnte der Betriebsdirektor berichten, daß die positive Bilanz per 30. Juni d. J. von der Kombinatsleitung anerkannt wurde und mit der Übergabe einer Sonderprämie in Höhe von 3000 Mark ihre Bestätigung durch den Generaldirektor fand. Von der Kombinatsleitung wurde hervorgehoben, daß neben den ökonomischen Ergebnissen der Auslastungsgrad hochproduktiver Werkzeugmaschinen mit 15,1 Stunden pro Kalendertag, die vorbeugende Instandhaltung von Maschinen an freien Schichten, die gezielte Ausbildung von Springern sowie „Notizen zum Plan" in Form von „Auslastungsbüchern" an hochproduktiven Maschinen ausgezeichnete Resultate sind.

Noch nicht in hohem Maße ausgeprägt ist das Qualitätsbewußtsein mancher Kollektive und auch mancher einzelner Mitarbeiter des Betriebes. Noch zu viele Fehler und Qualitätsmängel schmälern das Betriebsergebnis, obwohl fast alle im Titelkampf stehenden Kollektive die Sorgfalt und hohe Qualität in der Arbeitsausführung zum Bestandteil ihrer Verpflichtungen machten. Es entstehen noch Zeit- und Kostenverluste, die der Verursacher nicht in jedem Falle im Wettbewerb angerechnet bekommt. Die gegenwärtige Bewertung im Qualitätswettbewerb des Betriebes reicht nicht mehr für einen exakten Vergleich, der auch einen echten Leistungsspiegel aller Kollektive und Leiter ergeben muß.

Kampf um hohe Effektivität und Arbeitsproduktivität schließt den Kampf um hohe Qualität in allen Phasen des betrieblichen Reproduktionsprozesses ein. Deshalb gilt auch für unseren Betrieb, im sozialistischen Wettbewerb anderswo bewährte Formen und Methoden schöpferischer Wettbewerbsinitiativen zu verallgemeinern und vor allem stärker zu fördern. Das betrifft u. a. die „saldierte Abrechnung des Wettbewerbs" (darüber informieren wir noch in unserer Betriebszeitung) und das betrifft die im Kombinatsbetrieb VICTORIA entwickelte Initiativbewegung zur Sicherung der Qualität der Arbeit, auf die wir alle Kolleginnen und Kollegen der Plamag orientieren, denn sie ist zur Nachnutzung empfohlen.

Die Garantie für gute Qualität beginnt unmittelbar am eigenen Arbeitsplatz. Im Kombinatsbetrieb VICTORIA, der in den letzten beiden Quartalen im sozialistischen Wettbewerb vor der Plamag auf dem 1. Platz rangierte, löste der Monteur Frieder Lehmann neue Initiativen in der Qualitätsbewegung aus. Er schrieb in seiner Verpflichtung: „Ich verpflichte mich, jedes Jahr keinen Ausschuß zu produzieren und keine Nacharbeiten zu verursachen."

Nach diesem Bekenntnis sind es im Kombinatsbetrieb VICTORIA inzwischen 131 Kollegen, die sich dazu verpflichteten, eine Arbeitsgarantie für Qualität zu übernehmen. Das spiegelt sich im Betriebsergebnis wider und sicher wird man in diesem Betrieb auch den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erfolgreich verteidigen können. Frieder Lehmann hat inzwischen in anderen Kombinatsbetrieben Mitstreiter bekommen, deren Gedanken zur Qualität in konkrete Verpflichtungen und Handlungen münden.

Es geht darum, eine neue Einstellung aller Kolleginnen und Kollegen zur Qualität zu entwickeln, d. h., Verantwortungsbewußtsein herauszubilden. Nicht nur bei den Produktionsarbeitern, sondern an jeder Stelle, am Reißbrett oder in der Verwaltung ist entscheidend, wie durch Qualität der Arbeit ein hoher Leistungsanstieg erreicht wird.

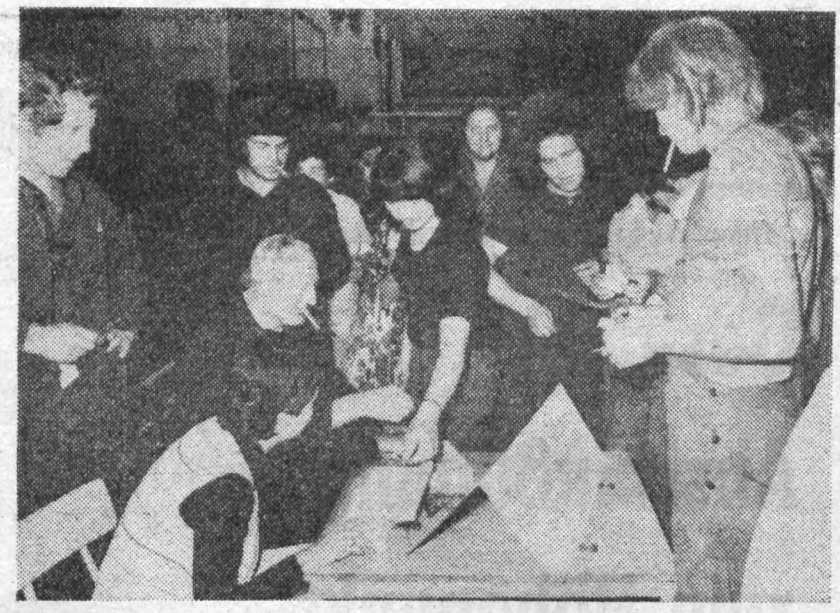
Die allgemeine Rede darüber hilft uns nicht bei der Überwindung vorhandener Schwächen. Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Fehler- und Mängelbeseitigung bedingen konkrete Organisation der Qualitätsarbeiterbewegung, die auch in der Plamag auf eine neue, höhere Stufe zu stellen ist. Nur ausschußfrei zu arbeiten, macht noch keinen Qualitätsarbeiter aus. Ein Qualitätsarbeiter muß über seinen Arbeitsplatz hinaus wirken. Er muß gleichzeitig Neuerer sein, er muß sich erklären, gute Qualität zu produzieren.

Die Höhe der Leistung bestimmt die Größe der Ergebnisse — das ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wem nicht bewußt ist, daß er der Nutznießer seiner Arbeitsergebnisse selbst ist, der kann keine Qualität in der Arbeit vollbringen. Jede Leistung, die wiederholt werden muß, wird einmal zu viel geleistet. Verantwortungsbewußt handeln, das heißt vor allem gewissenhaft und ehrlich arbeiten.

Der Betriebsdirektor und die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen halten etwas von der Zusicherung und von der Erklärung, gute Qualität zu garantieren. Mit der Durchsetzung dieser Initiativbewegung wird es notwendig werden, bestehende betriebliche Organisationsformen zu vervollkommnen. Alle Möglichkeiten der moralischen und materiellen Stimulierung müssen auf Qualität an jedem Arbeitsplatz orientieren. Noch vorhandener Formalismus im Qualitätswettbewerb muß überwunden werden. Derjenige, der Verluste verursacht, muß diese angerechnet bekommen. Unser Standpunkt:

Gute Erfahrungen nicht nur studieren, sondern anwenden! Frieder Lehmann wird bei der Herausbildung eines hohen Qualitätsbewußtseins auch in der Plamag seine Mitstreiter finden.

S. Wunderlich
Abteilung Arbeitsökonmie



254 Lose wurden auf dem Solidaritätsmeeting am 27. August in der Montagehalle unseres Werkes verkauft. Neben der Sonderspende von 1500 Mark haben so unsere Werktätigen, im besondern auch unsere algerischen Freunde einen guten Beitrag zur Unterstützung der von der Reaktion verfolgten Journalisten geleistet. Foto: Dieter Heinrich

Aus der Arbeit der Volkskammer

Die Volkskammer ist das oberste staatliche Machtorgan der DDR. Sie entscheidet in ihren Plenarsitzungen über die Grundfragen der Staatspolitik und ist das einzige verfassungs- und gesetzgebende Organ unserer Republik. Die Volkskammer besteht aus 500 Abgeordneten, die auf die Dauer von fünf Jahren in freien, allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlen in 67 Wahlkreisen und der Hauptstadt der DDR, Berlin, gewählt werden.

Die soziale Zusammensetzung in der 6. Wahlperiode (1971 bis 1976) war:

263 Arbeiter, 63 Arbeiter in der Landwirtschaft, Mitglieder von LPG, werktätige Einzelbauern, Gärtner, Fischer, 73 Angestellte, 35 Angehörige der Intelligenz, 30 selbständige Handwerker, 26 Gewerbetreibende und freiberuflich Tätige, 10 Sonstige.

Gesetzgeberische Tätigkeit

Die Volkskammer beschloß in der 6. Wahlperiode insgesamt 61 Gesetze, darunter solche bedeutende Gesetzeswerke wie:

- das Gesetz über den Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft 1971 bis 1975;
- das Gesetz über den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR;
- das Jugendgesetz;
- das Zivilgesetzbuch.

In demokratischer Volksaussprache wurden wichtige Gesetzentwürfe mit der Bevölkerung öffentlich diskutiert. Zum Entwurf des Zivilgesetzbuches wurden beispielsweise 4091 Vorschläge gemacht, die zu 360 Änderungen bzw. Ergänzungen führten.

Ausschüsse leisten bedeutende Arbeit

Einen großen Teil ihrer Arbeit leisten die Abgeordneten in den 15 Ausschüssen der Volkskammer:

Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten, Ausschuß für Nationale Verteidigung, Verfassungs- und Rechtsausschuß, Ausschuß für Industrie, Bauwesen und Verkehr, Ausschuß für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, Ausschuß für Handel und Versorgung, Ausschuß für Haushalt und Finanzen, Ausschuß für Arbeit und Sozialpolitik, Ausschuß für Gesundheitswesen, Ausschuß für Volksbildung, Ausschuß für Kultur, Jugendausschuß, Ausschuß für Eingaben der Bürger, Geschäftsordnungsausschuß, Mandatsprüfungsausschuß.

Diesen Ausschüssen, denen 327 Abgeordnete und 95 Nachfolgekandidaten angehören, obliegt es, in enger Zusammenarbeit mit den Wählern Gesetzesentwürfe zu beraten und die Durchführung der Gesetze ständig zu kontrollieren.

Dazu einige Beispiele aus der jüngsten Zeit:

Der **Jugendausschuß** befaßte sich während der 6. Wahlperiode besonders mit dem Jugendgesetz der DDR und seiner Verwirklichung. Viele Anregungen aus den von den Abgeordneten geführten Aussprachen mit Jugendlichen, staatlichen Leitern und Vertretern gesellschaftlicher Organisationen fanden Aufnahme in der Endfassung des Gesetzes.

Der **Volkskammerausschuß für Arbeit und Sozialpolitik** studierte in verschiedenen Industriezweigen fortgeschrittene Erfahrungen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der rationellen Nutzung der Arbeitszeit. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse waren wichtige Grundlagen für die Beratung der jährlichen Volkswirtschaftspläne.

★

Einen wichtigen Beitrag leistet die Volkskammer für die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zu den sozialistischen Ländern und den jungen Nationalstaaten sowie für die Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zu den kapitalistischen Staaten. Die Zusammenarbeit der Volkskammer mit den Volksvertretungen der sozialistischen Staaten und die Kontakte mit den Parlamenten anderer Staaten sind fester Bestandteil der internationalen Beziehungen der DDR.

Wie geht es nach dem Wahlaufruf weiter?

Der Tagung des Nationalrates der Nationalen Front Anfang September, auf der der Wahlaufruf beraten und beschlossen wurde, folgen **Aktivtagungen** der Kreis- und Stadtbezirksausschüsse der Nationalen Front. Am **15. und 16. September** erfolgte die **Beschlußfassung über die Wahlvorschläge** auf öffentlichen Sitzungen der Kreisausschüsse der Nationalen Front für die Kandidaten der Bezirkstage und der Bezirksausschüsse der Nationalen Front für die Kandidaten der Volkskammer. Nach Bestätigung und Bekanntgabe der Wahlvorschläge durch die Bezirks- und Kreiswahlkommissionen finden die **Rechenschaftslegung** der Abgeordneten und die **Vorstellung der Kandidaten,** die miteinander zu verbinden sind, vom **21. September bis 13. Oktober** statt. In der Zeit vom **26. September bis 10. Oktober** werden durch Wahlhelfer die **Wahlbenachrichtigungskarten** überbracht und die **Wählerlisten** zur Einsichtnahme ausgelegt. Die **Sonderwahllokale sind vom 26. September bis 16. Oktober geöffnet.**

Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft
der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Gestaltet Abschlußübung zum Höhepunkt des Ausbildungsjahres 1975/76

Das Ausbildungsjahr 1976 endet mit der Abschlußübung am Sonnabend, dem 18. September, und Sonntag, dem 19. September 1976. Diese Abschlußübung ist gleichzeitig der Höhepunkt des Ausbildungsjahres. Hier sollen die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure beweisen, daß sie in der Lage sind, die erworbenen Fertigkeiten und Kennnisse bei einer großangelegten taktischen Handlung in die Tat umzusetzen und unter gefechtsmäßigen Bedingungen exakt zu handeln.

*

Ein Rückblick auf vergangenes Jahr sagt uns: Ein Jahr harter und anstrengender Ausbildung liegt hinter uns. Gute Disziplin und hohe Einsatzbereitschaft zeichneten unsere Kämpfer aus. Bei Regen und starkem Schneetreiben wuren oft die taktischen Aufgaben der Züge erfolgreich gelöst. Bei durchgeführten Alarmübungen haben die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure die Sollzeit der Einsatz- und Marschbereitschaft unterboten. Gute Schießergebnisse im Einzelgefechtsschießen beweisen die Fähigkeiten unserer Genossen Kämpfer bei der Handhabung der Waffe. Trotz hohen Krankenstandes im März und hoher Arbeitsausfälle im Juni wurde im Ausbildungsjahr 1976 eine durchschnittliche Beteiligung von 93 Prozent erreicht.

*

95 Prozent der Zeit für die Ausbildung fällt in die Freizeit unserer Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure. Warum erklären sich die Genossen bereit, ihre Freizeit für die Erlernung des Waffenhandwerks zu nutzen? Ist es die Freude an der Benutzung der Waffe? Ist es ihr Hobby? Ist das Soldatenhandwerk ein Ausdruck der Männlichkeit?

Nein! Unsere Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure erlernen das Waffenhandwerk, um sich, ihre Familie, unseren Staat und darüber hinaus den Sozialismus zu verteidigen und zu schützen. Den Genossen ist aus der Lehre der Geschichte klargeworden, daß die Waffen in Arbeiterhänden die beste Garantie für den Schutz des Sozialismus und die Erhaltung des Friedens sind. Die Waffen in den Händen unserer Kämpfer sind kein Widerspruch zur Schlußakte von Helsinki, sondern eine Notwendigkeit zur Sicherung und Durchführung dieser Beschlüsse. Der Klassengegner weiß, daß Waffen in den Händen der Arbeiterklasse letztlich zu seinem Untergang führen, und daß er keine Möglichkeit hat, das Blatt der Geschichte zu wenden. Wenn es der Reaktion vor nunmehr 30 Jahren in Spanien mit Hilfe des deutschen und italienischen Faschismus noch gelang, die Arbeiterklasse zu besiegen, so konnte es auf Grund des geänderten Kräfteverhältnisses nach dem zweiten Weltkrieg nur bei dem Versuch bleiben, in der VR Ungarn, in der CSSR und in der DDR das Rad der Geschichte zurückzudrehen. In unserer DDR war es 1961 die bewaffnete Arbeiterklasse, die dem Klassengegner gegenüberstand. Und auch nach Helsinki versuchen reaktionäre Kreise in der BRD, durch Konflikte die Entspannung in Europa zu torpedieren. Grenzprovokationen, der Mißbrauch der Transitwege und der Schutz von Verbrechern, wie z. B. der Schutz des Mörders Weinhold, der zwei Grenzsoldaten ermordet hat, beweisen die entspannungsfeindliche Politik.

Die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unseres Betriebes sind sich ihrer großen Aufgabe bewußt. Sie sind bereit, dem Klassengegner mit der Waffe in der Hand Einhalt zu gebieten. Sie sind deshalb auch bereit, einen Teil ihrer Freizeit für die Erlernung des Waffenhandwerks zu nutzen, um unsere Errungenschaften, unser Leben vor jedem Anschlag zu schützen. Auf der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED würdigte Genosse Hermann Axen die machtvolle Demonstration der Kampfgruppen der Berliner Arbeiter anläßlich des 15. Jahrestages der Sicherung der Staatsgrenze der DDR in unserer Hauptstadt Berlin, die unter Beweis stellt, daß wir nicht gewillt sind, eine Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten durch die BRD zu dulden.

In Vorbereitung auf die Abschlußübung fand am 3. September im Plamag-Klubhaus eine Kämpferversammlung statt. Der 2. Zug wendete sich dort in einem Appell an alle Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unserer Hundertschaft mit dem Aufruf, ihnen nachzueifern und durch hohe Beteiligung dazu beizutragen, daß die Abschlußübung ein voller Erfolg wird.

Die Parteileitung und die Leitung unserer Hundertschaft bekräftigen diesen Appell und fordern alle Genossen Kämpfer und Unterführer auf, diesem Appell durch hohe disziplinierte Teilnahme an der Abschlußausbildung zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Denkt immer daran, Genossen, je stärker der Sozialismus, je größer die Garantie für die Erhaltung des Friedens.

Görsch,
Kommandeur der Hundertschaft „Rud. Hallmeyer"



Genosse Winfried Jahn, Mitglied der Parteileitung, gehört seit 1953 den Kampfgruppen der Arbeiterklasse an und zeichnet sich als guter Kraftfahrer aus.

Kameraden der GST-Grundorganisation unseres Betriebes haben im Ausbildungsjahr 75/76

Viele gute Ergebnisse erzielt

Die Mitglieder und Funktionäre unserer GST-Grundorganisation haben im vergangenen Ausbildungsjahr außerordentlich zielstrebig an der Verwirklichung ihrer hohen Ziele im Kampfprogramm gearbeitet. Insgesamt wurden 10 Ausbildungsveranstaltungen bzw. Übungen nach genau vorgegebenen Terminen und Themen durchgeführt. Darüber hinaus kam es gemeinsam mit der BBS Wema noch zu zwei weiteren Wehrsportveranstaltungen.

Durchschnittsnoten von 2,0 in der Exerzier-Ausbildung, 2,2 in der Geländeausbildung, 2,4 im Wehrsport und in der Schießausbildung sowie ein Notendurchschnitt von 2,6 in Topographie sind keine schlechten Ergebnisse. Dabei haben unsere Kameraden 25 Abzeichen für vormilitärische und technische Kenntnisse der Stufe I erworben und 38 die Stufe II. Im militärischen Mehrkampf können wir auf 33 Abzeichen in Bronze und auf 4 in Silber verweisen. 22 Kameraden haben das Schießleistungsabzeichen in Bronze und 30 Kameraden das Schießleistungsabzeichen in Silber abgelegt.

Großen Anteil an den hier genannten Ergebnissen haben von den Ausbildern und Zugführern die Kameraden Liebsch, Rolle, Greim, Wild und auch unser langjähriger und verdienstvoller Kamerad Walter Hopf, der sich noch als Arbeitsveteran für die Entwicklung des Schießsports in unserer Grundorganisation einsetzt.

Gerade in der Sektion Sportschießen wurden mit zwei Mannschaften (20 Kameraden, davon 5 Jugendliche unserer Patenschule) regelmäßig Rundenwettkämpfe ausgetragen. Darüber hinaus wurden Betriebsmeisterschaften im Luftgewehrschießen veranstaltet, in deren Verlauf erstmalig 1500 Scheiben im „Fernwettkampf Goldene Fahrkarte" beschossen wurden.

Während der „Woche der Waffenbrüderschaft" wurde auch erstmalig ein „Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen" organisiert und durchgeführt, an dem 10 Mannschaften der vormilitärischen Ausbildung und 5 Gästemannschaften teilnahmen. Weil sich dieses Schießen in allen Grundorganisationen großer Beliebtheit erfreut, wird es auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Besonders lobende Erwähnung verdient auch die Sektion Vormilitärische Ausbildung, die über das ganze Jahr hinweg mit den Jugendlichen persönliche wehrpolitische Gespräche geführt hat. Aus diesen Gesprächen heraus konnten 4 Jugendliche als Kandidaten der SED, 5 als Unteroffiziere auf Zeit, sowie 4 Berufsunteroffiziere und 1 Berufsoffizier gewonnen werden.

Weiter erklärten sich 5 Jugendliche bereit, mit Vollendung des 18. Lebensjahres Kandidat der SED zu werden.

Damit leistete diese Sektion einen guten Beitrag dafür, daß unsere Grundorganisation mit Erfolg um den Ehrennamen „Rudolf Hallmeyer" ringt.

Hommel, Vorsitzender der GST-Grundorganisation



ist kein Hindernis bei Angriffsoperationen unserer Kampf-



ung Winkler/Barsch bei der Sicherung der Einheit.



ch Abschluß eines Ausbildungsjahres durch die Kreisleitung der mmer ein besonders feierlicher Höhepunkt.



der GST üben sich bei der vormilitärischen Ausbildung in der der Waffe.

Wir berichten über Erlebnisse in der III. Belegung unseres Kinderferienlagers

Schöne Tage in Mohorn

Heute möchte ich einmal über einige Höhepunkte aus Mohorn berichten. Hierzu nehme ich mir den Abschlußbericht des Freundschaftsrates zur Hand. Darin haben I. Preuß, M. Weiß, St. Böhm und M. Schlott ihre schönsten Erlebnisse festgehalten. Sie schreiben dort voller Begeisterung, daß die von einem sehr guten Helferpersonal durchgeführten Ferientage für sie viel zu schnell vergingen. Ihrer Meinung nach hätten die herrlichen Tage ruhig weitergehen können.

Ein besonderes Ereignis war für die Kinder auch eine Großfeuerwehrübung (Alarmübung). Hierbei waren nur drei Betreuer eingewiesen. Es zeigte sich, daß das gesamte Helferkollektiv sehr schnell und verantwortungsbewußt handelte. Von den Verantwortlichen der Feuerwehr Helbigsdorf wurde uns der herzliche Dank für das umsichtige Handeln ausgesprochen.



Eine Modenschau humoristischer Art gehörte auch zum Fest der Jungen Talente, das von den Kindern mit Liebe und derartigen Einfällen vorbereitet wurde. Foto: Günther Kühn

Für viele, die im vergangenen Jahr schon in Mohorn waren, bedeuteten die Neuanschaffungen — ein Sportraum mit zwei Tischtennisplatten und vielem mehr, sowie 12 Klappfahrräder — die größten Erneuerungen.

Für uns als Betreuungspersonal war das wichtigste, daß wir durch den Bau eines Brunnens genügend Wasser zum Waschen und Kochen zur Verfügung hatten. Hierfür den verantwortlichen Kollegen des Betriebes unseren herzlichsten Dank.

Nun möchte ich auf ein paar Höhepunkte im Lagerleben eingehen. Für viele war die Begegnung mit dem stellvertretenden Minister für Kultur, Genossen Siegfried Wagner, ein großes Ereignis. Genosse Wagner sowie die Genossen Enders,Heinecke, Frotscher und Geilsdorf nahmen am Ehrenappell anläßlich der Ermordung Ernst Thälmanns in Buchenwald teil. Dieser Appell und die anschließende Aussprache im Zeltlager gestaltete sich für viele zu einem unvergessenen Erlebnis. Auch für die Helfer, die den späten Abend nutzten, einige Worte mit Genossen Wagner zu wechseln, war dieses Zusammentreffen sehr aufschlußreich.

Ein weiterer Höhepunkt im Lagerleben war der Besuch von Vertretern der Kampfgruppe aus dem Betrieb. Es war für alle sehr interessant. Wir können nur wünschen, daß das für nächstes Jahr geplante Geländespiel mit Vertretern der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse die

Das zusammen mit dem Pionierlager „Albert Funk" Freiberg veranstaltete Sportfest hat eigentlich schon Tradition und beim Schwimmen, im Volley-, Völker- und Fußball wurde wieder begeistert gekämpft.

Absoluter Höhepunkt war das von uns gestaltete Pionierfest. Hier konnten sich alle beim Kegeln, Sackhüpfen, Eierlaufen, Tauziehen und im Wettbewerb „Wer ist der Stärkste", im Malwettbewerb, am Nagelbalken und im „Pionierkaffee" bei Musik und Tanz die Zeit vertreiben. Für viele hätte dieses Fest mehrere Tage gehen können. Leider fehlt mir die Zeit, über alle Erlebnisse ausführlich zu berichten. Ich könnte noch über das Fest der jungen Talente, über die durchgeführten Diskoveranstaltungen, über zwei Filmveranstaltungen, über einen Lichtbildervortrag oder über ein großangelegtes Geländespiel berichten.

Ich will nicht versäumen, allen Lesern zu sagen, daß unser Lager in Mohorn von vielen verantwortlichen Institutionen abgenommen und als eines der schönsten im Kreis Freital bezeichnet wurde.

Mir selbst bleibt zum Schluß nur noch eins. Ich möchte an dieser Stelle meinem zur Verfügung stehenden Helferkollektiv für seine aufopferungsvolle Arbeit herzlich danken und hoffen, daß mir ein großer Teil im nächsten Jahr wieder zur Verfügung steht.

Jürgen Klemet

- Im Gespräch mit dem Erstwähler Friedmar Schröter
- Mit Freunden der VR Polen auf der Schneekoppe
- „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" – Leitfaden der Arbeit



Mit Freunden der VR Polen auf der Schneekoppe

Am 24. Juli dieses Jahres fuhr ich mit weiteren sechs Lehrlingen, Genossen Lehrobermeister Dieter Große und Genossen Lehrmeister Siegfried Riepl in die VR Polen. Diese Urlaubsreise war für uns eine Auszeichnung für gute gesellschaftlich-sportliche Leistungen und theoretisch-praktische Arbeit. Bei dieser Fahrt handelt es sich um einen Lehrlingsaustausch, der mit einer Warschauer Druckerei besteht. Untergebracht waren wir in einem Ferienheim dieser Druckerei, welches sich in Milkow, einem idyllisch gelegenen Dorf am Rande des Riesengebirges befindet.

In diesem Heim verbrachten noch polnische Jugendliche und einige Familien ihren Urlaub. Obwohl wir keinen Dolmetscher hatten, klappte die Verständigung prima. Und mit den polnischen Jugendlichen hatten wir schnell gute Freundschaft geschlossen. Alle geplanten Ausflüge unternahmen wir gemeinsam. Ob es Stadtbummel, sportliche Vergleiche, der Besuch eines alten Tempels, eine Rundfahrt durch verschiedene Städte, Tanzveranstaltungen, ausgiebige Wanderungen oder gar ein Marsch auf die Schneekoppe waren.

Die letzten beiden Tage dieser Reise waren wir Gäste der polnischen Druckerei. Wir lernten Warschau etwas kennen.

Zum Schluß können wir sagen, daß diese Zeit voll erlebnisreicher Tage war und wir viele Eindrücke aus Polen mitgebracht haben.

Weil es uns so gut gefallen hat, fahren sechs Jugendliche im Oktober wieder nach Warschau. Auf diesem Wege möchten wir uns nochmals recht herzlich für diese schöne Auszeichnung bedanken.

Andrea Reichmann

Im Gespräch mit dem Erstwähler

Friedmar Schröter

Wir: Friedmar, du wirst am 17. Oktober das erste Mal zur Wahl gehen. Welche Gedanken bewegen dich als junger Arbeiter und FDJler, der du in unserem Werk den Beruf eines Zerspanungsfacharbeiters erlernt hast und nun als Dreher in der Wellen- und Walzenfertigung arbeitest, in diesen Tagen?

Friedmar Schröter: Ich kann mit gutem Gewissen zur Wahl gehen, weil unsere Abgeordneten der Volkskammer und der Bezirkstage sehr viel für das Wohl unseres Volkes tun und sie die Erhaltung des Friedens stets und ständig als oberstes Gebot ihres Handelns ansehen. Deshalb will ich als junger Arbeiter durch meine praktische und gesellschaftliche Arbeit meinen Teil dazu beitragen.



Wir: Wie ist das konkret zu verstehen?

Friedmar Schröter: Zunächst will ich immer meine Arbeitszeit voll ausnutzen und erkläre mich auch bereit, nach der Methode „Notizen zum Plan" zu arbeiten. Das entspricht, so meine ich, durchaus auch dem „FDJ-Auftrag IX. Parteitag", denn mit ihm geht es ja darum, die hohen Ziele dieses Parteitages verwirklichen zu helfen.

★

Daß Friedmar Schröter mit einer solchen Einstellung zur Wahl gehen wird, bestätigt uns sein Org.-Sekretär Peter Schmidt mit folgenden Worten: „Ich kann sagen, daß Friedmar seine ihm übertragenen Aufgaben als Gruppenfunktionär gewissenhaft erfüllt. Wenn er sich jetzt vornimmt, nach ‚Notizen zum Plan' zu arbeiten, so nimmt er das sicher ernst. Mir soll dabei daran gelegen sein, ihm – so gut es nur geht – bei der Anwendung dieser Methode mit Rat und Tat zur Seite zu stehen."

KURZ SCHNELL AKTUELL

Die Mitgliederversammlungen im Monat September stehen unter dem Aspekt „Die Wahlen in der DDR – Ausdruck der sozialistischen Demokratie".

★

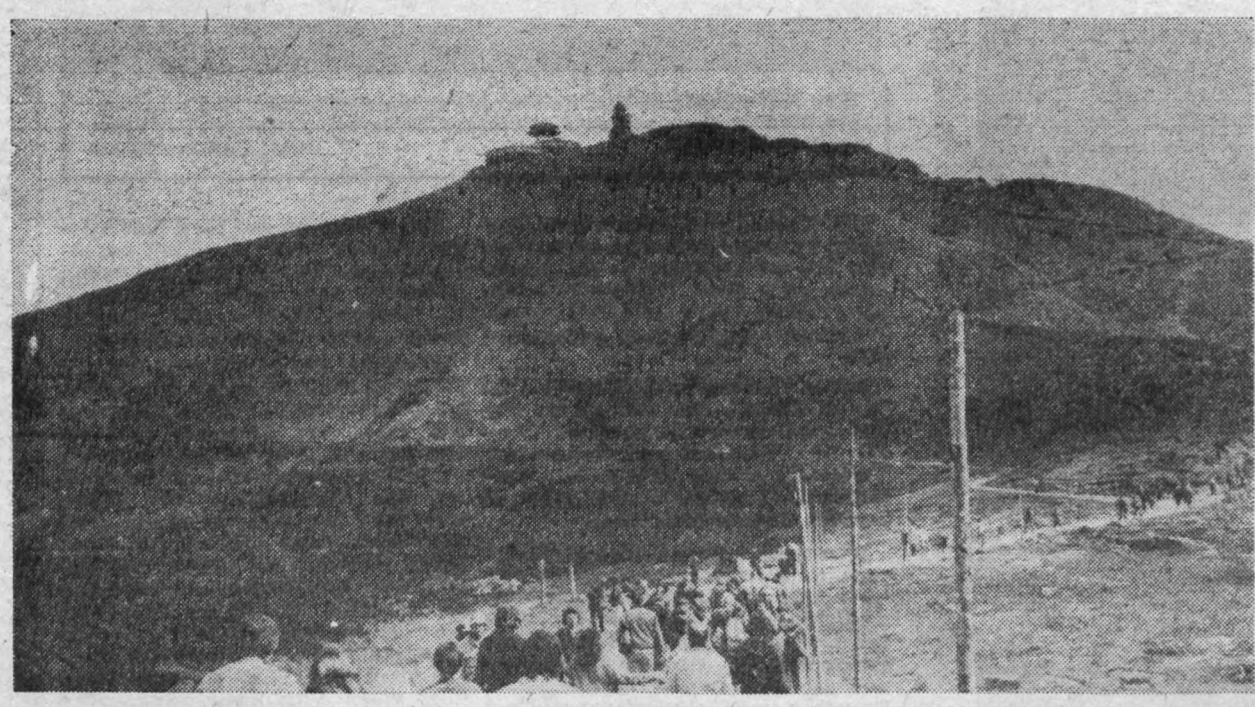
Die Eröffnung des Parteilehrjahres und des FDJ-Studienjahres findet am 22. September in der Mehrzweckhalle statt. Es spricht Genosse Rudi Scharrer, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED.

★

Die Verbandswahlen in der Berufsausbildung werden in der Zeit vom 22. September bis 23. Oktober durchgeführt.

★

Zu einem Erfahrungsaustausch beim Generaldirektor fuhren am 31. August die Leiter der Jugendbrigaden unseres Betriebes (Michael Bach, Christa Radecker, Dietmar Fischer, Hans-Peter Hirt und als Vertreterin der Arbeitsgruppe Generaldirektor, Sylvia Schneider) nach Leipzig. Grundanliegen war eine Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen hinsichtlich einer verbesserten Arbeit mit Jugendbrigaden.



„FDJ-Auftrag IX. Parteitag" – Leitfaden der Arbeit

aus dem Kampfprogramm unserer Grundorganisation

Heute veröffentlichen wir weitere Auszüge aus dem Kampfprogramm unserer Grundorganisation:

2.1 Neuerertätigkeit

Für das Planjahr 1977 sind im Plan der Neuerer folgende Plan- und Orientierungskennziffern der Jugendneuererbewegung enthalten:

- Beteiligung
  MMM – 48 Prozent
  Neuerer – 30 Prozent
- 130 bis 140 Mark pro Jugendlichen
- 16 MMM-Exponate bzw. Jugendobjekte mit einem Nutzen von 320 000 Mark

Gemeinsam mit der staatlichen Leitung sind alle ideologischen und organisatorischen Voraussetzungen zum Plananlauf im Januar 1977 zu schaffen.

3. Wir bilden bis zum Jahrestag der Republik folgende Jugendbrigaden:
– „Zylinderstraße"
– „Flachteile 260" (Fräserei)
– „Modellbau"

Um die Arbeit mit den Jugendbrigaden weiterhin zu verbessern, bilden wir einen „Rat der Jugendbrigadiere". Er soll mithelfen, die Leiter der Jugendbrigaden zu befähigen, ihre Kollektive noch besser zu leiten. Dazu legt die zentrale Leitung fest, daß der Rat einmal monatlich tagt, um in einem Erfahrungsaustausch Erfahrungen zu sammeln, auszuwerten und anzuwenden. Hierzu erarbeitet die zentrale Leitung der Grundorganisation in Zusammenarbeit mit den Leitern der Jugendbrigaden und dem Direktor F einen Arbeitsplan. Ein Jugendbrigadeleiter wird zum „Rat der Jugendbrigadiere" bei der FDJ-Kreisleitung delegiert.

Zur Erreichung einer langfristigen Arbeit mit den Jugendbrigaden ist in Abstimmung mit der staatlichen Leitung eine Konzeption bis 1980 zu erarbeiten.

3.2. In Fortführung der FDJ-Aktion „Arbeiterehre – FDJler halten Wort" gilt es, unter der Jugend die Arbeit nach der Methode „Notizen zum Plan" und „Ingenieurpässe" gemeinsam mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Kräften zu verbreitern. Das gilt besonders für die FDJ-Organisationen 3, 4, 6, 7, 9, und 10.

Liebe Werktätige, Freunde und Genossen des Betriebes!

„Miteinander - Füreinander"

Die Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben, wie sie auf dem IX. Parteitag der SED der Volkssolidarität gestellt werden, erfordert die enge Zusammenarbeit mit allen in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen sowie der Mitarbeit aller Bürger unseres sozialistischen Staates.

Die große Bedeutung, die von der Partei der Arbeiterklasse der Fürsorge für die älteren Bürger beigemessen wird, die mit ihrer Arbeit ein Gutteil zum Aufbau unseres Landes beigetragen haben, ist für die Volkssolidarität als sozialistische Massenorganisation zugleich Verpflichtung, die Beschlüsse des IX. Parteitages erfüllen zu helfen.

Diese Fürsorge bedarf aber auch der Mitverantwortung aller Bürger für ihre älteren Mitmenschen. Unter dem Motto „Miteinander — Füreinander" wird in der Zeit vom 23. Oktober bis 1. November 1976 die Listensammlung der Volkssolidarität durchgeführt. Eine Sammlung, die den großen und humanistischen Aufgaben der Volkssolidarität dient, die Betreuung unserer Bürger im höheren Lebensalter auf sozialem und kulturellem Gebiet zu verbessern und zu erhöhen.

Es ist unser Anliegen, die alten Bürger im Bewußtsein zu stärken, daß sie in unserer Gesellschaft nicht vergessen sind oder gar zum „alten Eisen" gehören. Sie sind mit ihren Erfahrungen des Lebens unentbehrlich, vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft und werden von ihr umsorgt.

Beispielsweise konnten für sie im 1. Halbjahr 1976 durch die Volkssolidarität 289 Veranstaltungen durchgeführt werden, bei denen 22 578 Rentner kulturell betreut wurden.

Für die Versorgung mit Mittagessen werden täglich 1016 Portionen ausgegeben.

Durch unsere Hauswirtschaftspflegerinnen werden täglich 298 kranke und bettlägerige alte Bürger betreut.

Dies sind nur einige Beispiele von Leistungen der Volkssolidarität in unserem Kreis.

Unseren alten Bürgern einen schönen und umsorgten Lebensabend zu garantieren, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Anliegen aller Bürger unseres Staates.

Darum lassen auch Sie Herz und Verstand sprechen bei Ihrer Spende, wenn unsere ehrenamtlichen Volkshelfer zur Sammlung an Ihre Tür klopfen.

Auch Ihr Beitrag trägt zur Verbesserung der Betreuung der Bürger im höheren Lebensalter bei.

Kreisausschuß der VS Plauen
Hartung, Kreissekretär

Öffentliche Belehrung

Erfreulich an der Unfallauswertung des Monats Juli ist, daß gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres im Unfallgeschehen wiederum eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen ist. Und doch sind Unfälle dabei, die absolut nicht zu sein brauchten. Das machen insbesondere die beiden nachfolgend beschriebenen deutlich:

Kollege Egon Schmalfuß, Mittelteilefertigung:

Zum Transport der Werkstücke benutzte er den Kran. Nach dem Ablegen eines Werkstückes begab sich Kollege Schmalfuß etwa 3 m weiter zum nächsten Werkstück, um es anzuhängen. Er schlug in hockender Stellung das Werkstück an. Während dieser Tätigkeit fuhr der Kranführer-Umschüler, Kollege Alfred Kaubert, ohne ein Zeichen zu erhalten, mit dem Kran in Richtung des hockenden Kollegen Schmalfuß, wobei es zum Anstoßen des Kranhakens an den Kopf kam. Zur Zeit des Unfalles war der Kranführer Alfred Nitzschke mit einem Umschüler zur Schicht eingeteilt. Zum Zeitpunkt des Unfalls hatte sich Kollege Nitzschke vom Kran entfernt und ließ den Umschüler allein fahren.

Aussage des Umschülers: „Ich wollte etwas entgegenfahren. Kurz vor dem Kopf des Kollegen Schmalfuß bemerkte ich, daß der Kranhaken nicht hoch genug gezogen war. Es war zu spät, um anzuhalten."

Der Unfall entspricht dem § 98 Gesetzbuch der Arbeit. Er wurde durch das disziplinlose Verhalten des Kollegen Nitzschke verschuldet, der seiner Aufsichtspflicht als Kranfahrer gegenüber dem Umschüler nicht nachkam.

Thomas Guth, Feinputzerei:

Kollege Guth war mit dem Strahlen von Gußstücken beauftragt. Beim Drehen des Gußstückes von Hand (Gewicht 60 kg) kam er zwischen Werkstück und Plattenwagen. Dabei zog er sich eine Prellung der rechten Mittelhand zu.

Kollege Guth nutzte die ihm gegebene Möglichkeit, mit dem flurgesteuerten Kran die Teile zu wenden, nicht, sondern wendete entgegen der Belehrung des Meisters die Teile von Hand. Dies stellt einen Verstoß gegen die Arbeitsdisziplin dar.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Plauener Musen-Magazin in Vorbereitung

Für die V. Ausgabe sind wieder chs Veranstaltungen vorgesehen. gonnen wird mit den Veranstaltun- n im Oktober dieses Jahres.

Jeder Inhaber der Stammkarte ist erechtigt, an der Auslosung zur Abschlußveranstaltung teilzunehmen, fern er die fünf vorausgegangenen eranstaltungen besucht hat.

Als Nachweis dafür ist die Stammarte zu jeder Veranstaltung mitzubringen und der betreffende Abschnitt beim Einlaß abzugeben.

Die Karte ist übertragbar. Die Inaber der Stammkarte (Preis 1,05 M) hlen pro Veranstaltung lediglich 50 M, für die Abschlußveranstaltung 10 M, Gäste 4,10 M.

Die Veranstaltungen finden in der egel mittwochs, 19.30 Uhr, im Kulrsaal des Hauptpostamtes, statt.

Die Abschlußveranstaltung ist für ai 1977 vorgesehen.

Die genauen Veranstaltungsthemen nd Termine werden rechtzeitig in er „Freien Presse" bekanntgegeben.

Zur Abschlußveranstaltung werden öffentlich ausgelost:
- Reiseschecks
- Bücher
- Theater- und Filmgutscheine
- volkskünstlerische Arbeiten

Weitere Auskünfte erteilen die Kulturfunktionäre in den Betrieben und die Mitarbeiter des Kreissekretariats des Kulturbundes der DDR, Plauen, Oberer Graben 13, Ruf: 2 69 94.

Neuerscheinung im Verlag Technik

Eberhart Schubert, Dr. rer. oec. habil
Gerhard Pätzold, Dr. rer. oec.
Materialversorgungsleistungen und -kosten

Reihe Maschinenbauökonomie, Heft 13, 1. Auflage, 100 Seiten, 10 Bilder, 10 Tafeln, Broschur 8 Mark, Bestell-Nr. 551 680 1

Der in der Schriftenreihe Maschinenbauökonomik erschienene Titel ist eine komplexe Behandlung der Leistungen und Kosten der Materialversorgung, vorzugsweise der metallverarbeitenden Industrie. Das einheitliche System von Rechnungsführung und Statistik wird nicht nur kommentiert, es werden auch zugleich Notwendigkeiten und Möglichkeiten für seine weitere perspektivische Entwicklung aufgezeigt. Die Broschüre bietet eine gute Möglichkeit, eine Brücke zwischen den ökonomischen Modellen zur Planung und Leitung und der EDV-Vorbereitung zu schlagen und die formulierbaren Aktivitäten in einem problemorientierten Modell darzustellen.

Bestellungen können an den VEB Verlag Technik, Abt. Absatz, 102 Berlin, Oranienburger Straße 13 bis 14, gerichtet werden.

Erwachsenenqualifizierung und Schadenersatzpflicht

Um den im Arbeitsprozeß gestellten Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es einer ständigen Weiterbildung der Werktätigen. Die Durchführung der erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen für die bereits mit dem Betrieb im Arbeitsverhältnis stehenden Beschäftigten ist Aufgabe der Erwachsenenqualifizierung. Von dieser werden hierfür erhebliche finanzielle Mittel aufgewandt. So beteiligt sich unser Betrieb u. a. an der Finanzierung der Betriebsakademie Maschinenbau. Er trägt Lehrgangs- und sonstige Ausbildungskosten für die sich Qualifizierenden, für die auch die erforderliche Freistellung von der Arbeit zum Besuch der Lehrveranstaltungen erfolgt. Die ausfallende Arbeitszeit wird dem Werktätigen vergütet. Dem Betrieb entstehen durch die verminderte Arbeitsleistung des Werktätigen, die ja ausgeglichen werden muß, meist noch weitere Kosten. Es kann auch Gewinnausfall eintreten.

Wer sich diese ökonomischen Auswirkungen bei der Qualifizierung Erwachsener vergegenwärtigt, muß zu dem Schluß kommen, daß Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen unbedingt mit dem höchstmöglichen Effekt durchzuführen sind. Das heißt, daß nicht nur der Betrieb die erforderlichen Voraussetzungen hierfür zu schaffen hat, sondern daß auch der Werktätige die ihm bei der Qualifizierung auferlegten Pflichten erfüllen muß.

Der sich Qualifizierende hat regelmäßig an den Lehrveranstaltungen teilzunehmen und alles erforderliche zu tun, damit er das Ziel der Qualifikation erreicht und die Abschlußprüfung besteht.

Diese Verpflichtung ergibt sich auch aus der jeweils zwischen dem Betrieb und dem Werktätigen abgeschlossenen Qualifizierungsvereinbarung, die meist als Qualifizierungsvertrag ausgestaltet ist, jedoch auch mündlich getroffen werden kann. In beiden Fällen werden die vereinbarten Rechte und Pflichten Bestandteil des Arbeitsrechtsverhältnisses und damit für die Partner des Arbeitsvertrages verbindlich. Ihre Nichteinhaltung kann zu Schadenersatzforderungen führen.

Es geschieht in unserem Betrieb leider immer wieder, daß sich Werktätige zu einer bestimmten Qualifizierung verpflichten, die sie zwar beginnen, aber nicht zu Ende führen. In diesen Fällen wird der angestrebte Abschluß nicht erreicht, so daß die Qualifizierungskosten umsonst aufgewandt wurden. Außerdem kann der Ausbildungsplatz dann auch nicht mehr von einem anderen, an der Qualifizierung interessierten, genutzt werden.

In diesem Jahr mußte bereits zweimal gegen Werktätige unseres Betriebes, welche schuldhaft ihre Qualifizierungspflichten verletzten, Antrag auf Ersatz eines Teiles des hierbei entstandenen Schadens bei der Konfliktkommission gestellt werden.

In derartigen Fällen besteht ein Anspruch des Betriebes auf Rückerstattung der Lehrgangskosten, während alle übrigen Kosten nicht vom Werktätigen zu erstatten sind.

Aus all den angeführten Gründen darf ein Betriebsangehöriger nur dann eine Vereinbarung mit dem Betrieb zur Qualifizierung eingehen, wenn er auch bereit ist, die Aus- und Weiterbildung zu Ende zu führen. Nur so können von Anfang an Schäden auf beiden Seiten und Verfahren bei der Konfliktkommission vermieden werden. Es ist dabei auch zu beachten, daß Qualifizierungsmaßnahmen nicht nur betrieblich erforderlich sind, sondern daß sie ebenso im Interesse des Werktätigen liegen. Somit ist die Schadenersatzpflicht des Werktätigen bei Verletzung seiner Qualifizierungspflichten auch aus diesem Grunde gerechtfertigt.

Moser, Justitiar

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Edgar Klug, Meister in der Kleinbohrerei, am 1. Oktober; Kollege Armin Hoppe, Fräser in der Fräserei, am 2. Oktober; Genosse Manfred Bauer, Leiter Fuhrpark, am 16. Oktober.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Werner Reitel, Meister in der Montage, am 16. Oktober; Kollege Konrad Schwarzer, Ofenmaurer im Schmelzbetrieb, am 23. Oktober.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Joachim Merkel, Abteilungsleiter Arbeiterversorgung, am 3. Oktober.

Nachmeldung
Betriebsjubilare September

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Christa Wild, Gruppenleiter Finanzrechnung; Genosse Gerhard Wolf, Erzeugnistechnologe in der Entwicklungstechnologie.

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Werner Gerischer, Gruppenleiter Technologie; Kollege Ulrich Völkel, Hauptdisponent in der Produktionslenkung.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Hans-Volker Schuster, Regalbediengerätefahrer in der Lagerwirtschaft; Genosse Rainer Rentzsch, Koordinierungsingenieur in der Materialwirtschaft.

Berichtigung:

Bei Kollegen Günter Seifert muß es nicht Kernmacher, sondern Getriebeschlosser heißen.



zum 72. Geburtstag:

Kollegen Kurt Niemeyer, Anreißer im FB 2, am 25. Oktober;

zum 60. Geburtstag:

Kollegin Johanna Renner, Wachmann in der Gießerei, am 20. Oktober.

Beim VI. Kreissportfest der Werktätigen haben Angehörige unseres Betriebes

Gute Plätze errungen

Recht erfolgreich vertraten rund 60 Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Bereichen unseren Betrieb beim VI. Kreissportfest der Werktätigen am 28. August dieses Jahres im Vogtlandstadion. Mit etwa 900 Teilnehmern hatte dieses Fest zwar keine absolute Massenbeteiligung aufzuweisen, kann aber trotzdem als weiterer Höhepunkt im volkssportlichen Leben in unserer Stadt gebucht werden.

Bei gutem Sportwetter legten alle unsere Teilnehmer einen hohen Kampfgeist an den Tag. Wenn auch nicht jeder mit einer Urkunde und medaillengeschmückt das Stadion verlassen konnte, das Mitmachen war schließlich entscheidend und dafür gebührt allen Dank und Anerkennung. Besonderen Glückwunsch aber den Siegern und Plazierten.

Es erkämpften:

die Fußballmannschaft (algerische Kollegen) **den 3. Platz** (wobei am Ende des Turniers lediglich das Torverhältnis über Platz 1 bis 3 entschied);
die Damenhandballmannschaft (Mitglieder der Damenfußballmannschaft und Kollegin Egelkraut, KS) **den ersten Platz;**
die Mach-mit-Staffel (Kollege Greim, KB, und zwölf Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Bereichen) **den 2. Platz;**
die Schießmannschaft (Winkler, Schlee, Groth und Liebetrau, alle ÖD) **den 3. Platz** und einen 3. Platz in der Einzelwertung;
die Leichtathleten Kollege Mathias Bendig, KB, den 1. Platz der AK I, Kollege Rainer Wild, KB, den 1. Platz der AK III, Peter Schiller, Gießerei-Instandhaltung, den 2. Platz der AK III, die Kollegen Wild, Schiller und Geilsdorf außerdem den 1. Platz der AK III in der Mannschaftswertung;
im Schwimmen Kollege Roland Besser, Flachteilefertigung, einen 2. Platz und einen 3. Platz in den Einzeldisziplinen.

Helmut Petzoldt, BSG-Vorsitzender

Unsere Kuzgeschichte:

Liebesbrief eines Boxers

Seitdem ich Dich auf der linken Geraden hinter Schönholz erblickte und einholte, obwohl Du mehrere Haken schlugst, bin ich fast deckungslos in Deine Führhand hineingelaufen, und nachher beim Tanz hatte es mir Deine Gürtellinie dermaßen angetan, daß ich, der sonst so Konditionsstarke, mich schließlich vollkommen groggy fühlte, obwohl ich Runde um Runde versuchte, Dich mit neuen Kombinationen aus der Deckung zu locken.

Ja, als ich auf der Strecke nur ein wenig den Arm durchstecken wollte, kam meine Hand leider nicht voll an, sondern ich ging beinahe zu Boden, weil Du mein Abtasten als Angriff empfandest und resolut abgeblockt hast. Im übrigen war das einzige, was Du mir verrietest, Dein Beruf als Bademeisterin.

Seitdem habe ich Punkt für Punkt alle meine Gedanken überprüft und ich bitte Dich: Gönne mir eine Unze Glück, geliebte Fliege, und wirf das Handtuch, bevor ich bei Dir ins Schwimmen komme. Akzeptiere den Ring, der für mich das Seil der Rettung bedeutet, und geh' heute abend mit mir in den Clinch, unser Klublokal, damit unsere Begegnung das nötige Schwergewicht erhält, und ich Dich für immer halten und klammern kann. Mit anderen Worten: Schick mich nicht etwa gekontert in die Ecke! Dafür verspreche ich Dir, daß wir niemals vor dem Scheidungs- bzw. Ringrichter stehen werden, und daß in puncto Liebe nie ein Advokat oder Rechtsausleger von Dir bemüht zu werden braucht. Und sollte auch unsere erste Wohnung nicht größer sein als eine Box – staunen wirst Du, wenn Du einst die Zahl unserer Kinder an- oder gar auszählen wirst.

In diesem Sinne schwer gezeichnet
Dein K.-o.

Sportfestknüller



mit Glückszahl

- 350 000 Glückszahlgewinne zu je 10 Mark
- 1750 Gewinne zu je 500 Mark
- 700 Gewinne zu je 1000 Mark
- 30 PKW Shiguli WAS 2101
- 20 PKW Skoda S 100

Über 6 Millionen Mark zusätzliche Gewinnausschüttung

Spielteilnahme nur mit Sonderspielschein – Spieleinsatz 4 Mark.

Alle spielen mit – alle gewinnen mit.

Spielscheinannahme 30. 8. bis 17. 9. 1976 in allen Toto-Lotto-Annahmestellen, Ziehung am 21. 9. 1976 im Fernsehen der DDR.

Die Sonderziehung ist ein Beitrag zum VI. Turn- und Sportfest und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR Leipzig vom 25. bis 31. 7. 1977.

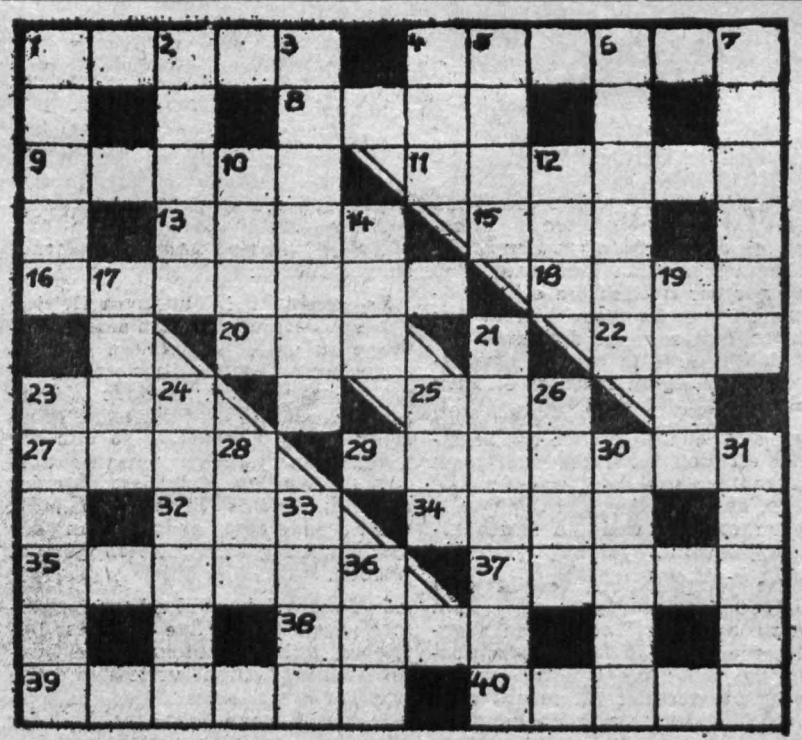
Die Zusatzgewinne werden in der Tagespresse des jeweiligen Bezirks und in den Annahmestellen bekanntgegeben. Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 29. 9. bis 15. 10. 1976.

PKW-Gewinne sind bei der zuständigen Bezirksdirektion geltend zu machen. PKW-Gewinner erhalten einen Barzuschuß bis zur Höhe des Gesamtgewinnes, der bei Shiguli 22 000 Mark und bei Skoda 20 000 M beträgt.

Die zusätzlichen Bargeldgewinne zahlen die Annahmestellen aus. Im übrigen finden die Wettspielbedingungen für Toto und Lotto vom 10. 1. 1976 entsprechende Anwendung.

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe
Azig, Hauptdirektor

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 irakische Hafenstadt, 4 Kreuzer aus der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, 8 Gewürz, 9 weltweit verbreiteter Vogel, 11 Fahrrad für zwei Personen, 13 Klang, 15 türkische Herberge, 16 Teil des Dachstuhls, 18 Kochstelle, 20 schweizerisches Flächenmaß, 22 Stadt am Duero, 23 Stadt in Marokko, 25 Gegner Luthers, 27 Operettenfigur, 29 Verfasser, 32 Donauzufluß in Passau, 34 Blasinstrument der nordischen Bronzezeit, 35 Nadelbaum, 37 Ungeduld, 38 Niederwild, 39 Gesangsstück, 40 Strom in der BRD.

★

Senkrecht: 1 Grundlage, 2 Stufenfolge, 3 Bezeichnung für italienische Sportler, 4 Behörde, 5 USA-Staat, 6 Platzanweiser, 7 starke Kriegsflotte, 10 Masse der Verpackung, 12 unweit, 14 Getränk, 17 Ostseeinsel vor der Wismarer Bucht, 19 Amtstracht, 21 fortschrittliche Schriftstellerin („Der Ketzer von Naumburg"), 23 Beleuchtungskörper, 24 Obstbehälter, 25 Passionsspielort in Tirol, 26 englischer Physiker, 28 gutes Schießergebnis, 30 weiblicher Vorname, 31 Niederschlag, 33 Teil des Fußes, 36 selten.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 17 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 30. September 1976

Als Aktivist geehrt

Balazs Fazekas wurde auf der Abschlußveranstaltung mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Kollege Fazekas war staatlicher Beauftragter der VR Ungarn für die ungarischen Kollegen, wobei er als Dolmetscher und Verbindungsmann zur Leitung des Betriebes tätig war. Seine Auszeichnung mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ist auf seine hohe Einsatzbereitschaft zurückzuführen. Er qualifizierte sich im Werkzeug- und Vorrichtungsbau unseres Werkes zum Schlosser und legte seinen Facharbeiterabschluß mit ausgezeichneten Ergebnissen ab.

Darüber hinaus wird ihm Kollektivgeist, gute Ausnutzung der Arbeitszeit, eine hohe Leistungsbereitschaft und auch die Mitwirkung am Brigadeleben bescheinigt.

Jörgen Schöffler kandidiert für die Volkskammer

Großes Vertrauen wird Genossen Jörgen Schöffler, Monteur in unserem Werk, mit den Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen am 17. Oktober entgegengebracht. Er wird sich auf Vorschlag seiner Genossen für das höchste Machtorgan unseres sozialistischen Staates zur Wahl stellen.

Wer ist Jörgen Schöffler?

Er hat in unserem Betrieb gelernt und hat sich vom Maschinenschlosser zu einem Monteur entwickelt, der rund zehn Jahre auf Außenmontage gearbeitet hat. So war er zweimal in der VR Polen, zweimal in der Sowjetunion und einmal in der SR Rumänien.

Eine dreimalige Auszeichnung mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ist Ausdruck und Würdigung seiner verdienstvollen Arbeit.

Für seine Treue zur Partei der Arbeiterklasse und zu unserem sozialistischen Staat spricht die Tatsache, daß er Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist und in der ABI-Zweiginspektion unseres Kombinats VEB Polygraph Leipzig mitarbeitet. Dazu kommt, daß Jörgen Schöffler in unserer Betriebsparteiorganisation die verantwortungsvolle Funktion eines APO-Sekretärs ausübt.

Text: Horst Seidel
Foto: Ingrid Friedrich





Ungarische Freunde würdig verabschiedet

Die Konsum-Gaststätte „Comeniusberg“ hatte am Sonnabend, dem 11. September 1976, eine Veranstaltung nicht alltäglicher Art. Partei-, Betriebsgewerkschafts-, Betriebs- und FDJ-Leitung hatten ungarische Werktätige zur feierlichen Verabschiedung dorthin eingeladen, die nach einem Abkommen zwischen der DDR und der VR Ungarn drei Jahre in unserem Werk gearbeitet haben.

Nach herzlicher Begrüßung durch den BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher, nahm der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, das Wort. Er erinnerte daran, daß die ungarischen Freunde vor drei Jahren mit vielen Erwartungen zu uns gekommen seien. Wie diese Erwartungen erfüllt wurden, zeigt die Tatsache, daß von 14 ungarischen Freunden sieben einen Facharbeiter- und sieben einen Teilabschluß in den verschiedensten Berufen erlangen konnten.

Tatsache ist auch, daß den ungarischen Freunden außer ihrer fachlichen Schulung Gelegenheit gegeben war, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens bei uns Erfahrungen zu sammeln und sich auch selbst in ihrer Freizeit mit viel Interessantem zu beschäftigen. Eine Vogtland-Rundfahrt und manche andere Veranstaltungen gaben den ungarischen Freunden Gelegenheit, sich mit unserer Umgebung, aber auch mit den Gepflogenheiten und der Lebensweise unserer Menschen vertraut zu machen.

Für diese fachliche wie gesellschaftliche Betreuung sprach Genosse Lippmann allen jenen Werktätigen des Betriebes den Dank aus, die im Sinne des proletarischen Internationalismus mit dazu beigetragen haben, alle mit dem Einsatz der ungarischen Werktätigen im Zusammenhang stehenden Fragen und Probleme zu lösen.

Die Wechselseitigkeit der Beziehungen zwischen der VR Ungarn und der DDR machte Genosse Lippmann noch daran deutlich, daß unser Werk beispielsweise aus der VR Ungarn die elektronischen Register- und Steueranlagen für unsere Maschinen bezieht und wir in den nächsten zwei Jahren 22 Offsetmaschinen der Baureihe „Rondoset“ an die VR Ungarn ausliefern werden.

Ausdruck der Würdigung des Einsatzes der ungarischen Freunde in unserem Werk waren schließlich die Auszeichnung von Balàzs Fazekas als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, einige Geldprämien und für alle ein Erinnerunsgeschenk in Form einer wertvollen Armbanduhr.

(Text und Fotos: Redaktion)



Obiges Foto links zeigt die Ehrung von Balàzs Fazekas als Aktivist der sozialistischen Arbeit, das untere einige Freunde, die mit Geldprämien geehrt wurden und alle ungarischen Freunde, die bis zuletzt bei uns zum Einsatz waren.

Fotos: Redaktion

Grundlöhne stimulieren die Leistung

Aufgaben der Arbeitsnormung

Die Aufgaben auf dem Gebiete der Arbeitsnormung bestehen darin, den zur Durchführung der Arbeit notwendigen Zeitaufwand zu ermitteln und in Arbeitsnormen sowie anderen Leistungskennziffern festzulegen.

Mit der Einführung der Grundlöhne ist eine qualitative Verbesserung der gesamten Normenarbeit im Betrieb notwendig. Arbeitsnormen und Leistungskennzahlen erfüllen im wesentlichen zwei Funktionen:

1. Sie sind wesentliche Grundlage für die Leitung und Planung. Als kleinste Planeinheit sind sie unentbehrlich für die Planung der Arbeitskräfte, der Maschinenkapazität, des Produktionsdurchlaufes, der Maschinenbelegung, Preisbildung und dergleichen.

2. Sie sind die wichtigste Grundlage der leistungsgerechten Entlohnung.

Arbeitsnormen und Leistungskennzahlen müssen folglich stabile Leistungsmaßstäbe sein, damit alle Arbeit eines jeden Werktätigen entsprechend seinem Arbeitsanteil an der gesellschaftlichen Produktion bewertet wird.

Wie erfolgt die Ausarbeitung und Einführung der Grundlöhne?

Die kollektiv ausgearbeiteten Zielstellungen der WAO stellen die Grundlage dar, sie gliedern sich in:

- aktive Teilnahme der Werktätigen bei der Durchsetzung der Arbeitsnormung, um die besten Arbeitserfahrungen zu nutzen;
- wissenschaftliche Begründung und Erfüllbarkeit der Arbeitsnormen durch Anwendung von betrieblichen und überbetrieblichen Zeitnormativen und technischen Parametern;
- Schaffung von technisch-begründeten Normen bei gleichzeitiger Ausgliederung von Verlustzeiten aus der Norm.

Um ein einheitliches Herangehen zu erreichen, wurde für die WAO- und Normenarbeit die Betriebsanweisung 24/01, die in allen Meisterbereichen vorliegt, ausgearbeitet. Arbeitsnormen werden unter Beachtung der technologischen Disziplin, einer hohen Qualität der Erzeugnisse und bei Einhaltung der Arbeitssicherheit erstellt.

Die Arbeitsnorm untergliedert sich in:

- Arbeitscharakteristik zur Beschreibung der Arbeitsbedingungen und
- dem Zeitwert

Anliegen des Betriebes und der Werktätigen ist es, den Anteil der technisch-begründeten Arbeitsnormen weiter zu erhöhen. Dies drückt sich auch in der Entlohnung aus, indem für eine TAN eine höhere Lohnprämie gewährt wird als für eine vorläufige Arbeitsnorm.

Große Reserven bestehen zur Leistungssteigerung mit der Erkennung der Ursachen von Verlustzeiten und deren systematischen Abbau.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß diese Aufgabe nur vom gesamten Betriebskollektiv, jedoch besonders von den Werktätigen in den Fertigungsbereichen, zu lösen ist.

Die Übernahme von konkreten Verpflichtungen zur Aufdeckung von normwirksamen Zeitreserven durch persönlich- und kollektiv-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, im Ergebnis von „Notizen zum Plan" und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in WAO-Kollektiven bestimmen entscheidend das Tempo der Einführung der Grundlöhne mit.

Petzoldt,
Leiter der Abteilung Arbeitsstudienwesen

Titel „Bester Neuerer des Monats August" an:

Maritta Seybold

Der Titel „Bester Neuerer d Monats" konnte im Monat Au gust an Kollegin Maritta Seybol Koordinatenrechner bei TRA vergeben werden.

Sie schlug eine Änderung an de Transportrollen zum Farbwer an Tiefdruckmaschinen vo Durch die Anwendung dies Vorschlages werden Materialko sten in Höhe von 4500 Mark und Lohnkosten in Höhe von 170 Mark eingespart.

Kollegin Seybold zur Auszeich nung mit dem Titel „Beste Neuerer des Monats" unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky, BfN-Leite

Massenaktion „Grundfondsökonomie" der ABI kann beginnen

Am 27. September wurde von unserer Betriebskommission der ABI der Startschuß für die Massenaktion „Grundfondsökonomie" gegeben. Die Kontrollen erstrecken sich über den Zeitraum der Monate Oktober und November d. J.

Nach ausgiebiger Beratung in der Betriebskommission werden in enger Zusammenarbeit mit den Arbeiterkontrolleuren, den FDJ-Kontrollposten, Mitgliedern der Rechtskommission der BGL, Vertretern der Zweiginspektion unseres Kombinates und des Kreiskomitees der ABI folgende Kontrollaufgaben durchgeführt:

- Welche Maßnahmen wurden von der staatlichen Leitung zur Erhöhung der Grundfondsökonomie eingeleitet?
- Welche Dokumente wurden erarbeitet?
- Wie wird darüber an jedem Arbeitsplatz informiert?
- Wie werden die Initiativen und Hinweise der Werktätigen gefördert?
- Wie erfolgt die Auswertung und Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse in den Brigaden und Bereichen?
- Wie erfolgt die Umsetzung von Arbeitskräften im Interesse der besseren Auslastung der Grundfonds?
- Welche Ratio-Maßnahmen gibt es?
- Wie ist der Auslastungsgrad der Maschinen und Anlagen, insbesondere der hochproduktiven Maschinen und Anlagen?
- Wie steht es um die Schichtauslastung und die Berufsausbildung?
- Wie steht es um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, insbesondere der Schichtarbeiter?

Zum Zwecke der Gewährleistung dieser umfangreichen Kontrollmaßnahmen wurden von der Betriebskommission Kontrollgruppen gebildet.
Leiter dieser Kontrollgruppen sind:

In der APO 1 Genosse Hüttner, in der APO 2 Genosse Pötzschmann, in der APO 6 Kollege Schmidt, in der APO 8 Genosse Georgi, in der APO 10 Genosse Hörl. Hauptverantwortlicher der Kontrollaktionen ist der Genosse Karl Hüttner.

Zum Versicherungsschutz der Betriebe und zur materiellen Verantwortlichkeit der Werktätigen

Im sozialistischen Wettbewerb schenken unsere Werktätigen dem Schutz des ihnen anvertrauten sozialistischen Eigentums immer größere Aufmerksamkeit. Sie verbinden ihre Initiativen mit dem Kampf um die Anerkennung ihres Kollektivs oder Betriebes als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Disziplin".

Jeder Bürger unserer sozialistischen Republik weiß und spürt es in seinem täglichen Leben, daß das Vermeiden von Verlusten dazu beiträgt, die auf Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ausgerichtete Wirtschafts- und Sozialpolitik des sozialistischen Staates erfolgreich durchzusetzen.

Zur Unterstützung der auf den Schutz des sozialistischen Eigentums gerichteten Initiativen der Werktätigen dient die Einhaltung und Durchsetzung der gesetzlichen Bestimmungen über die arbeitsrechtliche materielle Verantwortlichkeit gemäß Paragraphen 112 bis 115 Gesetzbuch der Arbeit durch die Leiter. Zu den Pflichten des Betriebsleiters gehört, Schäden am sozialistischen Eigentum festzustellen und unter Teilnahme der Werktätigen unverzüglich die Ursachen aufzudecken und zu beseitigen. Danach ist der Schadenverursacher zu ermitteln und bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen die materielle Verantwortlichkeit geltend zu machen.

Im Jahre 1975 stellte die Staatliche Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, 513 Schadenfälle im Wirkungsbereich Industrie fest, bei denen die materielle Verantwortlichkeit zu prüfen war. In 158 Fällen wurde durch die Betriebe weder eine Erklärung zur Durchsetzung der materiellen Verantwortlichkeit abgegeben noch wurden Schadenersatzbeträge abgeführt.

In Auswertung der Schadenfälle wird immer wieder zu Unrecht auf die Leistungen der Staatlichen Versicherung hingewiesen. Der § 10 Abs. 2 des Gesetzes über die Versicherung der volkseigenen Wirtschaft wird nicht genügend beachtet. In dieser Bestimmung ist festgelegt, daß die Versicherungsleistungen keinen Einfluß auf die materielle Verantwortlichkeit der Mitarbeiter der Betriebe nach den arbeitsrechtlichen Bestimmungen haben. Die Betriebe sind verpflichtet, auch bei versicherten Schadenfällen, die von ihren Mitarbeitern verursacht werden, die materielle Verantwortlichkeit nach den arbeitsrechtlichen Bestimmungen zu prüfen und geltend zu machen. Im § 7 (4) der 14. Durchführungsbestimmung zum Gesetz über die Versicherung der volkseigenen Wirtschaft ist weiterhin festgelegt, daß die Betriebe die Versicherungseinrichtungen zu unterrichten haben, inwieweit sie die materielle Verantwortlichkeit geltend gemacht bzw. aus welchen Gründen sie davon Abstand genommen haben.

Aus vorstehender Bemerkung ist ersichtlich, daß bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen der Betriebsleiter auf die Geltendmachung der materiellen Verantwortlichkeit durch schriftlich begründete Entscheidungen verzichten kann, wenn die Gesamtheit aller Umstände das rechtfertigt (§ 115, Absatz 4 GBA). Diese Möglichkeit darf nicht dazu führen, daß stillschweigend auf die Geltendmachung der materiellen Verantwortlichkeit verzichtet wird und damit der **erzieherische** Charakter der gesetzlichen Bestimmungen verlorengeht wird.

Aus diesem Grunde wurde die Staatlichen Versicherung im § 3 Abs. 3 der 1. Durchführungsbestimmung zum Gesetz über die Versicherung der volkseigenen Wirtschaft auch das Recht eingeräumt, von den Betrieben den Betrag zurückzufordern, den sie bei Geltendmachung der materiellen Verantwortlichkeit hätten verlangen können.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Pflug, Sektorenleiter

FZR und ihre Vorteile

In Ausgabe Nr. 15 des „Plamag-Aktivist“ hatten wir im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Vertrauensleute-Vollversammlung vom 17. August des Jahres u. a. davon gesprochen, daß der Abschluß von freiwilligen Zusatzrentenversicherungen absolut nicht befriedigen kann, ja, daß unser Betrieb in dieser Frage zu den schlechtesten des Kreises Plauen zählt.

Mit den nachfolgenden zwei Beispielen möchten wir deshalb heute — zum wiederholten Male übrigens — die Vorteile des Abschlusses einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung deutlich machen:

Ein Kollege aus dem FB 2 unseres Betriebes hatte in diesem Jahr 116 Ausfalltage durch Krankheit. Er erhielt nach Wegfall des betrieblichen Lohnausgleiches Krankengeld in folgender Höhe, weil er keine FZR abgeschlossen hatte:

86 Tage je 13,85 M 1 191,10 M

Wäre er Mitglied der FZR gewesen, hätte er für

86 Tage je 23,24 M 1 998,64 M

erhalten.

Ein Kollege aus der Gießerei unseres Betriebes war in der Zeit vom 12. Januar 1976 bis 31. Juli 1976 arbeitsunfähig. Nach Wegfall des betrieblichen Lohnausgleiches hatte er Anspruch auf erhöhtes Krankengeld des täglichen Nettodurchschnittsverdienstes. Er ist Mitglied der FZR.

Er erhielt für

115 Tage je 21,42 M 2 463,30 M

erhöhtes Krankengeld

Wäre er kein Mitglied der FZR gewesen, hätte er nur Anspruch auf Krankengeld des beitragspflichtigen Bruttodurchschnittsverdienstes gehabt.

Er hätte für die

115 Tage je 13,75 M 1 581,25 M

Krankengeld erhalten.

Warum also noch länger zögern? Mit dem Beitritt zur FZR entscheidet letztlich jeder darüber, wie er sich im Falle längerer Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit schützen und sich und seiner Familie auf der Basis des Abschlusses einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung größere soziale Sicherheit bieten kann.

Welche Kollegin unterstützt die Feuerlöschgruppe?

Zu den zahlreichen Werktätigen ...seres Betriebes, die in vorbildli...er Weise zur Gewährleistung von ...her Ordnung und Sicherheit beitra..., gehören auch die Kameradinnen ...r FFw Plamag. Das Ziel ihrer ...renamtlichen Arbeit in der frei...illigen Feuerwehr sehen sie darin, ...rch Brände entstehende volkswirt...haftliche Schäden zu verhindern. In ...ster Linie widmen sich die Frauen ...m vorbeugenden Brandschutz. Sie ...sten eine wirkungsvolle Aufklä...ngsarbeit unter den Betriebsange...rigen und in ihrem Wohnbezirk.

Ihre Ausbildung zur Brandbekämpfung nehmen die Kameradinnen ebenso ernst. Leider ist die Frauenlöschgruppe unterbesetzt und eine kontinuierliche Ausbildung zur Brandbekämpfung nicht möglich.

Aus diesem Grunde wendet sich die Wehrleitung der FFw Plamag an die Frauen unseres Betriebes und bittet darum, daß sich Kolleginnen zur Mitarbeit in der Frauenlöschgruppe bereit erklären und sich bei uns melden.

H. Weber

Genosse Johannes Behmel Sekretär der APO 3



Auf Beschluß der Leitung der APO 3 wurde Genosse Johannes Behmel in die Leitung dieser Abteilungsparteiorganisation kooptiert und mit der Funktion des APO-Sekretärs betraut.

Genosse Johannes Behmel gehört seit 1968 unserem Betrieb an. Zunächst als Konstrukteur arbeitend, wurde er zum persönlichen Mitarbeiter des Direktors für Forschung und Entwicklung berufen. Gesellschaftliche Arbeit zu leisten, betrachtet Genosse Behmel stets als seinen Auftrag der Partei der Arbeiterklasse. So war er mehrere Jahre Org.-Sekretär und Mitglied der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation. Von 1975 bis 1976 besuchte er einen Einjahreslehrgang an der Bezirksparteischule in Mittweida.

In Anerkennung guter fachlicher und aktiver gesellschaftlicher Arbeit wurde Genosse Behmel mit dem Titel „Jungaktivist“, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und mit der „Artur-Becker-Medaille in Bronze“ geehrt.

Mit der Übertragung der Funktion des APO-Sekretärs an Genossen Behmel möchten wir auch auf diesem Wege nochmals Gelegenheit nehmen, Genossen Joachim Träger für seine langjährige Tätigkeit als APO-Sekretär zu danken. Genosse Träger, der über 30 Jahre unserem Betrieb angehört und als Konstrukteur arbeitet, war aufgrund des Vertrauens seiner Genossinnen und Genossen viele Jahre APO-Sekretär. Lediglich aus gesundheitlichen Gründen bat er darum, ihn von dieser Parteifunktion zu entbinden. Genosse Träger ist weiterhin Mitglied der APO-Leitung, und wir sind sicher, daß er seine reichen Erfahrungen als APO-Sekretär auf Genossen Behmel übertragen und als APO-Leitungsmitglied weiterhin eine aktive Arbeit leisten wird.

Die Parteileitung
i. A. Enders, Sekretär



DIETZ empfiehlt

. I. Lenin

über die Politik der friedlichen Koexistenz

...ne Auswahl
...erausgeber: Institut für Marxis...us-Leninismus beim ZK der SED
...s dem Russischen
...etz Verlag Berlin, 1976. Etwa 208 ...ten. Leinen. 2,50 M
...st.-Nr.: 736 597 1

...Der vom Institut für Marxismus-...eninismus beim ZK der SED her...sgegebene Sammelband enthält ...e Auswahl von Arbeiten W. I. Le...ns zu Grundfragen der Politik der ...edlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung, als eines grundlegenden Bestandteils sozialistischer Außenpolitik. Sie geben dem Leser einen tiefen Einblick, wie W. I. Lenin mit revolutionärer Konsequenz die Politik der friedlichen Koexistenz wissenschaftlich begründete und bereits in den ersten Jahren der Sowjetmacht leidenschaftlich um ihre praktische Verwirklichung kämpfte.

Umfassendes Wissen vermittelt dieser Band über die von W. I. Lenin begründeten Grundprinzipien der friedlichen Koexistenz und ihres wechselseitigen Zusammenhangs. Anschaulich wird gezeigt, wie W. I. Lenin auf der Grundlage der von ihm entdeckten Gesetzmäßigkeit von der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung des Imperialismus und der von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution glänzend bestätigten Erkenntnis, daß der Sieg des Sozialismus in wenigen oder in einem Lande möglich ist, den Nachweis erbringt, wonach der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus eine ganze historische Epoche umfaßt und das zeitweilige Nebeneinanderbestehen von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung unvermeidlich ist.

Die Arbeiten Lenins veranschaulichen: nur der Marxismus-Leninismus gibt die richtige Antwort auf die Frage, wie sich die Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung gestalten sollen und müssen.

In Auseinandersetzung mit „linken“ und rechten opportunistischen Auffassungen weist W. I. Lenin nach, daß die Politik der friedlichen Koexistenz eine Form des Klassenkampfes ist. Mit dieser Politik werden, so schreibt W. I. Lenin, „. . . unserem Einfluß hundertmal mehr und bessere Möglichkeiten“ für den Sieg über den Kapitalismus eröffnet. Darum ist der Kampf um den Frieden eine zutiefst humanistische und zugleich revolutionäre Aufgabe.

Die Arbeiten Lenins sind angesichts der großen Aktualität dieser Thematik eine Anleitung zum Handeln bei der Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED beschlossenen außenpolitischen Ziele im Kampf für Frieden, Sicherheit und die freie Entwicklung aller Völker.

W. Schmidt

Anmerkung der Redaktion: Daß die SED und unser sozialistischer Staat nach den Lehren Lenins die Politik der friedlichen Koexistenz mit Konsequenz betreiben, ist geschichtlich längst bewiesen und anerkannt. Dabei läßt unsere Partei keinen Zweifel über die Gefährlichkeit des Imperialismus. Auf der erst jüngst stattgefundenen 2. Tagung des Zentralkomitees der SED sagte Genosse Erich Honecker im Schlußwort im Zusammenhang damit: „Das Gebiet, auf dem die Investitionen in der Tat gegenwärtig geradezu steil ansteigen, ist das der Rüstung. Auf dem IX. Parteitag der SED haben wir festgestellt: „Der klare Blick für neue Möglichkeiten, auf dem Wege der friedlichen Koexistenz weiter voranzukommen, läßt uns niemals übersehen, daß der Imperialismus sein ihm eigenes aggressives Wesen nicht verloren hat.

Die Richtigkeit dieser Feststellung haben gerade die vergangenen drei Monate erwiesen. Nachdem in den Jahren von 1970 bis 1975 die realen militärischen Ausgaben der NATO — also die Ausgaben unter Ausschaltung der Inflation — eine Tendenz zur Senkung ausgewiesen hatten, weil der Rückgang der USA-Ausgaben infolge der Beendigung des Vietnam-Krieges stärker war als die Steigerung der Rüstungsausgaben der europäischen NATO-Länder, sind im Jahre 1976 die Ausgaben aller NATO-Länder stark heraufgegangen. Im Juni beschlossen die NATO-Länder gleich für die nächsten fünf Jahre eine ständige Steigerung der Rüstungsausgaben.“

Hohe Leistung, gute Qualität, täglich nach den Erfahrungen der Besten

Die Erfüllung der neuen volkswirtschaftlichen Aufgaben in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik stellen, wie es im Bericht des Zentralkomitees der SED an den IX. Parteitag heißt, „hohe Anforderungen an die fleißige und schöpferische Arbeit, an das Können und die Verantwortung jedes einzelnen".

Davon ausgehend haben sich die Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates mit neuen Initiativen am 14. Juni d. J. im Bezirksorgan „Freie Presse" zu Wort gemeldet. Im Zusammenhang mit dieser Wortmeldung besuchte das Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Siegfried Lorenz, die Horizontalbohrer und brachte in einem sachlichen und herzlichen Gespräch u. a. zum Ausdruck, daß eine schöpferische Atmosphäre vor allem dort gedeiht, wo die Genossen beispielgebend die Beschlüsse der Partei erfüllen.

Worum geht es den Genossn und Kollegen des Fritz-Heckert-Kombinates?

Es geht ihnen um

— die weitere Verbesserung der Produktionsorganisation durch ein höheres Niveau der Disposition,

— die durchgängige Anwendung voreingestellter Werkzeugsätze für das gesamte Teilesortiment,

— eine spürbare Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Horizontalbohrerei und der Maschineninstandsetzung, der Technologie und der Gütekontrolle, besonders in der 2. und 3. Schicht,

— eine weitere Leistungssteigerung und Verbesserung der Qualität durch die Übernahme von Patenschaften der besten Facharbeiter über leistungsschwächere Kollegen,

— die weitere Verbesserung der arbeitsplatznahen Pausenversorgung.

● In der Diskussion wurde sich das Kollektiv darüber einig, daß jeder einzelne seine eigenen Reserven erschließen, die Arbeitszeit voll auslasten und Qualitätsarbeit leisten muß, weil er als Horizontalbohrer mit entscheidet, wie es um die Qualität aller vom Betrieb produzierten Maschinen bestellt ist. Qualitätsarbeit zu leisten, heißt deshalb,

— ständige Durchsetzung des technologischen Regimes,

— ständig die eigene Qualifizierung und eine verbesserte Form der Ausbildung des Facharbeiternachwuchses zum politischen Anliegen des gesamten Kollektivs zu machen,

— Spezialisierung des Teilesortimentes auf einzelne Maschinen, um Wiederholungsfehler zu vermeiden,

— wöchentliche Auswertung der Qualitätsanalyse.

● Nach den Erfahrungen der Besten zu arbeiten, das heißt, immerfort dazu zu lernen, aufgeschlossen dem Neuen gegenüber zu sein und dieses Prinzip zum wichtigen Anliegen eines jeden Mitglieds des Kollektivs zu machen, das heißt, selbst ein aktiver Neuerer zu sein.

Mit der Entwicklung dieser Initiative haben die Horizontalbohrer im Stammbetrieb des VEB Fritz-Heckert-Kombinat Karl-Marx-Stadt eine Reihe Arbeitserfahrungen übernommen, die ihnen helfen, ihre Aufgaben schneller, besser und billiger zu erfüllen. Mit ihren eigenen Gedanken entsprechen sie dem Grundsatz, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition ist. Sie machten sich deshalb die Erfahrungen der Werktätigen des VEB Elmo Thurm, der Gießerei Meuselwitz, des VEB Union Aschersleben und anderer Arbeitskollektive zu nutze.

● Was die Horizontalbohrer unter Führung der Genossen der Parteigruppe gemacht haben, hat ein Ziel: die Arbeitsproduktivität zu erhöhen.

Deshalb mußten gleichzeitig mit den Diskussionen über hohe Leistungen, gute Qualität und Anwendung der Erfahrungen der Besten Fragen der Lohnentwicklung und der Normung der Arbeit besprochen werden.

Was die Bereitschaft dieses Kollektivs betrifft, alle formulierten Gedanken mit Leben zu erfüllen und alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen zu beraten, so gibt es dazu folgende wichtige Gründe:

1. Es gab kein Reglementieren von oben, daß etwas durchgesetzt werden muß. Die Initiativen wurden von den Genossen und Kollegen selbst ausgelöst. Es war ihre Sache.

2. Im Gespräch mit dem ehrenamtlichen WAO-Kollektiv hatte jede Maschinenbesetzung die Möglichkeit, seine Auffassung zu allen Fragen zu äußern. Alles für und wider wurde abgewogen, bis ein einheitlicher Standpunkt erzielt war. Die Einheitlichkeit der Auffassungen war die Voraussetzung, alle übernommenen Verpflichtungen präzise zu verwirklichen.

3. Die Genossen hatten verstanden, eine solche politische Atmosphäre zu schaffen, daß sich von Anfang an die staatliche Leitung und das Kollektiv der Horizontalbohrer als Partner bei der Lösung einer gemeinsamen Sache verbanden. Das wichtigste dabei war, daß die Arbeiter an den Maschinen den Meister, den Bereichsleiter, die Technologen und den Produktionsdirektor an ihrer Seite hatten, die ihrerseits Wege zur Durchsetzung des Anliegens fanden, die dem Prinzip entsprachen „Was der Gesellschaft Vorteile einbringt, muß auch für den einzelnen nützlich sein".

Höhere Leistungen und bessere Qualität zahlen sich folglich für jeden einzelnen aus.

4. Die Genossen der Parteigruppe standen an der Spitze bei der Lösung der selbstgestellten Aufgaben und gewannen damit die Unterstützung aller Kollegen.

Diese zielstrebige Arbeit schlägt sich in achtbaren Ergebnissen nieder.

● Der Produktionsrhythmus hat sich stabilisiert. Die Verantwortung dafür wird von den staatlichen Leitern voll wahrgenommen. Das Arbeitsklima im Kollektiv hat sich spürbar verbessert und die Einstellung zur Arbeit wurde positiv beeinflußt.

● Die stärkere Bindung der Qualität an den Lohn hat zu einer sichtbaren Qualitätsverbesserung geführt.



Gemeinsam werden wir es schaffen

Mit erfüllten Plänen am 17. Oktober zur Wahl zu gehen, entspricht der Arbeiterehre der Genossen der Parteigruppe Groß- und Mittelteilefertigung unseres Werkes und deckt sich durchaus auch mit dem Wahlaufruf des Nationalrates der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik. Denn wie es dort u. a. heißt, setzt der weitere soziale Fortschritt einen hohen und stabilen ökonomischen Leistungsanstieg voraus.

In diesem Sinne handelten also die Genossen dieser Parteigruppe. In Überarbeitung ihres Kampfprogramms, das sie sich nach dem IX. Parteitag der SED gegeben hatten, kamen sie zu dem Schluß, sich der Initiative der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates anzuschließen und sich eben solche Ziele zu stellen, wie sie im nebenstehenden Beitrag von uns aufgegriffen wurden.

Davon erzählte der Parteigruppenorganisator, Genosse Günter Rohland, dem 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt und Spitzenkandidaten für den Bezirkstag, Genossen Rudi Scharrer, bei dessen Besuch in unserem Werk am 15. September.

„Wir haben uns auch mit unseren parteilosen Kollegen darüber unterhalten", sagte Genosse Rohland, „denn ohne das Mitstreiten aller werden wir die Ziele nicht erreichen, die wir uns gestellt haben. Deshalb erwarten wir auch von den übrigen produzierenden Bereichen unseres Betriebes, daß sie unsere Initiative aufgreifen und so mit dazu beitragen, daß sie keine Eintagsfliege bleibt."

Eine durchaus richtige Schlußfolgerung. Denn was der Gesellschaft von Vorteil ist, muß auch für den einzelnen nützlich sein. Dazu bieten, wie mir Genosse Rohland, im persönlichen Gespräch noch sagte, gerade auch Grundlöhne eine gute Voraussetzung, die am 1. Oktober d. J. in der Groß- und Mittelteilefertigung eingeführt werden, mit deren Hilfe ein besseres Verhältnis zwischen Ergebnis der Arbeit und dem Lohn hergestellt wird.

Letztlich aber, so meinen wir, drückt sich in der Tat unserer Genossen der Groß- und Mittelteilefertigung ihre politische Verantwortung aus, mit ihrem kollektiven Beitrag zur weiteren Leistungserhöhung und damit zur Planerfüllung des Betriebe beizutragen.

H. S.

Genossen d…gruppe
des Fritz-He…mbinates

Ihr …l: F… zusätzlich

Alle Genos… produzie…

Die Genossen der Pa… Groß- und Mittelteilefert… seres Werkes haben in A… der 2. Tagung des ZK de… Kampfprogramm überarb… setzen sich nach dem Be… Horizontalbohrer des Frit… Kombinats und entsprech… Grundsatz „Hohe Leistu… Qualität — täglich nach d… rungen der Besten!" bis z… ende folgende neue Ziele:

1. Zur überdurchschnitt… gerung der Arbeitsprodukt… pflichten sie sich, zusätzlich… 300 000 Minuten zu erarbe…

Das entspricht einer … gegenüber dem Plan 1975 … zent.

Dabei werden sie Arbei… ven durch die konsequen… dung der Methode „No… Plan", die Auslastung der … und die bessere Organis… Produktionsablaufes mitte…



Der Spitzenkandidat für … seine Vorstellung in uns… Kreisleitung, Genossen … Mittelteilefertigung bew… „Wir kommen mit erfül…

schaftlich… schließen… 2. Mit … löhne w… gungen u… arbeitung… neuen t… beitsnorm… tierte Lo… Gesellsch… duktivitä…

Damit … weitere … schließen … abgerech…

3. Die … werden … Stunden … Zusamme… haltung u… konseque… Stillstand…

Die ge… schuß, … leistunge… in Anspru…

Wie si… gut…

In der zurückliegende… periode seit den Wahle… kammer und zu den Bezi… DDR im Jahre 1971 habe… tätigen des Stadt- und … Plauen auf der Grundl… schlüsse des VIII. und … ges hervorragende Leistu… Gestaltung der entwickel… schen Gesellschaft vol… wird u. a. an nachfolge… nissen deutlich:

● Die in… wuchs in … Ende 197… spricht ei… lichen Wa… zent. Das… 1970 von … einem T… von 4,8 … wurde, w… 7,5 Millio… tionsvolu…

…tag, Genos… sich zusam… eigler, aus… Initiative… ur Wahl",

Genossen d…igruppe Groß- und Mittelteilefertigung folgen dem Beispiel der Horizontalbohrer
…es Fritz-Heckert-Kombinates

…hr I: Fünf Tagesproduktionen …zusätzlich zum Plan

…lle Genos… produzierenden Bereiche sind aufgerufen, ihre Initiative zu übernehmen

…en der Pa… …ittelteilefert… …haben in A… …des ZK de… …nm überarb… …ach dem Be… …rer des Frit… …nd entsprech… …Hohe Leistu… …glich nach d… …esten!" bis z… …neue Ziele: …durchschnittl… …rbeitsprodukti… …ch, zusätzlich… …en zu erarbei… …icht einer S… …n Plan 1975 u…

…en sie Arbeit… …e konsequen… …ethode „No… …slastung der … …sere Organi… …laufes mitte…

schaftlicher Arbeitsorganisation erschließen.

2. Mit der Einführung der Grundlöhne werden sie weitere Anstrengungen unternehmen bei der Überarbeitung bzw. Erarbeitung von neuen technisch begründeten Arbeitsnormen, um die leistungsorientierte Lohnpolitik zum Wohle der Gesellschaft und jedes einzelnen produktivitätswirksam durchzusetzen.

Damit werden sie bis Jahresende weitere 36 000 Normminuten erschließen, die über den TOM-Plan abgerechnet werden.

3. Die hochproduktiven Maschinen werden sie arbeitstäglich mit 21 Stunden auslasten, wobei sie in enger Zusammenarbeit mit der Instandhaltung und der Technologie für eine konsequente Senkung der Warte- und Stillstandszeiten eintreten werden.

Die geplanten Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen sollen nur zu 60 Prozent in Anspruch genommen werden.

4. Der in der Beteiligung am Neuererwesen per 31. Juli erreichte Stand von 50 Prozent soll bis zum Jahresende auf 55 Prozent erhöht werden.

5. Mit der konsequenten Verwirklichung dieser Maßnahmen werden die Genossen der Parteigruppe Groß- und Mittelteilefertigung **fünf Tagesproduktionen** zusätzlich zum Plan erarbeiten und so günstige Voraussetzungen für einen guten Plananlauf 1977 schaffen.

Dies alles betrachten sie als ihre Antwort auf die 2. Tagung des Zentralkomitees der SED, um durch einen hohen Leistungsanstieg in der Produktion wesentliche Voraussetzungen zur Verwirklichung des grandiosen sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages schaffen zu helfen.

Alle Genossen der produzierenden Bereiche sind aufgerufen, diesem Beispiel zu folgen und sich – wie die Groß- und Mittelteilefertigung – als Schrittmacher zu erweisen.

Wählen heißt mitarbeiten

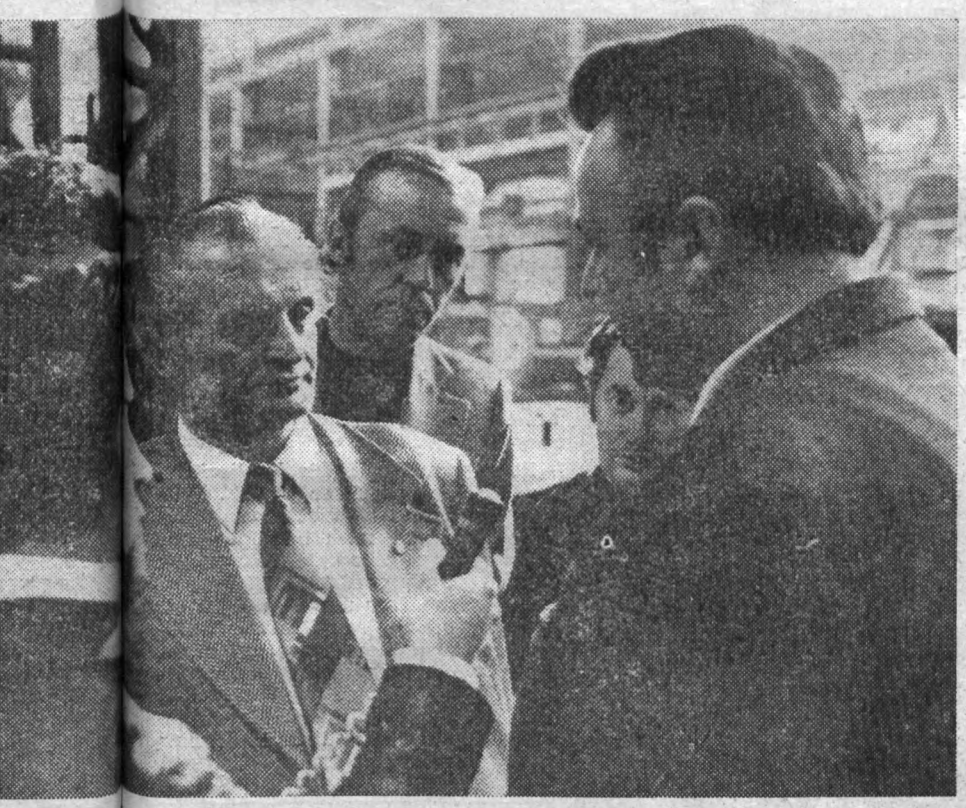
an der Lösung der gemeinsamen Vorhaben. Der weitere soziale Fortschritt setzt einen hohen und stabilen ökonomischen Leistungsanstieg voraus. Deshalb soll unsere Devise sein:

Mit erfüllten Plänen zur Wahlurne!

(Aus dem Wahlaufruf des Nationalrates der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik)



Die Genossen Rudi Scharrer und Werner Schweigler gesellten sich auch zu den zahlreichen Gratulanten für unseren Genossen Edwin Gruber, der an diesem 15. September im Kreis seiner Genossen und Kollegen seinen 65. Geburtstag beging. 30 Jahre ist Genosse Gruber im Betrieb und hat als einer der Aktivisten der ersten Stunde großen Anteil am Aufbau und der Entwicklung unseres Betriebes. „Es sind viele tausend Kisten, in denen du unsere Erzeugnisse mit verpackt hast", sagt der Produktionsdirektor, Genosse Erfurt, bei der Gratulationscour.



…andidat für …lung in uns… …Genossen … …tigung bew… …n mit erfül…

…tag, Genosse Rudi Scharrer, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, benutzte …sich zusammen mit dem Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der …eigler, ausgiebig darüber zu unterhalten, was die Genossen der Groß- und …Initiative der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinats zu arbeiten. …ur Wahl", versichert der Parteigruppenorganisator, Genosse Günter Rohland.

Foto: Dieter Heinrich



Angeregte Gespräche hatten die Genossen Scharrer und Schweigler auch mit der Delegierten des IX. Parteitages der SED, Genossin Annemarie Döhler, in ihrem Bereich der Kleinteilefertigung unseres Werkes.

Fotos (3): Horst Seidel

…e sich…ute Arbeit auszahlt

…ückliegende… …den Wahle… …zu den Bezi… …re 1971 habe… …Stadt- und … …der Grundl… …VIII. und … …gende Leistu… …r entwickelt… …schaft voll… …n nachfolge… …ch:

● Die industrielle Warenproduktion wuchs in den letzten fünf Jahren bis Ende 1975 um 57,8 Prozent. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstumstempo von 9,6 Prozent. Das heißt, während im Jahre 1970 von den Industriebetrieben an einem Tag eine Warenproduktion von 4,8 Millionen Mark erzeugt wurde, waren es Ende 1975 insgesamt 7,5 Millionen Mark. Mit dem Produktionsvolumen des Jahres 1975 wäre der Jahresplan 1970 nach 8,4 Monaten erfüllt worden.

Am Ende des 1. Halbjahres 1976 konnten bereits 50,1 Prozent der anspruchsvollen Jahreszielstellung in der industriellen Warenproduktion erfüllt werden.

Wie eng Wirtschafts- und Sozialpolitik miteinander verknüpft sind, mögen folgende Fakten und Zahlen verdeutlichen:

● 3808 Wohnungen sind in den Jahren 1971 bis 1975 in der Stadt und im Landkreis Plauen neu-, um- und ausgebaut bzw. modernisiert worden. Damit wurden die Wohnverhältnisse von rund 9 700 Bürgern entscheidend verbessert.

● 458 Neubauwohnungen wurden in beiden Kreisen bereits im 1. Halbjahr 1976 fertiggestellt und der Bevölkerung übergeben.

● Das Nettoeinkommen der Arbeiter und Angestellten als wichtigster Einkommensfaktor erhöhte sich in den Jahren 1971 bis 1975 um durchschnittlich monatlich 69,99 Mark. Allein im Jahre 1975 stieg es gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent.

● Die ausgezahlten Jahresendprämien pro Arbeiter und Angestellten stiegen im Durchschnitt von 1970 bis 1975 von 457 Mark auf 774 Mark.

● Für rund 26 000 Rentner wurden am 1. 9. 1976 die Renten um durchschnittlich 37 Mark pro Monat erhöht. Seitdem wurden allein in Plauen bis 1975 16,9 Millionen Mark mehr für Renten zur Auszahlung gebracht.

● 1580 junge Ehepare erhielten bis Ende des Jahres 1975 einen zinslosen Kredit. Die Kreditsumme beläuft sich auf 7,8 Millionen Mark.

- Er kandidiert für den Bezirkstag: Genosse Günter Seidel
- Drei Tage im Gelände
- Zur Information für Zirkelleiter
- Ratgeber für den Beruf



Er kandidiert für den Bezirkstag

Genosse Günter Seidel

Günter ist 21 Jahre jung. Er erlernte in den Jahren 1971 — 1973 in unserem Betrieb den Beruf eines Zerspanungsfacharbeiters.

Genosse Siegfried Lischke, einer seiner Lehrausbilder, sagte uns über ihn: „Günter hatte stets eine gute Einstellung zur Arbeit und zum Lernen. Er bemühte sich ständig, den Anforderungen der Berufsausbildung gerecht zu werden, was sich sowohl in seinen qualitativen als auch quantitativen Leistungen widerspiegelte".

Nach einjähriger Arbeit als Facharbeiter in unserem Betrieb hat Günter Seidel seinen Ehrendienst bei den Luftstreitkräften der Nationalen



Volksarmee geleistet. In den Betrieb zurückgekehrt, ist er heute als Arbeitsvorbereiter in der Zylinderfertigung tätig. Für seine gesellschaftliche Aktivität spricht die Tatsache, daß er in unserer FDJ-Grundorganisation als stellvertretender Gruppensekretär wirkt und das vor einigen Wochen mit seiner Bitte um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklase bekräftigt hat.

Zu seinem Mandat für den Bezirkstag befragt, sagte er uns: „Diese Aufgabe wird bestimmt nicht leicht, aber ich werde mich bemühen, das mir entgegengebrachte Vertrauen durch rege Abgeordnetentätigkeit zu rechtfertigen. Vor allem sehe ich als Arbeiter meine Verpflichtung unserem sozialistischem Staat gegenüber darin, die Arbeitszeit voll auszunutzen, meine Aufgaben qualitätsgerecht zu erfüllen und mich dabei auch gesellschaftlich stets aktiv zu erweisen."

Wir berichten von der vormilitärischen Ausbildung der Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte

Drei Tage im Gelände

Mit einem Appell unter Anwesenheit des Stellvertreters der BPO, Genossen Heinecke, des Direktors für Kader/Bildung, Genossen Barsch, des FDJ-Sekretärs, Genossen Helbig, des Vertreters der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, Genossen Lange, des Oberinstrukteurs im GST-Kreisvorstand, Genossen Heine, wurde am 13. September für die Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte das GST-Ausbildungsjahr 1976/77 eröffnet.

Genosse Rudolf Kusser, Leiter der Ausbildung, sprach den Jugendlichen gegenüber davon, daß die Gesellschaft für Sport und Technik ihre Aufgabe darin sehe, die jungen Menschen gut auf ihren Wehrdienst vorzubereiten und zu befähigen, sich jederzeit als klassenbewußte, standhafte und disziplinierte Verteidiger des Sozialismus zu bewähren. Dabei arbeite die GST unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei eng mit dem sozialistischen Jugendverband zusammen. Deshalb heißt es auch im Brief des Zentralrates der FDJ an alle Lehrlinge der DDR zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag":

● Von unseren männlichen Lehrlingen erwarten wir, daß sie sich während der Berufsausbildung aktiv auf ihren Ehrendienst in den bewaffneten Organen der DDR vorbereiten. Viele von euch sollten sich entscheiden, eine Laufbahn als Berufsoffizier bzw. Berufsunteroffizier einzuschlagen. Jeder Junge sollte im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung der GST und in der Zivilverteidigung hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin zeigen und sich militärpolitisch bilden."

Vom 13. bis 15. September dieses Jahres fand nun die erste vormilitärische Ausbildung für die Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte statt. Das GST-Ausbildungsprogramm entspricht dabei den Anforderungen, die unsere Nationale Volksarmee von den zukünftigen Wehrpflichtigen erwartet. So absolvieren die Lehrlinge des 1. Lehrjahres das Programm der vormilitärischen Grundausbildung und die Lehrlinge des 2. Lehrjahres das der vormilitärischen Laufbahnausbildung. Die Ausbildung wird mit monatlichen Übungen fortgesetzt und findet ihren Höhepunkt in einer weiteren mehrtägigen Abschlußübung im April und der Kreiswehrspartakiade im Mai 1977.

In der nächsten Ausgabe unserer Betriebszeitung werden wir die besten Ergebnisse dieser ersten vormilitärischen Ausbildung veröffentlichen.

Text: Seidel/Klopfer
Foto: Dreßel



Richtiges Verhalten im Gelände gehörte auch zu der dreitägigen vormilitärischen Ausbildung der Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte.
Foto: K.-H. Dreßel

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Seminarstraße 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. — Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 5. 10. 1976, 16 Uhr:
Facharbeiter für chemische Produktion

Dienstag, 12. 10. 1976, 16 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Donnerstag, 14. 10. 1976, 16 Uhr:
Baufacharbeiter/Baumaschinist

Dienstag, 19. 10. 1976, 16 Uhr:
Textilreinigungsfacharbeiter
Kundendienstfacharbeiter

Dienstag, 26. 10. 1976, 16 Uhr:
Fleischer

Donnerstag, 28. 10. 1976, 16 Uhr:
Koch / Kellner

Zur Information für Zirkelleiter

Die Anleitungen für die Zirkelleiter des FDJ-Studienjahres finden monatlich jeweils 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Anbau des Jugendklubhauses Rudolf Hallmeyer statt. Nachfolgend die Termine für die einzelnen Themen.

Thema 1:	12. Oktober 1976
Thema 2:	9. November 1976
Thema 3:	4. Dezember 1976
Thema 4:	11. Januar 1977
Thema 5:	8. Februar 1977
Thema 6:	8. März 1977
Thema 7:	12. April 1977
Thema 8:	10. Mai 1977

Fotowanderung des Fotozirkels Seumeschule

Am 12. September d. J. unternahm bei herrlichem Sonnenschein der Fotozirkel seine zweite Fotowanderung in diesem Jahr. Mit dem Zug fuhren wir 8.00 Uhr vom unteren Bahnhof nach Weischlitz, dem Ausgangspunkt dieser Wanderung. Links und rechts des schön gelegenen Wanderwegs von Weischlitz zur Neumühle gab es viele Motive, die es zu bewältigen gab. Das erste Herbstlaub oder eine Katzenfamilie in der Nähe der Raststätte Neumühle waren uns recht willkommen.

An der Neumühle angelangt und von der Wärme sehr durstig geworden, stürzten wir auf die schön von Theumaer Platten eingefaßte Thermalquelle, doch das warme, stark salzhaltige Wasser ist wohl mehr für kältere Tage gedacht. So ging es hinein in die renovierte Gaststätte „Neumühle", wo uns der Wirt mit Cola, Bier und einer deftigen Brotzeit das salzige Wasser vergessen ließ.

Anschließend führte uns der Weg zur Pirker Autobahnbrücke. Von hier oben hat man einen schönen Rundblick in unser schönes Vogtland. Landschaftsaufnahmen standen hier zum Thema. Wir wanderten zum Bahnhof Pirk, wo ein Zug 14.58 Uhr uns zurück nach Plauen brachte. Es war ein schöner Fotowandertag. Die Kinder meinten, daß jedes Wochenende eine solche Wanderung auf dem Programm stehen könnte.

Karl-Heinz Dreßel



„Wir beobachten einen Fotografen", war der Leitgedanke für diesen Schnappschuß. Fotos (2): K.-H. Dreßel



Zirkelmitglieder fotografieren ein Feld. Leitgedanke war dabei: „Wie sehe ich durch die Kamera dieses Motiv".

Zuerkennung als Bibliothekar für Genossin Marianne Becker

Genossin Marianne Becker, Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek in unserem Werk, wurde aufgrund langjähriger Arbeit auf diesem Gebiet durch das Ministerium für Kultur entsprechend der gesetzlichen Grundlage die Berufsbezeichnung Bibliothekar zuerkannt.

Abschluß als Berufskraftfahrer

Genosse Michael Holzmüller hat seinen Abschluß als Berufskraftfahrer erworben. Genosse Holzmüller war vorher in der Abteilung Innentransport unseres Werkes beschäftigt und hat dort seine Prüfung als Gabelstapler der Gruppe I mit der Note 2 abgeschlossen.

Genossin Marianne Becker und Genossen Michael Holzmüller unseren herzlichen Glückwunsch!

Koch,

Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Hundertmal Flecken Zechlin

Die aus Mitteln des Kultur- und Sozialfonds finanzierten und in zusätzlicher Eigenleistung gebauten zwei Bungalows auf dem Schooker Berg in Flecken Zechlin wurden am 3. August 1968 vom Betriebsdirektor an die Betriebsgewerkschaftsleitung zur Nutzung übergeben. Seither konnten in vierzehntägigem Turnus 182 Betriebsangehörige mit ihren Familien schöne Urlaubstage am großen Zechliner See und an den umliegenden Seen verbringen.

Wer kein eigenes Fahrzeug hat, wird mit Betriebsfahrzeugen gegen Entgelt mit Pkw, Bus oder B 1000 nach Flecken Zechlin und wieder zurück an den Wohnort gefahren. Bis Ende August 1976 waren die Kollegen des Fuhrparks hundertmal für Urlauberfahrten im Einsatz.

83 000 Kilometer (zweimal um den Äquator) wurden dabei zurückgelegt. Genosse Wolfgang Schmidt war überrascht, als ihm die Kenntnis vermittelt wurde, daß er die hundertste Fahrt für unsere Urlauber unternehmen sollte.

Wunderlich, ÖAW

Unser Buchangebot

Hauptmann Ludwig Scheinpflug von der Nationalen Volksarmee steht in der neuen Erzählung von Joachim Nauschütz „Urlaub in Sachen Familie" vor schwierigen Problemen. Hat er in den 10 Jahren seiner Ehe für Susanne das richtige Verhältnis gehabt, hat er ihre Probleme richtig gesehen, war er bereit, ihr zu helfen oder ließ er Susanne zu lange allein? Jetzt steht er vor der Entscheidung, ob er seine drei Tage Urlaub „in Sachen Familie" nützen kann, um Ausgangspunkt für eine neue Gemeinsamkeit zu finden.

(Joachim Nauschütz/Urlaub in Sachen Familie. Mitteldeutscher Verlag Halle 1975. 173 Seiten, Ganzleinen. Preis 5,50 M)

Der ukrainische Schriftsteller Oles Hontschar legt in „Die Brigantine" ein Buch vor, daß in vielen Passagen an Makarenkos „Weg ins Leben" erinnert. Auch hier geht es um Probleme schwererziehbarer Jugendlicher, demonstriert in psychologisch einfühlsamer Weise am Weg eines Dreizehnjährigen, der zu sich selbst findet und lernt, seine Fähigkeiten für die Gesellschaft einzusetzen. Das alles spielt im Sommerlager „Brigantine", in der Zeltstadt der leuchtenden ukrainischen Steppe, erzählt von einem erfahrenen Autoren der Sowjetliteratur, der für seine erfolgreichen Romane mit dem Leninpreis geehrt wurde.

(Oles Hontschar: Die Brigantine, Roman, Berlin: Volk und Welt 1975, 324 Seiten, Ganzleinen, Preis 7,50 M)

Ein exotisches Land auf lateinamerikanischem Kontinent, die Macht der einheimischen Militärjunta, rivalisierende imperialistische Geheimdienste im Kampf um Einfluß und Reichtum. In diesen Strudel wird das Künstlerehepaar Szetycka hineingerissen, dem es in letzter Minute gelingt, aus dem bereits besetzen Warschau nach Rom zu fliehen, um von dort aus in die Hauptstadt Santa Isabella einer fiktiven Bananenrepublik zu entkommen.

Dem Terror ausgesetzt, gerät es in eine Serie undurchsichtiger Ereignisse, die sie erneut zur Flucht bewegen.

Ausgelöst durch ihr seltsames Geschick, beginnt bei ihnen ein Prozeß der Wandlung, dem dieses spannende und entlarvende Buch des polnischen Autors Michal Choromanski unter dem Titel „Die Blaßgrüne Loge" nachspürt.

(Michal Choromanski: Die Blaßgrüne Loge. Roman. Berlin: Verlag Volk und Welt 1975. 546 Seiten. Ganzleinen. Preis: 11,20 M)

Unsere Kurzgeschichte:

Die Unbestrafte

Die zwölfjährige Grit betrachtet ein Foto ihres Großvaters. „Oma, warum lebt eigentlich unser Opa nicht mehr?"

„Der ist umgebracht worden von seiner Gebliebten."

„Was? Von seiner Geliebten? Das hast du zugelassen?"

Oma stöhnt: „Ich wußte doch nicht, daß sie so heimtückisch war. Leider kannte ich sie eigenlich nie. Opa hat sie im Krieg kennengelernt. Erst brachte er sie nur selten heim, später konnte er sich nicht mehr von ihr trennen. Sie war schön rund, aber sehr bleich. Opa liebte sie, und ich mußte zusehen, wie er sie nahm, an seine Lippen drückte und . . ." Großmutter stockte. „Ich konnte sie nicht riechen. Sie war ekelhaft, beschmutzte Tischdecken, den Teppich und manchmal sogar das Bett. Für so eine gibt Opa nun so viel Geld aus. Da schimpfte ich mit ihm. Ich wollte, daß er endgültig mit ihr aufhörte. Aber es half nichts. Er kam nicht mehr von ihr los. Er mußte sie immer wieder haben."

Grit ist ganz unruhig geworden, und fragt erregt: „Wie hat sie denn unseren Großvater umgebracht?"

„Ganz allmählich, auf ganz heimtückische Art und Weise. Nach zwanzig Jahren hatte sie ihn völlig ruiniert. Kurz nach seinem neunundvierzigsten Geburtstag starb er."

„So eine gemeine Mörderin", entfährt es Grit, „ist sie dafür bestraft worden?"

„Leider nicht. Die Schuld konnte man ihr nicht nachweisen, aber sie fand immer Zuflucht bei anderen Verehrern, die sich allzugern ihren Reizen hingaben. Sie jedoch schädigte alle, die ihr verfallen waren und brachte viele von ihnen um."

Grit ist entsetzt: „Wie heißt sie denn?"

„Sie hatte verschiedene Namen. Bei Opa damals nannte sie sich wie die höchste römische Göttin, aber sie war alles andere als eine Göttin, sie war eine ganz gewöhnliche Zigarette."

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Fünf Jahre Damenfußball

Am 5. Oktober 1971 standen erstmals einige „Damen" zum Fußballtraining auf dem Echo-Sportplatz. Damals wußten wir noch nicht, welche Resonanz diese Sportart finden würde.

Die ersten „Damen" stammten aus dem damaligen Lehrlingskollektiv Pötzschmann, die von Lehrmeister Gerisch fast in geringschätziger Weise angeworben wurden. Heute, nach 5jährigem Bestehen dieser Mannschaft, kann eine recht positive Bilanz gezogen werden. Aus dem einen Kollektiv wurden inzwischen zwei Mannschaften mit z. Z. 25 Spielerinnen.



Unsere 1. Damenfußballmannschaft

Die I. Mannschaft ist seit 1971 hier im Kreisgebiet bei Punkt- und Freundschaftsspielen ungeschlagen. Seit vorigem Jahr versuchen wir, vom Kleinfeld auf das Großfeld überzugehen. spielten im Bezirk mit unterschiedlichem Erfolg und mußten die länger im Großfeld spielenden Damen von Sachsenring Zwickau und Motor Karl-Marx-Stadt als die besseren anerkennen.

Von Anfang an noch dabei: Renate Wagner. Beste Spielerin im Vogtland ist: Jutta Lenk. „Torfrau" Bärbel Bauer ist mit 34 Lenzen noch eine der Aktivsten. Die meisten Tore schoß: Antje Kahnert. Zum Stamm gehören weiter: Eveline Schmidt, Petra Reinhold, Bärbel Zunke, Monika Zapf, Ingrid Zenner, Uta Schwabe, Birgit Bräutigam, Edda Buchta, Mary Hübner, Heike Kaiser, Christel Krampitz, Kerstin Woidt, Andrea Reichmann.

Die Mannschaft wird seit drei Jahren von Udo Zenner trainiert. Mannschafts- und Staffelleiter ist Heinz Gerisch.

Die I. Mannschaft konnte bereits dreimal den Staffelsieger und damit den Kreismeister stellen. Mehrere Turniergewinne kommen auch auf ihr Konto.

Zum Sportfest der Werktätigen am 28. August des Jahres erkämpften wir beim Handball die Goldmedaille.

Seit 12. September läuft die neue Spielsaison in der Kreisstaffel mit acht Mannschaften.

Gegenwärtig gibt es Verhandlungen, um ab 1977 im Bezirk zu spielen. Wir hoffen, daß unsere BSG-Leitung einer Teilnahme in der höheren Spielklasse zustimmt.

Heinz Gerisch,
Mannschaftsleiter

Im Theater unserer Stadt:

„Minna von Barnhelm"

Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing

Lessing geht es mit seinem Lustspiel um die Problematik des Ehrbegriffs in einer politisch wirren Periode Deutschlands. Der abgedankte Offizier Tellheim, der um die Wiederherstellung seiner gekränkten Ehre kämpft, begreift durch ein geschicktes Manöver seiner Braut Minna, daß wirklich ehrenvolles Verhalten sich in Menschlichkeit äußern muß.

Minna ringt um ihre Liebe, weil sie erlebt hat, daß Tellheim, der sich schwer von preußischen Ehrvorstellungen lösen kann, sehr wohl ihren Ansprüchen an einen ehrenhaften Menschen entspricht. Mit viel Humor und Witz wird eine Geschichte erzählt, die heute an Aktualität nichts eingebüßt hat.

Regie: Hartmut Ostrowsky, Ausstattung: Fritz Werner / Bela Vince, In den Hauptrollen: Minna: Maria Mägdefrau, Tellheim: Wolfgang Jahn.



Obiges Szenenfoto zeigt Annette Kirmse (Franziska) und Wolfgang Müller (Paul Werner). Foto: Wolfgang Müller

Humor

Richter: „Jetzt stehen Sie schon wieder wegen Diebstahls hier." Angeklagter: „Diesmal hat man mich dazu aufgefordert. Im Warenhaus standen überall Schilder: Greifen Sie zu, Sie werden es nicht bereuen.

★

Arzt: „Ehrlich gesagt, Ihre Frau gefällt mir gar nicht." — „Mir auch nicht. Aber wenn Sie wüßten, wieviel Geld sie hat."

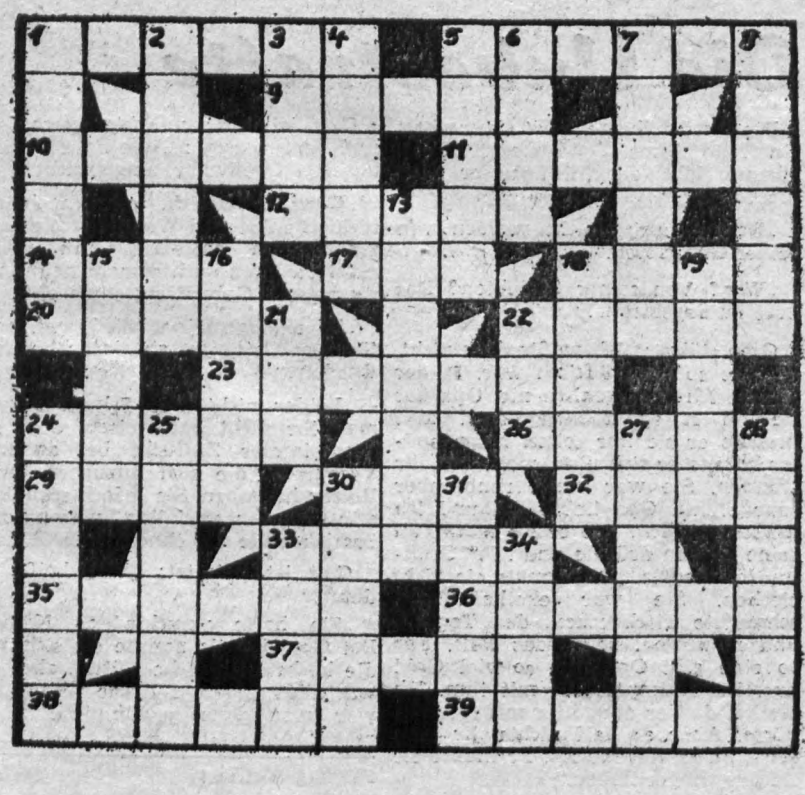
★

„Was, mit sechzig Jahren haben Sie noch Klavierspielen gelernt? Hatten Sie da nicht Schwierigkeiten?" — „Doch, mit sämtlichen Nachbarn."

★

„Heute war ich der einzige in der Klasse, der eine Frage des Lehrers beantworten konnte", berichtete Peter stolz. „Und was hat er gefragt?" — „Wer die Scheibe im Flur eingeschlagen hat."

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 erster Schlag des Holzfällers, 5 Pardelkatze, 9 lat. Land 10 Seeräuber, 11 Metall, 12 südamerikanischer Vogel, 14 Klasse in der Feudalzeit, 17 begeisterter Anhänger, 18 finnische Stadt am Bottnischen Meerbusen, 20 Stern im Sternbild großer Bär, 22 Empfangszimmer, 23 Hauptkämpfer im Stierkampf, 24 Regierungsbehörde, 26 norwegischer Komponist, 29 Kuchengewürz, 30 französisch: Straße, 32 Schluß, 33 Sprache in Südindien und im nördlichen Sri Lanka, 35 Hauptstadt der Türkei, 36 Anreiz beim Glücksspiel, 37 Holzblasinstrument (Mehrz.), 38 Registratur, 39 Männername.

Senkrecht: 1 Kreisstadt an der Peene, 2 Freund Goethes, 3 Staatshaushalt, 4 Lehrziel, 5 Sturm über 100 km/h, 6 Abgrenzung, 7 Teil des Bestecks, 8 Zeitpunkt, 13 Wüste in der Turkmenischen SSR, 15 Sportwaffe, 16 südamerikanische Kamelart (Mz.), 18 Schiebwagen, 19 leichtes Motorfahrrad, 21 Takelung kleiner Segelboote, 22 Strömung, 24 Wüste in Nordafrika, 25 Metall, 27 Land in Südasien, 28 Widersacher, 30 deutscher Erzähler (1831 — 1910), 31 Gipfel der Berner Alpen, 33 Futterbehälter, 34 Strom in Ostsibirien.

Auflösung aus Nr. 16

Waagerecht: 1 Basra, 4 Aurora, 8 Zimt, 9 Spatz, 11 Tandem, 13 Laut, 15 Han, 16 Sparren, 18 Herd, 20 Are, 22 Roa, 23 Fes, 25 Eck, 27 Alte, 29 Urheber, 32 Ilz, 34 Lure, 35 Kiefer, 37 Drang, 38 Hase, 39 Lieder, 40 Rhein.

Senkrecht: 1 Basis, 2 Skala, 3 Azzurri, 5 Utha, 6 Ordner, 7 Armada, 10 Tara, 12 nah, 14 Tee, 17 Poel, 19 Robe, 21 Schuder, 23 Fakel, 24 Stiege, 25 Erl, 26 Kerr, 28 Elf, 30 Beate, 31 Regen, 33 Zehe, 36 rar.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 18 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 20. Oktober 1976

Intensivierungskonferenz vorbereiten

Von Genossen Harry Enders, Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Anfang Dezember d. J. werden wir unsere 7. Betriebskonferenz durchführen, auf der wir eine neue Intensivierungskonzeption beraten und bestätigen werden, die durch eine vom Betriebsdirektor berufene Arbeitsgruppe erarbeitet und in den einzelnen Bereichen bereits beraten wurde. Diese Intensivierungskonzeption wird für unser bewährtes Betriebskollektiv Marschrichtung und Maßstab für einen stabilen, dynamischen Leistungszuwachs sein. Denn uns sind auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages als Maschinenbauer hohe Ziele gesetzt.

Mit den staatlichen Planaufgaben für 1976 bis 1980 sind für unseren Betrieb die Prämissen gesetzt. Es kann nur darum gehen, mit der Erschließung weiterer Reserven, besonders der „tiefer liegenden", an jedem Arbeitsplatz hohe Steigerungsraten in der Arbeitsproduktivität zu erbringen. Darüberhinaus müssen wir unsere gesamte Aufmerksamkeit auf die qualitativen Kennziffern richten, und dazu brauchen wir die Initiativen und das Schöpfertum unserer gesamten Belegschaft.

Das Beispiel der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates, dem die Werktätigen der Groß- und Mittelteilefertigung in unserem Werk als erste folgten, ist das Schrittmaß, welches wir für die nächsten Jahre gebrauchen und notwendig haben.

31 Jahre haben wir unter kompliziertesten Bedingungen unser heutiges Leben aufgebaut. Wenn es uns gelingt, weitere Jahre unser friedliches Aufbauwerk fortzusetzen, dann wissen wir heute schon, und so ist das im Programm des IX. Parteitages der SED vorgezeichnet, wie sich unser Leben weiter gestaltet.

Dafür lohnt es sich zu arbeiten und zu kämpfen und dafür setzen wir unsere ganze Kraft ein.

Der bewährte Weg zu einem schnellen Leistungszuwachs ist die sozialistische Intensivierung und Genosse Erich Honecker, Generalsekretär unserer Partei, bekräftigte auf der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED erneut: „Wir haben heute auf der Grundlage des geschaffenen Wirtschaftspotentials alle Voraussetzungen, mittels der Intensivierung die Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit im ureigensten Sinne zu erhöhen".

Darin liegt auch der Sinn unserer Intensivierungskonferenz.

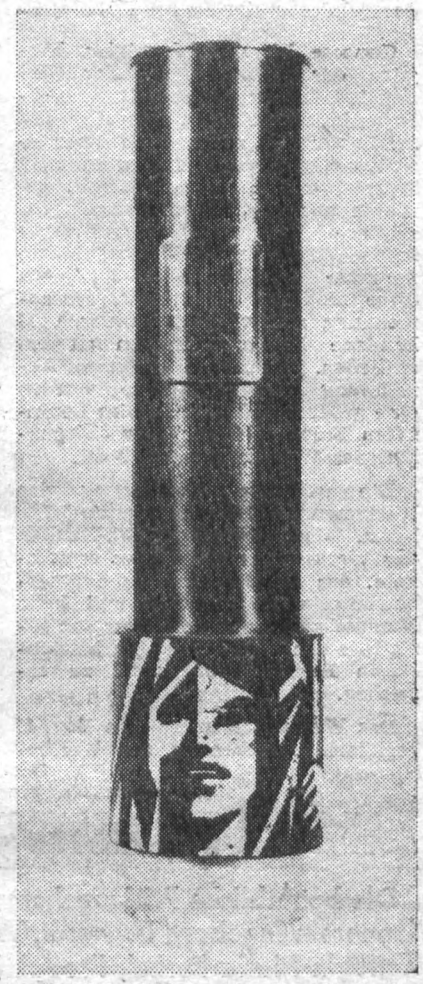
FDGB-Pokal an junge Neuerer

Auf der 18. Messe der Meister von morgen wurden am 24. September d. J. die jungen Neuerer unseres Betriebes mit dem FDGB-Pokal des Bezirksvorstandes geehrt (s. Foto).

Die Auszeichnung ist Würdigung der guten Ergebnisse aller, die an der Realisierung der Neuerer-Aufgaben in Vorbereitung und Durchführung der Betriebs-, Kreis- und Bezirks-MMM beteiligt waren. Dabei gilt unser herzlichster Dank allen Genossen und Kollegen der MMM-Arbeitsgruppe, die als koordinierendes Organ dafür sorgte, daß zahlreiche Neuerer und Kollektive an den Schwerpunkten mitarbeiteten und den Erfolg der einzelnen Messen maßgeblich garantierten. Die Belegschaft konnte sich selbst vom hohen Leistungsstand der Erzeugnisse überzeugen.

Die Auszeichnung mit dem FDGB-Pokal ist uns Verpflichtung, unseren Jugendlichen noch planmäßiger langfristige, konkret abrechenbare Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik zu übertragen, um so die vielfältigsten Initiativen unserer Jugendlichen noch weiter zu entwikkeln.

Siegfr. Schreiber, amt. BGL-Vors.



Obiges Foto zeigt den vom FDGB-Bezirksvorstand Karl-Marx-Stadt für die Messe der Meister von morgen gestifteten Pokal, den in diesem Jahr unsere jungen Neuerer erkämpft haben.

Gedanken zu einem Bild

Mit ihrem überwältigenden Bekenntnis bei den Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen haben die Bürger unserer Republik erneut ihre Zustimmung zu dem umfangreichen sozialpolitischen Programm des IX. Parteitages der SED mit seinem Kernstück, dem Wohnungsbauprogramm, gegeben.

Auf einer Bezirksparteiaktivtagung in der Stadthalle von Karl-Marx-Stadt mit dem Mitglied des Zentralkomitees der SED und Minister für das Bauwesen, Genossen Wolfgang Junker, hatte ich Gelegenheit zu erleben, mit welcher revolutionären Leidenschaft die Bauschaffenden unseres Bezirkes an der Verwirklichung dieses Programms arbeiten. Sie schlagen ein Tempo an, das inzwischen unter dem Motto „Tempo 1000" bekannt wurde und das zum Ziel hat, statt bisher 800 Wohnungen 1000 zu bauen. Dabei ist Qualitätsarbeit Ehrbegriff für sie.

Da unsere Stadt Plauen in dieses umfangreiche Wohnungsbauprogramm einbezogen ist, scheint es uns angebracht, unseren Lesern einiges über das weitere Baugeschehen in unserer Stadt mitzuteilen. Außerdem kann sich jeder täglich davon überzeugen, daß neben dem Wohnungsbauprogramm vieles für die Verschönerung von Straßen und Plätzen wie am Otto-Grotewohl Platz (s. Foto) — getan wird, das ebenfalls Ausdruck unseres richtigen Weges ist. Einen Weg, den wir auch in den nächsten Jahren durch die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unbeirrbar gehen werden.

H. S.



„Saldierte Wettbewerbsabrechnung" im Haushaltbuch - objektives Erfordernis

im Kampf um die Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED gestellten Aufgaben

Die praktische Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes bestätigt uns am Beispiel der vielfältigen Initiativen immer wieder neu, daß es nicht genügt, nur gute Erfahrungen populär an den Mann zu bringen, sondern ihre Übernahme von den Besten, die Einführung und Nutzanwendung muß zielgerichtet organisiert werden. Das ist eine Schlußfolgerung, die in Auswertung der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED auf der 16. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB getroffen wurde.

Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär unserer Kreisparteiorganisation Plauen, sprach am 22. September auf der Kreisparteiaktivtagung davon, daß nach dem Beispiel der Zwickauer Maschinenfabrik auch in unserem Kreis die saldierte Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes in Angriff genommen werden muß. Ist doch diese Methode der Wettbewerbsabrechnung eine wichtige Potenz, vorhandene Leistungsreserven zu erschließen. Durch die saldierte Abrechnung der Ergebnisse werden eine größere Lebendigkeit im Leninschen Sinne und der Planwirksamkeit des Wettbewerbes erreicht.

Die saldierte Abrechnung des Wettbewerbes ist eine zweckmäßige Form, das Kosten-Nutzen-Denken der Werktätigen ständig zu entwikkeln, das sozialistische Eigentümerbewußtsein zu vertiefen und hohe ökonomische Ergebnisse über den sozialistischen Wettbewerb im betrieblichen Reproduktionsprozeß zu erreichen.

Das Wesen der unter dem Begriff „saldierte Abrechnung des Wettbewerbes" bekannt gewordenen Wettbewerbsinitiative besteht in der exakten Vorgabe der von den Wettbewerbskollektiven zu beeinflussenden Produktivitäts- und Rentabilitätskennzahlen", mit deren Abrechnung der tatsächlich erreichte ökonomische Nutzen der schöpferischen Initiative ausgewiesen wird. Das Haushaltbuch des Wettbewerbskollektivs steht dabei im Mittelpunkt. Es wird nicht nur in den produzierenden Bereichen angewandt. Produktionsvorbereitende Kollektive und sogenannte Verwaltungskollektive rechnen nach der gleichen Methode ab.

Ein Grundsatz der saldierten Wettbewerbsabrechnung ist, daß entstandene ökonomische Verluste jenen Kollektiven angelastet werden, die sie verursachen, ganz gleich, ob das Produktionskollektive oder vorbereitende Abteilungen betrifft. Die Verluste werden den positiven Ergebnissen gegengerechnet.

Durch das Sichtbarmachen der ökonomischen Verluste und der damit verbundenen Belastung nach dem **Verursacherprinzip** im Haushaltbuch des Verursachers wird erreicht, daß der Kampf um die Beseitigung von Verlustursachen konsequenter geführt wird. Ich denke, daß dieses Sichtbarmachen und Anlasten ein objektives Erfordernis auch in unserem Betrieb ist. Es bedarf der Prüfung und Veränderung, obwohl bestimmte Formen der Saldierung z. B. mit Hilfe des Zeitsummenbogens bereits angewandt werden. Der Inhalt dieser Wettbewerbsinitiative besteht auch darin, daß durch das exakte Ausweisen der positiven und negativen ökonomischen Ergebnisse die tatsächlich erbrachte Leistung eines Wettbewerbskollektivs erkennbar gemacht wird.

Vergleichbarkeit muß garantiert sein

Die saldierte Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse muß mit der vorhandenen Organisation und ohne höheren Verwaltungsaufwand realisiert werden können. Die Kennziffern müssen unter Berücksichtigung der individuellen Aussage für Produktionskollektive und für Kollektive der vorbereitenden und Verwaltungsabteilungen die Vergleichbarkeit garantieren. Schließlich müssen die Kennziffern in ihrer Zusammenfassung die allseitige Erfüllung bzw. Übererfüllung der Planaufgaben des Betriebes ermöglichen. Die saldierte Wettbewerbsabrechnung muß zu einem Teil der monatlichen Analysen der Wirtschaftstätigkeit werden, denn sie ist Spiegelbild der erreichten ökonomischen Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb.

Die Zwickauer Maschinenbauer arbeiten seit zwei Jahren mit Erfolg nach dieser Methode. Dort erhalten die Kollektive der Produktion und der Vorbereitung Kennziffernkomplexe vorgegeben. Diese sind: **Arbeitsproduktivität** (Fertigungszeitsenkung), **Rentabilität** (Selbstkostensenkung) und Arbeitsvermögen (Arbeitszeitfonds). Anläßlich eines Erfahrungsaustausches konnten wir uns davon überzeugen, daß innerhalb dieser Kennziffernkomplexe alle erzielten Einsparungen und verschuldeten Verluste saldiert werden. Die Zwickauer praktizieren dabei, daß z. B. auch bei verspäteter Übergabe von Konstruktionsunterlagen für ein Erzeugnis an die Technologie, der Konstruktion eine innerbetriebliche „Vertragsstrafe" ausgesprochen wird. Es erfolgt damit die Anlastung im Haushaltbuch. Auch für Verluste durch verspätete Maschinenreparatur, Transportschäden, erhöhte Garantieleistungen und unsachgemäße Unterlagen müssen die Verursacher in ihrem Haushaltbuch geradestehen. Um die Verluste wieder anzugleichen, muß das Kollektiv zusätzlich Fertigungszeit, Kosten oder Material einsparen, um sein Wettbewerbsziel mit der Stimulierung über die Jahresendprämie zu erreichen.

Sicherlich wird es in unserem Betrieb noch manch heiße Debatte geben, bevor der richtige Schritt für die konkrete Anwendung dieser Wettbewerbsmethode gefunden wird.

Siegmar Wunderlich

Zuerkennung als Facharbeiter

Die betriebliche Prüfungskommission konnte entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen

Genossin Ingeborg Ehrhardt, Warenausgang; Kollegin Christa Döhling, Wirtschaftskontrolle; Kollegin Maria Forkel, Produktionsvorbereitung; Kollegin Gerda Tonnhofer, Materialwirtschaft,

die Facharbeiterqualifikation im Ausbildungsberuf „Industriekaufmann" zuerkennen.

Dem Kollegen Werner Hager, Abteilung Lagerwirtschaft, wurde die Facharbeiterqualifikation im Ausbildungsberuf „Transport- und Lagerfacharbeiter" zuerkannt.

Genannten Mitarbeitern unseren herzlichen Glückwunsch.

Koch, Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Welche Anforderungen stellen Wissenschaft und Technik an die Weiterbildung der Werktätigen?

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt kann immer weniger von Wissenschaftlern und Technikern allein gemeistert werden. Immer stärker erfordert er das enge Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion, von Arbeiterklasse und sozialistischer Intelligenz. In dem Maße, wie wissenschaftliche Erkenntnisse den Drang nach Bildung befriedigen, wachsen auch die Bedürfnisse nach Wissen, nach dem Erwerb neuer Erkenntnisse, Fähigkeiten sowie Fertigkeiten. Wissenschaft ist ein Moment der Herausbildung des allseitig entwickelten Menschen.

Die Anwendung neuer Technologien, Anlagen, Maschinen und Geräte bedingt nicht nur eine gediegene, auf Nutzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse gerichtete praxisnahe Ausbildung des Facharbeiternachwuchses und eine zielgerichtete Weiterbildung der Werktätigen. Sie verlangt auch eine weitere Qualifizierung entsprechend dem jeweiligen Produktionsprofil und eine Erhöhung des Facharbeiteranteils im Rahmen der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen. Im VEB Textilkombinat Cottbus beispielsweise werden die

PROBLEME unserer Zeit

Arbeiterinnen und Arbeiter rechtzeitig auf die zukünftigen Aufgaben vorbereitet. So haben sich die zahlreichen Frauen, die heute in der Strickerei tätig sind, mehrmals für neuartige Arbeitsanforderungen qualifiziert. Sie begannen mit der Arbeit an Webstühlen. Die technische Entwicklung führte zum Einsatz Greiferwebtechnik, die sie beherrschen lernten. Heute stehen hocheffektive Großrundstrickmaschinen in den Produktionsräumen.

Das ist angesichts der rasch fortschreitenden Entwicklung kein Einzelfall, sondern wird in vielen Betrieben und Kombinaten zur objektiven Notwendigkeit. Nur so gelingt es, den ständig wachsenden Erfordernissen aus der Nutzung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse gerecht zu werden. Erfordernisse, die zumeist ein größeres Wissen voraussetzen und um das sich viele Werktätige — das Beispiel der Strickerinnen des Cottbuser Textilkombinates beweist es — auch bemühen. In diesem Prozeß reifen zugleich neue Ziele für den sozialistischen Wettbewerb, wird die Tätigkeit der Neuerer beeinflußt und kommt es zu umfangreichen weiteren persönlichen wie kollektiven Initiativen.

Ist auch die ständige Weiterbildung im Arbeitsprozeß das Entscheidende, so gibt es doch darüber hinaus noch weitere vielfältige Möglichkeiten der Bildung und Qualifizierung. Von Jahr zu Jahr nehmen mehr Werktätige an den verschiedensten Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen teil. In Industrie, Bauwesen, Verkehrs-, Post- und Fernmeldewesen stieg ihre Anzahl von 684 000 im Jahre 1971 auf 859 000 im vergangenen Jahr. Allein 1975 bestanden 80 200 Werktätige im Rahmen der Erwachsenenausbildung die Facharbeiterprüfung, darunter 56 Prozent Frauen. 1,8 Millionen Werktätige erwerben in den Schulen der sozialistischen Arbeit neue Erkenntnisse.

Die URANIA zählt im Jahr über zehn Millionen Hörer bei ihren Vortragsveranstaltungen. Vielfältig sind auch die Weiterbildungsveranstaltungen der Kammer der Technik, die im vergangenen Jahr unter anderem 118 300 Teilnehmer an Lehrgängen und Fernkursen sowie 485 300 an Beratungen, Erfahrungsaustauschen, Exkursionen und Fachvorträgen zählte.

Qualität ist Trumpf

Im Zusammenhang mit der Vertrauensleute-Vollversammlung am 28. September d. J. wurde eine sehr bedeutsame Qualitätskonferenz in unserem Betrieb durchgeführt. Ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED hob Genosse Volker Richter im Referat hervor, daß Qualitätsarbeit entscheidend dazu beiträgt, die Bedürfnisse unserer Menschen immer besser zu befriedigen.

Den Arbeitern in ihrer Eigenschaft als Konsumenten und Produzenten fällt also eine hohe Verantwortung zu. Durch Qualitätsarbeit leisten wir bei der Entwicklung und Produktion von Exporterzeugnissen einen wichtigen Beitrag zur weiteren Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft. „Nicht zuletzt ist Qualitätsarbeit Bedingung für höhere Ergiebigkeit unserer Außenwirtschaft mit jungen Nationalstaaten und kapitalistischen Ländern. Sie, die Qualitätsarbeit, ist so ein wichtiger Faktor für das weitere Wachsen des internationalen Ansehens und der Autorität unseres Staates und kündet anschaulich vom Schöpfertum und den Fähigkeiten der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unserer Republik", sagte Genosse Volker Richter u. a. wörtlich.

Im Referat wurde sich schließlich auch mit der Frage auseinandergesetzt, warum Qualität nicht in die Erzeugnisse „hineinkontrolliert", werden kann, sondern produziert werden muß. Deshalb kommt der weiteren Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit und der Qualitätsarbeiterbewegung große Bedeutung zu. Denn jeder, der gute Qualität kaufen will, müßte – wie das Genosse Seeling aus der Zylinderfertigung in der Diskussion sagte – auch gute Qualität produzieren.



Genosse Rudi Eichner (rechts auf obigem Foto) bei der Entgegennahme der Auszeichnung im Wettbewerb „Ordnung und Sicherheit" für das Bereich Rechnungsführung und Statistik. Näheres dazu in untenstehendem Beitrag „Wettbewerbstaten gewürdigt".

Selbstkontrolle von Nutzen

Dazu sprach auf der Qualitätskonferenz Genosse Seeling aus der Zylinderfertigung:

„Bei uns in der Zylinderstraße mechanisch ist die Selbstkontrolle von großem Nutzen. Die Zylinder sind meistens schwer und beim Kontrollieren schlecht zu bewegen. Auch ein enormer Zeitaufwand wäre hierzu nötig. Es ist schon besser, daß jeder seine Arbeit gleich entsprechend und gewissenhaft auf der Maschine kontroliert, also in Selbstkontrolle nimmt. Das Werkstück oder Erzeugnis kann so ohne Zwischenstation zum nächsten Arbeitsgang weitergeleitet werden. Der Arbeitsablauf wird flüssiger.

Es ist doch für einen Arbeiter ein schönes Gefühl zu wissen, die Arbeit zeichnungsgerecht gefertigt und in guter Qualität weiter geleitet zu haben. Um aber immer qualitätsgerecht arbeiten zu können, muß man auf dem Laufenden sein. In letzter Zeit sind neue Zeichen eingeführt worden. z. B. Parallelität, Winkligkeit usw. Ist man darüber nicht informiert, kann es leicht zu Nacharbeiten kommen.

Es wäre ratsam, in den einzelnen mechanischen Abteilungen sich mit diesen Neuheiten zu befassen. Dies würde bestimmt zur Qualitätssteigerung beitragen."

Dieser Gedanke scheint uns wert, allseitig aufgegriffen zu werden. Das würde der Qualität unserer Erzeugnisse den denkbar besten Dienst erweisen.

Redaktion

Wettbewerbstaten der Kollektive gewürdigt

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 28. 9. 1976 wurden die Kollektive unseres Werkes gewürdigt, die im Wettbewerb „Ordnung und Sicherheit" gute Ergebnisse vollbracht haben. Die besten Ergebnisse erreichten in der

Wettbewerbsgruppe I (produzierende Bereiche) der Fertigungsbereich 2 und der Fertigungsbereich 3

Wettbewerbsgruppe II (vorbereitende und Verwaltungsbereiche) die Kollektive der Funktionsorgane des Betriebsdirektors und der Bereich Rechnungsführung und Statistik.

Dieser Wettbewerb trägt wesentlich dazu bei, eine höhere Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin im gesamten betrieblichen Reproduktionsprozeß zu erreichen. Gegenüber den Vorjahren konnten beispielsweise die meldepflichtigen Unfälle, sowie die Verstöße gegen das Alkoholverbot, den Geheimnisschutz und die Arbeitsdisziplin wesentlich verringert werden.

Der weitere tiefe Sinn des Wettbewerbs „Ordnung und Sicherheit" ist, daß er mit seinen Ergebnissen der Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms dient. Senkung des Unfallgeschehens z. B. bedingt weniger Leistungen der Sozialversicherung und macht auch die Einheit deutlich, die zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik besteht.



Obiges Foto zeigt Teilnehmer der Qualitätskonferenz unseres Betriebes.

Fotos (2): K.-H. Dreßel

Zum Baugeschehen in unserer Stadt

Im Baugebiet Bahnhofstraße/West wird bereits im Oktober d. J. mit den vorbereitenden Maßnahmen begonnen. Der Beginn der Erschließungsarbeiten ist der 2. Januar 1977. Die Montage der Wohngebäude beginnt im IV. Quartal 1977. Die Übergabe der ersten Wohnungseinheiten an die Bevölkerung erfolgt 1978.

In diesem Gebiet werden bis 1980 322 Wohnungseinheiten in elfgeschossiger Bauweise des Typs IW 77 errichtet sowie eine Kaufhalle. Das Großgrün am Platz der Roten Armee wird weitestgehend erhalten. Dazu sind gemeinsame Maßnahmen zwischen dem Stadtbauamt und dem Bereich Umweltschutz konzipiert.

★

Im Baugebiet Mammenstraße wird mit dem gleichen Elan weiter gebaut wie bisher. Im Jahre 1976 wird die Kaufhalle fertiggestellt. Die letzten Wohnungseinheiten dieses Gebietes – einschließlich der Ambulanz – werden 1978 übergeben. Der Abschluß der Außenanlagen – einschließlich der Grünanlagen – erfolgt 1979.

★

Die Maßnahmen der Lückenschließung Karl-, Ziegel-, Friedrich-Engels- und Uhlandstraße sind Lehrlingsobjekte. Sie werden kontinuierlich weitergeführt und fertiggestellt. Im Rahmen der Lückenschließung wird in der Robert-Blum-Straße ein altersgerechter Wohnblock entstehen, der im Jahre 1979 fertiggestellt wird.

Das Baugebiet Chrieschwitz wird mit den Erschließungsarbeiten im Jahre 1977 begonnen. Hier werden in größerer Anzahl elfgeschossige Wohngebäude errichtet. Neben den Wohngebäuden werden die notwendigen gesellschaftlichen Einrichtungen entstehen. Die Übergabe der ersten Wohnungseinheiten an die Bürger soll im Jahre 1979 erfolgen.

★

Die Turnhalle Comeniusberg wird von den Bauschaffenden unserer Stadt noch im Jahre 1976 funktionsfähig übergeben. Der Einbau der Tribüne erfolgt im 1. Halbjahr 1977. Die Fertigstellung der Außenanlagen des Turnhallenkomplexes erfolgt entsprechend der Bereitstellung der notwendigen finanziellen Fonds.

Im Zeitraum des gegenwärtigen Fünfjahrplanes ist weiterhin vorgesehen, eine Schwimmhalle in unserer Stadt zu errichten. Zur Zeit laufen die notwendigen Verhandlungen über die Realisierbarkeit der angebotenen Varianten dieser Schwimmhalle und auch über den vorgesehenen Standort.

★

Die alte Elstertalbrücke – das bewegt sicher auch viele Gemüter – wird vorerst von oben abgedichtet, um einen weiteren Zerfall infolge Witterungseinflüssen zu vermeiden.

Unsere Nachlese von der Lip

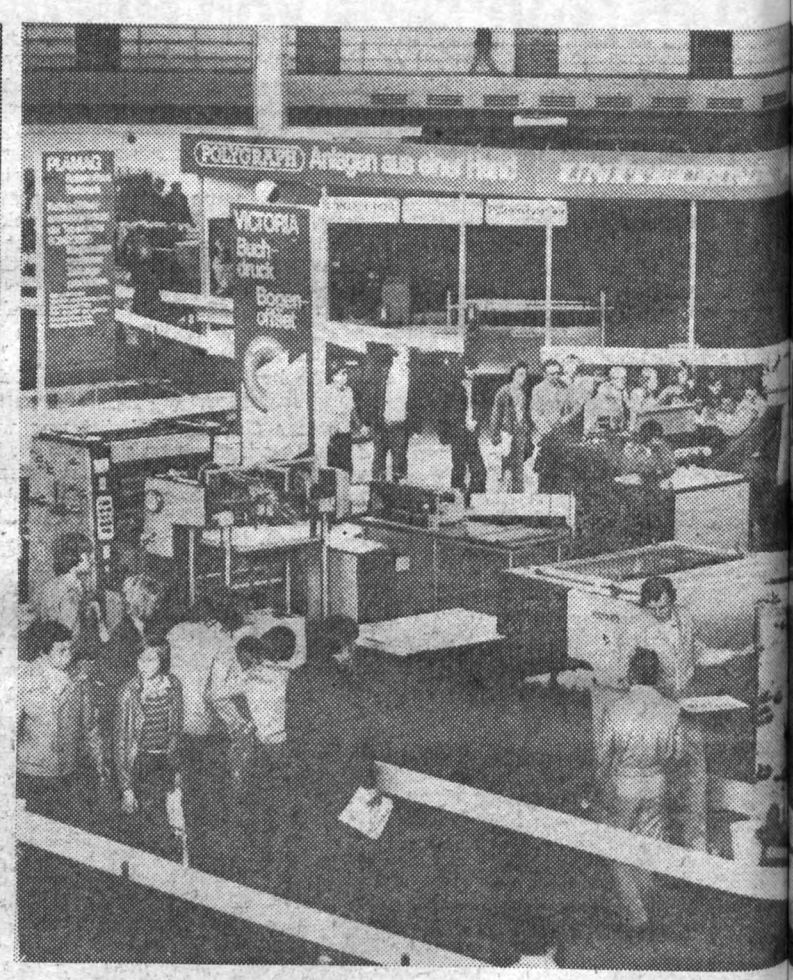
Besuch in Halle 20

„Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt" — unter diesem Motto stand auch die Internationale Leipziger Herbstmesse 1976. Die von Jahr zu Jahr wachsende internationale Anziehungskraft der Messestadt Leipzig und Meinungen der Besucher aus allen Kontinenten, bestätigen die Lebenskraft und die Realität dieses Mottos.

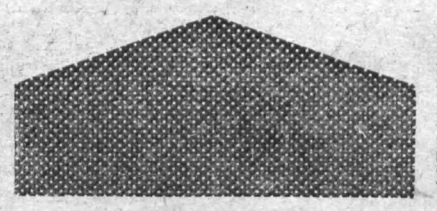
Neben der kommerziellen Seite ist die Leipziger Messe zugleich eine Fundgrube für Informationen, zur Orientierung über Qualität, schritt und Effektivität. Dies gi wohl für die Schau der Exponat auch für Kontaktveranstaltunge zeugnisbezogene Vortragsr Kongresse, Kolloquien und Sy sien verschiedener Fachgruppen.

Das Jahr 1976 ist für unsere R blik und ebenso für die sozialistis Bruderländer von besonderer B tung. Es ist gekennzeichnet als Etappe der neuen Fünfjahr periode, charakterisiert durch





Aufmerksam betrachten die Teilnehmer des UNIDO-Seminars die vorgelegten Druckproben während ihres Besuches der Leipziger Messe. Die praktische Vorführung der Maschinen ergänzte die theoretischen Vorträge.



Reges Messetreiben herrschte stets in unserer Halle. Mit großem Interesse verfolgten die Besucher, wie ein Druckerzeugnis entsteht, Bogen geschnitten oder Landkarten gefertigt werden.

Lizenzgeber und -nehmer zeigen Von links nach rechts: Gener Mister Nayak und Betriebsdir Druckmaschinenwerk Leipzig. (Fo

★

Minister Dr. Georgi (2. von links suches im Gespräch mit dem Ge Betriebsdirektor des Stammbetr (Foto oben Mitte)

★

Kritisch prüft Monteur Anders di von der ZIRKON 66-II. (Foto ob

★

Am Beispiel der Druckmuster Lothar Illgen (rechts) den Mitgl Parteidelegation die Leistungsfäh Erzeugnisse (Foto rechts).

Seit 15 Jahren

verkaufte die Vertreterfirma Paperi tukku Oy, Helsinki, Bogenoffsetdruckmaschinen der Typen Planeta-Variant und Brillant an Endkunden in Finnland.

Der Besuch von Frau Eva Weissenberg, Mitarbeiterin dieser finnischen Vertretung, in der Halle 20, wurde genutzt, um den Dank und die Anerkenung für die gute Zusammenarbeit auszusprechen. Harald Nestler, Bereichsleiter Polygraph und Helmut Dummer vom AHB UNITECHNA, übermittelten den Dank.

Viele Fragen

stellten die Journalisten von Fachzeitschriften aus der CSSR, den Volksrepubliken Polen und Bulgarien sowie aus der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, aus Griechenland, Belgien und der BRD während des Pressegesprächs am 8. September.

Dr. Neumann, SGD Polygraph UNITECHNA, Peter Krause, Direktor für Wissenschaft und Technik sowie Rolf Schlinsog, amtierender Messedirektor, übernahmen die Beantwortung.

Im Mittelpunkt

eines Seminars der UNIDO (Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung) standen Probleme des Druckereiwesens. An dem Trainingskurs, der vom 10. bis 16. September in Dresden stattfand, nahmen Spezialisten aus Afrika, Asien und dem Nahen Osten teil. Veranstalter war unser Kombinat im Auftrag des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau.

Die Teilnehmer wurden durch Generaldirektor Dr. Broll begrüßt.

Traditionsgemäß

wiesen einige Maschinen unse Kombinates ihre Leistungsfähig bei der Herstellung von Druck stern nach.

Besonders begehrt bei den Me besuchern waren die „Aquar Kiew, Leningrad, Dresden" (P NETA-VARIANT 46-2 SW 2). Bogen „Dresdner Brücken" (P NETA-VARIANT 54-2 SW 1). Druck „Lesendes Kind" (ZIRK 66-II) und der Bogen mit Szenen mittelalterlichen Buchillustrators Amman(VICTORIA 1040 — 2).

er Leipziger Herbstmesse 1976

Qualität, ißstäbe, welche der IX. Parteitag ität. Dies gil SED bzw. die Parteitage der Bru- der Exponat parteien für die weitere dynami- anstaltunge Entwicklung in jedem einzelnen Vortragsre nd und für die gesamte soziali- ien und Sy che Staatengemeinschaft setzten. Fachgruppen.

Betriebe unseres Kombinates stell- für unsere in der Halle 20 insgesamt 24 Ex- die sozialist ate vor, darunter 22 Maschinen, esonderer Be denen wiederum jede zweite zeichnet als Neu- oder Weiterentwicklung Fünfjahr . Das Druckmaschinenwerk PLA- siert durch G Plauen und das Zentrale Pro- jektierungsbüro Leipzig informier- ten mittels Audiovision und Modell über ihre Leistungsfähigkeit.

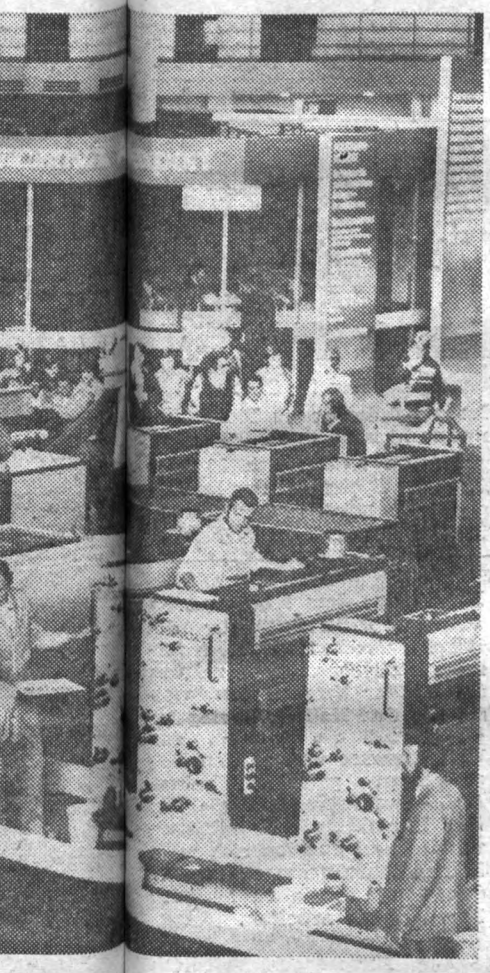
Das Interesse der Besucher für die Polygraph-Halle war groß. Vertreter und Endkunden aus zahlreichen Län- dern bereiteten gemeinsam mit den Mitarbeitern des AHB UNITECHNA und Absatzleitern der Betriebe Ver- träge vor, besiegelten Abschlüsse.

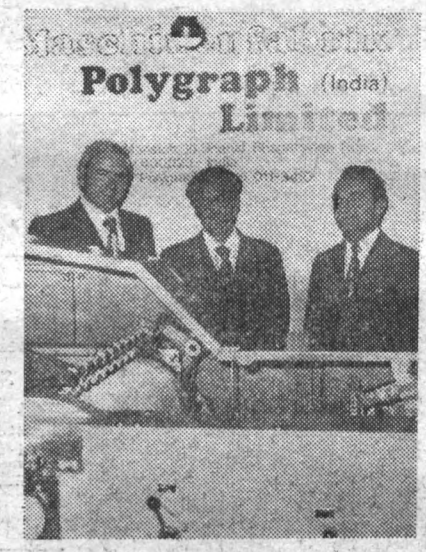
Partei- und Regierungsdelegationen aus der Sowjetunion, der Volksrepu- blik Polen, der ČSSR und der Volks- republik Bulgarien überzeugten sich vom hohen Leistungsstand des poly- graphischen Maschinenbaus der DDR.

Besonders den in ihrem Bezirk an- gesiedelten Betrieben galt die Auf- merksamkeit beim Messebesuch der Bezirksleitung der SED Dresden und der Stadtbezirksleitung Leipzig-Süd- west. Genosse Hans Modrow und Ge- nosse Harry Panzer informierten sich in persönlichen Gesprächen am Stand über die Entwicklung der Betriebs- kollektive.

35 Fach- und Wirtschaftsjournali- sten des Auslandes, darunter UdSSR, ČSSR, VRP, VRB, UVR und SFRJ sowie BRD, Belgien, Griechenland, Großbritannien und Norwegen, eben- so aus der VAR, aus Burma und aus dem Iran, besichtigten die Exponate, erhielten ausführliche Informationen über den Industriezweig.

Natürlich war unsere Halle auch deshalb ein Magnet für die Besucher, weil es Druckmuster gab — die Sammlerleidenschaft für Reproduk- tionen ist weit verbreitet.











hmer zeigen ne Gesichter. chts: Gener r Dr. Broll, Betriebsdir chwarz vom Leipzig. (Fo links)

★

(2. von links) d seines Be- mit dem Gen ktor und dem Stammbetr erner Lange

★

r Anders di t des Drucks II. (Foto ob)

★

ruckmuster t Standleiter) den Mitgli er polnischen Leistungsfähi VICTORIA- chts).

mäß essepremiere

chinen unse e eine in Lizenz unseres Kombi- istungsfähig s von der indischen Maschinen- von Druck ik Polygraph India Ltd. Kolha- hergestellte Zylinderdruckma- bei den Mes ne. Herr N. M. Nayak, Exportlei- die „Aquar des Handelshauses Manubhai resden" (Pl s und Co., das die OM II in Leip- rücken" (Pl präsentiert, äußerte sich sehr be- 2 SW 1). digt über die Zusammenarbeit ind" (ZIR der DDR sowie die Messeab- mit Szenen lüsse. illustrators 1040 — 2).

Rondoset-petit

ist die neue Bezeichnung der bisher unter dem Namen RO 96 vom Druckmaschinenwerk Leipzig gefer- tigten Rollenoffsetmaschine. Entspre- chend der Konzeption zur arbeitstei- ligen Entwicklung innerhalb unseres Kombinates übernimmt das Druck- maschinenwerk PLAMAG Plauen ab 1977 die Fertigung.

Solidarität

mit dem Volk Vietnams ist Herzens- sache der Bürger der DDR. Zwei PLAMAG - Hochdruckrotationsma- schinen, die aus Spendenmitteln fi- nanziert wurden, erhielt die Drucke- rei des Organs des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams (PWV) „Nhan Dan". Ein zehnköpfiges Spezialisten- kollektiv der PLAMAG hat die bei- den Maschinen in zehn Wochen mon- tiert.

Blumen

und Präsent überreichte VICTORIA- Standleiter Lothar Illgen seinem Kol- legen Franz Faltus. Der Verkaufs- stellenleiter des Heidenauer Wer'tes nahm in Leipzig Abschied nicht nur vom Messegeschehen, sondern auch vom Betriebskollektiv. Er trat in den Ruhestand.

t und Bilder für diese Seiten lieferten uns unsere Berufskollegen Hänel und Schikowski. Wir bedanken uns.

Arbeitsveteranen bedanken sich

Werter Genosse Werkleiter Lippmann!

Werter Genosse BGL-Vorsitzender Frotscher!

Im Namen aller Plamag-Arbeitsveteranen danken wir Euch von ganzem Herzen für die Einladung zur diesjährigen Jubiläums-Veranstaltung anläßlich des 30jährigen Bestehens des aus einem Nichts wiedererstandenen Plamag-Druckmaschinenwerkes. Wir sind alle, soweit wir gesundheitlich dazu noch in der Lage waren, Eurer Einladung schon deshalb gerne gefolgt, weil wir damit Gelegenheit bekamen, unser Interesse und unsere Bewunderung für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Werkes zu bekunden.

Wir freuen uns heute schon auf die von Genossen Werkleiter Lippmann angekündigte Besichtigung der auf bisher ungeahnte Leistung neu entwickelten Tiefdruckanlage.

Unser besonderer Dank gilt den anerkennenden Worten des Genossen Werkleiter Lippmann für alle Aktivisten der vergangenen 30 Jahre, ebenso wie allen fleißigen Helfern, die zum guten Gelingen dieser schönen Veranstaltung beigetragen haben.

Die schöne Arbeit unseres einheimischen Künstlers, Rolf Andiel, ist ein würdiger Schmuck für jedes Heim.

Mit sozialistischem Gruß

Die Veteranen-Kommission

Beitragskassierung!

Die Kassierung der Gewerkschaftsbeiträge IV. Quartal findet am Mittwoch, dem 17. November, nachmittags 14 Uhr, im Plamagklubhaus statt.

Anschließend an die Beitragskassierung führen wir die Wahlversammlung der Veteranen-AGL durch.

Schreiber, BGL



Unsere Veteranen bei der Veranstaltung im Kulturzentrum „Luna".
Foto: K.-H. Dreßel



Probelauf vor Veteranen

Die Leitung des Betriebes lädt alle Arbeiterveteranen für

Sonnabend, dem 23. Oktober

zum Probelauf der neuen Tiefdruck-Maschine recht herzlich ein.

Interessenten treffen sich 10 Uhr vormittags im Speisesaal des Betriebes.

Besuch aus dem Kindergarten „Eisenacher-Straße" für die Brigade Rechnungswesen unseres Betriebes. Stolz zeigten die Kinder ihren Paten, was sie für den Nationalfiertag der DDR und die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen gefertigt haben. Außerdem gestalteten sie für ihre Patenbrigade eine Wandzeitung und guckten sich auch in den Arbeitsräumen um, in denen die Mitglieder ihrer Patenbrigade arbeiten.

Foto: Ingrid Friedrich

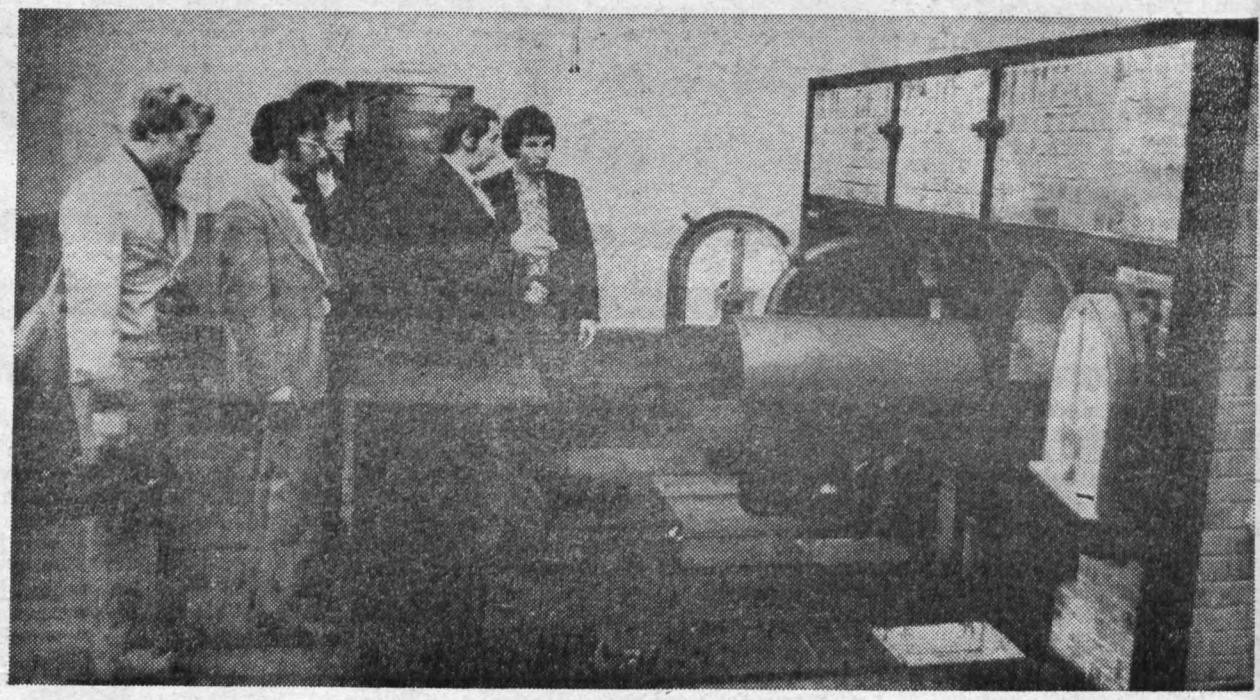
Fotozirkel besuchte Gedenkstätte Buchenwald

Am 25. September unternahm der Fotozirkel mit freundlicher Unterstützung der BGL und des Fuhrparks mit Peter Kemnitz eine Fotoexkursion zur Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald. Dem Fotozirkel gehören seit Anfang des Jahres auch algerische Kollegen an. Sie waren erschüttert von dem, was sie an dieser Stätte faschistischen Grauens hörten und sahen.

Am Ort der Ermordung Ernst Thälmanns legten wir alle ein Blumengebinde nieder und gedachten in ehrendem Gedenken dieses großen deutschen Arbeiterführers. Die algerischen Freunde legten außerdem an einem der vielen Massengräber des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald für ihre hier ermordeten algerischen Landsleute Blumen nieder.

Leider hatten wir zu dieser Fotoexkursion sehr schlechte Bedingungen zum Fotografieren. Dichter Nebel begleitete uns fast den ganzen Tag.

Eine kleine Fotoausstellung im Speisesaal wird von dieser Fotoexkursion demnächst berichten. **KH**



An den Verbrennungsöfen des ehemaligen faschistischen Konzentrationslagers Buchenwald.
Foto: K.-H. Dreßel

Wir berichten vom Federball:

Saisonauftakt - Pokalgewinn

Am 4. September dieses Jahres weilten auf Einladung von Chemie Weißwasser aus unserem KFA drei Doppel in der Oberlausitz. Ausgeschrieben war der Wanderpokal der Glasmacher von Weißwasser. Eine sehr gute Organisation durch den Veranstalter ließen diese drei Tage zu einem Erlebnis für unsere sechs Teilnhmer werden. Aus unserer BSG waren fünf Sportfreunde vertreten, sowie der Sportfreund M. Klarner aus Adorf. Bei sehr guter Turnierbesetzung (alles DDR-Liga Doppel) schnitten unsere Vertreter hervorragend ab. Einen 2. Platz im Damendoppel durch Angela Heinz/Evelyn Seyfarth BSG Plamag. Einen 4. Platz durch Uwe Kropp/Manfred Klarner BSG Plamag/Fortschritt Adorf. Der erste Platz und zugleich Pokalgewinn gelang unserem 1. Herrendoppel Günter Buchheim/Herbert Sterzbach BSG Plamag Plauen. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch und erfolgreiche Pokalverteidigung 1977.

Sektionsleitung Federball



Ehre ihrem Andenken

Im Monat September verstarben die Arbeitsveteranen:

Kurt Prager
Alfred Seifert

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher,
Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

WEINFEST

Unser traditionelles Weinfest findet in diesem Jahr

am 30. Oktober 1976

wieder in unserem Plamag-Klubhaus statt.

Eintrittskarten sind ab sofort in der Kulturleitung erhältlich.



zum 75. Geburtstag:

Kollegen Karl Ehrhardt, Wachmann, am 16. November.

zum 73. Geburtstag:

Kollegen Herbert Holzmüller, Plattenformer im Modellplattenbau, am 22. November.

Kollegen Alfred Hochmuth, Wachman, am 5. November, Kollegen Alfred Lang, Transportarbeiter im Innentransport, am 12. November.

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Horst Krause, Modelllagerarbeiter im Modellzwischenlager, am 6. November; Kollegen Willy Martin, Kranfahrer in der Abteilung Putzerei, am 24. November.

Für den Kleingärtner:

Heidelbeeren im Garten

Die bei uns bereits in mehreren Sorten angebaute Kulturheidelbeere stammt von nordamerikanischen Wildarten ab. Sie wächst als etwa 2 m hoch werdender Strauch, der in unserem Klima im allgemeinen ausreichend frosthart ist und als Beerenobst eine willkommene Artenbereicherung im Garten bedeutet. Die Beeren sind rund oder plattrund, haben eine dunkelblaue Schale mit hellblauem Wachsüberzug und erreichen eine Größe bis 10 mm Durchmesser. Das Fruchtfleisch ist im Gegensatz zu unseren Waldheidelbeeren weiß. Die Früchte sind saftig, ähneln im Geschmack der Waldheidelbeere und eignen sich ausgezeichnet zur Kompottbereitung und Konservierung. Zudem besitzt der Strauch mit seinen 5 bis 10 cm langen Blättern während der rund drei Wochen dauernden Blüte sowie zur Zeit der Fruchtreife (Ende Juli bis Anfang Oktober) und im Schmuck der gelbroten Herbstfärbung des Laubes einen ausgesprochenen Zierwert.

Die Kulturheidelbeere verträgt einen halbschattigen Standort und verlangt sehr sauren, luftdurchlässigen, jedoch genügend feuchten Boden. Ist dieser nicht vorhanden, hat sich ein Substrat aus drei Teilen Hochmoortorf, zwei Teilen Nadel- oder Walderde, einem Teil Hobel- und Sägespäne und einem Teil groben Sand bewährt. Je Strauch werden etwa 0,2 m^3 dieser Erdmischung benötigt.

Vor der Pflanzung wird eine Grube von 80x80 cm, 30 bis 40 cm tief ausgehoben. Um das Eindringen von Kalk aus dem benachbarten Boden zu verhindern, ist es günstig, die Seiten der Gruben mit Folie auszulegen und erst dann das Substratgemisch einzufüllen. Bei der Pflanzung läßt man das zum Halten des Wurzelballens benutzte Tuch am Ballen. Es wird so tief gepflanzt, daß der Ballen vollständig in die Erde kommt. Nach der Pflanzung wird gründlich angegossen und die ganze Pflanzstelle mit Hobelspänen, Laub, Stroh oder ähnlichem Material einige Zentimeter dick bedeckt. Im Frühjahr ist es ratsam, zwei- bis dreimal mit chlor- und kalkfreiem Volldünger zu düngen.

Der Schnitt beschränkt sich auf das Auslichten der Sträucher. Starke Jungtriebe sollten eingekürzt werden, um eine gute Verzweigung und Fruchtholzbildung zu erreichen. **pp.**

Spruch der Woche

Liebt das Buch, es erleichtert euch das Leben, es hilft als guter Freund, sich in dem bunten und stürmischen Wirrsal der Gedanken, Gefühle und Geschehnisse zurechtzufinden; es lehrt euch, den Menschen und euch selbst zu achten; es beschwingt Geist und Herz durch Liebe zur Welt und zum Menschen.

Wer fährt nach Karl-Marx-Stadt?

„Unser Erbe — Denkmale und Denkmalspflege im Bezirk Karl-Marx-Stadt" ist der Titel einer Ausstellung, die vom 20. Oktober bis 14. November dieses Jahres in der Ausstellungshalle II am Schloßteich in Karl-Marx-Stadt zu sehen ist. Das Vogtländische Kreismuseum Plauen kann dabei für sich in Anspruch nehmen, an der Gestaltung dieser Ausstellung beteiligt gewesen zu sein. In dem uns vorliegenden Informationsmaterial des Rates des Bezirkes und der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt des Kulturbundes der DDR heißt es: „Die Ausstellung ist der erste Versuch in unserer Republik, wesentliche Momente der gesellschaftlichen Entwicklung eines Territoriums von der Frühgeschichte bis zur Gegenwart komplex sichtbar zu machen. Umfangreiches Fotomaterial, zahlreiche Modelle, Exponate und Dokumente stellen bedeutende Leistungen aus vergangenen Jahrhunderten und unserer sozialistischen Gegenwart vor. Dazu gehören herausragende Leistungen der Baukunst aller bedeutenden Kunstepochen. Die Ausstellung gibt gleichzeitig einen Einblick in die Pflege und Restauration der Denkmale sowie deren Nutzung."

Als Tag der Besucher aus Plauen ist der 24. Oktober 1976 vorgesehen. Wir wenden uns deshalb an alle Kollektive unseres Betriebes, diesen Tag für einen Besuch der Ausstellung zu nutzen.

Unsere Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:
Genosse Walter Baumgärtel, FBT, am 19. November.

15 Jahre im Betrieb sind:
Kollegin Johanna Schwarzmeier, FBT am 6. November; Kollegin Christa Landsberg, FB 3; Kollege Walter Leukroth, AML; Kollege Manfred Paust, RA, alle am 20. November.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Hans Schreckenbach, RA; Genosse Gerhard Jung, ÖP; Kollege Helmut Bräutigam, RVFZ; Kollege Karl Ehrhardt, LSW, alle am 1. November; Kollege Hansjoachim Steinert, RA, am 14. November; Kollege Manfred Domres, RA, am 22. November.

Allen Betriebsjubilaren unseren herzlichen Glückwunsch. Ebenso herzlich auch unserem Genossen Elektromonteur Wolfgang Schöniger, der — wie uns nachgemeldet wurde — am 15. September d. J. sein 25jähriges Betriebsjubiläum begehen konnte.

Redaktion



„Haben Sie ihre Tochter" eigentlich schon aufgeklärt, Frau Schulze?"

„Wann denn? Immer wenn ich loslegen will, fängt ihr Baby an, dazwischen zu schreien."

★

Meier beklagt sich bei seinem Freund darüber, daß seine Frau ihm nicht mehr die nötige Achtung entgegenbringt. „Daran bist Du selber schuld; ein Mann muß während seiner Ehe in den Augen seiner Frau wachsen." „Bin ich doch, früher war ich ihr Schäfchen, jetzt bin ich ihr Hammel."

★

„Du hattest also gestern den ersten Ehekrach mit Dagmar, mein Junge. Wie ist er denn ausgelaufen?" „Zum Schluß lag sie vor mir auf den Knien, Mama."

„So, so, und was hat sie da zu dir gesagt?"

„Komm sofort unterm Sofa vor, du feige Memme!"

★

„Wie heißt die Vergangenheit von ‚ich bin Trudchen'?" „Ich ... Ich" —

„Also paß mal auf Trudchen: Heute sagst du von dir: ‚Ich bin ein Kind'. Wie wirst du wohl in zwölf Jahren sagen?" — „Ich ... ich habe ein Kind, Herr Lehrer."

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Neues aus der Stadtbibliothek

Zum 5. Male werden in der Zeit vom 29. 10. bis 11. 11. 1976 in unserer Republik die „Tage des sowjetischen Buches" durchgeführt. Im gleichen Zeitraum findet das „V. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms" statt. Die Stadtbibliothek und die Kreisfilmstelle Plauen haben sich vorgenommen, bei der Vorbereitung und Durchführung dieser wichtigen kulturpolitischen Ereignisse zusammenzuarbeiten. Unter Nutzung der Erfahrungen und Erfolge aus früheren Jahren können diese beiden Ereignisse durch enge Zusammenarbeit ideenreicher und wirkungsvoller gestaltet werden. Dabei geht es besonders darum, die Bevölkerung unseres Territoriums kontinuierlich mit der unerschöpflichen Breite und Vielfalt der sowjetischen Literatur und Filmkunst vertraut zu machen. Gleichzeitig soll damit auch der Auftakt für eine langfristige Vorbereitung auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im November 1977 gegeben werden. Die sowjetische Literatur stellt ein wesentliches Bindeglied zur Vertiefung der Beziehungen unserer beiden Völker auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlich-technischem und nicht zuletzt auf kulturellem Gebiet dar.

Gerade die sowjetische Gegenwartsliteratur, die nicht nur die großen Traditionen der sowjetischen Völkerfamilie, sondern auch die Vielfalt der menschlichen Beziehungen widerspiegelt, wirkt beispielgebend bei der weltanschaulichen und sittlich-moralischen Erziehung. Die Stadtbilbliothek stellt der Bevölkerung und besonders den Betrieben, Institutionen, Schulen und Organisationen ein reichhaltiges Angebot an Literatur, Zeitschriften, Schallplatten und Veranstaltungsmaterial zur Verfügung, das von Arbeitskollektiven, Brigaden und Klassen selbst oder auch von den Kollegen der Stadtbibliothek nahegebracht werden kann.

In der Zeit vom 29. Oktober bis 11. November 1976 finden eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen statt, die durch die Tagespresse, sowie in Aushängen in den Betrieben, Organisationen und Institutionen popularisiert werden.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berusfberatungszentrum in der Seminarstraße Nr. 13 (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Monat November:

Donnerstag, 4. 11. 1976, 16 Uhr: Facharbeiter für Straßenbautechnik;

Dienstag, 9. 11. 1976, 16 Uhr: Vollmatrose der Hochseefischerei;

Dienstag, 16. 11. 1976, 16 Uhr: Maschinen- und Anlagenmonteur;

Donnerstag, 18. 11. 1976, 16 Uhr: Das VPKA informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen:

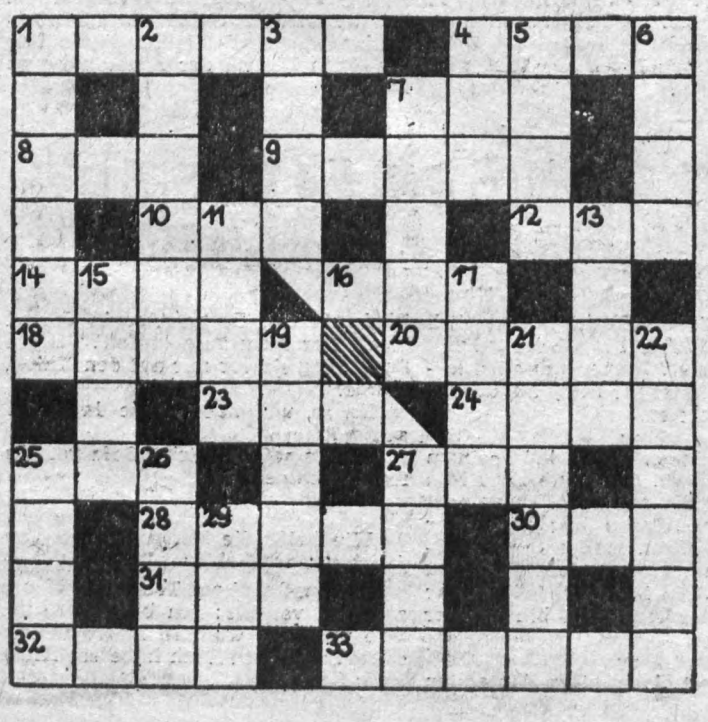
Schutzpolizei
Verkehrspolizei
Volkspolizeibereitschaften.

Dienstag, 23. 11. 1976, 16 Uhr: Instandhaltungsmechaniker;

Donnerstag, 25. 11. 1976, 16 Uhr: Fachverkäufer.



Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. ostpolnische Großstadt, 4. niedere Pflanze, 7. Titelgestalt bei Gotovac, 8. jugoslawische Stadt, 9. Staat der Indischen Union, 10. Nebenfluß der Wisla, 12. Gefrorenes, 14. dreiatomiger Sauerstoff, 16. führende Partei in der DDR (Abk.), 18. italienischer Politiker der Gegenwart, 20. expressionistischer deutscher Maler und Graphiker (1867 bis 1956), 23. physikalische Arbeitseinheit, 24. Gewässer, 25. weiblicher Vorname, 27. Raubfisch, 28. nördlichste Hafenstadt Chiles, 30. Durchscheinbild (Kurzw.), 31. Vorgebirge, Berggipfel, 32. fortschrittlicher amerikanischer Sänger und Schauspieler, 33. Sultanat an der Nordwestküste der Insel Kalimantan.

*

Senkrecht: 1. europäische Hauptstadt, 2. hervorragender Theaterregisseur der DDR (NPT), 3. russischer männlicher Vorname, 4. Sittichpapagei, 5. afrikanische Hafenstadt, 6. Planetoid, 7. Mahlzeit, 11. weiblicher Vorname, 13. französischer Name für Indien, 15. Campingzubehör, 17. Kristallform, 19. Schneeleopard, 21. niederländische Universitätsstadt, 22. Oper von Verdi, 25. Gewässerrand, 26. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 27. Kopfschmuck, 29. Fahrzeugteil.

„Wenn es September wird", heißt einer der Filme des V. Festivals des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms in der DDR. Er steht in unserem Filmtheater „Capitol" vom Sonntag, dem 31. Oktober bis Dienstag, dem 2. November, 17 und 19.30 Uhr, auf dem Spielplan. Ein Film nachhaltiger Empfindungen, den man nicht versäumen sollte.

Auflösung aus Nummer 17/76

Waagerecht: 1. Anhieb, 5. Ozelot, 9. Terra, 10. Kosar, 11. Kupfer, 12. Tukan, 17. Fan, 18. Kemi, 20. Merak, 22. Salon, 23. Matador, 24. Senat, 26. Grieg, 29. Anal, 30. Rue, 32. Ende, 33. Tamil, 35. Ankara, 36. Gewinn, 37. Oboen, 38. Ablage, 39. Rainer.

Senkrecht: 1. Anklam, 2. Herder, 3. Etat, 4. Beruf, 5. Orkan, 6. Zaun, 7. Löffel, 8. Termin, 13. Karakum, 15. Degen, 16. Lamas, 18. Karre, 19. Moped, 21. Kat. 22. Sog, 24. Sahara, 25. Nickel, 27. Indien, 28. Gegner, 30. Raabe, 31. Eiger. 33. Trog. 34 Lenga.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 – Nr. 19 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 29. Oktober 1976

Zu den Gewerkschaftswahlen 1976/77

Mit gewerkschaftlichem Elan neue, höhere Leistungen

Die Gewerkschaftswahlen stehen ganz im Zeichen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus. Wir schließen mit diesen Wahlen eine erfolgreiche Etappe unserer Arbeit als Klassenorganisation seit dem 8. FDGB-Kongreß ab und orientieren alle gewerkschaftlichen Leitungen darauf, entsprechend den erhöhten Anforderungen unserer Zeit neue, auf hohem Niveau stehende Aufgaben festzulegen. Jedes Gewerkschaftskollektiv sollte seinen konkreten Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, der 15. und 16. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB für den Zeitraum bis zum 9. FDGB-Kongreß im Mai 1977 formulieren und beschließen.

Bewähren wir uns, wie der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf dem IX. Parteitag der SED das Wirken der Gewerkschaften charakterisierte, „als Schulen des Sozialismus und Sachwalter der Interessen der Werktätigen, als treue Kampfgefährten der SED mit ihrem konkreten Beitrag für das weitere erfolgreiche Gedeihen unseres sozialistischen Staates."

Es geht uns dabei in erster Linie um die Realisierung von Schwerpunktaufgaben wie:

- Die weitere Erhöhung der Qualität des sozialistischen Wettbewerbs durch Verallgemeinerung bewährter Formen und Methoden schöpferischer Initiativen, bis zur schrittweisen Einführung der **saldierten** Wettbewerbsabrechnung;

- konkrete Aufgabenstellungen aus dem Plan **Wissenschaft und Technik** für die AGL-Bereiche und Kollektive garantieren **höhere Ergebnisse bei der Intensiverung unseres Produktionsprozesses;**

- im Zuge der Einführung der Grundlöhne erreichen wir eine weitere zielgerichtete Durchsetzung der WAO und der leistungsorientierten Lohnpolitik;

- zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen tragen auch die im Gemeinsamen Beschluß festgelegten günstigeren Bedingungen beim Abschluß einer Freiwilligen Zusatzrentenversicherung (FZR) bei.

Weitere Betriebsangehörige sind dafür durch bessere Popularisierung der Bedingungen und Beispiele zu gewinnen.

Wir wollen die Gewerkschaftswahlen nutzen, um die Schöpferkraft der Arbeitskollektive weiter zu entfalten und die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" zu fördern.

„In ihr verbinden sich", wie Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED sagte, „in hervorragender Weise das bewußte Streben nach hohen ökonomischen Ergebnissen, die gewissenhafte und ehrliche Arbeit für die Gesellschaft als Kern der sozialistischen Lebensweise mit der schöpferischen Aneignung der Weltanschauung der Arbeiterklasse. Das ist der Weg, auf dem die Arbeit mehr und mehr zum echten Lebensbedürfnis sozialistischer Persönlichkeiten wird".

Deshalb war, ist und bleibt das Herzstück der gewerkschaftlichen Tätigkeit die politisch-ideologische Überzeugungsarbeit.

Deshalb brauchen wir als Gewerkschaftsfunktionäre aller Ebenen bewährte Kolleginnen und Kollegen und auch junge Kader, die gleichzeitig Agitator und Vorbild sind.

Wie gehen die Wahlen vor sich?

Mit einer erweiterten BGL-Sitzung in Anwesenheit des Mitglieds des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes, Genossen Karl Landmann, und der Gruppenwahlversammlung der **Gewerkschaftsgruppe Zylinderstraße** wurde der Auftakt zu den Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb gegeben.

Nach dem Wahlführungsplan der BGL finden in der Zeit vom **1. bis 12. November** alle weiteren Wahlversammlungen in den Gewerkschaftsgruppen statt, auf denen die Gruppenfunktionäre in offener Abstimmung gewählt werden.

Die Wahlversammlungen der **Abteilungsgewerkschaftsleitungen** werden in der Zeit vom **15. bis 19. November** durchgeführt. Die geheime Wahl der AGL wird nach der Vertrauensleute-Vollversammlung gemeinsam mit BGL, Revisionskommission und den Delegierten für die Delegiertenkonferenzen durchgeführt.

Vor der Vertrauensleute-Vollversammlung findet am 9. November d. J. **eine Frauenversammlung** statt, an der alle Frauen und Mädchen des Betriebes teilnehmen und auf der der Frauenausschuß in offener Abstimmung gewählt wird.

Am **16. November findet eine Jugendversammlung** statt. Neu ist, daß hierbei eine Jugendkommission der BGL berufen, nicht gewählt, wird.

Abschluß der Wahlversammlungen in unserem Betrieb ist eine

Vertrauensleute-Vollversammlung am 23. November.

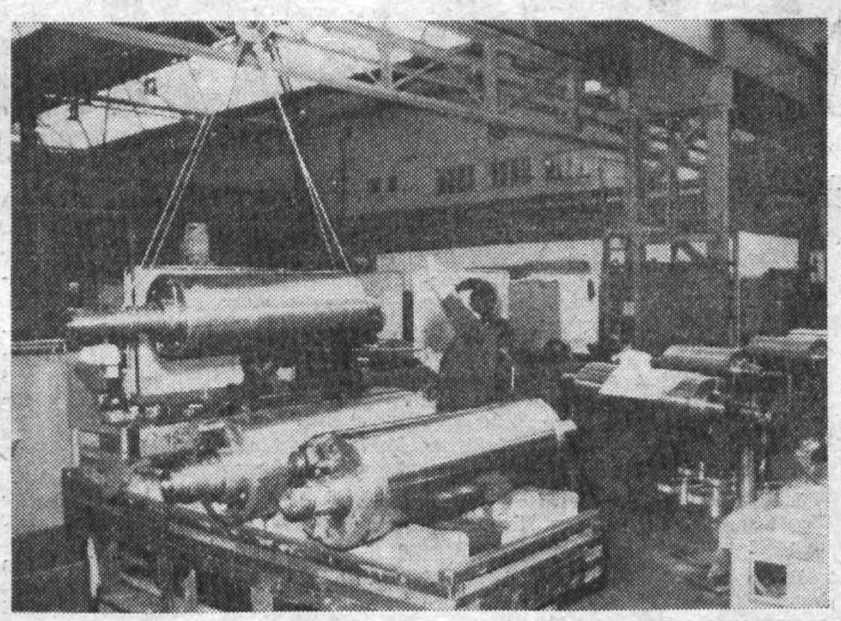
Dort wird über den bisherigen Wahlverlauf berichtet, die Kandidatenlisten für BGL, Revisionskommission und Delegiertenkonferenzen aufgestellt, der weitere Wahlablauf bekanntgegeben und der neugewählte Frauenausschuß und die berufene Jugendkommission vorgestellt.

Nach dieser Vertrauensleute-Vollversammlung erfolgt zu einem von der Wahlkommission festzulegenden Termin die geheime Wahl der AGL, BGL, Revisionskommission und der Delegierten für die Delegiertenkonferenzen der IG Metall und des Kreisvorstandes des FDGB.

Nach der Konstituierung bildet die BGL alle benötigten Kommissionen.

Mit dieser Orientierung über Aufgaben und Zielstellung der Gewerkschaftswahlen und die wichtigsten Termine für unseren Betrieb eröffnen wir die betriebliche Wahlbewegung und rufen alle Gewerkschafter zur aktiven Mitwirkung auf.

BGL, Kommission Agitation und Propaganda



Von der Gewerkschaftsgruppe Zylinderstraße wurde der Auftakt zu den Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb gegeben. Wie es in obigem Beitrag heißt, finden in der Zeit vom 1. bis 12. November dieses Jahres alle weiteren Wahlversammlungen in den Gewerkschaftsgruppen statt.

Foto: K.-H. Dreßel

Titel „Bester Neuerer des Monats" an

Klaus Drechsel

Kollege Klaus Drechsel, Gruppenleiter der Fertigungsmittel-Technologie, schlug vor, für die Herstellung einer Schleifeinrichtung zum Schleifen von Zentrierungen an Zylindern eine vorhandene Schleifspindel einzusetzen und auf den Import einer Planetenschleifspindel zu verzichten.

Durch die Anwendung dieser Neuerung wurden Investmittel in Höhe von 8600 Mark eingespart.

Kollegen Drechsel zu seiner Auszeichnung mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky, BfN-Leiter

Letzte Meldung

Am Dienstag, dem 19. Oktober dieses Jahres, fand im Kulturzentrum „Luna" eine außerordentlich bedeutsame Kreisaktivtagung der Gesellschaft für Deutsch - Sowjetische Freundschaft statt.

Der Kreisvorsitzende, Genosse Kurt Stubenrauch, konnte eine beeindruckende Bilanz guter Ergebnisse der Freundschaftsarbeit nach dem IX. Parteitag der SED ziehen.

Die Tagung war Auftakt zur Durchführung der diesjährigen Woche der Deutsch - Sowjetischen Freundschaft und zur Durchführung der Jahreshauptversammlungen in den Grundorganisationen.

Nebenstehenden Beitrag haben wir einer Schnellinformation des Staatsverlages der DDR entnommen. Der Staatsverlag hebt darin die Bedeutung eines Jahrbuchs der internationalen Politik und Wirtschaft hervor, das seit 1973 als Gemeinschaftswerk namhafter sowjetischer und DDR-Autoren erscheint und dessen 4. Auflage im November d. J. im Staatsverlag vorliegen wird.

Zur Gemeinschaftsarbeit UdSSR - DDR

Die „Tage des sowjetischen Buches 1976" — vom 30. Oktober bis 8. November — sind für den Staatsverlag der DDR willkommener Anlaß, ein seit 1973 jährlich erscheinendes Gemeinschaftswerk namhafter sowjetischer und DDR-Autoren besonders hervorzuheben — das „Jahrbuch der Internationalen Politik und Wirtschaft".

Im November dieses Jahres wird die vierte Ausgabe, das „Jahrbuch 1976", vorliegen.

Das internationale Redaktionskollegium setzt damit sein Bemühen fort, gemeinschaftlich von Jahr zu Jahr die Haupttendenzen in der internationalen Politik und Wirtschaft und das aktuelle Weltgeschehen zu analysieren und zu werten. 60 Autoren kommen im 76er „Jahrbuch" zu Wort, schätzen aus marxistisch-leninistischer Sicht die internationale Entwicklung 1975 ein, als erster unter ihnen Nikolai Inosemzew mit seinem Beitrag: „Der XXV. Parteitag der KPdSU und die Entwicklung in der Welt". Das „Jahrbuch 76" bietet grundsätzliche Artikel zu über 40 Ländern, eine Chronik der internationalen Ereignisse 1975 und die Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa im vollen Wortlaut.

★

Jahrbuch der Internationalen Politik und Wirtschaft 1976

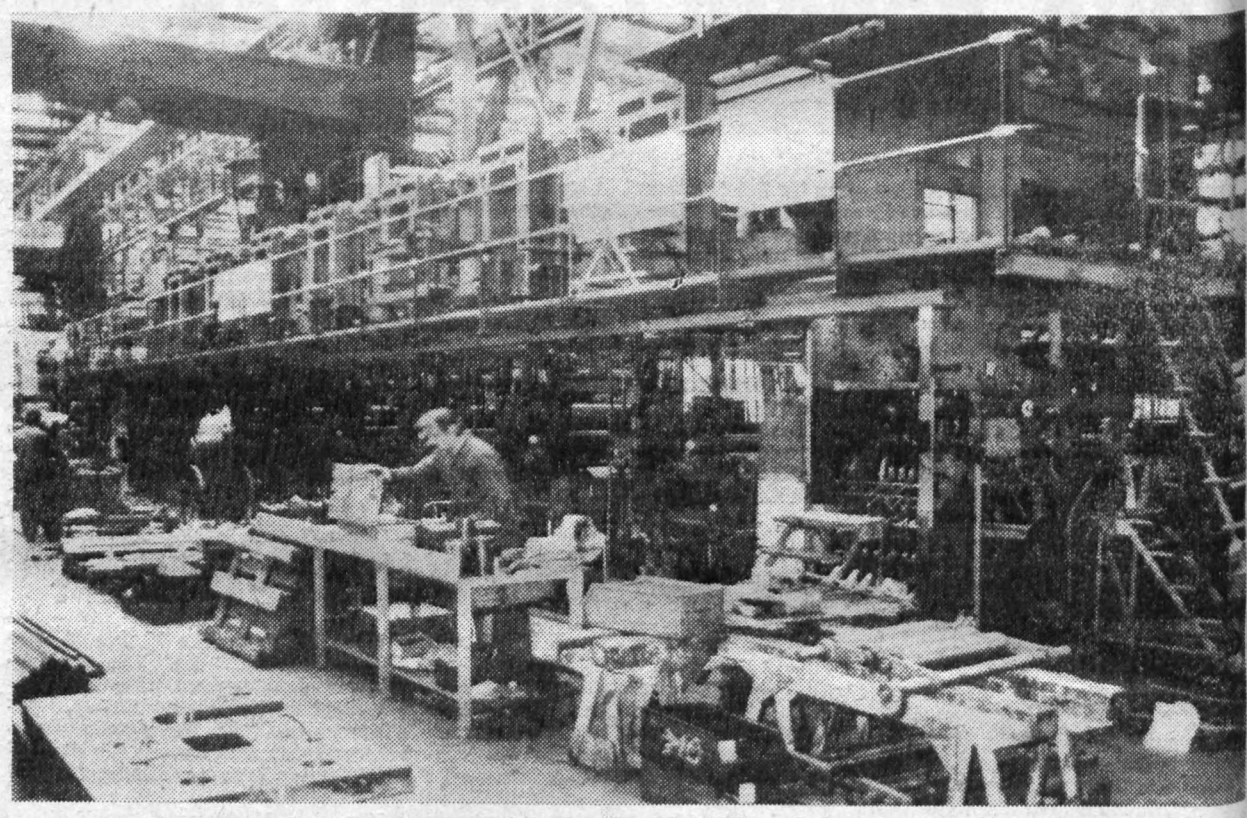
Hrsg.: Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Institut für Internationale Beziehungen der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften der DDR. 576 Seiten. Leinen, 25 Mark, Bestell-Nr.: 7710093 — Kurzwort: Int. Jahrbuch 1976.

Montagearbeiter stehen nicht nach

„Hohe Leistungen, gute Qualität — täglich nach den Erfahrungen der Besten", nach diesem Grundsatz arbeiten auch die Genossen und Kollegen der Montageabteilung unseres Werkes. Entsprechend der nach dem Beispiel der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates von der Groß- und Mittelteilefertigung ausgelösten Initiative haben die Genossen der APO 10 unter Leitung des Genossen Jörgen Schöffler, neugewählter Abgeordneter der Volkskammer unserer Republik, ebenfalls ihr unmittelbar nach dem IX. Parteitag der SED beschlossenes Kampfprogramm überarbeitet.

Bis zum Ende des Planjahres wollen sie durch neue Initiativen in der Neuererbewegung gegenüber ihrer bisherigen Verpflichtung von 45 Prozent eine Beteiligung von 50 Prozent erreichen. Durch diese neue Zielstellung und andere Maßnahmen werden sie den Plan der sozialistischen Rationalisierung gegenüber bisher 35 Prozent = 5558 Arbeitsstunden mit 45 Prozent = 7058 Arbeitsstunden überbieten.

In den beeinflußbaren Kosten stellen sie sich das Ziel, die geplanten Kosten um weitere drei Prozent zu unterbieten. Das entspricht gegenüber ihrer bisherigen Zielstellung von 7 Prozent = 11 600 Mark einer Kosteneinsparung von nunmehr 16 500 Mark.



Hochbetrieb herrscht in unserer Montageabteilung. Obiges Foto zeigt eine für die „Prawda" Moskau bestimmte Maschine. Foto: K.-H. Dreßel

Ratiomittelbau - Intensivierungsfaktor

Alle Kollektive sind aufgerufen, diese wichtige Planposition erfüllen zu helfen

Die Fertigung von produktionsintensiven Rationalisierungsmitteln ist ein Erfordernis der sozialistischen Intensivierung, die zum Wesen der Wirtschaft in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gehört.

Um die umfangreichen Grundfonds, über die unser Betrieb heute verfügt, zu modernisieren, vorhandene Arbeitsplätze nach neuesten Erkenntnissen umzugestalten und so sozialistischen Ansprüchen an die Arbeitsbedingungen gerecht zu werden, bedarf es vieler betriebsspezifischer Rationalisierungsmittel.

Es kann deshalb nicht allein die Aufgabe des Direktionsbereiches Technologie und Rationalisierung sein, die mit dem Ratiomittelbau zusammenhängenden Maßnahmen planmäßig zu realisieren. Im Gegenteil, wir vertreten die Ansicht, daß der Ratiomittelbau rascher und effektiver vorankommt, je gründlicher die Vorzüge unserer Gesellschaft und die ihr innewohnenden Formen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe von allen Betriebskollektiven genutzt werden.

Wir betrachten es als ein ernstes Anliegen, an dieser Stelle nochmals auf die Notwendigkeit der planmäßigen Fertigstellung folgender Arbeitsaufgaben hinzuweisen:

1. Kommission 600.00.405
Zentrierschleifeinrichtung für Zylinder

Diese Einrichtung wird dringend benötigt zum Schleifen der Zentrierungen und damit zur Verbesserung der Qualitätseigenschaften unserer Zylinder.

Zur endgültigen Abrechnung und Übergabe dieses Ratiomittels bedarf es lediglich noch der elektrischen Installation einer Steckverbindung.

2. Kommission 600.00.431
Hydraulische Abdruckeinrichtung für das Rohrleitungssystem an Druckmaschinen

Diese Maßnahme trägt zur weiteren Qualitätssicherung unserer Erzeugnisse bei. Hier sind ebenfalls noch Elektroinstallationsarbeiten erforderlich.

3. Kommission 600.00.414
Pendelschleifmaschinen

Diese Maschinen stellen echte Ratiomittel für manuelle Bereiche dar (Paßarbeiten).

Seit Anfang August d. J. befinden sich die für die Montage benötigten Grundplatten in der Abteilung 114 zur Fertigbearbeitung.

4. Kommission 600.00.491
Schweißkantenformer für zentrale Schweißerei

Die Sondereinrichtung bringt geplante Ratioeffekte beim Anfasen von Schweißteilen (Platten).

Zur Fertigstellung dieser Maschine fehlen ein bei der Abteilung Materialwirtschaft bekanntes Sortiment an Grundmitteln und Standardteilen.

Die Fertigstellung obiger Maßnahmen für das Planjahr 1976 trägt im wesentlichen zur Erfüllung unseres Betriebsplanes bei (Warenproduktion).

Es liegt deshalb im Interesse aller, vor allem der an der Fertigung beteiligten Fachabteilungen, die unter der Kommissionsreihe 600.00 . . . laufenden Maßnahmen mehr als bisher zu unterstützen. Obwohl wir unter Ausnutzung des Rapportsystems ständig diese Forderung erheben, möchten wir nochmals besonders die angeführten Fachbereiche aufrufen, zur Erfüllung dieser staatlichen Auflage durch verantwortungsvolle und bewußte Mitarbeit im Interesse unseres Betriebes beizutragen.

Oltscher,
Ing. für Ratiomittelbau

Peter Thümmler Kandidat geworden



Es ist noch nicht lange her, als wir Peter Thümmler als besten Lehrling im II. Quartal 1976 in unserer Betriebszeitung vorstellen konnten. Seit 18. Oktober nun ist Peter unser Genosse. Und wie wir weiter von ihm hörten, hat er sich bereits für eine dreijährige Dienstzeit in der Nationalen Volksarmee entschieden. Eine gute, eine klassenbewußte Haltung eines jungen Arbeiters, der um die Notwendigkeit des militärischen Schutzes seines sozialistischen Vaterlandes weiß und der damit kundtut, daß das Leben seiner Eltern und seiner fünf Geschwister geschützt bleiben soll.

Und wenn sein ehemaliger Lehrmeister, Genosse Rudolf Kusser, für ihn bürgt und ihm neben Zielstrebigkeit und Arbeitsintensität speziell auch im Sport eine lobenswerte Einsatzbereitschaft bescheinigt, dann sind das Eigenschaften, die ihm zukünftig auch als Soldat der Nationalen Volksarmee zugute kommen werden.

Uns bleibt nur auszudrücken, daß wir seine Entschlüsse gut, richtig und lobenswert finden und nehmen die Gelegenheit wahr, ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute zu wünschen.

Redaktion

Parteiarbeit gründlich analysiert

Die APO-Mitgliederversammlungen des Monats Oktober wurden überall zum Gegenstand gründlicher Analysen der Parteiarbeit gemacht. Dabei waren die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen vom 17. Oktober Anlaß einzuschätzen, wo jede Abteilungsparteiorganisation bei der Verwirklichung ihrer Kampfprogramme nach dem IX. Parteitag steht und welche Maßnahmen noch eingeleitet werden müssen, um die für den Rest des Jahres 1976 stehenden Aufgaben mit noch gründlicherer Zielstrebigkeit anzugehen.

In der APO 4 z. B. wurde die große Verantwortung herausgearbeitet, die die Einführung der Grundlöhne in unserem Betrieb jeder Abteilungsparteiorganisation auferlegt. „Alle APO-Leitungen sollten", so sagte der Leiter der Abteilung Arbeitsstudienwesen, Genosse Petzoldt, „die Einführung der Grundlöhne als eine ihrer wichtigsten politisch - ideologischen Aufgaben der Gegenwart betrachten." Denn wenn auch die bisher auf diesem Gebiet geleistete Arbeit durchaus zufriedenstellend ist, so bleibt doch noch manches zu tun, um den für März/April 1977 vorgesehenen Abschluß der 2. Etappe zu erreichen. Mehr noch als bisher sollten alle Genossen helfen, in der Belegschaft Klarheit darüber zu schaffen, daß die Einführung der Grundlöhne eine Sache ist, die in völliger Übereinstimmung zur Wirtschafts- und Sozialpolitik unseres Staates steht. Höhere Löhne bedingen aber nun einmal höhere Leistungen, um all das zu verwirklichen, was sich die Partei auf ihrem IX. Parteitag im Interesse und zum Wohle des Volkes vorgenommen hat.

Für außerordentlich bedeutsam halten wir auch, daß sich die Genossen der APO 4 gründlich mit dem Ratiomittelbau in unserem Betrieb auseinandersetzten, der als eine wichtige Planposition zu betrachten ist. Wir möchten deshalb an dieser Stelle nochmals auf den auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe veröffentlichten Beitrag „Ratiomittelbau – Intensivierungsfaktor" verweisen und alle Genossinnen und Genossen unserer BPO ersuchen, dem Rationmittelbau und allen damit in Zusammenhang stehenden Aufgaben und Maßnahmen größte Aufmerksamkeit zu schenken.

„Keinem ist erlaubt", so Haupttechnologe Genosse Lippert, „diesen Planteil nicht ernst zu nehmen. Er erfordert Plandisziplin wie gegenüber jeder anderen Planaufgabe. Und zur Plandisziplin gehört, den Plan sortimentsgerecht zu erfüllen."

Worte, denen nichts hinzuzufügen ist. Höchstens, daß sie von allen ernst genommen werden sollten.

Redaktion

Interessantes Gruppengespräch mit Genossen Gerhard Brückner

Am 13. Oktober d. J. hatten sich elf Genossen und Kollegen des manuellen Bereiches mit Genossen Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, zu einem Gruppengespräch getroffen.

In der Einleitung ging Genosse Brückner kurz auf die Erfolge zwischen dem VIII. und IX. Parteitag, bzw. zwischen den Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen ein. Dabei wurden besonders die großartigen Erfolge auf sozial-politischem Gebiet herausgearbeitet.

An der anschließenden Aussprache beteiligten sich fünf Genossen und Kollegen. Es wurden u. a. folgende wichtige und interessante Fragen diskutiert. So zum Beispiel die:

— Wir haben große Erfolge auf dem Gebiet der Wirtschaft erreicht, die es uns ermöglichen, die umfangreichen sozial-politischen Maßnahmen durchzuführen. Es ist aber festzustellen, daß die Zuliefer- und Werkzeugindustrie gegenüber den Finalproduzenten einen Tempoverlust aufzuholen hat.

Folgende Frage blieb offen und sollte die Leitung des Kombinates, im besonderen auch die Konstruktion unseres Betriebes, zum Nachdenken anregen.

„Wir sind zwar ein Kombinat, aber in der Plamag und in den Druckmaschinenwerken Leipzig gibt es getrennt entwickelte Falzapparate."

Von den Monteuren wurde die Frage nach einem Hotel für die Gäste von Plauen gestellt. Viele Plauener Betriebe haben auf Grund ihrer Exporttätigkeit Besucher aus dem Ausland, und es ist nicht angenehm, wenn diese Gäste nur in der weiteren Umgebung untergebracht werden können.

Genosse Brückner führte dazu folgendes aus:

„Neben dem umfassenden Wohnungsprogramm, das bis zum Jahre 1990 die Wohnungsfrage in der DDR lösen soll, sind zur Zeit keine Mittel und Kapazitäten für einen Hotelneubau vorhanden.

Die führenden Kräfte der Stadt Plauen setzten ihre ganze Autorität dafür ein, daß folgende noch wichtigere Projekte in die Planung aufgenommen und einer Verwirklichung zugeführt werden:

- Bau eines Bettenhauses für das Bezirkskrankenhaus,
- Bau einer Schwimmhalle,
- Bau eines Kulturhauses für Plauen.

Dabei ist zu beachten, daß diese Projekte angestrebt werden, in den Plänen aber noch keinen konkreten Niederschlag gefunden haben.

- Eine Verbesserung der Einkaufsbedingungen im Gebiet Stadtzentrum — Bahnhof wird mit dem Bau der neuen Kaufhalle im Rahmen des Aufbaugebietes westlich der Bahnhofstraße geschaffen."

Abschließend kann festgestellt werden, daß es eine sehr konstruktive Aussprache war, die nach 90 Minuten viel zu früh ihr Ende fand.

Richard Trommer

25 Jahre Genosse

Mit der Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED für 25jährige Parteizugehörigkeit konnte im Monat Oktober dieses Jahres

Genosse Karl Döhler

geehrt werden.

Genosse Döhler gehört seit 15. Februar 1954 unserem Betrieb an und ist Leiter der Abteilung Entwicklungstechnologie.

Als langjähriger Propagandist des Parteilehrjahres hat er sich in unserer BPO große Verdienste erworben.

Aufschlußreiches Eingeständnis

Unser Standpunkt

„Hoechst forciert Osthandel. Künftig mehr Geschäfte mit dem Osten als mit dem Westen." So ist es in der Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei „Unsere Zeit" vom 11. Oktober d. J. zu lesen. Man scheint also etwas begriffen zu haben, wenn im vergangenen Jahr der Anteil des „Ostgeschäfts" am Konzernumsatz des Chemieriesen Hoechst AG, Frankfurt a. M., neun Prozent und der Anteil am Konzernexport 18 Prozent betrug. Hoechst rechnet für die nächsten Jahre mit jährlich wachsenden Anteilen. „Wir werden in den nächsten Jahren mit den Ostblock-Staaten mehr Geschäfte machen als mit den westlichen Industrieländern", erklärte das Vorstandsmitglied des Konzerns, Willy Hoerkens, vor Journalisten. Er hob sogar hervor, daß sich die Osthandelsgeschäfte „sehr angenehm" abwickeln. Die Partner seien äußerst korrekt und zahlten pünktlich.

Nach Aussagen des Hoechst-Vorstandsmitglieds hält der Konzern nichts von wirtschaftlichen Sanktionen gegen die DDR, da sich dann sofort eine Umorientierung einstelle. Also ist auch nichts mit bestimmten Erpressungsversuchen scharfmacherischer Kreise der BRD gegenüber unserer Republik zu erreichen.

Gerade der jüngste Abschluß eines Anlagenauftrags der Hoechst-Tochter Friedrich Uhde zur Errichtung einer Chemieanlage in der DDR in der Größenordnung von 1,1 Milliarden Mark, läßt erwarten, daß der Anteil des Ostgeschäfts am Konzernumsatz in den kommenden Jahren weiter ansteigt. „Ein Geschäft", so Hoerkens, „das es auch bei uns nicht jeden Tag gibt."

Der Außenhandel der Bundesrepublik mit den sozialistischen Ländern betrug 19 Milliarden DM im Jahre 1971, stieg 1973 auf 27,7 Milliarden DM und erreichte im vergangenen Jahr 39,4 Milliarden DM.

Der Außenhandel der kapitalistischen Industriestaaten mit den sozialistischen Staaten erhöhte sich von 75 Milliarden DM im Jahre 1971 über 106,6 Milliarden DM im Jahre 1973 auf 172,2 Milliarden DM im vergangenen Jahr.

Wie gut doch für uns, zu hören, was selbst einflußreichste imperialistische Kräfte der BRD von guten wirtschaftlichen Beziehungen mit der DDR halten. Verbuchen wir es als ein aufschlußreiches Eingeständnis der Richtigkeit einer Politik der friedlichen Koexistenz der sozialistischen Staatengemeinschaft, die letztlich auch ehernes Grundprinzip der Außenpolitik der DDR ist, und die nur für die Arbeiterklasse, auch in der BRD, gut sein kann.

H. S.

NEU BEI DIETZ

Von der 2. Tagung des ZK der SED sind in unserem Verlag zwei Broschüren erschienen.

2. Tagung des ZK der SED
2./3. September 1976

Aus dem Bericht des Politbüros an die 2. Tagung des ZK der SED
Berichterstatter: Genosse Hermann Axen
48 Seiten, 1 Foto, Broschur, 0,50 M, Best.-Nr. 7 36762 7

2. Tagung des ZK der SED
2./3. September 1976
Zu aktuellen Fragen unserer Innen- und Außenpolitik nach dem IX. Parteitag
Aus dem Schlußwort des Genossen Erich Honecker
48 Seiten, 1 Foto, Broschur, 0,50 M, Best.-Nr. 7 36765 1

Patenbrigade aufgesucht

In unserer letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ berichteten wir in Wort und Bild kurz über einen Besuch von Kindern des Kindergartens Eisenacher Straße bei deren Patenbrigade. Im Namen der Kinder schrieb uns nun die Leiterin des Kindergartens, Genossin Tanneberger, folgendes:

„Wir Kinder der älteren Gruppe des Kindergartens Eisenacher Str. 1 haben schon viel von unserer Kindergärtnerin und auch von unseren Eltern über fleißige Arbeiterinnen und Arbeiter gehört. Wir haben zugesehen, wie die Bauarbeiter schöne neue Häuser, Kindergärten oder unseren neuen Bahnhof gebaut haben.

Vor einiger Zeit hatten wir in unserem Kindergarten Besuch. Frau Ketzel und Frau Albat — zwei fleißige Frauen aus dem großen Betrieb Plamag. Sie erzählten uns von ihrer Arbeit. Da wir aber noch klein sind und alles erst richtig verstehen, wenn wir es einmal gesehen haben, fragten wir sie, ob wir sie einmal im Betrieb besuchen können. Sie versprachen es uns, und wir konnten den Tag kaum erwarten.

Wir überlegten uns gemeinsam mit unserer Kindergärtnerin, wie wir den Frauen auch eine Freude bereiten könnten. Da wir alle den Geburtstag unserer Republik feiern, bastelten wir dafür eine Wandzeitung.

Endlich war es so weit. Wir fuhren mit der Straßenbahn zum Betrieb. Dort wurden wir schon erwartet. Die Frauen führten uns in ein großes Haus mit vielen Türen. In eins der hellen, freundlichen Zimmer gingen wir hinein. Was gab es da alles zu sehen: eine Rechenmaschine, Schreibtische und noch vieles andere.

Mit einer Rechenmaschine geht das Rechnen ganz schnell. Das wollen wir natürlich auch einmal lernen. Wir begannen auch gleich, unsere Malarbeiten heraus zu holen und die Wandzeitung zu gestalten. Jede Frau bekam noch einen selbstgebastelten Blumenstock für ihren Schreibtisch. Die Freude war groß. Alle konnten wir uns freuen und den Geburtstag unserer Republik froh feiern.“

Auswertung der Wandzeitungsgestaltung in den Bereichen unseres Betriebes ergab:

Gießerei/Instandhaltung und Berufsausbildung auf Platz Nr. 1

Die Auswertung der Wandzeitungsgestaltung im III. Quartal d. J. ließ eine positive Tendenz in vielen Bereichen erkennen. Das Niveau wurde teilweise verbessert und viele Abteilungen waren um eine aktuelle Gestaltung bemüht. Wir möchten auf diesem Wege die Sieger in diesem Wettbewerb herzlich beglückwünschen.

Sieger der Produktionsabteilungen wurde die Abteilung 493 Gießerei/Instandhaltung. Den 2. Platz belegte die Abteilung 122 Zylinderstraße. Wir beglückwünschen auch die Abteilung 270 Verzahnung zu dem erreichten 3. Platz.

Bei den Verwaltungsabteilungen hatte die Berufsausbildung „die Nase vorn“. Die Abteilung Kultur und Sozialwesen belegte den 2. Platz und den 3. Platz erkämpfte sich die Abteilung Betriebsorganisation.

Den Siegern nochmals herzlichen Glückwunsch.

Leider brachte die Auswertung auch Schattenseiten. Die Direktionsbereiche R und T zeichneten sich durch aktive Passivität aus. Speziell in den Bereichen der AGL 3 und 4 gibt es einigen Nachholebedarf in der Wandzeitungsgestaltung. Man sollte sich dort ernsthafte Gedanken darüber machen, ob die Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ in der Zukunft ohne das Bemühen um eine ständig aktuelle Wandzeitung möglich ist. Noch besteht die Möglichkeit, Fehler zu korrigieren.

Gute Beispiele gibt es in unserem Betrieb genug, die zeigen, daß es auch anders geht.

T. Kreßner



Aktuell sind stets die Wandzeitungen in unserer Lehrausbildungsstätte gestaltet. Obiges Foto zeigt eine zu den Volkswahlen gestaltete Wandzeitung.

„Für Dich“ - Familienwettkampf

- **Diesmal im Zeichen der Vorbereitung auf das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Leipzig**
- **Jeder kann mitmachen und so einen eigenständigen Beitrag zu diesen nationalen Sportereignissen leisten**

Seit Jahren ist der „Für Dich“-Familienwettkampf ein wertvoller Bestandteil des „Gemeinsamen Sportprogramms DTSB der DDR, FDGB und FDJ“. Er besitzt eine gute Tradition im Freizeit- und Erholungssportbereich unserer Republik und sein Massencharakter wächst ständig. Im Vorjahr beteiligten sich nahezu 50 000 Frauen, Männer und Kinder an diesem populären Volkssportwettbewerb. Gegenwärtig zeichnet sich bei dem 10. Wettbewerb dieser Art bereits eine weitere Teilnahmesteigerung ab.

Die Träger des „Für Dich“-Familienwettkampfes — der Bundesvorstand des DTSB der DDR, der FDGB-Bundesvorstand und die Redaktion der Zeitschrift „Für Dich“ — haben kürzlich neue Ziele und Maßnahmen für die Weiterführung des Wettkampfes in der Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1977 in Leipzig vereinbart. Der Wettkampf soll künftig in noch stärkerem Maße den Inhalt und die Formen des sportlichen Lebens der Familien in unserem Land beeinflussen. Dabei stützen sich die Veranstalter besonders auf die Sportgemeinschaften, Sektionen und Sportgruppen bzw. die Übungsleiter und Helfer des DTSB der DDR, auf die Betriebssportgemeinschaftsgruppen und Sportorganisatoren des FDGB in den Betriebsgewerkschaftsorganisationen und Erholungseinrichtungen der Gewerkschaften sowie auf die Organisatoren des Sports in den Wohn- und Naherholungsgebieten.

Es wird angestrebt, den „Für Dich“-Familienwettkampf in die Jugendkultur- und Bildungspläne der Brigaden und Kollektive aufzunehmen.

Bei den Betriebs- und Kreisfesten der Werktätigen soll dieser interessante Familienwettstreit einen festen Platz erhalten. Er wird dazu wesentlich dazu beitragen, den Breitensportbau und die Verbreiterung von Sportgruppen für Ehepaare und Familien in den Sportgemeinschaften des DTSB zu fördern. In zahlreichen Schulen ist der Wettkampf schon zu einer beliebten ständigen Form geworden, um das gemeinsame Sporttreiben der Schüler — besonders der Untersufe — mit ihren Eltern und Patenkollektiven zu unterstützen.

Zur Ausschreibung des „Für Dich“-Familien

Wer? Jede Familie kann teilnehmen. Es ist möglich, in einer Mannschaft mit zwei oder drei Personen zu starten. Eine große Familie kann auch mehrere Mannschaften bilden. Es werden beispielsweise gewertet: Ehepartner mit oder ohne Kind, Mutter oder Vater mit einem Kind oder zwei Kindern, Oma oder Opa mit Enkel.

Kurzum: Alle Familienangehörigen können miteinander oder gegeneinander wetteifern.

Wo? Der „Für-Dich“-Familienwettkampf macht überall Freude, und der riesengroße Sportplatz Natur kann allerorts genutzt werden.

- Individuell von jeder Familie im Garten, im Naherholungsgebiet, im Park oder gleich vor der Haustür.
- Bei Sporttreffs von Brigaden und größeren Kollektiven.
- Als ständiger Wettbewerb beim Betriebs- und Kreissportfest der Werktätigen.
- Beim Urlaubersport im Ferienheim oder auf dem Campingplatz.
- Bei Schul- und Klassensportfesten (insbesondere der Unterstufenklassen), an denen Eltern und Patenkollektive teilnehmen.
- Beim Sporttreff im Wohngebiet.
- In den Zentren für aktive Erholung und Gesundheitssport.
- Beim Familientreff in allen Sportgemeinschaften des DTSB oder DFD-Gymnastikgruppen.

Wie? Vier einfache Übungen von allen Teilnehmern auszuführen:

1. **Rumpftiefbeugen.** Auf einen Podest, Hocker o. ä. stellen, Zehen schließen mit der Vorderkante ab. Die Fingerspitzen bei durchgedrückten Knien soweit wie möglich an einer Zentimeter-Maßtabelle nach unten führen und zwei Sekunden halten.

2. **Rumpfheben** aus der Bauchlage. Hände im Nacken verschränkt, Füße werden vom Partner festgehalten. Übung so oft wie möglich wiederholen.

3. **Dreierhop,** beginnend aus dem Stand auf einem Bein. Sprung nach links, links oder rechts, rechts. Der Aufsprung mit beiden Beinen. Teilnehmer ab 35 Jahre absolvieren die Übung als **Schlußweitsprung** aus dem Stand mit beiden Beinen.

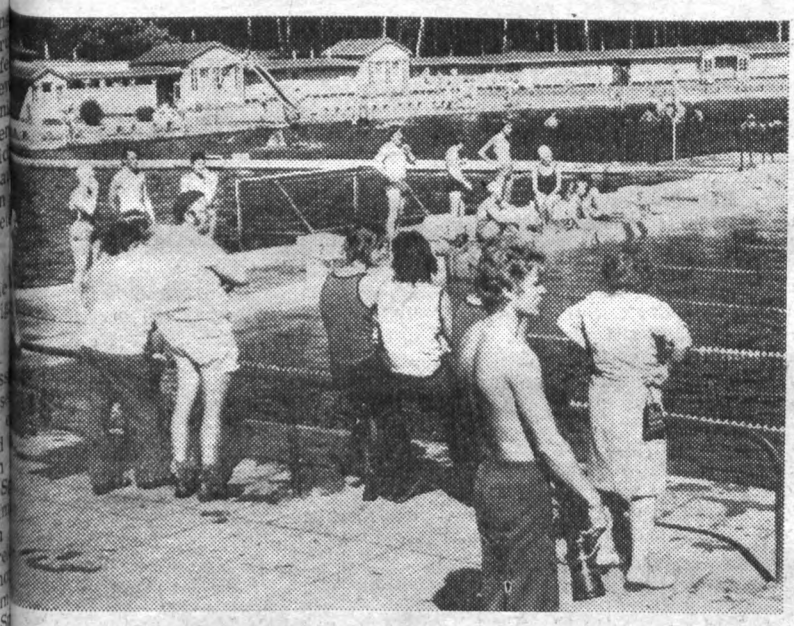
4. **Ausdauerübung** nach freier Wahl. Eine Meilendistanz absolvieren: 1976 bzw. im nächsten Jahr 1977 m Laufen oder 400 m Schwimmen oder 4000 m Fuß-, Wasser- oder Bergwandern oder 8000 m Radfahren.

Was? Gewertet wird nach dem „Für Dich“-Wettkampf-Punktsystem. Für sportliche Leistungen bei den Übungen 1 bis 3 gibt es jeweils bis zu drei Punkte. Das Höchstergebnis

-
ettkampf

das VI. Tu Sportfest der DDR
le der DDR in Leipzig
nständigen zu diesen

Wie wir vom Vorsitzenden der BSG Motor Plamag und Sportorganisator des Betriebes, Genossen Helmut Petzoldt, in Erfahrung bringen konnten, wird der „Für-Dich"-Familienwettkampf in das alljährlich stattfindende Betriebssportfest Plamag / Wema einbezogen.
Für Einzelpersonen und ganze Arbeitskollektive, die sich über das ganze Jahr hinweg an dem ausgeschriebenen Familienwettkampf beteiligen wollen, können Leistungsnachweise und Punkttabellen bei Genossen Helmut Petzoldt angefordert werden.



sich Schwimmen bei den Betriebssportfesten einen festen Platz erobert so wird der „Für-Dich"-Familienwettkampf — wie das auch Genosse mut Petzoldt uns gegenüber ausdrückte — seinen Platz im Betriebssport- und sicher auch im Freizeitsport unserer Arbeitskollektive haben.

ung nd zum Inhalt
-Fa ienwettkampfes

eff in allen S
: DTSB oder
ppen.
he Übungen
nern auszufü
en. Auf ein
i. stellen,
Vorderkant
bei durchged
wie möglic
aßtabelle na
ei Sekunden

us der Bauch
verschränkt,
r festgehalte
nöglich wied

ginnend aus
Bein. Sprung
echts, rechts
den Beinen.
absolvieren
eitsprung aus
Beinen.
ng nach
ndistanz abs
ächsten Jahr
0 m Schwi
Wasser- oder
m Radfahr
wird nach
mpf-Punktta
stungen be
ot es jeweils
Höchstergebn

Personen beträgt also insgesamt
für Dreiermannschaften 27
kte. Die Teilnahme an der Aus-
r-Pflichtübung wird vom Wett-
pfleiter bzw. vom ältesten Fa-
nmitglied durch Unterschrift be-
gt.
ilnehmerkarten mit Punkttabelle,
nde und einer Postkarte für den
ungsnachweis sind kostenlos er-
lich:
bei den Kreisvorständen des
B der DDR,
n den Objekten des Feriendien-
der Gewerkschaften.
milien, Kollektive und Sportor-
satoren können sich auch schrift-
oder telefonisch an die
edaktion „Für Dich", 1056 Berlin,
-Liebknecht-Str. 29, Telefon:
602, wenden.
genügt auch, die in der „Für
abgedruckten Punkttabellen
uschneiden, auf eine Postkarte
eben und die erzielten Leistungs-
nisse anzukreuzen.
Kollektive wird außerdem emp-
n, Teilnehmerlisten anzufertig-
Sie müssen die jeweiligen Fa-
nresultate und -anschriften ent-
n.
nn? Der „Für Dich"-Familien-
kampf kann das ganze Jahr über
etragen werden. Stichtag für die
liche Auswertung der eingesand-
ten Teilnehmerkarten und -listen ist der 15. Oktober (Poststempel).

Preise

Alle Teilnehmer besitzen eine Gewinnchance in der großen Tombola. Es werden jährlich Preise im Gesamtwert von 5000 Mark verlost. Zu gewinnen sind u. a.:

- Einladungen zu großen Sportveranstaltungen.
- Olympische Gedenkmünzen und andere attraktive Souvenirs der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR,
- Autogrammfotos von hervorragenden DDR-Sportlern,
- sowie viele andere Sportpreise.

Eine differenzierte Gewinnliste veröffentlicht „Für Dich" jeweils im Januar.

Zusätzliche Anerkennung

Die besten Sportorganisatoren beim „Für Dich"-Familienwettkampf in den Bereichen: Betriebskollektive, Sportgemeinschaften, Ferienheime, Schulen, Wohngebiete, Naherholungszentren/Campingplätze erhalten jedes Jahr Sonderpreise der Veranstalter.

Redaktion „Für Dich"
Bundesvorstand des DTSB der DDR
Abt. Freizeit- und Erholungssport
Bundesvorstand des FDGB,
Arbeitsgruppe Sport und Abt. Feriendienst

Kleine Ursachen - große Wirkungen

Die moderne Technik hält in unseren Haushalten in immer größerem Umfang Einzug. So besitzen zum Beispiel im Bezirk Karl-Marx-Stadt heute von zehn Haushalten acht eine Waschmaschine. Auch dies ist ein Ausdruck unseres ständig steigenden Wohlstandes. Unser Weg wird auch weiterhin so sein, und noch mehr moderne und technisch vollkommenere Geräte werden uns zur Verfügung stehen. Wir freuen uns alle über Erleichterungen im Haushalt und mehr Freizeit.

Aus der Schadenpraxis der Staatlichen Versicherung zeigt sich jedoch immer wieder, daß im Umgang mit solchen Geräten nicht immer die erforderliche Sorgfalt aufgebracht wird.

So ist es zum Beispiel äußerst leichtfertig, eine automatische Waschmaschine völlig unbeaufsichtigt während des Waschvorganges zu lassen. Noch viel sorgloser ist es, den Wasserleitungshahn nach beendetem Waschvorgang nicht zu schließen, so daß der Zuleitungsschlauch tagelang unter großem Druck steht. Schon des öfteren passierte es, daß sich der Schlauch der Wasserzuleitung löste und das Leitungswasser stundenlang fließen konnte. Nicht nur Decken und Wände, auch der Hausrat der Bewohner der unteren Räume wird vielfach durchnäßt und beschädigt oder unbrauchbar. In einigen Fällen konnte das Wasser durch die Wände dringen und lief an den Außenfronten des Hauses herab. Viel Ärger und Verdruß ergeben sich durch solche Schadenfälle, die bei etwas mehr Verantwortungsbewußtsein hätten vermieden werden können.

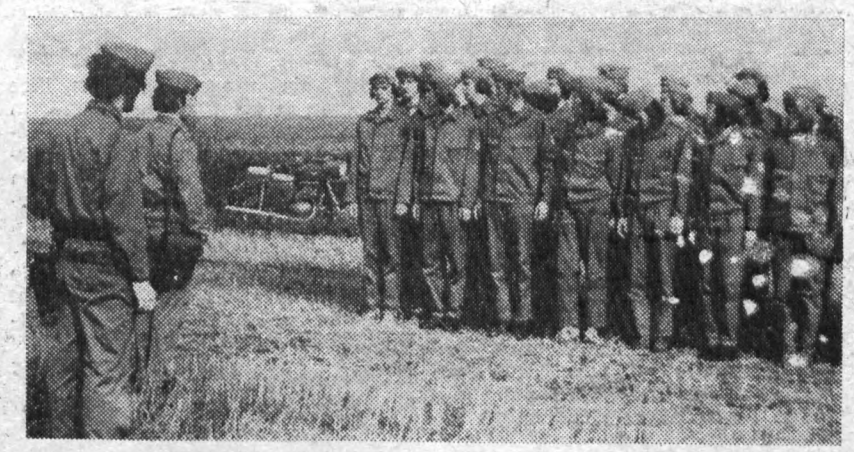
Die Staatliche Versicherung gleicht den hier entstehenden Schaden bei Bestehen einer Haushaltversicherung zwar aus, das beschädigte oder vernichtete Volksvermögen ist damit aber noch nicht ersetzt.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Uhlig, Abteilungsleiter

In der vormilitärischen Ausbildung

Gute Ergebnisse erzielt

In der ersten dreitägigen Ausbildung zur Aneignung von vormilitärischen Kenntnissen mit den Jugendlichen unseres Betriebes wurden sehr gute Leistungen erzielt. Im Rahmen der Bestenermittlung wurde folgende Wertung erreicht:



Obiges Foto zeigt die Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte, als sie im Gelände zu ihrer ersten dreitägigen Komplexausbildung angetreten waren.
Fotos: K.-H. Dreßel (3)

Bester Zug:
Grundausbildung
Zugführer: Kam. Rolle

Beste Gruppe:
1. Gruppe der Laufbahnausbildung
Gruppenführer:
Kam. Schädlich

Beste Einzelleistungen:

Grundausbildung:
1. Kam. Gert Rahnfeld
2. Kam. Michael Albert
3. Kam. Frank Oberhauser

Laufbahnausbildung:
1. Kam. Arnd Knoch
2. Kam. Uwe Wendel
3. Kam. Rainer Flach

Einen weiteren Höhepunkt zu Beginn des Ausbildungsjahres bildete die Kombinatsmeisterschaft im militärischen Mehrkampf in Heidenau. Hier beteiligten sich vier männliche und vier weibliche Jugendliche unserer Ausbildungsstätte. Durch gute Disziplin und hohe Einsatzbereitschaft aller eingesetzten Jugendlichen wurden gute Plazierungen erzielt.

Unter sechs gestarteten Mannschaften aus den einzelnen Kombinatsbetrieben belegten wir:

1. Platz
im Duellschießen weiblich
2. Platz
Gesamtwertung weiblich
3. Platz
Gesamtwertung männlich

2. und 3. Platz
Einzelwertung weiblich
2. Platz
Geländelauf weiblich
3. Platz
Geländelauf männlich

Allen beteiligten Jugendlichen sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Seeling, Leiter der HA Aus- und Weiterbildung

■ Abteilung Bolzen/ Wellen„ Abteilung Flachteile bildeten Jugendbrigaden

■ Jugendbrigade „Salvador Allende" gab Auftakt zu den FDJ-Wahlen





Blick in das Bereich der Jugendbrigade Bolzen/Wellen.

Jugendbrigade „Salvador Allende" gab Auftakt zu den FDJ-Wahlen

Bei der ersten Wahlversammlung in unserer Grundorganisation, die am 18. Oktober durchgeführt wurde, wurden ganz herzlich begrüßt die Genossen Gerd Köhler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Peter Helbig, Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller".

Im Rechenschaftsbericht der Jugendbrigade ging es um die Erfüllung der Aufgaben, wobei der Arbeitsplan 1975/76 gründlich ausgewertet, und der neue Arbeitsplan für 1976/77 beraten und beschlossen wurden.

Die Jugendbrigade hat neben ihren Aufgaben in der Produktion, auch die gesellschaftlichen Aufgaben gut und gewissenhaft erfüllt. So waren den Jugendfreunden der 100. Geburtstag Wilhelm Piecks und die Zeit der Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED Anlaß zu besonderen Aktivitäten, was sich vor allem in der aktiven Beteiligung an der Neuererbewegung und in der ständigen, aktuellen Gestaltung ihrer Wandzeitung äußerte. Mit aktiver Unterstützung der antiimperialistischen Solidarität und der weltweiten Protestaktionen gegen die faschistische Militärjunta in Chile ließen sie es sich angelegen sein, des Ehrennamens „Dr. Salvador Allende" jederzeit würdig zu erweisen.

So betrachten sie es auch für die neue Wahlperiode als ihre Ehrenpflicht, als junge Sozialisten, ihre Aufgaben in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben noch zielstrebiger und gewissenhafter zu erfüllen, was sich auch in ihrem neuen Arbeitsprogramm in konkreten Verpflichtungen niederschlug.

Als Gruppensekretär der Jugendbrigade „Salvador Allende" wurde der Jugendfreund Gert Fleischer und als sein Stellvertreter die Jugendfreundin Christa Radecker gewählt.

Monika Müßig



Jugendbrigade „Salvador Allende" bei ihrer Wahlversammlung. ▶

Foto: Ingrid Friedrich

Abteilung Bolzen/Wellen Abteilung Flachteile bildeten Jugendbrigaden

In Vorbereitung der Volkswahlen machten sich die Jugendlichen der Abteilung Bolzen und Wellen und der Abteilung Flachteile im Bereich der Kleinteilefertigung unseres Werkes Gedanken über die Bildung von Jugendbrigaden. Als äußeren Anlaß der Bildung dieser Jugendbrigaden wählten sie den 27. Jahrestag der Gründung unserer Republik. Damit folgten sie dem Beispiel der Jugendbrigade manuell Zylinderstraße, um noch mit größerem revolutionärem Elan und mit politischer Reife zur Verwirklichung der historischen Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlamentes der FDJ beizutragen.

Gemeinsames Ziel der beiden Jugendbrigaden ist es, durch bessere Auslastung der Arbeitszeit eine durchschnittliche Normerfüllung von 104 Prozent zu erreichen. Gleiches Anliegen ist ihnen auch, Sicherheit und Ordnung, sowie Disziplin an jedem Arbeitsplatz zu erhöhen und durch die konsequente Anwendung der Bassow-Methode unfallfrei zu arbeiten.

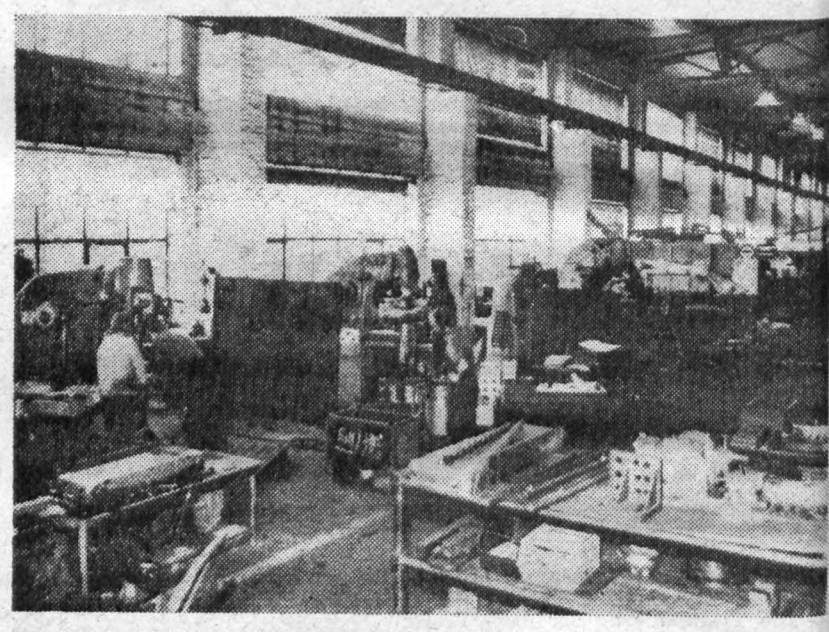
Durch die verstärkte Mitarbeit am Plan der sozialistischen Rationalisierung sollen von der Jugendbrigade Flachteile zusätzlich zum Haushaltbuch 500 Stunden und von der Jugendbrigade Bolzen und Wellen 100 Stunden abgerechnet werden. Auch manche gesellschaftliche Aktivität nehmen sich die Mitglieder beider Jugendbrigaden vor.

So ist es Ehrensache für sie, an allen Partei- und FDJ-Veranstaltungen regelmäßig teilzunehmen, Wandzeitungen zu gestalten, eine rege Verbindung zu den zur NVA einberufenen Jugendfreunden zu halten und auch ihre Beziehungen zur Patenklasse der Seume-Oberschule weiter auszubauen.

Auch die sportliche Betätigung soll nicht zu kurz kommen. So will die Jugendbrigade Bolzen und Wellen mit sämtlichen Jugendbrigaden ein Turnier bestreiten und sich mit einer Fußball- und mit einer Kegelmannschaft daran beteiligen.

Ehrenhafte Verpflichtung dieser Jugendbrigaden sind auch, einen Jugendlichen als Soldat auf Zeit und den besten aus ihren Reihen als Kandidat für die Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen.

Zur Unterstützung der internationalen Solidarität sollen von der Jugendbrigade Bolzen und Wellen 100 Mark und von der Jugendbrigade Flachteile 120 Mark in Lohnscheinen abgerechnet werden.



Blick in das Bereich der Jugendbrigade Flachteile.

Fotos (2): K.-H. Dreßel

8. Woche der Bildenden Kunst

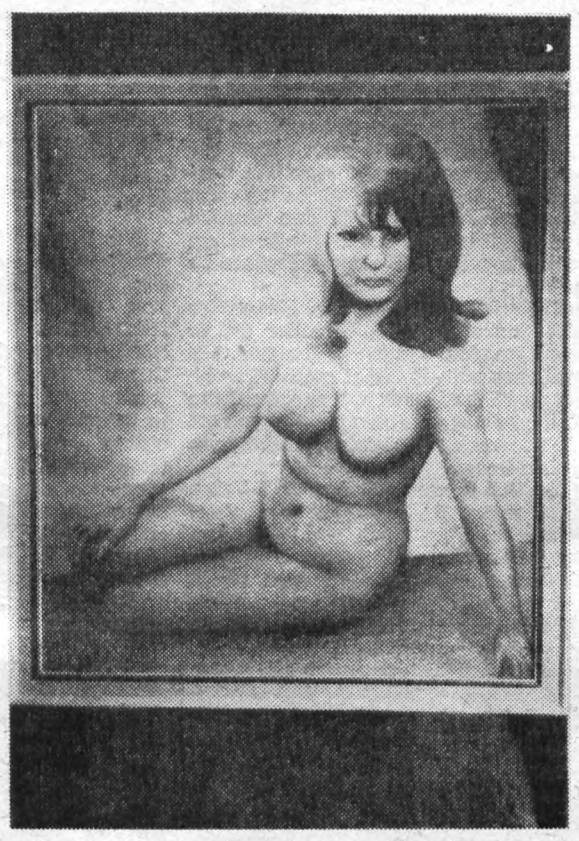
Zum 8. Male wird in Plauen in der Zeit vom 31. Oktober bis 7. November dieses Jahres die Woche der Bildenden Kunst stattfinden, die abermals unter der Schirmherrschaft des VEB Plauener Gardine steht. Eine Ausstellung im Kulturzentrum „Luna" wird in diesem Jahr unter dem Motto stehen: „Plauener Künstler bereiten sich auf die VIII. Kunstausstellung der DDR vor". Durch sie erhält der Besucher einen Einblick in das bildkünstlerische Schaffen der Stadt Plauen.

★

Für die Abendveranstaltungen sind Kunstgespräche und Vorträge profilierter Kunstverständiger vorgesehen, die der Ausstellung einen besonderen Rahmen geben werden.

★

Empfehlenswert scheint uns, daß Brigaden und sozialistische Kollektive einen Gemeinschaftsbesuch der Ausstellung vornehmen und auf diese Weise zur Verwirklichung ihrer Kultur- und Bildungspläne beitragen.



Pastellmalerei von unserem Kollegen Günter Poppitz. Er stellte diese Arbeit auch bei den diesjährigen Betriebsfestspielen aus.

Untenstehendes Foto zeigt „Stilleben mit Pallette" 1975, Öl, 40×60, von Kollegen Wolfgang Strobel, der als Konstrukteur in unserem Werk arbeitet und der der Leiter unseres betrieblichen Mal- und Zeichenzirkels ist. Diese Arbeit von ihm wurde auch schon auf Ausstellungen gezeigt.

Silvesterfeier vorgesehen

Auch in diesem Jahr soll für unsere Betriebsangehörigen wieder eine Silvesterveranstaltung stattfinden. Das wurde am 4. Oktober d. J. durch Vertreter der Hauptabteilung Versorgungsökonomie, der FDJ und der Abteilung Kultur beschlossen.

Vorbestellungen hierfür wollen Sie bitte schriftlich vornehmen und bis zum **30. November 1976,** in den Postkasten KV (Hochhaus 3. Stock) einwerfen.

Der Kartenvorverkauf beginnt am **7. Dezember 1976.**

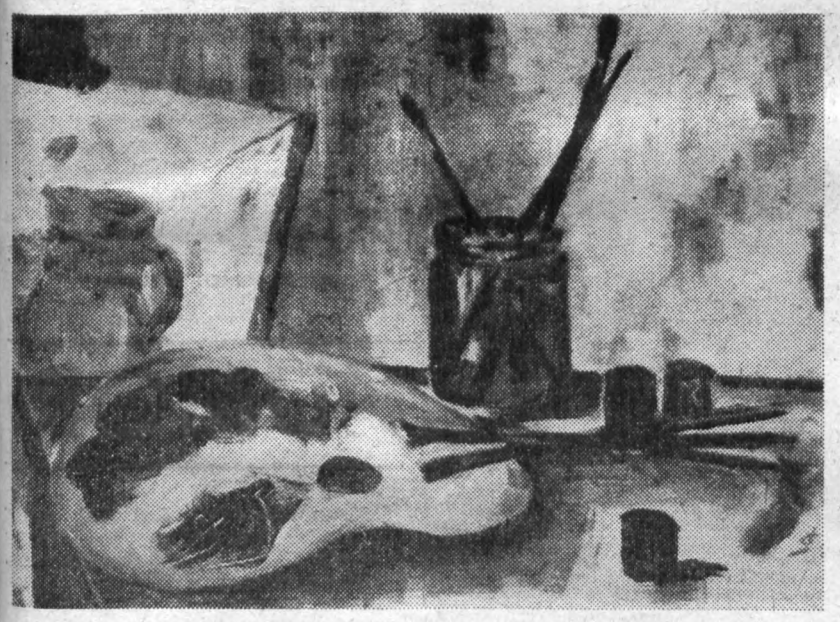
Weitere Einzelheiten werden mittels Plakaten im Speisesaal des Werkes, auch im Speisesaal des Gießereibetriebes, bekanntgegeben.

Richter,
Hauptabteilungsleiter Versorgungsökonomie

Spruch der Woche

Es ist eben unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu sengen.

G. Chr. Lichtenberg



Wenn die Blätter fallen ...

Der Jahreszeit entsprechend, kündigt sich der Herbst an. An alle Verkehrsteilnehmer werden wieder erhöhte Anforderungen gestellt. Schon in den ersten Tagen des Monats September ist das Unfallbarometer bedrohlich nach oben geschnellt.

Ursachen dafür sind: Mancher Kraftfahrer ist mit seinen Gedanken noch auf den sommerlichen Straßen, und wählt bei regennaßer und glitschiger Fahrbahn nicht die richtige Geschwindigkeit. Allein am 14. September dieses Jahres ereigneten sich im Bezirk Karl-Marx-Stadt über 50 Verkehrsunfälle mit fünf getöteten Personen und einer ganzen Reihe teils schwer verletzter Personen. Der Sachschaden geht in die Hunderttausend. An diesem 14. September waren die Straßen regennaß. Auch im Kreis Plauen ereigneten sich an diesem Tag sechs Verkehrsunfälle mit ein und derselben Ursache: überhöhte Geschwindigkeit, Nichteinhalten des Sicherheitsabstandes und Hineinrutschen in die Kreuzung. Diese Zahlen sollen alle die ernüchtern, die immer noch die Tücken des Herbstverkehrs „verniedlichen" und auf ihre guten Reifen bzw. Bremsen schwören. Auch derjenige, der mit seinem neuen Fahrzeug den ersten Herbst und Winter mitmacht, wäre gut beraten, sich in den Verkehrsteilnehmerschulungen die Ausführungen zum Thema „Herbstfahrverkehr" anzuhören und sich in Schlußfolgerung daraus, bewußt auf diese komplizierten Straßenverhältnisse einzustellen.

Ein weiterer Punkt, um sicher über diese Jahreszeit zu kommen, ist, daß alle Fahrzeuge in einem technisch einwandfreien Zustand am Straßenverkehr teilnehmen. Ausdruck dafür ist die blaue Prägemarke. Insbesondere ist die Beleuchtungseinrichtung genau zu überprüfen, da durch längere Dunkelheit in den Herbst- und Wintermonaten erhöhte Anforderungen an dieses Aggregat gestellt werden. Das Motto für jeden Kraftfahrer muß deshalb heißen: „Gut sehen — gut gesehen werden". Übrigens trifft das auch für die Fußgänger zu. Dunkle Kleidung oder auch mit vorgehaltenen Regenschirmen „blind" auf die Fahrbahn zu treten, bedeutet immer eine große Gefahr.

Daran sollten Sie denken. Die gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung ist das Unterpfand für eine hohe Ordnung und Sicherheit im Herbst- und Winterfahrverkehr. Wir sind der Meinung, daß auch im Herbst, trotz komplizierter Witterungs- und Straßenverhältnisse Verkehrsunfälle vermeidbar sind.

Sämann, Meister der VP

„Protokoll einer Sitzung"

Von Alexander Gelman

Dieses sowjetische Stück wurde von Mitgliedern des Theaters unserer Stadt auch vor Vertretern von Brigaden und sozialistischen Kollektiven unseres Betriebes am 26. Oktober dieses Jahres im Plamag-Klubhaus zur Aufführung gebracht.

Es ist ein erregendes, fesselndes, intelligentes Stück. Es bringt die Gemüter in Wallung, das Gewissen in Aufruhr — und das brauchen wir sehr für den Kommunismus. Es ist ein Stück, das Fragen provoziert und Antworten fordert. Es zeigt, wie heute die führende Rolle der Arbeiterklasse verwirklicht werden kann und muß. Ein Baukombinat hat seinen Plan übererfüllt. Alle Mitarbeiter erhalten eine Prämie. Nur eine Brigade weigert sich, sie in Empfang zu nehmen. Das ist ein noch nie dagewesenes Ereignis. Was steckt dahinter? Das ganze Kombinat ist aufgescheucht. Ein Prozeß der Überprüfung und Selbstüberprüfung setzt ein, der sich für alle als notwendig und nützlich erweist.

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Oktober 1976 verstarben die Arbeitsveteranen

Herbert Munzert
Kurt Oelschlägel
Richard Pürzel

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung **Enders,** Sekretär
Betriebsleitung **Lippmann,** Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung **Frotscher,** Vorsitzender
Veteranen-AGL **Stadler,** Vorsitzender

Einige Hinweise für Seminarteilnehmer

„Der IX. Parteitag der SED über den revolutionären Weltprozeß und die außenpolitischen Ziele der SED" ist im Monat November das Thema des Parteilehrjahres.

Schwerpunkte dieses Themas sind:

I. Warum ist die allseitige Stärkung des Sozialismus die entscheidende Triebkraft des revolutionären Weltprozesses?

II. Worin bestehen die vom IX. Parteitag beschlossenen außenpolitischen Ziele der SED?

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Unsere Kurzgeschichte:

So ein Kavalier

Manchmal glaube ich, wir treiben es mit der Gleichberechtigung zu weit. Wenn ich mit Kollegen Umgreifer in der Straßenbahn fahre, drängelt er so lange, bis er einen freien Platz erwischt hat, haut sich hin im wahrsten Sinne des Wortes und blinzelt mir zu, als wenn er sagen wollte: „Siehste, flink muß man sein!“ Er betrachtet es als sein staatlich verbrieftes Recht, im Zeitalter der Gleichberechtigung mit den Frauen und Mädchen in der Bahn in einen fairen Kampf um einen Sitzplatz zu treten.

Aber ich will Kollegen Umgreifer nicht unrecht tun. Kavalier ist er trotzdem den Frauen gegenüber. Ich darf ihm zum Beispiel meine Tasche auf den Schoß stellen, was männliche Kollegen nicht dürfen, und er nimmt die Füße zur Seite, damit ich bequem stehen kann.

Neulich fuhren wir in der S-Bahn. In unserem Abteil saßen ein paar polnische Freunde. Und jedesmal wenn Frauen oder junge Mädchen einstiegen, sprang einer von ihnen auf und bot seinen Platz an. „Aber, ist doch nicht nötig“, sagten die zugestiegenen Frauen und Mädchen, und manche machten ein Gesicht, als fühlten sie sich veräppelt. Denn von unseren Männern sind sie so etwas nicht gewohnt, höchstens am Frauentag.

Aber der fremde Akzent in der Sprache beruhigte sie wieder und nahm ihnen die Bedenken, daß sie auf den Arm genommen werden sollten.

Ein kleines Mädchen, das in der Ecke saß, bot nun einem der Stehenden seinen Platz an. „Du bleiben sitzen, du Mädchen“, sagte dieser freundlich mit der Betonung auf Mädchen und drückte das Kind wieder auf seinen Platz.

Kollege Umgreifer war sprachlos, besonders weil die beiden auch aus einem sozialistischen Land mit Gleichberechtigung kamen. „Na ja, wenn Du eine alte Oma wärst, würde ich sofort aufstehen“, sagte er. Auf der nächsten Station betrat eine alte Oma das Abteil. Da fiel Kollege Umgreifer in einen tiefen Schlaf und wachte erst an seinem Zielbahnhof wieder auf.



Der Taigajäger von Ussuri

Dersu Usala

Mit Dersu Usala, der am 3. und 4. November, 16.30 und 19 Uhr, auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters „Capitol“ steht, klingt das V. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms aus.

Im Jahre 1902 unternimmt zusammen mit einem kleinen Soldatentrupp der russische Fernostforscher Wladimir Arsenjew eine Expedition in die Taiga am Ussuri, um noch unerschlossene Gebiete kartographisch aufzunehmen. Auf dem mühevollen Weg durch die weiten, dichten Wälder begegnet er dem alten einheimischen Jäger Dersu Usala, der sich der Gruppe anschließt. Dersu Usalas Kenntnis der Natur macht ihn bald zu einem unentbehrlichen Begleiter und Lehrmeister. Er kennt die strengen Lebensgesetze, nach denen der Mensch sich richten muß, um in der unwirtlichen Taiga existieren zu können. Als Arsenjew einmal auf Dersus Warnung einen kommenden Wetterumschwung nicht beachtet, verirren sich beide in einem heftigen Schneesturm, und der Offizier und Wissenschaftler hat die Rettung seines Lebens nur seinem treuen Gefährten zu verdanken.

Aber wie es weitergeht, sollten Sie sich selbst ansehen.

Aktuelle Reisetips unseres Reisebüros

Das Reisebüro der DDR — Zweigstelle Plauen — hat uns ausführlich über das Reiseangebot für den Winter 1976/77 informiert und dazu mitgeteilt, daß gerade der Winter für den Tourismus in den letzten drei bis vier Jahren eine immer größere Bedeutung erlangt habe.

Diese Entwicklungstendenz wurde vom Reisebüro bei den Vertragsverhandlungen berücksichtigt und zirka 60 000 Reisen für den Zeitraum Dezember 1976 bis April 1977 abgeschlossen, wobei auch in der Winterszeit die Sowjetunion das Hauptreiseland für DDR-Touristen ist.

Von den Reisen in die Sowjetunion sind allein 23 500 Reisen Kurzreisen bis zu acht Übernachtungen. Diese Kurzreisen sind deshalb so gefragt, weil sie sehr preiswert (zwischen 400,- und 650,- Mark) sind und einen hohen Bildungswert besitzen.

Auf Grund starker Nachfrage kann das Reisebüro nicht gewährleisten, daß jeder **seine Wunschreise** erhält. Das vorhandene Angebot ist aber so umfangreich, daß jeder Interessent eine Reise angeboten bekommen kann. Außerdem weist das Reisebüro darauf hin, daß sich die Winterreisezeit nicht nur auf den Monat Februar — also die Schulferienzeit — konzentriert oder beschränkt.

Ab 18. Oktober d. J. begann im Reisebüro die freie Buchung, also nicht mittels Vormerkkarten, wobei sich sicher auch heute noch in den meisten Fällen Möglichkeiten finden, Reisewünsche zu erfüllen.

Vielleicht ist es für unsere Betriebsangehörigen noch interessant zu erfahren, daß die Vormerkkarten für die Sommer- und Herbstreisen Ausland 1977 ab **10. November d. Jahres** im Reisebüro zur Ausgabe bereit liegen, die dann ab **22. November d. J.** entgegengenommen werden.

HUMOR

„Kann es sein, daß bei einer Schiffstaufe statt der üblichen Flasche Sekt ein Tintenfaß an den Bug des Schiffes geworfen wird?“

„O, ja, wenn es sich um ein Schulschiff handelt.“

★

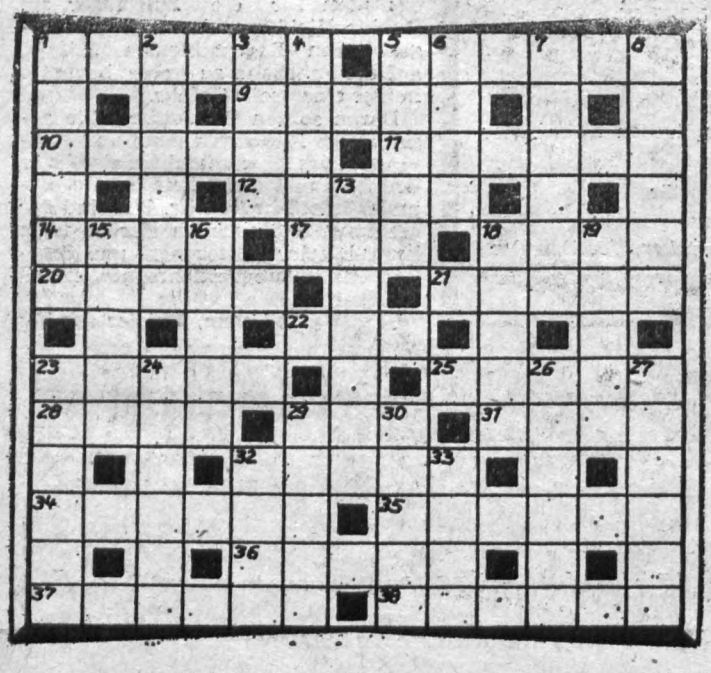
„Das ist fürchterlich“, stöhnte die Lehrerin. „Wieder alles falsch gerechnet. Hast du denn keine Geschwister, die dir ein wenig helfen können?“

„Geduld“, erwiderte der Kleine. „meine Mutti hat gesagt, nächsten Monat kommt was an.“

★

„Ich staune, daß du mit deinem Bauch den Kreisrekord im Waldlauf erreicht hast.“ „Pst, eigentlich möchte ich nicht darüber sprechen, aber die ganze Zeit war ein wütender Keiler hinter mir her.“

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Kamerad, der Vertraute, 5 eine Fledermaus, 9 Schwiegersohn (veraltet), 10 Steigegerät, 11 Fahrkarte, 12 Grünfläche, 14 erzählende Versdichtung, 17 seltenes Erdmetall, 18 Spieß, 20 Büchergestell, 21 künstlische Wasserstraße, 22 Gemälde von Womacka, 23 Wagendecke, 25 römischer Kaiser, 28 Strom in Sibirien, 29 Drehpunkt, 31 Überbleibsel, 32 Verkehrsstrecke, 34 Ölschiff, 35 Torlauf, 36 Güteklasse, 37 Baumwollgewebe, 38 Eintritt.

★

Senkrecht: 1 Reinigungsvorrichtung, 2 Schlußwort, 3 Untiefe, 4 englischer Physiker (geboren 1902), 5 Erziehungsberechtigter, 6 chemische Verbindung, 7 gelierender Pflanzenstoff, 8 kleines Zahnrad, 13 Abteilung, 15 Schmuckstück, 16 finnisches Dampfbad, 18 Hochland in Innerasien, 19 Fall, 23 Edelmetall, 24 Südfrucht, 26 Geschirrteil, 27 Lautäußerung, Organ, 29 Singvogel, 30 Warenverzeichnis, 32 Weinernte, 33 Elch.

Auflösung aus Nummer 18/76

Waagerecht: 1 Lublin, 4 Alge, 7 Ero, 8 Nis, 9 Assam, 10 San, 12 Eis, 14 Ozon, 16 SED, 18 Nenni, 20 Nolde, 23 Erg, 24 Meer, 25 Uta, 27 Hai, 28 Arica, 30 DIA, 31 Ras, 32 Reed, 33 Brunei.

Senkrecht: 1 London, 2 Besson, 3 Iwan, 4 Ara, 5 Lome, 6 Eros, 7 Essen, 11 Anne, 13 Inde, 15 Zelt, 17 Doma, 19 Irbis, 21 Leiden, 22 Ernani, 25 Ufer, 26 Aare 27 Haar, 29 Rad.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 20 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 19. November 1976

Unsere Planergebnisse per 31. 10.

	Erfüllung Prozent	Ant. z. Jahr Prozent
Industrielle Warenproduktion	111,3	80,3
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	103,6	66,4
Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische und papierverarbeitende Industrie	108,6	78,1
Export gesamt	100,7	42,2
davon Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet	108,0	40,7
Export in die Sowjetunion	106,9	36,2
Guß in Tonnen	101,0	82,3
Guß in TM	105,7	86,1

Das Erfreuliche an der Erfüllung und Überbietung unserer Planaufgaben ist, daß auch die Qualitätskennzeichen erfüllt sind.

Vor den Veteranen der Arbeit unseres Werkes:

Neue Tiefdruckmaschine erprobt

Am Sonnabend, dem 23. Oktober des Jahres wurde eine in unserem Werk neu entwickelte Tiefdruckmaschine den Arbeitsveteranen unseres Werkes im Probelauf vorgeführt. In einem Schreiben der Veteranen-AGL an Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Betriebsleitung heißt es:

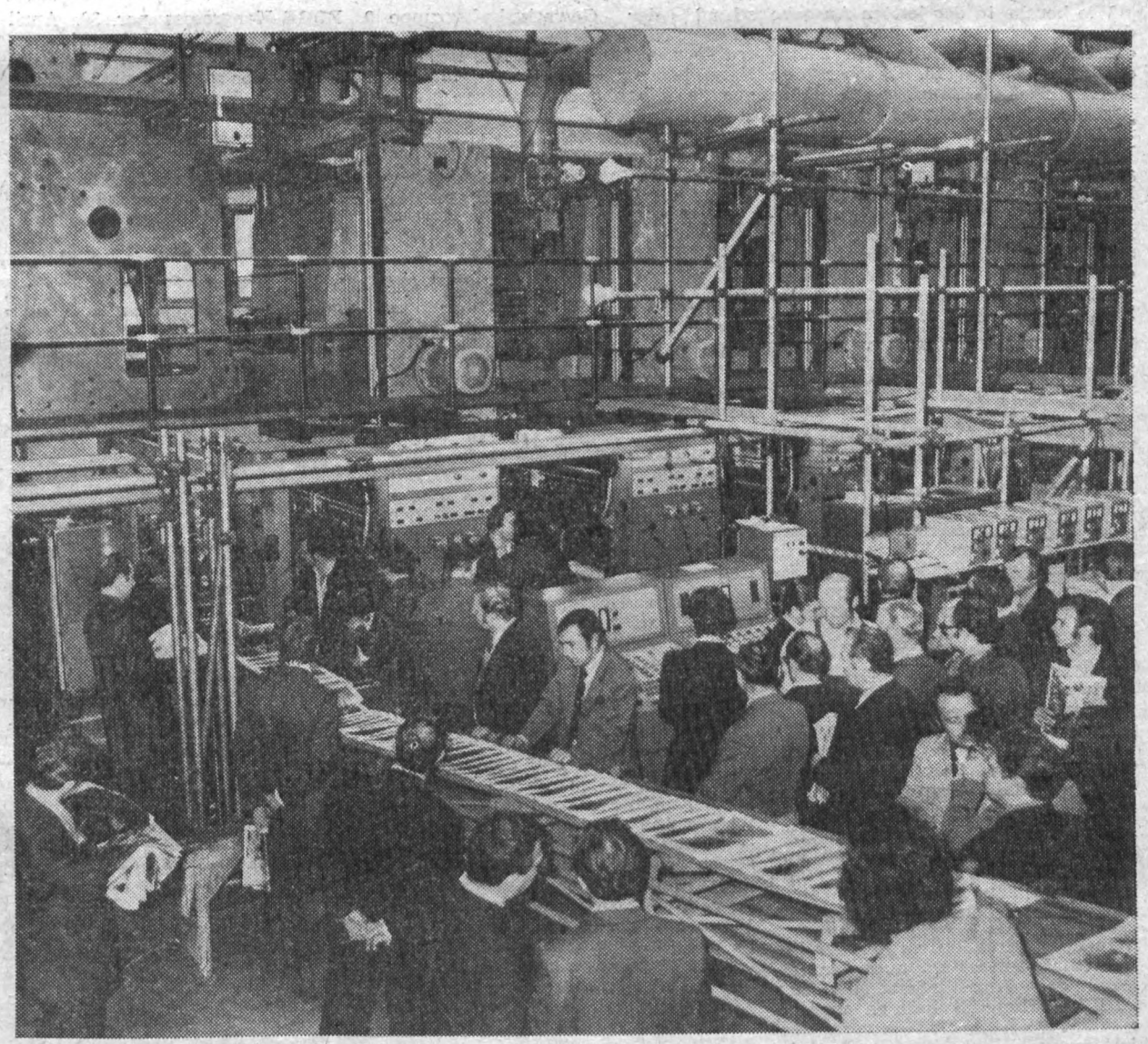
„Wir sagen Euch nochmals auf diesem Wege unseren allerbesten Dank für den schönen Sonnabend-Vormittag, zu dem wir von der Leitung des Betriebes anläßlich des Probelaufs der neuen Tiefdruckmaschine eingeladen worden waren.

Genosse Direktor Schmidt hat uns in seinem ausführlichen Bericht über die stufenweise Entwicklung des mit allen technischen Neuerungen ausgestatteten Aggregates einen sehr interessanten und umfangreichen Einblick in die oft langwierige, aber doch zu vollem Erfolg geführte Arbeit vermittelt.

Es war für uns auch höchst erfreulich zu hören und zu beobachten, daß sich gerade die neue und jüngere Generation der Ingenieure und Konstrukteure mit gutem Erfolg bemüht, auf den von den Arbeitsveteranen nach Kriegsende unter allerschwersten Bedingungen und größten Opfern geschaffenen Grundmauern des sozialistischen Produktions- und Wirtschaftssystems mit großem Elan und nach den von den SED-Parteitagen festgelegten Direktiven weiterzubauen.

Wir dürfen bei dieser Gelegenheit aber auch nicht vergessen und halten es für unsere Pflicht, immer wieder daran zu erinnern, daß es ohne die großzügige Hilfe unserer sowjetischen Freunde, niemals gelungen wäre, unsere Industrie und Wirtschaft wieder aufzubauen. Die Sowjetunion hat uns von Anfang an bis heute mit den notwendigen Rohstoffen bzw. Bodenschätzen versorgt, über die wir nicht verfügen. Die gegenseitige Wirtschaftshilfe unter allen Brudervölkern und der beharrliche Ausbau der Politik der friedlichen Koexistenz mit allen Völkern ist und bleibt das sicherste Fundament für den Wohlstand unserer Völker und für den Weltfrieden.

Unserem Volkskammer-Abgeordneten, Genossen Jörgen Schöffler, den wir auch aus seinen Gesprächen mit Rundfunk-Berichterstattern kennengelernt haben, entbieten wir zu seiner Wahl in das höchste Machtorgan unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates die allerbesten Wünsche für Erfolg."



Probedruck der in unserem Werk neuentwickelten Tiefdruckmaschine vor Teilnehmern eines in unserem Werk kürzlich durchgeführten dreitägigen Symposiums, über das der Direktor für Forschung und Entwicklung, Genosse Werner Schmidt, in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichten wird.

(Foto: Dieter Heinrich)

Titel „Bester Neuerer des Monats" an

Rudolf Henne

Kollegen Rudolf Henne aus dem Fertigungsbereich 2 ließ der relativ hohe Anfall von Werkzeugkosten beim Entgraten von Kegelrädern keine Ruhe. Er machte sich deshalb Gedanken über die Veränderung der Arbeitsgangfolge, wodurch eine bedeutende Werkzeugeinsparung erzielt wird. Nach Prüfung und genauer Durchrechnung seines Vorschlages werden jährlich Werkzeugkosten in Höhe von 6750 Mark eingespart.

Kollege Henne bewies damit als langjähriger, aktiver Neuerer unseres Werkes erneut, daß es sich immer lohnt, über Einsparungen von volkswirtschaftlicher Bedeutung nachzudenken.

Kollegen Rudolf Henne zu seiner Auszeichnung mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky, BfN-Leiter

In unserem Betrieb entsteht eine Außenstelle des VEB Datenverarbeitungszentrum Karl-Marx-Stadt

Hochproduktive Anlage vorgesehen

Die Grundlage unserer heutigen Organisation ist die Lochkarten-R-100-Technik. Die Geräte sind mehr als zehn Jahre zweischichtig eingesetzt und entsprechend veraltet. Es fallen heute wesentlich erhöhte Wartungskosten an. Ersatzteile werden nicht mehr geliefert, weil die Produktion ausgelaufen ist und damit scheiden auch Generalreparaturen aus. Es muß ständig mit dem Ausfall der Geräte gerechnet werden. Dies hätte zur Folge, daß wesentliche Abrechnungsvorgänge, wie z. B. Lohnrechnung, gefährdet würden.

Da ein Ersatz dieser Geräte unmöglich ist und aus Gründen der weiteren Rationalisierung und Intensivierung die EDV angewendet werden muß, hat die Leitung bereits 1974 deren Einsatzvorbereitung beschlossen und entsprechende Aufgaben gestellt. Diese Aufgaben, die in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen unserem Betrieb und dem VEB Datenverarbeitungszentrum Karl-Marx-Stadt gelöst werden, sind soweit gediehen, daß wir die Belegschaft über folgendes informieren möchten:

Unter Beachtung der territorialen Rationalisierung, d. h., des Einsatzes einer hochproduktiven Datenverarbeitungsanlage bei gleichzeitig vierschichtiger Auslastung durch mehrere Betriebe, wird in unserem Betrieb eine Außenstelle des VEB Datenverarbeitungszentrum Karl-Marx-Stadt errichtet. Der produktionswirksame Anlauf dieser Anlage ist für den Monat Mai 1978 vorgesehen. Die Investvorbereitung ist soweit vorangeschritten, daß noch im Dezember dieses Jahres mit der Realisierung begonnen werden muß. Der Aufbau dieser Station bedingt allerdings bauliche Veränderungen an unserem Verwaltungsgebäude, die im Jahre 1977 durchgeführt werden müssen. Es handelt sich dabei um einen Anbau im Anschluß an den hinteren Treppenaufgang in Höhe des Erdgeschosses und um Veränderungen im Inneren des Erdgeschosses. Diese Probleme konnten weder bei der Projektierung und dem Bau des Gebäudes noch bei der Einrichtung der heutigen Rechenstation beachtet werden. Und wenn, dann wären umfangreiche Mittel über fast zehn Jahre brach gelegen.

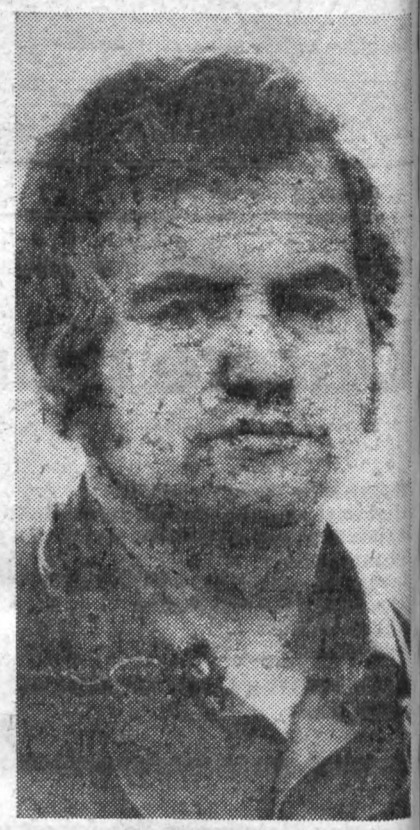
Während der Bauphase müssen der Innenhof, das Rondell und ein geringer Teil der Werkstraßen vor dem Objekt 01 als Baustelleneinrichtung und Lagerfläche genutzt werden. Nach Abschluß der Umbauarbeiten wird selbstverständlich der alte Zustand wieder hergestellt. Durch entsprechend vereinbarte Maßnahmen ist abgesichert, daß die Beeinflussung unseres Betriebsablaufes auf ein Minimum reduziert bleibt. Trotzdem werden kurzzeitig erschwerte Bedingungen auftreten, für die wir im Interesse der weiteren Rationalisierung und Intensivierung um Verständnis bitten.

Über den Fortgang der Arbeiten auf diesem Gebiet werden wir die Belegschaft in geeigneter Weise informieren.

Hadlich, Leiter
der Abteilung Organisation

Er kandidiert für die BGL:

Dietmar Fischer



Einer der langjährigen bewährten Kader, die wieder für die BGL kandidieren, ist Genosse Dietmar Fischer, Schichtleiter in der GUP-Fertigung. Viele Worte zu seiner Person zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Wer von den langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes kennt ihn nicht. Besonderes Vertrauen eines großen Teiles unserer Belegschaft hat er sich erworben durch seine jahrelange im wahrsten Sinne des Wortes mit „Herz und Verstand" praktizierte Kinderbetreuung.

Wir sind gewiß, daß viele Eltern, die Angehörige unseres Betriebes sind, auch im Namen ihrer Kinder deshalb mit der Kandidatur unseres Genossen Dietmar Fischer einverstanden sind.

Zylinderbauer gaben würdigen Auftakt zu den Gewerkschaftswahlen
Ihr Kampfziel bis zum 9. FDGB-Kongreß:

Mehr als eine Tagesproduktion zusätzlich zum Plan

Wie bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet, hat die Gewerkschaftsgruppe der Zylinderfertigung am 28. Oktober den Auftakt zu den Gewerkschaftswahlen gegeben. Es war ein würdiger Auftakt, sowohl von der gründlichen Vorbereitung als auch von der Ausgestaltung des Versammlungsraumes her. Besonders begrüßte Ehrengäste in dieser Gewerkschaftsgruppe waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Karl Landmann, das Mitglied des Zentralvorstandes der IG Metall, Genosse Klaus Kürschner, und der stellvertretende Vorsitzende der IG Metall beim FDGB-Kreisvorstand, Genosse Werner Heegn.

Im Rechenschaftsbericht, der vom Vertrauensmann, Kollegen Wolfgang Rudolph, vorgetragen wurde, wurde Bilanz über die vergangene Wahlperiode gezogen und gleichzeitig die Orientierung auf die zukünftigen Aufgaben gegeben. Sehr gut wurde die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik an den erzielten Ergebnissen des Kollektivs dargestellt und anschaulich demonstriert, wie sich gute Arbeit auch für jeden Kollegen der Zylinderfertigung ausgezahlt hat. Auch auf dem Gebiete des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens konnte Gutes berichtet werden.

Für aktive Gewerkschaftsarbeit wurden die Gruppenfunktionäre Bernd Gleißberg für Patenschaftsarbeit an der Seume-Oberschule, Siegfried Bühring als SV-Obmann und Hans Horn als Arbeitsschutz-Obmann mit einem Blumenstrauß und einer kleinen Anerkennungsprämie geehrt.

In der Diskussion, zu der der Rechenschaftsbericht und auch der Entwurf der Entschließung bis zum 9. FDGB-Kongreß beraten wurden, wurden wertvolle Gedanken zur Verbesserung der zukünftigen Arbeit geäußert, die auch zum Teil im Beschluß der Gewerkschaftsgruppe ihren Niederschlag fanden. So wurde u. a. beschlossen, daß sich die Funktionäre der Gewerkschaftsgruppe einen persönlich-schöpferischen Plan erarbeiten und das Kollektiv alle Anstrengungen unternehmen wird, um die Qualitätsarbeit weiter zu verbessern. Erklärtes Kampfziel ist ihnen, anläßlich des 9. FDGB-Kongresses per 30. April 1977 **35 Prozent** ihrer Verpflichtungen im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu erreichen. Das ist — was z. B. die ökonomischen Zielstellungen anbelangt — mehr als **ein Tag Planvorsprung.**

Wolfgang Frotscher
BGL-Vorsitzender

Zur Rolle des Schöffen

Am Dienstag, dem 26. Oktober, hat es im „Allende-Zimmer" unseres Werkes eine außerordentlich wichtige Beratung unseres Schöffenkollektivs gegeben, an der der Genosse Kreisstaatsanwalt Kaltofen und die Richterin am Kreisgericht, Genossin Schille, der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Heinecke, der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, der Kaderleiter, Genosse Friedrich, und wir teilgenommen hatten.

Der Grund war, wie der Kreisstaatsanwalt ausführte, nicht nur über die Arbeit des Schöffenkollektivs, sondern auch darüber Bilanz zu ziehen, wo wir im Betrieb überhaupt mit der Rechtsarbeit stehen. Er konnte dem Betrieb bescheinigen, daß im allgemeinen eine gute Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiete des sozialistischen Rechts geleistet wird. Er halte es aber für gut, notwendig und richtig, wenn im Betrieb — genau wie in der Wema — eine solche Praxis einzöge, daß der Betriebsdirektor einmal im Jahr das Schöffenkollektiv oder zumindest bestimmte Vertreter aller der Gremien zu sich einladen würde, die auf dem Gebiete des Rechts arbeiten, um sich mit ihnen zu beraten.

★

Eine Anregung, die sich sowohl Genosse Heinecke als auch Genosse Frotscher vormerkten, um deswegen mit dem Betriebsdirektor zu einer Übereinkunft zu gelangen.

Viele interessante Fragen wurden noch angeschnitten und beraten.

Zwei davon erscheinen uns besonderer Erwähnung wert:

1. Die Rechtskommission der BGL, die Konfliktkommissionen und das Schöffenkollektiv sollten Wege finden, um in Rechtsangelegenheiten enger zusammenzuarbeiten und gleichgeartete Fälle im Arbeitskollektiv gemeinsam behandeln und klären helfen.

2. Alle staatlichen Leiter, auch die Vertreter gesellschaftlicher Organisationen, sollten die in ihrem Bereich tätigen Schöffen zu Beratungen hinzuziehen, bei denen es darum geht, arbeitsrechtliche Fragen im Arbeitskollektiv zu beraten oder sich auch mit einzelnen Werktätigen auseinanderzusetzen, die mit dem sozialistischen Recht in irgendeiner Weise in Konflikt geraten.

Wir meinen, daß mit der Herausbildung einer solchen Arbeitsweise dem Schöffenkollektiv des Betriebes in seiner Tätigkeit und Wirksamkeit viel geholfen wäre. Außerdem würde das die Rolle des Schöffen im Arbeitskollektiv heben. Schließlich tragen unsere Schöffen eine große Verantwortung, um in unserem sozialistischen Staat neben dem Berufsrichter gleichberechtigt Recht zu sprechen.

Redaktion

DRK-Ehrenzeichen für Genossen Hans Pfeil

Anläßlich des 27. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik und des 24. Jahrestages des Deutschen Roten Kreuzes der DDR wurde in einer Feierstunde des Kreiskomitees Plauen am 28. Oktober des Jahres dem Genossen Hans Pfeil, Schweißkontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle, für seine langjährige und aktive ehrenamtliche Mitarbeit das DRK-Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

Hierzu unseren herzlichen Glückwunsch.

DRK-Grundorganisation

Leser fragen — „Plamag-Aktivist" antwortet

Wie steht es mit den Preisen?

In der letzten Zeit wird nicht selten die Frage gestellt, ob es angesichts der weltweit gestiegenen Preise für Roh- und Brennstoffe unserer Partei- und Staatsführung überhaupt möglich sein wird, auch weiterhin die Stabilität der Verbraucherpreise zu sichern. Selbst uns nicht hold gesinnte Kreise, z. B. in der BRD, tun besorgt und fragen sich, wie wir das nur machen. Der IX. Parteitag der SED hat eine eindeutige Antwort gegeben. In der Direktive zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980 heißt es: „Der Einzelhandelsumsatz zur Versorgung der Bevölkerung soll bei stabilen Verbraucherpreisen auf 120 bis 122 Prozent anwachsen". Damit besteht für die Bevölkerung der DDR die Gewißheit: Unser sozialistischer Staat wird auch weiterhin dafür sorgen, daß die Verbraucherpreise für die im Handel befindlichen Konsumgüter und Tarife für Dienstleistungen und Reparaturen nicht erhöht werden und daß die Wohnungsmieten ebenso wie die Fahrpreise für die öffentlichen Verkehrsmittel stabil bleiben.

Bei uns kostet 1 kg Roggenmischbrot nach wie vor 52 Pfennig, 1 kg Markenbutter 10 Mark, 1 kg Margarine (Sonja) 2 Mark, 1 kg Zucker 1,55 Mark, 1 Glas Kirschenmarmelade (500 g) 1,08 Mark, 1 kg Schweinekotelett 8,00 Mark, 1 kg Landleberwurst 6,20 Mark, 1 km Eisenbahnfahrt 8 Pfennig, 1 Kilowattstunde Elektroenergie für den Haushalt 8 Pfennig, 1 Kubikmeter Gas 16 Pfennig. Im Durchschnitt sind für 1 Quadratmeter Wohnfläche nur 0,80 bis 1,25 Mark Miete zu entrichten.

Allein diese Beispiele machen deutlich, daß die Verbraucherpreispolitik fest in der Verantwortung unseres sozialistischen Staates liegt. Im Gegensatz zu kapitalistischen Staaten, wo die Monopole die Preise im Interesse maximaler Profite diktieren, werden bei uns die Verbraucherpreise durch den sozialistischen Staat festgesetzt und kontrolliert, daß von den Produktions- und Handelsbetrieben die festgesetzten Verbraucherpreise strikt angewendet werden.

Diese Sicherung stabiler Verbraucherpreise ist ein fester Bestandteil der Politik der SED zur Verwirklichung der Hauptaufgabe, die entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages konsequent und unbeirrbar fortgesetzt wird. Mit der Politik stabiler Verbraucherpreise wird gesichert, daß sich die Werktätigen für ihre wachsenden Geldeinnahmen mehr und bessere Konsumgüter kaufen und sie in stärkerem Maße Dienstleistungen in Anspruch nehmen und kulturelle Bedürfnisse befriedigen können.

Redaktion

Plus zum Plan aus Neuerertätigkeit

Ergebnisse, die Genosse Meister Klaus Kürschner auf der Kreiskonferenz der Parteigruppenorganisatoren am 26. Oktober dargelegt hat

Mit 305 Prozent hat das Kollektiv der Zylinderstraße per 30. September dieses Jahres den Plan der sozialistischen Rationalisierung erfüllt. Wenn nach Plan 2344 Stunden Arbeitszeiteinsparungen zu bringen waren, so bedeutet diese prozentuale Übererfüllung 7131 Stunden.

Genosse Kürschner beließ es nicht nur bei dieser Feststellung, sondern machte auch die große Überzeugungsarbeit deutlich, wenn heute gesagt werden kann, daß alle Kollektivmitglieder nach persönlich-schöpferischen bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten, 98 Prozent unseres Kollektivs der Zylinderstraße der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft angehören und bisher 60 Prozent auch bereits eine Mitgliedschaft zur Freiwilligen Zusatz-Rentenversicherung abgeschlossen haben.

Eine konstruktive Arbeit wird in der Neuererbewegung geleistet. Auf Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen steht die Neuerertätigkeit immer wieder auf der Tagesordnung. Durch ständige Aussprachen an den Maschinen oder an der Werkbank wurde nicht nur erkannt, daß in den Köpfen der Arbeiter viele gute Ideen und Vorschläge stecken, sondern daß vor allem jüngere Kollegen bei der Formulierung von Neuerervorschlägen unterstützt werden müssen. Das wirkt sich so aus, daß sich neue, aber auch erfahrene Neuerer vor der Einreichung ihrer Vorschläge sich mit dem Abteilungsleiter — und wenn erforderlich — unter Hinzuziehung der Fachtechnologen bzw. Konstrukteure gemeinsam beraten. Das hat zur Folge, daß die Quote der Ablehnung von Neuerervorschlägen im Kollektiv der Zylinderstraße sehr gering ist und sich auch keiner der Neuerer aus Verärgerung nicht mehr an der Neuererbewegung beteiligt.

Dadurch, daß sich die Parteigruppe in ihren Beratungen auch des öfteren mit ungelösten Aufgaben aus dem Plan der Neuerer befaßt und darauf achtet, daß bei dem Abschluß von Neuerervereinbarungen die Zusammensetzung des an einer Aufgabe arbeitenden Kollektivs den gesetzlichen Bestimmungen entspricht und Produktionsarbeiter in keinem Falle vergessen werden, finden auch solche Fragen eine immer stärkere Beachtung, die den Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen betreffen.

So konnte sich das Kollektiv der Zylinderstraße in seinem diesjährigen Brigadevertrag vornehmen, daß sich 60 Prozent aller Mitarbeiter an der Neuererbewegung beteiligen. Bei 75 Kollegen und Genossen bedeutet diese Zielstellung, daß 45 einen Vorschlag einreichen müssen, um die Verpflichtung zu realisieren.

Mit dem nachfolgenden Zitat des Genossen Erich Honecker auf der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED wird aber wohl deutlich, daß das Kollektiv der Zylinderstraße unter Führung der Parteigruppe mit dieser aktiven Neuerertätigkeit zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt beiträgt:

„Jeder von uns weiß, daß der Alltag der Wirtschaft viele Probleme mit sich bringt. Ob sie die Arbeitsproduktivität betreffen, die Material- oder Grundfondsökonomie — wenn wir die Dinge richtig analysieren, werden dahinter fast in allen Fällen Erfordernisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sichtbar. Ihn zu beschleunigen und zu vertiefen, ihn wirksam werden zu lassen, das rangiert aus gutem Grund an erster Stelle unter den zehn Punkten der Intensivierung. Diese Zielstellung ist zur Schlüsselfrage des Leistungsanstiegs im Fünfjahrplan 1976 bis 1980 geworden."

Zum Baugeschehen in unserer Stadt

Nachdem wir bereits in der vorigen Ausgabe des „Plamag-Aktivist" ausführlich über das Baugeschehen in unserer Stadt informiert haben, möchten wir heute einige weitere Informationen des Rates der Stadt bekanntgeben:

Noch in diesem Jahr wurde die Haupteingangszone sowie das Erd- und ein Obergeschoß des Rathauses vom WBK „Wilhelm Pieck" an den Rat der Stadt übergeben und in Betrieb genommen.

Die Gaststätte Ratskeller sowie alle Außenanlagen werden im Jahre 1977 fertiggestellt und übergeben.

Am Neustadtplatz werden noch im Jahre 1976 die Außenanlagen gestaltet und ein Parkplatz für 100 PKW zwischenzeitlich errichtet.

Bis zur Verbreiterung der Hammerstraße wird eine Zwischenlösung zur Verbesserung der Verkehrssicherheit geschaffen.

Im Winterhalbjahr 1976/77 werden die im wesentlichen schon freigezogenen drei Wohngebäude an der Syrastraße abgebrochen.

1977 erfolgt dann die Verlegung von Versorgungsleitungen wie: Wasser-, Gas- und Fernsprechleitungen, die Schaffung des noch fehlenden Fußweges und die endgültige Anbindung der neuen Syrastraße an die Forststraße bzw. an den Hradschin.

Eine weitere wichtige Verkehrsbaumaßnahme ist die Errichtung der Verbindungsstraße zwischen Waldfrieden (F 173) und dem Stadtring. Hier gehen die Bauarbeiten zügig voran, so daß Ende 1977 der 1. Bauabschnitt dem Fahrverkehr bis zur Hammerbrücke übergeben werden kann.

Hierdurch wird eine sichtbare Entlastung der Innenstadt — besonders ab Bezirkskrankenhaus — durch Fahrzeuge eintreten. Zum anderen ist mit der Verbindungsstraße eine wichtige Voraussetzung zum Beginn der Vorbereitungsarbeiten am Wohnungsbaugebiet „Chrieschwitzer Hang" geschaffen.

An der Reichenbacher Straße verlaufen die Reparaturarbeiten zügig. Parallel zu den Tiefbauarbeiten am Gleiskörper und am Gasrohrgraben erfolgt der Gleiseinbau und die Gasrohrverlegung. Bis zum 10. November des Jahres wurden alle Reparaturen am Gleiskörper, an der Gasleitung und an dem stadteinwärts führenden Straßenkörper abgeschlossen.

Außerdem erhält die stadtauswärts führende Fahrbahn der Reichenbacher Straße zwischen Einfahrt „alter Milchhof" bis Willi-Thoß-Straße eine neue Fahrbahndecke.

Die Gleisreparaturen zum Gleis nach der Plamag — und das bewegte die Gemüter der Werktätigen unseres Betriebes — waren so geplant, daß der Fahrverkehr in beiden Richtungen ab 11. November des Jahres wieder abgewickelt werden kann.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Seminarstraße 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. — Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Monat Dezember:

Donnerstag, 2. Dezember 1976, 16 Uhr: Elektromonteur

Dienstag, 7. Dezember 1976, 16 Uhr: Zerspanungsfacharbeiter

Donnerstag, 9. Dezember 1976, 16 Uhr: Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Dienstag, 14. Dezember 1976, 16 Uhr: Gasmonteur

Donnerstag, 16. Dezember 1976, 16 Uhr: Facharbeiter für den Betriebs- und Verkehrsdienst der Deutschen Reichsbahn

Sendefolgen von Radio DDR II

Uns liegt ein Plan der Sendefolgen vor, die Radio DDR II für das Parteilehrjahr, die Schulen der sozialistischen Arbeit und für die marxistisch-leninistische Weiterbildung der Staatsfunktionäre ausstrahlt.

Um auch die Werktätigen unseres Betriebes auf diese bewährten Sendungen aufmerksam zu machen, werden wir monatlich einmal Auszüge aus dem Plan veröffentlichen.

Zum Parteilehrjahr 1976/77:

Die einzelnen Diskussionssendungen sind etwa 18 Minuten lang. Sie werden zu den nachfolgenden Zeiten entweder im Mitschnitt-Service von Radio DDR II oder im Rahmen des weltanschaulichen Funkjournals „Studio 70" (20 Uhr oder 10.10 Uhr) gesendet.

Thema III

Donnerstag, den 2. Dezember, 13.10 Uhr

Sonnabend, den 11. Dezember 10.10 Uhr

Donnerstag, den 16. Dezember, 20 Uhr „Studio 70"

Zu den „Schulen der sozialistischen Arbeit":

Die Beiträge sind etwa 20 Minuten lang. Es sind Diskussionssendungen mit Wirtschaftswissenschaftlern und Gewerkschaftspropagandisten.

Donnerstag, den 9. Dezember, 13.10 Uhr (Wiederholung)

Donnerstag, den 30. Dezember, 20 Uhr „Studio 70".

Eindrücke, Begebnei

Aufgeschrieben von Genossen Rudi Eichner, Mitglied des Kreisvorst nach einer Freundschaftsreise in die Sowjetunion



Helmut Kießling

Modellbauer, Mitglied des Kreisvorstandes Plauen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Er schilderte auf der Kreisaktivtagung am 19. Oktober im Kulturzentrum „Luna", wie sich die Mitglieder seines Arbeitskollektivs zu aktiven Freunden und zu Verfechtern der deutsch-sowjetischen Freundschaft entwickelten.

In der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, die wir anläßlich des 59. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der Zeit vom 1. bis 7. November d. J. begingen, fand eine Vielzahl von Veranstaltungen statt. Sie alle zeigten, welch hohes politisches und kulturelles Niveau bei der ständigen Festigung des unzerstörbaren Bundes mit der Sowjetunion bereits erreicht wurde.

In diesen Tagen werden sich aber auch viele Plauener an großartige Tage errinnert haben, die sie auf ihrer Reise mit dem Freundschaftszug in der Sowjetunion erlebt haben. Unter anderem auch die mehr als 300 Bürger unseres Stadt- und Landkreises, die im September d. J. die Heldenstädte Minsk und Leningrad sowie die Hauptstadt der Estnischen SSR, Tallinn, besuchten. Sie alle waren begeistert von der freundschaftlichen Aufnahme und der großzügigen Betreuung durch die sowjetischen Menschen.

★

Diese Begeisterung rief aber bald ein ernsthaftes Nachdenken über den sich vollzogenen Entwicklungsprozeß in den Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern hervor, als wir Gelegenheit hatten, den enormen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung dieses Landes zu erfahren und als uns bei der Besichtigung vieler Gedenkstätten zu Ehren der sowjetischen Heldentaten im 2. Weltkrieg die Grausamkeiten der Hitlerfaschisten deutlich wurden

★

Einen ersten großen Höhepunkt erlebte ich mit meiner Reisegruppe bei einem Besuch des polygraphischen Kombinates in Minsk, der auf unseren Wunsch in das Programm aufgenommen und ohne besondere Probleme ermöglicht wurde. Vertreter der Leitung erläuterten uns bei einem kleinen Empfang die Entwicklung ihres Kombinates und berichteten abschließend mit besonderem Stolz über das neueingeführte Offset-Verfahren mit Fernübertragung der zentralen Zeitungen aus Moskau mit Hilfe der von der Plamag gelieferten acht Einheiten Rondoset. Es erfüllte wiederum uns mit etwas Stolz, als wir von der Wertschätzung unserer Plamag-Exponate aus dem Munde dieser Fachleute erfuhren.

Bei der anschließenden Besichtigung des Betriebes hatten wir Gelegenheit, mit Bestarbeitern zu sprechen und ihnen kleine Souvenirs zu überreichen. Wir konnten auch die von der Plamag gelieferten Rollenrotations-Offsetmaschinen besichtigen, auf denen bis jetzt die zentralen Zeitungen Prawda und Iswestja gedruckt wurden. Man berichtete uns, daß der Druck der regionalen Zeitungen der belorussischen Republik vorbereitet wird. Durch den sowjetischen Dolmetscher, Freund Alexej, wurden wir bei dieser Gelegenheit gebeten, die Genossen Lippm und Waldowski sowie die Mont Seifert, Kaltofen und andere grüßen, die im polygraphischen K binat gut bekannt sind.

★

In den drei Tagen unseres Au haltes in Minsk wurden uns viele Sehenswürdigkeiten der S und der Umgebung gezeigt. Un gessen werden die Eindrücke ble die wir von der Besichtigung Ruhmeshügels etwa 30 km au halb von Minsk (siehe Foto) mit men. Dieser Hügel wurde aus von allen Ortschaften Belorußl und allen Heldenstätten der So union zusammengetragen und als Symbol der großen Helden und der Standhaftigkeit der sow schen Soldaten.

Ein Wallfahrtsort des belor schen Volkes und der Gäste der publik ist die Gedenkstätte Cha ein Denkmal für die Opfer des schistischen Terrors in Belorußl das in den Jahren des 2. Weltkr jeden vierten Einwohner ver hat. Chatyn war einstmals ein

Modellbauer üben echte Freundscha

Unsere Modellbauer üben seit Jahren echte Freundschaft gegenüber der Sowjetunion. Diese Feststellung konnte von den Freunden mit Recht auf der Auftaktversammlung zur Jahreshauptversammlung unserer DSF-Grundorganisation getroffen werden. Dabei hatten sie durchaus früher auch in ihrem Kollektiv ihre Probleme.

Nicht alle waren Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und auch nicht jeder begriff sofort, daß statutengerechte Beitragszahlung, eine im Statut verbriefte Pflicht jedes Mitglieds der Gesellschaft, prinzipielle Voraussetzung dafür ist, sich ein echter Freund der Sowjetunion zu nennen und als Kollektiv die Möglichkeit zu haben, den Kampf um den Titel „Brigade der DSF" erfolgreich führen zu können.

Seit Jahresende 1975 sind die Modellbauer alle Mitglied der Gesellschaft, entrichten ihre Beiträge statutengerecht und tragen den Ehrentitel „Brigade der DSF". Was aber nun zeichnet sie im einzelnen als aktive Freunde der Sowjetunion aus?

Seit Jahren liegt dem Kollektiv am Herzen, Freundschaft zu sowjetischen Menschen, im speziellen Falle zu den in Plauen stationierten Soldaten der Sowjetarmee, zu üben. Zu zwei Unteroffiziersfamilien knüpften sie eine sehr enge Verbindung, die bis dahin reicht, daß sie einer Familie, bei der sich die Geburt eines neuen Erdenbürgers ankündigte, eine Wiege bauten. Bei Brigadeabenden sind die sowjetischen Freunde gern gesehen, und es kam auch schon zu Gegenbesuchen, bei denen einige unserer Modellbauer neben vielem anderem auch die sowjetische Küche kennenlernten.

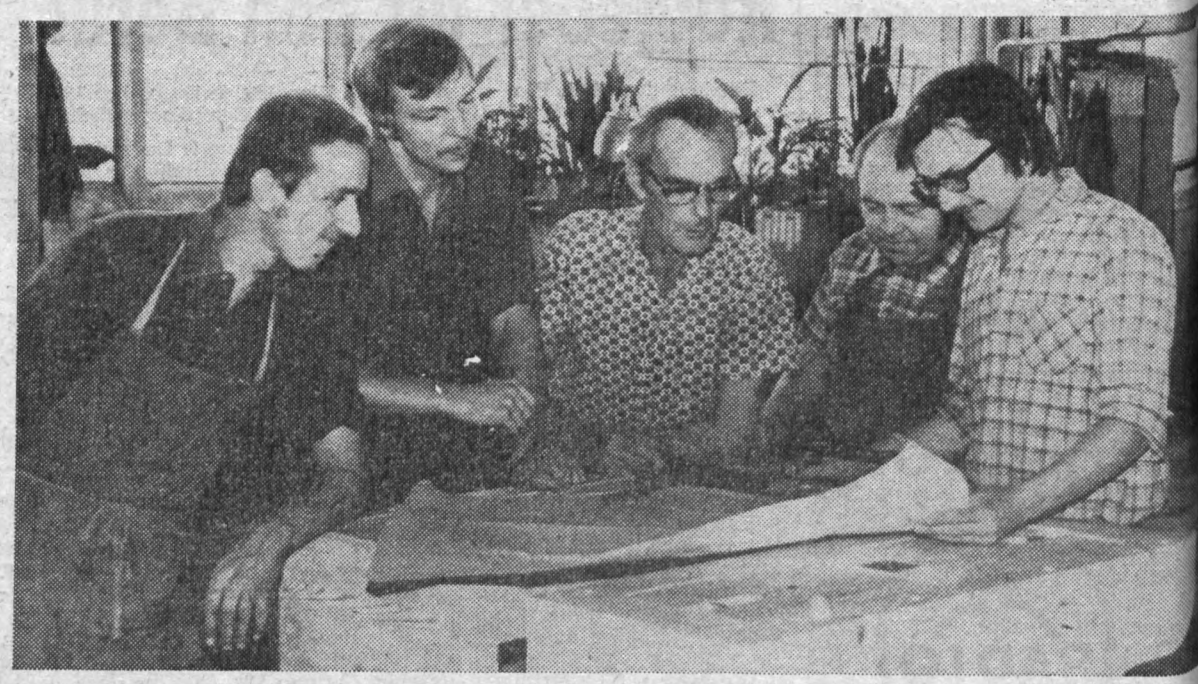
Ein anderer Punkt ist bei ihnen das ständige Studium der Presse der Sowjetunion. Die verschiedenen Artikel und Berichte zeigen ihnen immer wieder, was die Sowjetunion und wir gemeinsam mit der Sowjetunion erreicht haben. Im besonderen aber entnehmen sie dem Studium viele Anregungen für die Freundschaftsarbeit.

So versteht es sich, daß sie nach sowjetischen Arbeitsmethoden arbeiten. Durch die Anwendung der Bassow-Methode z. B. können unsere Modellbauer sagen, daß es bei ihnen in den letzten drei Jahren keinen Arbeitsunfall gegeben hat. Weitere gute Ergebnisse haben sie erreicht bei der persönlichen Maschinenpflege und bei der Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit, das letztlich auch sowjetische Arbeitsmethoden sind.

Auch der Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" hat im Kultur- und Bildungsplan des Kollektivs unserer Modellbauer einen festen Platz. Das äußert sich nicht nur darin, daß man sich am Wissenswettbewerb schlechthin beteiligt, sondern im Kollektiv alles getan wird, um allen so viel als möglich Kenntnisse über die Sowjetunion zu vermitteln. So halten sie es auch bei der Erfüllung ihrer Verpflichtung gegenüber ihrer Pa klasse an der Seume-Oberschule gestalteten schon mehrere Pion nachmittage, die zum Inhalt ha den Kindern mit Hilfe von Lich dervorträgen viele Kenntnisse die Sowjetunion zu vermitteln.

Enge Beziehungen haben un Modellbauer auch zu ihren Paten dern in unserem Betriebskinder ten. Zur Belebung der Freundsch arbeit in dieser Einrichtung habe sich vorgenommen, einige Matrj kas herzustellen.

Redak



Helmut Kießling (Zweiter von links) im Kreise von Arbeitskollegen, die zusammen mit ihm schon manche Tat der Freundschaft vollbracht haben. Fotos (2): K.-H. D



Ruhmeshi

Dorf mit 1
Häuser
len im M
n Soldater
überlebte
der Stel
rnhäuser
ch Schor
trägt a
ke. Alle
davon zu
rechen. G
es weite
haften.
Plauene
r Gedenk
Mit dies
en wir d
fest ver
sich solch
erholen.

f der Fah
Jeweils au
einen Ta
zu besic
e histori
Smolny,
-Kathedr
ng. Nat
den ber
ra.
dem Ba
uns eine
lichen Be
n Blumen
das Gefü
zu sein,
unseren
zu Haus
d fand
streffen
bezirkes

nag-Aktiv

gebnheiten, Erlebnisse

Mitglied d reisvorstandes und Hauptbuchhalter unseres Werkes,

ion

ossen Lipp
vie die Mon
und andere
graphischen K
sind.

n unseres Au
vurden uns
gkeiten der S
gezeigt. U
Eindrücke ble
Besichtigung
a 30 km au
he Foto) mit
wurde aus
ten Belorußl
ätten der So
tragen und
oßen Helden
gkeit der sow

t des belor
er Gäste der
enkstätte Ch
ie Opfer des
in Belorußl
des 2. Weltkr
wohner ver
nstmals ein

cha

über ihrer P
e-Oberschule.
mehrere Pio
im Inhalt ha
ilfe von Lic
Kenntnisse
vermitteln.
n haben un
u ihren Pate
Betriebskinde
er Freundsch
richtung habe
einige Matr

Redak

hon manche
(2): K.-H. D

Im DSF-Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund"

Neuererwesen und technische Planung als Betriebssieger ermittelt

Die Teilnahme am Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" ist zu einem festen Bestandteil der Freundschaftsarbeit in den Kollektiven unseres Betriebes geworden. Das bewies auch wieder die rege Teilnahme am diesjährigen Wettbewerb. Es beteiligten sich 49 Kollektive.

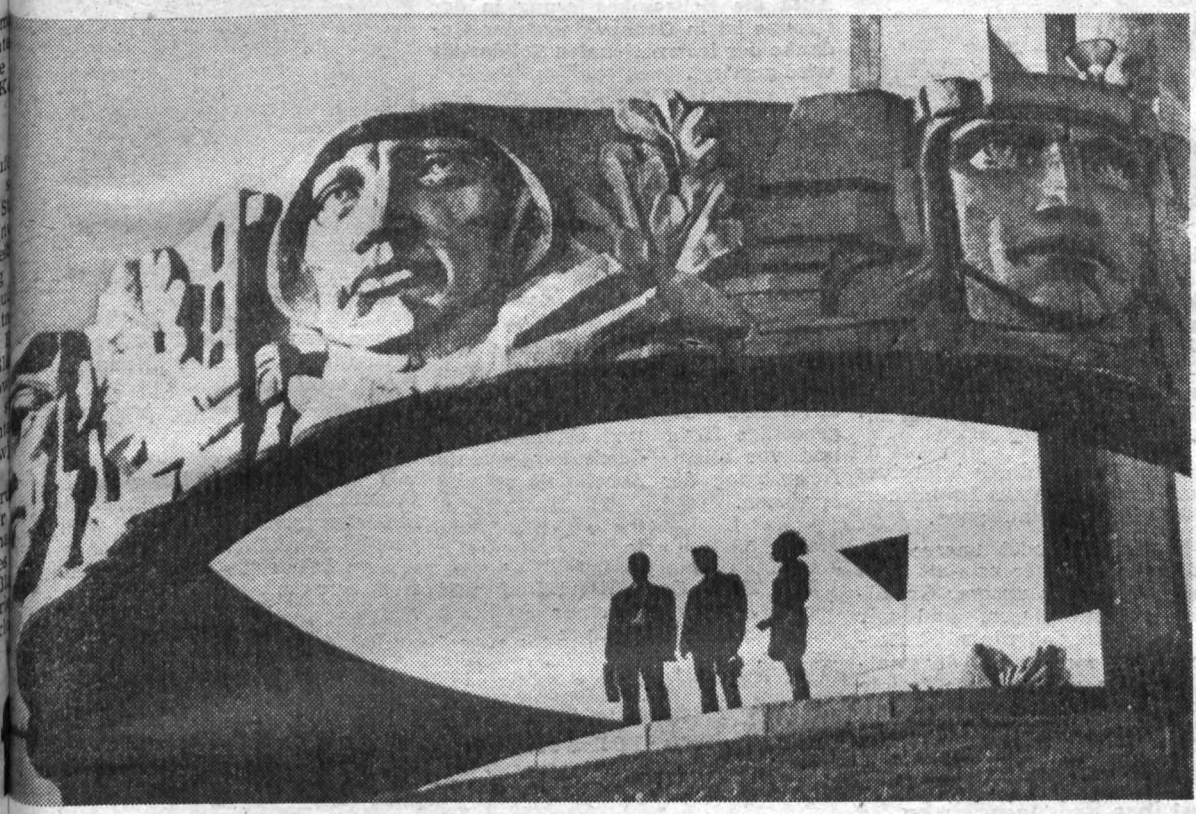
Die Beantwortung der Fragen und vor allem die reichlich vorhandenen Bemerkungen und Randnotizen zu den Fragen zeigten, mit wieviel Eifer und Sachkenntnis unter intensivem Studium der „Presse der Sowjetunion" an die Beantwortung der Fragen herangegangen wurde.

Die Auswertung der eingegangenen Fragebogen ergab folgendes Resultat:

1. Kollektiv:
   Neuererwesen und technische Planung
   Dieses Kollektiv erreichte mit 26 Punkten die maximale Punktzahl.
2. Kollektiv:
   Produktionsvorbereitung
3. Kollektiv:
   Fertigungsmittelwirtschaft
4. Kollektiv:
   Organisation
5. Kollektiv:
   Getriebemontage
   Wändeschlosserei
6. Kollektiv:
   Farbgebung/Packerei/Zimmerei
   Die Kollektive von 2 bis 6 erreichten je 23 Punkte.
7. Kollektiv:
   Büro des Betriebsdirektors
   Die erreichte Punktzahl: 22 Pkt.
8. Kollektiv:
   Planungsökonomie
   Die erreichte Punktzahl: 21 Pkt.
9. Kollektiv:
   Arbeitsökonomie
10. Kollektiv: Musterbau
    Beide Kollektive erreichten je 20 Punkte.
11. Kollektiv:
    Stereotypie
    Hilfsmaschinenmontage
12. Kollektiv:
    Kultur und Sozialwesen
13. Kollektiv:
    Tiefdruckentwickulng
14. Kollektiv:
    Flachteile (Kostenstelle282)
15. Kollektiv:
    Rechenstation
16. Kollektiv:
    Außentransport
17. Kollektiv:
    Finanzökonomie
    Die Kollektive von 11 bis 17 erreichten je 18 Punkte
18. Kollektiv:
    Kurzdrehteile
19. Kollektiv:
    Flachteile (Kostenstelle 280)
20. Kollektiv:
    Zahnradfertigung

Somit steht das Kollektiv Neuererwesen und technische Planung bereits als Betriebssieger fest. Um die Plätze 2 und 3 werden die unter 2 bis 6 angeführten Kollektive, die alle die Punktzahl 23 erreicht haben, am 19. November des Jahres bei einem Ausscheid in der HO-Gaststätte „Freundschaft" kämpfen. Den Gewinnern winken attraktive Preise.

i. A.: **Graser**
Vorstand der
DSF-Grundorganisation



Ruhmeshügel, zu Ehren der Sowjetarmee, die Belorußland befreit hat.

(Reproduktion: Dieter Heinrich)

Dorf mit 126 Einwohnern. Sämtt Häuser und ihre Bewohner den im März 1943 von faschistiSoldaten verbrannt. Ein einziüberlebte die Katastrophe.

der Stelle, wo einstmals die rnhäuser standen, wurden symch Schornsteine errichtet. Ein trägt an seiner Spitze eine e. Alle 15 Sekunden erklingt davon zur Mahnung an dieses rechen. Gleich diesem Dorf eres weiteren 136 belorussischen haften.

e Plauener Delegation legte an r Gedenkstätte einen Kranz nieMit dieser Geste wollten und n wir den sowjetischen Menfest versprechen, alles zu tun, sich solche Verbrechen niemals erholen.

★

t der Fahrt nach Tallinn hatten weils auf der Hin- und Rückeinen Tag Gelegenheit, Leninzu besichtigen. Dazu gehörten historischen Bauwerke wie Smolny, die Ermitage, die -Kathedrale und die Peter-Paulng. Natürlich besuchten wir den berühmten Panzerkreuzer ra.

t dem Bahnhof in Tallinn empuns eine große Delegation mit chen Begrüßungsworten und Blumen. Wir hatten durchaus das Gefühl, in einem fremden zu sein, sondern fühlten uns unseren sowjetischen Freunden zu Hause. Noch am gleichen d fand ein großes Freundstreffen im Kulturpalast des Bezirkes Kalinin statt. Es wurden herzliche Begrüßungsworte durch die Vertreter aller Organisationen der Stadt wie auch durch unsere Delegation übermittelt. Den sowjetischen Gastgebern wurde ein gewebter Teppich aus Oelsnitz mit dem Bildnis von Karl Marx überreicht. Dieser Begrüßung schloß sich ein niveauvolles Kulturprogramm, vorgeführt von Laienkünstlern der Stadt, an, das uns alle begeisterte. Es verdeutlichte, welch hohes Niveau das Kulturschaffen auch in Estland hat. Davon konnten wir uns noch des öfteren überzeugen, z. B. im Ballettheater und bei der Besichtigung des einmaligen Sängerfestes, auf dem sich alle fünf Jahre bis zu 30 000 Sänger an einem Sängerwettstreit beteiligen.

★

Tallinn ist eine alte Stadt mit historischen Bauwerken, alten Gebäuden, engen Gassen und einer gut erhaltenen stabilen Stadtmauer. Neben dem Alten wächst mit enormem Tempo auch ein neues Tallinn. Bereits ein Viertel aller 400 000 Einwohner der estnischen Hauptstadt wohnt in modernen Neubauwohnungen. Zu diesem neuen Baukomplex gehören eine Reihe Hoch- und Fachschulen, in denen 12 000 junge Menschen studieren. Wir konnten uns auch davon überzeugen, daß bereits intensive Arbeiten am Ausbau der Tallinner Bucht geleistet werden zur Vorbereitung der Regatta-Strecke für die olympischen Spiele 1980. Die Tallinner Bucht und den Hafen konnten wir von unserer Unterkunft, dem sehr modernen Hotel VIRU, gut überblicken.

★

Es ist unmöglich, alle Eindrücke, Begebenheiten und Erlebnisse wiederzugeben. Das muß man selbst erlebt haben. Dazu bietet die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft auch im Jahre 1977 gute Möglichkeiten. Jedes Mitglied unserer Gesellschaft sollte sich über den Bereichsvorstand informieren. Durch diese Freundschaftsreisen gewinnen wir ständig neue aktive Mitstreiter für unsere edle Sache, die völkerverbindende Freundschaft mit dem großen Sowjetvolk.

Ehrennadel für Gen. Harry Enders

Anläßlich des 59. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde auf der Festveranstaltung im Theater unserer Stadt dem Sekretär unserer BPO, Genossen Harry Enders, die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft verliehen.

Truppenfahne verliehen

Dem selbständigen Zug der Kampfgruppeneinheit unseres Betriebes wurde anläßlich des 59. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Truppenfahne verliehen. Den Auszeichnungsakt nahm vor das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler.

Die Jahreshauptversammlung unserer DSF-Grundorganisation findet am 24. November des Jahres, 16 Uhr, im Speisesaal unseres Werkes, statt.

- Unsere Wahlen sind in vollem Gange
- Kurz – schnell – aktuell
- Es waren herrliche Tage an der Adria



Unsere Wahlen sind im vollen Gange

Die erste FDJ-Wahlversammlung fand, wie bereits berichtet, am 18. Oktober 1976 in der Jugendbrigade „Salvador Allende" statt. Diese Jugendlichen stellen sich das Ziel, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu erringen. So wie die FDJler dieser Gruppe, nehmen sich aber auch alle anderen ähnliche Aufgaben vor. Damit wollen sie helfen, die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zu realisieren. Der vom X. Parlament der FDJ beschlossene „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" wurde zum Leitfaden der FDJ-Arbeit. Es wird sowohl gute Qualität der fachlichen Arbeit als auch ein hohes politisches Wissen von jedem einzelnen FDJler verlangt.

So haben die Jugendlichen beschlossen, ihren Beitrag bei der Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Planes zu leisten. Durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung der Jungfacharbeiter und Lehrlinge soll die geplante Normerfüllung ständig erreicht werden. Die Anwendung der Bassow-Methode und hohe Ordnung und Sicherheit wollen die Jugendlichen in ihren Bereichen durchsetzen, um unfallfreie Arbeit zu gewährleisten. Hohes politisches Wissen werden sich die FDJler durch intensives Studium des Marxismus-Leninismus im FDJ-Studienjahr aneignen.

Im November findet unsere Betriebsdelegiertenkonferenz statt. Dort wird das Programm unserer Grundorganisation beschlossen, und wir sind optimistisch, daß wir mit Unterstützung der Genossen und der staatlichen Leitung unsere Ziele in die Tat umsetzen werden.

Jugendredaktion

Jugendfreund Peter Lotze wurde bei den diesjährigen FDJ-Wahlen in seiner FDJ-Gruppe Disponenten zum zweiten Male als Gruppensekretär gewählt.

Er, der ab 1967 in unserem Werk den Beruf eines Drehers erlernte, nach kurzer Facharbeiter-Tätigkeit in der Zahnradfertigung des FB 2, seinen Ehrendienst in der NVA ableistete, konnte im März dieses Jahres seinen Abschluß im Abendstudium als Ingenieur erwerben.

Von den Zielen seiner Gruppe nennt er uns 60 Prozent Beteiligung an der Neuererbewegung und aus dem geistig-kulturellen Bereich: Buchlesungen, gemeinsame Tanzveranstaltungen, Museums-, Theater-, Kinobesuche, Skatturniere, Kegelabende. Auch die Beitragskassierung in der Gruppe ist in Ordnung und der Gedanke der internationalen Solidarität wird gepflegt.



KURZ SCHNELL AKTUELL

Die geplante Normerfüllung von 104 Prozent wollen die Jugendlichen der FDJ-Gruppe Abteilung 280/282 aus der FDJ-Organisation 7 durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung und vor allem durch konsequente Ausnutzung der Arbeitszeit ständig erreichen.

★

Den Titel „Qualitätsarbeiter" will der FDJler und Genosse Reinhard Wirth aus der FDJ-Gruppe 280/282 erwerben.

★

60 Prozent aller FDJler der Gruppe Disponenten/Bereitstellungslager wollen nach der Methode „Notizen zum Plan" arbeiten.

★

82 Prozent aller FDJler der FDJ-Organisation 4, Bereich R, arbeiteten in der vergangenen Wahlperiode nach persönlich-schöpferischen Plänen. In diesem Jahr soll eine weitere Steigerung erreicht werden.

★

Eine Jugendbrigade soll ab Januar des kommenden Jahres in der FDJ-Organisation 1, Abteilung ÖR, gebildet werden.

Jugendfreundin Uta Schwabe schildert ihre Reiseeindrücke

Es waren herrliche Tage an der Adria

Ich hatte das große Glück, zusammen mit 26 Jugendlichen aus unserer Republik fünfzehn Tage in Budva im Internationalen Jugendlager Becici an der Adria zu verbringen, Das war für mich als Jugendfunktionär eine Auszeichnung.

Auf unserem Flug mit der TU 134 hatten wir in Zagreb eine Zwischenlandung und flogen dann weiter nach Belgrad. Da wir hier fünf Stunden Aufenthalt hatten, nutzten wir gleich die Gelegenheit zu einer Stadtbesichtigung. Unser Dolmetscher führte uns auch auf einen Aussichtsturm mitten in der Stadt, der 197 m hoch ist. Hier kam uns das schöne Wetter und die herrliche Aussicht beim Fotografieren zugute, denn Belgrad ist wirklich eine herrliche Stadt. Dann ging es mit dem Flugzeug weiter nach Titograd. Von hier aus fuhren wir noch zwei Stunden mit dem Bus nach Becici. Müde im Jugendlager angekommen, gingen wir gleich in unsere modern eingerichteten Zimmer mit Balkon und Dusche, um uns erst einmal richtig auszuschlafen.

Das Internationale Jugendlager Becici befindet sich an der Adriaküste im Zentrum von Montenegro, 60km von Titograd und 80 km von Dubrownik entfernt. Hier ist Erholungs- und Sammelplatz der Jugend der ganzen Welt. Der Ort zählt etwa 6 000 Einwohner. Das Lager hat eine Kapazität von 600 Plätzen und ist etwa 200 m vom Strand entfernt.

Gleich an unserem ersten Tag im Jugendlager lockte uns das Massiv von Lovcen, was über Erhebungen von 1 000 m verfügt, zu einer Ganztagswanderung. Nach einem beschwerlichen Aufstieg durch üppige Olivenhaine genossen wir immer wieder den herrlichen Ausblick und erfreuten uns an den Quellen und einem riesigen Wasserfall.

★

In einem Bergdorf lernten wir die Gastfreundschaft kennen. Vorbei an Weinbergen, Orangen und Zypressen ging es dann wieder heimwärts. Obwohl wir ziemlich müde ankamen, konnte uns auch an diesem Abend niemand in den Zimmern halten, denn auf unserer Terrasse spielte jeden Abend eine bekannte Gruppe aus Belgrad. Da ging es immer ganz schön lustig zu und auch beim täglichen Folkloretanz, den wir schnell alle gelernt hatten, hatten alle viel Spaß.

★

An der schönen Adria aalten wir uns bei 36 Grad Celsius Lufttemperatur und zirka 22 Grad Celsius Wassertemperatur. Gleich beim ersten Wasserschlucken mußten wir aber feststellen, wie salzig das Wasser ist (39 Gramm auf einen Liter Wasser).

Alt-Budva mit seinen geschlossenen Mauern, was ein einzigartiges Denkmal des Mittelalters an der Küste von Montenegro darstellt, lockte uns zu vielen Spaziergängen. Hier preisen die Händler und Zigeuner in den alten Gassen ihre Waren an.

Damit wir die Bräuche und Sitten des Landes und seine Eigenarten besser kennenlernten, hörten wir auch einen Vortrag eines Professors aus Belgrad, der uns auch viele Fragen beantwortete.

★

Zu unserem Reiseprogramm gehörte auch eine halbtägige Schiffsrundfahrt nach St. Stefan und der Insel St. Nicola. St. Stefan befindet sich etwa drei Seemeilen östlich von Budva und ist als Ganzes ein Denkmal. Der Ort wurde auf einem aus dem Meer hervorspringenden Felsen erbaut und ist von allen Seiten mit Mauern befestigt. Mit dem Festland ist der Ort nur durch einen engen Damm verbunden. Es entstand so eines der anziehendsten und prachtvollsten touristischen Objekte an der Adria, was wir besichtigten.

Dieser Ausflug hat uns allen gut gefallen.

★

Einen weiteren halbtägigen Ausflug hatten wir nach Kotor und Cetinje. Die Serpentine entlang machten wir erst einmal in einem Bergdorf halt und kosteten den bekannten Honigwein. Dann ging es weiter nach Kotor, wo wir die Kathedrale des Heiligen Tripun besichtigten. Dann ging es weiter nach Cetinje. Cetinje ist die alte Thronresidenz des Fürsten Metropoliten von Montenegro. Die Stadt liegt 670 m über dem Meer und 35 km von Budva entfernt. Cetinje hat eine reiche kulturelle und historische Tradition, es wird die Stadt der Museen genannt. Wir besichtigten das Stadtmuseum im ehemaligen Schloß des Fürsten und späteren Königs Nikolaus, sowie das Kloster von Cetinje, was auf alle einen gewaltigen Eindruck gemacht hat.

Zum Ausgleich spielten wir abends oft Volleyball, und unsere Mannschaft konnte bei einem Lagerturnier vor den Mannschaften der Sowjetunion und Jugoslawien den 1. Platz belegen.

Auch führten wir ein Freundschaftstreffen mit den sowjetischen Freunden durch.

Unser letzter Ganztagsausflug hieß Dubrownik. Wir hatten uns alle schon sehr darauf gefreut. Doch dann machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Im Gebirge wurden wir von einem gewaltigen Gewitter überrascht, und wir mußten erst einmal halt machen. Doch dann ging die Fahrt doch noch weiter nach Dubrownik. Wir fuhren durch das Neubaugebiet in die Altstadt von Dubrownik, die mit gewaltigen Mauern umgeben ist. Hier entdeckten wir viele kulturhistorische Bauwerke und Denkmäler, die von einer berühmten Vergangenheit zeugen.

Nach dem Mittagessen im Jugendzentrum von Dubrownik besichtigten wir dann das bekannte Aquarium beim alten Hafen. Dieser Ausflug nach Dubrowski gehört zu einem der vielen Erlebnisse, die einen gewaltigen Eindruck auf mich machten.

★

Nach einer großen Abschiedsfeier hieß es nun für uns alle, Abschied zu nehmen. Es waren schöne, abwechslungsreiche und unvergessene Tage in der SFR Jugoslawien, für die ich mich bei meinem sozialistischen Jugendverband und beim Betrieb bedanken möchte.

Gute Arbeit lohnt sich

Aufgezeigt am Beispiel, wie die sozialpolitischen Maßnahmen des IX. Parteitages der SED auf die werktätigen Frauen und Mütter unseres Werkes wirken

Die laufende planmäßige Verbesserung der Unterstützung unserer Frauen und Mädchen ist ein formuliertes Ziel unseres sozialistischen Staates. Wie konsequent dieses Ziel angegangen wird, zeigen die auf dem IX. Parteitag der SED beschlossenen Maßnahmen gerade auf diesem Gebiet. Da wäre zunächst die Verlängerung des Wochenurlaubs von bisher 18 auf 26 Wochen (bei Mehrlings- bzw. komplizierten Geburten auf 28 Wochen). Dabei wird die Zahlung des Schwangeren- und Wochengeldes ebenfalls mit verlängert. Diese Maßnahmen nehmen bereits 1976 zirka 30 Frauen unseres Betriebes in Anspruch.

Ein weiterer wirkungsvoller Beschluß ist die Möglichkeit der Inanspruchnahme von bezahlter Freistellung im Anschluß an den Wochenurlaub bei Geburt des zweiten bzw. jedes weiteren Kindes bis zur Vollendung des 1. Lebensjahres des zuletzt geborenen Kindes. Gerade diese Maßnahme stellt für unsere werktätigen Mütter eine echte Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen dar. Bereits 9 Mütter unseres Betriebes haben seit dem 27. Mai dieses Jahres von dieser Regelung Gebrauch gemacht. Für die Gewährung bei Vorliegen der genannten Wirksamkeitsvoraussetzungen ist ein schriftlich formulierter Antrag mit Name, Abteilung, Geburtstag des zuletzt geborenen Kindes, eventuellem Anteilurlaub im Anschluß an den Wochenurlaub, sowie einem Kenntnisvermerk des übergeordneten Leiters an die Abteilung Sozialwesen des Betriebes einzureichen. Dabei ist eine Bescheinigung der Mütterberatungsstelle, daß es sich um die zweite bzw. eine weitere Geburt handelt, vorzulegen. Alle sich daraus ergebenden betrieblichen Maßnahmen werden dann von dort aus eingeleitet. Die Auszahlung der Mütterunterstützung erfolgt in der gesetzlich festgelegten Höhe durch den Betrieb im Rahmen der Gehaltszahlungstermine.

Ab 1. Januar 1977 tritt eine Erweiterung des anspruchsberechtigten Personenkreises auf einen Hausarbeitstag in Kraft. Dadurch werden ab 1977 zusätzlich 43 alleinstehende Kolleginnen über 40 Jahre anspruchsberechtigt. Für die Gewährung des Hausarbeitstages gelten weiterhin die betrieblichen Festlegungen. Verantwortlich ist dafür der jeweilige Leiter. Allein diese aufgeführten drei Maßnahmen aus dem Gesamtkomplex der sozialpolitischen Beschlüsse zeigen uns, daß sich gute Arbeit lohnt. Sie machen aber auch deutlich, welcher großen Anstrengungen es auch in unserem Betriebskollektiv bedarf, um trotz der Verminderung des Arbeitszeitfonds, er beträgt allein für die gesamten Maßnahmen im Jahr ca. 23 000 Stunden, unsere Pläne weiterhin zu erfüllen und überzuerfüllen. Die Wege dazu sind uns vorgezeichnet, wie z. B:.

- die weitere Stärkung der Rolle des sozialistischen Wettbewerbs;
- Vertiefung der Intensivierung;
- Materialökonomie;
- Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik;
- volle Ausnutzung der Arbeitszeit usw.

Wichtigste Triebkräfte dabei sind die Bereitschaft und das Schöpfertum aller Werktätigen und Kollektive. Deshalb ist jede Verpflichtung, jede Neuerung und jede Erfahrung so außerordentlich wichtig, um das sozialpolitische Programm des IX. Parteitages der SED erfüllen zu helfen.

Bernd Geilsdorf,
Leiter der Abteilung Kultur und Sozialwesen

Briefe von unserer NVA

Peter Stanke hat nach Ableistung seines Ehrendienstes am 15. November des Jahres bei unserem Genossen Helmut Enders in der Abteilung Flachteile wieder seine Arbeit aufgenommen.

Noch vor seiner Entlassung aus der NVA ging unserem Betriebsdirektor ein Schreiben des Leiters der Dienststelle Peter Stankes zu, in welchem es heißt:

„Vom ersten Tage seiner Dienstzeit an bemühte sich der Gefreite Stanke, den hohen Anforderungen des militärischen Lebens gerecht zu werden.

Durch seine beständig guten bis sehr guten Leistungen hat er wesentlichen Anteil an der Gefechtsbereitschaft der Einheit.

Seine persönliche Initiative und seine Einsatzbereitschaft zur Erfüllung gestellter Aufgaben ist lobenswert. Mehrmals konnte er von seinen Vorgesetzten für seine vorbildlichen Leistungen zum Schutze unserer Deutschen Demokratischen Republik belobigt werden.

In der politischen Schulung sowie im persönlichen Gespräch bringt er zum Ausdruck, daß er die Notwendigkeit des Schutzes der sozialistischen Errungenschaften erkannt hat und bereit ist, sie mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.

Es erfüllt uns mit Freude, daß in der sozialistischen Produktion nicht nur gute Facharbeiter ausgebildet, sondern auch klassenbewußte junge Menschen erzogen werden.

Wir würden uns freuen, wenn auch von seiten des Betriebes eine Würdigung der guten militärischen Leistungen des Gefreiten Stanke erfolgen würde. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kollektiv bei der Erfüllung der vom IX. Parteitag der SED gestellten Aufgaben die besten Erfolge“

Wir nehmen dieses Schreiben zum Anlaß einer öffentlichen Würdigung Peter Stankes und entbieten ihm — wie allen anderen in diesen Tagen nach Ableistung ihres Ehrendienstes in den Betrieb zurückgekehrten Genossen und Kollegen — einen herzlichen Willkommensgruß. **Redaktion**

Unsere Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Elisabeth Zapke, KVR, am 18. Dezember 1976;

Kollege Klaus Pöhlmann, AK , am 20. Dezember 1976



zum 77. Geburtstag:

Genossen Hans Popp, Wachmann, am 27. Dezember;

zum 74. Geburtstag:

Genossen Paul Brauns, Dreher, am 20. Dezember;

zum 71. Geburtstag:

Kollegen Kurt Hertel, Wachmann, am 18. Dezember;

zum 70. Geburtstag:

Genossen Hans Wolf, Heizer im Wohnheim II, am 6. Dezember;

zum 65. Geburtstag:

Genossen Johannes Zimmermann, Fertigungsmitteldisponent, am 17. Dezember; Kollegen Arno Tröger, Wändeschlosser, am 27. Dezember;

zum 60. Geburtstag:

Kollegin Klara Brüsewitz, Kernformerin in der Gießerei, am 15. Dezember; Genossen Horst Männel, Monteur, am 15. Dezember; Kollegen Horst Lorenz, Bearbeiter für Reprographie, am 19. Dezember; Kollegen Rudolf Rödel, Transportarbeiter im Außentransport, am 26. Dezember.

10 Jahre im Betrieb ist:

Kollege Heinz Hutstein, FB 1, am 1. Dezember 1976

Herzliches Dankeschön

Zu meinem 75. Geburtstag besuchten mich drei Kollegen der Veteranen-AGL und der BGL. Sie überbrachten mir herzliche Glückwünsche und ein Präsent, welches mir große Freude bereitet hat. Deshalb möchte ich mich nochmals bei meinem Betrieb ganz herzlichst bedanken.

Den gleichen Dank auch meinen ehemaligen Arbeitskollegen der Anreißerei, die mich an meinem Geburtstag noch nie vergessen haben.

Bernhard Radecker



Mit Parteiveteranen beriet sich kürzlich im „Allende-Zimmer“ unseres Werkes, der Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genosse Harry Enders. Er schilderte diesen Genossen ausführlich die Entwicklung unseres Betriebes und gab ihnen auch Gelegenheit, die in unserem Werk neuentwickelte Tiefdruckmaschine zu besichtigen. (Foto: Ingrid Friedrich)

Kultur-Notizen

Mit „Musikexpress“ bietet die Leitung unseres Plauener Parktheaters am Donnerstag, dem 25. November, 20 Uhr, im Lichtspieltheater „Capitol“, eine interessante Veranstaltung.

„Musikexpress“ stellt sich in neuem Gewande vor. Zu den Spitzeninterpreten Andreas Holm und Thomas Lück gesellen sich diesmal die Interpretin Ssanje Torka und als Gast aus der CSSR Sasa Thom.

Die weit über die Grenzen unserer Republik bekannten „Fontanas“ begleiten nicht nur die Solisten, sondern beweisen auch ihr eigenes solistisches Können.

Die Moderation übernimmt wiederum Chris Wallasch, für den nötigen Humor sorgt Peter Zahl.

Kartenvorbestellungen waren im Büro des Parktheaters, Wilh.-Pieck-Straße 36, Telefon 24 888 bis 14. November d. J. möglich.

Der Vorverkauf findet ab 16. November an der Kasse des „Capitol“ statt. Der Preis pro Karte beträgt: 5,05 M, 7,05 M und 9,05 M.

Jugendtanz

Eine Jugendtanzveranstaltung mit der Gruppe „Centric“ aus Berlin findet am Freitag, dem 26. November, 19 Uhr, in der Festhalle statt. Eintritt: 3,10 M. Vorverkauf an der Kasse des „Capitol“.

„Modern-Soul-Band“

aus Berlin präsentiert sich am Sonnabend, dem 4. Dezember, 20 Uhr, im Lichtspieltheater „Capitol“ mit einem Konzert. Gesangssolisten sind Regine Doberschütz und Klaus Nowodworski.

Kartenvorbestellung im Büro des Parktheaters, Wilhelm-Pieck-Str. 36, Telefon: 24 888.

„Party 76“

Unter diesem Motto veranstaltet das Parktheater am Sonnabend, dem 4. Dezember d. J., in der HO-Gaststätte „Treffer“ wieder einen unterhaltsamen Tanzabend für die mittleren Jahrgänge.

Den musikalischen Teil des Abends bestreitet das „Zwickau-Sextett“. Für die Bewegung Ihrer Lachmuskeln sorgt der Parodist Rüdiger Hengst.

Kartenvorbestellungen und -verkauf im Büro des Parktheaters, Wilhelm-Pieck-Straße 36, Telefon: 24888.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4



Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der **23. November 1976**

Im Lichtspieltheater „Capitol":

Luftschiffer

Ein sowjetischer Farbfilm aus dem Studio Lenfilm

Dieser Film aus Leningrad mutet an wie eine Legende. Aber die Geschichte von dem ehemaligen Lastträger aus Odessa, der weder lesen noch schreiben konnte, und der trotzdem in das ferne Paris reiste, um dort zu lernen, wie man ein Flugzeug führt, ist wahr. Es soll in Odessa sogar noch ein paar alte Leute geben, die sich an Iwan Saikin erinnern, nicht nur an den kühnen Piloten, sondern auch an den „stärksten Mann auf Erden", wie die Zeitungen den zweifachen Weltmeister im Ringkampf und den späteren Zirkusathleten nannten, der in seinem Kraftakt Telegrafenmasten wie Streichhölzer zerbrach und Eisenträger bog, als seien sie aus Brezelteig.

Warum sich dieser starke (und schwere) Mann ausgerechnet in die Lüfte erheben wollte, davon erzählt der sowjetische Film „Luftschiffer", der in den Tagen vom 10. bis 13. Dezember in unserem Lichtspieltheater „Capitol" auf dem Spielplan steht.



Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 19/76

Waagerecht: 1. Freund, 5. Vampir, 9. Eidam, 10. Leiter, 11. Ticket, 12. Rasen, 14. Epos, 17. Cer, 18. Pike, 20. Regal, 21. Kanal, 22. Uta, 23. Plane, 25. Titus, 28. Lena, 29. Pol, 31. Rest, 32. Linie, 34. Tanker, 35. Slalom, 36. Sorte, 37. Nessel, 38. Entree.

Senkrecht: 1. Filter, 2. Epilog, 3. Neer, 4. Dirac, 5. Vater, 6. Amin, 7. Pektin, 8. Ritzel, 13. Sektion, 15. Perle, 16. Sauna, 18. Pamir, 19. Kasus, 23. Platin, 24. Ananas, 26. Teller, 27. Stimme, 29. Pirol, 30. Liste, 32. Lese, 33. Elen.

Verkürzte Arbeitszeit heißt nicht verkürzter Plan

Tele Lotto

Extra-Knüller

Der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe führt am 30. November 1976 in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 eine Sonderziehung durch. Dafür gelten folgende ergänzende Bedingungen:

Die Spielscheinannahme erfolgt bis 26. November 1976.
Die Spielbeteiligung erfolgt mit einem Sonderspielschein – vier Tips – zum Einsatz von 4 Mark.
Am Dienstag, dem 30. 11. 1976, werden

5 Gewinnzahlen und
2 dreistellige Prämienzahlen (für Prämien zu je 20 Mark)

gezogen.
Die Ziehung wird vom Fernsehen der DDR übertragen.
Durch die Staatlichen Notariate am Sitz der Bezirksdirektionen werden auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen der Spielscheine zusätzlich ausgelost:

20 Pkw Shiguli WAS 2101
30 Pkw Trabant 601

Des weiteren werden bereitgestellt:

400 Reisen für je 2 Personen in die UdSSR (auf 1 vierstellige Endzahl der Kontrollmarkennummern)
400 Gewinne zu je 5000 Mark (auf 1 vierstellige Endzahl der Kontrollmarkennummern)
1200 Gewinne zu je 1000 Mark (auf 3 vierstellige Endzahlen der Kontrollmarkennummern)
2000 Gewinne zu je 500 Mark (auf 5 vierstellige Endzahlen der Kontrollmarkennummern).

die durch das Staatliche Notariat von Groß-Berlin zentral zur Auszahlung gelangen.
Die vierstelligen Endzahlen werden zur Ziehung am 30. 11. 1976 bekanntgegeben. Das Weiterzählen von der aufgedruckten Kontrollmarkennummer, wie bei der Auslosung von Prämienzahlen, gilt hier nicht.
Die Zusatzgewinne werden in der Tagespresse des jeweiligen Bezirkes und in den Annahmestellen bekanntgegeben.
Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 6. 12. bis 23. 12. 76.
Der Gewinnanspruch erlischt am 24. 12. 1976. Gewinne bis zu 1000 Mark zahlen die Annahmestellen aus.
Gewinne zu je 5000 Mark werden von den damit beauftragten Auszahlungsstellen der Deutschen Post ausgezahlt.
Pkw- und Reisegewinne sind bei der zuständigen Bezirksdirektion geltend zu machen.
Pkw-Gewinner erhalten einen Barzuschuß bis zur Höhe des Gesamtgewinnes, der bei Pkw Shiguli 22 000 Mark und bei Pkw Trabant 10 000 Mark beträgt.
Gewinner einer Reise erhalten Reisescheine sowie den Betrag von 3000 Mark zur Buchung ihrer Reise bei einer Zweigstelle des Reisebüros der DDR.
Für ausgeloste Reisen haftet der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe gegenüber dem Spielteilnehmer für die ordnungsgemäße Übergabe des Reisescheines und die Auszahlung des Gewinnbetrages. Schadenersatzansprüche aus dem Reisevertrag können vom Spielteilnehmer gegen das Reisebüro geltend gemacht werden. Im übrigen finden die Wettspielbedingungen für Toto und Lotto vom 10. 1. 1976 entsprechende Anwendung.

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe, Azig, Hauptdirektor

HUMOR

„Fritz, siehst du aber niedergeschlagen aus. Was ist denn mit dir los?"
„Ich habe ein Buch mit einem traurigen Schluß gelesen!"
„Was war denn das für ein Buch?"
„Mein Sparbuch!"

★

„Angeklagter, Sie mußten doch sofort merken, daß der Geldbeutel Ihnen nicht gehört."
„Das stimmt schon, Herr Richter, aber das Geld, das sich in der Börse befand, kam mir so bekannt vor".

★

In der Empfangshalle des Hotels lag ein Buch, in das die Gäste ihre Wünsche und Beschwerden eintragen konnten. Auf der letzten Seite stand: „Ich war mit meinem Mann hier sehr zufrieden. Olga Müller."

★

„Sie haben sich vor zwei Monaten von dem Kläger nur für ganz kurze Zeit 100 Mark geliehen, stimmt das?"
„Jawohl, ich hatte sie wirklich nur ganz kurze Zeit!"

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 29 — Nr. 21 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 7. Dezember 1976

Wir berichten vom Tiefdrucksymposium des Kombinates Polygraf im VEB Plamag

Lob für neue Tiefdruckmaschine

Wie in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet, fand vom 2. bis 4. November d. J. in unserem Betrieb das Tiefdrucksymposium 1976 mit internationaler Beteiligung statt. Das Symposium diente dem Zweck, die im April 1974 im Rahmen der Tiefdruck-Tagung der Zentrag in Halle begonnenen Gespräche mit unseren Hauptabnehmern aus den RGW-Ländern zu Fragen des Einsatzes von Tiefdruckmaschinen fortzuführen.

Es wurde der gegenwärtige Entwicklungsstand des Tiefdruckes im VEB Plamag dargelegt, und es wurde auch über die Grundfragen in der Weiterentwicklung diskutiert. Im Rahmen des Symposiums konnte den Teilnehmern die erste Tiefdruckmaschine mit einer Nennleistung von 30 000 Zylinder-Umdrehungen/h und einer Papierbahnbreite von 1400 mm praktisch vorgeführt werden.

Die Anwender sprachen sich über dieses neue Erzeugnis sehr lobend aus, da die Grundkonzeption mit prinzipiell neuen konstruktiven Lösungen verwirklicht und der Gebrauchswert praxisbezogen wesentlich erhöht wurde. Besonderes Interesse erregten:

- mechanisierter Zylinderwechsel und Transportsystem mit Hängebahn in der Maschine;
- mechanisiertes Papiereinziehen von Abrollung bis Falzapparat;
- pneumatische Druckgebung mit Druckanzeige;
- pneumatische Rakelanstellung;
- neue Formzylinderlagerung, die einen Zylinderzapfenverschleiß ausschließt;
- verbessertes Antriebs- und Bremssystem;
- Vorregistereinstellung.

Weitere Details wurden in der zweitägigen für Hersteller und Anwender fruchtbaren Diskussion beraten.

Die Anwender haben in der Diskussion besonders für die ökonomischen Aspekte beim Einsatz von Tiefdruckmaschinen in der Praxis sowie für die Gestaltung der Arbeits- und Umweltbedingungen wertvolle Hinweise gegeben.

Im Ergebnis des Symposiums wurden gemeinsam Arbeitsthesen zur Entwicklung von hochleistungsfähigen Tiefdruckmaschinen formuliert. Die Realisierung dieser Arbeitsthesen wird die weitere Zusammenarbeit von Hersteller und Anwender im RGW-Bereich bestimmen.

Auf Grund des regen Gedankenaustausches sowohl über gegenwärtige als auch perspektivische Probleme im Tiefdruck wurde am Ende des Symposiums von beiden Seiten der Wunsch geäußert, solche Beratungen weiter fortzuführen.

Besonderer Dank für Vorbereitung und Durchführung des Symposiums wird den Kollegen Waldowski, Hauptabteilungsleiter TR, Zuber, Abteilungsleiter TFT, Kühn, Projektingenieur TRP, und Illig, AVW, ausgesprochen.

Werner Schmidt
Direktor für Entwicklung und Konstruktion



Verdiente Kämpfer geehrt

Zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1975/76 wurden folgende verdienstvolle Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse geehrt:

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen: Dieter Große, Walter Hofmann.

Mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen: Albert Rohde, Siegmar Wunderlich.

Mit der Medaille „Für treue Dienste in Bronze": Bernhardt Stindt.

Mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit": Hartmut Bazylli, Egon Görsch, Klaus Kürschner, Klaus Korndörfer, Wolfgang Stark.

Als beste Kämpfer wurden geehrt: Helmut Jahn (rechts auf obigem Foto), Heinz Jähnig, Werner Knüpfer, Werner Mangliers, Karl-Heinz Milde, Helmut Piontek, Günter Schmidt, Heinz Winkler, Gerhard Rentzsch, Rainer Bittes, Heinz Wilhelm, Klaus Paet, Wilhelm Weiß, Rolf Wehner, Werner Kaiser, Klaus Güne, Norbert Siegert, Kurt Lohse, Wolfgang Knoll, Dieter Sonntag.

(Text: Redaktion — Foto: Siegert)

Erstmalig für die BGL kandidiert:

Christine Eckardt



Sie ist 26 Jahre jung, hat bei uns im Betrieb gelernt und ist nunmehr als technische Zeichnerin tätig.

Als junge Genossin der SED zeigt sie eine gute Bereitschaft für gesellschaftliche Tätigkeit. Sie hat als langjährige Helferin im Kinderferienlager eine gute Arbeit als Gruppenleiter geleistet und auch schon einen Lehrgang als Lagerleiter absolviert.

Christine gehört zu den Vertretern der jungen Generation, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam mit erfahrenen Funktionären die Qualität der Gewerkschaftsarbeit weiter verbessern zu helfen.

Wir sind uns gewiß, daß man auf sie zählen kann, wenn sie in unsere neue BGL gewählt wird.

Für Treue in der Gewerkschaft

Am 17. November konnten in unserem Plamag-Klubhaus nachfolgende Arbeitsveteranen zu ihrem 70jährigen bzw. 50jährigen Gewerkschaftsjubiläum mit der Ehrennadel und der Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB geehrt werden:

Zum 70jährigen Gewerkschaftsjubiläum:

Friedrich Kamper

Zum 50jährigen Gewerkschaftsjubiläum:

Walter Hopf
Walter Vogel

Genannten Gewerkschaftsjubilaren übermitteln wir auch auf diesem Wege nochmals die herzlichsten Glückwünsche.

Frotscher, BGL-Vorsitzender

Auswertung des Ideenwettbewerbs im Neuererwesen brachte:

Eine Reihe von Erkenntnissen

Die wachsende politisch-ökonomische Bedeutung der Neuererbewegung stellt uns die Aufgabe, ständig neue Initiativen zu entwickeln, die geeignet sind, immer mehr Werktätige mit ihrem Ideenreichtum für diese Arbeit zu gewinnen.

Besondere Bedeutung gewinnt dabei die Förderung der Jugendneuerertätigkeit und MMM-Arbeit, weil vor allem durch sie der Nachwuchs für unser großes Neuererkollektiv gesichert wird.

Eine von vielen ausgelösten Aktivitäten war der „Ideenwettbewerb" zum Finden von geeigneten Aufgabenstellungen zur Realisierung von Jugendobjekten bzw. MMM-Exponaten.

Die Auswertung dieses Wettbewerbes bringt uns eine Reihe von Erkenntnissen, aus denen die notwendigen Schlußfolgerungen abzuleiten sind.

Zusammenfassend kann folgendes festgestellt werden:

● Der durchgeführte Ideenwettbewerb wurde zu keiner Massenaktion

● Die Ursachen liegen hauptsächlich darin begründet, daß die Mehrzahl der staatlichen Leiter aller Ebenen diese Sache dem Selbstlauf überließen, anstatt den Werktätigen und besonders den Jugendlichen dabei die notwendige Unterstützung zu geben.

● Die gesellschaftlichen Organisationen, und vor allem die Leitungen unserer FDJ-Grundorganisation, hätten das Ergebnis bei entsprechender Einbeziehung in ihre Tätigkeit ebenfalls positiver gestalten können.

● Andererseits konnten von den eingebrachten Ideen acht Aufgabenstellungen ausgewählt werden, die als Jugendobjekt bzw. MMM-Exponat geeignet sind und der weiteren Bearbeitung zugeführt werden.
Diese Ideen sind:

— Konstruktion, Berechnung und Herstellung von Doppelhaken für hängende Kerntrocknung zur Qualitätsverbesserung im Gußbetrieb.

Einreicher: Genosse Gerischer, FGR.
— Ausarbeitung eines betrieblichen ökonomischen Nachschlagewerkes für informative und aufklärende Zwecke und zur Erzeugung eines besseren Kosten-Nutzen-Denkens.

Einreicher: Genosse Wunderlich, ÖA.
— Eigenherstellung einer Spiralbohrerschleifmaschine bis zum Durchmesserbereich von 100 mm zur Einsparung einer Ersatzinvestition aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet.

Einreicher: Genosse Wehner, Genosse Wilhelm, beide RVB.
— Entwicklung eines Schontransportmittelbaukastens zur Verbesserung des qualitätsgerechten Transportes und zur Einsparung von Kosten.

Einreicher: Genosse Lippert, RV.
— Schaffung der Voraussetzungen zur kompletten Eigenfertigung von Messern im VEB Plamag.

Einreicher: Kollege Bärthel, RVF.
— Mechanisierung der Altsandrückgewinnung und Untersuchung über Substitution von Holz durch Schaumstoff im Modellbau.

Einreicher: Kollege Wurzbacher, RVE.
— Konstruktion und Bau eines Registerverstellgetriebes unter Verwendung des Prinzips eines Spannungswellengetriebes zur Senkung der Fertigungskosten.

Einreicher: Kollege May, TFO.
— Bildung eines Jugendkollektivs zur Untersuchung ausgewählter Planstellen im Bereich R mit der Zielstellung, vier Arbeitsplätze einzusparen.

Einreicher: Genosse Günther, R.

Da eine Einstufung und Wertung der einzelnen Ideen in dieser Bearbeitungsphase sehr schwierig ist, wurde entschieden, jede dieser acht Ideen mit **70 Mark** für die Einreicher zu prämieren.

Dieses Resultat beweist, welche Potenzen noch ungenutzt vorhanden sind. Sie sind nur durch gemeinsames und koordiniertes Handeln aller verantwortungsbewußten Leiter und Funktionäre nutzbringend zu erschließen.

Dombrowsky, Leiter des BfN

Berufszuerkennung

Entsprechend einer betrieblichen Entscheidung durch den Betriebsdirektor wurde dem

Kollegen Willy Müller,
Flachteilefertigung,

anläßlich des 27. Jahrestages der Gründung unserer Republik innerhalb des KB Plamag die Berufsbezeichnung Schleifer mit Spezialisierung Flächenschleifer zuerkannt.

Dazu Kollegen Müller unseren herzlichen Glückwunsch.

Koch,
Leiter der
Erwachsenenqualifizierung

★

Ehrungen

Der Genosse Reiner Beranek aus der GUP-Fertigung und **die Jugendfreundin Petra Schilbach** aus der Abteilung ÖR wurden mit dem Titel „Jungaktivist" geehrt. Sie erhielten diese Auszeichnung für sehr gute berufliche Leistungen und für hohe gesellschaftliche Aktivität. Mit dem Titel „Bester im Beruf" wurde die **Genossin Christine Eckardt** anläßlich der FDJ-Delegiertenkonferenz ausgezeichnet.

Im Brigadetagebuch geblättert

Nachdem die in unserem Werk arbeitenden algerischen Freunde seit langem schon ein fester Bestandteil unserer Arbeitskollektive sind, sich am Brigadeleben beteiligen, in Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften arbeiten, interessierte uns, wie das auch in den Brigade-Tagebüchern zum Ausdruck kommt. Dabei stießen wir im Bereich der Kleinteilefertigung unseres Werkes auf einige ganz interessante Veröffentlichungen.

So schreibt Bouazza Chahih unter anderem:

„Vor meinem Eintritt in die DDR, was habe ich da vorher schon von diesem Land gewußt? Aber es ist ein sozialistisches Land, das seine Einwohner gut betreut, ein Land ohne Arbeitslose, ein Land, in dem die Faschisten keinerlei Einfluß haben.

Zum Thema Arbeit muß ich sagen, daß wir uns nach einigen anfänglichen Schwierigkeiten ganz gut eingefügt haben. Vor allem kann man sagen, daß sich unsere Betreuer, die Brigadiere und Meister sehr viel Mühe mit uns gaben und geben. Dabei haben sie eine große Verantwortung und müssen darauf achten, daß der Produktionsablauf ohne große Zwischenfälle abrollt.

Durch die brüderliche Hilfe und Solidarität der DDR wird unserem Land und Volk geholfen, sich immer unabhängiger vom Kapitalismus und Kolonialismus zu machen.

Deshalb danke ich auch unseren Betreuern, Brigadieren und Meistern für ihre Hilfe und hoffe auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit."

Und Mohamed Medjaoui schreibt:

„Die Verhältnisse in der DDR sind sehr gut. Ich wußte vorher nicht, was Sozialismus ist, aber in der kurzen Zeit konnte ich mich von den vielen Errungenschaften überzeugen, die die Arbeiterklasse hat. Ich hoffe, daß ich noch viel lernen kann, solange ich noch in der DDR bin. Deshalb werde ich auch nie diese Republik und auch das nicht vergessen, was uns hier gelehrt wurde."

Hochproduktive EDV-Anlage im Entstehen

Wie schon in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet, wird in unserem Werk ein Datenverarbeitungszentrum entstehen. Als Inbetriebnahmetermin ist der 30. April 1978 vorgesehen. Dies scheint noch ein langer Zeitraum zu sein. Doch ist das wirklich so?

Bereits seit Anfang 1975 ist ein kleines Vorbereitungskollektiv des VEB Datenverarbeitungszentrum Karl-Marx-Stadt dabei, die gesamten mit der Installation der Anlage in Verbindung stehenden Aufgaben zu lösen.

Dazu gehören besonders:
● Die Vorbereitung und Durchführung der Investmaßnahme;

● die Erarbeitung eines Nutzungsvertrages mit dem VEB Plamag;

● die Herausbildung von fachlich und politisch qualifizierten Kadern für die Territorialstation und deren Qualif izierung für ihr Einsatzgebiet;

● die vorbereitenden Arbeiten mit dem zukünftigen Kunden der Territorialstation;

● die Entwicklung einer guten politisch-ideologischen Arbeit durch Gründung einer eigenen BPO, einer BGL, einer DSF- sowie FDJ-Gruppe.

Um alle diese Aufgaben erfolgreich zu bewältigen, ist unser Kollektiv natürlich auch auf die Hilfe und Unterstützung durch entsprechende Fachabteilungen des VEB Plamag angewiesen. Und wir können sagen, daß uns diese Hilfe besonders von den Bereichen Ökonomie und Technik wie auch von anderen in umfassender Weise gewährt wurde. Deshalb möchten wir die Gelegenheit nutzen, allen an diesem Prozeß mitwirkenden Leitern und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit zu danken.

Aber auch weiterhin stehen eine Vielzahl von Aufgaben vor uns, die nur gemeinsam mit dem VEB Plamag realisiert werden können. Das setzt volles Verständnis bei allen Mitarbeitern des Betriebes voraus. Dabei sind besonders die Fragen

● eines Erweiterungsbaues im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes,

● der Innengestaltung der Arbeitsräume durch Schallschutz und Klimatisierung sowie

● der Installation der neuen EDV-Anlage ES 1040

von Bedeutung für die Realisierung des Investvorhabens.

Warum aber macht sich dieser Erweiterungsbau erforderlich und welchen Umfang wird er haben?

Um eine störungsfreie Arbeitsweise des Großrechners ES 1040 zu sichern, sind bestimmte vorgegebene Klimawerte für Temperatur und Luftfeuchtigkeit unbedingt einzuhalten und eine konstante Elektroenergieversorgung zu gewährleisten. Die dazu notwendigen technischen Hilfseinrichtungen lassen sich jedoch nicht in den vorhandenen Räumlichkeiten der jetzigen Rechenstation unterbringen. Deshalb ist im 1. Halbjahr 1977 die Errichtung eines Anbaues an der Rückseite des Objektes 01 (Erdgeschoß) vorgesehen.

Für die dazu notwendigen Baumaßnahmen macht es sich erforderlich, die vor der Rückseite des Objektes 01 befindlichen Grünanlagen als Lagerfläche und Baustelleneinrichtung zu nutzen. Der vorgesehene Baustellenbereich wird durch einen Bauzaun entsprechend abgegrenzt, so daß etwaige Unfallquellen ausgeschlossen und Störungen weitestgehend vermieden werden.

Insgesamt wird sich der Anbau nach Abschluß der Arbeiten harmonisch in das Gesamtbild einordnen. Im 2. Halbjahr 1977 werden schrittweise alle genutzten Flächen im ursprünglichen Zustand wieder freigegeben.

Wir wenden uns an alle Mitarbeiter des VEB Druckmaschinenwerk Plamag mit der Bitte, Verständnis für eine eventuell auftretende zeitweilige Behinderung zu haben.

Vorbereitungskollektiv ES 1040
VEB Datenverarbeitungszentrum
(DVZ)

Marx — Engels — Lenin

Über die Frau und die Familie

Auswahlband; herausgegeben vom Bundesvorstand des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands.

Ausgewählt und zusammengestellt von Mitarbeitern der Sektion Geschichte der Pädagogischen Hochschule „Clara Zetkin", Leipzig.

In dem Band sind die Texte der Klassiker des Marxismus-Leninismus zur gesellschaftlichen Stellung der Frau und Familie in den antagonistischen Klassengesellschaften und im Sozialismus/Kommunismus enthalten. Damit erschließt er den ganzen theoretischen Reichtum einem interessierten Leserkreis. Das Buch, in 6 Kapitel gegliedert, vermittelt neben den Untersuchungen zur Lage der Frau und Familie in den antagonistischen Klassengesellschaften vor allem jene Erkenntnisse, die die Stellung und Rolle der Frau und Familie in der sozialistisch-kommunistischen Gesellschaft begründen. Darin eingeschlossen ist die Polemik mit der bürgerlichen Moral in bezug auf Ehe, Liebe und Familie.

3., erweiterte Auflage im IV. Quartal 1976. 248 Seiten. 16 Bildtafeln. Bestell-Nr.: 672 016 9. EVP: 9,80 Mark.

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Ton-Vortrag:
„Gesichter der Konterrevolution heute"
Dia-Ton-Vortrag:
„Kapitalistische Ausbeutung heute"
Dia-Fundus:
„10. Fünfjahrplan — Plan der Effektivität und Qualität"
Dia-Ton-Vortrag:
„Die Freiwilligen der Freiheit" (Spanien)
Dia-Ton-Vortrag:
„Das Wohnungsbauprogramm — Mittelpunkt der Sozialpolitik der SED"
Dia-Fundus:
„IX. Parteitag der SED"

Zur Frauenarbeit im Betrieb

Die Parteileitung hat in der ersten Sitzung des Monats November u. a. auch den Stand der Frauenarbeit im Betrieb unter Führung der Betriebsparteiorganisation eingeschätzt. Das war von aufschlußreicher Bedeutung auch für die gegenwärtigen Gewerkschaftswahlen im Betrieb. Bei der Begründung und Erläuterung der umfangreichen Analyse, die sich beispielsweise auf Dokumente des IX. Parteitages der SED, auf eine Mitteilung des Sekretariats der SED-Kreisleitung vom Juni 1975 und auch auf den Rechenschaftsbericht der Frauenkommission zu den Gewerkschaftswahlen 1976 stützt, konnte Genosse Manfred Heinecke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, darauf verweisen, daß sich 144 unserer Frauen und Mädchen am betrieblichen Neuererwesen beteiligen. In den gesellschaftlichen Leitungen und auch auf staatlicher Ebene sind insgesamt 187 Frauen und Mädchen verankert. Von 504 Frauen und Mädchen haben 10 einen Hochschul-, 51 einen Fachschul-, 3 einen Techniker-, 2 einen Meister- und 382 einen Facharbeiterabschluß.

Allein hinter diesen Zahlen steht die Tatsache, daß die Frauen und Mädchen unseres Betriebes bestrebt sind, mit ganzer Kraft um die Erfüllung der Aufgaben des Betriebes zu ringen. Daran macht die Parteileitung keinen Abstrich, auch wenn von den 504 Frauen zur Zeit 72 (14,3 Prozent) und von 69 Frauen mit zwei Kindern 10 teilzeitbeschäftigt sind. Die Parteileitung empfiehlt lediglich dem Frauenausschuß in Abstimmung mit den Leitern der gesellschaftlichen und staatlichen Leitung des Betriebes, mit diesen Frauen individuelle Gespräche zu führen, um auf den Abbau der Teilzeitbeschäftigung spürbar Einfluß zu nehmen. Denn mit jeder vollbeschäftigten Frau mehr werden wir größere Produktionsleistungen erzielen und in noch größerem Maße dazu beitragen, das vom IX. Parteitag der SED beschlossene umfangreiche Sozialprogramm zu erfüllen.

Redaktion

NEU BEI DIETZ

In den nächsten Wochen erscheint das

Protokoll der Verhandlungen des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Palast der Republik in Berlin;
Berlin 18. bis 22. Mai 1976
Band I: 1. bis 3. Verhandlungstag;
Bestell-Nr. 736 726 4
Band II: 4. und 5. Verhandlungstag;
Bestell-Nr. 736 727 2

Die Bände sind in Leinen gebunden und zum Preis von 7 Mark je Band erhältlich.

Herzlich verabschiedet

Am 28. Oktober dieses Jahres wurde der **Kollege Herbert Holzmüller, Plattenformer in der mechanischen Kleinformerei,** auf herzliche Weise an seinem Arbeitsplatz aus dem Arbeitsprozeß verabschiedet.

Wir wünschen Kollegen Holzmüller auf seinem weiteren Lebensweg als Veteran der Arbeit alles erdenklich Gute.

Redaktion

Öffentliche Belehrung

Die Auswertung der Unfälle im Monat Oktober ergab, daß sich mit vier meldepflichtigen Unfällen leider zwei mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres zutrugen, von denen wiederum zwei auf besondere Leichtfertigkeit zurückgeführt werden müssen.

Kollege Rolf Breitmann, Betreuer algerischer Kollegen:

Kollege Breitmann hatte die Absicht, einem algerischen Kollegen einen Brief durch ein Fenster hindurchzureichen. Das Fenster befindet sich in unmittelbarer Nähe des Treppenaufganges in das Objekt 08 und zwar neben der Versandabteilung. Da das Fenster durch die Treppe nicht erreichbar ist, kletterte Kollege B. auf ein Podest, um den Abstand zu verkürzen. Da er keine Hand frei hatte, um sich festzuhalten, rutschte er ab, stürzte und brach sich dabei zwei Rippen.

Durch das leichtsinnige Verhalten des Kollegen B. hätte der Unfall noch viel schwerer ausfallen können, zumal sich am Unfallort ein tieferliegender Schacht befindet, in den er hätte stürzen können.

Kollege Dietrich Prager, Flurfördermittelfahrer:

Kollege Prager wurde von Kollegen Bayer gebeten, ihm beim Zusammenbau des Staplers Nr. 2 behilflich zu sein. Kollege P. löste die Scharniere von der Verkleidung. Beim Abheben der oberen Verkleidung fiel ein Seitenblech herunter und dem Kollegen P. auf den linken Fuß. Der Stapler wurde vorher von Kollegen Bayer allein zusammengebaut. Kollege P. überzeugte sich vor der Demontage nicht vom richtigen Sitz der Verkleidung.

Eine nachfolgende Untersuchung ergab, daß Kollege Bayer den Stapler aus der Ladestation fahren wollte, ohne zu bedenken, daß dieser — noch verbunden mit einem Kabel — am Ladegerät angeschlossen war. Dadurch wurde die Blechverkleidung herausgerissen.

Zu diesem Fehlverhalten konnte es kommen, weil entgegen den Forderungen der Sicherheitsinspektion die Ausfahrtskontrollen fehlten. Dieser Hinweis erfolgte bereits mit Hausmitteilung vom 28. Juli dieses Jahres an die Transportabteilung.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Wir stellen vor:

Genossen Rudolf Kusser

neuer Leiter des Mot.-Stützpunktes der Plamag

Auf Beschluß der Leitung der GST-Grundorganisation unseres Betriebes wurde mit Wirkung vom 1. 11. dieses Jahres der Kamerad Rudolf Kusser zum Leiter des Motor-Stützpunktes Plamag berufen.

Wir danken an dieser Stelle dem Kameraden Günter Dietzel für seine langjährige Tätigkeit in dieser Funktion, der wegen der Aufnahme eines Studiums darum bat, ihn von dieser Funktion zu entbinden. Kamerad Dietzel ist weiterhin an unserem Mot.-Stützpunkt als Berechtigter für die Abnahme der Fahrerlaubnis Klasse I und V eingesetzt.

Der Kamerad Kusser ist seit etwa zehn Jahren Leitungsmitglied der GST-Grundorganisation. Zuletzt hatte er die Funktion als 1. Stellvertreter für Ausbildung inne. Er leistete auf diesem Gebiet eine sehr gute Arbeit. Kamerad Kusser ist befähigt, als Leiter des Mot-Stützpunktes zu arbeiten. Er ist im Besitz der Fahrerlaubnis Klasse I und V und bestrebt, die Qualifikation eines Fahrlehrers zu erwerben.

Wir wünschen Kamerad Kusser in seiner Funktion viel Erfolg und sind uns einer guten kameradschaftlichen Zusammenarbeit gewiß.

Herald Hommel
Vorsitzender der GST-GO



Genosse Kusser (links) bei der Kontrolle des Fahrauftrages.
Foto: K.-H. Dreßel)

Wann gibt's Geld?

Die Zahlung der Löhne und Gehälter erfolgt zu folgenden Terminen: Restlohn November am 9. Dezember; 1. und 2. Abschlag Dezember am 16. Dezember; Gehalt Dezember am 20. Dezember; Gehalt Januar am 24. Januar 1977; Gehalt Februar am 24. Februar 1977.

Die Zahlung der Weihnachtsgratifikation erfolgte in der Zeit vom 1. bis 7. Dezember 1976.

Hüttner, Abt. Finanzökonomie

Antikommunismus - schlimmste Art der Völkerverhetzung

Die antikommunistischen, besonders die antisowjetischen Parolen, sind nicht schlechthin nur Lügen, sie verleumden nicht nur die neue, den Kapitalismus ablösende Gesellschaftsordnung, sondern sie haben in den vergangenen Jahrzehnten — wie es in den Berichten des Instituts für Internationale Politik und Wirtschaft heißt — eindeutig ihre friedensfeindliche, völkerverhetzende und entspannungswidrige Absicht und Wirkung offenbart. Indem der Antikommunismus die Gegensätze zwischen Kapitalismus und Sozialismus in solche Polaritäten verfälschte wie „Freiheit und Totalitarismus" „Selbstbestimmung und Fremdbestimmung", „friedlicher Westen und aggressiver Osten", „Christ und Antichrist" wurde auf unserem Kontinent 25 Jahre lang der kalte Krieg angeheizt und ein normaler staatlicher Verkehr zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern verhindert.

Indem solche verleumderischen Klischees kolportiert werden wie: „Kommunismus und Faschismus sind gleich" oder „Supermacht Sowjetunion und Satellitenländer des Ostblocks" wird Zwietracht, Haß und Mißtrauen zwischen den Völkern gesät.

Antikommunismus und insbesondere Antisowjetismus waren die ideologischen Alibis für das Zusammenzimmern solcher aggressiver Militärblocks wie die NATO, SEATO und CENTO, für die Errichtung amerikanischer Militärstützpunkte in aller Welt, für die ständige Einmischung der Westmächte in die inneren Angelegenheiten asiatischer, afrikanischer und lateinamerikanischer Völker, für die wirtschaftliche und politische Blockade der OAS über Kuba und schließlich für den grausamen, völkerrechtswidrigen, schmutzigen Krieg der USA in Vietnam und ganz Indochina.

Aus allen diesen Gründen ist die ideologische Bekämpfung „alter" wie „neuer" antikommunistischer Klischees und Verleumdungen nicht bloß eine Sache, die die sozialistischen Staaten und die Marxisten-Leninisten in den kapitalistischen Ländern angeht, sie ist ein allgemeines, demokratisches, humanistisches Erfordernis für die weitere internationale Entspannung.

Es ist sicherlich nicht geringe Geschichtskenntnis als vielmehr böswillige Ignoranz in Biedermannsmaske, wenn im „Deutschlandfunk" der BRD erklärt wird: „Es ist zu fragen, warum Antikommunismus etwas Schlimmes sein soll. Anti heißt gegen, und es ist das gute Recht eines jeden Menschen, sich gegen jede Weltanschauung und jede politische Richtung äußern zu dürfen". Antikommunismus, so hieß es da weiter, stünden genauso wenig im Widerspruch zum Geist von Helsinki wie Antikapitalismus.

Schon der bedeutendste zeitgenössische deutsche Romancier, Thomas Mann, hatte den Antikommunismus als die Grundtorheit unserer Epoche bezeichnet. Und es gab und gibt nichts Schlimmeres für die Menschheit als jene Kette von Verbrechen, die im Namen des Antikommunismus begangen worden sind. Seine Provokations- und Blutlinie ist gekennzeichnet durch das Spitzeltum für den ersten sogenannten Kommunistenprozeß 1852, die Niedermetzlung der Pariser Kommunarden, Bismarcks Sozialistenjagd, die weißgardistischen und interventionistischen Verbrechen gegen die junge Sowjetmacht, die konterrevolutionäre Orgie 1918 — 1920 in Deutschland, die Morde an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, an Erzberger und Rathenau, die faschistischen Machtergreifungen und die ihnen folgenden Verbrechen in Italien, Deutschland, Spanien und anderwärts, den hitlerfaschistischen Überfall auf die UdSSR, durch Maidanek und Auschwitz, Hiroshima und Nagasaki, die Mordanschläge auf Togliatti und Lahout, den kalten Krieg und die amerikanische Vietnamaggression, das griechische Obristenregime und Pinochets faschistische Herrschaft über Chile. Und das ist noch eine unvollständige Aufzählung der im Namen des Antikommunismus begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Der Antikommunismus ist nicht einfach bloße Ablehnung des Kommunismus als wissenschaftliche Idee, fortschrittliche Bewegung und menschenbefreiende Gesellschaftsformation. Er ist die aus dem Drang der kapitalistischen Reaktion nach Wiedergewinnung bzw. Konservierung ihrer Klassenprivilegien geborene von blindem Haß erfüllte, konzentrierte Feindschaft gegen jeden sozialen Fortschritt.

Der Antikapitalismus braucht um seines Sieges willen die Wahrheit und damit die wissenschaftliche Ideologie; der Antikommunismus lebt von der Lüge und der Verleumdung, von der Halbwahrheit und vom Klischee, von Sprachmanipulation und vom Gefühlsmißbrauch, von Aberglauben und Irrationalismus, von Scheinwissenschaftlichkeit und Demagogie.

Die Antikommunisten scheuen bei ihren reaktionären und konterrevolutionären Ambitionen vor keiner Niedertracht, keiner Gemeinheit und keiner Völkerrechtswidrigkeit zurück.

Ein Beispiel aus jüngster Zeit. Am Grenzübergang Ludwigsstadt wurden mehrfach DDR-Bürger grundlos festgehalten, stundenlangen Verhören und entwürdigenden Leibesvisitationen unterzogen. Sie wurden sogar gezwungen, sich nackt auszuziehen. So sieht ihre Korrektheit und Höflichkeit aus, mit der sie ständig hausieren gehen.

Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung" geht noch weiter. Wörtlich heißt es „genauer unter die Lupe nehmen". Damit sind die Bürger der DDR gemeint. Wenn die Schlußakte der Konferenz von Helsinki im Kapitel „Zusammenarbeit in humanitären und anderen Bereichen" festlegt, daß eine Steigerung des Austausches auf dem Gebiet der Kultur und Bildung, eine größere Verbreitung von Informationen, Kontakte zwischen den Menschen zur Stärkung des Friedens und zur Verständigung zwischen den Völkern und zur geistigen Bereicherung der menschlichen Persönlichkeit ohne Unterschied von Rasse, Geschlecht, Sprache und Religion beizutragen haben, so ergibt sich klar: Die Verbreitung des Marxismus-Leninismus und die Propagierung der Werte und Vorzüge des realen Sozialismus einerseits und die Auseinandersetzung mit dem ideologischen Antikommunismus und Antisowjetismus, einschließlich der Verhinderung in die sozialistischen Staaten andererseits, stehen in voller Übereinstimmung mit Helsinki und mit der internationalen Entspannung überhaupt.

Heinz Seelig,
Bildungsstätte der BPO

Bei uns ist kein Platz für Antisowjetismus

Niveauvolle Abschlußveranstaltung beim Betriebsaus... im Wiss... in der HOG „Freundschaft"

Daß in unserer Republik kein Platz für Antisowjetismus ist, liegt im Wesen unseres sozialistischen Staates, dem die Sache des Friedens, des Sozialismus, der Völkerfreundschaft, insbesondere die Freundschaft zu den Völkern der Sowjetunion, heilig ist. Davon zeugen täglich viele gute Taten der Freundschaft unserer Menschen. Und davon zeugt auch die Tatsache, daß sich an dem jährlichen Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" immer mehr Menschen beteiligen.

★

In der DSF-Grundorganisation unseres Werkes waren es in diesem Jahr 49 Kollektive, die sich an diesem Wettbewerb beteiligten, und es wird immer offensichtlicher, daß die Werktätigen unseres Betriebes um hohe Kenntnisse über die Sowjetunion bemüht sind.

Wie in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" vom Vorstand unserer DSF-Grundorganisation bekanntgegeben, stand das Kollektiv Neuererwesen und technische Planung mit maximal 26 Punkten bereits als Betriebssieger fest. So ging es bei dem Betriebsausscheid am 19. November in der HO-Gaststätte „Freundschaft" lediglich noch darum, die mit 23 Punkten auf den Plätzen 2 bis 6 eingekommenen Kollektive als 2. und 3. Sieger zu ermitteln. Es kam sogar noch zu einem Stechen, das schließlich ergab, daß das Kollektiv der Farbgebung/Packerei/Zimmerei den 2. Platz, das Kollektiv der Getriebemontage / Wändeschlosserei den 3. Platz, das Kollektiv der Organisation den 4. Platz belegten.

Eine Wissensrunde für alle Gäste ergab für Freund Rudolf Laudel den 1. Platz, Freund Horst Krapp den 2. Platz und Freundin Charlotte W... derlich den 3. Platz.

★

Daß es eine niveauvolle Veran... tung wurde, dafür sorgte der ... stand unserer DSF-Grundorga... tion, im besonderen Freund Got... Jähn, der den Wissenswettbe... leitete. Und dafür sorgten auch ... Personal und die Tanzkapelle ... HO-Gaststätte „Freundschaft". ... allen ein großes und herzl... Dankeschön.

Redak...

Freund Dieter Roth (rechts im Bild) empfängt vom amtierenden Vorsitzenden des DSF-Kreisvor... des, Freund Manfred Schuster, das Kollektiv „Neuererwesen technische Planung" die Gl... wünsche als Betriebssieger des ... senswettbewerbs „Von Freund Freund".

Genosse ...es zu Besuch ...un...

Mit Genossen Parfionowitsch, ... Genoss... sitzender des Gebietskomitees ... tär für Verteidigung des Friedens der S... beim Be... Irkutsk, und dem Sekretär des ... den Front... mitees, Genossin Nedaschkow... Sekre... hatte unser Werk am Montag, ... Harry ... 15. November dieses Jahres, b... ecke, der ... ders liebe Gäste zu Besuch. ... Wolfgar... einem ausgedehnten Betriebsr... ebsdirekt... gang und nach einem läng... her, der ... freundschaftlichen und interess... ner, Ge... Gespräch, an dem das Mitglied ... die Vorsit... Sekretariats der SED-Kreisle... sation, ... und Kreissekretär der Nation... und aus ...



Genosse Professor Parfionowitsch beim Betrachten des Ehrenbuchs der ...

t ken Platz
wjäsmus

Betriebsaus im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund"





Glückwunsch der Vorsitzenden unserer DSF-Grundorganisation, Freundin Richter, für Freund Werner Bischoff als Vertreter des Kollektivs Getriebemontage/Wändeschlosserei, das den 3. Platz errang.



Freund Horst Krapp, er kam in der Wissensrunde für alle Gäste auf den 2. Platz.



Große Freude auch bei Freundin Charlotte Wunderlich über ihren 3. Platz in der Wissensrunde. Fotos (5): Redaktion

Charlotte W

uvolle Verans
sorgte der
F-Grundorgan
Freund Gott
issenswettbew
sorgten auch
Tanzkapelle
undschaft". In
und herzlic
Redak

th (rechts im
amtierenden
SF-Kreisvors
ed Schuster,
euererwesen
g" die Gli
ossieger des
Von Freund

sse Professor Parfionowitsch
such unserem Werk

fionowitsch,
etskomitees
iedens der S
Sekretär des
Nedaschkowsk
am Montag,
s Jahres, be
u Besuch.
en Betriebsru
einem läng
und interessa
das Mitglied
SED-Kreisleit
der Nation

, Genosse Kurt Schlosser, der
tär für internationale Verbin-
beim Bezirksausschuß der Na-
en Front, Genosse Heinz Gesch-
e Sekretäre der BPO, die Ge-
n Harry Enders und Manfred
cke, der BGL-Vorsitzende, Ge-
Wolfgang Frötscher, der amt.
bsdirektor, Genosse Eberhard
er, der Abgeordnete der Volks-
er, Genosse Jörgen Schöffler,
ie Vorsitzende der DSF-Grund-
isation, Genossin Marga Rich-
nd aus der sowjetischen Garni-

son Genosse Oberstleutnant Martjanow teilnahmen, schrieben unsere sowjetischen Freunde folgendes ins Ehrenbuch der BPO:

„Liebe Genossen und Freunde! Mit großem Vergnügen lernten wir mit der Leitung und den Aktivisten des Werkes den VEB Plamag kennen. Alle Gespräche und der Meinungsaustausch waren sehr nützlich, interessant und wichtig. Wir erfuhren viel Neues und auch was für kostbare Maschinen man hier entwürft und produziert. Sehr wichtig ist, daß Sie erstens die Bestellungen der sozialistischen Länder und der Sowjetunion erfüllen. Ihre wichtige Arbeit dient der Festigung des Friedens in der Welt.

Herzlich danken wir Ihnen für die Einladung, Ihr Werk zu besuchen und auch für den herzlichen und warmen Empfang.

Wir wünschen Ihnen weitere große Erfolge in der Arbeit und viel Glück im persönlichen Leben."

Ein Mini-Schachspiel für den Professor mit Lehrstuhl für Physik und Mathematik und eine Schnitzerei für Genossin Nedaschkowskaja als Erinnerungsgeschenk lösten große Freude aus. **H. S.**



renbuchs der

Reisen in die Sowjetunion

Durch den DSF-Kreisvorstand Plauen sind für das Jahr 1977 folgende Reisegruppen geplant:

Leningrad/Dünen
14 Tage im Juli — August Preis ca. 890 Mark

Sotschi — Chosta
14 Tage im Juli —August Preis ca. 1150 Mark

Pizunda
13 Tage im August — Sept. Preis ca. 1100 Mark

Kiew-Moskau
12 Tage im August — Sept. Preis ca. 800 Mark

Wolga-Schiffs-Reise
13 Tage im Juli — August. Preis ca. 1000 Mark

bis 1200 Mark. Für diese Reise ist Flug- oder Bahnreise möglich.

Unverbindliche Voranmeldungen sind möglich im DSF-Kreisvorstand, Plauen, Theaterstraße 4 (Telefon: 22323). Für die ausgeschriebenen Preise und angegebenen Zeiträume bleiben Änderungen vorbehalten.

- Jugend wird noch aktiver mitwirken
- Hallo, junge Leute!
- Unsere Reise nach Buchenwald



Die neue Leitung unserer Grundorganisation

Helbig, Peter, FDJ-Sekretär; Kramer, Manfred, Stellvertreter; Beranek, Rainer, Funktionär für Agitation und Propaganda; Zehmisch, Hartmut, MMM; Bachmann, Harald, Kontrollposten; Müßig, Monika, Funktionär für Kultur; Späthe, Martina, Funktionär für Kultur; Steiner, Werner, Funktionär für Sport; Weidlich, Andrea, Funktionär für Pionierarbeit; Fischer, Christiana, Jugendzeitungsredaktion; Steinkampf, Jutta, Kasse; Dorst, Karin, Kassiererin; Häußler, Bärbel, Jugendreisebüro; Quendt, Andreas, ZbV; Bretzke, Silvia, ZbV; Seidel, Günter, ZbV, Uhlemann, Kerstin, ZbV; Revisionskommission: Fitza, Gabriele, Vorsitzende; Enders, Christine; Kunz, Ulrike.

KURZ SCHNELL AKTUELL

Der Jugendfreund Gert Fleischer aus der Jugendbrigade „Dr. Salvadore Allende" bat anläßlich der Delegiertenkonferenz um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse.

★

Die Jugendfreundin Uta Bergmann aus der FDJ-Gruppe der Abteilung ÖR erläuterte zur Delegiertenkonferenz die Gründe, die diese Jugendlichen bewegten, eine neue Jugendbrigade in unserem Betrieb ins Leben zu rufen. Sie überreichte dem Direktor für Ökonomie und Organisation, Genossen Richter, das Kampfprogramm der neuen Jugendbrigade.

Wir berichten von der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation:

Jugend wird noch aktiver mitwirken

Am Sonnabend, dem 20. November 1976, trafen sich die aktivsten Jugendfreunde des VEB Plamag zu ihrer Delegiertenkonferenz im festlich geschmückten Speiseraum des Betriebes. Herzlich wurde zu Beginn der Konferenz Genosse Gerd Köhler, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, begrüßt. Die Anwesenheit des Parteisekretärs des VEB Plamag, Genossen Harry Enders, und des amtierenden Betriebsdirektors, Genossen Hans-Dieter Richter, zeugte von der engen Zusammenarbeit der BPO und der staatlichen Leitung mit den Jugendlichen des Betriebes.

Im Bericht der FDJ-Leitung an die Delegierten sprach der Sekretär der Grundorganisation, Genosse Peter Helbig, von den Erfolgen und Problemen der FDJ-Grundorganisation in der vergangenen Wahlperiode. Positiv wurde in diesem Bericht die Lösung der gestellten ökonomischen Aufgaben angesprochen. Unter anderem sammelten die Jugendlichen in der Wahlvorbereitung 15 Tonnen Schrott. Durch Initiativen in den Jugendbrigaden, durch eine verstärkte Tätigkeit im Neuererwesen und durch die weitere Vergabe von Jugendobjekten werden die FDJ-Mitglieder der Plamag aktiver an der Planerfüllung mitwirken.

Kritisch wurde die Arbeit des Agitatorenkollektivs angesprochen. Diese Tätigkeit entspricht nicht den erforderlichen Maßstäben einer politischen Informationstätigkeit.

Gut wurden die Mitgliederversammlungen und das Studienjahr eingeschätzt. Die Regelmäßigkeit der Durchführung und das Niveau haben eine deutliche Steigerung gegenüber dem vergangenen Jahr erfahren.

Das Kampfprogramm der Grundorganisation beinhaltet die Lösung der kritisch angesprochenen Fakten und den weiteren Ausbau der erzielten Erfolge.

Vor dem Beginn der Diskussion der Konferenzteilnehmer trugen Pioniere der Seume-Oberschule ein kleines kulturelles Programm vor. Andrea Reichmann, Mandatsträgerin zum 4. Festival der Freundschaft der FDJ und des Komsomol in Wolgograd, äußerte ihre Gedanken zum 17. Oktober, als sie zum ersten Mal an die Wahlurne trat. Ihre Entscheidung, sechs Monate vor der Wahl Kandidat der SED zu werden, entspricht ihrer politischen Entwicklung.

In der anschließenden Wahlhandlung der FDJ-Leitung im Betrieb wurde Genosse Peter Helbig wieder zum FDJ-Sekretär der Grundorganisation des VEB Plamag gewählt.

Thomas Kreßner

Hallo, junge Leute!

**Mitteilung des Jugendklubhauses „Rudolf Hallmeyer"
99 Plauen, Friedensstraße 27**

Im Jugendklubhaus „Rudolf Hallmeyer" wurde die Forderung der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, daß in jeder Kreisstadt ein Jugendfreizeitzentrum zu schaffen ist, realisiert.

Was verstehen wir unter einem Jugendfreizeitzentrum und was wollen wir damit erreichen?

Es ist oft noch so, daß ein Teil der Jugendlichen mit seiner Freizeit nichts anzufangen weiß. Um dieser Freizeit einen Sinn zu verleihen, wurde im Jugendklubhaus dieses Freizeitzentrum eingerichtet.

Wir unterstützen die verschiedensten Interessengruppen.

So wurde z. B. ein Farbfernsehgerät angeschafft, so daß Ihr die Möglichkeit habt, Sportsendungen oder auch andere Sendungen des Fernsehfunks in Farbe zu sehen.

Außerdem liegen genügend Brett- und Kartenspiele bereit.

Von unserer Seite aus werden Veranstaltungen der verschiedensten Genres organisiert. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Veranstaltungsreihen:

„Disputhek — Fragen, Antworten, Meinungen" und
„Notenbude" — Musik von Bach bis Beat.

Die Veranstaltungsreihe „Disputhek" wird nur dienstags stattfinden, es werden Fragen und Probleme der Jugendlichen von heute diskutiert und behandelt. Geplant sind z. B. solche Veranstaltungen wie: „Jugendkriminalität", „Vererbungslehre", „Freiheit und Glauben", „Partnerwahl — Wunschkinder" usw.

Dagegen wird sich die Veranstaltungsreihe „Notenbude", die nur donnerstags stattfindet, mit den verschiedensten Musikrichtungen befassen.

An diesen Beispielen ist zu erkennen, daß wir bestrebt sind, Euerer Freizeit einen Sinn zu verleihen.

Alle Veranstaltungen werden jeweils donnerstags in der Freien Presse unter der Rubrik „Treffpunkt Jugend" bekanntgegeben.

Unsere Öffnungszeiten sind: Montag — Freitag, 14 bis 22 Uhr. Für kleine Gastronomie ist gesorgt.

Wir würden uns freuen, Euch als Gäste im Jugendfreizeitzentrum begrüßen zu können.

Scholz

Unsere Reise nach Buchenwald

Aus Anlaß unseres algerischen Nationalfeiertages, der am 1. November dieses Jahres von uns algerischen Werktätigen in Plauen — unserem derzeitigen Einsatzort — gefeiert wurde, fuhren wir am 26. Oktober zur Gedenkstätte Buchenwald.

In Buchenwald angekommen, zeigte man uns einen Film, in dem alle Einzelheiten und auch die Gebäude des früheren Konzentrationslagers aufgezeigt sind. Anschließend an den gezeigten Film führte man uns durch das Krematorium. Nach diesem Rundgang durch das Krematorium verweilten wir an der Stelle, wo die Faschisten den großen deutschen Arbeiterführer Ernst Thälmann wenige Monate vor Ende des schrecklichen 2. Weltkrieges meuchlings ermordet hatten. Dieser Ort ist heute eine Gedenkstätte, wo sämtliche Besucher einige Zeit verweilen und zu Ehren Ernst Thälmanns viele Blumen niederlegen. Das taten auch wir und verharrten ergriffen an dieser Stelle mit unseren deutschen Begleitern in ehrendem Gedenken an den deutschen Arbeiterführer. Darauf führte man uns zu einem Ort, wo viele Folterinstrumente der Faschisten ausgestellt sind, mit denen man die Häftlinge des Konzentrationslagers zu Tode quälte.

Nachdem wir das Konzentrationslager Buchenwald besichtigt hatten, fuhren wir zurück in die Stadt Weimar, um unser Mittagessen einzunehmen. In Weimar hatte jeder einzelne von uns die Möglichkeit, sich die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten zu betrachten und einen kurzen Stadtbummel zu machen.

Die nächste Station unserer Reise war die Stadt Jena. Nach kurzem Aufenthalt dort, wo wir verweilten, um Kaffee zu trinken, fuhren wir am Abend desselben Tages über Schleiz nach Plauen zurück.

Alle von uns waren sehr ergriffen und erschüttert gewesen über das uns Gezeigte und Schreckliche, was durch die deutschen Faschisten an Unmenschlichkeit in Buchenwald vollbracht wurde.

Wir haben uns alle sehr gefreut daß uns diese Reise ermöglicht wurde.

Mohamed Bouras



„FDJ-Fotozirkel der Plamag besuchte die Gedenkstätte Buchenwald", war diese Bilddokumentation überschrieben, die auf der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation zu sehen war.

Wichtige Hinweise

für die Bestellung und Reservierung des Klubhauses und des Werkrestaurants (Speisesaal)

Die in den letzten Monaten getroffenen Absprachen über diese Räumlichkeiten, aber auch die Bestellungen und Informationen zeigen uns, daß hier eine nochmalige Aufklärung erforderlich ist. Kommt es doch vor, daß Veranstaltungen von den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen sowie Brigaden rechtzeitig bekannt, aber doch nicht im Veranstaltungsplan aufgenommen sind. Das führt zu unliebsamen Verärgerungen und kann sicherlich künftig vermieden werden, wenn die Bestellungen für einen bestimmten Zeitraum rechtzeitig schriftlich über den Postweg BKV – Briefkästen im 3. Stock – abgegeben werden. Der Veranstaltungsplan eines Halbjahres wird drei Monate vor Beginn fertiggestellt. Zum Beispiel wurde für das 1. Halbjahr 1977 Anfang Oktober dieser Plan gemeinsam mit Vertretern von Partei, BGL, Kulturabteilung, FDJ und Versorgungsökonomie erarbeitet und liegt den Verantwortlichen schriftlich vor. Obwohl in Plauen viele Kooperationspartner gerne im Werkrestaurant ihre Betriebsveranstaltungen durchführen, werden diese Anforderungen erst nach betrieblicher Regelung eingeordnet. Auf jeden Fall sind wir bemüht, die betrieblichen Belange einschließlich Jugendtanz und Disco planmäßig durchzuführen, um damit allen Werktätigen die Möglichkeit auf Entspannung zu geben.

Wenn natürlich Beratungen, Absprachen, Zusagen außerhalb dieses ordnungsgemäßen Weges erfolgen, so führt das zu den oben genannten Diskrepanzen, die nicht im Sinne einer guten Zusammenarbeit sind.

Wir bitten Sie deshalb, bei der Aufstellung der Brigadepläne für 1977 uns noch in Frage kommende Wünsche umgehend mitzuteilen. Die Rückantwort (Absage oder Zusage und verbindlichen Vertrag) erhalten Sie für alle Klubhausräume durch die Abt. KVO, Tel. 580, und das Werkrestaurant (Speisesaal) durch den Gastronom, Tel. 591.

Barsch,
Direktor für Kader/Bildung

Richter,
Hauptabteilungsleiter Versorgungsökonomie

Was bei Inanspruchnahme des Erholungsurlaubes zu beachten ist

Zur Erholung und Befriedigung persönlicher Bedürfnisse erhält jeder Werktätige entsprechend seiner Tätigkeit im Rahmen des zwischen ihm und dem Betrieb bestehenden Arbeitsrechtsverhältnisses jährlich einen bezahlten Erholungsurlaub. Während über die Höhe dieses Urlaubes kaum Unklarheiten bestehen, treten bezüglich der Rechte und Pflichten des Werktätigen und des Betriebes immer wieder Fragen auf.

So sind sich nicht alle Kolleginnen und Kollegen über die Bedeutung der jährl. Urlaubsplanung im klaren. § 84 GBA sieht vor, daß der Urlaub nach einem Urlaubsplan zu gewähren ist. Diese Unterlage hat zu gewährleisten, daß die planmäßige Erfüllung der betrieblichen Aufgaben gesichert wird und dabei die Wünsche der Werktätigen weitestgehend Berücksichtigung finden. Die Aufstellung des Urlaubsplanes erfolgt zu Beginn eines jeden Planjahres unter Beachtung der in den Urlaubslisten erfolgten Eintragungen der Werktätigen. Stimmt der persönliche Wunsch mit den betrieblichen Erfordernissen überein, so bereitet die Aufstellung des Urlaubsplanes, welche im Einvernehmen mit der BGL erfolgt, keine Schwierigkeiten. In diesem Falle wird der Werktätige nicht gesondert vom Betrieb benachrichtigt. Er kann deshalb davon ausgehen, daß der von ihm in die Urlaubsliste eingetragene Urlaubstermin in den betrieblichen Urlaubsplan aufgenommen wurde.
Kann dem Werktätigen jedoch aus zwingenden betrieblichen Gründen der Urlaub nicht zum gewünschten Termin gewährt werden, so ist dies ihm vom Betrieb mitzuteilen. In diesem Falle muß dann versucht werden, zwischen Betrieb und Werktätigen eine Einigung herbeizuführen. Kommt es jedoch nicht hierzu, so sind dem Werktätigen vom Betrieb Termine zu benennen, zu denen er seinen Urlaub in Anspruch nehmen kann.
Die im Urlaubsplan enthaltenen Festlegungen sind bindende Vereinbarungen, von denen weder der Betrieb noch der Werktätige eigenmächtig abweichen darf. Wird plötzlich aus zwingenden betrieblichen Gründen eine Änderung des Urlaubsplanes notwendig, so bedarf dies grundsätzlich der Zustimmung der BGL. Entstehen dem Werktätigen hieraus unvermeidbare Kosten, so hat diese der Betrieb zu übernehmen. Die gleiche Regelung gilt, wenn sich der Werktätige bereits im Urlaub befindet und diesen auf Anordnung des Betriebes unterbrechen muß. In diesem Falle ist weiterhin der Urlaub bis zu zwei Tagen zu verlängern. Entstehen durch eine solche Urlaubsunterbrechung zusätzliche Reisetage, so sind diese wie Arbeitstage zu behandeln. Es besteht also ein entsprechender Lohnanspruch.
Möchte der Werktätige aus persönlichen Gründen seinen im Urlaubsplan enthaltenen Urlaubstermin ändern, so hat er dies beim Betrieb zu beantragen, der dieser Änderung zustimmen muß.
Nur wenn der neue Urlaubstermin vom Betrieb akzeptiert wird, kann zu diesem Zeitpunkt Urlaub in Anspruch genommen werden. Genehmigt der Betrieb eine Abweichung von dem Urlaubsplan nicht und nimmt der Werktätige ohne Genehmigung seinen Urlaub in Anspruch, indem er einfach von der Arbeit fernbleibt, oder durch Überschreitung des genehmigten Urlaubs verspätet zur Arbeit erscheint, so begeht er eine Arbeitspflichtverletzung, für welche er disziplinarisch zur Verantwortung zu ziehen ist. Der Werktätige darf auch dann nicht ohne Genehmigung vom Urlaubsplan abweichen, wenn er einen Ferienplatz oder eine Urlaubsreise erwerben kann, die nicht mit dem vereinbarten Urlaubstermin im Einklang stehen.

Das sollte unbedingt beachtet werden, bevor eine Reise gebucht wird. Handelt der Werktätige jedoch voreilig und beschafft er sich einen Ferienplatz, ohne die erforderliche betriebliche Vorklärung, so hat er hieraus resultierende Folgen allein zu tragen. Entstehen ihm zum Beispiel bei der Rückgabe eines Ferienplatzes Kosten, so ist der Betrieb nicht verpflichtet, ihm diese zu erstatten.
Die Inanspruchnahme des Urlaubes wird durch dessen Beantragung auf dem hierfür vorgesehenen Urlaubsschein beim zuständigen Leiter eingeleitet. Letzterer prüft vor der Unterzeichnung des Urlaubsscheines, ob mindestens 15 Tage des Urlaubs zusammenhängend in Anspruch genommen werden. Weiterhin ist von ihm darauf zu achten, daß die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl arbeitsfreier Werktage in den Urlaub einbezogen wird und zwar ab achtzehn Tage Urlaubsanspruch drei und ab 24 Tage Urlaubsanspruch vier arbeitsfreie Werktage. Diese Regelung gilt noch bis zur Änderung des Urlaubsrechtes, welche ab dem Planjahr 1979 wirksam werden soll.

Der Urlaub ist grundsätzlich während des Kalenderjahres in Anspruch zu nehmen. Sollte dies aus dringenden betrieblichen Erfordernissen, wegen Krankheit des Werktätigen oder wegen anderen in dessen Person liegenden Gründen nicht möglich sein, so ist der Urlaub bis spätestens 31. 3. des nachfolgenden Jahres anzutreten. Eine spätere Inanspruchnahme ist nicht möglich. Kann Urlaub auch bis zum 31. 3. nicht angetreten werden, weil dies infolge ärztlich bescheinigter Arbeitsunfähigkeit, Quarantäne oder wegen Pflege eines kranken Kindes durch alleinstehende Werktätige nicht möglich ist, so hat der Werktätige einen Anspruch auf Abgeltung (Bezahlung) des Urlaubes.

Ein solcher Anspruch besteht auch, wenn die Urlaubsgewährung infolge Invalidität unmöglich wird. Sollte hingegen der Urlaub deshalb nicht bis zum Ablauf des vergangenen Urlaubsjahres in Anspruch genommen werden, weil er vom Betrieb dem Werktätigen vorenthalten wird, so erhält der Geschädigte nach diesem Zeitpunkt bezahlte Freizeit als Schadenersatz.

Auf weitere Bestimmungen bezüglich der Gewährung von Erholungsurlaub soll nicht eingegangen werden, da diese hauptsächlich nur für Einzelfälle von Bedeutung sind. Diesbezüglich auftretende Fragen sind deshalb vom Betroffenen an den zuständigen Leiter zur Klärung mit der Abteilung Kader und Personal oder an den Justitiar zu stellen.

Moser, Justitiar

Für eine verbesserte Arbeiterversorgung

Zur Erweiterung des Sortimentes und der Selbstbedienungsmöglichkeit in den Zeiten, wo die Kioske geschlossen sind, wurden zwei Heißgetränkeautomaten in Betrieb genommen. Dort ist es möglich, sich mit heißem Kakao und Kaffee selbst zu versorgen.

★

Entsprechend einer Festlegung im BKV, Punkt 2.3.2.2. wird ab 1. Dezember dieses Jahres mit der Einführung von gestaffelten Preisen bei belegten Brötchen begonnen. Die Preise beginnen bei Butterbrötchen zu 0,15 Mark über Wurstbrötchen zu 0,25 Mark und 0,30 Mark bis zu Schinkenbrötchen zu 0,35 Mark.

★

Damit wird versucht, den derzeit bestehenden Wünschen besser als bisher gerecht zu werden. Gleichzeitig soll damit erreicht werden, Ausfall- und Wartezeiten spürbar abzubauen. Wir hoffen sehr, daß bei diesen gestaffelten Preisen jeder auf seine Kosten kommt. Ebenfalls mit dem 1. Dezember des Jahres wollen wir den Kioskverkauf des Tages (bis 13.30 Uhr) und den der 2. und 3. Schicht trennen. Aus diesem Grunde sind jetzt umfassende Vorbereitungen im Gange, um in der Halle 10 den gesonderten Mittel- und Nachtschichtkiosk mit Pausenraum niveauvoll zu gestalten und so einzurichten, daß nach Lieferung und Montage von zwei Mikrowellengeräten in diesem neuen kleinen Pausenraum die Kollegen der Nachtschicht das Nachtschichtessen einnehmen können. Dieser Kiosk wird mit Bedienung arbeiten und täglich sein frisch zubereitetes Lebensmittelsortiment gesondert angeliefert erhalten.

★

Wir hoffen sehr, daß wir durch diese Maßnahmen die Qualität in der Arbeiterversorgung verbessern und mehr Bedürfnisse unserer Werktätigen als bisher befriedigen können.

Richter/Merkel
Hauptabteilung
Versorgungsökonomie



Kollegin Marianne Müller, Gruppenleiter für Arbeiterversorgung, bei der Übergabe des neuen Getränkeautomaten vor dem Kiosk III. Foto: Redaktion

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Kinder-weihnachts-feier

Auch in diesem Jahr führt unser Betrieb wieder Kinderweihnachtsfeiern für die Kinder durch, deren Eltern das staatliche Kindergeld im Betrieb erhalten

Dabei ist folgender Ablauf vorgesehen:

Im Postsaal finden die Feiern für Kinder im Alter von **4 bis 6 Jahren am 12. Dezember dieses Jahres vormittag 9 Uhr,** und für die Kinder **im Alter von 7 bis 9 Jahren ebenfalls am 12. Dezember dieses Jahres, nachmittags 14 Uhr** statt.

Im Speisesaal des Werkes finden die Feiern für die Kinder von **10 bis 14 Jahren bereits am 11. Dezember dieses Jahres, nachmittags 14 Uhr** statt.

Für die Jüngeren stehen Märchenfilme und für die Kinder von 10 bis 14 Jahren stehen eine Veranstaltung der Konzert- und Gastspieldirektion und auch eine Diskothek auf dem Programm.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nur für die Kinder bis zum **8. Dezember dieses Jahres im Verwaltungsgebäude, Zimmer 113, Päckchen im Werte von 10 Mark abzugeben sind, die entsprechend ihres Alters an den Kinderweihnachtsfeiern am 12. Dezember im Postsaal teilnehmen.** Für die abzugebenden Päckchen ist außerdem zu beachten, daß sie gut verpackt sein müssen und auch der Name des Kindes gut zu lesen ist.

Im Theater der Stadt:

„Die Csardasfürstin"

Operette von Emmerich Kalman



Es ist die Liebe, die dumme Liebe, die Edwin Ronald von und zu Lipperts-Weylersheim auf unstandesgemäßen Pfaden wandeln läßt. Zu allem Überfluß ist die Dame seines Herzens noch Künstlerin. Edwin verfügt nicht über den rechten Mut, die erlauchten Eltern vor vollendete Tatsachen zu stellen und ihnen eine unebenbürtige Braut zu präsentieren. auf die Gefahr hin, seinen Lebensunterhalt künftig selbst finanzieren zu müssen. Es reicht nur zu einem Eheversprechen, wobei Edwin sich jedoch scheut, seiner Sylva den Umstand mitzuteilen, daß sein adliges Elternpaar ihn gewaltsam mit seiner ebenfalls blaublütigen Cousine verloben will. Begreiflicherweise ergeben sich die vielfältigsten Verwirrungen bis zum guten Ende.

Interessenten gesucht

Wer hat Lust, im betrieblichen Filmzirkel mitzuarbeiten?

Zur Aufbesserung seines Personalbestandes sucht der Filmzirkel des Betriebes neue Mitglieder. Vielfältige Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung werden geboten. Wer möchte seine Fähigkeiten beim Filmentwurf, bei der Filmgestaltung oder der Filmvorführung als **Drehbuchautor, Texter, Kameramann, Tonbandspezialist, Sprecher(in), beim Filmschnitt, bei der Regie oder als Filmvorführer** nutzbringend dem gesellschaftlichen Interesse zur Verfügung stellen? Jeder ist willkommen und wird gern in den Reihen des Filmzirkels aufgenommen. Alter und Geschlecht oder berufliche Tätigkeit sind nicht ausschlaggebend.

Interessenten melden sich bei:

Genossen Rentzsch, Kulturleitung, Telefon 559, oder beim Filmzirkel-Vertreter Kollegen Jentzsch, Galeriebau, Telefon 392.

Filmzirkel Plamag
„Hervorragendes Volkskunstkollektiv"
Heinz Kaden, Zirkelleiter

Unsere Kurzgeschichte

Kennzeichen

Unsere Kollegin hat sich ein Au gekauft. Wir haben alles miterleb sahen die große Rechnung, dann de hellgrauen Wagen. Wir hatten auc Verständnis dafür, daß sie wochei lang zerstreut wirkte und Sätze vo sich hin murmelte, die sie für d Fahrprüfung brauchte. Jetzt hat s alles hinter sich und fährt.

Gestern morgen winkte sie mir z „Willst du mit?" Ich wollte, es wa mir recht, denn so würde ich gan pünktlich ankommen.

Ich fahre sonst mit der Untergrund bahn, bequem, kann zwanzig Minu ten lesen, das ist recht angenehm. Ic fahre auch gern Auto, weil man da mit Zeit spart.

Aber ich will es nicht selbst fah ren und will auch kein Auto besitzer weil das für mich weder Hobby noc Prestige bedeutet. Ich will auch beim Fahren beliebig nach links und recht aus dem Fenster sehen können, wi dösen oder nachdenken. Und außer dem habe ich mir ausgerechnet, da ich für das Geld, das ein Auto koste fünfundzwanzig Jahre lang Taxi fah ren kann. Das ist meine Meinung und ich dränge sie niemandem au Wir fuhren also durch die verkehrs reiche Allee. Unsere Kollegin fähr gar nicht schlecht. Hinten an ihren Wagen hängt ein großes A. Das be deutet Anfänger.

An einer Straßenbahnhaltestell mußte sie kurz bremsen, und der Wa gen hinter uns fuhr beinahe auf.

Als wir gleich weiterfuhren, über holte uns der andere Wagen. Karl Marx-Städter Kennzeichen. Braunge brannte Leute, die sicher von de See kamen. Mann, Frau, Großmutte und ein kleine Mädchen. Und al sie uns ganz langsam überholten zeigten sie uns im Vorbeifahren einen Vogel.

Der Mann tippte sich auf die Stir die Frau legte den Lackierten übe die Nasenwurzel; was die faltige Hand der Großmutter konnte, be herrschte das kleine Mädchen mühelos. Alle zeigten sie uns einen Vogel Und sahen auch mich dabei an. In der Untergrundbahn ist mir das noch nie passiert.

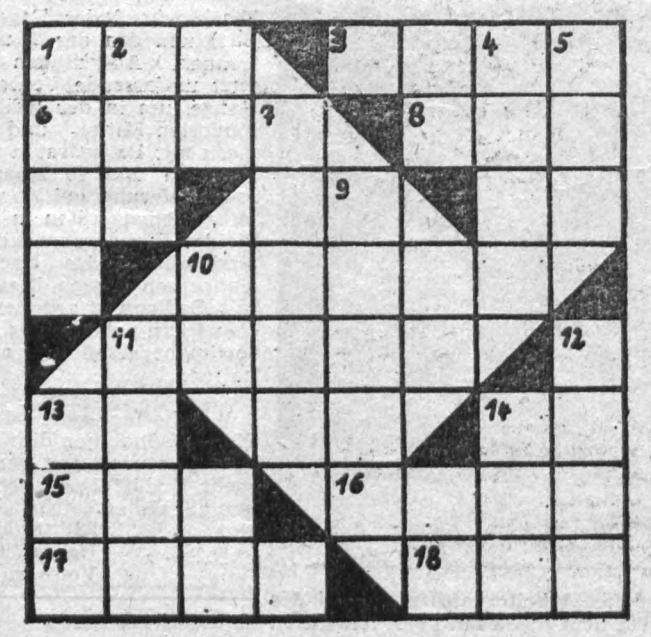
(Aus: Du liebe Zeit, von Heinz Knobloch)

Aufmerksam - rücksichtsvoll - diszipliniert

Liebe Verkehrsteilnehmer! Wissen Sie immer die Worte aufmerksam — rücksichtsvoll — diszipliniert richtig zu deuten? Wie viele Möglichkeiten bietet allein unsere Sprache, um die Worte immer wieder ins Gespräch zu bringen, ihren ganzen Inhalt bewußt zu machen.

Aufmerksam sein heißt — k o n z e n t r i e r t — zu sein. D. h., wer sich auf der Straße aufhält — ob Fußgänger oder Kraftfahrer — der muß sich voll und ganz auf den Verkehrsablauf konzentrieren. Ihm darf keine Information entgehen, die für seine Geh- oder Fahrtabsicht von Bedeutung sein kann. Wichtig ist dabei, daß er seine Geschwindigkeit und seine Sicht der Möglichkeit der Erfassung und Verarbeitung all dieser Informationen anpaßt. Manchmal, bei hoher Verkehrsdichte an Kreuzungen, besonders zur Zeit des Arbeiter- und Berufsverkehrs, reicht der Umfang dieser Informationen bis an die Grenze menschlichen Aufnahme- und Verarbeitungsvermögens. Hieraus ist schon ersichtlich, daß nur derjenige diese Situation meistern kann, der nicht unter Einwirkung von Alkohol oder Medikamenten am Straßenverkehr teilnimmt. Was können Informationen sein? Das sind Fahrzeuge davor, dahinter oder daneben, mit ihren Signaleinrichtungen (Bremslicht usw.). Das sind Fußgänger, die die Fahrbahn überqueren wollen, das sind Kinder auf dem Gehweg, ältere oder gebrechliche Menschen, die unsicher am Fahrbahnrand stehen, das sind Lichtsignalanlagen, Verkehrszeichen, Markierungen und die Beschaffenheit der Fahrbahnen. Alles das zu erfassen, schnell und richtig zu verarbeiten, duldet keine Ablenkung.

Volkspolizei



Unsere Rätselecke

Waagerecht: 1 Mineral, 3 Theaterplatz, 6 dicker Saft, 8 Handlung, 10 Lob, Schmeichelei, 11 kurzhalsige Giraffe, 13 Kurzzeichen für von Iljuschin konstruierte Flugzeuge, 14 Spielkarte, 15 albanische Währungseinheit, 16 Masse der Verpackung einer Ware, 17 Insektenfresser, 18 dänischer Biochemiker (Nobelpreis).

Senkrecht: 1 Zitterpappel, 2 Nordlandtier, 4 Bezahlung von Künstlern, 5 griechischer Buchstabe, 7 Mahlzahn, 9 polnische Stadt, 10 ungarischer Maler und Graphiker, gestorben 1975, 11 Warägerführer, 12 Maler 1686 — 1739, 13 mittelasiatischer Fluß, 14 Papageienvogel.